L.r.r.v 130

JACOBI VANIERII
PRAEDIUM RUSTICUM.

Jakob Vaniers
Gedichte
von der
Landwirthschaft
mit
Anmerkungen
und der
Lebensgeschichte des Dichters
herausgegeben
von

BONAVENTURA ANDRES
Lehrern der Beredsamkeit und klassischen Litteratur an der Universität zu Wirzburg.

ERSTER THEIL.

WIRZBURG
Auf Kosten der Riennerischen Buchhandlung 1788.

Staats-
Bibliothek
Bamberg

Dem

edlen, biedern, fränkischen Patrioten

Herrn

Hofkammerrath

STOLL,

der sich

um sein Vaterland

durch

Beförderung der Landwirthschaft

bestens verdient gemacht hat,

widmet

dieses Buch

als ein

Denkmal der Freundschaft

der

Herausgeber.

Vorrede.

Ich habe bey dieser Ausgabe eine doppelte Absicht: erstlich der studirenden Jugend eine angenehme lateinische Lektüre in die Hände zu liefern; und zweytens den Geschmack an der Landwirthschaft und an den unschuldigen ländlichen Vergnügungen zu befördern.

In dem meisterhaften Studienplane, welchen Herr Hofrath *Schmidt* im Jahre 1773 für die Wirzburgischen Schulen entworfen hat, wurde schon der Wink gegeben: nebst der Erklärung der alten Authoren, auch Stellen aus dem *Erasmus*, *Bembus*, *Sadolet*, *Muretus* u. d. g. in den Schulen vorzulegen; damit man auch sähe, was Neuere in diesem Fache zu leisten im Stande waren. Ich wage es, diese vortrefliche Idee, die zeither vielleicht nicht ohne Nachtheil der lateinischen Sprache und mancher Sachkenntnisse für das gemeine Leben ausser Acht gelassen worden ist, auszuführen, und durch zweckmä-

ſige Ausgaben ſolcher neuerer Schriftſteller zu realiſiren, welche in einem ächten altrömiſchen Style geſchrieben haben.

Es iſt und bleibt ein ausgezeichnetes Verdienſt unſerer Schulreformatoren, daſs ſie das herabgeſunkene Studium der klaſſiſchen Schriftſteller emporzubringen, und eben dadurch ein klaſſiſches Latein in den Schulen wieder herzuſtellen geſucht haben und noch ſuchen; daraus folgt aber doch keineswegs; daſs die guten neuern lateiniſchen Schriften durch die Lektüre der Alten verdränget werden dürfen; ſondern ich bin vielmehr im Gegentheile und durch die Erfahrung überzeugt; daſs die Jugend durch das Leſen guter neuerer lateiniſcher Schriftſteller zum Studium der Alten ermuntert und gewiſſermaſſen vorbereitet werden könne. Der Grund davon liegt in der Sache ſelbſt. Der Jüngling lernt die lateiniſche Sprache allerdings, um die römiſchen Nationalſchriftſteller, als Originale und Muſter des guten Geſchmackes, zu leſen, und daraus Kopf und Herz zu bilden; da es entſchieden iſt, daſs die gröſsten Köpfe (freylich meiſtens erſt in reifen Jahren) den Alten ihre meiſte Aufklärung zu verdanken haben. Es fragt ſich alſo nur: ob auch der Jüngling die *Sprache ſelbſt* und zwar *unmittelbar* und *einzig* aus dieſen *Schriften* erlernen ſolle? Eine Frage, auf welche meines Bedunkens noch nicht Rückſicht genug genommen worden iſt, und wo-

bey man *Mittel* und *Zweck* immer miteinander verwechſelt hat.

Um groſse Schriftſteller in einer fremden, beſonders todten Sprache zu leſen, wird Stärke in der nähmlichen Sprache und eine gewiſſe Reife des Geiſtes erfodert, welche man bey den wenigſten jungen Leuten vorausſetzen kann. Der Geiſt des Schriftſtellers verwebt ſich innigſt mit den Perioden, Setzungen und einzelnen Worten, womit er ſeine Gedanken ausdrückt; und trägt das Gepräg ſeiner Nation und ſeines Zeitalters ſo genau an ſich; daſs man nicht einmal die Worte verſtehen kann, ohne zuvor ganz in den Geiſt ſeines Zeitalters und ſeiner Nation eingedrungen zu ſeyn. Wie viele Vorkenntniſſe nun dazu erfodert werden; wie genau, beſonders die alte und von der unſerigen ſo ſehr verſchiedene Politik ſtudirt werden müſſe; wird mir jeder Sachkundige eingeſtehen, und daraus leicht die Folge ziehen, daſs es eine ſaure und faſt herkuliſche Arbeit ſey; die flüchtige Jugend in entfernte Jahrhunderte und gleichſam in eine fremde Welt zu verſetzen; ſie mit Sitten und Gebräuchen, die auf unſere Zeiten gar nicht mehr paſſen, zu unterhalten, und eine Menge Erklärungen ſtundenlang voraus zu ſchicken, um ihr einige Zeilen von Phraſen und Vokabeln verſtändlich zu machen; wo am Ende doch alles dahinausläuft, daſs es bey den meiſten eine un-

dankbahre Arbeit ist und der Knabe mechanisch nachbethet, was der Lehrer mit vieler Anstrengung vorerkläret hat.

Das Erlernen einer Sprache ist an und für sich eckelhaft, und wird nur dadurch erleichtert, wenn die Gegenstände, mit denen man beym Erlernen der Sprache sich abzugeben hat, interessiren. Der Mann lernt eine fremde Sprache und wagt sich an die schwersten Schriften mit Betriebsamkeit und Vergnügen, weil es Interesse für ihn hat, grosse und neue Ideen darin zu finden und zu entwickeln. Aber von dem Geistesinteresse des Mannes darf man nicht auf das Geistesinteresse des Knaben schliessen. Der Knabe hängt an der Welt, die ihn umgiebt; und findet Interesse in jugendlichen Sachen, die seine Wünsche befriedigen; und soll auch nicht einmal eher mit fremden Ideen beschäftiget werden, bis seine einheimischen hinlänglich berichtigt und geläutert worden sind.

Ich will hier gar nicht behaupten: dass deswegen die Schriften der alten Authoren oder wenigstens zweckmässige Auszüge derselben aus den niedern Schulen verbannet werden sollen; aber so viel bleibt doch auch gewiss, dass durch gute neuere Schriftsteller und eigene von Schulfreunden verfertigte Lesebücher die Schwierigkeiten der Sprache ungemein erleich-

tert werden könnten. Der Knabe würde mit mehr Vergnügen und Aufmerkſamkeit, und alſo auch geſchwinder die Anfangsgründe und das Mechaniſche der todten Sprache erlernen, wenn er faſsliche Ideen anträfe, die einsweilen ſeinen jungen Geiſt und ſeine Denkkraft unterhalten; und würde alsdann die alten Schriftſteller mit gröſserm Fortgange leſen, wenn bey einer geläufig gewordenen Sprache die ganze Aufmerkſamkeit auf die Sachen und den Geiſt des Schriftſtellers gerichtet werden könnte. Auf dieſe weiſe käme man vielleicht eher zum Zwecke, als bisher; wo man immer in einem Zirkel herumgedreht worden iſt, und die Knaben lateiniſch lernen lieſs, um die alten Authoren zu leſen, und die alten Authoren leſen lieſs, um lateiniſch zu lernen.

Ich wünſche, daſs dieſe meine Idee von einſichtigen Schulmännern unpartheilig unterſucht und recht genau geprüſt werden möchte; da wirklich der Fall eintritt; daſs auch bey den groſsen und löblichen Bemühungen der Lehrer der Geſchmack an der lateiniſchen Sprache augenſcheinlich fällt, und die Jugend, um ſich für ihre Schularbeiten zu entſchädigen, mit Nachtheile der ſoliden Litteratur, und nicht ſelten der guten Sitten, weichliche, aber mehr intereſſirende Schriftchen aufſucht; wo anderer Seits der reifgewordene junge Mann das Studium der Klaſſiker ganz bey Seite ſetzt, weil daſſelbe für ein Knaben-

ſtudium angeſehen wird, welches das reifere Alter entehret. Wäre es denn alſo nicht beſſer gethan, wenn die Anſtalt getroffen würde, daſs die Knaben in den untern Schulen in der Sprache durch gutabgefaſste Jugendſchriften gründlich unterrichtet; für die Philologie aber und das Leſen der Alten, philoſophiſche Vorleſungen nach der Logik und Pſychologie angewieſen würden? Der Einwurf: daſs man gleich zur Quelle gehen müſſe, überzeugt mich nicht. Der Mann hat andere Quellen, als der Säugling. Dem Knaben gute, aber verdauliche Schriften verſchaffen; heiſst nicht, ihm die Quelle entziehen, ſondern nur die rechte anweiſen: Man verfertigt ja in der Mutterſprache Geſchichten, Reiſebeſchreibungen, Naturlehren für die Jugend und glaubt ſich zu ihren Begriffen herabſtimmen zu müſſen; Campe's nicht Cook's Reiſen ſind die Quellen für junge Leute: und wird es ein Cornelius, ein Cicero ſeyn können? —

Der Raum iſt hier zu kurz, um mich weiter darüber herauszulaſſen: ich verweiſe meine Leſer auf das Campiſche Reviſionswerk, in welchem im 7ten Bande eine gründliche Abhandlung über das *Leſen der Klaſſiker auf den Schulen*, von Herrn *Ehler* eingerückt iſt. Auch hat erſt neuerlich Herr Rektor *Thieme* in Merſeburg in ſeiner gekrönten Preisſchrift *über die Hinderniſſe des Selbſtdenkens in Deutſch-*

land recht viel ſchönes und wahres über dieſen Gegenſtand geſagt. Nicht minder hat Herr *Lenz* ein würdiger Lehrer und Mitarbeiter an der Erziehungsanſtalt zu Schnepfenthal, ein groſser Eiferer für die lateiniſche Sprache, in einer gegelehrten Abhandlung: *über die Verſinnlichungs und Sprechmethode bey dem Sprachenunterricht, ſowohl überhaupt als bey dem lateiniſchen insbeſondere* hievon weitläufig gehandelt, und ſie den Schullehrern in dem IIten Bande der Nachrichten aus Schnepfenthal zur Prüfung vorgelegt.

So viel von meinem Vorhaben überhaupt, die beſſern neuern lateiniſchen Schriftſteller herauszugeben, und zwar in Rückſicht auf die lateiniſche Sprache. Den weitern Nutzen für die Sachkenntniſſe im gemeinen Leben, auch für das Wiſſenſchaftliche, beſonders für Politik und Geſchichte wird mir niemand anſtreiten wollen. Ich habe mir den Plan ſo vorgezeichnet, daſs ich erſtlich jene Schriftſteller liefere, welche nützlich von und mit der Jugend geleſen werden können, weil die Beförderung der lateiniſchen Sprache wahres Bedürfniſs geworden iſt. Dann ſollen auch jene Schriftſteller folgen, die den Mann und Philoſophen intereſsiren.

Vanier ſteht in meinem Plane billig voran: ein Dichter, der durch übereinſtimmende Urtheile aller Kenner des Zeitalters Virgils würdig und als ein treuer Maler der Natur und der ländlichen Sitten, nach ihren feinſten Zügen und kleinſten Umſtänden, ganz Original iſt. Vanier iſt unter den Schriftſtellern das, was die niederländiſchen Konverſationsſtücke unter den groſsen Gemählden ſind, meiſterhaft und doch ganz für das ſanfte Vergnügen, nicht allein des Jünglings, ſondern auch des Mannes, der das Buch nicht ohne Vergnügen aus Handen legen wird; da er die beſten ökonomiſchen Grundſätze in einem reinen, flieſsenden und niedlich nüancirten lateiniſchen Verſe mit den angenehmſten Epiſoden ſo natürlich vorgetragen findet; daſs man mit Wahrheit ſagen kann:

Ut Sibi quisque
Speret idem; Sudet multum, Frustraque laboret
Auſus idem.

Ich habe keine Mühe geſpart, dieſe Ausgabe für alle Leſer brauchbar zu machen. Die Bedeutungen der lateiniſchen Worte und mancher Periphraſen ſind gleich, nach ihren Benennungen im gemeinen Leben, unter dem Texte geſetzt, um das mühſame, vielleicht manchesmal vergebliche Nachſchlagen, wo nicht ganz entbehrlich zu machen, doch wenigſtens

zu erleichtern. In den gröſsern Anmerkungen habe ich einige ökonomiſche, technologiſche und naturhiſtoriſche Gegenſtände aus Krünitz, Beckman und dem Hausvater des H. Paſtor *Germershauſen* weitläufiger erläutert, welches nicht allein die Ideen des Schriftſtellers viel aufklären; ſondern auch die Leſer nach dieſen wichtigen Gegenſtänden des menſchlichen Wiſſens lüſtern machen ſoll; damit beſonders die Jugend zur Botanik und den mechaniſchen Künſten aufgemuntert; überhaupt gegen den gehäſsigen Schulpedantismus bewahret, und ihr Geſchmack an ländlichen und einfachen Sitten frühzeitig beygebracht werde: wie glücklich wäre mancher in ſeinem Alter geweſen, wenn er in ſeiner Jugend das: *bene vixit, qui bene latuit*, frühzeitig verſtehn gelernt hätte.

Da ich kein Oekonom und Naturkundiger von Profeſſion, ſondern nur Liebhaber bin, ſo muſs ich die Kenner zum voraus um Nachſicht bitten, wenn ich ſie nicht immer befriediget habe. Es ſind nicht *wiſſenſchaftliche Vorſchriften* ſondern nur Winke, welche die Aufmerkſamkeit rege machen ſollen.

Wo es immer ſchicklich war; habe ich die Geſinnungen der Alten angeführt, um dadurch der Jugend einen Vorgeſchmack von jenen herrlichen Ideen zu geben, mit welchen ſie ihren Geiſt einſt nähren könne, wenn ſie ſich durch Erlernung der lateiniſchen Sprach dazu befähiget haben wird.

Ich hoffe, daſs wahre und redliche Jugendfreunde meine Abſichten nicht verkennen, ſondern vielmehr durch ihre Beyhülfe befördern werden: Es ſoll die gröſte Belohnung für meine, in vieler Ruckſicht mühſame Arbeit ſeyn, wenn ich das angenehme Gefühl verdienen werde; auch für dieſesmal der Jugend nützlich geworden zu ſeyn, welcher ich noch itzt mit vieler Freude meine freyen Stunden widme, und wo mir die angenehme Ruckerinnerung jener Stunden, die ich als Lehrer in dem Kreiſe guter Jünglinge zugebracht habe, das Vergnügen verdoppelt.

Den Herrn Subſcribenten, die mir ihr Vertrauen geſchenkt und durch ihren Beytritt das Unternehmen unterſtützt haben, danke ich im Namen der guten Sache.

Auf Vanier werde ich *Desbillons Fabeln* folgen laſſen, und die Ausgabe durch eine Geſchichte der Fabel und einen *Index latinitatis* vermehren.

Geſchrieben Wirzburg den 25. Julius 1788.

Subſcribentenverzeichniſs.

Herr Ackermann, *Profeſſor der Logik und Methaphyſik am Gymnaſium zu Trier.*

- - Aliox, *Direktor von innerem Seminarium der Sendegeſellſchaft, und Prediger in der Pfarrkirche zum H. Geiſt in Heidelberg.*
- - Andres, *Kandidat der Rhetorik in Wirzburg.*
- - Bamberger, *Kandidat der Rhetorik in Wirzburg.*
- - P. Barth Albericus, *Benediktiner zu St. Stephan in Wirzburg.*
- - Barth, Michael, *Kandidat in Münnerſtadt.*
- - Behr, *Kanonikus und Profeſſor der Gottesgelehrtheit zu Bamberg.*
- - Benzel, *Freyherr von, Domizellar zu Mainz.*
- - Berninger, *Kandidat der Phyſik und Mathematik in Heidelberg.*
- - Berwein, Franz Xav. *Kaufmann in Kitzingen.* 4 Exemplar.
- - *Biſchofsheimer Gymnaſium an der Tauber.*
- - Blaſs, *Profeſſor der Humanioren an der hohen Schule zu Wirzburg.*
- - Blum, *hochfürſtl. wirzburg. Hofkammerrath.*
- - Blaumeiſer, *Profeſſor der Humanioren am Gymnaſium zu Trier.*
- - Blumengart, *Amtskeller zu Münnerſtadt.*
- - Bodeck, Carolus, *Freyherr von, Kandidat der Humanioren in Wirzburg.*
- - Bucher, *Rethor zu Sulzbach.*
- - Buchler, Martin, *Kandidat der vierten Schule in Wirzburg.*
- - Burckard, *Pfarrer in Ebersbach.*
- - Carli, *Pfarrer zu Reimlingen im Rieſs bey Nördlingen.* 2 *Exemplar.*
- - Caſtello, *Lehrer der Gottesgelehrtheit und Subregent des klementiniſchen Seminars in Trier.*
- - Cramer, *von Klauspruch Freyherr, geiſtl. geheimer Referendar zu Bonn.*
- - Dechaney, *katholiſche in Sulzbach.*
- - Dinkler, *Diaconus zu Neuſtadt an der Haide.*
- - Drexel, *Oberaufſeher in Sulzbach.*
- - Dürr, *Kandidat der Rhetorik in Wirzburg.*

Herr Dürrbeck. *Oberamtsrath und Stadtrichter in Neustadt an der Waldnaab.*
- - Ebert, *Professor der Philosophie in Wittenberg.*
- - Eisenmann, *Kandidat der 5ten Klasse zu Münnerstadt.*
- - Endres, Michael, *Kandidat der 5ten Klasse zu Münnerstadt.*
- - Endres Thaddäus, *Kandidat der 5ten Klasse zu Münnerstadt.*
- - Fahrmann, *Geistlicherrath und Regens des hochfürstl. Seminarium in Wirzburg.*
- - Fechenbach, *Freyherr von, Domdechant in Mainz, und Domkapitular in Wirzburg.*
- - Feder, *Professor der Gottesgelehrtheit in Wirzburg.*
- - Felsechers Sohne, *Buchhändler in Nürnberg.* 27 Exempl.
- - Feneberg, *der Gottesgelehrtheit Beflißener in Heidelberg.*
- - Feneberg, *Professor in Dillingen.* 9 Exemplar.
- - Fichtel, *Herr von, Hofrath in Wirzburg.*
- - Freyberg, *Freyherr von, Kammerherr zu Eichstädt.*
- - Freyschlag, *Kandidat der Gottesgelehrtheit in Wirzburg.*
- - Fries, Wendelinus, *Professor der 3ten Klasse in Münnerstadt.*
- - Fritz, *Kaplan in Hofheim.*
- - Garreis, *katholischer Hauptmauthner in Sulzbach.*
- - Geddes, P. Andreas, *Benedictiner bey den Schotten in Wirzburg.*
- - *von* Gloggner, *der Weltweisheit, Heil und Wundarzneykunde Beflissener zu Luzern in der Schweiz.*
- - Goldbach, *Consistorialrath und Canonicus in Haug.*
- - Gräb, *Student der 2ten Schul in Wirzburg.*
- - Greifenklau, *Freyherr von, Franz Karl.*
- - Greis, *Hofmeister bey Herrn Oberststallmeister von Greifenklau in Wirzburg.* 2 Exemplar.
- - Gros, *Freyherr von Otto Philipp Domherr zu Bamberg und Wirzburg.*
- - Gros, *Kaplan in Zellingen.*
- - Grünewald, *Kandidat der Rhetorik in Wirzburg.*
- - Haas, *Kandidat der 4ten Klasse in Wirzburg.*
- - Haus, *Präfekt der Mittelschulen in Mainz.* 5 Exempl.
- - Haw, *kurfürstl. trierischer Hofrath und Amtsverwalter des Amtes Pfalzel.*
- - Hayder, *Hofmeister bey Herrn Oberststallmeister von Greifenklau in Wirzburg.*
- - Hecklein, *Hörer der Mathematik und Physik.*
- - Heeger, *Vorsteher des Gottesdienstes bey der akademischen Jugend in Wirzburg.*
- - Heerfeld, *Postsecret. zu Nürnberg.* 2 Exemplar.

Herr Hellensteiner, P. Virgilius, *ord. St. Benedikt. Professus in Klost. Ettal in Oberbayern Professor der untern Schulen allda.*
- - Hellmuth, *Kandidat der 5ten Klasse in Münnerstadt.*
- - Herbert, *Vicar. im Domstift zu Wirzburg.*
- - Hermes, *der Rechten Praktikant in Trier.*
- - Herz, *Canonicus im Haug in Wirzburg.* 3 Exempl.
- - Hirn, *Kandidat der Rhetorik in Regensburg.*
- - Hirschberg, *Freyherr von Hofrath und Hofcavalier zu Wirzburg.*
- - Hoegg, *Kandidat der 4ten Klasse in Wirzburg.*
- - Holler, *Direktor des Schullehrer Seminarium in Wirzburg.*
- - P. Hotz, *Präfekt am Licæum zu Ueberlingen.*
- - Huberti, *Professor der Mathematik in Wirzburg.*
- - Julier, *Hospital in Wirzburg.* 5 Exemplar.
- - Kast, *Hofmeister bey Herrn General von Guttenberg in Wirzburg.* 2 Exemplar.
- - Kast, *Kaplan in Kitzingen.*
- - Keidel, *Kandidat der Rhetorik in Wirzburg.*
- - Kessel, *von Kandidat der Physik in Wirzburg.*
- - Kirch, *Hörer der Mathematik und Physik.*
- - Kirchgessner, *Kandidat der 4ten Klasse in Wirzburg.*
- - Kirchner, *Kandidat der 5ten Klasse zu Münnerstadt.*
- - Klarman, *Kandidat der Gottesgelehrtheit in Wirzb.*
- - Klein, *Hörer der Mathematik und Physik in Heidelb.*
- - Klüg, *Regierungsadvokat in Eichstädt.*
- - Klüpfel, *Professor zu Freyburg in Breisgau.*
- - Knoblauch, *von, Oraniennaßauischer Justizrath zu Dillenburg.*
- - Kochische *Buchhandlung in Bonn,* 10 Exemplar.
- - Koenen, *Minorit und Lehrer der klassischen Litteratur an dem öffentlichen Musaeum zu Nideggen.*
- - Kolborn, *kurfürstl. geistl. Rath und Kanonikus zu St. Stephan in Mainz.*
- - Krapf, *Kandidat der Philosophie in wirzburg.*
- - Kraus, *kurfürstlicher Hofkammerrath und Regierungssekretair in Sulzbach.*
- - Kummer, *Kandidat der 3ten Klasse in wirzburg.*
- - Lang, *der Gottesgelehrtheit Befließener in Heidelberg.*
- - Langenfeld, *Hörer der Mathematik und Physik in Heidelberg.*
- - Langmantel, *Cooperator in Urspringen.*
- - Leibes, *Professor und Hofkaplan in wirzburg.*
- - Lurz, *Hofkammerrath in wirzburg.*
- - Martini-Laguna, *Gelehrter zu Zwickau in Sachsen.*
- - Matthes *Kandidat der 4ten Klasse in wirzburg.*
- - Mayer, *Hofmeister bey dem jungen Herrn von Zobel in wirzburg.*

Herr Meurer, *Lehrer der Physik an der hohen Schule zu Trier.*
- - Metz, *Consistorialrath und Registrator in Wirzburg.*
- - Metz, Ferdinand, *Kandidat der Philosophie in Wirzburg.*
- - Meyer *Beichtvater in Kloster Heimsuchung zu Sulzbach.*
- - Mühlfeld, P. Eucharius, *Lehrer der Rhetorik am Gymnasium zu Münnerstadt.*
- - Muhlfeld, *Kandidat der 5ten Klasse zu Münnerstadt.*
- - Mullerklein, *Kandidat der Rhetorik in Wirzburg.*
- - Norbert, *Schloßkaplan und Beneficiat zu Münchsdorf bey Landshut in Bayern.*
- - Navarre, de, *Kandidat der Rhetorik in Wirzburg.*
- - Nell, *Kanonicus und kurfürstlicher Konsistorial und Vikariats Assessor in Trier.*
- - Nicola *Pfarrer zu Fechenbach.*
- - Nich, *Professor der Humanioren der hohen Schule in Trier.*
- - Nickels, *Professor der ersten Klasse in Münnerstadt.*
- - Oberthür, *geistlicher Rath und Professor in Wirzb.*
- - Oeg, *Kandidat der Rhetorik in Wirzburg.*
- - Oehninger, *Student der 4ten Klasse in Wirzburg.*
- - Onymus, *geistlicher Rath Professor und Subregens in Wirzburg.*
- - Ortloff, *Kandidat der 4ten Klasse in Münnerstadt.*
- - Osterhausen, *der Heilkunde Doktor in Nürnberg.*
- - Prestinary, *Stadtpfarrer zu St. Gangolph in Trier.*
- - Professoren *an dem Gymnasium zu Mergentheim.*
- - Graf von *Rechtern, in* Marckeinersheim.
- - Reickert, *kurpfalz. Regierungs und Oberappellationsrath in Mannheim* 2 Exemplar.
- - Reus, *offentlicher Lehrer der Philosophie in Wirzb.*
- - Reuss, *Refierjäger in Eberbach.*
- - Reus, *Kandidat der Rhetorik in Wirzburg.*
- - Riegel, *Buchhändler in Nürnberg.* 2 Exemplar.
- - Riegler, *Lehrer an der kurfürstlichen hohen Schule in Heidelberg.*
- - Rüdel, *Kandidat der Philosophie in Wirzburg.*
- - Ruckert, *kurfürstl. wirkl. Regierungs Secretair in Sulzbach.*
- - Sauer, *Kandidat der Rhetorik in Wirzburg.*
- - Schad, *in Nürnberg.*
- - Scheuerer, *Kandidat der Rhetorik in Wirzburg.*
- - Schmelzer, *Kandidat der Theologie in Trier.*
- - Schmid, *Professor in Niederalteich.*
- - Schmidt, *Privatlehrer in Julier Hospital zu Wirzb.*
- - Schmidt, *Lehrer der Philosophie auf der hohen Schule zu Heidelberg.*

Herr Schmidt, *Kandidat der 5ten Klasse zu Münnerstadt.*
- - Schmidtlein, *Kandidat der Rechte in Wirzburg.*
- - Schmitz, *Herr von, Kurmainz geistl. Rath und Sänger des Stifts zu Aschaffenburg.*
- - Schlez, *Pfarrer zu Markippesheim.* 2 Exemplar.
- - Schmuck, *der Arzneykunde und Mathematik Beflissener in Heidelberg.*
- - Schneider, *Hofprediger in Stuttgart.* 8 Exemplar.
- - Schoch, *Kandidat der Rechte in Wirzburg.*
- - Schön, *Professor der Gammatik an dem Gymnasium in Wirzburg.*
- - Schraub, *Kandidat der 3ten Klasse in Wirzburg.*
- - Schramm, *geistl. Rath in Fuld.* 3 Exemplar.
- - Schröll, *Buchbinder in Trier.*
- - Schuhmann, *kurfürstl. geistl. Rath und Kanonicus zu St. Stephan in Mainz.*
- - Schuster, de, *Kandidat der Rechte in Wirzburg.*
- - Schwab, *Alumnus des H. Benedictiner Ordens in Insprug*
- - Schwarz, *Kandidat der 4ten Klasse in Wirzburg.*
- - Sibold, *hochfürstl. wirzburg. Hofrath, Leibarzt, und Professor der Wundarzneykunde in Wirzburg.*
- - Sibold, *Doctor der Weltweisheit und Kandidat der Arzneyzunde in Wirzburg.*
- - Sinner, *Professor der Humanioren in Wirzburg.*
- - Speiser, *Kaplan im Julier Spital in Wirzburg.*
- - Spies, *kurfürstl. Beichtvater in Misbrunn.*
- - Staatt, *Advocat zu Trier.*
- - Stahels, *Buchhandlung in Wirzburg.* 4 Exempl.
- - Stammel, *Kandidat der Philosophie.*
- - Stapf, *Lehrer der Rhetorik in Münnerstadt.*
- - Steiglehner, *Pflegverwalter des Klosters zum H. Peter in Bissingen.*
- - Steinacher, *geistl. Rath und Director der Schulen in Wirzburg.* 6 Exemplar.
- - Straulino, *Professor der 1sten Klasse in Wirzburg.*
- - Strebel, *Amtmann in Oberlauringen.*
- - Strobel, *geistl. Rath und Landschulenvisitator in Wirzburg.*
- - Thorwesten, *Vicarius zu Hildesheim und Paderborn.* 9 Exemplar.
- - Tod, *Pfarrer in Messelhausen.*
- - Vay, *Kandidat der 4ten Klasse in Wirzburg.*
- - Vierheilig, *Kaplan in Maybach.*
- - Virnich, *der schönen Wissenschaften beflissener zu Hetzening.*
- - Ullrich, *Kandidat der Philosophie in Wirzburg.*

Herr Ungeſchick, *Lehrer der Mathematik auf der hohen Schule zu Heidelberg.*
- - Voll, *Auguſtiner in Münnerſtadt.*
- - Uſtri, *zu Zürch in der Schweiz.*
- - *Univerſitätsbibliothek in Wirzburg.*
- - Waller, *Kandidat der 4ten Klaſſe zu Münnerſtadt.*
- - Weinbach, *von, kurfürſtl. Regierungs und Hofkammerrath in Sulzbach.*
- - Weinig, *Kandidat der Rhetorik in Wirzburg.*
- - Welſch, *Garniſonspfarrer in Wirzburg,*
- - Welz, *Kandidat der 4ten Klaſſe in Wirzburg.*
- - Werner, *Vicarius Parochiæ in Windheim.*
- - Weſthofen, *der ſchönen Wiſſenſchaften Befliſſener zu Nideggen.*
- - Wiesner, *geiſtl. Rath und Profeſſor in Wirzburg.*
- - Widemann, *Pfarrer in Dondorf.,*
- - Witwer, *der Heil- und Wundarzneykunſt Doktor zu Nürnberg.*
- - Wollbach, *Kandidat der 5ten Klaſſe zu Münnerſtadt.*
- - Würth, *kurfürſtl. Hofkammer Expeditor und Registrator in Sulzbach.*
- - Zeidler, *Profeſſor in Amberg.*
- - Ziegler, *Kaſtner zu Ochſenfurt.*
- - Zirkel, *Kaplan in Arnſtein.*
- - Zitter, *Vorſteher des Gymnaſiums und Profeſſor der 5ten Klaſſe in Münnerſtadt.* 4 Exempl.

Wirzburg

gedruckt mit blankiſchen Scriften.



Inhalt
des
erſten Buches.

Vom Ankaufe und von der Zurichtung eines Grundſtückes.

Eingang und Anrufung. -- Inhalt der XVI. Bücher. -- Zuſchrift an den Herrn von Lamoignon de Baſville und Lob deſſelben. -- Worauf man beym Ankaufe eines Grundſtückes zu ſehen hat. -- Luft. -- Lage. -- Fruchtbarkeit. -- Geſundheit. -- Waſſer. -- Verſchönerungen. -- Einkünfte. -- Weege aufs Gut. -- Bäulichkeiten. -- Anzeigen eines fruchtbaren Bodens. -- Gut iſts, wenn die Güter, im Falle man deren mehrere hat, voneinander entlegen ſind. -- Nachbarſchaft einer Stadt oder Fluſſes. -- Die Heerſtraſse. -- Vom guten und böſen Nachbar. -- Von der Verbeſſerung des

gekauften Gutes. -- Die Felder müssen gereiniget werden. -- Wie verwildete wieder herzustellen sind. -- Es müssen junge Bäume nachgesetzt, -- die Pfützen und Sümpfe ausgetrocknet werden. -- Von dem königlichen Kanale in Languedoc, und vom Herrn Riquet Baumeister desselben. -- Von den Quellen. -- Von Wasserforschern. -- Vom Ursprunge der Brunnquellen. -- Von dem unterirdischen Feuer. -- Von Aufführung der Gebäude. -- Was man beym Bauwesen zum voraus herbeyschaffen muss. -- Bruchsteine. -- Bauholz. -- Sand. -- Ziegel. -- Kalk. -- Aufführung des Wohnhauses für den Gutsherrn -- Das Fundament. -- Aussicht. -- Fenster. -- Oekonomiegebäude. -- Wein- und Obstkeller. -- Scheuern. -- Haus des Pächters. -- Ställe. -- Kuche. -- Von den Spatarbeiten des Hausgesindes. -- Anlegung einer Schenke. -- Die Tenne. -- Schwemme und Dunggruben. -- Eintheilung des Grundstückes. -- In Getraidfelder. -- Wein- und Oelgärten. -- Wiesen. -- Die Waldungen. -- Berührung der Ausrottung des Lustwäldchens bey Toulouse. -- Von den Ergötzungen und Spielen in demselben: besonders von dem Wurfkugelspiele, (le mail.) -- Von den Freunden des Dichters: le Cleric. -- Campistron. -- Belot. -- Mourgues. -- Beschreibung des Landgutes des Herrn von Basville.

PRAEDII
RUSTICI
LIBER I.

Me quoque Parnaſſi per lubrica culmina raptat
Laudis amor: ſtudium ſequar inſanabile vates,
Auſus non operam, non formidare poetæ
Nomen, adoratum quondam, nunc pæne procaci
Monſtratum digito, feram vel denique famam
Non audituro cineri poſt fata relinquens.
Haud tamen arma meis male congrua moribus auſim
Imbelli tractare manu: dat maximus amplam
Materiem Lodoix, victo clariſſimus orbe.
Sed jam trita nimis laudum ſeges; atque poëtis
(Auſint cuncta licet) vix tantum fingere, quantum
Efficere huic promptum eſt: heroum fabula veris
Vincitur hiſtoriis; ſtupefactaque fama triumphis
Jam ſilet, & longo plauſus prope concidit uſu.
Nec tenui vacat in Socco, grandive Cothurno
Vel fletum populis, vel inanem extundere riſum;
Et mea cum nullo doleat mens percita caſu,
Non gemitus ultro quæram, cauſaſque dolendi,
Triſtibus illacrymans Elegis: non quemque canino
Allatrans ſtudio Satyras ſectabor amaras.

Secreti tacitâ capior dulcedine ruris:
Quod ſpectare juvat, placuit deducere verſu.
Dulcis enim vetat ingratum ſentire laborem
Materies; & me, ſolers ſi forte negabit
Ingenium, facient amor & natura poetam.
Vana Deum ſimulacra, Ceres cum patre Lyæo,
Cedite: fœcundat vero qui Numine terras,
Chriſtiadis colitur toto Deus unicus orbe.
Humanæ pater & rector ſanctiſſime gentis,
Tu morbo procul & lethi formidine, ruris
Inter opes, hominem quondam melioribus ortum
Auſpiciis, blandos dederas ſine crimine Soles
Ducere, dum veteres ultro deponeret artus,
Et vitæ pertæſus, humum mutaret olympo.
Unius en! culpa excidimus; pomumque nefaſtis
Morſibus abſumptum cunctis decuſſit honorem
Arboribus: non jam ſegetes injuſſa merumque,
Sed ſteriles tribulos, & gramen inutile tellus
Parturit, & læſi juvat ultrix Numinis iras.
Paremus taciti, luimuſque paterna volentes
Crimina; nec petimus natas ſine ſemine meſſes
Educet ut tellus, hominemque in prima reponas
Fœdera; ſed juſſo victum ſudore paranti
Ut faveas clemens, & quos felicior olim
Neſcierat Natura, juves nunc arte labores.
Aggrediar, duce te, mores habituſque locorum
Explorare; ſuos partis acccerſere fundis
Agricolas, curare greges, ſocioſque laborum

Informare boves; & agreſtibus atque ſativis
Arboribus veſtire ſolum: tum prata ſecutus
Et ſegetes, operaſque omnes, quas annua ruri
Cura refert, olus, & vites, vinumque reſumam:
Et conſtabit honos cultis ubi debitus agris,
Chortales (1) addam volucres, mollemque columbam.
Melliferas nec apum cellas & regna ſilebo:
Aequoreo dein ſtagna gregi, leporique fugaci,
Et capreæ, & timido ponam vivaria (2) cervo.
Lamonidum decus &columen, quem publica rerum
Cura tenet, tibi ne qua forent infecta, colonis
Hanc quoque me dare cogis opem: tibi cætera debent
Agricolæ, duro tutas a milite fruges,
Et quæ vel medio regnarunt otia bello:
Te prohibente, ſuos uſu pejore ligones
Lethiferum nunquam conflavit arator in enſem,
Disjunxitque boves, & lamentabile flenti
Uxori, & pueris opera imperfecta reliquit.
Hæreſis antiquos quanquam meditata furores
Vicino de monte viros in bella vocaret,
Oppidaque armorum fremerent excita tumultu;
Pax aluit ſegetes, nec agreſtes ulla colonos
Sollicitos habuit, feſti quam cura triumphi.

(1) *Federvieh, Geflügel, Hühner.* *Cohors* oder *Chors* bedeutet a) einen jeden umzäunten Platz, Hord, Hürde, worinn Thiere eingeſchloſſen ſind, b) den Hühnerhof beſonders. (2) *Thiergarten, Park*, Col. VIII. 1.

Hinc regem juvat uſque novis provincia donis
Prodiga: namque tibi quid deneget illa petenti?
Si non obſequio, ſi non cedamus amori,
Vincimur eloquio, teque hortatore volentes
Quidquid opum eſt bello dudum impertimur; & urbes
Pro patria, pro Rege, viris ſpoliamus & auro.
Quare agite agricolæ, duris & ut excita rebus
Adſit humus, mecum proprios expendite cultus.
Immenſos alii tractus, & vaſta requirant
Prædia, centenis quæ vix ſubigantur aratris:
Cui placet utilitas & amœni gratia ruris,
Quo potiatur emat, non unde gravetur; agrorum
Non faciem tantum, ſed aquas obſervet & auram;
Explorans non multiplici quàm ludicra jactu
Lympha fluat; ſed quam facilis, quam largior hortum
Irriget, ac dites late fundatur in agros.
Sit clemens cœlum, molleſque frequentius auras
Quam ventos habeat: pluviales pinguis adAuſtros
Pendeat exigue tellus, depreſſior ima
Non convalle latens, non montibus aſpera nudis,
Nec torpentis aquæ diris infeſta venenis.
Arduus ad Boream mons tempeſtatibus horret,
Et Cererem planis imber ſuffocat in agris;
Villaque demiſſis in vallibus abdita, cœli
Proſpectu caret, obruitur ſtagnantibus undis;
Atque frequens vapor in nubem concretus aquoſam

Spicatæ ſegeti nocet, & florentibus uvis.
Non cupide viſumque ſemel mercabere fundum;
Sæpe ſoli facies quoque fallit: amicus agerque,
Quos vis eſſe tuos, longo noſcantur ab uſu.
Quæ bona ſunt, propriaque valent virtute, placebunt
Uſque magis. Raræ fruges, virgultaque paſſim
Nec procera ſatis, neque ſucco plena, docebunt
Si quod ineſt terræ vitium; ſed tabida cœli
Si fuerit plaga, ſigna dabunt manifeſta ſenectus
Rarior, informi macies pallorque colentum
Ore ſedens, oculorum acies offenſa, laborans
Pectus, & infirmo ſegnes in corpore mentes.
Lene fluens cœlo conſentiat unda ſalubri:
Optima quæ ſaxis præceps aqua volvitur, illi
Proxima, quæ puteis facili deducitur hauſtu;
Tertia ciſternæ (1); pigro teterrima lapſu
Quæ tacitis irrepit agris: immota paluſtres
Si jàceat cannas (2) inter, det pocula tantum,
Queis præſens ſuprema deeſt in fata venenum.

(1) *Regenfang.* (2) *Schilfrohr*: *Arundo* bedeutet im engern Sinne das dicke und lange Rohr; *Calamus* das ſchlanke und dünne, aus dem man Pfeiſen ſchnitt; *Canna* iſt gröſer als Calamus, uud kleiner als Arundo. Dieſe 3 Wörter werden von den alten Dichtern und Proſaikern ſehr oft verwechſelt; Plin. XVI. 62 -- 66. liefert eine weitläufige Beſchreibung der Rohre, beſonders desjenigen im orchomeniſchen See in Böotien.

Non odor in lymphis, ut in aere, non ſapor ullus
Quæritur: anguillis ſi quæ ſcatet, atque bibentum
Pallida liventi non inficit ora colore,
Vaſa nec obducit cruſtis, neque lenta legumen
Excoquit, & facilis ſubjectos concipit ignes;
Nec longum poſt dein tempus nativa reſumit
Frigora; qualis erit vulgo quæ montibus altis
Dejicitur, levis & curſus tenuata per ipſos;
Corporis hæc recreat vires, acuitque ſalubri
Ingenium potu, ductis arentia rivis
Temperat, & lætis fœcundat meſſibus arva.
Nec placeant procul accitis quæ ſplendida lymphis
Sæpe gravant Dominos operoſo prædia cultu.
Naturæ non artis ama decus: elige villam
Quam nemora & fontes, longoque virentia tractu
Prata, ſituſque loci, non quam labor improbus ornet,
Quæque ſuos luxu fructus abſumat inani;
Ne qui debuerat te paſcere fundus, alatur
Ipſe tuis opibus: paleas, (1) olearia vaſa,
Iliceoſque cados (2) ſpectans & torcula, villæ
Conjiciat reditus, neque prædia finibus emtor
Cenſeat, agrorum ſed fertilitate, merique

(1) *Spreu.* (2) *Weinfaß* aus eichenen Dauben. Ueberhaupt brauchte man den Cadus, verſchiedene Sachen: Z. B. Honig, Geld, die Aſche der Todten u. d. g. darinn aufzubewahren. -- Cadus iſt auch ein beſonderes Maſs: ſechs Sextarii machten einen Congium; 6 Congii einen Cadum, beyläufig einen halben Eymer bey uns aus.

Et Cereris modios(1)numeret, non jugera(2)campi.
Nec modo ruris opes, sed vectigalia (3) norit;
Et sciat expensis superet quæ copia factis.
Cuncta minutatim quærens, interroget ipsos
Agricolas; videat saturis an læta juvencis
Prata virent; domibusne trabes, urendaque ligna
Fumosis dat sylva focis; e fonte perenni
Num riguas bibit hortus aquas, vel hiantibus haustos
E puteis situlæ (4) fundunt aut antlia (5) rivos:
An facilis via, qua fruges vectentur in urbem;
Quæ dominum ad villam si non invitet, acerbis
Nec salebris (6) saltem neque cœno absterreat alto.
Ne levia attendas, ut matutinus euntem
An radiis oculos Sol obliquare jubebit
Vel reducem labente die; num simplice ritu
Structa domus, crassis dum mœnibus arceat æstum
Frigoràque, & tenui non irreparabilis ære,
Laxior, ac veteri quoque majestate superba,

(1) Ein Mass so wohl flüssiger als trockener Sachen.

(2) *Morgen, Hufe.* Actus hielt bey den Römern 14, 400 Quadratfuse; Jugerum noch einmal so viel: 28, 800. So viel man nämlich des Tages mit einem Joche Ochsen umackern konnte. Colum L. V. im Anfange.

(3) *Steuer, Zinse, Gild, Pachtgeld.*

(4) *Eymer* am Ziehbrunnen.

(5) *Pumpe, Saugwerk.* Bey den Alten war es eine Maschine, die man mit Füsen trat.

(6) *Unebene, rauhe, steinigte Weege.*

Belligeram ſimulet foſſis & turribus arcem.
Si domus eſt fundo major, potiere prioris
Stultitia domini; modo non gravioribus ædes
Impenſis tueare: frequens rus namque reviſes
Nobilis excipiat caros ſi villa ſodales.
Nec refert quod terra ſitu ſordeſcit inerti,
Horrida neglecto ſqualet quod vinea cultu,
Lymphaque ſylveſtres fluit infœcunda per hortos;
Omnia quæ facili reparat labor annuus arte.
Hunc eme quem modicis meliorem ſumptibus agrum
Efficias; ubi cuncta vigent, ubi grandia felix
Progenerat virgulta ſolum, folioque tenaci
Luxurians hyemi vix arbor cedit, & alta
Sub nive ſervat adhuc rami frondentis honorem:
Pinguis ubi ſe terra brevi reparata quiete
Reſtituit, paſſimque ſinus fœcunda virentes
Graminibus tegit injuſſis, faciliſque moveri
Nec pluvium tenet humorem, neque finditur æſtu.
Sed ne prima ſoli facies imponat, ab alto
Erue: nam veluti, quibus eſt obnoxia, morbos
Aegra parens cum lacte ſuis tranſmittit alumnis,
Sic humus ingratos non nunquam expirat odores,
Quos referunt triſti fruges & poma ſapore.
Prædiâ nec ventis nec tempeſtatibus iiſdem
Subdere plura velim: fundos ſi jungere pulchrum,
Ruſtica damnoſe caſu res omnis ab uno
Pendet, & interdum domini variare, novoque
Diſſita ſub cœlo gaudent loca viſere, tritas

Ire nec usque vias, & eosdem cernere colles.
Elige vicinos magnis aut urbibus agros
Aut grandi pago, vel (quo ratis ambulet) amni:
Ditat enim villam facilis vectura; colendo
Nec desunt operæ ruri, nec agrestibus armis
Artifices, nec prompta tuis obsonia mensis,
Nec medicus, tibi qui subitis in casibus ægro
Præsentem nisi præstet opem, solantia saltem
Verba ferat: sic urbe tamen distabit ab alta
Fundus, ut hospitio non infestere perenni.
Imprimis fugienda tibi via lata, cohortes
Quæ solet armigeras alio deducere: nubes
Ignibus horrificis & grandine fœta minorum,
Quam peditum globus aut acies frenata colonis
Pulverea fert nube metum: non villica, Milvo (1)
Circumeunte, suos revocat magis anxia pullos,
Nec pastor veniente lupo gregibusque sibique
Plura timet, quam cum tremulos procul audit equorum
Hinnitus, longamque videt fulgere micanti
Aere viam: prædator enim per devia miles
Obliquans iter, occultis vel fraudibus aufert
Obvia quæque rapax, aut vi grassatur aperta.
Villicus arva colens, àb aratro avulsus, acerbis
Cogitur imperiis lassæ comes ire cohorti,
Auxiliumque viæ, curru subjungere tauros.
Amissum flent sponsa virum natique parentem,

(1) *Taubenstösser* oder Reiher.

Quem credunt in bella rapi, quem tela gerentem
Pro ſtimulo, (1) fingunt animis trepidantibus ire,
Rura reviſurum nunquam, dulceſque penates.
Te quoque vicini juvat explorare coloni
Et ſtudia & mores: neque enim eſt ſapientis, iniquam
Sponte parare ſibi ſortem, liteſque perennes
Vicino cum fure ſuis tranſmittere natis.
Nam rivos modo ſubductos ſitientibus herbis,
Aggere nunc contra facto demerſa videbis
Fluctibus arva, novo nunc pervia tramite, fructu
Vel ſpoliata ſuo, vel decreſcentia roſis
Finibus, & ſaxo quod dividit arva revulſo.
Nunc impune terunt alieni prata juvenci;
Et tuus incertæ ſi quid grex attigit herbæ;
Ambiguo ſi tollis agri de margine quercum;
Lis oritur, ſua quàm judex in commoda ducit,
Atque tuos habet ante greges, quam paſcua dicto
Jure tibi cedant; inimicaque meſſibus ilex (2)
Utilius ſtaret; tanto victoria conſtat!
Prætereo raptos furtim de vite racemos,
Avulſas cum fronde nuces, & poma, vagiſque
Abductos clam fraude mala cum matribus agnos,
Atque bovem; qui ſi pereat, vicinia furti
Sit ſuſpecta tibi: neque enim ſolet ille remotos

(1) *Treibſtecken*, womit die Ochſen beym Pflügen zur Arbeit ermuntert werden. (2) *Steineiche*.

Errabunda procul veſtigia ferre per agros.
Quam miſeros condes ſoles hæc inter! ubique
Dulcis amicitia eſt; ſed fidus rure ſodalis
Utilis inprimis, ut tædia gratus amico
Diluat alloquio, convivia mutua curet,
Auxiliumque ferat bonus accipiatque viciſſim.
Quæ tibi ſi ruri deerint, animumque vacantem
Et volucres tantum paſcant, tacitique receſſus,
Nec niſi cum ſtupidis tibi ſint commercia ſervis;
Urbanos repetes neglecto rure penates.
Atqui non alio tantum lætamine tellus
Quantum oculo domini gaudet; modo rure laborum
Utilitas placeat, non deſidioſa voluptas,
Otiaque ad gelidos fontes, & ad arboris umbram.
Idcirco quantum præſens fortuna vel agri
Nobilitas patitur, tibi commodiora domorum
Extrue membra: dabis tamen otia prima ſerendis
Arboribus, poſtrema domo ſtabuliſque parandis.
Incipe, & agricolæ quod inertia longa prioris
Perdidit, in melius felici corrige cura.
Namque parens hominum, æternam ſortita juventam,
Non ſenio tellus, non deficit ubere partu,
Sed facili vires, & fertilitatis honorem
Reſtituit cultu: nos contra cum ſemel annis
Invaſit nulla reparabilis arte ſenectus,
In pejus ruimus; nec habet natura regreſſum.
Expediendus erit ſaxis & gramine campus

Et filice (1) & junco (2): filicem satione fabarum (3)
Interimes: juncos vinces & gramen aratro.
Sed lapides manibus remove, mediosque per agros
Altius accumula, vel grandibus obrue fossis.
Sæpe tamen cupidos humus exossata colonos
Decipit: amotis seu jam durata lapillis
Parcius enatâm succos immittat in herbam;
Sive repercutiens Solem, radicibus imis
Calculus auxilio est, & iniquos temperat æstus.
Horrida si musco (4) vel inerti obducta senectæ
Prata situ, fœnum pariunt ignobile; stercus
Ingere vel cineres: quæ si cui pigra videntur
Auxilia, effossum frumentis exaret agrum.
Atque novis ne forte soli prior impetus obsit
Messibus; herbosa nimias farragine (5) vires
Pubentique faba, napoque (6) absumat edaci.
Prædia si fuerint nimium nemorosa, revulsis
Arboribus, glandem pingui mutabis arista:

(1) *Farrenkraut.* Kryptogamische Pflanzen, deren Geschlechtstheile unbekannt sind.

(2) *Binsen.* (3) *Gemeine Futter oder Pferdbohne.*

(4) *Moos*, ebenfalls kryptogamische Pflanzen.

(5) Nach unserer hiesigen Sprache Gemeng, *Gemisch*, wo Gersten, Haber und Wicken untereinanier gesäet, und für das Vieh gemeiniglich grün abgemähet werden.

(6) *Rübe.* Es giebt sehr viele Sorten. Plin. L. XVIII. 34 giebt eine weitläufige Beschreibung davon. Hier versteht man eigentlich die Steckrübe.

Namque habile eſt ſegeti, quod frumentaria, cæſis
Ilicibus, ſylveſtre ſolum redigetur in arva.
Aſt ubi deficiunt ſylvæ, quercumque virentem
Et platanum (1) pones, feraſque nepotibus ulmos; (2)
Reſtitues oleas, (3) ſi quas dejecerit auſter;
Nec ſteriles, vel qui pariunt ignobile pomum,
Degeneres patiere ſolo conſiſtere truncos;
Vindice ſed ferro tolles, aut brachia cædens,
Inſitione (4) feros coges miteſcere fructus.
Sicubi ſtagnanti ſeges emoriatur ab imbre;
Abſorbere ſolum neque poſſit, quidquid aquarum
Accipiet, neque vicinos effundere in amnes;
Affer opem, & medio largas duc æquore (5) foſſas.
Occultos, ubi terra fluit ſabuloſa, canales (6)
Obcæcabis agris; neu præcludatur aquarum
Exitus illapſuſque, ſub os utrumque refixis,

(1) Platanus orientalis L. - Plinius beſchreibt die Geſchichte, wie er nach Italien kam L. XII. 3. -- der Baum war wegen ſeines Schattens, den er machte, berühmt.

(2) *Ulmbaum* — Plinius L. XVI. 27. Die Alten pflanzten den Weinſtock und Ulmbaum nebeneinander, und die Reben ſchlangen ſich an dieſem an. Col. V. 6.

(3) Der Oelbaum wächſt wild und wird auch gezogen. Plin. handelt im 15. Buche weitläufig davon. Die Oelbäume dienten auch den Alten die Gränzen zu beſtimmen. Daher das Sprichwort: Extra oleas ferri.

(4) *Einimpfung.* (5) *Das ebene Feld.* (6) *Rinnen*, die gedeckt ſind.

Pilarum (1) vice, ponticulos imitabere, ſaxis.
O! tibi torpentes ſi deſiccare paludes
Fata darent, cœloque novas oſtendere terras!
Semina reſtituet quanto proh! fœnore campus
Et limo ſatur, & longo requietus ab ævo.
En Bliteram, (2) propter quam pinguia findit arator
Aequora vomeribus, quæ navibus ante ſecabat.
Namque ſua totum quondam gens Romula mundum
Sub ditione tenens, ne quid deperderet agri,
Quo nullus toto melior ſibi paruit orbe (3);
Fecit iter pigræ longo ſub monte paludi: (4)
Grande opus, emenſis exhinc nec inutile ſeclis.
Altius ignoto manabant tramite lymphæ;
Oceanum ſed utrumque novo qui fœdere jungit
Alveus, exciſi per ſaxea viſcera montis
Dum foditur, patuit ductus; priſcoſque labores

(1) *Pfeiler.* Die Oeffnungen werden mit Steinen geſtützt, damit das Waſſer aus der Erde Ein- und Ausfluſs hat. (2) Itzt *Beziers.* Bey den Alten hieſs es *Bœterræ.* Plin. L. III. 5. (3) Die Provinz Languedoc (Provincia Narbonenſis braccata) war den Römern ſehr wichtig. Plin. L. V. nennt ſie ein wahres Italien. (4) Die Römer trockneten nicht weit von Beziers bey einem Dorfe mit Namen Gottesberg, eine Pfütze aus, und durchgruben, um dem Waſſer einen Weeg zu machen, den Berg ſelbſt. Dieſes Meiſterſtück der alten Baukunſt übertraf der neuen Künſtler Geiſt, da man unter Ludwig dem XIV. auch den Schiffen Platz machte.

Opposuit nostris Romana potentia cœptis,
Francigenas certans hac saltem vincere laude:
Artificum superata manu sed Roma, palustres
Ad mare vicinum duxit cum flumine ranas;
Gallia dum gemino faciens commercia ponto,
Ignotos ratibus calles tellure sub ima
Effodit; & longo suspensis fornice lymphis
Quæ medium non inde procul per inane volabant,
Icariam visæ naves timuisse ruinam,
Nunc sub humo mersæ stigii nigra verrere Ditis
Stagna putant: sed mox cum subterranea remis
Aequora sulcarunt: altas ubi Blittera turres
Atque suos oculis aperit mirantibus agros;
Elysium, loca quæ fortunatissima vestit
Purpurea sol luce, sibi spectare videntur.
At neque vel cœli facies vel gratia ruris
Dulce movent mira captas formidine puppes:
Terribili nam cum sonitu sublimis ab alto
Labitur unda jugo, celsas quo more per *Alpes*
Auctior imbre ruit saxa inter inhospita torrens,
Stant in præcipiti naves, quas lapsus aquarum
Multisonus subito quassas horrore moratur.
Abruptis tamen unde locis vix ante capellæ
Desiliere leves, operum molimine grandi,
Perque vices varias stratis æqualiter undis,
Descensus habet hinc faciles oneraria navis.

Hæc tua laus, Riquete! (1) ſuo tibi Blittera civi
Divitias urbiſque decus, tibi Gallia debet
Quo nihil ad regni ſplendorem grandius, uſu
Quo nihil uberius. Mutato flumina curſu
Juſſa novas intrare vias, diruptaque ſaxa
Alcidem (2) vetuere mori. Vicere labores
Herculeos quæ tu, per prodigioſa locorum
Intervalla, mari gemino commercia præbes.
Magnæ mentis opus! quod, ſi mortalia cures,
Tu quoque nunc cœlo videas miratus ab alto,
Ni foret in terris oculos quo paſcere mavis
Lamonia de matre Nepos, (3) cui magna parantur
Virtutum documenta domi; ſeu clara Parentis
Aut Patrui inſiſtat veſtigia; martia quondam
Seu galea, aut Themidis ſacros premat infula crines,
Arida nunc riguis ubi fontibus arva carebunt,
Signaque deprendes lymphæ manifeſta latentis;
Gaudentes cœlo latices erumpere, terris
Erue: at indiciis ne decipiare doloſis:
Mane plagam cœli Phœbo naſcente rubentem
Pronus humi ſpeculare; levem conſurgere nubem
Si videas, tenueſque ſolo ſe tollere fumos,
Lympha latet: nova ſigna dabunt & muſcus aquoſi

(1) Herr von *Riquet* Baumeiſter des Kanals.

(2) *Herkules.* Von dem die berühmten Columnæ Herculis.

(3) Eine *Anſpielung*, weil Riquet die Vollendung nicht ganz erlebt, und einen Enkel von vortreflichen Gaben hinterlieſs.

Ruris amans, culicumque (1) globus revolutus in orbem
Desuper, & madida gaudens tellure conysa, (2)
Et junci, & salices, & arundiferæ calaminthæ, (3)
Et dulci quotquot frutices (4) humore creantur.
Talibus indiciis, & non interprete virga (5)
Flexibili, rimatur aquas, qui judice fontes
Quos oculo novit, mira feliciter arte
Prædicat inventas: quasi fons occultus in agro
Curvatum valeat coryli (6) deflectere ramum,
Altus aquis nec possit idem torrentibus amnis.
Sic curvis olim baculis emensus Olympum
Augur aves Romæ spectans, quæ mente sagaci
Viderat, ex volucrum monitu ventura canebat,
Plus avibus quam consiliis credente popello.
Me præsente suam nuper jactantior artem
In cœlum cum ferret aquæ Scrutator & âuri,
Ac rudibus rem pæne viris suaderet, avara
Spe lucri faciente fidem: fruticante sub herba
Quem reperit nummum, sub eodem gramine rursus
Miranti similis coram depono; manuque
Inflectente volens, non per se vergere ramum,
Errantes oculos alio dum conjicit, aurum
Clam tollo: corylum rursus movet ille, manusque
Continet immotas; & virgam cuncta trahentis

(1) *Mücken.* (2) *Flöhkraut.* (3) *Roßmünze.* (4) Gesträuche, die nicht zur Höhe eines Baumes erwachsen. (5) *Wünschelruthe.* (6) *Haselstaude.*

Demonſtrat flecti deorſum vi ſolius auri.
Atqui aurum nullum eſt, aio: riſere repertos
Fraude dolos; quos ille fuga tacitoque pudore
Confeſſus, tamen auriferam non abdicat artem.
Indiciis, quæ multa dedi, niſi credat aquarum
Indagator, humum fodiat; puteoque cavato
Ardentes oleo lychnos, aut vellera lanæ,
Vel crudos lateres, (1) inverſaque vaſa reponat
Intus; & anguſtam multo tegat aſſere foſſam.
Si videt extinctas conſumpta nocte lucernas,
Aeraque concepto ſudore madentia, lanam
Humidulam, & lateres putri tellure ſolutos;
Quærat aquas, & ſi quid adhuc dubitaverit, ignes
Admoveat: nam ſi nebuloſos humida fumos
Eructabit humus, ſuberit fons largus aquarum;
Si tamen hiberno non inſidet humor ab imbre.
Jam terræ genus inſpiciat: cretoſa (2) liquores
Ingratos dabit & tenues; nigriorque ſaporis
Egregii lympham vena ſtillabit egena;
Exiles, ſed præcipuos dulcedine fontes
Glarea (3) promittit: rubra inter ſaxa repertis
Nulla fides: occulta per intervenia rurſus
Dilapſi fugiunt, & ſpem fruſtantur inanem.
Humor ab illimi qui deſæcatur arena
Utilior ſtomacho fluet, uberiorque: ſalubres
E collis radice, graves de pinguibus arvis
Proſiliunt latices; ſed copia major aquarum,

(1) *Rohe Ziegelſteine.* (2) *Kreidenerde.* (3) *Kies.*

Præcipitesque cadunt altis de montibus amnes.
Seu vacuis intus spatiis, victæque tepenti
Sole nives, pluviique imbres cogantur: aquarum
Quo velut hospitio fontes & flumina manant.
Seu pelagi terras ambit quæ lympha jacentes,
Occultis fluat usque viis mare subter & agros;
Atque undam premat unda gravis, fluctumque propellat
Fluctus, & occulto juga trudat in ardua ductu,
Humor ut in pannos sursum defertur; ut alto
Fons e monte cadens plumboque receptus, in auras
Emicat; & quantum primo caput extulit ortu
Monte super, tantum attolens se valle sub ima
Prosilit, & rapido vacuum petit aera jactu.
Seu, posito velut igne, meri florumque calentum
Spiritus ad costas hæret frigentis aheni,
In tenuesque fluit guttas; sic abditus imis
Visceribus terræ residem calor igneus undam,
Quam cavus immensi mons continet instar aheni,
Calfacit, & rursum fumos emittit aquosos;
Qui simul ac gelidi tetigerunt concava montis,
Densatus vapor in tenuem se colligit imbrem:
Saxa madent, circumque vagis flent omnia guttis;
Unde oritur rivus, qui montis acerba volutus
Per latera, hinc illinc venas rimatur apertas,
Atque humiles juga per declivia fertur in agros.
Ima vaporiferos intra penetralia terræ
Fornaces ardere docet, qui frigora plantis

Sub nive defendit tacitus calor, atque rubentes
Aethnæo qui monte furens erumpit in auras
Flammarum globus, ignivomo telluris hiatu
Horrida per Siculos ſpargens incendia campos.
Adde ſalutiferos fontes, & balnea paſſim
Terrenis calefacta focis, ærisque metalla,
Quodque ſagax Natura cavis ſub montibus aurum
Excoquit, humanis opus haud imitabile curis.
Tantus ineſt terris calor, ut Plutonia norint
Regna, metalliferis qui demerguntur in antris;
Tantaque ſulphurei eſt vis ignis, ut impete vaſto
Fundamenta ſoli quatiat, monteſque revellat.
Aenea quas tormenta vomunt, imitamine flammas
Hauſimus e terris; nec eas novus intulit orbi
Impia ſubducens cœlo per furta Prometheus. (1)
Ignis humi gremio latitans ſe prodit ab ipſis
Oceani ferventis aquis; & nuper ad Indos
Inſula nata mari eſt, partu quam terra fragoſo
Protulit, ex imo jaculatis æquore ſaxis.
Incaluit late pontus fumantibus undis;
Atque novum pelago dorſum, cæcaſque latentis
Prodigii cauſas avidi cognoſcere, flammam

(1) Prometheus ein Sohn des Japetus und der Clymene, hat nach den Fabeldichtern das Feuer vom Himmel entwendet, und auf die Erde gebracht. --- Er war ein Weiſer, der die Aſſyrier auf den Lauf der Geſtirne aufmerkſam machte, und ihnen die Natur des Donners erklärte.

Terreſtrem ratibus nimis, heu! ſenſere ſolutis.
Plurima jam ſub monte cavo quæ cogitur unda,
Fervet ab æterno, tellus quem ſubjicit, igne.
Ad juga ſumma vapor levis evolat, unde relabens
Confluit in rivos, qui prona per arva voluti,
Oceano lymphas, quas accepere, redonant.
Hinc aqua monte fluens levis eſt, eademque ſalubris:
Scilicet e tenui levis eſt concreta vapore;
Et per arenarum manans quaſi cola, repurgat
Quod vitii, quod ſordis ineſt pluvialibus undis;
Quæ rurſum licet in tenues a ſole vapores
Educantur humo, terrenæ ſemina labis
Inſincera tamen retinent; fœtæque venenis
Deſtituunt medio ſitientes æquore nautas,
Ciſternas ubi poſthabitis adiere fluentis.
Interea meditare diu qua parte domorum
Fundamenta loces; ut laxa, ſalubris, & ipſo
Pulchra ſitu ſit villa; ſuum nec debeat arti
Impenſiſque decus, nemorum ſed dulcibus umbris,
Et rivo, qui prata vagus per amœna, penatum
Aeternos modico ſumptu tueatur honores.
Vicinos fuge torrentes, & ſtrata viarum
Publica; planitiem ne depopuletur apertam
Prædonum vel avara manus, vel triſtis aquarum
Eluvies. Juvat & tacitas procul eſſe paludes:
Virus enim, morboſque palus eructat inertes;
Servatas hiemi fruges & agreſtia longo
Inquinat arma ſitu: nebulas exſpirat, & almas

Interimit ſegetes; cœnoque creata tepenti
Armat in humanos ſtimulis animalia vultus; (1)
Ranarumque greges limoſa educit ab ulva,
Priſca coaxantes patulo convicia rictu
Quæ recinunt, placidis gens infeſtiſſima ſomnis.
Nec lateat cæcas intra domus abdita valles:
Maluerim patrum ritu ſuper ardua montis
Culmina, ſuſpenſos aquilarum more penates
Inſtitui, validiſque dari ludibria ventis;
Quam curvo ſub colle gravi torpere pruina;
Aeſtivoque, feros cum Sirius evomit ignes,
Sole coqui; nullis æſtum ſolantibus auris.
Ergo locum capies, qui nec depreſſior unda
Stagnet in hiberna, nec triſtibus horreat Auſtris
Editior, neque præruptus fluat imbre; ſed ima
Vel ſic valle latens ſubſidet, ut aera laxum
Accipiat; vel ſic montem conſurget in altum,
Montis ut alterius defenſus culmine, ventis
Non rigeat; ſic planitie diffuſus, ut imbres
Hibernos fallente queat deducere clivo.
Pinguis ubi molli ſenſim tumet edita dorſo,
Et tepidos tellus modice deflectit ad Auſtros,
Nec tremulis rivus ſaliens procul obſtrepit undis;
Optimus ille domi ſitus eſt: hic atria, cellaſque,
Et ſtabula, & totos ſulco deſcribe penates;
Et ne præcipiti quid inemendabile pecces
Conſilio; proſtent operis primordia, toto

(1) *Schnacken.*

Quo rigidus tecum cenſor dijudicet anno.
Nec fundus villam, neque fundum urbana viciſſim
Villa requirat: agro ſit par domus: ardua non tam
Suſcepiſſe juvat, quam ſuſtinuiſſe decorum eſt;
Turpius & ceſſat quo cœpta ſuperbius, urbe
Indignante, domus: tu laxos rure penates
Ut facili ſtatuas opera, nec prodigus aurum
Effundas, villæ felicibus ütere donis.
Dat lapides muris tellus; dat lucus inemptam
Materiem tectis, operiſque fabrilibus; idem
Et virides ramos & cædua ligna miniſtrat,
Queis lateres calcemque coquas. Vel foſſile terris
Eruitur, fluvio vel de propiore petitum
Advehitur plauſtris ſabulum: quæ cuncta parabis,
Naſcentes prius incipiant quam ſurgere muri.
Saxa trahant fortes hiberna per otia tauri:
Plurima vicinis in ſaltibus icta ſecuri
Procumbat platanus, metuendaque pondere quercus,
Atque abies (1) opere in ſicco durabilis, altaque
Ornus, (2) & indocilis fagus (3) compage domari.
Populeas (4), luna jam decreſcente, bipenni
Aggrediere trabes; atque arbor ad uſque medullam
Cum fuerit prope cæſa, ſuo patiere minacem
Stare loco; venis ut noxius humor apertis

(1) *Tanne*, Tannenbaum. Nadelholz. (2) *Eſche*. Fraxinus ornus. L. (3) *Fichte*. Nadelholz.
(4) *Eſpe*. Populus alba: weiſer Pappelbaum, Weide. — Tremula, Zitterpappel: — nigra, Eſpe.

Diffluat; & plures lignum perduret in annos.
Pinguis ubi regio ducendis ſaxa negabit
Parietibus; lateres (1) figulus coquat igne, tenacem
Effodiens cretam, (2) multa quam maceret unda,
Iliceiſque lutum formis dein molle figurans,
Aethereas plano ſuper æquore ſiccet ad auras.
Aggrediatur opus, vel cum jam præterit Aeſtas
Uſque ſub autumni finem, vel rurſus abactis
Frigoribus, cum Ver zephyro laxaverit annum.
Non ſatis hiberno ſiccantur ſole, figuram
Ut teneant lateres; rimiſque æſtate fatiſcunt.
Tres quatuorve dies ſolitos calcaria fornax
Non intermiſſis accenditur ignibus, ima
Diſſiliat dum parte lapis, fumoſaque longo
Flamma per obſcurum non exeat aera tractu.
Sunt varii lapides diverſos calcis in uſus
Quos fornace coques: opera ad tectoria (3) mollis,
Dura ſilex (4) ad ſtructuras adhibetur. Arena
Egregia eſt, compreſſa manu quæ ſtridet; & albis
Nec maculas pannis, neque ſordem excuſſa relinquit.
Hæc ubi materies fuerit congeſta, domorum

(1) *Backſteine.* (2) Creta nimmt hier der Dichter für Erde überhaupt, und vermiſcht die *Thon* mit *Kreidenerde*, welche ſich zum Ziegelbrennen gar nicht ſchicket: Auch iſt zu merken, daſs ſchon beym Plinius terra cretoſa L. XXXVIII. 49 gewöhnlich einen weiſſen Thon bedeutet. (3) *Thüngerarbeit*, wozu Gips gebraucht wird. (4) Beſonders der *Quarz.*

Fundamenta ſolo jacies, cum denique terra
Ruderis (1) occurrit ſine ſuſpicione ſoluti.
Aſt ubi viſceribus vel ab imis mollior uſque
Eruitur tellus, (2) quartam demergere muri
Sufficiat partem: quernos defigere palos
Tum poteris, lapidumque gravem ſuperaddere molem.
Ad medium ſpectent obverſa cubicula ſolem,
Altior ut Titan obliqua luce feneſtras
Tranſcurrens æſtate, domum non urat; & idem
Inclinatus humi, gelidam cum vergit ad Arcton,
Ima per hibernum recreet penetralia frigus. (3)
Quas hodie ruri ponunt & in urbibus ædes,
Perfundunt hac luce, cavas hoc ore feneſtras,

(1) Rudus. *Schutt.* Wo der Boden feſt genug iſt, daſs man nicht befürchten muſs, die Mauer möge einfallen.

(2) Wenn der Boden zu locker iſt, ſo baut man auf Röſte d. i. man mauert den 4ten Theil des Fundamentes, und ſchlägt dann eichene Stämme hinein, und bauet darauf fort.

(3) Die Sonne wirft die Stralen im hohen Sommer, wo ſie am höchſten ſteht, gerade, und alſo nicht tief in die gegen Mittag liegenden Zimmer: im Winter aber wirft ſie ſolche ſchief und alſo weit in die gegen ſie gerichteten Zimmer hinein --- Gegen Morgen möchten doch die Wohnzimmer theils wegen der im Winter frühzeitig erwärmenden Sonne, und der im Sommer erfriſchenden Luft geſünder und angenehmer ſeyn: hier kömmt es hauptſächlich auf das Klima an.

Hoc numero faciunt; altis ut tecta columnis,
Non muris ſuffulta putes; hominemque penates
Nunc intra vitreos jures nec frigora brumæ
Nec curare Notos & vim penetrabilis æſtus;
Tranſmittuntur enim larga cum luce calores
Aeſtivi; neque ſi raucis Aquilonibus atrox
Mugit hiems, duram gelidi vim frigoris arcent
Multa feneſtratos quæ munimenta penates
Linea defendunt: placet indulgere tuentum
Deliciis; lætæque foris videantur ut ædes,
Intus acerba pati, magnoque incommoda ſumptu
Quærere. Sic uſu ratio quoque vincitur inter
Francigenas; quibus in morem ſi venerit, aurum
Argentumque levi placeat mutare papyro,
Vanaque pro ſolidis ſibi nomina ſumere nummis.
Fas ſit in urbe novo moliri mœnia ritu,
Auſter ubi minus audet, agros quam nactus apertos.
Tu ruri veterum mores imitare Parentum;
Et modicis, quantum ſatis eſt, admitte feneſtris
Aeraque & lucem; nec quære cubicula ponens,
Ordinibus longis pateant ut pervia viſu
Omnia; ſed liber ſit membris exitus: hoſpes
Ut placidos ducat ſecurus ab hoſpite ſomnos.
Stabit ubi perfecta domus; ne fructus agrorum
Depereat, vel amans cultus matrona decori
Invitis oculis ſpectet non ruſtica tantum
Arma feroſque canes, & ferramenta, ſed ipſas
Ruris opes: alias condendis frugibus ædes

Sic ſtatues, ut quæ loca ſunt magis humida, vinum
Accipiant; oleum medio quæ ſole tepebunt.
Maturos vero fœtus pomique pyrique,
Quos hiemi paleata ſuper tabulata (1) repones,
Siccis claude locis. Rugas Aquilone, vel Auſtro
Mollitiem ne poma trahant, diſſolve tepenti
Frigus & humorem pruna, crebroque reviſens
Inſincera manu remove; ne mucor ab uno
Serpat, & in tabulas late contagia manent.
Horrea Sithonius Boreas inſpiret: aquoſis
Nec ſubeat pennis inimicus frugibus Auſter.
Ditia Tectoſages (2) medio granaria vico
Aedificant, & humo condunt frumenta domorum
Ante fores, pluviæ ſecura ruentis, & auræ
Omnia perpetuo ſolventis corpora pulſu.
Curculio (3) farris cumulos ubi rodere cœpit,
Summa tenet, totoque luem permiſcet acervo,
Ventilat (4) exeſas qui plena per horrea fruges.
Agricolæ ſit laxa domus: ſua cella Bubulco,
Sit ſua Paſtori: ſtabulis non influat imber,
Quo pecorum mollis corrumpitur ungula, murus
Deperit, & triſtes ducunt animalia morbos.

(1) Mit Streu belegte *Obſtlager*.

(2) Das alte Volk von Languedoc, ſo den Namen von den Kriegskleidern, die es trug, hatte, und ſehr kriegeriſch war; es zog nach Griechenland, und beſetzte den Theil zwiſchen Phrygien und Kappadocien, Gallogræcia.

(3) *Kornwurm.* (4) *Umſchaufeln, umſtechen.*

Mœnibus aut inclusa cavis. vel pendula sursum
Nullos incutiet fumosa lucerna timores;
Et procul a stabulis sub fornice Villica panes
Excoquat; accensas ne tigna calentia flammas
Accipiant, totisque ferant incendia tectis.
Agricolas juvat inprimis spatiosa culina; (1)
Qua collecta domus largo brumalia ligno
Frigora dissolvat, lassataque vespere curet
Corpora, nec seros opus interrumpat ad ignes.
Quos etenim de nocte potest urgere labores,
Non sinit hiberno fieri sub sole Colonus.
Post epulas hinc inde sedent & grandis arator,
Horridus & custos caprarum, oviumque magister,
Atque lacertosus fossor, durusque bubulcus:
Avulsis si quæ ramis hæsere, tenaces
Secernunt oleas (2); detonsaque vellera purgant;
Et findunt, lymphaque domant Amerina (3) calenti;
Vitibus aut acuunt vallos (4), aut vimine lento
Conficiunt calathos; (5) sua nec jucundius usquam
Agrestes videas decurrere pensa Puellas.
Villicus accensa nam dum face singula lustrat,
Et clausas invisit oves, numerumque recenset;

(1) In Frankreich so wie auch in den Niederlanden versammelt sich die Familie in der Küche, und verrichtet in derselben die Hausarbeiten. (2) Oelbeere abpflücken. (3) Aepfel oder Birne. Der Beynamen ist von der sehr fruchtbaren Gegend von Ameria in Italien. (4) Pfählspitzen. (5) Körbe aus Weiden flechten.

Nec pueros, timidamque patris præſentia natam
Continet: illa bonum, quem fingit amare, Menalcam
Dulcibus aggreditur verbis; ſtolidumque maligno
Illaqueat ſermone, ſuos ut & ipſe viciſſim
Explicet, & rauco cantu teſtetur amores;
Speret & hinc laudem, riſum quoque ducat honori;
Atque jocos vecors non ſentiat inter acerbos,
Illudat nigro quod Theſtilis (1) improba ſucco, (2)
Et faciem conſcribat: habent nam pagus & urbes
Hoc hominum genus ad vulgi ludibria natum;
Quos impune pigri bovis inſtar acumine pungas,
Quique ſibi vel aperta inter convicia plaudant.
Aeſculeis tectum pilis (3) ſuſpende coloni
Pro foribus, ſua quo defendit tegmine plauſtra
Et dolat (4) hibernos currus & aratra per imbres.
Si ſit rure frequens iter & ſolenne, tabernam
Pone viatori; ſed egenos excipe tectis
Ipſe tuis. Hominum quondam Divumque parenti
Nomen ab hoſpitio veteres fecere; ſuiſque
Vilia dum latebris animalia ſomnus habebat,
Non hominem nudo voluere ſub æthere noctes
Ducere; ſed tecto donarunt hoſpite: necdum
Audierant inopum vili ſub veſte latere
Sæpe Deum, cœloque virum pia dona reponi.

(1) Name eines loſen Bauernmädchen beym Virgil Eccl. II. V. 11. Artige Züge des unſchuldigen Muthwillens.
(2) Schwarze Kohle. (3) Eine Halle, wo das Dach auf eichenen Pfeilern ruht. (4) Zimmern.

Ne gravidas procul a villa terat area (1) messes
Ut raptim frumenta domi male trita recondas,
Si subitus nimbis fallentibus ingruit imber.
Eligitur locus & sublimis, & arbore nudus,
Ut lenem accipiat perflabilis area ventum.
Illa vel ingenti tibi complananda cylindro, (2)
Vel saxis (opus æternum) sternenda (3): flagello (4)
Cedit enim tellus, atque interiore recondit
Mollitie frumenta, levi vel pulvere fœdat.
Sit piscina (5) duplex, ut maceret altera virgas,
Et pecori facilem det purior altera potum.
Purgamenta domus stabulique, soloque jacentes
Quas silvis decussit hiems aquilonia frondes,
Et limum, fluvii si quem incrementa tumentis
Respuerint, madidæ tectis procul ingere fossæ: (6)
Sic positi tenues non evanescit in auras
Exsucci vis tota fimi; crassaque peremptis
Seminibus lympha, non pullulat herbida messis.
Proxima sint villæ pomaria, floreus hortus,
Et quæcumque placent oculis, quæcumque rapaces
Invitant ad furta manus. Aquilonis ab ortu

(1) *Tenne.* (2) *Walze.* (3) Estrich, wird aus gebackenen Steinen, Gibs und Lehm, oder auch mit gelegten Steinplatten gemacht. (4) *Dreschkegel.* (5) *Schwemme.* (6) *Dunggrube.* Eine gute Anmerkung, dass die Dunggruben, so viel als möglich von den Wohnhäusern entfernt seyn sollen: ein wichtiger Gegenstand der Dorfspolizey.

Silva truces frangat ventos, & frigora tollat,
Umbriferis quæ deinde comis æstate redonet,
Atque hiemes eadem nimiosque attemperet æstus.
Humida vallis olus, vivaces collis olivas
Educet: in plano vel fluctuet æquore messis,
Vel longo fundant se prata virentia tractu.
Hinc procul assurgant vites, oculosque morentur
Camporum per aperta vagos. Quot jugera prato,
Quot segeti dabis, aut oleis, vel vitibus almis,
Ex opera reditúque simul metire, labori
Componens fructus; & tecum mente revolvens
Quanti vendideris, non quantum innascitur agro.(1)
Quæ cereri visa est humus opportuna serendæ,
Sæpe redit manibus versanda; datasque reposcens
Mutuat in semen fruges, neque perfida pactam
Liberat usque fidem; seu messibus obfuit annus
Siccior aut pluvius; steriles seu fudit avenas
Infœcundus ager; fractis seu grandine culmis
Procubuit, fluxisve seges stetit arida granis.
Sumptibus ipsa suos interdum vinea fructus
Devorat: incerto quoque casu pendet oliva;
Et quamquam tenui sese lætissima cultu
Sustineat, tamen & glacie sterilescit & æstu;

(1) Eine Fundamentalregel der ganzen Landökonomie, daſs man nicht allein auf die Kultur, sondern auch auf die Benutzung des Ertrags und auf die Versilberung Rücksicht nehme.

Ac nebulis flos vere novo contactus iniquis
Emoritur, triſtique ſolum tegit omne ruina.
Non faciunt hos prata metus; ſecura pericli
Diffuſas cœlo nebulas Boreamque, Notumque
Accipiunt; frigus nec curant triſte, nec æſtum,
Deductus facili rivus quem temperat unda.
Pratenſis minimum deſiderat herba laborem;
Et ſemel orta, ſuas nullis obnoxia curis
Fundit opes; reditu nec ſimplice ditat avaros
Agricolas: hiemi nam fœnum atque annua feſſis
Paſcua dat tauris; armentaque læta tuetur;
Eximiumque decus ridentibus adjicit agris:
Roſcida ſeu flores intermicet herba rubentes,
Seu jaceat proſtrata ſolo, mollemque cubanti
Sufficiat thalamum temere congeſta: vel alto
Accipiat ſitiens ductos e tramite rivos,
Atque novam paret uſque novo ſine ſemine meſſem.
Quare agite, & dorſo ſi non decedat iniquo,
Præcipites neque fundat ager præruptior undas,
Nec bibat humorem graciles imitatus arenas,
Stagnantes neque contineat depreſſior imbres;
Jugera quanta patent, medicam, (1) viciaſque, (2)
boumque

(1) Medicago ſativa L. *Luzerne.* Plin. L. XVIII. 43. ſie kam aus Medien im perſiſchen Kriege nach Griechenland, von da nach Italien.

(2) Wicke. Vicia ſativa. L. -- Es giebt ſehr viele Arten derſelben; alle verdienen verſucht und angebaut zu

Gramina torpenti non injucunda palato
Spargite, & aſſiduos pratis inducite rivos:
Ipſa niſi molles uligine (1) pinguior herbas
Nutriat irriguæ tellus non indiga lymphæ.
Sed neque poſthabitis oleas an ponere pratis,
Meſſibus an præſtet, vel habendæ incumbere viti,
Definire velim: veteres imitare locorum
Agricolas; non omnis enim fert omnia tellus.
Ipſe Garumna, (2) ſuo populos qui ſpectat in ortu
Forcipibus maſſas chalybis tractare liquentes,
Et montes aperire cavos; per opima volutus
Paſcua, vel preſſis ſolidum lac cogere formis
Agricolas videt, aut pomis inſtare ſerendis:
Triticeas poſthinc ſegetes miratur, utroque
Mox conſpecturus gravidas in littore vites.
Quidquid erit, quamcumque tibi ſpem patria tellus
Fecerit; antiquos ferro ne dejice lucos.
Aſpicis effoſſo terris carbone (3) Britanni
Quam male diſſolvunt frigus, quam ducitur ægre
Spiritus; infeſto niſi tabeſcentibus igne
Monſpelienſis opem tulerit pulmonibus aer.

werden: weil ſie als grünes und dürres Futter der Viehzucht ſehr dienlich ſind. Es iſt auch eine Vicia Narbonenſis bekannt. Vanier mag wohl dieſe verſtehen.

(1) Sumpf.

(2) Die Garonne nimmt ihren Anfang in den Pyrenäen des Thales Aram.

(3) Steinkohle.

Circuitu majore novos, urbs inclyta, (1) muros
Exstrue: divitibus decorata suburbia tectis,
Et quos Versaliis hospes laudaret in agris,
Hinc illinc positos amplectere mœnibus hortos;
Aegra salutifero potiatur ut aere tecum
Gallia, quæ foculos uno carbone Britannum
Mox struet ad ritum, ligno caritura; gravesque
Hauriet & fumos, & anheli semina morbi;
Ni caveant quibus est nemorum mandata potestas.
Victrices pelago naves, ramosa calenti
Ligna foco, domibusque trabes, & aratra juvencis
Sufficiat lucus; sed avorum munere natas
Tu quoque silvarum transmitte nepotibus umbras.
O! ubi curarum requies, studiique levamen
Frondosum nemus, & veteres quas nostra Tolosæ
Nutrierat sibi contiguas Campania quercus:
Flemus adhuc, atque hospitibus felicia quondam
Monstramus loca, quæ villæ contermina luco
Floruerant, densisque rigent nunc oblita dumis.
Ruris amatorem, qui perleget ista, Poetam,
Heu! nimium justo sinat indulgere dolori;
Et saltem meminisse, frui nos invida quando
Fata vetant: mihi nam videor spectare, renatis
Arboribus, socios nemorum per opaca vagantes;
Secretis alii secum meditantur in umbris,
Atque alto leges divinaque dona revolvunt
Pectore; vel longo decurrunt murmure sacri

(1) Paris.

Penſa miniſterii, pia vota preceſque diurnas.
Sub patula multi feſſum latus ilice ponunt:
Cantantes ille audit aves, auditur & illis
Voce ſuum modulans dulci vel arundine carmen:
Hic gravibus ſomnos oculis admittit inertes,
Reſtituens ſibi quas ſtudio ſubduxerat horas.
Trudiculis (1) ludunt alii: locus arbore nudus,
Cui circumpoſitæ præbent umbracula quercus,
Eligitur; ſparſa tellus ſolidatur arena,
Quæque laborato præcluditur area ligno,
Secta vias patet in quatuor: (2) ſtat ferreus orbe
Annulus in medio, per quem ſi buxeus (3) ulla
Trajicitur ſine fraude globus, vel tramite circum
Quadruplici fixas ultra detruditur oras,
Victor eris; tota victor celebrabere turba,
Sedibus hinc illinc gaudens quæ ſpectat ab altis.
Ergo levi quibus eſt animus concurrere pugna,
Brachia ferratis armati fuſtibus adſunt:
Atque globos, valido ſylvis reſonantibus ictu,
Percutiunt; animoſque levant exercita duro
Membra fatigantes ludo. Nec amore legendi
Silva vacat, quamquam recreando nata labori.
Non alibi vates propiori numine Phœbus
Afflat; & ad populum, cui fandi copia, fagos
Agreſtes inter, nemorumque ſilentia, diſcit
Magna loqui, fonteſque tonans inflectere mentes.

(1) Wurfkugelſpiel, le Mail. (2) Iſt in die quer viermal durchſchnitten. (3) Aus Buxbaumholz.

Hic ego te lauro cinctum parnasside vidi,
Clerice, felici meditantem pectine versus,
Quos mirata diu, cum jam nequit amplius auro,
(Post exhausta tibi sua munera) laude Tolosa
Donat; & Aoniis ultro te cœtibus addit,
Muneribus reliquos decoret quo judice vates. (1)
Dicentem cupidâ suspensus ut aure bibebam!
Sive Sophocleum nemora inter opaca cothurnum
Indueres; lepidos, posita gravitate, Terenti
Sive jocos patrio reddens sermone referres;
Eloquiove potens rueres torrentior amne,
Autumno quoties medio dicturus (agrorum
Delicias veluti raperet præcognita fandi
Copia) desertam donabas civibus urbem.
Gaudebas, memini, vel silvam errare per altam,
Castanea vel sub veteri considere mecum,
Fons ubi sic tremulam zephyris motantibus umbram,
Castaneasque nuces, & quæ super arbore sidunt
Instabiles imitatus aves, specularibus undis
Exprimit; ut dubites an eamdem fonte sub ipso
Creverit in faciem ramis felicibus arbor;
Hirsutisque latex frondens horrescat echinis; (2)
An volucres alat unda suas, quæ flumina pennis
Ima secent; vitreas an imago supervolet undas.

(1) P. Clerie wurde zu Toulouse in die Akademie aufgenommen. Man muste dreymal den von der Akademie aufgesetzten Preis erhalten haben, wenn man ein Mitglied werden wollte. P. Clerie erhielt ihn achtmal.

(2) Stachlichte Schale der Kastanie.

Hic locus eſt ubi prima meæ conamina Muſæ
Cum legeres, ſtimulos dare ſuetus opemque, jubebas
Carmen ad incudem & limam revocare ; tuumque
(Latius effundes proprio quod carmine) nomen
Si taceant quos te fingo cenſore libelli,
Ingratus videar ; mihi nec ſatis æquus, amicum
A teneris niſi conjunctum te glorier annis.
Tuque Capiſtronides, animæ pars altera noſtræ,
Hic plauſus, hic illam inter querceta parabas
Nobilis ingenii famam ; qua ſive cothurnum
Aemulus aſſumis fraternæ laudis ; avena
Sive canis citharaque, tuo ſeu profluit ore
Majeſtas romana, lepos vel gallus, utroque
Et latio patrioque potens ſermone, Senatum
Purpureum trahis, & populos te cive ſuperbos.
His ego te, quo jam vellem monſtrante doceri,
Inſtitui ſilvis primo, Belote, ſub ævo ;
Cum florens ſtudiis, artes ita natus ad omnes
Eſſe videbaris ; foret ut dubitabile quali
Ad ſummum decus ingenii famamque placeret
Ire via : nam verba ſacras orator ad aras
Seu faceres ; noſtras, Muſarum caſtra ſecutus,
Obſcurare tuo velles ſeu carmine laudes ;
Plauderet urbs, avida nec ſegnius aure canentem
Exciperet, quam ſacra tenens cum pulpita ſolvis
Luce tua fidei tenebras ; cupidoſque ſciendi
Diſcipulos, ad quina virum centena coactos,
Voce doces vitaque magis pietatis amorem.

O! ubi nunc virides umbræ tacitique receſſus,
Qui tantos aluere viros! inſtaret acerba
Cum jam pœne dies perituris ultima ſilvis;
Proh! quali tonuit Parnaſſia murmure rupes!
Sed quid inhumanas contra potuere ſecures
Carmina: Threicio quamquam non ſegnior Orpheo
Flebilibus juſtam nervis effuderit iram
Murgius; aoniis jam non aurita Poetis
Obſequitur quercus; ſed, quod licet, icta bipenni
Congemit; & qua voce poteſt, quos ſæpius umbra
Fovit, ad auxilium vocat emoritura ſodales.
Venimus, ac veluti data poſt certamina, campo
Cum jacuere duces, atque inclyta nomina letho
Perdita, ſecreto triſtes horrore movemur;
Liventes plagas, fluidoque cadavera tabo,
Oraque cernentes patulo deformia rictu;
Idem omnes nos ſenſus habet, cum grandia quondam,
Victaque jam ferro, querceta jacentia terris
Aſpicimus, frondeſque reciſaque brachia trunco
Sepoſitis pallere locis, flammiſque parari.
Heu! quantus nemore avulſo decor excidit arvis!
Quam ſibi diſſimilis Campania! rebus in arctis
Pauperies urgens quæ vaſtam exſcindere ſilvam
Suaſit, & in belli ſumptus impendere ruris
Delicias; eadem cultus inimica decori
Cogit agros ſervire lucro: nam vomer avarus
Antiquæ turrita domus nunc mœnia pulſat;
Et ſeges eſt, ubi ſe ſpectabilis ordine pulchro

Fuderat ulmorum ſeries; quæſitaque longe
Rarior Aeſtivis emitur jam ſolibus umbra.
Pampineas vites inter via longa, tegebant
Quam poſitæ quondam ſpatiis æqualibus ulmi,
Ceſpite nunc uno viret, arbore nuda; ſoloque
Si quis adhuc ſtat truncus iners; arbuſcula fatis
Si qua relicta ſuis oritur, premit ægra dolore
Corda novo, veteres revocans ſpatiantibus umbras.
Non buxos humilemque pyrum tonſura coercet
Annua; ſed fuſis ſine lege per aera ramis
Ire ſinunt; & qui flores & oluſcula nobis
Sufficiebat, equis nunc hordea (1) parturit hortus.
Repit, & ingenio jam liberiore per omnes
Lympha vagatur agros, quæ preſſa canalibus olim
Altius in varios erupit ludicra jactus:
Miris torta modis, tunc ibat ab ore leonum
Phocarumque fluens; nunc ruſtica tota faſelos
Irrigat aut miſeros caules; & in ore leonum
Phocarumque ſuas vel tendit aranea caſſes,
Aut intus ponit luteos avis hoſpita nidos.
Alveus innatas olim felicibus agris
Excipiebat aquas; & circum picta phaſelo
Prata vehebamur, vel edaci ſubdola piſci
Retia tendentes, vel aquarum frigore & umbris
Vitantes rapidum frondente ſub arbore ſolem.

(1) Der Blumengarten ward in einen Gerſtenacker verwandelt. In Frankreich iſt die Gerſte ein gewöhnliches Pferdefutter.

Cymbula, crediderim! venalibus addita lignis,
Cum quercu visit tristes urenda caminos;
Trutaque (1) flucticolas inter pulcherrima pisces,
Littora quæ nobis ad nota sedentibus olim
Adnabat, molles fructus, servataque panis
Frustula mendicans oculis caudaque trementi,
Cessit aquis, ranæ linquens cœnosa loquaci
Flumina: gallinis graveolentibus atria pavo
Libera permisit; villæque nitentis amantes
Excessere simul triplici de turre columbæ;
Tectaque marmoreis habitant innixa columnis
Aut infesta cohors murum, vel bubo sinister.
Nos procul hinc alio quoque migraremus; in illa
Sorde jacens, nisi vicinas Campania villas
Exsuperet: nam mirum! etiam populata, decorem
Invitis retinet dominis; cultusque vetustos
Natura supplente, merum rus usque placebit.
Hæ sunt, Lamonide, quales desideret emptor
Neglecti decoris villas; quas una beato
Dives opum fortuna situ, venæque perennis
Fontibus & pingui ditaverit ubere tellus.
Si quem nosse juvat quos & felicibus hortis
Et domibus lymphisque potest ars addere cultus,
Quæ tu Cursonio posuisti prædia fundo
Visat; opesque soli, flores, pomaria, silvas,
Atque aditus & tecta domus, operumque magistram
Et moderatricem stupeat per singula mentem.

(1) Forelle.

Seu procul obtutu ſtet contemplator in uno,
Atque avidis primos oculis delibet honores
Deliciaſque loci; ſive atria prima domorum
Intret, & incertus naturam laudet an artem,
Nunc ipſas ædes, nunc rura patentia circum
Proſpiciat. Juvat iuprimis in imagine vivum
Marmorea, dicamne tuum populive, parentem
Aſpicere; & tacita ſecum pietate vereri
Illius ora, virum quæ cuſtos optima quondam
Induerat, daret ut Regno Themis arbitra leges.
Auſpice te priſcos cum defendiſſet honores
Quæ docet ars Pario ductos e marmore vultus
Reddere; vel vivo pictos animare colore;
Illa tuam ſeris faciem tranſmittere ſæclis
Cogitat officii memor: at tu (marmore quamquam
Duratura magis monumentis non eget ullis
Fama viri) tamen hac donari laude parentem
Expetis; ut patrii mâjeſtas oris eadem
Et nati pietas æternum in imagine durent.
Cætera, quid memorem, quæ ſe miracula paſſim
Objiciunt; pedibus ſeu rura beata ſequamur
Aut oculis: quos ipſa natura vagantes
Ne laſſet ſpatiis, colles utrinque ſupinos
Objicit aut Baccho virides, vel meſſibus albos;
Et mediis, quantos poſſunt luſtrare tuentum
Lumina, cogit agris toti quas parcior orbi
In populos partitur opes ditiſſima tellus.
Non alibi tumido ſine faſtu tanta domorum

Majeſtas; non ille nitor cum ſimplice cultu,
Non querni nemoris par umbra, pareſque receſſus;
Nec ſimilis decor, ubertas, & gratia tonſis
Arboribus, neque tam belle ficuſque pirique
Amplicitæ muris; illo non ordine flores
Digeſti; reliquis non ſic olus emicat hortis:
Te quamvis abſente procul, flos omnis & arbor
Luxuriet, niteatque minus; nam quale locorum
Te deſiderium tenet, iiſdem prædia votis
Te repetunt. Sint hæc illis ſolatia, natum
Quem tua ſectantem veſtigia munere gaudes
Pœne parem, & meritis non inferiora ſequentem
Curſonium ſpectare; viri mollire labores,
Et ſaturare ſuos in imagine patris amores.
Tuque Pariſiaci qui ruris amore teneris,
Deſine, blanda licet, loca velle reviſere; Regi
Nec populo furare datum te munus, amico
Divum conſilio: natas in publica mentes
Commoda ſepoſitis ſcelus eſt ſibi vivere curis.

Inhalt
des
zweyten Buches.

Wahl des Hausgeſindes und deſſen Verrichtungen in der Landwirthſchaft.

Vom Ochſenhirten. -- Vom Pflüger. -- Vom Schafhirten. -- Würde des alten Schäferlebens. --- Vom Geishirten. --- Schafzucht und Ackerbau ſind die vorzüglichſten Zweige der Landwirthſchaft. -- Der Landwirth vertheilt die Arbeiten nach den Eigenſchaften und Kräften ſeiner Knechte. -- Vom Gärtner. -- Vom Mayer oder Pächter. -- Was ein liederlicher Mayer ſchaden kann. -- Eigenſchaften und Vortheile eines guten Mayers. -- Geſchäfte deſſelben. -- Gute Sitten eines braven Landmannes. -- Er komme ſelten in die Stadt. -- Vom ſchädlichen Luxus des Stadtlebens. -- Pflichten des Mayers oder Pächters gegen den Gutsherrn. -- Vom häuslichen Glücke des Landvolkes -- Das Landleben iſt jeder andern Lebensart vorzuziehen. -- Von der Bäuerinn. -- Ihre häuslichen Arbeiten. -- Sie bereitet die Speiſen. -- Vom Einmachen der Trauben, Quitten und Oliven. -- Vom Einſalzen des Schweinenfleiſches. -- Die Feldarbeit der Bäue-

rinn. -- Ihre glücklichen Kindbette-- Die ländliche Kinderzucht. -- Die Mutter säuget ihre Kinder selbst. -- Der Bauernknabe wird gleich zu allen harten Arbeiten gewöhnt, und erhält einen festen Körper. -- Lehren. die der ehrliche Vater auf dem Lande seinen Söhnen giebt. -- Das Bauernmädchen. -- Ihre einfachen Sitten und natürliche Schönheit. -- Bleibt unschuldig, und verehligt sich mit Ehre und zu ihrem Glücke. -- Ihre Hochzeit und Freude. --



Liber II.

Nunc age, qui ſervis melior delectus habendis
Exſequar: & quoniam ſulcat qui rectius agros,
Utilius colit: inprimis tibi quære Bubulcum, (1)
Quem pecudes atrocem habitu, non indole ſævum
Formident: nervoſa viro ſint brachia, vultus
Terribilis, ſed blanda manus; plenuſque minarum
Verbera difficili non addat dura labori;
Sed reſono terrens clamorum hortamine, vaſta
Voce magis, quam vel ſtimulo plagiſque juvencos
Imperio dociles habeat. Procerus arator (2)
Sulcandum ſtivæ (3) innixus cavat altius agrum,
Et duras niſu rumpit leviore novales; (4)
Incedenſque retro proſciſſa per æquora, tauris
Celſior, extremas oculum collimat ad oras,
Obliquumque brevi gyro deflectit aratrum; (5)
Si qua ſolo jaceant, quibus obluctata moveri
Colla boum poſſint, alliſave cornua frangi.

(1) Wenn der Knecht das Zugvieh beſorgt und leitet, heiſt er *bubulcus* -- wenn er mit demſelben pflüget, *arator*. -- Arator war auch bey den Alten ein Ehrenname, und wurde von jenen geſagt, die viel Ackerland beſaſſen. (2) Der Pflüger ſoll vorzüglich ein groſser, ſchlanker Burſche ſeyn. (3) Pflugſterz. (4) Brachfeld. (5) Er weiſs geſchickt zu wenden und auszuweichen.

Norit & agrorum mores, & tempus arândi,
Nec durâm recludat humum, vel ab imbre lutoſam:
Almus enim moto cum pulvere ſuccus in auras
Avolat; & toto manet intractabilis anno,
Vertitur infractis quæ tellus humida glebis. (1)
Si pluvios cretoſus ager vix ebibat imbres,
Vere ſub extremo jam ſiccus arabitur, herbas
Cum tulit injuſſas, quarum mala ſemina nondum
Meſſis in exitium ſiliquis (2) fluxere ſolutis.
Nec mora tranſverſis iterum ſecet æquora ſulcis; (3)
Pendentes eadem neque per veſtigia colles
Proſubigat, (4) ſed agri nunc in declivia tauros
Dirigat, obliquo nunc vertat in ardua ſulco. (5)
Agricolæ concors labor eſt, oviumque magiſtri:
Et quamvis ſtudia in contraria ſæpe ferantur,
Atque Bubulcus amet puros a gramine campos,
Hamatiſque rubis (6) fugiens loca conſita Paſtor
Herboſos ſectetur agros; nonnulla laborum

(1) *Erdeſcholle*, *Erdekloß*. (2) Schotten, Hülſen. (3) Das zweytemal pflügen, bey uns *wenden*, daſs die oben gelegene und durch das Brachen umgekehrte Erde wieder zu Tage kömmt. (4) Hangende Felder müſſen *ſchief*, das iſt, wechſelweiſe von der Tiefe in die Höhe gepflüget werden. (5) In abhängenden Feldern werden Querfurchen, d. i., horizontale, gezogen; doch etwas ſchräge, nämlich nach einer gegen den Horizont geneigten Richtung. (6) *Feldroſe*, *Brombeerſtrauch*; wird auch für jedes dornichte Geſträuch genommen.

In tam diſparibus tamen eſt concordia votis.
Alter arat; campoſque fimo juvat alter ovillo;
Servit agro pecus, & pecori dat molle viciſſim
Gramen ager; neque rura vigent armentaque, denſi
Sive greges campis, gregibus ſeu paſcua deſint. (1)
Romulidæ quondam Proceres quæ fortiter armis
Quæſierant, ipſi ſubigebant arva; colonos
Nec ſemel avulſos ab aratro Roma vocavit,
Imperiis gravidam regerent qui legibus urbem,
Ac poſitis iterum ſulcarent faſcibus agros.
Subdiderant cui colla Duci famularia gentes,
Lætus aratori taurus parebat ovanti;
Ipſaque laurigero verſari vomere gaudens
Terra triumphalis ſuperabat vota coloni.
Si ſacros tamen annales, veterumque virorum
Evolvam monumenta; greges ſervare paternos
Nobilius viſum eſt olim, quam vomere terras
Exercere graves, ſulciſque repoſcere fruges.
Aurea namque ſub hæc mundi primordia, Regum

(1) Der wichtigſte ökonomiſche Grundſatz: hier iſt im Kurzen geſagt, was ſo vielfältig über den Kleebau und die einzuführende Stallfütterung geſchrieben worden iſt. Hierauf beziehen ſich alle Ackerſyſteme, welche genau mit Anmerkungen im erſten Theile des Hausvaters angegeben ſind. Herr Schubart von Kleefeld, Mayer, Pfeifer &c. verdienen wegen ihrer Verdienſte um den Kleebau hier öffentlich genennt zu werden.

Progenies veneranda, pedum (præludia ſceptri)
Paſtorale gerens, ovium moderamine blando
Subjectos quondam diſcebat habere benignis
Imperiis populos, nec opes crudelius, inſtar
Velleris, ad vivum reſecare, ſuperflua tantum
Sed leni tondere manu, lac ducere preſſis
Molliter uberibus, non immulgere cruorem.
At vacua incultis ut erant tunc omnia terris,
Cuſtodes ovium loca per deſerta vagantum
Alta ſub innubi peragentes otia cœlo,
Non tantum didicere gregis quæ cura tuendi
Optima, quæ morbos & quæ ferat herba ſalutem;
Aerias tentare domos, lunæque labores
Et varium cœli placuit cognoſcere morem.
Servarunt primi tacito labentia motu
Sidera; tranſverſum mundi revolubilis axem
Et geminos ſtatuere polos, ſolemque ſecuti
Nominaque & numeros ſignis fecere, volentes
Ut pecori & ſtellis aries dux eſſet; & idem
Cœlo, qui ſtabulis armenta, reduceret annum.
Illi adeo volucres imitati voce canoras,
Dulcibus inter ſe primi concentibus auras
Implerunt; calamos etiam fecere loquaces,
Quos pice vel liquida plures conjungere cera,
Et numeris dare verba, pedeſque affingere verbis
Inſtituere: modos paſtoralemque cicutam (1)

(1) *Schierling.* Die giftige Pflanze, durch welche ſo viele groſse Männer des Alterthumes ihr Leben laſſen

Nunc etiam vates adhibemus, ut otia ruris
Tranquillosque dies, castumque canamus amorem.
Omnia proh! quantum longis mutantur in annis!
Quod regale fuit quondam, quod Apolline dignum,
Vilibus officium servis mandatur; inersque
Et stolidus vir pascit oves: quæ cura manebat
Ingenuo pueros olim de sanguine natos.
Hac hominum de fæce, virum tibi selige frugi,
Qui magis ingenio placeat quam corpore; primis
Qui curare greges, & pascere norit ab annis;
Urbanasque puer non sit formatus ad artes,
Atque juventutis primæ transcenderit annos.
Non tamen in senium vergat proclivior ætas,
Ne pedibus vix stare potens, propioribus agris
Insistat piger, aut molli resupinus in herba,
Non observet oves: oculorum namque requirunt
Sublimem veluti speculam, ne si qua moretur,
Aut gregibus præcurrat, agris vel deerret apertis,
Involet e latebris Lupus insidiator; ovemque
Aut collo vehat impositam, vel mordicus aurem
Apprendens, saltus trepidam deducat in altos;
Atque renitentis clunes, uterumque flagellet
Verberibus caudæ: dum tristior illa remotum
Longius heu! querulo frustra vocat ore magistrum.
Caprigenum qui saxa pecus per inhospita ducet,
Sit brumæ patiens pluviæque nivalis, & audax

musten. Die Dichter nehmen dieses Wort auch für *Rohr* und *Flöte*.

Reptantes ſalebroſa ſequi per culmina capras.
Ingenium faciemque viri trux ipſa locorum
Efferat aſperitas, & linguæ dedocet uſum.
Sed tu nil ſpeciem turpeſque morabere vultus
Paſtoris, dum tenſa ferat grex ubera lacte.
Lanigeras bene paſcat oves, ſubigatque perita
Ruſticus arva manu: terræ cultura feracis
Vertitur hoc duplici quaſi cardine; cætera ruris
Officia, ulterius dein evolvenda, colentum
Villicus ingeniis accommodet atque lacertis:
Namque viro vir ut differt, nec in omnibus idem eſt
Corporibus vigor, aut animis prudentia rerum;
Sic varia eſt agri quoque diſciplina colendi:
Poſtulat hæc validis ſociatam viribus artem;
Hæc plus artis habet quam roboris; altera mentem
Conſiliumque, meras deſiderat altera vires.
Rejice quæſitos opera ad graviora colonos,
Protinus exhauſtis ceſſant qui viribus; agros
Segnius effodiunt, occulta fraude relinquunt
Crudi aliquid; terræ nec ad intima viſcera tendunt,
Sed pigri leviore movent ſola ſumma bidente. (1)
Nervoſos olus Agricolas gnavoſque requirit,
Qui variis norint accommoda ſemina terris,

(1) *Karſt*, *Hacke*, mit 2 Zacken: übrigens wird auch jedes Werkzeug von Eiſen zum Graben, ſelbſt das Pflugeiſen mit dieſem Namen benennt -- Das Schaaf und andere Thiere werden auch *bidentes* genennt, welche zween erhabene und vor andern hervorſtehende Zähne haben.

Arvaque perpetuo renovanda ligone fatigent,
Nata recens cultu foveant arbuſta, futuro
Provideant, domini rem curent parcius, uni
Nec ſtudeant famæ, ſed habendis fructibus inſtent.
Inprimis hunc ſperne, novas jactantior artes
Qui ſermone magis, quam re commendat; eorum
Quæ fecere alii nihil approbat, omnia mutat,
Et reficit, nec tam reparat, quam deſtruit hortum,
Spe dominum paſcens, neque menſam fructibus ornans.
Sed velut in magnis ſpes & victoria bellis
Pugnantum non ſtant animis, numeroque virorum,
Ductor ubi nulla fortis regit arte catervas:
Sic tu rure parum famulorum examine multo
proficies; niſi dux vires & brachia rectis
Temperet imperiis. Nequam tibi villicus agros
Emaciat, nocuo ſilvas arbuſtaque ferro
Perſequitur, male paſcit oves, oviumque magiſtros:
Incuſtoditi per mollia prata vagantur
Lætaque proculcant tauri frumenta: rapinis
Arva patent adaperta; manus neque continet ille
Cujus erat fures avertere: poma, nuceſque
Clam legit; & domino plus ſeminis imputat, arvis
Quam dederit, totas neque mittit in horrea meſſes,
Sumptibus extenuat fructus: riget obſita vitis
Sentibus, erranti vel gramine: junior arbos
Deficiente perit lympha; ſiccuſque novella
Pro platano ſtat palus humi; vel pendula ramos

Dejicit, & baculo primis non fulta ſub annis
Planta manet contorta, Noto vel læſa procaci:
Hanc flexa cervice videt nutare, gravique
Verrere fronde ſolum, nec opem dignatur amicam
Ferre laboranti, quernumque adjungere palum,
Qui fragilem trucibus plantam defendat ab Auſtris.
Ipſi adeo, miſeris dudum ſi præſidet arvis,
Depereunt fontes; ſterileſcunt prata; jacentes
Deſtituit colles humus ipſa trahentibus undis:
Atque ubi poſt aliquot villam infamaverit annos,
Litem pro pacta fundi mercede relinquit.
Hanc quoque ſæpe dati prior occupat æris acerbus
Creditor, & miſſo ſpoliat lictore (1) colonum.
Servatas hiemi ſegetes & vina, lebetes,
Ac thalamos, & quos alieno villicus auro
Emerat, ad triſtem videt heu! cum curribus haſtam (2)
Stare boves, vocique novæ parere coemptos.
Nudus opum nudas repetit mœſtiſſimus ædes,
E quibus ægra fames abigit, ſervire coactum
Qui famulis legem dederat: memorabile pigris
Exemplum dein agricolis, ut amare laborem,
Inque ſuis nummis & parce vivere diſcant.
Fortunatus ager longo quem villicus uſu

(1) Preſſer, Amtsknecht.

(2) *Ausgeſchätzt, vergantet*: wo ein offentlicher Strich war, pflegten die Alten einen Spies als ein Zeichen aufzuſtecken.

Novit, & exercet multa cum prole; ſuoſque
Ditis avos fundi numerans atavoſque colonos,
Huic patrio quaſi jure præeſt: nec junior ætas
Præcipitem faciat, neque tardum pigra ſenectus:
Namque ſenile licet tractandis congruit agris
Imperium, juvenumque manus, tamen uſque repugnant
Obſequio famuli, ſeu junior arva gubernet,
Sive ſenex: alius quod non bene præcipit, alter
Quod nihil exequitur: nam plus exempla jubentis
Quam præcepta valent; & ruris in arte colendi
Si ſapiat plus ſervus hero, male juſſa faceſſet.
Villicus & vitæ mores operumque laborem
Inſtituens, totum curas extendit in annum,
Et quid quaque die peragendum, veſpere jam tum
Præmonet, ante toro famuli quam membra reponant.
Ultimus it cubitum, concuſſo cardine poſtquam
Vidit utrum contra nocturnos oſtia fures
Sint munita ſatis, nova num ſtramenta ciboſque
In longas habeant hiberna bovilia noctes.
Impiger ad primos galli conſurgere cantus,
Non patitur lentos ad opus procedere ſervos;
Sed jubet, inſtantis velut ad certamina belli,
Fortibus ire animis: oculos per ſingula volvens,
Urget opus, pigros dictis caſtigat acerbis
Agricolas, laudat fortes, operumque peritos;
Et placito longum recreans ſermone laborem,
Vix operam Phœbumque ſinit ſentire cadentem.

Si quis erit, quaſſo languent cui corpore vires,
Succurrens adhibet fomenta, domumque remittit:
Præſtat enim ſoles aliquot requieſcere ſervum,
Quam ſi dura ferat longos incuria morbos.
Dat ſine fraude dapes, operique cibaria duro
Reſpondere jubet, nec avarus pocula triſti
Miſcet aqua, nigro famulos nec furfure paſcit,
Durius eſſe putans & iniquum munera vitæ,
Humanos quæ terra parens largitur in uſus,
Deeſſe viris, quibus ipſa ſuas exercita tellus
Debet opes: ſocios operum cibus unus herumque
Suſtinet: una ſitim communibus amphora menſis
Abluit; utque ſciat cui credere poſſit, abundans
Conſilii, tamen interdum quæ ſemina terris
Optima, quæ vitis melior cultura, requirit.
Temperat imperium clementia: lentus ad iram
Verberaque ignoſcit famulis, mavultque cavere
Ne peccent, meritis ſontes quam plectere pœnis.
Injecto nonnulla metu, ſed plurima ſanctis
Moribus emendat: per duros membra labores
Exercens, animam prohibet ſuccumbere culpis.
Latius hinc magnas, pagis ignota, per urbes
Graſſatur ſcelerum facies, quod in urbibus alta
Deſidia eſt, operumque quies; morumque magiſter
Optimus Agricolas curis labor urget honeſtis.
Villicus exemplo præit ipſe; ducemque ſequuntur
Et morum famuli teſtes ſociique laborum,
Non adjutores ut in urbe libidinis adſunt.

At neque ceſſat opus, ruptis ubi nubibus imber
Largior agricolas tenet intra tecta: lavari
Dolia, purgari villam frumentaque, funes
Sarciri jubet, & ſtabulo fumoſa caniſtris
Stercora deferri, raſtros (1) & aratra parari,
Lignaque flammigeris findi majora caminis.
Non hominem vano ſermone moratur aruſpex,(2)
Nec focus aut nugæ fabrorum, quique per urbem
Agricolas ad vina vocant venalia rami.
Non laqueis volucres, non viſco decipit auceps,
Nec canibus ſequitur lepores venator; & almam
Negligit interea ſegetem vitesque colendas.
Oppida rarus adit, cum res & commoda poſcunt
Tempora, ſervatas fruges ut vendat, oveſque
Morboſas, vetuloſque boves, & vellera lanæ;
Ut pueros hiemem contra præmuniat, ipſamque
Utiliter ſponſam non culte veſtiat, auri
Parcus, & urbani metuens contagia luxus,
Quæque bonos exempla valent corrumpere mores.
Indignatur enim ſegetem quæ jugera centum
Veſtierat, vix matronæ ſatis eſſe tegendæ.
Obſtupet inprimis cum ſpectat in urbe puellas
Et matres palla (3) diſcincta vadere, nudos

(1) Eiſerner Rechen. (2) *Wahrſager*, *Zeichendeuter*, *Ziegeuner*: der chriſtliche und vernünftige Hausvater verabſcheut dergleichen herumſchweifendes Geſind, ſo wie auch Schatzgräber und Geiſterbanner: gute Sitten und Arbeitſamkeit bringt Seegen und Reichthum, Quakſalberey und Aberglauben macht arme Leute. (3) Frauenmantel.

Exertare ſinus, & (quæ tegumenta pudoris
Repperit afflicti veſana licentia morum)
Purpureis grandes intexere veſtibus orbes,
Qualibus ille ſolet ſua cingere dolia vinclis.
Occupat una vias laxoſque canephora (1) vicos;
Vixque ſuas intrat foribus bipatentibus ædes,
Protenſis late tunicis, inflantur ut Auſtro
Carbaſa, cum plenis ſulcat ratis æquora velis.
Fabula ſi qua recens totam vulgata per urbem
Inclyta dedecoret maculoſis nomina probris;
Erubeantque viri quod peccat adultera conjux,
Vel doleant ludo tenuat quos prodiga cenſus;
Miratur Proceres, qui legibus oppida frænant,
Non regnare domi, ſed rem famamque mariti
Uxorem penes eſſe levem. Connubia ruri
Stant ritu meliore: viri dominique jubentis
Imperio paret conjux; oblitaque legum
Et fidei, ſi quæ blandis ſermonibus aures
Credula præbuerit, nullis infamia creſcit
Litibus in vulgus ſparſis: quo pectore ſontes
Caſtigat pueros, munitas a conjuge pœnas
Clam repetit ſponſus, promptoque recidere mallet
Fuſte ſcelus, lento ſocii quam fœdera lecti
Solvere judicio; jus imperiumque mariti,

(1) Ein Frauenzimmer mit einem weiten Reifrocke. Das Wort bedeutete bey den Alten Jungfrauen, die am Feſte der *Ceres* gewiſſe Heiligthümer in geflochtenen Körben auf dem Haupte trugen.

Quod mera rusticitas apud oppida culta vocatur,
Rure pudicitiæ custos & amoris habetur.
Proh! quibus uxores oculis fatuosque maritos
Rusticus aspiceret! festis accumbere mensis
Si videat solas, & nudo vertice circum
Stare viros, humeris mantilia ferre, nec ullum
Abnuere officium vernæ, nullosque negare
Quos veluti miserata cibos dat fœmina retro
Stantibus ad mensam sponsis; his turgida Matrum
Mens epulis alitur, crescitque superbia formæ:
Inde ministeriis fungi servilibus ultro
Quos videre, putant natos servire maritos.
Villicus urbani quamquam non ambulet auceps
Rumoris, solaque roget de messe colonos,
Accersit quos rure frequens mercatus in urbem;
Nosse tamen juvat invicti quam prospera Galli
Bella gerant; avido referat quæ nuntia pago.
Dein modium salis, atque infecti pondera ferri,
Quo faber obtusi dentem procudat aratri,
Et solidam nigræ massam picis, atque ligones
Comparat, & curvo lunatam tergore falcem,
Runconesque, (1) quibus sequitur vepreta, secures (2)
Et cultros, quibus arboreum compescere luxum
Possit, & arentes trunco rescindere ramos.
Nil emit illorum quæ vel nascuntur in agro,

(1) Reuthaue, Jätemesser. (2) Beil.

Vel fieri poſſunt: non lento vimine (1) corbes,
Linaque, & agreſtem torta de cannabe (2) telam,
Non ſoleas, quas ipſe rudi dolat arte, (3) caprina
Non ocreas e pelle, quibus defendat acutis
Crura rubis: vendax etenim diteſcit; emacem
Agricola contra miſerabilis urget egeſtas.
Scripturæ rudis & rationum, ſæpius affert
Ad Dominum pactos, quam ſcripta volumina, nummos;
Atque illo veniente, timor nihil arguit intus.
Diſciplina domi viget inculpata; foriſque
Cuncta nitent bene culta: boves armentaque recte
Paſta: novus limes, nova non ſit ſemita campis.
Non hortus, non prata ſiti morientia languent:
Surgit opima ſeges; defenſaque ſepibus arva
Vel ductis circum foſſis clauduntur; herumque
Viliicus agrorum partes deducit in omnes;
Exultatque animis illo laudante, ſuumque
Nemine vicinos inter culpante laborem,
Vel pravos mores, occultaque furta ſuorum.
Et quamquam bellis Dominus vel lite moleſta
Implicitus procul abſuerit; non arva colonus
Segnior exercet; nec heri præſentia curas
Acrius exſtimulat quam mens ſibi conſcia recti.
Hoc abſente rei patriæ non parcere natum,
Sed populatrices comitnm rus ducere turmas

(1) Schwankes Reis zum Fflechten. (2) Hanf. (3) Die Bauern in Frankreich tragen meiſtentheils hölzerne Schuhe.

Clam dolet; annonam nec cautius abderet omnem,
Si desolandas irrumperet hostis in ædes. (1)
Sic Ithacæ quondam post mille pericula portum
Cum tetigit senio faciem mentitus Ulysses;
Intravitque suam peregrinus & hospes in aulam,
Omnia contemplans furtim, nec cognitus ulli;
Unus erat qui, res magno turbante tumultu,
Eumæus Dominum tristi sermone requirens,
Sulcandis instabat agris; graviterque dolebat
Quod fœcunda Procos alerent armenta rapaces,
Atque suo tellus non fertilis esset Ulyssi.
Provisor non multa rogat; ne multa vicissim
Finitimi repetant: aliena negotia vitat;
Nec nisi quæ Domini, sua credit; iniqua perhorret
Furta; suique tenax, alienis abstinet, æqui
Sic rigidus custos, ut famosissima pagi
Jurgia componat judex; ignaraque legum,
Non recti justique, secet prudentia lites.
Ille suos hominum fortunatissimus agros
Diligat, obscuro positus qui rure colonus
Exiguus voti, parvoque assuetus, edaces
Aut curas aut spes animo non pascit inanes:
Non hunc sollicitat dominandi sæva libido,
Ut leges alibi cupiat quam rure, suisque

(1) Die Söhne verschlemmen öfters, was der sparsame Vater auf dem Lande mit vielen Sorgen erworben hat. Je weniger Bedürfnisse junge Leute kennen lernen, desto genügsamer und glücklicher sind sie im Alter.

Arboribus dare; non amor irrequietus habendi,
Ut medios auri ſit egentior inter acervos,
Uſque novis inhians opibus ſine fine parandis;
Non ſtudium faſtuque tumens doctrina ſuperbo,
Ut quid ſcire velit quam recte vivere, paſtos
Quam curare boves, quam noſſe faventia terris
Sidera, ventorum mores, & tempora meſſis.
Ille nec invidiæ paret, aut livore viciſſim
Carpitur occulto; nec jam popularibus auris
Evehitur; ſummo nec honorum culmine lapſus,
Monſtratur fragilis documentum triſte favoris.
Non metuit lites dubias, ſorteſque ſeveri
Judicis, indomitas animæ non vindicis iras:
Non alios, non ſe timet ipſum: non ſua mœror
Gaudia, non epulas faſtidia lenta ſequuntur.
Agreſtes operas obit indefeſſus; humoque
Semina nunc mandat, nunc debita dona repoſcit.
Inde vigor membris, & neſcia vita podagræ
Morborumque, parit quos deſidioſa voluptas;
Dulcius hinc ori ſapit eſca, labore diurnam
Obſonante famem; faciles in ceſpite duro
Hinc veniunt ſomni, lecto quos dives ab aureo
Nequicquam profugos invitat, mollia pernox
Strata ſuper vigiles curas & membra volutans.
An præſtat rupto naturæ fœdere, terris
Quem Deus abſciderat, fragili rate currere pontum;
Et levibus cum re vitam committere ventis,
Atque alio (volucrum ritu) ſub ſole jacentes

Ire redire plagas; animamque impendere lucro?
An cupidus famæ quis fortunatior urbem
Incolit, & circumvolitans ingrata Potentum
Limina, vel fervis ipfis blanditur, emitque
Imperium mifero famulatu: perque pudendum
Dedecus, ad fummos iter inveftigat honores;
Vel rerum vacuos per mille negotia foles
Condit, & officiis confumit inanibus ævum?
 Vendere num fatius clamorem, operaque forenfi
Infontes una defendere voce reofque;
Caufidici vel ad arbitrium rixantis acerbe
Triftibus affigi foliis, alienaque propter
Jurgia privatis animum fubducere rebus?
Crudeli pietate datis num credere nummis
His etiam invifum quibus auxiliabere fœnus,
Aut ex militia prædam cepiffe cruentam,
Et lacrymis luctuque virum ditefcere malle,
Quam fpoliis ab humo fine vi, fine crimine raptis?
 Felices equidem, ruris fi commoda norint,
Virgilius canit Agricolas; (1) āt fidera noffe

(1) Virgil wünfchte fich Bauer zu werden, wenn er nicht Philofoph feyn kann (Georg. L. II.) Vanier zieht das Glück des weifen Landmannes den ftädtifchen Gelehrten vor. -- Wenigftens foll der Gelehrte den Vergnügungen des Landlebens nie entfagen, fondern folche fuchen, fo viel er kann: in diefem glücklichen Privatleben wird uns die Philofophie Geheimniffe entdecken, die man auf Univerfitäten nicht lernt, und in grofsen Palläften vergeblich fucht. Das Bild eines glücklichen Landmannes im Gegenfatze des finftern hypochondrifchen Gelehrten ift vortreflich.

Malle, & occultas Naturæ accedere partes.
Egregiam vero ſortem! qua rebus in uſum
Lætitiæ natis animum cruciaret; & orbes
Anxius æthereos cœli ſcrutator obiret,
In varias cogens, inſtar Ducis, aſtra cohortes;
Dum fruitur ſtellis & amica nocte colonus.
Hic læto ſub ſole boves per prata vagantes
Aſpicit; & terræ florentis imagine gaudet.
Ille acuens vitro ſpeculari lumina, floris
Quæritat in gremio putrive cadavere, nudis
Quæ nequeunt oculis animalia parva videri.
Ruſticus herboſo reſidens in littore rivi,
Non caput & cæcas ſub humo rimatus aquarum
Ancipiti ratione vias, accerſit ab alto
Perpetuas pelago fontes: ſed concavat ambas
In pateram palmas ſitiens, dulcemve liquorem
Ore bibit prono, lympham miratus euntem;
Seu ſtrepat obſtantes vix eluctatus arenas
Rivus inops, pleno ſive ambitioſior alveo
Inſultet ripis, atque obvia ſaxa laceſſat:
Nam neque qua pluviæ, qua ſint ab origine fontes,
Noſſe ſuum eſt, ſed qua rivos agat arte per hortum,
Et quibus inſtantem ſignis præſagiat imbrem.
Neſcit in humanis quorſum nunc frigore membris
Nunc alternanti febris deſæviat æſtu:
Sed quibus auxiliis, & qua curabitur arte
Non latet; & quamquam Medicus nihil amplius addat,

Poſt ſectas ferro venas, fuſumque cruorem,
Imaque malvarum miſſos in viſcera ſuccos,
Et contra varios eadem data pharmaca morbos;
Ille ſalutiferis febres & vulnera ſanat
Stirpibus aut foliis, neque ſenſu torquet amaro
Labra, nec epotis premit inteſtina venenis.
O! tibi quam vultu riſit fortuna ſereno,
Ruſtice; ſi vitæ comes obtigit atque laborum,
Quæ ſtudioſa ſuas peragat quoque Villica partes,
Non ſomno pigra, non epulis, non dedita vino,
Maturamque gerens juvenili in corpore mentem.
In commune bonum cum conjuge ſponſus amicis
Conſpirant animis: ſoles & frigora forti
Perpetienda viro, quem rerum ſumma poteſtas,
Quem penes eſt cultura ſoli; ſociata penates
Suſtinet, & curis inſtat levioribus uxor.
Imperat alter agris; regit interiora domorum
Altera: vir opera ſervos exercet agreſti;
Sponſa fatigatos paſcit; ſata læta maritus
Educat, & multo Cererem ſudore recondit:
Advectaſque domum conſervat fœmina fruges.
Et quia fida metu cuſtodia creſcit ab ipſo,
Idcirco timidam fecit natura, virumque
Audacem, & duros natum tolerare labores:
Alterius ſic alter eget, ſic ruris opimas
Mutuus auget opes amor & concordia vitæ.
Villica ſtramineos componit rite penates;

Et quamquam nudus paries humilisque, nitenti
Paupertate placent ædes & simplice cultu.
Non ebur aut aurum, sed pensilis uva lacunar (1)
Contegit: argento non ambitiosa renident
Vasa, nec insignes tabulæ, nec ahenea signa; (2)
Sed scutulæ, vitreusque calix, & stanneus orbis,
Atque faventinæ lances, (3) servata supellex
Nobilis adventum vel ad hospitis; annua pago
Vel cum festa dies redit; aut cum rura revisens
Incomitatus adest Dominus, fastuque remoto
Gaudet honoratis una considere mensis.
Grandia terga suum, nec non redolentia late
Allia, (4) & in varios cepe (5) religata maniplos,
Rugosæque nigris pendent laquearibus uvæ;
Villica quo mavult agrorum munere prolem
Pascere, quam pictis oculos recreare tabellis.
Linteolo tectam componit vespere mensam
Ante focum, si frigus erit; (6) si ferveat ardor
Sirius, igne procul portæque patentis ad auram,
Vel jove sub nudo, patulæ vel ad arboris umbram.
Quid memorem, quantum mulier studiosa laborat,
Ut facili paret arte cibos, nec pinguia desint

(1) Stubendecke, daran getrocknete Trauben hängen.
(2) Figuren aus Bronze. (3) Teller von Fajence.
(4) Knoblauch. (5) Zwiebel. (6) Um diese Beschreibung besser zu fassen, erinnere man sich, dass die Familie in Frankreich sich meistens in der Küche versammelt.

Larda (1) domi, neque caſtaneæ, paſſique racemi, (2)
Quos, hiemis memor, autumno ferventia binos,
Vel ternos in ahena manu demittit, & ignem
Suppoſitum tolerare jubet, dum pallida rugas
Uva trahat, cineriſque calens lixivia crudos
Excoquat humores intus: tum dulcis olivi
Inſtillat guttas aliquot de paupere cornu,
Quo guſtu melior, quo pinguior uva niteſcat:
Securam dein a pluviis & rore madenti,
Longa crate ſuper, muro ſubtendit aprico, (3)
Vimineiſque premit ſiccatam ſole caniſtris.
Præterea calido, vel mala Cydonia (4) muſto
Incoquit, aut liquidi ſaturat dulcedine mellis;
Et tenui virides cultro decuſſat olivas:
Inciſura ſalem recipit, mixtoſque virentis
Feniculi, (5) menthæque brevis, (6) laurique ſapores.
Cum redeunt a glande ſues pinguedine tardi,
Claudit hara, liquidoque cibo potuque necandos
Atque volutabris, ut ſit caro ſiccior, arcet.
Hora ſaginato cum fulſerit ultima porco,
Ne longis moriens feſſas grunnitibus aures
Offendat vel dente manus; huic ſpiritus oris
Obſtruitur, jugulumque rubro mucrone reſolvunt.

(1) *Speck.* (2) *Zibeben.* (3) Der Sonne ausgeſetzt. (4) *Quitten.* Pyrus Cydoniæ. Lin. ſtammt aus der Inſel Cydonia. (5) *Fenchel.* (6) *Krauſe Münze*, ein ſehr wohlriechendes balſamiſches Kraut.

Stat circumſpiciens rivos mirata cruentos
Progenies, mirata ſuem ſine voce jacentem,
Pulſantemque tamen ſingultibus ilia crebris.
Hirſutas operæ patiens vel dextera ſetas
Detrahit, officio lymphæ ferventis: eaſdem
Abs radice levi vel adurit flammula culmo.
Intima tum calido nudantur viſcera ferro.
Bis quinos eſt cura dies in tergora largum
Infarcire ſalem, & vaſtum ſuperaddere pondus;
Dein pernas (1) lardumque nigris ſuſpendere tignis,
Quo veniant calor, & vicino fumus ab igne.
Sub placidis ſoles ita condit Villica tectis;
Et niſi votivum domibus procul ire ſacellum
Relligio jubeat, non errabunda penates
Deſerit, ut vanis alibi terat otia nugis.
Blandos uſque lares fovet; & ſi tempora poſcunt
Ut gravibus mutet fuſos (2) & ſtamina (3) raſtris,
Non æſtus, non acre gelu deterret euntem;
Sive legenda ſolo ſit pinguis oliva rigenti,
Ignivomo ſeu flava ſeges ſub ſole metenda.
Inſtanti cum plena tument quoque viſcera partu,
Aequat humum raſtris; ſegetem naſcentibus herbis
Liberat; in longos religat ſarmenta (4) maniplos;

(1) *Schunken.* -- Hier iſt Vorſicht, beſonders in Rauchkammern, wegen der Feuersgefahr nöthig.

(2) Spindel. (3) Faden, Garn. Colus iſt der Rocken.

(4) Dürres Rebenholz, -- auch jedes dürre Geſträuch oder Reiſig.

Et duri patiens ita ruris, amanſque laborum eſt,
Inter ut agreſtes operas enixa, marito
Progeniem referat, quam non peperiſſe, ſed agris
Inveniſſe putes. Proh! quam ſub paupere tecto
Ruſticulus fatis alitur felicibus infans!
 Non aliena parens ſinat ubera ſugere prolem:
Gaudet enim cum lacte ſuos traducere mores
In pueros; & habere domi qui blanda viciſſim
Accipere, & dulci velit oſcula reddere matri,
Plaudentique patrem redeuntem veſpere riſu
Noſcere, & amplexum cupidis ambire lacertis.
At puer ingenuus qui ſub laquearibus aureis
Exoritur, triſti patrios mutare penates
Cogitur exilio; poſitoque puerpera fœtu
Fœmina dives opum, ventris cum pondere matrem
Exuit; atque boum mugitus inter alendam
Rus aliquo ſobolem domina procul urbe relegat;
Quæque cani ſugenda dabit, negat ubera Nato.
Gibbere, (1) diſtortis fœdum vel cruribus, annos
Poſt aliquot, puerum recipit, quem plurima paſſum
Non oculo novit, non pectoris indice motu.
 Suſceptam ruri contra pia Villica prolem
Uſque domi fovet; & teneris impendit alumnis,
Quos Natura ſinus implevit lacte tumentes.
Quo ſe cumque ferat, gremio per oſcula circum
Pendet; iterque levat gratiſſima ſarcina: matris
Inter opus, tellure jacet ſine fletibus infans;

(1) Buckel.

Et tenero jam tum ſoles aſſueſcit in ævo.
Naturam ſequitur genitrix ſtudioſa magiſtram:
Amiſſos videt ut fœtus genus omne volucrum
Defleat; ut rapto vitulo queribunda per altos
Vacca parens ſaltus erret, mugitibus auras
Impleat, & ſtabulum jam ſole cadente reviſens
Grandibus ora riget lacrymis, nec lympida curet
Flumina, nec pinguem, vituli memor unius, herbam.
Audit & abſentem quantis balatibus (1) agnum
Mœſta requirat ovis, quam gaudeat ubera proli
Veſpere plena ferens: agnos miratur, ut inter
Mille, colore pares habituque & voce, tenellam
Agnoſcit ſobolem mater, ſoboleſque parentem.
Villica rure videns hæc paſſim exempla, putaret
Eſſe nefas in amore feris ſi fœmina cedat.
Ruſticus Agreſtes puer informatur ad uſus:
Vix pedes ire poteſt, & jam tractare ligones
Incipit, & patrio aſſurgit robuſtus honori.
Nondum operas puer exercet, ſed teſtis in agro
Aſſiduus verſatur: amat diſcitque videndo
Difficilem ruris culturam; jamque patriſſans (2)
Suſtinet abſentis partes genitoris, & ore
(Brachia ſi nequeant) opus imperioſus adurget.
Interea, varia pro tempeſtate ſolique
Ingenio, proprias natum pater edocet artes;
Multa monens, pluviæ imprimis frugumque datorem

(1) Blöcken der Schafe. (1) Sich Vätern.

Ut precibus votiſque Deum veneretur; & aris
Afferat occulto puram ſine crimine mentem;
Imperitet terris, ſed pareat uſque potenti
Terrarum Domino, tempeſtateſque ſerenas
Oret, & adverſas contra præmuniat agros:
Feſta pie celebret; quod lex vetat, omne doloſa
Ceſſet opus ſine fraude domi rurique; laborum
Ipſe quoque immunis bos prata per herbida feſtus
Ambulet; & poſito vires confirmet aratro.
Vicinos amet Agricolas, & ne quid eorum
In pecora & ſegetes committat; ut arva viciſſim
Illius & pecudes ſervent, fureſque repellant.
Invideat nulli; ſed quas miratur opimas
Alterius ſegetes tentet ſuperare colendo.
Ambiguas vitet lites, quæ civica bella
Victori victoque parem dant ſæpe ruinam.
Officiis quantum poterit bonus adjuvet omnes;
Sed ſibi nec multos neque nullos quærat amicos.
Non in amicitiis quantum in tellure reponat:
Hanc colat inprimis; hinc ſpes certiſſima: vaſtos
Laudet agros, amet exiguum. Fœcundior, inquit,
Eſt brevitas culti ruris, quam millia fundi
Jugera, quæ rerum pauper nec vomere poſſis
Aſſiduo verſare, fimo nec ſpargere pingui:
Pugnat enim, ſterileſque citans cum prævalet herbas,
Allidit Dominum tellus; niſi ruſtica cogant
Arma reluctantem vigili parere colono.
Parce peregrinos cultus tentare, novaſque

Explorare vias; imitare quod approbat ufus.
Pone modum votis; nec opum te dira cupido
Pauperiefve doment; obftat virtutibus auri
Sacra fames, fcelerique animos inclinat egeftas;
Atque ubi res eft arcta, fuis vel pauper amicis,
Vel fibi paupertas oneri eft: hanc inter opefque
Sic medium infiftes iter, ut nec pagus habenti
Invideat, neque te rurfum miferefcat egentem.
Conductis fegetes operis oleæque legantur;
Nec plures alito famulos, quam rure colendo
Exercere potes. Ne partibus afpera factis
Confurgant odia, & bellum fervile; quietos
Elige, nec plures illa de gente miniftros,
Quæ patriæ telluris amans popularibus unis
Jungitur, ac mifero, reliquis inimica, tumultu
Mifcet heri fciffas animis difcordibus ædes.
Servitia exemplis moderare; magifque filentem
Te famuli metuant, rabida quam voce tonantem;
Crudelemque domus non deteftata, feverum
Formidet dominum, fed amet magis æqua jubentem.
A famulis ut amere, tuo quafi fanquine natos
Dilige; nec dulci frauda mercede: fideles
Ut facias, confide: manus ad furta rapaces
Cautior invitat cuftos. Herus omnia norit,
Multaque diffimulet; fanos exerceat, ægros
Sollicite foveat fervos: placet omnibus, uni
Quidquid opis datur invalido; ftimulufque laboris
Optimus eft amor in Dominos ftudiumque placendi.

Sic puerum inſtituit pater; & vergentibus annis
In ſenium, valeat quamquam, nec ſegnis inerſque
Mens ſit ad imperium, nec dextra laboribus impar,
Dat tamen agreſtum nato moderamina rerum:
Ut quem cura manet ruriſque domuſque regendæ,
Conſiliis uſus patriis, formetur ad artes,
Quas alii diſcunt peccando multa; quietis
Non ut amans, vitæ genitor ſe tradat inerti.
Filius exemplis opulentus & arte paterna,
Ruris in imperium ſuccedit; & ubere tellus
Meſſe ferax, Dominum non ſentit abeſſe priorem.
Grandior & plenis jam filia nubilis annis
Exercet rigidos una cum matre labores;
Nec pudet & raſtros, durumque movere bidentem.
Purpurea non veſte nitet, non crinibus emptis,
Nec raris Arabum donis, aut divite cultu;
Fœmineoque licet ſtudio formoſa videri
Rure velit, faciem nulla juvat arte; ſuaſque
Prata die feſto quærit per florea gemmas,
Ad vitreum crines ornans & tempora rivum.
Simplicitas capiti pro turribus inſidet, ori
Pro fuco pudor ingenuus; ſociaſque laborat
Vincere, non forma, ſed robore corporis: illa
Quæritat, & ditem reperit ſibi dote maritum.
Dulcis enim cum jam primos Hymenæus amores
Sollicitat, vincloque parat ſociare jugali;
Cum procus innuptæ, pueroque puella viciſſim
Par ætate placet; captent ut tempora fandi

Opportuna, legunt in eadem vite racemos,
Flaventesque secant uno simul æquore messes.
Aggreditur primos, operum dux fœmina, sulcos;
Atque proco placitura suo, præcurrit anhelos
Agricolas: illam tacita dulcedine lætus
Spectat amans, gaudetque sequi non posse metentem.
Sæpe nec ingratis ultro remoratur amicam
Questibus, increpitans spicas tellure relictas;
Ut vultus oculosque retro convertat in ipsum.
Messores reliqui somno, sed dulcibus ambo
Colloquiis fractas reparant post prandia vires:
Jamque animo instituunt, qua lege feracibus agris
Imperitent, placidosque regant in pace penates.
Cum jam notus amor patribus, digniqne videntur
Conjuge vir conjuxque viro; desponsa parentes
Continuo certis firmant connubia pactis.
Tum vel amicitia juncti vel sanguine totis
Undique concurrunt pagis, & agrestia secum
Dona ferunt, tædasque parant celebrare jugales.
Expectata dies ubi jam processit, & alba
Cunctantes manet impatiens in veste sacerdos,
Ante fores, ipsoque domus in limine, sponsi
Procumbunt in genua: parens utriusque madentes
Procedit siccans oculos; & amore paterno
Præmia digna, manum tollens cum voce, precatur.
Templa petunt; vitta sponsus bicolore galerum
Ornatus: virgo vultus dejecta modestos,

Atque novis ſudore madet ſub veſtibus: ambo,
Numine teſte. ſacro conjungunt fœdere dextras
Sole nigras, quamquam purgatas furfure multo;
Tympanaque & cytharas inter, clamoſa juventus
Deducunt, ſponſum pueri, nuptamque puellæ.
Tum priſco de more jubent utrumque ſedere
Ulmo ſub patula, mediis quæ publica pagis
Umbra viret: (1) magna ſpectantum aſtante corona,
Junior hinc virgo Cerealia grana refundit
Conjugis in caput, & tacito ſuffuſa rubore,
Votum pro thalamis, & fertilitatis honore
Perſolvit, dulceſque refert in corbe placentas.
Inde juventa procax auſit garrire virorum
Sorte ſuper; vocem niſi protinus ære ſoluto
Comprimat, atque merum vir connubiale rependat.
Interea ſtructis fumant convivia menſis,
Lauta quidem, nullo tamen exornata macello:
Hædus enim vervexque, fames quo prima domatur,
De gregibus venere ſuis; pulloſque tenellos,
Gallinas anateſque diu ſervavit in illam

(1) In einigen Provinzen Frankreichs iſt es Sitte, daſs ſich das junge Paar nach dem Kopulationsakt unter einen Ulmenbaum ſetzt, wo dann ein Mädchen Waizenkörner über die Braut ausſchüttet, und ihr Fruchtbarkeit wünſcht: hierauf werden gebackene Honigkuchen ausgetheilt. --- Die jungen Burſche ſingen auf den Bräutigam verſchiedene Lieder, unter welchen derſelbe Geld und Wein austheilt.

Parca colona diem: menſis nec poma ſecundis
Caſtaneæque nuces deſunt, nec copia lactis.
Quas epulas non vina modo, ſed pectine duro
Pulſa chelis, fracti calices, riſuſque ſoluti,
Carminaque & varii ducta pro conjuge cantus
Exhilarant: menſas choreæ, ludique ſequuntur;
Et feſtum viſenda tenent ſpectacula pagum;
Quorum finitimos rumor diffuſus in agros
Non aliis vacuás ſermonibus occupat aures:
Gaudet enim fauſtam non invida creſcere prolem,
Et patribus ſimiles ſperat vicinia natos.

Inhalt des dritten Buches.

Vom gröſſern, beſonders vom Hornviehe.

Das Pferd. -- Der Stier zum Pflügen. -- Die Kuhe. -- Der Zugochs. -- Von der alten natürlichen Wildheit dieſer Thiere und von den Wilden in America -- Vom Zahmmachen der Ochſen. -- Von der Freundſchaft dieſer Thiere untereinander. -- Wie der altgewordene Stier benutzet wird. -- Der Eſel. -- Das Maulthier. -- Sitte der Spanier mit Maulthieren zu fahren. -- Die vornehmen Gallier bedienten ſich in den ältern Zeiten eben derſelben. -- Vergleichung des heutigen Luxus mit der alten Einfachheit und Nüchternheit. -- Krankheiten des Rindviehes. -- Ueble Verdauung. -- Fieber. -- Das Hinken. -- Die Krätze. -- Harte Haut. -- Geſchwulſt. -- Verſchluckung eines Blutigels. -- Schlangenbiſs. -- Von der Kraft der Raute und andern Mitteln. -- Vom Serpentinſteine. -- Von der Viehefeuche. -- Gelegenheitlich von der Peſt zu Marſeille, welche 1720 -- 22 allda wüthete, und von herrlichen Beyſpielen der Menſchenliebe. -- Von den Kühen in den Gebirgen von Auvergne. --

LIBER III.

NON ſatis eſt terris fortes quæſiſſe movendis
Agricolas: opus eſt pecudum, quæ vomere ſcindant,
Et pingui macros ſaturent lætamine campos.
Qui longas amat ire vias, aut horrida Martis
Caſtra ſequi, tenera facilem cervice domari
Fingat equum; doceatque pedes & mollia crura
Compoſito glomerare gradu, ſpumoſaque frænis
Ora regens, plano vel in æquore curſibus acrem
Calce citet, preſſis vel in orbem flectat habenis,
Aut molli placidum jubeat procedere greſſu.
Eſt alios nobis bos (1) inſtituendus ad uſus,
Difficiles aret impulſo qui vomere terras,
Luctanti vel plauſtra trahat ſtridentia collo.
Elige qui magna moveant ſe mole, juvencos,
Cornua queis procera, caput deforme, reſimæ (2)
Nares & patulæ, compacta toroſaque cervix,
Hiſpida(3)frons, aures hirtæ (4), palearia (5) mento

(1) *Bos* iſt der allgemeine Name, ſo dem Rindviehe ſo wohl männlichen als weiblichen Geſchlechts beygelegt wird. In der gemeinen Sprache iſt *Taurus* der *Farr-ochſe.* -- *Bos* der *Zugochſe.*

(2) *Krumgebogen* von *Simare* einbiegen.

(3) Rauh. (4) Zottig, ſtroppig. (5) Die Wammen.

Pendula, nervoſum corpus denſumque, benignum
Ingenium, miteſque truci ſub imagine mores.
Torva minus facies, tactu molliſſima pellis,
Crus modicum, breviorque pedum decet ungula vaccam:
Cætera ſit tauro propior; ſint grandia membra,
Pectus grande, torus ſublimis, & ardua cervix,
Fœturæque capax uterus; palearia circum
Genua fluant, & cauda pedes fundatur ad imos,
Frontemque oſtentet ſpecioſam cornibus altis.
Bos unum tremat ad ſtimulum vocemque bubulci,
Nec vanos metuat ſtrepitus, nullaſque recuſet
Ire vias: ea ſit fiducia roboris, ut nec
Auditu pavidus neque viſu, interritus urbem
Et tremulum ſubeat pontem fluvioſque ſonantes.
Per virides ſaltus taurorum libera quondam
Errabant armenta, jugi ſecura; priuſquam
E patriis humana feras induſtria ſilvis
Duceret; & longo juſſas manſueſcere cultu
Imperii dociles faceret; tum brachia foſſor
Verſandis adhibebat agris, neque jungere tauros
Norat adhuc, nec equo ferri, domibuſque receptos
Informare canes, vituloſque apponere menſis:
Sed veluti grandes nos in convivia cervos
Et pavidum canibus leporem venamur & aprum:
Sic ove, mactato nemorum ſic hoſpite tauro,
Gens antiqua virum menſas onerare ſolebat,
Et nudis informem humeris circumdare pellem.

Quos dederat ritus homini Natura recenti
Servabat fera gens, (1) Asiæ borealis ab oris
Quæ nemorum per opaca novum penetravit in orbem:
Indulgebat enim duris venatibus, arcu
Expediens victum. Primas Hispania postquam
Intulit hæc in regna rates; equitemque sub armis
Ostendit prior, & junctos ad plaustra juvencos;
Incola non homines, alto sed ab æthere lapsos
Advenisse ratus Superos, his paruit ultro
Qui dociles ad jussa feras habuere; virumque
Exiguæ cessit manui pars altera mundi.
Silvestres stabulis animalia cætera mores
Deposuere: boves aliquid feritatis avitæ
Semper habent; primisque nisi domitentur in annis,
Stridula vix subeunt collo dein plaustra rebelli.
Jam vitulus palpantis heri consuescat amicam
Ferre manum, nexasque pati per cornua frondes,
Triste rudimentum pressuri grandia quondam
Colla jugi: tribus exactis post messibus, anno
Nascenti, vernisque prius quam buculus herbis
Luxuriet, trimum subiges: nam deinde repugnant
Imperio medii vel robur & impetus ævi,
Vel pigra segnities, flectique ignara senectus.
Indomitos animi motus, ac totius iram
Sævitiæ porcinus adeps & vina resolvent;

(1) In America.

Et quo mens hominum furit effera, taurus Iaccho
Plenior, innatos dediſcit mente furores.
Si vino dapibuſque datis, ſi nomine blando
Compellans nihil obtineas, in vincla rebellem
Conjicies; ſaturiſque bovem præſepibus arcens,
Ingenium per longa ferum jejunia vinces.
Torva tuens, cœlo dum cornua fune revincta
Jactat, & in ventos iras effundit inanes;
Cautior accedes: nam ſi te calce petitum
Amoveat, mentem ſucceſſu lætus iniquam
Roborat; atque ſui confidentiſſimus audet
Detrectare jugum, cornuque in vulnera prono
Intentare minas, rigidumque impingere calcem.
Mitia colla gravi poſtquam ſubmiſit aratro,
Nullos deinde negat placidus tolerare labores;
Terribiliſque (ſuas norit ſi bellua vires)
Vel pueri pavet ad ſtimulum vocemque minantis.
Ergo ubi pellito (1) jam ſuppoſuere juvenci
Colla jugo, ſint qui retinacula lorea retro
Contineant: præeat domitor, ſtimuloque fatigans,
Aequali doceat junctos incedere paſſu.
Pondera prætentet leviora, ſolumque ſubactum
Vel ſterilem facili ſulco moderator arenam
Exaret; ignaros operum ne forte juvencos
Terreat, aut molles quaſſet labor improbus artus.

(1) Das Joch wird mit Leder überzogen, damit es den Hals nicht aufreibe.

Indocilis cum taurus agrum deformat arando,
Confunditque vagos ſinuoſo limite ſulcos,
Jam domito validoque bovi conjungitur aſper;
Quem procurrentem retrahit vetus, urget inertem,
Et conferre pedes jubet ac parere bubulco:
Fumoſis tumidas licet efflans naribus iras,
Proſiliat tentetque jugum dirumpere taurus.
At ſi forte malo, quod vi non præſtitit, aſtu
Tentet, & in mediis jaceat cerebroſior agris;
Suppoſito non igne latus; nec tergora plagis
Ure; ſed indomitum vinclis conſtringe juvencum;
Ut nec ſtare queat neque veſci: namque periclo
Cautior ipſe ſuo nuſquam dein ſponte jacebit
Inter opus, ſtomacho monitore fameque magiſtra.
Hac etiam ignaros operum domat arte bubulcus:
Conjungit tres una boves ad aratra: duorum
Arbitrio medius, veteranos inter, agreſtem
Molitur patiens operam, pauciſque docetur
Verberibus juſſos ultro durare labores.
Ad juga coge pares annis & robore tauros;
Viribus ut juncti ſulcent æqualibus arva.
Conficit invalidum fortis; vel, ut ipſa ferarum
Ingenia in vitium labuntur prona, valentem
Cogit ad ignavos pigrior deflectere mores.
Sublimes ut eant ſpecioſius inter arandum
Alta fronte boves, neque tanto pinguia niſu
Rura ſecent, loro ſeptemplice (1) jungat arator;

(1) Die Ochſen werden in Frankreich mit ſiebenfachen

Cervicique jugum, non cornibus illiget; ipſo
Plus etenim collo poſſunt & pectore tauri
Quam capite & cornu: toto ſic pondere, tota
Mole lacertoſi nituntur ad intima terræ
Viſcera, nec tenſa graviter cervice laborant.
Attritos autem manus officioſa bubulci,
Propellens hinc inde jugum, refrigeret armos; (1)
Ne damnoſa tepens invadant ulcera collum.
Supremo quos ſole boves disjunxit arator,
Fontibus & ſaturis abigat præſepibus, artus
Dum fluido ſudore madent: fumantia feno
Colla fricet, coſtaſque manu detergat amica.
Unanimes faciunt operum conſortia tauros;
Eſt & amicitiæ ſua vis, animalia dulci
Fœdere quæ longo vitæ conjungit ab uſu.
Nonne vides ſocios per pinguia prata juvencos
Carpere communes herbas, ad flumina paſtos
Ire ſimul, mediis una decumbere campis,
Et lento ſub dente cibos revocare terendos.
Magnanimo quamvis armatam in prælia frontem
Præbuerit natura bovi; ſilviſque vagantes
Aut ſtabulo clauſæ pecudes in pace ſub iiſdem
Vix habitent tectis, & ovi quoque debile cornu
Pruriat in pugnam; convivæ nulla juvenci

Schnüren und zwar nicht an den Hörnern angejocht, weil ſie mehr Stärke im Halſe und in der Bruſt zum Ziehen haben ſollen.

(1) *Die Schulter am Viehe*, das Buch.

Bella movent: animis agitant concordibus ævum:
Oſcula quin etiam jungunt, feſſumque ſoluti
Cum poſuere latus formoſo in gramine, molles
Blanditias adhibent, & amicam ferre viciſſim
Novit opem grandi dens officioſus hiatu;
Alter ut alterius prurigine liberet armos.
Stridula contentis una cervicibus ambo
Plauſtra trahunt, totaque ſimul nituntur opum vi:
Officio certare putes, & utrumque ſodali
Velle ſuo gravium ſolatia ferre laborum.
Jejuno ſi forte bovem lupus ore laceſſens
Terga fero laceret morſu; mugitibus alter
Excitus, auxilio jam non piger advolat; hoſtem
Fronte petit, vacuoque jubet decedere ventre.
Hos ubi diſſociat mors immatura; juvencus
Qui ſupereſt triſtes amiſſo compare queſtus
Ingeminans, lacrymis fraternum funus obortis
Proſequitur; gemituque replens circumvagus auras,
Contriſtat magis agricolam nova damna timentem;
Ne dolor hunc etiam abſumat, qui neſcius herbæ
Dat gemitus triſtes, & fletu paſcitur uno.
Solve ſeneſcentem taurum, qui liber aratri
Paſcua læta petens, poſtquam te juvit arandis
Vivus agris, ipſa proſit quoque morte, macello (1)
Venditus, & vitæ finem ſortitus iniquum:

(1) *Schlachtbank.* Wenn der Stier 6 -- 10 oder auch mehrere Jahre am Pfluge gedient hat, ſo kömmt er in die Maſt, um zum Schlachten fett zu werden.

Namque gravi confors operum qui vomere tecum
Exercebat agros robuftus & integer ævi,
Debuerat fatis fenior melioribus uti.
Emeritus bos prata terit; permiffaque fecum
Otia miratus, lætis pinguefcit in herbis,
Nefcius heu! letho quam trifti debita cervix,
Cui gravis impendet frangendo clava cerebro.
Non aliter rebus felix qui fæpe fecundis
Intumuit, gaudens animis exultat avaras
Inter opes; & fortunæ male credulus, altas
Spes animo verfat, dum mors jam proxima dextram
Extulit armatam crudeli falce; beatum
Ut caput & vanas uno fpes abfcidat ictu.
Arva colunt & afellus iners, & mula (1) biformis:
At neque difficiles veniunt ad aratra; fed ultro
Accipiunt cervice jugum, verfantque folutas
Vomeribus terras, & plauftra gementia ducunt.
Parcior eft afini victus facilifque: laborum
Atque famis patiens, foliis herbaque paluftri
Vefcitur, objecto ramorum fafce, rubifque
Et paleis etiam glifcit; (2) neque novit inertes,

(1) *Maulthier*, *Afinus mulus* ift nach Linne das Maulthier von einer Stute und einem Efel: *Hinnus*, jenes von einem Hengft und einer Efelinn. -- Die Maulthiere von einem Waldefel und einer Stute find die Stärkften. Sie find von den Pferden durch nichts als die Ohren unterfchieden. Hierinn liegt der Grund zum Worte *biformis*. (2) Zunehmen, fett werden.

Qui majora ſolent armenta invadere, morbos.
Non operum tamen ulla quies: nam quidquid in urbem
Vel ſub tecta ferant, miſerandæ ſortis aſellus
Semper adeſt, omnem qui ſeſſile præſtet in uſum.
Tergus & immiti duratas verbere coſtas.
Mancipiis autem natus licet ille vehendis,
Geſtitat & Dominas, queis nondum priſca parentum
Simplicitas odio eſt, ſtricto non ora capiſtro, (1)
Sed levibus flectunt virgis; aſinuſque ſuperbus
Auratis phaleris atque ipſo pondere, cœptum
Urget iter, lentas nec jam movet indecor aures. (2)
Sæpe ſui tamen oblitus, petulantior abdit
Inter genua caput; ſimul & ſinuoſa retorquens
Membra procax, dorſum movet in ſublime, ſedili
Excutiens equitem, cœno quem mergit in alto;
Accitamque rudens vocat ad ludibria plebem.
Interdum media ſeſſorem detinet urbe;
Et luteos rodit caules frondemque ſalignam,
Irrequieta parum curans hortamina vocis,
Inflictaſque ſibi nodoſo robore plagas.
Mula Ruthenenſis, (3) mixtum genus, atque bi-
formis

(1) Zaum. (2) In Spanien, Italien und in der Türkey, wo die Eſel ſchöner als bey uns ſind, bedient man ſich ihrer zum *Reiten*. Auch die vornehmen Frauenzimmer verachten ſie nicht.-- Sie gehen über die ſteilſten und gefährlichſten Weege ſicher weg. (3) Maulthiere, die in Languedoc oder dem narbonenſiſchen Gebiete gezogen werden: in dieſen wohnten Völker Rhuteni genannt. Pl. L. IV. 32.

Progenies, ab utroque refert nonnulla parente:
Nam patiens operum eſt, & victu parca, pedumque
Mobilitate viget, dorſo nec ferre recuſat
Pondera, nec gravibus collum ſubmittere plauſtris.
Jugera plura colent grandes, par nobile, mulæ,
Quam juga terna boum; pinguis niſi gleba requirat
Acre miniſterium, natoſque ad fortia tauros:
Neſcia difficili nam cedere mula labori
Rumpitur, arentes nequeat ſi frangere glebas.
Illa viatorem dorſo phalerata quieto
Accipit, & placidos alacris per acerba viarum
Tendit inoffenſo pede greſſus. Utile pulchro
Anteferens, veteriſque tenax Hiſpania moris,
Nunc etiam mula vehitur; pugnandaque Martis
Ardentes quos nutrit equos ad prælia ſervat,
Non curans quam turpe caput, quam longior auris,
Sed quam pes agilis, paſſus quam mollior, una
Quam pingues palea mulæ culmiſque niteſcant.
O! ubi Francigenum veneranda modeſtia Patrum,
Quos ætate graves ad ſacrum mula Senatum
Ipſa gravis ſenio portabat; & inter eundum
Tempora inempta dabant facileſque clientibus aures:
Atque miniſteriis ut pluribus aptior, idem
Servus erat portæ cuſtos, & agaſo, (1) coquuſque;
Per varias ſic mula vices & ephippia geſtans
Clitellaſque ſuas, Domino quod ſeſſile tergum
Præbuerat, dabat & ligno ſegetique vehendæ,

(1) Stallknecht.

Nunc humilis patiens operæ, nunc læta per urbem
Confidente fimul cum conjuge ferre maritum.
Non opibus, quas luxus iners populatur, inani
Sed faftu fuperamus avos; nec habetur ad ufum
Sed magis ad pompam, famulantum turba; gerendis
Quos fatius foret aut bellis impendere vires,
Aut patrio duros affuefcere rure labores,
Infamare fuam quam longa per otia vitam,
Et Dominis afferre magis quam demere curas. (1)
Non fatis eft quod plus ftabulis impenditur auri,
Quam menfis tribuatur; Herum quod currus ovantem
Auratus vehit; & natis ornatior ipfis
Circumftat rhedas utrinque fatelles; equorum
Officiis fervus fucceffit; & immemor ortus
Vir hominem collo gerit; humanaque per urbem
Non pudor eft cervice vehi, tantumque Deorum
Editæ in effigiem naturæ intendere probrum. (2)
Sed quid ego hanc animis hominum detergere labem
Aggredior; pecorum morbos, ufumque medendi
Utiliore fequar cura: bove difcat ab uno
Rufticus, armentis medeatur ut omnibus: ægras

(1) Ein vortreflicher Gedanke über die Schädlichkeit der vielen unnöthigen Bedienten. Ein Luxus, der befonders in Frankreich verderblich geworden ift.

(2) Eine Anfpielung, dafs die Menfchen fo gar Thierdienfte thun, und die Groffen in Sänften tragen.

Nam neque fas pecudes, neque casus ire per omnes.
Sæpe cibos fastidit iners, & pinguia taurus
Prata tenens, lætam nec edit nec ruminat(1)herbam,
Se neque deterget linguâ: sed inertia ponens
Membra solo, caput huc tristis convertit & illuc,
Circumagit caudam, cœlum mugitibus implet,
Atque laboranti crebros e gutture ructus
Eluctatur agens: oculos stupor urget inertes:
Grandibus ora madent lacrymis; medicasque re-
poscunt
Viscera cæca manus longum miscentia murmur.
Tantos efficiunt vel pabula cruda dolores,
Vel qui tortilibus fimus alte induruit extis.
Villicus arva dolens inarata quiescere, taurum
Et miserans ægrum, valido medicamine tentet
Incoctas superare dapes, uterumque tonantem
Torminibus cæcis herba mollire salubri.
Compescunt uteri sonitus, sævosque dolores
Sæpe levant vetus austero dilutus Iaccho (2)
Caseus, & gallæ (3) contritaque poma cupressi. (4)
Febris & ipsa boum vastos desævit in artus.
Signa dabunt utriusque oculi compressior orbis,
Manantes lacrymæ, satias morosa ciborum,
Dejectum caput, & vix pectore ductus ab alto
Spiritus: emisso si sanguine febris anhela

(1) Wiederkauen. (2) Wein. (3) Galläpfel.

(4) Der gemein aufrechtstehende Cypressenbaum, wächst häufig im südlichen Frankreich und in Italien.

Perſtat adhuc, cæſos caules (1), oleumque, garumque (2)
Incoquite, & mixtos in guttura fundite ſuccos,
Pampineaque cibi faſtidia vincite fronde.
Acceſſu facilis medicos ſtet ut æger ad hauſtus,
Nec dextram ingrata bos calce repellat amicam,
Commoda tranſverſis fabricatur machina tignis;
Qua veluti cavea clauſus, validiſque capiſtris
Alte ſubſtricta quadrupes cervice, medentum
Arbitrio ſuccos nolens abſorbet amaros.
Claudicat interdum taurus; nec vulneris ulla
Signa patent: ſi crura manu palpere, doloris
Impatiens docet ipſe locum, quo ſanquis inhærens
Putruit effuſus venis; ſævire ſalubri
Nil dubita ferro, vomicamque aperire latentem.
Ulcus ubi tenet ima pedum, reſcinditur unguis
Ad vivum; & ſcalpro ſanies ſtupaque bibaci (3)
Detrahitur: tum pes vario medicamine fotus
Induitur ſoleas; incinctaque ſpartea (4) circum
Faſcia lethali plagam defendit ab imbre.

(1) Kohlſtengel. (2) Lacke geſalzener Fiſche; es war bey den Alten eine vortrefliche Flüſſigkeit, wurde aus den Eingeweiden der Thiere bereitet, die mit Salz mazeriert wurden. Pl. XXX. 43. (3) *Ausgezauſtes Werg.* (4) *Spartium*, Pfriemenkruat auch Gienſter genannt. Plin. ſchreibt davon L. XIX. 7. *Es dient den Bauern zum Lager, zum Feuer und Lichtwerke und zu Schuhen, und die Hirten verfertigen ſich Kleider daraus.*

Oceanus ſcabiem mordacibus eluit undis: (1)
Si medias habites alto procul æquore terras;
Auxilio veniant, vel aquas imitata marinas
Lympha gravis ſale, vel pelli perfricta (2) rigenti
Allia, vel pingui dilutum ſulphur amurca. (3)
Peſtis ineſt corio major, cum forte tepenti
Bos ſudore madens gelida refrixit ab aura;
Hæreat eminulis ut jam cutis arida coſtis: (4)
Decoque florentes lauros, & ſole ſub ipſo
Terga fovens, ſuperadde fraces fæcemque (5) Lyæi.
Solvantur venæ, quoties luctatus iniquis
Taurus agris, ſibi contuderit vel colla vel armos.
Si media intumuit cervix, neque ſanguis utraque
Miſſus ab auricula quid profuit; illine ſebum
Hircinum, (6) liquidamque picem, bubulamque medullam. (7)
Hauſta cruentatis ubi faucibus hæſit hirudo, (8)
Nec manibus potes infeſtam detrudere peſtem;

(1) Das vorzüglichſte Mittel gegen die Grätze des Viehes iſt, daſs es *reinlich* gehalten werde. (2) Einreiben. (3) Oeldrüſe. Die Olive beſteht aus dem *Kern*, *Oel*, *Fleiſch* und der *Drüſe*, d. i. einem ihr eigenen bittern Schleime. Dieſer drückt ſich beym *Oelpreſſen* als ein unreiner *Vorſprung* aus. Man nennt ſie auch Fraces. Oelhefe iſt der Bodenſatz vom gepreſsten Oele: fæces. (4) Wenn das erhitzte Viehe von einer kalt ziehenden Luft abgekühlt wird, ſo verdorrt die Haut, und glebt an den hervorſtehenden Knochen an. (5) Weinhefe. (6) Bocksunſchlitt. (7) Rindsmark. (8) Blutigel.

Grandior inferitur diductis fistula malis:
Supposito cimex (1) ita deinde peruritur igne,
Ut tubus acceptos intus transmittat odores.
Nidor enim prona stantis cervice juvenci
Liberat obsessas fauces; & ab illius ore
Sponte cadit, quamquam non plena cruoris, hirudo.
 Sæpe venenatum premit heu! bos inscius anguem,
Quem prato recubans alta non vidit in herba.
Mole lacessitus serpens in tergora morsum
Imprimit, & totos labem molitur in artus.
Lethiferum si fata dabunt cognoscere vulnus,
Rutam(2)adhibe: membris agit atrum ruta venenum:
Quam tu ne Medicos, ne crede Machaonas (3) artem
Induxisse: comas, stirpes, & vana loquuntur
Nomina plantarum; vires usumque medendi
Utilius Natura docet genus omne ferarum.
 Mustela (4) didicit quondam monstrante colonus
Tabificos quid ruta valet serpentis ad ictus.
Illa reluctantem cum forte lacesseret anguem,
Infectis quoties membris lethale venenum
Hauserat, ad rutam fugiens, tactuque salubri
Occulte medicans, non segnior ibat in hostem.
Rusticus excelso rem demiratus ab agro,
Avulsis, quæ sola fuit, radicibus herbam
Abstulit; exanimis cadit heu! mustela veneno

(1) Feldwanze. (2) Weinraute. (3) Ein Arzt beym Homer in der Ilias. (4) Wiesel. Es giebt zwo Arten: die *Hauswiesel* und die *wilde*: Iltis.

Turgida: nam toto rutam dum quæritat agro
Intima corda ſubit jam non medicabile virus.
Pœoniis ſi nota foret vis inſita plantis,
Quos metuat caſus vitæ mortalis egeſtas!
Ingenio noſtrum eſt uſuque parare magiſtro
Quod docuit Natura feras ratione carentes. (1)
His ducibus Medicina ſuas jactantior artes
Edidicit: longo peregrina ciconia roſtro
Prima ſalutiferos herbarum in viſcera ſuccos
Indidit: hippotamus (2) junco ſibi primus acuto
Incidit nimio ſalientem ſanguine venam;
Abſtergenſque cibi faſtidia gramine, vires
Extulit herbarum canis, & medicaminis uſum.
Eſt lapis Eoo nuper delatus ab orbe
Subniger & levior, ſerpentum nomine dictus,
Quem ſi tecum habeas, ſecura innoxius angues
Jam poteris tractare manu. Serpentis ad ictum
Applicitus lapis in ſeſe trahit omne venenum,
Quod revomit vel aqua merſus vel lacte tepenti.
Quin & mortiferam lapis idem ſugit ab altis
Vulneribus tabem; plagæque tenacius hæret,
Ebrius exhauſta ſanie dum labitur ultro.
Lethiferæ quid dira loquar contagia peſtis,
Quæ deſolatos tauris cultoribus agros
Præcipiti viduant caſu? per florea paſſim

(1) Plin. L. XXI. liefert eine artige Geſchichte der Arzney.
(2) Flusſpferd. Plin. erzählt L. VIII. 4. wie die Thiere zur Erfindung der Arzneyen Veranlaſſung gaben.

Arva, per herbofos faltus moriuntur, & auras
Latius inficiunt: ftabulis quos vefpere claufit
Villicus incolumes, exacta nocte juvencos
Ad faturum præfepe videt fuprema gementes;
Nec femel incurvo fubigunt dum vomere terram,
Alter humi cadit inter opus; fociufque laborum
Comparis exitium dum flet crudele, trahitque
Extremos ad agri fines exfangue cadaver,
Concidit ipfe fuper lethi comes, udaque fletu
Claudit in æternam morientia lumina noctem.
Triftior infixum tellure bubulcus aratrum
Tollit; & imponens onus illætabile collo,
Nuntius it geminæ mortis, luctuque penates
Nec vanis implet vicina mapalia curis.
Ergo ubi fæva lues inceffit; fola remotos
In faltus procul & montes armenta relegans,
Conferva quæ fana vigent, & corpora fatis
Aegra fuis permitte, viam nec quære medendi.
Chriftiadis quamquam, divo rerum aufpice Rocho
Nil defperandum: vivus qui profuit olim,
Et peftem patriis orando depulit oris;
Nobis ufque bonus, precibufque potentior idem
Mortiferam cœlo labem compefcet ab alto:
Jamque patrocinii vim dudum experta Tolofa
Monfpeliumque fuo pofuere altaria civi.
Depulit hic nuper noftris a finibus ortam
Maffiliæ peftem, quæ nos formidine mortis
Cinxit utrimque furens: hominum proh! millia letho

Quanta dedit! tanti ſint hæc ſolatia luctus,
Exemplis quod dira lues illuſtribus auxit
Antiquum fidei puræ decus; atque recentis
Hæreſeos fraudes, & (relligionis amictu
Quæ tegitur) faciem populis oſtendit apertam.
Vidit, & in ſummis urbs deſolata periclis
Horruit abſimiles dictis factiſque magiſtros,
Splendida jactantes rigidæ mendacia ſectæ,
Indecori victos peſtis formidine, vitam
Ignava quæſiſſe fuga, latuiſſe vel intra
Tecta domus; donec ſacer auri corde timorem
Solvit amor, viduoſque lares intrare coegit,
Peſtiferis fortes hæredia fœda venenis
Accipere, atque animam generoſam impendere lucro.
Interea veteres ritus atque aurea quondam
Tempora Chriſtiadum qui neſcivere (Catonum
Ut nova turba canit) qui dogmata laxa ſequuntur,
Culcitruliſque jugum Chriſti mollire laborant,
Devovere animas populis: utrimque frequenti
Agmine Maſſiliam properant, quo ſola vocabat
Relligio pietaſque viros, & nobile funus.
Præcipites mora nulla tenet: quod carcere rupto
Sons fugiens timuiſſet, iter per flumina quærunt;
Nec dubitant (via quæ ſibi viſa breviſſima) vaſtos
Amnis inexperti nando perrumpere fluctus,
Et duplici fortes animas committere fato. (1)

(1) Aus dem Kapuziner Orden ſtarben allein 200 an der Peſt, die meiſten in Liebesdienſten.

Monſpelium, petit unde genus mortale ſalutem,
Maſſiliæ tranſmiſit opem: venere Medentum
Tres numero tantum (1), at Medicinæ totius inſtar.
Incumbunt alacres operi; propriæque ſalutis
Immemores, ægro quam civi ferre recuſat
Civis opem, natoque pater, certantibus ultro
Dant ſtudiis; nec viva modo ſed mortua tractant
Membra manu, cauſaſque luis ſcrutantur, & ipſa
Certius auxilium vivis in morte requirunt.

Expertes ſparſæ in vulgus formidinis, ægros
Inter anhelantes peſtem, minus ore diſerto (2)
Quam factis ſpernenda docent contagia morbi:
Quo ſemel ex animis dempto terrore, cavetur
Præcipiti ne plura fames det corpora letho,
Quam luis abſumat non immedicabile virus.

Quos minime reris tantæ pietatis amantes,
Spreta claſſe Duces venere, neciſque miniſtram
Inter bella manum vitæ admovere tuendæ,
Afflatam neque peſte magis timuere, cruentam
Quam prius horruerant media inter prælia mortem. (3)

(1) Von Montpellier kamen drey Aerzte der bedrangten Stadt zu Hilfe. (2) Dieſes bezieht ſich auf ein von D. Chicoyneau herausgegebenes Buch, worinn er die gemeine Meynung von anſteckenden Seuchen zu widerlegen ſuchte. (3) So gar See-Offiziere, die ſonſt ihre Lorbeere in Schlachten ſuchten, eilten herbey, um Helden in Liebesdienſten zu machen.

Ipſæ adeo, cum peſtis erat teterrima, Matres
Natura timidæ, fortes pietate, virili
Pectore non ſponſis ſolum natiſque, ſed ægris
Omnibus aſtantes, molles ſervilibus audent
Officiis dextras adhibere, nec ulcera viſu
Horrida fomento metuunt curare ſalubri.
 Fecerat hos animos vitæ qui præſul & auri
Prodigus, aſſiduis animas & corpora curis
Suſtinuit, mortem viſus calcare metumque,
Intrepido vadens per ſtrata cadavera paſſu.
 Fluxerat unde lues, hinc & generoſa per urbes
Finitimas late manant exempla; ſacroſque
Gallia Pontifices (1) ſtupuit pietatis avitæ
Æmula pro populis opponere pectora letho,
Atque alios quantum meritis & honore Miniſtros
Exſuperant, tantum contemptu vincere mortis.
 Hos inter fuit audita qui clade ſuorum,
Magna ſibi velut obtigerant hæredia, longam
Carpit equo curſore viam: dulcemque tuendo
Pro grege non metuens Paſtor bonus edere vitam,
Quo properant alii; Dominæ fugit urbis aſylum.
 Nomina clara virum, vos o! ſubducite letho,
Heroum meritas veſtro qui carmine laudes
In longum majore tuba demittitis ævum:
Nos operis cœpti memores armenta ſequamur.

(1) Viele anſehnliche Biſchöfe wagten aus Liebe zu ihrer Heerde ihr Leben.

Ruricolas ſatis eſt, ubi pinguia paſcua deſunt,
Noſſe boves: pecorum nutrix Arvernia vaccas
Educat, & lacti curas impendit habendo.
Vacca ſuis hiemat ſtabulis: nix undique circum
Occulit albentes agros, armentaque longi
Carceris appoſito ſuſtentant tædia feno.
Sed liquidæ ſimul ac altis e montibus aura
Jam tepida fluxere nives, longoque ſoluta
Frigore naſcenti tellus ſe veſtiit herba;
Tunc veluti cum ſigna tubæ cecinere, relictis
Urbibus armigeræ coeunt in bella cohortes;
Haud ſecus hibernis ſtabulis grex corniger una
Funditur & ſeſe montes hortatur in altos,
Aſſuetaſque vias nullo cuſtode capeſſit.
Herboſos ſuperant montes, & gramine pingui
Luxuriant armenta, dies errantia totos:
At ſera jam nocte lupos, qui montibus illis
Inſidias vitulis meditantur, ut agmine facto
Propulſent pavido victos terrore, vel armis,
Gramineis quaſi caſtra toris metantur in orbem:
In medio vitulos ſtatuunt, junctiſque recumbunt
Tergoribus circum, quæ propugnacula molis
Corporeæ ſubita erectis ad prælia vallant
Cornibus, & placidos ducunt in ceſpite ſomnos
Securæ ſobolis matres, gremioque parentum,
Cui timidum latus applicuit, confiſa juventus.
Exorto jam ſole lupum bos ſi qua vagantem
Viderit, horrendis implet mugitibus auras,

Auxiliumque vocat: ſubeuntes undique vaccæ
Terrificam reddunt vocem; nec gramina libant,
Ante recompoſitis quam fur procul exulet oris.
Grex autem viridi quamquam laſciviat herba,
Paſtori tamen, ut primum lux alma refulſit,
Plena refert junctis quæ mulgeat ubera palmis:
Lac ſale compenſat Paſtor, quo munere vaccas
Invitet notis iterum ſuccedere tectis,
Et preſſis ultro dare lactea flumina mammis.
Ergo mane greges ſubeunt magalia (1) circum:
Mulgendam propius quam vult accedere vaccam
Evocat, & proprio compellat nomine Paſtor.
Paret & appoſitis obvertit tergora mulctris: (2)
Ne latices premat, & vituli memor, ubera mater
Contineat, primus nato permititur hauſtus.
Interea mulſæ repetunt dum paſcua matres;
Paſtores niveæ liquefacta coagula (3) mulctræ
Injiciunt, manibuſque premunt lac molle (4), ſerumque
Pingue jubent ſudare gravi ſub pondere ſaxi. (5)
Bucera viſuri montes armenta per altos
Si quando Domini veniant ex urbe, calores
Ut nimios vitent, & liberiore fruantur
Aere; quam gaudent lentos in gramine molli
Ferre gradus, lactis maſſas numerare coacti

(1) Hirtenhütten. (2) *Melkkübel* -- Zuber -- weiter unten *Butterfaß*. (3) *Reine geronnene Milch*. -- (4) Buttern. (5) *Molken* -- Käſe machen.

Staats-Bibliothek Bamberg

Et nitidum pecus ac pecoris ſpectare magiſtros!
Sive per herboſum grex liber obambulat agrum;
Sive ſolo decumbit iners, & ruminat herbas:
Pinguia tondentes carpunt ſeu paſcua vaccæ;
Plenaque paſcentum vituli circum ubera matrum
Vel ludunt, herbam timido vel dente laceſſunt:
Ubera ſeu pecoris cuſtos lactantia ſiccat;
Nudatis vel mulctra premit concreta lacertis:
Sive die feſto ſocii de montibus adſunt
Contiguis, largoque hilarant convivia Baccho.
Ipſi adeo dulci foveant ut viſcera potu,
Lacte merum Domini mutant; medicoſque liquores (1)
Hauſturi, fontes ſpernunt quos terra ſalubri
Affecit ſucco, & vacca meiente, capaces
Mane ſcyphos implent, multum ridente bubulco,
Pocula lactenti non invidioſa juvenco.
Mox ubi jam primis horrens Aquilonibus annus
Deciduis hiemi nivibus præludit aquoſæ,
Cogitat herboſo grex cedere monte, dieſque

(1) Der *Kühharn* wurde von den Vornehmen in Frankreich als Kur zur Stärkung eines ſchwachen Magens getrunken -- Mag jenen wohl bekommen, die ſich durch ein ſchwelgendes Leben zu Grunde richten. Hierüber lacht der geſunde und frohe Landmann, dem ſein arbeitvolles und nüchternes Leben, ſeine einfache Nahrung, die freye Luſt und ruhige Seele, gutes Blut, einen feſten Körper, frohen Sinn und glückliche Tage verſchaft.

Paſcitur & noctes, avidoque viatica morſu
Providet; & quamquam reditum non urgeat, ultro
Deſcendit tamen, & jam frigidiora relinquit
Culmina, ut in ſtabulis hiemem traducat apricis.
Sic ubi ſol noſtris decedere cœpit ab oris,
Quas hilari cantu recreaverat hoſpita Progne, (1)
Jam bruma pulſante domos fugitiva relinquit,
Et mites alio quærit ſub ſidere terras.
Sic lætam quæ mane diem Philomela ſalutat,
Nocte ſilet; triſtes lugubri voce per umbras
Dum funeſta canit mortalibus omina bubo.
Sic domus argento ridet quæ divite, denſis
Fervet amicorum gregibus: ſi nubila ſurgunt
Tempora, diffugiunt re dilabente ſodales;
Alterniſque virum gaudens inſiſtere tectis,
In quoſcumque pedem tulerit Fortuna penates,
Inſtabiles illuc ſecum tranſmutat amicos.

(1) Schwalbe. Die Fabel hat Ovid. Met. L. VI.

Inhalt
des
vierten Buches.

Vom kleinern Viehe.

Das Schaaf. -- Die Lämmer. -- Ihre Zucht und Pflege. -- Der Widder. -- Zeichen eines baldigen Regens. -- Vorſicht des Hirten bey herannahendem Regen. -- Von der Schaafweyde. -- Vom Hammel, Bock. -- Von den Ziegen. -- Verſchiedenheit der Triften. -- Von der Schaafſchur. Gelegenheitlich vom Frieden. -- Verdienſte des Hrn. Abtes und königlichen Bibliothekars de Bignon um Künſte und Wiſſenſchaften. -- Die Bearbeitung der Wolle. -- Von Vertheiluug der Heerden. -- Entgegengeſetzte Eigenſchaften des Schaafes und des Schweines. -- Von der Schweinshute. -- Krankheiten der Schweine. -- Von den Hunden. -- Der Jagdhund. -- Haushund. -- Von den jungen Hunden. -- Liebe der Hunde zu ihren Herren. -- Von der Seele der vernunftloſen Thiere.

LIBER IV.

Jam pecoris cultus ſequitur memorandus ovilli,
Quo nihil utilius terris hominumque tuendis
Corporibus Natura dedit: Cerealia pingui
Namque fimo juvat arva bidens; & mollibus agnis
Suſtinet humanos, quos vellere contegit, artus:
Atque ego crediderim tibi, blanda Pecunia, (1) nomen
Lanigerum feciſſe pecus, paſtoria poſtquam
Vita Remum fratremque tulit, pecorumque magiſtros
Ad tantas evexit opes, ut mœnia Romæ
Et populis legem dederint moreſque ſubactis.
Non alias ſtudio pecudes majore fovebunt
Agricolæ: neque enim ſtolidam tenet ulla bidentem
Cura ſui: Deus hanc una munivit opum vi, (2)
Qui reliquis dedit arma feris: generoſus in hoſtem

(1) Der König Servius (Plin. XXXIII. 13.) hat in Rom zu erſt Geld gezeichnet, da ſich die Römer vorher des rohen ungeprägten bedienten. Es wurde mit einem Hausthiere Ochſen, Schaafe oder Schweine gezeichnet; daher das geprägte Erz den Namen Pecunia erhielt. Im Jahre der Stadt 187 wurde die erſte Kupfermünze allda geprägt. In Griechenland und andern Theilen Italiens münzte man ſchon vorher. (2) Daſs es ſehr einträglich iſt.

Cornua bos obvertit; equus ſe calce tuetur,
Ungue leo, morſu tigris, vulpecula fraude:
Exerit ore canis ſtrictos in prælia dentes,
Imbelliſque ſibi pede conſulit alite cervus.
Debilis & ſimplex ovis, indefenſaque, forti
Non animo, non ſepta pedum levitate, luporum
Nec curſu cavet inſidias, nec dente repellit:
Vix celeraret iter jam tempeſtate ſuborta,
Cum clamore ruens niſi Paſtor fuſte morantem
Admoneat pluviis ſeſe ſubducere nimbis,
Hanc autem Natura licet magis omnibus unam
Veſtierit, tàmen invalidam penetrabile frigus
Interimet, ſtabulum tepidos niſi vergat ad Auſtros:
Et ſiccam pecori filicem paleaſque cubanti
Opilio (1) ſubſternat; ubi cum matribus agni
Purius & teneros deponant molliter artus.
Nam jove ſub nudo ſilvis quæ vixit in altis,
Ventorum patiens hiemiſque, domeſtica noſtros
Ad mores deflexit ovis: quo plura ſaluti
Cavimus, ægra magis tentarunt corpora morbi.
Quare agite, & primis agnum curemus ab annis:
Hauſit ubi lucem matris delapſus ab alvo,
Erigitur: preſſis cuſtos agnina papillis
Ora rigat, primumque inſpirat lactis amorem,
Diſtentis alimenta docens educere mammis:
Sed prius exiguum mulget lac Paſtor, humique
Projicit expreſſum manibus: nam lacteus humor

(1) *Schaafhirt.*

Enixa qui matre recens emittitur, agnos
Triſtibus afflictat morbis in limine vitæ.
Dein cum prole parens includitur; illa novellum
Ut foveat partum, condiſcat & ille parentem
Noſſe ſuam; tum poſt biduum vernantia fœtis
Hordea (2) permittant ovibus, ſtabuloque tenellos
Contineant agnos; quamquam ſine fine gementes
Balatu matrem repetant, & ovilia rumpant.
Cum teneros ætas firmaverit auctior artus,
Florida jam grandis matrem per prata ſequatur
Agnus, & in mollem dentes exerceat herbam.
Poſt ubi maternos tempus ſaturavit amores,
Abſentemque parens ſobolem ſobolesque parentem
Non feret impatiens, repetant ſua paſcua matres;
Atque tener puero grex compellente nocentem
Luxuriam ſegetis prima depaſcat in herba:
Vel natum Pater agreſtes informet ad artes;
Et ſibi ſi qua domi ſit filia parva, decoros
Agnorum formoſa greges farragine paſcat,
Nec ſaturos claudat ſtabulis, in gramine molli
Laſcivam ſinat exſultim colludere prolem,
Linea dum tereti devolvet ſtamina fuſo.
Ne tamen hanc animis aſſueſce, puellula, vitam:
Virginibus licuit quondam, cum ſæcla fluebant
Aurea; nec Satyros nemorum per opaca latentes,
Altera nec norant, ovium quam furta, puellæ. (2)

(1) *Friſches Gras und Gerſte.*

(2) Ein herrlicher Zug, womit der Dichter die Wach-

Veſpere clauduntur paſtis cum matribus agni,
Ubera queis illæ referunt potanda, diurni
Supplementa cibi: depulſi lacte, gregales
Inter oves, una campis paſcuntur; & iiſdem
Sub tectis cœlove ſimul ſtabulantur aperto.
Sed non longa manet concordia; quique per urbes
Exitio ſolet eſſe viris, pecus inter ovillum
Crudelis quoque regnat amor: vix cornibus agno
Frons tumet; inſanis cum jam ferus ignibus ardet;
Sævaque rivales inter ſe prælia tentant,
Villicus effrenos ferro niſi rumpat amores. (1)
Cui patris officium nomenque relinquitur, ampli
Procerique habitus aries, (2) villoſus & ipſa
Candidior nive, nec linguam nec tergora nigris
Interpuncta notis habeat; ſuſcepta paternas
Ne referat fuſco maculas in vellere proles.
Plurima cervices, caput, alvum oculoſque vel ipſos
Lana tegat. (3) Roſtro ſint cornua prona: cruentant
Rivales erecta mares; arieſque ſuperbus
Cum ſemel armatam ſibi frontem intelligit, acri
Percitus invidia rixas æternaque miſcet
Prælia: pugnaces hac comprimet arte Magiſter:

ſamkeit über die landliche Unſchuld empfiehlt, die von den Städten längſt verbannt iſt.

(1) Sie werden verſchnitten.

(2) Das Männchen von den Mutterſchaafen.

(3) Die Alten ſchrieben weitläufig hierüber. Plin. VIII. 72. Virg. Georg. III. v. 386. Col. VII. 3. Varro R. r. II. 2.

Exiguam clavis (1) tabulam transfigat acutis;
Rixosique proci media inter cornua, verso
In frontem mucrone, liget: galeatus in hostem
Irruit, atque pedes aries sublimis in imos
Cervicem ferit impacta cervice, sed ictu
Saucius ipse suo, fatalibus abstinet armis.
Tu gregibus cornu mutilum præpone regendis:
Ille colet pacem; sociosque quietus inermi
Fronte mares feret. Uxores adjunge marito
Nec vetulas, agnasque meras: senioribus instat
Proxima mors, falletque tuam spem sæpe juventus.
Pastor oves procul a stabulis ne ducat alendas,
Strymoniæ si quando grues (2) atque improba cor-
nix (3)
Aerea de nube vocant clangoribus imbrem;
Deductisque graves olfactant naribus auras
Erecta cervice boves; (4) nec cum acrius hæret
Musca cuti; celsasque super volat ardea (5) nubes

(1) Täfelchen mit spitzigen Nägeln.

(2) *Kranich.*, wird vom Virgil Georg. I. v. 120. Strymonius genannt, weil er vom thrazischen Flusse Strymon herkommen soll. Er ist in Europa und Asien zu Hause.

(3) *Krähe.* Ein sehr nützlicher Vogel, und frisst auf den frisch geackerten Feldern, wie der Rabe, die Würmer auf. (4) Wenn die Kuhe mit aufgerecktem Halse die Luft zu riechen sucht. (5) *Reiher.* Dieser nährt sich von Fischen, wie der *Milvus* von Tauben. — Es ist auch ein Zeichen eines nahen Regens, wenn die Schwalbe nah an der Erde streicht, und den tief fliegenden Mücken nachstellt,

Effugiens pluvia quos impendente vapores
Afflat humus: ſuſpecta etiam ſint nubila cœli,
Cum levior vento frons colludente recurvos
Volvitur in gyros, (1) ſinuoſaque flamma per auras
Fertur; & æquoreas gemino Thaumantias (2) ore
Ducit aquas, pluvio quas imbre refundat in agros.
Inprimis æſtate tonat cum nubibus æther,
Mortiferis ſpargens fœtum bufonibus (3) imbrem,
Claude pecus ſtabulo: neque enim præſentius ullum
Poſſet edax avido contingere dente venenum;
Et tamen imprudens diras ovis appetit eſcas.
At neque purpureo reſerabis ovilia Vere,
Ante pruinoſam quam ſol deterſerit herbam:
Poſt ubi torrentes accendet Sirius (4) ignes,

(1) Wenn Winde das Laub im Wirbel ſchleudern

(2) *Regenbogen.* *Iris* iſt nach der Fabellehre eine Tochter des Thaumans und der Electra: wenn der Regenbogen erſcheint, ſo iſt es ein Zeichen, daſs viele Waſſertheilchen in der Luft ſind, in welche die Sonne ſcheint, und deren Stralenbrechung die Farben verurſacht. *Gemino ore* nimmt der Dichter für die zwey Ende des Bogens. (3) *Kröten.* Es giebt zweyerley Arten: die *gemeinen* und *Feuerkröten*, von den rothen Flecken auf dem Unterleibe; ſie laſſen ſich häufig nach dem Regen ſehen. (4) Hundsſtern, deſſen Einfluſs den Alten ſo fürchterlich war, daſs ſie ihm opferten. In den alten Schriftſtellern kommen verſchiedene Bedeutungen davon vor. Die Ausleger ſtreiten hierüber: Harduin über den Plin. XVIII. 62. und H. Heyne über den Virgil kommentiren ſehr weitläufig hierüber. Man denke ſich unter

Lanigerum bis paſce gregem; cum roſcida mane
Dulcius herba ſapit, rurſumque virentia ſero
Gramina cum gratos ducunt a veſpere ſuccos:
Phœbus enim medio quoties furit igneus orbe,
Languidaque exſuccum vix ſuſtinet herbula collum:
Umbrifera tum valle pecus, pecoriſque magiſter
Icarium vitent patulis ſub quercubus æſtum.
Paſtoris pecorumque canis comes adſit & ultor;
Paſcentes qui ſervet oves, ſecuraque noctu
Excubitor fidus tueatur ovilia, fures
Atque lupos uno vocis terrore repellens.
Herboſos placide cuſtos lenteque per agros
Ducat oves, ſtimulans pigras, properaſque coercens.
A grege deerrantes revocet, vel ſtridula fundens
Sibila, (1) vel notas rauco dans gutture voces
Irato ſimilis: partu reſoluta recenti
Si qua ſolo decumbat iners, cervicibus ægram
Suppoſitis matrem ſubeat, mollemque tepenti
Admoveat gremio ſobolem, monſtretque parenti.
Morborum ſciat & cauſas, uſumque medendi,
Et varios cœli mores, & paſcua rura,
Quæ pretium lanæ faciunt, carnique ſaporem
Conciliant: norit qua tempeſtate reſectis
Velleribus nudabit oves, quo tempore paſtum
Exiget, & fontes ſaturis præbebit amicos.

Canicula das Geſtirn *Canis major* -- in deſſen Schwanz ſteht der *Sirius*; und unter Canis, den *Canis minor*, in welchem der Procyon ſteht. Dieſer Canis wird auch Icarius genennt.

(1) Pſiſ.

Paſcendo ſi quêm tenues cognoſcere curâs
Non piget, occiduum ſtabulis egreſſus ad orbem
Pellat mane greges & veſpere ſolis ad ortum:
Ardor enim nocet armentis, ſi prona vagantum
Sint ovium capita adverſo contraria ſoli.
Eligat inprimis non paſcua læta, bidentes
Quæ ſaturant, ſed amet ſiccis in collibus herbam,
Nobiliore pecus lana quæ veſtit ovillum.
Mollior eſt, dulcemque refert in carne ſaporem
Gangeticus, thyma qui carpit fragrantia, vervex. (1)
Autumni ne prima timens ſibi frigora Paſtor,
Imbelles prætexat oves, nudoque recuſet
Sub jove frigidulas ſegnis traducere noctes:
Raro namque fimo pecoriſque tepore cubantis
Lætior eſt, quam ſi plenis ſatiata caniſtris,
Stercoris ingentes tellus abſumat acervos. (2)
Præmatura tamen nimio ſi frigore cœlum
Contriſtabit hiems; pecus indormire rigenti
Non patiere ſolo, nec aduſtam ſegniter ipſa

(1) Der Hammel, verſchnittene Bock, Schöps. Die Schaafe im Orient am indiſchen Fluſſe Ganges ſollen ſehr ſchmackhaft ſeyn, weil ſie auf ihren Weiden den Thymian, Quendel, häufig freſſen.

(2) Der Dünger von dem Abfalle der Schaafe beym Pferchen, wo ſie auch den Boden durch das nächtliche Liegen erwärmen, ſoll beſſer ſeyn, als der, ſo aus den Dunggruben beygefuhrt wird. Der Harn der Schaafe düngt auch ſehr.

Sub nive rimari gelido pede graminis herbam:
Sed vicias aut vile dabis præſepibus ervum, (1)
Et frondes ſenumque; gregem ne tentet ovillum
Dira fames, ſcabieſque famis comes occupet artus.
Hæc ubi lanigerum pecus attigit, arbore coſtas
Impatiens deterget ovis, vel ſcalpit aduncis
Cornibus, aut morſu flexa cervice cruentat;
Unde cutem late fundit ſe peſtis in omnem.
Poſt hiemem cum ſole nives periere, reviſunt
Paſcua læta greges: aries præcedit, & illo
Sub duce gramineis hilares ſpatiantur in agris,
Ductoremque ſequi gaudent; ſeu veſpere Paſtor
Cogat oves, rabidos medio ſeu ſole per æſtus
Compellat pecus in valles nemorumque latebras;
Seu tenues pedibus rivos amnemque phaſelo (2)
Trajicere, aut foſſas opus eſt tranſmittere ſaltu.
Uſque adeo eſt gens illa ſequax, ut ſic ubi torto
Corpore dux aries ſaltu micat altus, ibidem
Subſiliant omnes plano vel in æquore matres.
Semimares quoque læta petunt ductore ſub uno
Paſcua verveces; gregibus non ille regendis

(1) *Ervilia* L. eine Schottenfrucht an Geſchmack der Linſe ähnlich, wird in Italien und Frankreich noch ſtark als Futter geſäet. Die *blaßrothblühende* iſt ungeſund für Menſchen und Vieh, die *gelbblühende* aber wird geſchätzt.

(2) Im eigentlichen Sinne ein Schiffchen, womit man Luſt halber auf den Nil fuhr.

Præficitur quia nobilior, quia vellere dives,
Aut ætate gravis longoque fcientior ufu:
Sed veluti dominos inter rerumque potentes
Evehit ad fummos favor inconfultus honores:
Unum præ reliquis Paftoris amica voluntas
Non aliter jubet effe ducem: præit ille, viafque
Tentat; & ut paftum ducit potumque, necandos
Sic agit ad lanium (1) quoque perfidus; eftque benig-
nas
Inter oves proprii generis qui proditor, ultro
Trifte minifterum fubeat mercede foluta:
Nam reduci fperata folet dare munera Paftor
Exiguam Cererem, dulcis vel grana cumini. (2)
Per juga reptantes curfu prævertere capras
Muneris, Hirce, (3) tui eft; fed vix tardante podagra
Lenta moves properas inter veftigia matres.
Dura voluptatum merces, quas hædus ab annis
Sectatur teneris: mento vix barbula pendet,
Nataque ruperunt teneram vix cornua frontem,
Intima cum tacitæ glifcunt in vifcera flammæ;
Atque hinc invalidum premit immatura fenectus,
Quæ ligat & tetris infeftat membra venenis:
Inde piger, morbofus, iners & inutilis ævi
Ingrato foetore greges atque aera circum
Inficit, & triftem propero dat funere vitam.
Non eadem loca pafcuntur gracilefque capellæ
Lanigerique greges: nam faxa per afpera tutas

(1) *Fleifcher*. (2) Kümmel (3) *Ziegenbock*.

Capra vias agit, & projectos pendula ramos
Ac cytisum (1) rimatur: ovis campestria quærit
Pascua; nec gaudet juga per dumosa vagari.
Terga secant rigidi vepres, floccosque revellunt,
Queis luteos sternit nidos operosa volucris.
Hircina quæ pelle greges Hispania vestit,
Mordacesque rubos crasso defendit amictu,
Et molles lanas habet; (2) atque, ut prata, quotannis
Pellitarum ovium bis terga feracia tondet.
Omnia morosus longo fastidit ab usu
Pabula grex, nostrisque placent ut fercula mensis
Solerti variata manu; lætissima siccis
Pascua sic mutant pecudes, fruticumque virenti
Fronde levant, quæ pingue parit fastidia pratum.
Inprimis ubi post imbres hiememque peractam
Vere novo solet herbosos grex visere montes;
Non mage balantes hac tempestate morantur
Prata greges, dulcis comitum quam cœtus & urbis
Deliciæ retinent pueros apud oppida, ruri
Cum jam poma refert autumnus & otia Musis.
Grex æstate nova demi sibi vellera gaudet,
Hiberna sub veste calens: tellure jacentem
Transversosque pedes nodoso fune revinctam

(1) *Geisklee.* Einige halten den Cytisus der Alten für die *medicago arborea* des Lin.

(2) In Spanien deckt man die Schaafe, um sie gegen die Dörner zu schützen, mit Bockleder.

Paſtor ovem lana ſpoliat; nec ovilia triſti
Balatu reſonant, uno ſed forficis ictu;
Vix querulo gemit ore bidens, licet altius imâ
Abs radice ſecans ferro, crudelia tonſor
Vulnera det, queis nec dulci dignatur olivo,
Nec liquida pice, ſed trito carbone mederi.
Lanigeras tonſurus oves ſolemnia quondam
Feſta parans, veteres menſis adhibebat amicos;
Quæ dulces epulæ flava cum meſſe redibant;
Et gravida rurſum deſcendens Bacchus ab ulmo
Læta redonabat feſto convivia pago.
Afflictis Bellona furens nunc gaudia terris
Blanda fugat: ſed mox hilari Pax aurea vultu
Lætitiam & riſus, & fertilitatis honorem
Reſtituet: cœlo Pax en delabitur alto,
Quam ſequitur Pietas & pleno Copia cornu:
Et jam Diva potens hominum componere lites
Alta vagis Regum luſtrat palatia pennis,
Nec fruſtra monet ut populorum parcere vitæ,
Pacatoque velint nunc demum vivere mundo.
Ergo fatigatas triſti non amplius aures
Pulſabunt clangore tubæ, ſed ruſtica paſſim
Fiſtula Paſtorum teneros cantabit amores:
Libera ſecuris decurrent æquora velis,
Solaque ventorum metuent fera prælia nautæ,
Atque ſitu gladiis ſqualentibus, arma nitebunt
Ruſtica; & uberibus ſua meſſibus arcta colonus
Horrea mutatis ſecum mirabitur annis.

Florebunt iterum ſtudiis atque artibus urbes;
Caſtalidumque choris honor & laus priſca redibunt.
Quamquam non ſileant longa inter bella Camœnæ
Auſpice Bignonio, qui ſacri regia Pindi
Sceptra tenens, idem Phœbi Themidiſque Sacerdos,
Clarus avis, propria major ſed laude, Poetas
Ornat, & ingenuas curis amplectitur artes.
Illius auxilio ſeſe Natura videndam
Detegit in plantis, oculis non invia noſtris
Sidera metimur, cæcas ſcrutamur aquarum
Ventorumque vias, expreſſos marmore vultus
Reddimus, ac veteri, quem Græcia jactat, Apelli
Noſtra, vetuſtatem præter, nihil invidet ætas:
Et patriæ novus uſque lepos, nova gratia linguæ
Acceſſit, duce Bignonio; nec latius arma
Quam ſermonis opes toto diffudimus orbe.
Sed nos interea pecudes & rura ſequamur:
Purgandum canerem vellus calidiſque trahendum
Pectinibus (1), nec penſa colis deducta ſilerem, (2)
Quoque modo filum varios glomeratur in orbes; (3)
Inſertumque levi radio, (4) digitiſque remiſſum
Mobilibus, plexo denſat (5) ſubtegmina tortu.
Forſitan & potis lanam medicarer (6) ahenis, (7)

(1) *Warme Hechel.* (2) *Wollenſpinnerey.* (3) *In Knaül rollen.* (4) *Haſpel.* (5) Weben. (6) *Färben*, daſs nämlich die Farbe in das Innerſte der Wolle dringt. (7) *Keſſel.*

Sidonio fulgere docens vel murice, (1) fuſco
Vel flavere croco, (2) aut atris nigreſcere ſuccis,
Vel ferrugineo (3) violæ pallere colore.
Lanificam ſed non deerit qui mollibus artem
Carminibus celebret vates; & pectinis unci (4)
Vel Phrygiæ moderator acus (5), imitetur agreſtes
Delicias ruris, vel Regum prælia textu
Artifici referat: nobis memoranda ſuperſunt
Multa ovibus ſuper, atque ovium cuſtode Moloſſo.
In varios pecus omne greges diſperge; remotis
Ut paſcens hinc inde locis, & graminis herbam
Latius abſumat, nec oves via longa fatiget;
Nec pereant omnes, tractu ſi peſtis in uno
Sævierit, nondum terras graſſata per omnes.
Quæ fragili metuenda magis contagia capræ, (6)
Tu niſi, quem tabes invaſerit horida, claudas
Intra ſepta gregem; cannæque paluſtris, & albæ
Radices ſpinæ (7) tritas pluvialibus undis
Immiſcens, ægris potu medeare capellis.

(1) *Purpurſchnecke.* Shalenthier, das, wenn es ſtirbt, einen Saft aus dem Munde läſst, wovon die Scharlachfarbe gemacht wird. Plin. IX. 16. Itzt iſt die Cochenille die köſtlichſte Purpurfarbe.

(2) *Dunkelgelb.* (3) Veilchenblau. (4) Tapetenwirkerey. (5) *Stickerey.* Die Phrygier ſollen die Erfinder ſeyn Plin. VIII. 15. (6) *Gemſeziegen.* (7) *Bergdiſtelwurzel* wird mit Schilfrohr abgerieben.

Eſt ubi miſcet agens pecora omnia Paſtor oveſque
Cum ſuibus junctas uno compellit hibiſco; (1)
Diſſimiles quamquam ſtudia in contraria ferri
Spectet utroſque greges: ſilvas & opaca ſequuntur
Rura ſues: nemus omne bidens exoſa, virentes
Tondet agros, nec amat pluvialia littora, magnis
Quæ ſcrobibus geſtit foſſor concidere porcus.
Ille volutabris fruitur cœnoque; lutoſam
Vix ſummis hæc audet humum contingere plantis.
Exertos alterna ſues in vulnera dentes
Semper habent: ovis ingenio nil mitius; una
Gramineis paſcuntur agris, glomerantur in orbem
Spiſſius, & medios ubi denſior umbra per æſtus
Defuit, alterius caput altera ſubjicit alvo.
Si cui per campos ſe fertile gramen eunti
Obtulerit, pingues aliis non invidet herbas,
Commoda ſola ſibi; pleno ſed balitat ore,
Palantem meliora vocans ad pabula turbam.
Non rixæ, non bella vigent; valleſque per imas
Si placet adverſo committere vertice pugnam,
Fronte licet frontem quatiant, & rurſus in ictum
Pendentes, ſublime caput jaculentur in hoſtem;
Lætior excelſa cuſtos e rupe frequentes
Aſſultus longamque videt ſine ſanguine pugnam.
Quod ſi forte graves procedant longius iræ,
Non opus eſt baculo rixam placare ſequeſtri:

(1) *Althäe*, Eibiſch, Heilwurz. Hier eine *Gerte*. Aus Virgils Eccl. II. v. 29. Dieſes Kraut wächſt oft ſo groſs, daſs die Hirten Stecken daraus machen.

De grege nam medium ſeſe bellantibus offert,
Pugnam interpoſito dirimat qui corpore vervex.
In ſue Naturam gula vincit edacior: ipſam
Mater enim, ſtimulante fame, vorat impia prolem.
Aſt ove nulla parens fœtus ſtudioſior: agnum
Blanda fovet, clauſumque domi ſi deſerat, herbæ
Tædet, & abſentem balatibus uſque repoſcit
Progeniem, parilique rumpit ovilia queſtu.
Illa mali patiens & neſcia viribus uti,
Offenſas ultura ſuas; oblita timorem,
Audet in adverſos generoſior ire moloſſos;
Si quis in aprico ludentem gramine ludens
Impetit, & vana formidine territat agnum.
Qua quis matre ſatus (cum ſit color omnibus unus,
Nec facies diverſa) licet dignoſcere Paſtor
Non valeat; ſobolem mater, caramque viciſſim
Progenies mira novit pietate parentem:
Nam ſimul ac paſtu reduces ad ovilia cogit
Veſper oves, læti plaudunt venientibus agni
Matribus; & cauda viſi geſtire trementi,
Balatu tenero dant accipiuntque ſalutem:
Nec mora, lactanti pendentes ubere, longam
Compeſcuntque ſitim deſideriumque videndi.
Sus autem, niſi porcellos ſignare colore,
Atque alios aliis formis inſcribere partus,
Et propriæ ſobolem cures affigere matri;
Exporrecta ſolo catulis dabit ubera notis
Ignotiſque, ſuæ nullo diſcrimine prolis.

Non illam benefacta movent; altaque ſubulcus (1)
Maturam baculo cum decutit ilice glandem,
Sus ingrata manus nunquam ſuſpectat amicas:
Paſtor ovi contra ſi cui blanditur; euntem
Fida comes ſequitur, vel (quod canis invidet) hærens
Cuſtodis caro lateri, requieſcit in herba.

Ergo pecus varium & diſpar ne Paſtor eiſdem
Cogat agris, porcoque greges inhoneſtet ovillos;
Setigeros herboſa ſues vel in arva ſubulcus
Aut altos agat in lucos; atque inter agendum
Sæpe vocet cornu, ſparſumque recolligat agmen.
Sicubi ſus avido rimatus tubera (2) roſtro,
Sulcat humum, glebaſque ſagax ſcrutatur odoras;
I, propera, cave ne raris malus impleat atram
Ingluviem dapibus, queis menſam ornabis herilem.

Tranſverſum ſi forte gerens obſtipa (3) caput ſus,
Per medios ſubita vertigine concidat agros;
Sub cauda trepidam Paſtor ſecet illico venam,
Corticuliſque (4) liget detracto ſanguine vulnus;
Dein trahat ad ſtabulum, cornuque patentia ternos
Fundat in ora gravi cyathos, (5) & pinguia clauſæ
Nutrimenta ſui tepidis diſſolvat in undis.

Veſpere ne ſcrofas, (6) ovium de more, gregatim
Claudat, haræ (7) ſed quamque ſuæ, mundoque cubili:

(1) Schweinhirt. (2) Erdſchwämme. (3) Krumhalſig. (4) Baſt, von Cortex - Rinde eines Baumes. (5) Weinglas. (6) Schweinsmutter. (7) Schweinſtall.

Namque volutabris fœdiſſima bellua quamquam
Gaudeat, atque ipſa ſpurce verſetur in eſca,
Sordibus & ſtabulo tamen afflictatur aquoſo.
Struma (1) ſuum infeſtat fauces; anginaque guttur; (2)
Lepraque (3) ſquamoſos artus contaminat; ægrum
Tuſſis anhela latus quatit; & lactentior alvum
Graminis herba citat: quibus auxiliabere morbis.
Nam fœdo pecori medicas adhibere recuſat
Muſa manus; & quos amor & cuſtodia fida
Commendant, canibus curas impendere geſtit.
Sed non una canum ſpecies: pars nata domorum
Excubiis, greſſum & menſam ſectatur herilem:
Venandi ſtudioſa feras pars alite curſu
Inſequitur, vel nare ſagax veſtigat odora:
Obſequio faciles alii mandata capeſſunt,
Inſiſtunt pedibus recti, plauduntque choreas
In numerum, juſſos agili dant corpore ſaltus,
Et vacuas urbana tenent per compita mentes.
Hic levis ad curſus, abdomine tardior alter;
Ille rota verubus fixos verſabit ab alta,
Quos alius laxo lepores venabitur agro.
Eſt quoque deliciis Matrum quæ nata catella,
Oſcula vel pendet circum, mellitaque lingit
Labra, vel in molli gremio ſedet, unde procaci
Latratu Domina furit iracundior ipſa.

(1) Kropf. (2) Halsbräune (3) Finnen.

Jamque canes inter duris venatibus aptos
Pars juga veſtigat, pars militat æquore plano:
Ille coturnici (1) melior, perdicibus (2) alter:
Silveſtres alius cervos in retia trudit,
Provocat & tauros media bellator arena,
Intrepido fidens animo, doctuſque tenaci
Prendere dente feram qua parte facillima vinci.
Horridulus villis alter barbaque, (3) natatu
Stagna levi ſecat; & plumbo ſi fixit aquoſam
Venator fulicam, (4) cœlo quæ lapſa paludem
Verberet, & rubro fluitans vada ſanguine tingat,
Amne refert alto volucrem, Dominique reponens
Ante pedes, plauſa gaudet cervice, jubamque
Excutit, & late rorem diſpergit in auras.
Eſt humili qui radit humum depreſſior alvo;
Demiſſæ pendent aures; ſurſumque retorta
Nare ſagax rimàtur agros, & odora ferarum
Ac volucrum preſſo ſequitur veſtigia roſtro.
Ille per arentes culmos huc acer & illuc
Circuit; at notos ubi naribus hauſit odores,
Hæret, & immotas volucres immobilis ipſe
Detinet, explicitos donec ſuper æquore caſſes
Viderit: in prædam tunc involat, atque minaci
Latratu proturbat aves: ſub retibus illæ
Serius heu! clauſæ nituntur in aera pennis;
Venantumque manu, catuli vel dente furentis

(1) Wachtel. (2) Rebhuhn. (3) Pudel.
(4) Waſſerhuhn.

Intereunt: perdix, viſu miſerabile, dextra
Dum capitur, vitam lacrymis exorat obortis.
Sæpe lepus, ſtipulas (1) inter quem ſomnus habebat,
Præcipiti canis incurſu ſubitoque pavore
Evigilans, agilemque levi dans corpore ſaltum:
Induitur laqueis, & ſe rotat æquore toto;
Sed vinclis ligat uſque novis revolubile corpus.
Arva per & ſaltus canis alter præpete curſu
Inſequitur claris lepores latratibus actos;
Et Domino prædam, quibus exturbavit, eäſdem
Protinus ad ſalebras & vulnera certa reducit.
Pes illi gracilis, longa internodia crurum,
Argutum caput, & levibus vis ignea plantis;
Demiſſumque brevi pectus ſe colligit alvo.
Ruſticus impendens melioribus otia curis,
Venandi ſtudium venatoreſque relinquat
Deſidibus catulos Dominis: ſibi quæritet acrem,
Quo cuſtode domi ſint omnia tuta, moloſſum:
A rabidis pecus ille lupis ſub ſole tuetur,
Excubitorqne vigil pernoctat ovilia circum;
Et fures, ſi qui plenis ſubrepere caulis
Tentabunt; vel voce fugat, vel dente laceſſit:
Olli cauda brevis, breve roſtrum; turpe vel ipſa
Mole caput, demiſſæ aures, hirſutaque villis
Pectora, pes, humeri, collum, latus, omnia vaſta;
Quin etiam vaſto procul intonat ore moloſſus

(1) Kornſtoppel.

Latratuque prius, tum viſu terret, in ima
Terga ſedens, dentes rictu ſi quando trementi
Nudat hians, clauſoque minas obmurmurat ore.
Dat natura quidem, tamen arctior hos quoque mores
Diſciplina facit; vinctus ſi colla catenis
Ante fores jacet, & latratu ſævit inani,
Supremo dum ſole domos & ovilia liber
Circumeat, lateque metum cum voce profundat.
Ingenium tamen eſſe decet nec mitius, ipſis
Furibus ut parcat; neque ſævum, ut moribus ultro
Appetat incautos, & amicum invadat & hoſtem.
Blanda venus canibus non permittenda tenellis;
Pulchraque furtivo ſi fœmina cedat amori,
Materno primos clam Paſtor ab ubere partus
Amoveat: neque enim recte tiruncula prolem
Educat, & primis infans ubi mater ab annis
Lactavit, vaſtos jam non excreſcit in artus.
Amiſſos quamvis repetat queribunda catellos,
Nil miſerere: breves capit ætas illa dolores,
Nec longum meminit raptos ex ubere fœtus,
Dum liceat ſibi cum paribus colludere, curſus
Exercere vagos, atque indulgere procorum
Blanditiis, alia faciant qui prole parentem.
Rurſus ubi pariet, catulos tibi ſelige binos
E numero, vel delectum committere matri
Si placeat, faſces (1) curvum ſinuabis in orbem:

(1) Dürre Reiſerbündel.

In medio ſtatues catulos; matremque vocabis,
Admoto prius igne: parens hortamine vocis,
Sed mage natorum volât accerſita querelis:
Hos ut ab igne videt cinctos, auditque gementes
Jam propior, caſu tanto perterrita, flammas
Inſilit in medias; patuloque celerrima rictu
Nunc illum, mox deinde alium, totamque periclo
Liberat inſtanti ſobolem: quos illa priores
Eripuit, ſepone canes; da cætera letho
Corpora miſſa procul, vel humo mândata, cadaver
Ne referat, gremioque parens gemebunda tepenti
Applicet, extinctum quærens revocare calorem.
Depulſos a lacte cibis jam paſce catellos,
Grandia qui foveant generoſo corpora ſucco.
Providus arcebis rabiem, ſi dente revellas
Compreſſum modice nervum, qui ductus ab altis
Articulis ſpinæ caudam prorepit ad imam. (1)
Dentibus innocuis ludens laſciviat unam
Mordicus in matrem catulus: ſed viribus impar,
Non homines, non ore feras invadat inermi;
Mulctatus ne fuſte, lupi vel dente, timorem
Concipiat, quem dein plenis non exuet annis.
Interea vigili latratu nuntiet, ætas
Dum robuſta ſinat morſu proſternere furem.

(1) Ein Mittel gegen die Wuth ſoll ſeyn: wenn man den Hunden am Zahne den Nerven abreiſst, der durch den ganzen Rückgrad bis in den Schwanz fortläuſt: man nennt ihn auch den Tollwurm.

Qui pecori canis eligitur defenſor ovillo,
Acrior & longi ſit corporis, atque coloris
Unius albentiſque: lupum ne veſpere Paſtor
Fuſte ſequens, dubio præceps errore, moloſſum
Impetat. Ad curſum pariter rixamque paratus
Sit pedibus velox, animiſque valentibus audax:
Raptoremque lupum juga per nemoroſa ſecutus,
Excutiat prædam; & laceratum vulnere multo
Furem abigat, ſaltus ululantem triſte per altos;
Atque acie redeat ne ſaucius, hiſpida ferro
Colla gerat, qua parte canes apprendit inermes
Interimitque lupus. Cæco fur impete fertur.
Paſtoriſque dolos & torquem oblitus aduncum
Læditur, atque ſuo fauces jam ſanguine tingit.
Lanigeros quocumque greges hirtaſque capellas
Paſtor agit, lateri comes & defenſor amico
Uſque moloſſus adeſt, & hero famulatur, oveſque
Communi regit imperio, blanditur, amatque
Blanditias Domini, ſua gaudia ducit ab illo
Triſtitiamque: viri non eſt vir amantior alter;
Et deſertores fractis quæ rebus amicos
Sors adverſa fugat; nullis terroribus aufert,
Quem Domino canis æternum devovit amorem.
Obſtupuit quondam detruſi in vincla Sabini (1)

(1) Dieſs trug ſich zu unter der Regierung des Kaiſers Tiberius Plin. VIII. 61. Die Griechen und Römer richteten ihre Hunde ſehr ſorgfältig ab. Xenophon ſelbſt ſchrieb ausführlich von den Hunden und ihrer

Roma canem, nullis abigi de carcere plagis
Qui potuit. Præceps alto de ponte Sabinus
Mittitur in Tiberim, manibus poſt terga revinctis;
Pronus & ipſe canis ſaltu ſe jecit in amnem:
Et dorſo exanimum ſuſtentans impare corpus,
Maluit in mediis occumbere naufragus undis,
Quam Domino ſupereſſe ſuo: mirabile viſu
Prodigium mœrens populus ſpectabat amorem
Infractamque fidem cane demiratus in uno.
Nec minus ultorem Galli ſtupuere moloſſum.
Æternum facti monimentum Curia pictis
Servat adhuc muris: nudos in imagine dentes
Exerit, & lacero victor canis inſidet hoſti.
Illius ante oculos Dominus clam vulnere cæco
Conciderat, multo fundens cum ſanguine vitam:
Viſus deinde cani media Sicarius aula
Vindictam ſtimulat, memoreſque reſuſcitat iras.
Ergo virum ſine more feris latratibus urgens,
Indicium oſtendit ſceleris; pœnamque repoſcens
Irruit; & quamquam Sicarius iret in armis;
Solaque protegeret pietas ſpectanda moloſſum;
Hoſtica vindicibus dens morſibus ilia rupit.
In Dominos peccaſſe canem quoque pœnitet: ædes
Nuper enim cum forma viri larvata ſubiret:
Inſurgit canis ore ferox, & neſcius ipſum
Lædit herum, qui detracto velamine triſtes

Erziehung. Auch bey Plutarch findet man viel von der Treue dieſer Thiere. Lib. de industria animalium.

Serius heu! retegit vultus, & vulnera monſtrat
Ignoſcenda; ſuis ignoſcere ſi quid amantes
Delictis poſſent: lucem vitamque peroſus
Delituit; certuſque mori canis horrea Bacchi
Cæca petit, cupaque gemit ſine fine ſub alta.
Indulgens veniam Dominus, compellat amica
Voce canem; ſed acerbum acuit vox cognita luctum;
Nec niſi per lacrymas & per triſtes ululatus
Reſpondens, dapiſque negans producere vitam,
Jejunos mœrore dies abſumit acerbo.
Ite modo, & quæ vana Sophi commenta (1) loquuntur
Credite, quod tantos capiunt animalia ſenſus,
Seque movent ſine mente; ſuis ut machina nervis
Ducitur huc illuc; ut acus magnetica miris
Irrequieta modis partes ſe verſat in omnes,
Donec hyperboream tandem reſpexerit Arcton.
Inſtruat inſidias canis, & per aperta ſecutus
Arva feram, veſtigia nota viarum,
Et petat obliquo compendia tramite, furtis
Apta ſuis! lepus ipſe canes poſt terga ſequaces

(1) Ein viel zu harter Ausfall auf den Des Cartes: iſt auch dieſer Philoſoph durch ſeine Zweifelſucht dahin verleitet worden, den Thieren das Leben abzuſprechen, ſo hat ihm doch der menſchliche Verſtand unendlich viel zu verdanken, daſs man von ihm zu zweifeln gelernt hat, und die Bahn zum eignen Denken eröffnet worden iſt.

Ludat, & implicitos confundat odora per orbes
Signa pedum, nullosque dolos in pectore verset!
Expers consilii miras exerceat artes
Simius, & fustis lateat formidine, culpæ
Inscius ipse suæ! capiendis piscibus aptas
(Magnæ mentis opus) fiber (1) in flumine moles
Aedificet! tanta nidos avis exstruat arte!
Venturæque hiemis memores æstate reponant
In commune cibos apis & formica; nec ullum
Ingenium divina regat molimina rerum!
Hæc ut vera putes, si quis suadebit, eisdem
Eripiet verbis humano e corpore mentem:
Et ne plura sequar, sed ab uno exempla catello
Indubitata petam, fidas ad limina custos
Excubias agit, & nutus observat heriles;
Ut quo jussa vocant velocior advolet: idem
Nunc hilari congaudet hero, nunc tristior ægro
Assidet, & socias vindex assurgit in iras;
Pone subit comes assiduus, Dominique sepulchro
Immoritur: neque quid sit amor, quid gratia novit!
Hæc agitent secum vacuæ deliria mentes,
Queis licitum fuit ex uno vel simplice motu
Materiæ in quadrum sectæ diffundere terras,

(1) Biber, Kastor. Ein Thier, so im Wasser und auf dem Lande lebt. Man findet sie an verschiednen Gegenden in Europa, auch in Deutschland an der Elbe, in Amerika sind sie sehr zahlreich. Aus ihren Haaren werden die feinen Kastorhüte gemacht.

Et maria & cœlum, & ſpectabile quidquid in orbe
eſt:
Qui potuere levi de pulvere fingere ſolem,
Præliaque & noſtros ſtellis aſcribere motus:
Namque aliis alias concurrere, duraque cœlo
Bella movere volunt, regnique extendere fines,
Aut ſubigi, alteriuſque ſequi per inania morem,
Incertaſve loci propria ſine ſede vagari;
Qualis vicino jam turbine victus oberrat,
Dira ſuo caſu portendens fata cometes:
Qualis & aſtrorum quæ decidit ordine tellus
Lumine caſſa ſuo, Phœbique abſorpta rapacis
Vortice, jam cœlo ſequitur victoris ovantes
Solis equos, tentatque in priſtina jura redire.
Nam ſi vera canunt, fatalibus abdita cruſtis
Terra poteſt fracto reparare putamine (1) lumen,
Noſque repentinis ardens involvere flammis.
At contra Phœbo metuunt, creſcentibus olim
Ne maculis piceo radios & lumen amictu
Contegat. & mundum tenebris obnubilet atris.
Ludat & in brutis, cœlo qui luſit in alto
Carteſius, novus aſtrorum fabricator, & orbis
Egregius fictor. Tu Ruſtice, vana Sophorum
Somnia contemnens, animalibus utere, laudans
Ingenium rerum ſolers cautumque futuri:
Nec pudeat facti memorem ſociumque fidelem
Ingratis catulum famulis, natoque rebelli

(1) *Hülſe, Schale.*

Objectare bovem, pueri qui jussa facessit,
Debellare potens ursos, torvosque leones.
Incautæ memora tristissima fata cicadæ,
Quæ matutino canit ebria rore, diesque
Præterit æstivos & tempora messis, inani
Ut recreet sese strepitu: sapientior almas
Dum sterili segetes hiemi formica recondit.
His super agricolam carpes, quia gaudia vitæ
Vana sequens, curas extendere nescit in annum,
Et quem dira fames, bruma redeunte, fatigat.
 Vespere ad hibernos redeant tibi sæpius ignes
Tristior atque gemens amisso compare turtur,
Fida columba viro, patrumque ciconia nutrix,
Quæque diu rimata solum gallina, repertis
Abstinet ipsa cibis, pullos ut pascat edaces
At neque melliferæ durique laboris amantes
Prætereantur apes, tectis quæ dulce sub iisdem
Unanimes agitant studiis concordibus ævum;
Nec sibi mella vehunt flores quæsita per omnes,
Communem referunt sed in horrea publica victum.
 Cætera rus oculis quæ passim exempla reponit
Prosequere, & varias animantum edissere curas:
Gaudentes pueri circum narrantis ab ore
Pendebunt, tacitumque bibent virtutis amorem.

Inhalt
des
fünften Buches.

Von der Baumzucht.

Herr von Lamoignon Parlamentspräsident zu Paris war in der Baumzucht sehr erfahren. -- Vom Oelbaume. -- Von den Waldungen überhaupt. -- Der Ulmbaum. -- Die Linde. -- Der Cypressenbaum. -- Spindelbaum. -- Maulbeerbaum. -- Die Landstrassen sollen mit Bäumen besetzt werden. -- Wiederherstellung der Waldungen. -- Bäume, die an den Flüssen wachsen. -- Die Erle. -- Der Buchsbaum. -- Eibenbaum. -- Myrthen- und Acacienbaum. -- Fruchtragende Bäume. -- Setzgruben. -- Wahl der Setzreiser. -- Baumschule. -- Nachzucht abgestorbener Bäume. -- Wie ihnen der geile Wuchs zu benehmen ist. -- Vom Pfropfen, Oculiren. -- Nutzbarkeit desselben. -- Von der besten Zeit zum Oculiren. -- Versetzung der jungen Pflanzen. -- Vom Apfel- und Feigenbaume. -- Von Citronen. -- Nuss- Kastanien- Mandelbäumen. -- Von der Blüthe der Bäume. -- Vom Kirschen- und Birnbaume. -- Vom Beschneiden. -- Eine schöne Episode an den Vater des Dichters, voll der zärtlichsten Ausdrücken des dankbaren Sohnes.

Liber V.

Quid moror Arboribus curas adhibere colendis,
Pomorum genus omne ſolo deponere, montes
Quercubus & colles olea veſtire ſupinos.
Cætera ſufficiunt labor indefeſſus & aurum;
Longa ſed annorum ſeries pomaria fructu
Nobilitat celſaque pigros tegit ilice campos.
Quare age ſi nudo placet umbram accerſere fundo,
Pomaque fœcundis olim decerpere ramis
(Dulcis enim ex illa quam ſeveris arbore fructus) (1)
Inſta operi, plantaſque ſolo defige feraces:
Elice vel ſterili natum de ſtipite pomum,
Dives adoptivo pariet quod germine truncus. (2)
Huc ades, ignaris mecum ſuccurre colonis;
Quæque domi ſervas, ſtudii monumenta paterni;
Scripta ſuper plantis in publica commoda profer,
Lamonide: genitor nam cum tuus alta teneret
Regna fori, ſacræ Themidis legumque ſupremus
Arbiter, ad curas animum demiſit agreſtes;
Hyſſopumque novus Salomon cedrumque ſecutus,

(1) Nichts geht über das Vergnügen, einen Apfel von dem ſelbſt gepflanzten Baume zu pflücken: dieſe Philoſophie des Lebens lernt man aber nicht durch Theorie, ſondern durch Erfahrung.

(2) Wenn man auf wilde Stämme fruchtbare Reiſer pfropfet.

Arboribus morem impoſuit populiſque, labores
Urbanos blando recreans moderamine ruris.
Quippe viro requies operum fuit altera ſemper
Cura novuſque labor; vacuaſque forenſibus horas
Litibus Autumno decorandos ſcriptor in agros
Contulit; ut legum ſua qui frænabat habenis
Tempora, venturis impenderet otia ſæclis.
Quæ decreta tulit Pater optimus, illa ſenatus
(Judicii normam) ſibi ſervet habenda, graveſque
Hac trutina cauſas & jus examinet anceps;
Noſque Bavillæo quas idem rure ſerendis
Arboribus leges dabat & præcepta, ſequemur.
Noſtras interea quas prætermiſit olivas
Hinc canere aggrediar: neque enim eſt quæ pallida quamquam
Blandius Agricolis arbor ſpectetur avaris;
Sive racemato faciat ſpem flore, nigrantes
Prodiga ſeu fætu curvaverit ubere ramos.
Qui tepidos exilis ager converſus ad Auſtros
Nec ſabulo macer eſt, gleba nec pinguis opima,
Ille ferax olearum: illum concide cavatis
Ante hiemem ſcrobibus. Vicino e colle petitam
Sponte ſua dabit ipſa parens in ſemina prolem,
Quæ fruticat paſſim ſub amica junior umbra;
Et teneram radice ſua dotabit olivam.
Parce ſeneſcenti matrum de corpore planas
Tollere: longævum vexat ſtirps eruta truncum.
Enatos primo frutices corrodit in ortu

Grex ovium; ſoboli niſi forte placebit habendæ
Devoviſſe oleam veterem; truncoque reciſo
Vivaci de ſtirpe novas educere virgas.
Eruat, & brumæ ſub frigora prima colonus
Radicata ferat truncis plantaria ramis:
Sed caput ante luto velet muſcoque virenti,
Et vinclis conſtringat; hiems ne frigore venas
Occupet, & tota deſæviat arbore peſtis.
Gaudentem clivis oleam ventoque feraci
Ordinibus ſerito laxis; ut utrinque patentes
Explicet, & late quondam protendat in orbem
Grandis oliva comas: nam quæ caput ardua cœlo
Coniferum tollit, raris ſe fructibus arbor
Induit, & ſola foliorum exuberat umbra,
Altior emineat truncus, ne pondere curvas
Grex avido poſſit frondes depaſcere morſu.
Erecto viden' ut collo ſublimis in imos
Attollit ſe capra pedes; ſi forte diebus
Aeſtivis humiles inter ſtabulatur olivas.
Dilue fœda boum cœnoſis ſtercora lymphis;
Quaſque ſuus per ſe ſatis haud defendit amaror,
Ingrati tutare comas aſpergine roris.
Si nimiis agitetur iners arbuſcula ventis,
Vel flecti facilis dorſo decedat iniquo;
Quercus opem prope fixa dabit, rectamque docebit
Acres ſtare Notos contra Boreamque furentem.
Tempeſtivus ubi nimbis ſe fuderit imber,
Aut oleas fodito circum, vel totus aratro

Poscindatur ager; quibus arbos excita curis
Tarda tamen veniet, sed duratura per ævum.
Nam veluti crescit sensim, multosque per annos
Perficitur, subito nec prodit ab impete mentis
Plurima durando vincat qui sæcula fœtus
Ingenii; sic terra breves ficusque pyrosque
Præcipitans, ubi vel tilias vel in altera quercus
Cogitat aut oleas transmittere sæcla, morarum
Jam patiens, longo post tempore brachia fundit,
Prævalidis postquam truncus radicibus hæsit
Lactea dum teneris adolescit frondibus arbor,
Et primis oleæ incipiunt nigrescere baccis;
Durior ah! fragiles ne rumpat pertica ramos:
Carpe manu quos a terra contingere fructus
Arboris hâc ætate potes: cum deinde sonoros
Ferre flagellantum poterit jam fortior ictus;
Rusticus adversam feriens ne cedat olivam;
Sed quatiat gravidos obliquo verbere ramos;
Excipiens baccam telis, quam vespere sero
Jactet in oppositos spatium per longius Euros;
Triticeas levibus segetes ut ventilat auris. (1)
Arbore jam nimium reliquarum oblitus, in una
Demoror; & patriæ studio percussus olivæ,
Non video quantam versu decurrere silvam
Et quam dissimiles habeam vel fingere ferro,

(1) Man streift die Oliven sanft von den Zweigen auf ein untergebreitetes Tuch ab und schwingt sie, um sie zu lüften.

Fœcundare novo ſteriles vel germine plantas,
Halanti pars flore micat: pars utilis umbra
Luxuriat ramis: pars nobiliore graveſcens
Pondere, curvatur pomis. Juvat ire per omnes
Arboreos fœtus; quoniam fert omnia dives
Quæ colitur nobis placido ſub ſidere tellus.
Principio nemoris quæ forma, moduſque ſerendi
Expediam: neque enim villis accedere major
Poſſit honos, denſa quam nubilus arbore lucus.
Silvarum ſtudioſa, ſuos cum Gallia quondam
Vix aleret cives, patria migrare relicta
Atque peregrinos alio deferre penates
Maluit, excifis victum quam quærere ſilvis. (1)
Hæc ubi jam nemorum reverentia tanta, bipennes
Ut teneat? noſtros ubi grandior ulla per agros
Quercus ad annoſam, ferri ſecura, ſenectam
Durat? inacceſſis niſi conſita montibus, ipſo
Se defenſa loco tueatur; ſi qua ſuperſunt
A patribus nemora ad ſeros tranſmiſſa nepotes,
Illa nec æſtivo frondent impervia ſoli,
Nobile nec cœlo caput abdunt, qualia quondam
Vulgus adorabat truncis procera verendis!
Sed veteri de ſtirpe, novo ſurgentia ramo,
Et quatuor poſt luſtra nigros viſura caminos,
Vix lepori hoſpitium præbent; ſilveſtribus olim
Quæ timidos latebris damas urſoſque tegebant.

(1) Die alten Gallier waren ein wildes Volk und liebten die Jagd und Viehzucht mehr, als den Ackerbau. --

Ecquis honos ruris, nemorum ſi gratia deſit;
Obſeſſuſque domi maneas, cum Sirius ardens
Debacchatur agris; viridique ſub ilicis umbra
Irriguo poſſis nec tradere feſſa ſopori
Membra, nec æſtivos ramorum frigore ſoles
Frangere, nec taciti per amica ſilentia luci,
Multiſonos avium concentus inter, ad aptos
Sponte ſua veniens numeros, contexere carmen.
Quare age & extendens ventura in ſæcula curas,
Silveſtres ſerito quercus: ſi pronior ætas
In ſenium vergat, nec jam tibi vita ſuperſit
Quanta ſat eſt, blandis tenebroſa receſſibus olim
Ut nemora aſpicias; frutices gaudebis opacis
Exultare comis, tenueſque aſſurgere in auras,
Atque peregrinam tecto invitare virenti
Luſciniam vernis mulcentem cantibus aures:
Quæ ſi non animum ſilvæ naſcentis imago
Moverit; at dulces non obliviſcere natos,
Nec tibi ſed retro venturis conſere ſæclis.
O! mihi Loiolidæ juvenes, in noſtra recepti (1)
Caſtra recens, o ſi veterem fas reddere lucum,
Fletibus avulſum dolui quem nuper amaris!

(1) Abermal eine Anſpielung auf die traurige Ausrottung des Wäldchens bey Toulouſe: da der Dichter ſeinen jungen Ordensbrüdern dieſes Andenken nicht ohne unangenehme Empfindung erneuert, giebt er zugleich durch eine geſchickte Wendung Unterricht, wie ein Eichenwald gepflanzt werden ſoll.

Ipſe labore manum tererem, noſtramque levarent
Triſtitiam caris proviſa ſodalibus olim
Gaudia. Præcipites cœli qua parte procellas
Molitur Boreas; domibus contermina noſtris
Vomere proſcindens ter vel quater arva, ſativam
Obruerem glandem; quæ nata cacumine molli
Cum primum inciperet maternam ſindere terram,
Jamque ſolo frondere, greges procul inde repellens,
Confuſas ultro paterer ſilveſcere plantas.
Junior effuſis cum dein arbuſcula ramis
Laſciviret agro, naſcentes fronde levarem
Ante gelu quercus; & ſemina pauca relinquens
Eruerem male nata, tegens loca nuda coævis
Ilicibus, procera prius quam ſilva comantes
Altius aereas truncos efferret in auras.
Nam Proceres ut in urbe, tenent qui culmina rerum,
Obſcurant humilemque vetant aſſurgere plebem:
Sic numquam ſe parva nigris in ſaltibus arbor
Tollit humo grandes inter, quæ vertice celſo
Aſtra petunt, umbraque premunt graviore minores.
Ac demum ſpinis ima de ſtirpe reciſis,
Horridulum purgare nemus plantaſque tenellas
Aggrederer formare, comas & brachia ferro
Dejiciens, primo labor opportunus in ævo:
Quercus enim per ſe ramos jam grandior imos
Exuit in ſilvis; & quæ ſpatioſa per agros
Funditur, ingentem paſſis dans frondibus umbram;

Arboribus circum crescentibus, æmula cœlo
Fert sublime caput, solemque affectat amicum:
Huc totas profundit opes, nec curat alendis
Vitales terræ succos impendere ramis.
Si placet arboribus primos ornare domorum
Introitus; triplici tendant umbracula versu
Ulmus (1) opacâ, leves tiliæ (2), vel tonsa cupressus
Parietis in morem, vel carpinus (3) ire per omnes
Obsequiosa modos, hortisque virentibus addens
Grande decus; seu tonsa comas curvamine pulchro
Flectitur, & longos imitatur fornicis arcus:
Seu labyrinthæo non observabile flexu
Turbat iter; quod si tenebris quis captus amœnis
Ingreditur, vix se dubiarum ambage viarum
Expediet; sed per calles errabit eosdem,
Ambiguos referens sua per vestigia gressus.
Jucundam vicina domo quoque sufficit umbram
Morus; (4) at illa comæ longum non servat honorem:

(1) *Ulm* oder gewöhnlicher bey uns *Rüsterbaum*.

(2) *Linde*.

(3) *Spindelbaum*. Die französische Sitte: die Bäume in verschiedene Formen zu schneiden, und Gärten und Spaziergänge damit zu zieren, ist durch den englischen, der Natur ganz angemässenen Geschmack glücklich verdrängt worden. *Home*, in seinen Grundsätzen der Kritik, und *Hirschfeld* in seiner Gartenkunst, geben den wahren Unterricht hievon.

(4) *Maulbeerbaum*.

Namque renafcentes ubi mifit in aera frondes,
Dura puellarum manus inftat, & arbore vernas
Tollit opes, avidis dulcem bombicibus efcam.
Trifte quidem, fed non tamen irreparabile damnum;
Si reduci cum fronde decens quoque forma rediret:
Sed lacera ficci pendent ex arbore rami,
Quos properæ verno fragiles humore puellæ
Decuffere manu. Vos o! dein parcite fummis
Frondibus, & læva capita indetonfa tenentes,
Flexibiles ducta virgas abradite dextra;
Ne præcifa comas fcabrum (1) caput horrida morus
Exerat, & turpi reprimens haftilia nodo,
Indecorem rara truncum vix contegat umbra.
Quod domibus quæro, toti decus addere regno
Lege data voluit Princeps: cum ftrata viarum
Arboribus cingi pofitis hinc inde jubebat;
Grande viatori quondam folamen in æftu,
Nec modicum, ligno jam deficiente, caminis
Auxilium: fed quid leges fine moribus? arbor
Confita fi qua fuit, manibus pofitoris avari
Vellitur, aut tacite perit interfecta veneno,
Triticeis noceant olim ne meffibus umbræ.
Infta operi, Lodoix, fi mulcta leviffima, pagi
Vectigal minuens, legem firmaverit; annos
Poft aliquot fatis crefcet melioribus arbor
Ornatura vias; & te fi digna futuri
Cura movet, totam nemorum, quæ pauca fuper-
funt,

(1) *Rauh* -- abgekratzt.

Anteveni cladem: facilis labor; arva novellis
Ilicibus pinuque recens veſtita, tributi
Libera ſint, paſſimque novas mirabere ſilvas (1)
Fluminibus gaudent ſalices & populus alba:
Lætior hinc amnis facies labentis in umbra;
Hinc pecori frondes, domibus tabulata, caminis
Arida ſufficies alimenta; ſolumque tenebis
Arboreis vinctum radicibus, amnis adeſos
Illabens ne rodat âquis mordacibus agros.
Sæpe tibi fluvius ſalices tellure revulſas
Auferet, & teneras ſecum trahet auctior alnos: (2)
Nil minus incœptos iterabis Vere labores,
Et nova gramineis ſiges plantaria ripis.
Si ſemel hæſit humi radix firmata, ſuoque
Continuit ſe lympha diu tranquillior alveo;
Indomitos & lenta ſalix & vilior alnus
Frenabunt curſus; & inexſuperabile flumen
Quod late premit arva ſonans, & gurgite moles
Diruit oppoſitas, volvitque rotantia ſaxa,
Nequicquam littus feriet nemorale, ſuoque
Defenſos numero truncos: torrentibus ultra
Perget aquis, immane fremens; teſtemque furentis

(1) Die wilde Pappel dient herrlich zur Verzierung und Befeſtigung der Dammſtraſſen. Auch iſt es eine ſehr gute Sache, ſie mit Obſtbäumen zu beſetzen. In manchen Gegenden von Deutſchland trifft man ſehr gute Anſtalten hierüber an.

(2) *Erle.*

Diluvii ſpumam limumque in fronde relinquet.
Pratorum quoque glauca ſalix non indecor oras
Cinget, & epotis creſcet ramoſior undis,
Lentaque præbebit frenando vincula Baccho. (1)
Humenti ſigenda ſolo cuneatur, & (ortu
Non moroſa) citat ramos; ac ſæpe revulſus
Exſucco palus ſalicum de faſce, tenellis
Detur ut arboribus cuſtos tutorque, renata
Fronde viret, plantamque gravi premit improbus umbra.
Atque ut cæca rapit mors optima quæque; ſalignum,
Extinctis tilia aut ulmo, mirabere palum
Fundere vicino pallentes funere ramos.
Perpetuum buxus ſervat quæ frondis honorem,
Saxoſos olim montes inculta tenebat:
Hortorum nunc criſpa vias diſtinguit, & errat
Mille modis rubeos inter viridiſſima flores:
Juſſa vel in muri ſpeciem conſurgere, clauſum
Ornat & hirſutis vallat pro ſepibus hortum:
Dat thalamos eadem mollique ſedilia fronde;
Et teneros longo flectens curvamine ramos,
Exhibet æſtivis impervia ſolibus antra;
Tonſaque forſicibus, rabidi nunc ora leonis
Exprimit, aut arcu jaculantem tela Dianam:
Nunc turrita viret; longi nunc torta colubri
Proſilit in faciem: paſſas nunc explicat alas
Inſtar avis, ſuperas quæ viſa tenere volatu

(1) Um die Reben anzubinden.

Velle plagas, hæret pedibus tellure refixis.
Ad quafcumque voles magis ingeniofa figuras
Taxus (1) in irriguis crefcet formofior hortis:
Sive rotundatur ferro, terrifque jacentem
Orbiculata globum reddit, ductifve per artem
Frondibus æthereos imitatur flexilis arcus,
Vel folis radios, gracilis vel cornua lunæ:
Seu detonfus apex in acumen definit, altæ
Pyramidis ritu; feu gnavus in ora ferarum
Aut hominum ramos olitor jubet ire fequaces.
Quid loquar aut mirthos humiles (2), aut præmia vatum
Pierias lauros, (3) aut flexile vimen acanthi, (4)

(1) *Eibenbaum.* Die Alten hielten ihn für giftig. Plin. XVI. 19. Die Beeren findet man bey uns nicht giftig, aber die Blätter follen dem Viehe fchaden.

(2) *Myrthe*, ein kleines, immer grünes wohlriechendes Bäumchen. Wird bey uns in Gärten zum Vergnügen gepflanzt. Bey den Alten war es ein Symbol fröhlicher und trauriger Ereigniffe. Plin. XV. 35.

(3) *Lorbeerbaum.* Wächft in Griechenland und Italien wild. Die Blätter haben einen gewürzhaften Geruch. Er zierte den Triumpf und die Häufer der Grofsen. Plin. XV. 38.

(4) *Bärenklau.* Wächft als Unkraut an den Hügeln und in Baumgärten --- wird auch mit der Branca Urfi (*Bratfch*;) verwechfelt. Der Dichter mag dies wohl im Sinne gehabt haben. Es wächft 5 -- 6 Fuffe hoch.

Hirſutamque comis pinum (1) triſteſque cupreſſos?
Quid platanum (2) & ripis lætam declivibus alnum,
Voſque peregrino caſiæ (3) quæ nuper ab orbe
Veniſtis, murum dociles veſtire, domorumque
Atria vere novo ſcena decorare virenti;
Teque ſuſurranti quæ, popule, (4) contremis umbra,
Et te abies (5) quæ paſſa truces in montibus Auſtros,
Ad mare deſcendes alios viſura tumultus?
 Invitant alio pomis nos dulcibus horti.
Hic labor, hinc operum merces ſperanda colonis:
Ergo novo jam Vere manus adhibere cavandis

(1) Die *Fichte* oder der *Kienbaum*: wächſt unter allen Nadelhölzern am geſchwindeſten und geradeſten. Das Holz iſt ſehr harzig. Der Rus, ſo ſich dabey in den Oefen anſetzt, wird Kienrus genannt.

(2) Des Platanus *orientalis* haben wir ſchon gedacht. Auch iſt der *occidentaliſche* oder virginiſche Ahorn nicht zu vergeſſen; er iſt vor 30 Jahren als ein im Winter ausdauernder Baum bey uns bekannt geworden, und verdient recht fleiſſig gepflanzt zu werden.

(3) Vanier mag hier die Acacia communis (den amerikaniſchen Schlehdornbaum) verſtanden haben; dieſer Baum kam aus Nordamerika nach Frankreich, und von da unter dem Namen Robinia nach Deutſchland, und wurde einheimiſch. Er hat wohlriechende Blüthen und eine ſchöne Geſtalt. Es ſoll ſich ihm kein Raubvogel, überhaupt hein giftiges Thier nahen, auch ſeinem Holze keine Näſſe ſchaden; daher er den Namen ακακια erhalten haben ſoll.

(4) *Zitterpappel.* (5) *Tanne.*

Edicam ſcrobibus, vitium telluris ut Aeſtas
Percoquat; & ſalibus gravidet ſola fertilis aer.
Scrobs autem cono (1) ſimilis fodiatur, ut agri
Interiore ſinu radix diffuſa vagetur
Laxius; & nimios humus extima reſpuat imbres.
Semina (2) recta leges, nullis deformia nodis
Ulceribuſque: tripes arbor tria brachia pandet,
Ut mediam teneat ſe firmius, atque comantes
In patulum ramos ſpatioſior explicet orbem.
Venali ne crede nimis: nam ſæpe per urbem
Vendibilis jactata, ſolo deponitur arbor
Jam prope ſicca, diu nimium quia pabula tellus
Nulla dedit; ſpem ſæpe tuam fruſtratur, agreſtes
Ingratoſque ferens mentito nomine fructus.
Semen agro dabis ipſe tuo (3); primamque parabis
Arboribus ſegetem: ſi deſint ſemina, mollis
Arbore detrahitur ramus, clauſusque lagena, (4)
Ad tepidos alitur ſoles pluvialibus undis.
Si fontes bibat uſque novos; jam menſe peracto
Truditur ex ima brevior radicula (5) parte:
Robuſtis tum planta cibis nutritur, humuſque

(1) Die *Setzgrube* wird *kegelförmig* gemacht.

(2) Die *Setzreiſer* ſeyen *ſchlank*, und nicht *knoſpig*, mit drey *Wurzeln* und eben ſo viel *Zweigen* verſehen.

(3) Man halte ſich eine eigene *Baumſchule*.

(4) *Scherben. Topf*, darein man die Fechſer legt.

(5) Kleine Wurzel.

Trita manu miſcetur aquæ: mox cortice rupto,
Cum teneras meditatur hians arbuſcula frondes,
Deponenda ſolo eſt, tractandaque molliter; acri
Ne bruma torpeſcat iners, aut ſole ſitive
Ardeat, immodico vel palleat ebria potu.
Arborei porro fœtus non omnibus æque
Proveniunt agris: neque enim nutritius idem
Humor ubipue ſubeſt; radice nec unus in omni
Contextus, ſimileſque viæ, queis pabula terræ
Omnia ſuccedant. (1) Hinc ſemina mutat Arator,
Et milium(2)ſparſamque ſolo committit avenam, (3)
Triticeis alimenta negant ubi meſſibus (4) agri,
Namque novas novus inſinuat ſe ſuccus in herbas.
Interiit quibus ante locis vetus arbor, eiſdem
Altera vix oritur; vitalem ſive ſuperſtes
Præripiat ſuccum radix, ſeu tabida labes
Imbelli funeſta ferat contagia plantæ.
Attamen ut paribus ſpatiis ſtent ordine longo
Arborei trunci, vacuis ubi ſedibus hæres
Reſtitui debet, vaſto telluris hiatu
Foſſa diu pateat: tum ſtirpibus igne peruſtis
Purgatoque ſolo, terram de valle petitam
Et putribus pinguem foliis ſupplere memento. (5)

(1) Jede Pflanze hat ihren beſondern Bau, wodurch ſie den Saft anzieht. (2) Hirs. (3) Haber. (4) Weizen.
(5) Weil der junge, dem erſtorbenen nachgeſetzte, Baum durch Herſtellung des Bodens fortkömmt, ſo iſt es ein Zeichen, daſs der ſchlechte Boden, wodurch der alte Baum abſtarb, auch dem Fortkommen des jungen ſchade.

Sic cum peſtifero quis funere polluit ædes;
Omnia contactu fœdo temerata feneſtris
Ejiciunt procul, & (diræ purgamina peſtis)
Nuda ſalutiferis inodorant mœnia fumis.
Obſervare polos juvat, & quo cardine cœli
Conſtiterant, eidem molles opponere plantas; (1)
Pabula ne ſubeant ægre: ſi reſpicit Arcton
Quæ ſteterat pars ante Notis obverſa (minores
Nam Boreæ de parte latent ſub cortice venæ),
Parcius hinc ſuccum ſol e radicibus imis
Evocat: ecce vides ut in ilice plurimus ovi
Circulus in faciem truncis inſcribitur; Auſtros
Craſſior ad tepidos, gelidamque exilis ad arcton.
Hac ratione plagas cœli (cum forte per altos
Devius erraſti ſaltus) & qua ſit eundum
Invenies, plano ramum ſi demetis ictu:
Aſpice qua cortex propior ſit parte medullæ;
Frigidus hinc oritur Boreas: contrarius Auſter
E regione venit. Si terga obverteris axi,

(1) Eine artige Bemerkung, daſs man beym Verſetzen der Bäume, auf ihre Stellung gegen die Weltgegenden Rückſicht mache, und ſie in ihrer Richtung erhalte. Die Kanäle, wodurch der Baum ſeinen Nahrungsſaft erhält, ſind gegen Norden viel enger als gegen Mittag. Auch kann man beobachten, daſs die Bäume in den Wäldern gröſtentheils gegen Oſten hangen, weil bey uns meiſtentheils Weſt - und Nordweſtwinde wehen. Aus dieſer Neigung der Bäume kann man die Weltgegenden noch leichter und als Weegweiſer benutzen.

Occiduo tibi dexter erit flans Caurus ab orbe,
Lævus ab eois Eurus qui nafcitur oris.
Junior in frondes fi fe profuderit arbor,
Radices oblita fuas defigere terris,
Falce recide comas; ut ftirpem fuccus ad imam
Defluat, & primo truncum confirmet in ævo.
Frugiferis fic Vere greges immittimus arvis,
Ut feges affurgat tonfa generofior herba,
Nec culmus gravidæ quondam fuccumbat ariftæ.
Pinguior e media cum profilit arbore ramus,
Dulcia præripiens reliquis alimenta, fameque
Conficiens, ferro tolles, fuccumque docebis
Permutare vias & in omnes partibus, æquis
Ire comas, virgæ nimis indulgere nec uni.
Atque utinam novus e populo cum civis ad amplas
Sic emergit opes, fpectans ad publica vulgi
Commoda Rex, premat indecori quod in aera faftu
Altius erigitur caput; & quas fubtrahit unus
Divitias regni, populum diffundat in omnem;
Nec ferat exitio reliquorum crefcere vilem
Obfcura de plebe virum, noftræque fuperbis
Ædibus & luxu dapis infultare ruinæ.
In teneris quamquam melius refpondeat annis
Infitio (1); fi quos tamen emendare placebit,
Aut uno varios trunco confundere fructus,
Non fimplex modus eft alienum immittere germen.
Fiffus enim fcalpro cortex aperitur acuto:

(1) Das Pfropfen durch Oculiren oder Belzen.

Non tamen (ut Vatum princeps monſtrabat) in ipſo
Qua tunicas oculus (1) rumpit, fit rimula nodo;
Sed potius qua ſe nullum de cortice trudit
Germen, ubi nitidus locus eſt, & nulla cicatrix;
Ex alia tener huc includitur arbore ramus. (2)
Vel cæſo in ſcuti faciem cum cortice, gemmam
Felici natam tollit de ſtirpe colonus,
Deque maritanda decorticat arbore, quantum
Abſtulit ex alia corii: tum fœdere miro
Germen adoptivum ſpatiis æqualibus aptat.
Commiſſura luto tegitur; conſtrictaque lento
Vimine gemma, novis inoleſcit ſedibus hæres (3)
Arboribus demum ſuperat cum mollibus humor,
Eligitur teres, & ſolidus, gemmaque frequenti
Surculus; hunc acuunt ferro, cuneique figurant
In ſpeciem: ramis dein infelicibus arbor
Exuitur, vertex reſecatur; & ante ſubactis,
Quam media cuneis via finditur arbore, truncum
(Ne nimium procedat hians ſciſſura) tenaci
Fune ligant; rimæque ferax immittitur alte
Surculus & brumæ nimios immobilis imbres
Ut toleret ventoſque, luto componitur una
Muſcus; & intortis religatur faſcia vinclis. (4)
Incluſos viridi mos eſt aſtringere ramos

(1) Wo ein Aug hervorſproſst.

(2) Dieſs heiſt *äugeln*, oculiren.

(3) Eine andere Art zu äugeln.

(4) Das *Spaltpfropfen*.

Vimine: nos juncos & mollia vincla probamus:
Angit enim plantam, cum vimen inaruit æſtu.
Vertice præterea cæſo, cum plurimus humor
Vere ſubeſt, hinc inde frequens ſub cortice ramus
Inſeritur; truncumque nova quaſi prole coronat. (1)
Fiſtula vel ſalvis educitur integra gemmis,
Arboris alterius nudatum cortice ramum
Ut tegat, ingratos emendatura ſapores.
Quæ Pariam decorat pomis & floribus urnam
Citrus, (2) ad agreſtes truncos delata, feracem
Hoſpitio ramum ſic jungit, ut ille parenti
Hæreat, & duplicem gemina trahat arbore ſuccum.
Deinde novo cum jam victu conſueverit uti,
Tollitur avulſus matris velut ubere ramüs.
Inſitione nihil ruris cultura, vel uſu
Uberius, viſu vel pulchrius extulit: illa
Scilicet arte feros cogunt manſueſcere fructus;
Nobilitata novis ita frondibus arbor ubique
Provenit: & ceraſos (3), nec non gaudentia ſicco
Perſica mala (4) ſolo pingues uligine campi
Parturiunt; ceraſi ramum ſi truncus adoptat
Humentis patiens terræ: ſic hiſpida ponens
Tela (5) pirus, nova poma, novas miratur & umbras.

(1) Das *Rindepfropfen*. (2) Citronenbaum in marmornen Geſäſſen. (3) Kirſchbaum. (4) Pfirſigbaum.
(5) Der wilde Birnſtamm trägt fremdes Obſt.

Horridulos ita caſtaneæ nux (1) ardua fœtus
Lævigat; & prunus (2) dat cerea poma, ſuumque
Fraxineo nomen trunco: ſic inſita malus
Fœcundat ſalices; & ſpinis natus alendis
Flore micat, fructuque rubus(3) gravat ubere ramos.
Iligna ſic glande (4) pluit frondoſior ulmus:
Sic ceraſo mutat, laurus Phœbæa corymbos; (5)
Atque ſuperba novo ramorum fœdere morus
Flore citri niveo candeſcit; & unde puellæ
Bombices aluere ſuas, hinc aurea carpunt
Mala ſibi; niveoque ſinus hinc flore coronant
Unde nova calathos implebant fronde capaces.
Sic una varii pendent ex arbore fructus:
Ductus & ex iiſdem radicibus, unus & idem
Succus amygdaleo fœtu dureſcit, aquoſa
Mollior in pruno; niveis hinc floribus albet,
Hinc ceraſo rubet, aut moris nigreſcit: acerbos
Parturit, & dulces fructus; atque omnia rerum
Transformat ſeſe novus in miracula Proteus. (6)

(1) Die Kaſtanie wird auf den Nuſsbaum gepfropſt.

(2) Der Pflaumenbaum auf die Eſpe.

(3) Auf den Dornſtrauch lâſst ſich jede Frucht belzen.

(4) Der Ulmbaum trägt Eicheln.

(5) Der *Kirſchbaum* wird auf den Lorbeerbaum, der *Citronenbaum* auf den Maulbeerbaum gepfropſt.

(6) Der Saſt der Erde wird durch den innern Bau der Pflanzen ſo verândert, daſs die Blüthen und Früchten verſchiedene Farben, Geruch und Geſchmack erhalten.

Quin etiam vàrias ſubiens mutabilis herbas,
Allia qui pariet graveolentia ſuccus, ocellos
Vicinamque roſam miro perfundet odore;
Purganteſque ferens malvas gelidamque cicutam,
Incutiet morbos, morbiſque medebitur idem.
Multiforis ut quæ tubulis fluit, una figuras
Mille refert, nunc in cyathos aqua concava, rectos
Nunc in ariſtarum faſces hirſuta, recurvas
Tenſa vel in mappas: eadem micat ardua cœlo,
Carbaſeoque ſinu tumet, aut radiantia ſolis
Lumina, cœleſtem vel mille coloribus arcum
Exhibet, aut pluvio diſpergitur imbre: draconis
Nunc contorta modo, teli nunc miſſilis inſtar
Ejaculata, leves aſpergine verberat auras.
Arbor adoptivos primo generoſior ævo
Accipiat ramos: ut enim ſanabile vulnus
Perfacili coit in membris puerilibus arte;
Sic levis in tenero fit cortice plaga, dieſque
Poſt aliquot trunco coaleſcit in hoſpite ramus.
Non quaſcumque voles plantas tamen excipit omnis
Arbor ad arbitrium; veteres nec vincere rerum
Fas inimicitias, & conciliare piroſve
Quercubus, aut vites oleis, Bacchumque Minervæ.
Natali ſata trima loco mutabis, amicam
Arboribus terram & loca commodiora requirens.
Si quæ mutatis vel non comprenderit arvis,
Aut enata parum fauſte ſucceſſerit arbor,

Inſta aliis; & quære magis cui commoda tellus
Et cœlum faveant, quam quæ vel divite fructu
Nobilior foret, aut viridi ſpecioſior umbra.
Siccior & tepidis humus Auſtris prona ſaporem
Commendat, molem præpinguis & humida tellus.(1)
Inde petes fructum qualem ſtructura requirit
Pyramidum(2), quæ non ſtomachum ſed lumina paſcunt;
Et quibus ut pictis gaudet conviva tabellis.
Eligitur pomis ager opportunus alendis,
Cui Natura magis, rivus quam ductilis æquum
Sufficit humorem: loca nec montana recuſant,
Nec graciles, modo lympha ſitim compeſcat, arenas.
Attamen ut pomi fœtum ſola pinguia vulgo
Degenerem pariunt, hebetantque ſaporis acumen,
Sic ubi ſicca nimis tellus erit, arbore paſſim
Immatura cadent, & vermibus obſita mala.
Herbida conveniunt pomis quoque prata ſerendis:
Pomus enim, ſi nata ſuis ſemel hæſerit arvis,
Agricolæ non curat opem; ſine vomeris uſu
Parturiet fructus, quos mollior herba caducos
Excipit innocua, vento quatiente, ruina.
Ficus amat ſoles, nec apertis creditur agris,

(1) Ein wâſsrichter Boden giebt groſse, aber unſchmackhaſte Früchten.

(2) Ein mit Obſt angehâufter Teller, der ſchön in die Augen fällt.

Frigidior qua sævit hiems regione; sed urnis
Grandibus impositam, bruma redeunte, quotannis
Securam sub tecta ferunt, cœloque redonant,
Mollis ubi Boream Zephirus procul egit ad Arctos.
Nos autem ficum mediis vel ponimus hortis,
Aut humiles inter vites nudoque jubemus
Sub Jove dura pati brumalis frigora Cauri:
Quamquam confisos nimium deceperit atrox
Nuper hiems; & ficus agro defecerit omnis,
Insolitam secum stragem mirante colono.
 Incolumen gremio stirpem quæ terra tepenti
Foverat, in partus ita festinavit, ut arvis
Tristia vix superent tantæ vestigia cladis;
Ficus enim subito ramos adolescit in altos,
Sed brevis est quoque vita: rapit mors alite fato
Præcipiti quidquid partu Natura creavit.
 Hunc Fortuna sequi morem consuevit: in altum
Attollit subitis opibus, celerique rotatos
Turbine mortales ab honorum culmine summo
Præcipitat; gremioque novum depromit alumnum
Quem pariter monstret tenebrisque recondat avitis.
Quo fuerat domus editior, graviore ruina
Concidit; ut silvis quam demiratus in altis
Umbriferas cedrum tollentem ad sidera frondes
Viderat; ex alio rediens mox orbe viator,
Circumfert oculos; & quæ nemus omne premebat,
Quæritat incassum cedri caput: una supersunt
Arboribus circum laceris vestigia casus.

Ficulnos memor usque solo defigere ramos,
Elige petrosum collem: loca saxea ficum
Nobilitant. Quamquam cœli plaga mitior ortam
Excipiat, primo tamen indulgere sub ævo
Proderit: idcirco vacua internodia (1) cannæ
Divide; quo capitis quasi tegmine frigoris arcens
Vim gelidam, mollis tutere cacumina plantæ.
Ut festina suos alienis mensibus arbor
Parturiat fœtus, oleum cepasque rubentes,
Rigosumque piper fluvialibus incoque lymphis;
Quo radix animosa suos medicamine fructus
Præcipitet: pullam (2) contra remorabere ficum,
Nascentes primo grossos (3) si decutis ortu:
Nam fœcunda novis se fructibus induit arbor;
Quos improviso nonnunquam frigore Caurus
Occupat, & dulci prohibet mitescere succo.
Mollior est citrus, & magnis obnoxia curis:
Hanc nisi structilibus tectis & stramine multo
Defendas hiemem contra; vix frigus acutum
Durat, in apricis quamquam sit consita terris.
Imbellem capit urna capax; & mobilis arbor
Aestivos medio soles nunc captat in horto,
Fornicibus nunc sub longis impune furentes
Audit tuta Notos: & cum riget, atque caducis

(1) *Internodium* ist ein *Stengel* am Rohre zwischen zween Knoten.

(2) Der junge Feigenbaum.

(3) Unzeitige Feige.

Nuda comis deforme caput fert quercus in auras,
Illæſum retinet citrus aurea frondis honorem,
Malaque floriferis hærent pendentia ramis.
Lignea quæ citros geſtabunt vaſa, ſub altis
Porticibus, ſerie longa ſpatiiſque viarum
Inter ſe paribus diſtent; ut Vere fruaris
Perpetuo: te namque domi ſi quando tenebunt
Invia vel tellus, aut intractabile cœlum;
Frigoribus mediis ſpatiaberis inter odores
Veris, & Autumni pulcherrima dona, virenti
Poma ſimul niveoſque legens ex arbore flores.
Deſpectura truces olim nux grandior Euros
Apricis adoleſcat agris: ibi ſemina prima
Humidulas depone nuces; teſtamque minorem
Subjice (1); radicem naſcens ut latius arbor
Spargat, & inſani quondam vim perferat Auſtri.
Terque quaterque ſolum primo nux mutet in ævo:
Nam patria veluti procul à tellure juventus
Creſcit laude nova: teneris ſic arbor in annis
Nativo translata ſolo caput altius effert,
Et ramos fœtu gravat uberiore comantes.
Laxius inter ſe diſtent; ne triſtibus umbris
Vexet, & alterius diverberet altera frondes,
Depereatque tener per mutua vulnera fructus:
Et quia per vacuum paſſis ampliſſima ramis
Funditur, & nocua ſegetes interficit umbra;

(1) Der geſteckten Nuſſe legt man ein Scherbenſtück unter.

Occupet extremos agrorum in margine fines,
Non conjuncta viæ tamen, aut vicinior urbi;
Præteriens matura petat ne poma viator,
Et laceros mutilet saxorum grandine ramos.
Quæ legitur, necdum fisso nux cortice rimas
Egit hians, corium paleis permixta remittet. (1)
Nativo patiere satam consistere fundo
Castaneam; lutea vel cum tellure revelles, (2)
Ut scrobibus demissa, novum vix sentiat agrum.
Triticeas inter stet mollis amygdala messes,
Durus ubi gelidis Boreas non insonet alis,
Exuratque novo properat quos Vere quotannis
Edere præcipites arbos improvida flores.
Omnis enim verno spes est in flore: tenellum
Hinc solers Natura fovet, ramoque comanti
Et duro calicis munimine vestit; hiantem
Dein modice jubet explicitas evolvere frondes,
Nec totos aperire sinus, sed discere sensim
Frigora nocte pati, calidoque assuescere soli.
Interea fructum gremio flos mollis olenti
Educat, & tenero ventos defendit alumno:
Sunt etenim flores velut incunabula pomi,
Præsidio cui sunt decorique; nec ante relictis
Officii memores ramis labuntur, apertas

(1) Die äussere Haut der Nuss springt auf, wenn sie auf Spreu liegt.

(2) Den Kastanienbaum hebt man beym Versetzen mit der ganzen Erde aus.

Quam cum ferre poteſt fructus jam firmior auras,
Frons remanet, tremulis ſoles ut temperet umbris.
Quamvis & ceraſos & amicam vinea ficum
Accipiat ſociaſque piros & Perſica mala;
Frugiferis tamen arboribus propiora relinques
Arva domo (1), gregis & populi ſecura rapacis.
Intactis pirus aſſurgit liberrima ramis, (2)
Frondentes vel tonſa comas, brevitate coacta
Deprimitur; (3) vel per cratem prætenſa, (4) ſequaci
Fronde tegit murum, fruiturque calore reflexi
Solis, & artifici decorat pomaria textu.
Seu protenſa pirus pictiſque ſimillima flabris (5)
Hæreat ad muros; vincli ſeu libera tendens
Brachia, crateri ſimilem pendatur in orbem;
Imperia in ramos memor exercere fluentes
Ruſticus, attonſis norit quæ gratia ramis;
Quæ potior facies primo formanda ſub ævo:
Inſtar enim pueri, prave cum fingitur arbos
Junior, in pejus creſcit: quod primula peccat
Diſciplina, ſequens vix unquam corrigit ætas.
Cum tumet & tunicas nova rumpit gemma, putator
Nil dubitat fructu quis ſubmittendus habendo
Ramus erit: noto protuberat ille frequenti,
Alteriuſque recens cæſi de vertice rami

(1) Der Baumgarten ſoll nahe beym Hauſe ſeyn.
(2) Hochſtämmig. (3) Kugelförmig. (4) An Spalieren. (5) Gleich den Fächern ausgeſpannt.

Solvitur in flores. Brevior craſſuſque, ferendo
Par oneri, ſucco plures alet ubere fœtus.
Si pirus irriguis ſe pumila (1) jactat in hortis;
Provideant, patulo creſcens ne ramus ab orbe
Exeat, aut muris arbor decedat, acernas (2)
Juſſa ſequi crates: imprimis fertile lignum
Et qui ſpem faciunt oculi ſerventur; inerſque
Et ſterilis ferro ramus tollatur adunco.
Talis erit duro nitidus qui ſtipite ſurſum
Proſilit, & media caput altius arbore tollit:
Ne tamen hanc penitus, radix cui prodiga ſuccos
Plenius immittit, preſſa reſcindite falce;
Sed mediam tantum ferro ſuccidite virgam:
Nam ſterili pro fronde, caput deciſa, feraces
Progenerat ramos nodis ex omnibus ortos.
Non placet attonſa tranſverſus (3) in arbore ramus,
Ni parat in fructum gravidis erumpere gemmis;
Fructus enim decet imprimis: ſed copia florum
Largior Agricolam ne ſpe deludat inani:
Majores, moritura brevi cum deficit, arbor
Jactat opes. Tu dona bonus ſuprema recuſans,
Excuties digito flores: qua forte remota
Luxurie, ſucco revireſcet paupere truncus.
Ad priſcum ſic ſæpe decus laudemque paternam
Emergit faſtu domus inclinata reciſo.

(1) Zwergbaum. (2) Hölzernes Geländer. (3) Ueber querſtehender Aſt.

Infirmis falcem arboribus ſuppone nivoſum
Ante gelu; ſtrictimque puta: nec plura relinque
Germina, quam trunci vires patiuntur & ætas.
Vere novo validas contra ſuccoque nitentes
(Ne dubio properent flores educere cœlo)
Attondere juvat, ferroque infringere vires.
Icariæ cum Sol rapidos ad Virginis (1) aſtrum
Flectet equos, rurſus folii tollenda virentis
Luxuries; ſuccos ut fructibus arbor alendis
Servet, & in ſterilem non fundat prodiga frondem.
Altera contineat, manus amputet alterâ ramos,
Et pronam ad ſolem media internodia plagam
Obliqua falce accipiant: nam plana cicatrix
Rore tumens, gemmas inimico interficit imbre.
Incauto tua carnifices pomaria ferro
Ne lacerent ſervi, falcem tractare perita
Diſces ipſe manu; reſpondebitque labori
Non ingrata tuo pomis felicibus arbor.
Namque meam propter Bliteram, qua mitior ire
Incipit, & dudum juga per ſalebroſa volutus
Præcipites & adhuc pavidas horrore locorum
Obris (2) aquas remoratus, agris hortatur amœnis
Felicique frui cœlo; vir ruris amator
Si quis erat, memini quas impendebat alendis
Arboribus curas: quam fauſto fœdere ramos

(1) In den Hundstagen, an deren Ende die Sonne in die Jungfrau tritt.

(2) *Orb*. Ein kleiner Fluſs bey Beziers.

Infereret, citros ut falce putaret, odoras
Me puero gaudente comas attollere terra,
Et plenis portare domum juveniliter ulnis.
Necdum animo effluxit quam dulcia poma viciffim
Arva darent, oleis ut grandibus æmula citrus
Surgeret, & ramis pendentia mala decoris
Candidulos inter fulgerent aurea flores.
 Ille meus pater eft, quem mors fæviffima dudum
Abftulit: at noftrum non illa extinxit amorem;
Et patrios revocans mores exemplaque, nato
Quæ præftat meminiffe magis quam dicere verfu,
Non alio, ne Regum equidem de fanguine malim
Effe fatus: tanti eft pietas atque aurea vitæ
Simplicitas, & nuda fides, lucroque pudendo
Pectus inacceffum, & rigidi mens confcia recti!
 Ut juvat imprimis fub pectore volvere tritas
Ufque fores inopum turmis! ita pagus amicam
Pauperibus mentem norat, morefque benignos
Et promtas ad dona manus; ut quifquis egentes
Viderat, aut fera peregrinos nocte petentes
Hofpitium, fundata velut fibi tecta, paternas
Monftraret miferis, peregre vel euntibus ædes.
 Salve care parens, & qui prodeffe docebas
Moribus agrorum ftudium; quod ruris amore
Nunc uno tenear, procul ambitione remota,
Gaude fi quid adhuc mea curas: plenus amicis
Quæ dederas monitis, fructus non quæro laborum

Quam mihi quos ruris fert inculpata voluptas.
Si qua fuit quondam te vivo fama, placebat
Illa mibi, quia te pronis recreabat in annis:
Jam me nulla movet quæ te non gloria tangit;
Natalis nec jam capior dulcedine cœli;
Teque abſente placet tantum mihi patria, nomen
Quod colit illa tuum, quod me veniente, tuarum
Non oblita mihi laudum præconia pagus
Uſque canit, mecumque dolet, mecumque parentem
Luget & ille ſuum, defenſoremque requirit.

Inhalt
des
ſechsten Buches.

Von den Krankheiten der Bäume, den Urſachen derſelben, und von den Heilungsmitteln.

Die Gewächſe haben mit dem Menſchen eine Art von Leben gemein. -- Beyde ſind Krankheiten ausgeſetzt. -- Dieſe haben ähnliche Anzeigen, ähnliche Urſachen. -- Der Saft hat im Baume ſeinen Umlauf wie das Blut im Menſchen. -- Beweiſe und die phyſiſchen Urſachen hievon. -- In wie weit das Waſſer die Nahrung der Pflanze ſey. -- Von dem glück-

lichen Himmelsſtrich der Stadt Lima in Amerika. — Die Bäume ſchwitzen die überflüſſigen Säfte aus. — Die Kunſt den Bäumen den Saft abzuzapfen. — Nutzen des Baumſaftes in der Arzney. — Den allzuſaftigen Bäumen ſchneidet man Wurzeln ab, — Der kranke Baum erholt ſich durch Taubenmiſt. — Wie man die Farbe und den Geſchmack der Früchten verbeſſern kann. — Von verſchiedenen Zufällen, denen die Bäume ausgeſetzt ſind. — Ein Baum wächſt oft auf dem andern. — Vom Aberglauben der alten Gallier hierüber. — Von der Frömmigkeit des chriſtlichen Frankreichs. — Lob Ludwigs des XIV.

LIBER VI.

NUNC age plantarum morbos artemque medendi
Exequar, humana repetens ab imagine caufas
Atque mali communis opem: mortalibus ægris
Arboribufque pares fert vita fimillima cafus.
Non difpar utrifque habitus: radicibus arbor
Infiftit veluti pedibus; pro corpore truncus
Eminet, & longos fundit quafi brachia ramos.
Arboreas terræ fuccus pro fanguine venas
Irrigat, & frondes, vitæ fons, manat in omnes.
Spemque metumque facit plantarum infantia, primo
Luxurians & flore nitens juveniliter ævo,
Sed vix ftare potens crebrifque agitata procellis.
Lactentem quamquam teneris informet ab annis,
Aetati tamen indulget, ramofque colonus
Non reprimit, donec rigidos imponere mores
Et luxum auftera compefcere falce monebunt
Impetus, & trunci vigor inconfultus adulti.
Arctior effrenos tum difciplina coercet,
Imperiumque pati ramos jubet, atque figuram
Induere, & curvum vel in orbem crefcere tonfis
Frondibus, aut viridem muris prætendere fcenam.
Indocilis pofito demum fervore juventæ,
Subfequitur folers & idonea fructibus ætas:

Arboribus ſua nec deeſt importuna ſenectus,
Fronde caput nudans, & arans in cortice rugas.
Pallentum notat ora virum, macilentaque membra
Longior attenuat morbus: ſic arida truncos
Occupat invalidos macies; aliumque colorem
Aegra trahit râmis pallens languentibus arbor.
Humanos eadem morborum cauſa per artus
Sævit & arboreas frondes, quas paupere ſucco
Vix alit, aut nimia tellus ingurgitat eſca.
Ac veluti calet indomitæ cum febris ab æſtu,
Nec capitur venis, mortalia corpora ſanguis
Afficit; & laxis morbi graſſantur habenis:
Haud aliter nimio revolubilis impete ſuccus
Arboreas rumpit venas, reſidenſque latenti
Tabe putrem vitiat truncum; caput arboris aret,
Brachia deficiunt, coma defluit, almaque radix
Præcluſis alimenta viis jam nulla miniſtrat.
Succus enim tenues ſubit abs radice meatus,
Pervaditque comas; & vertice lapſus ab alto
Circuit, ac late plantam defertur in omnem:
Sanguis ut humanos circumvagus irrigat artus.
Nonne vides ſtricto compreſſis vimine ramis
Deſuper ut refluo cortex humore tumeſcit;
Ut pluvius frondes ſi tantum aſperſerit imber,
Continuo vires arbos animoſa reſumit;
Emoriturque trahens ramo quod ſæpius uni
Morſibus inſpirant animalia dira venenum.
Si facili placet exemplo cognoſcere ſucci

Circuitum reducis, teneram cum ſtirpibus herbam
Velle ſolo: merſæ ſtirpis pars altera vitam
Ducat aquis, extra cyathum pars pendeat, omnes
Unus alet ſatis paribus revolubilis humor.
Præterea ſi forte (ſolum mordentibus undis)
Radices arbor nudas oſtenderit, unam
Intercide; nova ſtirpem mirabere cæſam
Fronde virere; licet non altera pabula tellus
Sufficiat, quam quæ ramis tranſmittit ab altis.
Succoſas ubi cœpit hiems conſtringere venas,
Deficiente cibo labuntur ab arbore frondes,
Hibernoque ſilent torpentes frigore rami,
Lignea dum tepidum ver ſpiramenta relaxet;
Atque via plantas ſe liberiore per omnes
Largior effundat ſuccus, quem terra ſolutis
Collegit nivibus, plantiſque impendit alendis.
Hinc nova vernantis facies telluris: in herbam
Proſilit alma Ceres, viget arbor, & ubere victu
Brumalem ſolata famem, ſe fronde virenti
Induit, & ramis creſcens pubeſcit opacis.
Qua ratione ſubit radicem ſuccus, & altas
Invadit frondes, ac rurſus ab arbore ſumma
Ad ſtirpem refluit (Naturæ arcana) docebo.
Qui cælum tenet omne, ſoli quoque permeat æther (1)
Viſcera denſa; ſuo fluidos premit ille liquores
Pondere; quos ſurſum, ſi quæ vacat aere craſſo

(1) Wird hier für die atmosphäriſche Luft genommen.

Semita, per tenues cogit conſurgere venas:
Ut digitos inter muſtum prorumpit hiantes,
Maturas pedibus calcat cum Vinitor uvas;
Nec ſecus ac pannum conſurgens unda bibacem
Imbuit, extremo quamvis hunc margine tantum
Contigerit; montes eadem quo more per altos
Nititur, & vivo juga ſaxea fonte recludit,
Aut velut in tubulos, circum ſtagnantibus undis,
Aſcendit liquor; aereo ſic pondere venas
Succus in arboreas protruditur, intima terræ
Qui calor occultis meat intra viſcera flammis;
Spiramenta ſoli laxat, ſuccoſque tumentes
(Qua data porta) jubet ligni ſuccedere venis. (1)
Non tamen hæc alimenta caput ſublime virentis
Illicis attingent; almo niſi mixta liquori
Latius humorem fermenta (2) calentia pellant;
Venaque cluſilibus valvis (3) munita regreſſum
Impediat; ramos ut terræ ſuccus in altos
Proſiliens alat & truncum frondeſque; novumque
Eluctatus iter ſtirpem referatur ad imam:
Auctior unde vias iterum decurrat eaſdem;

(1) Der Umlauf des Saftes in den Bäumen geſchieht vorzüglich durch die anziehende Kraft der Kanäle, die als feine Haarröhren anzuſehen ſind.

(2) Wenn der Saft in Gährung geräth.

(3) Sind wie Pulsadern bey den Menſchen, mit kleinen Klappen verſehen, den Rückgang des Saftes zu verhindern.

Atque (perenne ſoli munus) nova pabula plantis
Afferat, abſumpti reparans diſpendia ſucci.
Ille autem modus ac vitæ divina ſupellex
Humanos oculo produnt ſe teſte per artus,
Arboreis qualem viſum eſt affingere venis:
Namque ſui ſemper Natura ſimillima, textu
Simpliciore quidem, ſed non diverſa ſecuto,
Plantarum vitam pecudumque virumque tuetur.
Quis medicas adhibere manus jam neſciat ægris
Arboribus: neque enim languent, ſi commoda tellus
Sufficiat ſuccum, cui ſit via libera ramis;
Nec ſubeunt alimenta, niſi fœcundior almam
Diluat imber humum: ſiccis hinc frondibus aret
Quæ nullos bibit orta recens arbuſcula rivos;
Grandis enim ſibi quærit aquas tellure latentes,
Altius immiſſis agro radicibus arbor.
Hinc procul extremis Americæ in finibus, oram
Aequoream propter, medius ſol imminet urbi
Quam dixere Limam: (1) Phœbo propiore calentes
Temperat aura dies, quæ frigida mane propinquo
Spirat ab Oceano: cum veſpere laſſa quievit,
Succedit variatque vices adverſa, nivoſos
Quæ montes gelidoſque madens præterfluit amnes.
Perpetuo cives ibi Vere fruuntur; & annus

(1) Lima die Hauptſladt in Peru hat die Sonne gerade ober ſich; iſt aber bey all ihrem paradiſiſchen Reize den Erdbeben ſehr ausgeſetzt, weſswegen man keine hohen Häuſer allda findet.

Labitur uſque ſui ſimilis: ſilet arbor, amico
Fonte carens, flores eadem fructuſque rigantis
Agricolæ parit arbitrio; totumque per annum
Nullus ab innubi licet æthere decidat imber,
Non arent tamen arva ſiti: ſed hiantibus hauſtam
Ut puteis lympham multo ſudore per hortos
Spargimus; in rivos ita per ſata pinguia ducunt
Flumen; & arboreos vel aquarum copia fœtus
Quo placet agricolis maturat menſe; vel anni
Tempus ad extremum lymphæ penuria differt. (1)
Irriguis ergo pirus altera floret in hortis,
Altera curvatur fructu; maturaque nullo
Tempore deficiunt ſitientes poma colonos;
Dumque ſolum movet, aut ſarmenta fluentia cædit
Vinitor, hinc dulces in eiſdem ſepibus uvas
Colligit, hinc vitis captat florentis odorem.
Felices nimium populi, queis prodiga tellus
Fundit opes ad vota ſuas; queis contigit æſtas
Æmula Veris, hiems ſine frigore, nubibus aer
Uſque carens, nulloque ſolum fœcundius imbre.
Fertilibus gens dives agris aurique metallo,
Ditior ingeniis hominum eſt animique benigna
Indole; ſi cuncti recte diſcuntur ab uno, (2)

(1) Weil es allda nicht regnet, ſo kann der Einwohner durch ſeine Kultur und Befruchtung die Früchten zur ſchnellen oder langſamen Reife bringen.

(2) Don Joſeph Pardo de Figueroa, ein adelicher Burger aus Lima und Oberſter der mexikaniſchen Leibwache, war ein Mann von vieler Gelehrſamkeit.

Linguarum morumque sciens, interprete nullo,
Europæ varias gentes qui nuper obibat,
Hospes ubique novus, nulla peregrinus in urbe.
Largior irriguo qui succus ab imbre redundat,
Officit arboribus; venisque effusus, inerti
Corumpit carie (1) truncos, aut gibbere (2) fœdat.
Plenior ipsa sibi nonnumquam subvenit arbor,
Exudans nocuos dirupto cortice succos:
Vere magis; largum quia Vere tepentibus agris
Evocat humorem radix: hinc myrrha (3), sacrisque
Thura Deum quæsita focis, (4) sudataque ligno
Felices Arabum ditant opobalsama (5) silvas;
Hinc Chia lentisci (6) lacrymas habet insula; saltus
Hinc Calabri rorem (7) stillant, quem frigidus aer
Congelat: e cœlo lapsum plebs credula jactat,
Aethereamque vocat mannam, memor illius escæ

(1) *Fäulniß*, Wurmstich im Holze.

(2) *Geschwulst* und Auswuchs am Baume.

(3) Myrrhen ist ein aus einem arabischen Bäumchen ausschwitzendes, harziges Gummi.

(4) Der *Weihrauchbaum* wächst im glücklicheu Arabien. Schon Plinius konnte ihn nicht beschreiben. XII. 30. Nach einigen neuern Botanisten soll er eine Art von Wachholderstrauch seyn: im Linneischen Systeme wird des Juniperus thurifera gedacht.

(5) Das Oel von dem Balsambaum.

(6) *Mastixbaum* in Chios.

(7) In Kalabrien fällt ein Thau, der durch die Kühle der Luft verdickt, von dem Pöbel für das *Manna* gehalten wird.

Qua Deus errantem loca per deserta tot annos
Abramidum pavit cœlesti munere gentem.
Uberior venis ut pix decurrat apertis,
Rusticus heu! ferro pinum denudat: hiemsque
Frigida jam nullo defensum cortice succum
Consolidat; claudensque vias, queis spiritus ipsis
Ducitur arboribus, cum respiramine vitam
Eripit: arbor enim (res non ignota) ferarum
Instar & alituum, piscisque latentis in imo
Gurgite, vitales & reddit & accipit auras.
Tutius est australe latus recludere ferro,
Atque terebratis humorem educere truncis.
Nam velut humanum, detracto sanguine, corpus
Sæpe valet; nocuum sic justo lætior arbos
Exonerat succum, sterili nec jam amplius umbra
Luxuriat; fructu sed curvos ubere ramos
Deprimit, & dulci commendat poma sapore.
Quare age ne dubita fabrilem adhibere cavandis
Arboribus terebram, per iter declive canalem (1)
Insertum ut subeat liquor; obliquabis adactum
Altius in truncos vulnus; qua parte tepentes
Uberius stillans arbor spectabit ad Austros.
Inde fluet medicas humor quæsitus ad artes:
Ulmeus expugnat febres, sambuceus (2) albo
Languorem hydropis de corpore pellit aquosum,

(1) Ein Röhrchen wird in den Stamm gesteckt, woraus der Saft abläuft.

(2) Der Saft vom Hollunderbaum.

Fraxineus laterum mollit capitiſque dolorem,
Atque oculos hebetes acuit, ſurdiſque medetur
Auribus, & membris abigit lethale venenum.
Eſt quoque fraxineo ſua vis & gratia ligno;
Sive fluens ſanguis citiorve moranda ſit alvus.
Livida fraxineæ curant quoque vulnera frondes,
Et prohibent mordax ne membra per integra cancer
Latius emanet; nec in intima viſcera gliſcat
Mortifero virus fundit quod vipera dente.
Anguibus uſque adeo eſt arbos inimica; ſub umbra
Illius ut metuant convolvere corpus, & orbe
In medio poſitus ſerpens, ac frondibus illinc
Clauſus fraxineis, hinc pruna ardente, per ignem
Semicremo fugiens celeres det corpore tortus.
Sanguineum quercus ſucco ſtringente fluorem
Compeſcit: ſtomachum tiliæ ſolantur onuſtum,
Marcentemque cibis: prunus ſilvatica (1) pellem
Squamoſoſque gravi prurigine liberat artus.
Nec betulla (2) fluet membris minus utilis ægris;
Seu ſtomacho diros calor erupturus in ignes
Incubat; infeſtus renes ſeu calculus urit.
Humidulos etiam ſtudioſior Anglia flores
Pungit acu, & ſuccum jubet exudare ſalubrem,
Mæonios qualem non exprimit ignis ad uſus:
Jamque papavereo (3) ſtillant quæ vertice, guttæ
Ante alias promptum ſpargunt per membra ſoporem.

(1) Schlehe. (2) Birke. (3) Mohnhaupt.

Humor ab arboribus (quoties nociturus abundat)
Detrahitur cuneis pingui ſub cortice fixis:
Sed dubia veluti dape cautius abſtinet æger,
Noxia quam revomit medicas alimenta per artes;
Sic nimiam, cæſis aliquot radicibus, eſcam
Subtrahere, & plantis velut os occludere præſtat,
Quam nocuos ruptis ſuccos extrudere venis.
Arbor ubi virides pandens lætiſſima ramos,
Pauperiem fructus miſera compenſat inanis
Ubertate comæ; ſtirpis reſcindere fibras
Proderit, & vegetas trunco ſubducere vires.
Ut cum luxus iners & dira pecunia ſanctos
Fregerunt mores, vitamque licentius actam
Ad frugem revocare Deus dignatur; opimas,
Queis alitur vitium, qua paſſim denſa malorum
Pullulat abs radice ſeges, ſuccidere primum
Inſtat opes, animum dein ad meliora referre,
Non illaudatos tum demum extundere fructus.
Nunc inopi contra victu cum pallida languet
Arbor, & excuſſas nudato vertice frondes
Exuit ante diem; morbi radicibus imis
Semen ineſt, craſſoque tumet ſtirps obſita limo,
Qui venas replet & ſucci commercia tollit:
Sparge columbinum ſtercus, quod cæca relaxans
Spiramenta, vias aperit; ſuccumque redonans
Arboribus, frondis revocat viridantis honorem.
Sed nulla eſt hauſto potior medicina lyæo;
Arbor enim lymphæ potrix, moribunda reſurgit,

Vitigeno mutet ſi flumina cruda liquore.
Ante alias, ubi languet iners & pallida; vinum
Si biberit platanus, vires animoſa reſumit,
Epotumque merum viridante remunerat umbra.
Parcus opum pretioſa nimis qui vina fovendis
Arboribus negat orta; ſuo quam pondere preſſus
Dives olivarum cumulus deſudat, amurcam
Stirpibus effundat; vel quo præſentius ægris
Auxilium nequeat dare plantis, rure domique
Sordida quæque legi jubeat ſale plena feraci:
Qualia ſunt ſoleæ veteres, & quidquid equorum
Curator reſecat ſummis ex ungibus, oſſa
Trita minutatim, plumas ſpoliumque ferarum,
Atque columbinum ſtercus, cinereſque marini
Roris (1); & in grandes hæc ingerat omnia cupas,(2)
Ac demerſa diu pluviali maceret unda.
Aegra ſalutifero potu recreabitur arbor;
Altius aſſurgent herbæ; meliuſque nitebunt
Purpurei flores: caput in deforme tumentes
Vix olitor cepas agnoſcet, & allia, quæque
Cætera nitratis continget oluſcula lymphis.
In nitro vis omnis humi eſt; nullaque gravatur
Fertilitate, ſales ſi quos abſumit, amica
Reſtituas ope: quæ ruris mihi ſumma colendi eſt.
Interdum variis Natura coloribus ultro
Ludit in arboribus, mixtum candore ruborem

(1) Verbrennter Roſsmarin.
(2) Kuſe.

Fructibus appingens: faciles imitabere lusus,
Multicolor verno si tempore succus aquarum
Irriguos tingat latices quos ebibet arbor:
Pomaque dulciculum referent mellita saporem,
Indideris si mella cavo fragrantia trunco.
Hunc adeo in geminas aude diffindere partes:
Quæ media penitus latet arbore, tolle medullam:
Atque salutares succos & dulcia supplens
Mella, fimo tinctum bubulo circumline vulnus,
Mollibus incingens vinclis tegumenta; recentem
Ne plagam Boreas vel sol æstivus acerbent.
Quos ultro fert nata recens arbuscula ludos,
Non patitur veteris trunci morosa senectus.
Ludit & in tiliis ars ingeniosa colentum:
Arbor enim primo docilem se præstat in ævo;
Et testudineum teneram si flectis in orbem,
Curvatumque solo caput obruis; ire deorsum,
Atque vicem stirpis fungi mirabere ramos:
Hæc nova cum radix genitalibus hæserit arvis,
Eruitur vetus; inverso consistere trunco
Jussa, suos effert arbor pro vertice nudos
In sublime pedes: rami tellure sub ima
Mutatis serpunt vicibus, stirpique rependunt
Aeriæ primis alimenta recepta sub annis.
Stirps autem virides nova per miracula frondes
Parturit, & flores, & quam corroserat ante
Vermis edax, jam nunc apis ambit murmure blando.
Quæ summos Fortuna levis transmutat honores,

Rebus in humanis ita ſæpe jocatur; humique
Proſternit capita alta virum; ſubitiſque viciſſim
Divitiis humili natos de plebe ſupremum
Evehit ad decus: elato ſed vertice quamquam
Sidera contingant, & obumbrent omnia luxu;
Quæ primæ remanent ſtirpis veſtigia, linguas
Mordaces acuunt; & non ſua comicus actor
Ornamenta gerens riſus movet; attamen umbram
Illius ac tegmen captant; & plebis opertum
Exuviis, cultu reverentur ſupplice truncum.
Quid varios, quibus eſt arbos obnoxia, caſus
Enumerem: triſti nunc grandine vapulat, acri
Nunc perit uſta gelu, villo (1) nunc tabet edaci.
Durior abruptis lapidoſæ grandinis ictus
Diſſipat humorem venis; & hiantibus arbor
Livida vulneribus, fœdo mox tubere paſſim
Prominet horridior, neque fœtus educat ullos;
Saucia frondator niſi tollat ligna, noviſque
Nudatum jubeat truncum revireſcere ramis.
Grando minus damnoſa cadit, cum forte recenti
Imbre madens hebetem cortex jam flexilis ictum
Emollit: tanti eſt violento poſſe furori
Cedere, nec ſemper rigidas opponere vires!
Arboribus contra clades ſuprema paratur,
Cum pluvios gelidi vis frigoris excipit imbres.
Arboreas aqua vincta gelu ſub cortice fibras
Diſſecat; innumeris quo more fatiſcere rimis

(1) Vanier ſcheint hier die *Aftermooſe* zu verſtehen.

Cogit, & in varias ſolvi vas fictile partes.
Tanta poteſt vis eſſe hiemis glacialis, in imas
Arboris ut penetret venas, almumque liquorem
Congelet: hinc noſtros & nux & oliva per agros
Interiit; Brumæque truci vix reſtitit ilex.
Si placidum ſervarit hiems moderata tenorem,
Læſa cadit nemorum coma: ſed radicibus imis
Defendens humus alma gelu, borealibus ultro
Frondis inane decus ventis permittit & umbras,
Quas mox reſtituet Zephyris ver molle reductis.
Durior æſtivo flagrat cum terra calore,
Arboribus juſtum non ſufficit arida victum:
Occupat hinc ramos macies infeſta; caducis
Inde comis, ſilvas jures ſpoliaſſe Decembrem.
Felices populi, medio quibus orbe perennes
Sol cum nocte dies æquat; ſemperque virentum
Frons nemorum toto manet inviolabilis anno:
Ille niſi decor aſſiduo vileſcat ab uſu;
Et placeat magis alterna vice frondibus arbor
Nunc ſpoliata ſuis, iterum nunc vere renatis
Læta comis, cum tempus eget frigentibus umbris.
Ægra vetuſtatis cariem ſi traxerit arbor;
Ulcus hians ventis aperi Phœboque medenti,
Largaque diducat truncum fiſſura patentem;
Ut penetrent intus ſol & perflabilis aer,
Qui putre conſolident corpus; ne peſtis in altos
Effundat tota ſe latius arbore ramos.

In teneris etiam plantis primordia vitæ
Difficiles tentant morbi: seu siccior æstas
Incubuit, vel frigus iners, aut largior imber.
Sæpe viatoris quassat manus improba truncum
Imbellem; stirpes fossor vel talpa (1) fatigat:
Cinctaque ni tortis arbuscula sentibus horret,
Capra venenatos dentes in cortice figit.
Præmatura novis, casu damnosior omni,
Fertilitas nocet ipsa piris: quot hiare tenello
Aspicis in ramo flores, tot signa salutis
Afflictæ, tot certa vides præsagia mortis.
Pallet ubi viridi frons cortice; quæritur ima
Sub tellure mali labes; nudataque radix
Purgatur: sed cum cœpit nigrescere cortex
Aridus, invalidæ vix auxiliabere plantæ.
Mucor (2) (si qua fides acuenti lumina vitro)
Fungorum genus est; fixum quod in arbore venas
Occupat, & ramos inimica tabe peresos
Interimit; succum villo quoque muscus edaci
Subducet, ferro nisi tollitur horrida labes,
Cum maduit longo cortex purgabilis imbre.
Tortilis arboreum velut arcto compede truncum
Implicat, & frondes hedera (3) ambitiosa per altas
Indecores pomis audet miscere corymbos.
Hanc, ubi rugoso primum se cortice fundit,
Tolle, prius morsu quam se circumliget unco
Arboribus summis; alienoque ubere pinguis

(1) Maulwurf. (2) Schimmel. (3) Epheu.

Emaciet, ſtrictoſque premens necet improba ramos.
Erucas, (1) quæ fila vomunt, vincloque tenaci
Involvunt plexas, ſobolis cunabula, frondes,
Et lethale comis aſpergunt virus adeſis,
Exime poſt imbrem: labor haud operoſus; in unam
Tum coeunt pigro torpentes frigore molem.
Formicas abiges, vini ſi fæce, vel acri
Arboris obſeſſæ truncum contingis aceto.
Sæpe vel innatus vel ad interiora medullæ
Vermis iners molitus iter, furit arbore tota,
Brachia ni ferro cædas infeſta, priuſquam
Triſtia vicinos lædant contagia ramos.
Dum volucrum genus omne lares ſuſpendit opacâ
Fronde ſuper; picus (2) roſtro prædura laceſſens
Robora, ſecuros media cavat arbore nidos.
Inſidias meditare, brevem cum picus in orbem
Fingit opus; reſoniſque dolens gemet ictibus ilex.
Fur veteri quondam ſilva cum forte lateret,
Comtemplatur avem; ſolidoque cubilia ligno
Foſſa videns, vir ad omne nefas celer, altius acto
Obſtruit anguſtos aditus & limina ferro,
Suſpenſam foribus gaudens lugere volucrem,
Et ſobolis triſtes audire & reddere queſtus.
O Natura potens rerum provida! picus (3)
Per nemus omne volans operoſam viribus herbam
Attulit, & nidos ferro reſeravit abacto.

(1) Raupen. (2) Specht. (3) Dieſe Erzählung iſt wohl eine Mähre. Plinius erzählt was ähnliches L. X. 20.

Obſtupet atque ſuæ latro non immemor artis,
Gramine (quo pullos genitrix a morte reduxit)
Utitur, ut portis clavos ad furta refixos
Excutiat, tacitoque feras a poſte revellat.
Arboribus nova ſæpe tuis innaſcitur arbor,
Naturæ non artis opus (1); ſeu fertile ſemen
Fronde ſedens volucris laxa profuderit alvo,
Molliculus trunco patitur quod in hoſpite cortex
Radices agere, atque alieno vivere ſucco.
Sic croceos paſſim muris erumpere flores
Proceraque humiles in turre vireſcere plantas
Aſpicimus, ſemen genitale ferentibus auris.
Arboreæ vitio venæ ſeu ductilis humor
Degeneres ramos & prodigiale virentes
Parturit, utiliter peccans: hinc namque colonus
Edidicit truncis peregrinum includere germen.
Ipſa ſuis viſcum ramis ita ſeminat ilex,
Diſſimili qui fronde viret. Nil Gallia majus
Nil habuit quondam quercu ſacratius illa,
Divinum partu tulerat quæ divite viſcum:
Et quamquam nemore ex alto qui fauſta tuliſſent
Ligna domum, nec dira ſibi gregibuſque timerent
Toxica, nec gravidis inimicos meſſibus Auſtros;
Germina ſacra tamen ritu demeſſa paterno
Per Druidas (2) templis in publica jura locabant.

(1) *Viſcus, Miſtel*, paraſitiſche Gewächſe, ſo auf dem Bäumen, beſonders den Eichen, wachſen.

(2) Die Prieſter der alten Gallier.

Ergo novo ſurgente die, creſcentia poſtquam
Cornua jam ſexto Phœbe reparaverat ortu;
Nobilitas cum plebe, viri cum matribus ibant,
Quo ſua per lucos, per & invia ſaxa vocabat
Relligio; ſacrum reſecabat ab arbore ramum
Aurea falx: neque enim ferro violare licebat.
Candenti præcinctus erat qua veſte Sacerdos
Excipiens viſcum, populo plaudente, ſub ipſa
Grandia taurorum mactabat corpora quercu,
Auſus & humano cultros fœdare cruore.
Parce Deus! neque dira luant commiſſa parentum,
Sæcula ſervaſti quos in meliora, Nepotes.
Numina vana colens, legum oblita tuarum
Gallia ſi tantis potuit ſuccumbere culpis;
Non alia eſt, ritus quæ gens exuta profanos,
Servierit Cœlo melius: non ſceptra ſuoſque
Fortius eſt tutata lares, quam Numinis aras.
Noſtris Pontificum Romana potentia donis
Regna ſuæ ditionis habens, dat jura per urbes
Auſonidum, ſola quas Relligione tenebat:
Divini cui cura gregis commiſſa, Sacerdos
Maximus imperii ſummos ut haberet honores;
Paſtorale pedum ſceptro mutavimus aureo. (1)

(1) Das Chriſtenthum war ſchon im zweyten Jahrhunderte in Frankreich ausgebreitet, und nachdem die Franken als Heyden ins Land gefallen waren, nahmen ſie nach ihres Königs Clodwigs Beyſpiel den chriſtlichen Glauben an. Der päbſtliche Stuhl erhielt durch die Freygebigkei

Quid loquar emenſum pelagus, vetereſque triumphos;
Gallia juratis olim cum tota ſub armis
Ibat; & auguſtæ Regum quoque prodiga vitæ,
Victrices Solymæa cruces per regna ferebat. (1)
Gallorum non ille animis exceſſit avitæ
Relligionis amor: Chriſto trans æquora Magnus
Militat extremas Lodoix Orientis ad oras;
Vaſtaque ſulcarunt jam ſæpius æquora naves,

Pipins den Kirchenſtaat: Frankreich hat aber auch in der Folge ſeine Rechte in der Hierarchie vortrefflich zu behaupten gewuſst, wovon die Freyheiten der gallikaniſchen Kirche Beweiſe ſind --- Im Jahre 1598 erhielten die Reformirten den berühmten Schutzbrief oder das Edikt von Nantes, welches Ludwig XIV. 1685 wieder aufhob. Die eigentlichen Triebfedern dieſer Verfolgung ſind nachher richtig aufgedeckt worden, und die Folgen für Frankreich waren zu ſichtbar, als daſs man es nicht hätte bereuen ſollen. Die Lobeserhebungen, welche Vanier hier nach der Art vieler franzöſiſcher Schriftſteller macht, ſind überſpannt, und müſſen itzt von einer ganz andern Seite betrachtet werden. Viele tauſend gute und arbeitſame Unterthanen wurden aus dem Lande gejagt, und es gereicht unſerm Zeitalter zur Ehre, daſs die Einregiſtrirung des Ediktes, wie wohl nicht ohne groſsen Widerſpruch und Einſchrankung, neuerdings bewirkt worden iſt.

(1) In den berühmten Kreuzzügen, wo über 100, 000 Menſchen aus Frankreich und Lothringen zogen, um den Mahometanern das gelobte Land abzunehmen.

Militibus fœtæ, Jeſu qui ſigna ſecuti,
Emenſo terræ revolubilis orbe (ſalutis
Pignora ſacra) Cruces, non gallica Lilia portent,
Templa Deo ſtatuant, non propugnacula Regi,
Et victos Chriſto populos cœleſtibus ornent
Divitiis, nec opes referant, quæ cætera cogunt
Navigia extremos Sinarum accedere fines. (1)
Muneris & Lodoice tui eſt; quod nulla ſuperſunt
Hæreſeos monumenta; novos quod Gallia ritus
Dedidicit: noſtras quod rurſus Erinnys in oras
Auſa ſubire, nigro caput icta recondidit Orco.
Poſt longam regum ſeriem, poſt ſæcula patres
Crediderant cultus aboleri poſſe profanos;
Et laudum ſibi viſa ſeges ſatis ampla, vel unam
Reſtituiſſe Deo & priſcis altaribus urbem.
Juſſit, & imperio Lodoici tota nefandis
Templa ſacris addicta ruunt: totidemque diebus
Exæquantur humi, quot deſudaverat annos
Hæreſis uſa dolis, ferroque armata rebelli;
Ut populos olim patriis averteret aris.

(1) Man kann den Miſſionen ihren weſentlichen Nutzen nicht abſprechen. Auch iſt es unläugbar, daſs viele Männer von einem reinen Eifer beſeelt, wahre Apoſtel des Evangeliums waren. Aber daſs ſich auch Politik miteinmengte, und die Religion öfters das Werkzeug ſeyn muſste, das Staatsintereſſe zu befördern, iſt durch die Prüfung der Geſchichte hinlänglich ins Licht geſtellt worden.

Una fides animis, cultus concordibus idem
Infidet, & veterum tibi, Gallia, nulla timorum
Caufa fubeft: quondam exitium quæ pœne fupremum
Intulit armatis in mutua funera Gallis,
Hærefis emoriens fupremos ecce furores
Efflat; & ex altis fumantia tecta Cebennis, (1)
Templaque facrilegis data flammis, corpora diris
Cæfa modis, uno plures in funere mortes,
Barbaraque & fævis olim vix nota Tyrannis
Supplicia oftentans, confolaturque dolorem
Ipfa fuum; jamque oblitis facit impia Gallis
Utile, fed veterum documentum trifte dolorum. (2)
Perge? novus labor ecce manet te, maxime Regum,
Da populis ftabilem fortunam: Gallia folam
Se timet, & fciffos ftudia in contraria cives.
Effera, quæ tantum valuit fuadere malorum,

(1) Sevennes, Gebirge in Niederlanguedoc.

(2) Gleichfam ein Siegeslied über die Verbannung der Hugenoten, und ein bis zur Schmeicheley getriebenes Lob, welches auffallend mit der übrigen fanften Denkungsart Vaniers abfticht — was der Geift des Zeitalters und Standes nicht vermag! Die Bedruckungen und das Verfahren gegen diefe Leute ift gewiss den friedliebenden Gefinnungen des Stifters der Religion entgegen; und die traurigen Denkmale der Verwüftungen in Deutfchland werfen viel Schatten auf den fo hoch gepriefenen Eifer Ludwigs.

Hæresis unà potest veteres renovare tumultus:
Illa voluptatis quondam spirabat apertas
Blandior illecebras; mutato nomine larvam
Induit ecce novam, vultus mentita seniles,
Austerosque foris habitus: non invia telis
Est tamen illa tuis: veteres quamquam advocet artes,
Et se mira recens Proteus transformet in ora;
Sævaque nunc tigris fiat, vel amica luto sus;
Nunc vario sese tortu plicet; atque severis
Sæpius e manibus tibi lubricus excidat anguis. (1)

(1) Ein greuliches Bild, welches keine guten Eindrücke auf die Herzen macht, und Menschenhaſs zeuget. Duldungsgeist und Liebe macht der Religion, unserm Zeitalter und der deutschen Nation gewiſs mehr Ehre.

Inhalt
des
ſiebenten Buches.

Von dem Frühlinge und Sommer.

Empfehlung des Landlebens. -- Eintritt des Jahrs. -- Die vier Jahrzeiten. -- Der Frühling. -- Vom Ackern im Anfange des Frühlings. -- Von Beſorgung der Wieſen. -- Jätung der Saat. -- Seidenwürmer. -- Schaafſchur. -- Nochmalige Umpflügung des Ackers. -- Der Sommer. -- Heuärnte. -- Gelegenheitlich von dem Tode des Dauphin Herzogs von Burgund. -- Dritte Umpflügung des Ackers. -- Abblattung des Weinlaubes. -- Wie die Saat von dem Mehlthaue zu reinigen. -- Aernte. -- Von den traurigen Verwüſtungen durch den Hagel. -- Die Dorfkirchweihe. -- Die Volksluſtbarkeiten dabey. --

Liber VII.

Annuus Agricolis ordo breviorque laborum
Summa mihi tradenda, prius quam ſingula verſu
Perſequar: in tenues ruris deſcendere curas
Si piget, hanc mecum ſaltem cognoſcite partem,
Qui colitis pingues operis venalibus agros.
 Id ſolidum vobis nunc incuſare querelis
Sidera, nunc ſterilem falſis inceſſere terram
Opprobriis; quod ceſſet iners, laſſataque raras
Jam pariat ſegetes: atqui nec ſidera cœli
Mutavere vices; neque poſt tot ſæcula mater
Alma virum ſenio tellus effœta quievit:
Sed cultu viget, æternam ſortita juventam;
Et curis hominum jugique exercita ferro,
Primævas reparat vires; nec inertior annis
Dedidicit veterem, noſtro ſed crimine, laudem.
 Quæ manibus ſulcare ſuis gens priſca ſolebat,
Nos avidi fructus, imprudenteſque laborum,
Horrida furaci permittimus arva colono;
Nec pudor eſt Dominum ſervos audire docentes,
Uſque novos tentare modos, artemque colendi
Non niſi per grandes peccando diſcere ſumptus.
 Ingenium miſere torquemus, ut æquoris æſtum
Aſtrorumque vias ſtudio ſpeculemur inani.

Qua ſine deficerent viduæ cum civibus urbes,
Frugiferæ cultura jacet telluris: & unum
Scire pudet, tacito ſequimur quod ruris amore;
Et quo regna ſolent armis opibuſque vigere.
Alter enim culto cenſus nec certior agro,
Militiæ potior neque diſciplina: perito
Miles ab agricola fit ſtrenuus atque laboris
Et famis ac brumæ patiens: agreſtibus olim
Roma viris orbem domuit: duo fulmina belli
Scipiadæ coluere ſolum, glebaſque ruebant,
Qua verſæ cecidere manu Carthaginis arces.
 Non alia eſt ſceleris magis expers vita, beato
Quam quæ rure piis agitur longæva colonis,
Ambitione procul, miſeraque cupidine lucri.
Hinc hominum patrem, mundi Deus auctor, agreſtes
Edidit inter opes: retro labentibus annis
Aurea ſi qua dedit mortali ſæcula genti,
Agricolis fluxere viris; atque illius ævi
Si qua relicta manent veſtigia, rure ſuperſunt,
Floret ubi ſacra Relligio, cultuſque ſupremi
Numinis; unanimes ubi cernitur inter amicos
Nuda fides, hoſtes inter placabilis ira.
Hic tenui victu ſtudioque laboris aluntur
Juſtitia & pietas; irritant oppida luxum,
Luxus avaritiam: ſcelus hæc prorumpit in omne.
 Quare agite, antiquum patrii revocemus amorem
Ruris; & agricolas artem doceamus alumnam
Virtutis, fidei comitem, morumque magiſtram.

Mobilibus sunt qui numeris inflectere vocem,
Plaudere qui pedibus choreas, qui cædis amantes
Formantesque manus in mutua funera, promptam
Heu! nimium ferro monstrent accersere mortem.
Ruris ut ipsa suo quoque disciplina magistro
Gaudeat, & campis sua sint præcepta colendis;
Quæ veniunt properanda novo jam Vere, quid æstas
Autumnusque monent, quos rure domique labores
Agricolis permittit hiems ignava, docebo;
Annua per varias partitus tempora curas.
Aeterno postquam soboles æquæva parenti
Induit humanos artus, promissaque terris
Auxilia, tectum mortali corpore Numen
Attulit; ex illo nobis revolubilis annus
Incipit: effundens primum qua luce cruorem
Ingenitas homini Deus abluit hostia labes.
Inde resurgentis numerant primordia mundi;
Et novus a Christo sæclorum nascitur ordo.
Naturam sequar ipse ducem; cœlumque recludens
Torpentesque sinus terræ, reserabit & annum
Purpureis mihi ver manibus; viridemque juventam
Ante canam, tristis memorem quam tarda senectæ
Tempora: nam quatuor divisus partibus annus
Humanæ perfecta refert imitamina vitæ.
Vere renidentem credas juvenescere mundum:
Germina vitali turgent lactentia succo:
Nata recens, ac mollis adhuc, & roboris expers
Audet humo vix stare seges: ridentibus agris

Blandior arridet Zephyrus; pennaque jocanti
Mulcet odoratos flores, queis picta decentes
Terra sinus, jam tum messi præludit opimæ.
Fortior & plenis adolescit viribus annus;
Cum gravis exacto jam vere reducitur æstas.
Maturus fructu dein uberiore decorum
Attollit caput autumnus; Brumæque nivalis
Denique canities & frigora pigra sequuntur.
Ergo ubi jam propior gelidas ablegat in Arctos
Sol hiemem, & nudis frondes ver mite redonat
Arboribus, viridique refert sua gramina terræ,
Atque suos avibus cantus, sua gaudia mundo;
Rusticus hiberno jam non piger igne, ligones
Expedit; & terræ florentis imagine gaudens,
Arva colit, cultuque novos superaddit honores.
En tumet, & gravidas laxato cortice gemmas
Palmes agit: teneras evolvens vinea frondes
Nascentem jam tum monstrat tibi, vinitor, uvam,
Sollicitatque tuas præsenti munere curas;
Ut sepem repares, alimentaque pinguia ferro
Elicias, fodiens circum, natosque revellens
Abs radice rubos & iniqui graminis herbam;
Quam nisi fumosis siccam procul ignibus uras,
Radices iterum terris aget, atque per omnem
Latius effundet sese vivacior agrum.
Intermissa boves redeant ad aratra, novales
Prosubigant, dum mollis ager, facilisque moveri,
Non pluviis tamen udus aquis; ne crassa revellant

Terga ſoli; quas dein glebas nec vomer aratri,
Nec pluviæ Zephyrique putri tellure reſolvunt.
Difficiles cum jam primis a menſibus anni
Sulcat arator agros; hominumque boumque labores
Sæpius explora: tunc demum intellige crudi
Nil ſupereſſe ſoli, cum ſciſſa per æquora campi
Inſeritur ſine vi tranſverſis pertica (1) ſulcis.
Hiberno dum pigra gelu ſilet herba; ſoluti
Prata terant impune boves; ſed vere renaſcens
Gramen ubi flores intermicat, udaque verno
Prata colore rubent; procul hinc herboſa ſecundum
Flumina paſcatur gravior pede taurus inerti,
Nec calcet ſpes ipſe ſuas cum mollibus herbis.
At neque certa legat, floreſque puella per omnes
Erret, & inſtabilis nunc hos nunc demetat illos,
Nunc omnes effundat humi; violaſque peroſa
Quas habet in manibus, cupido molles hyacin-
thos (2)
Ungue petat, teneraſque vago pede proterat herbas.
Unus erit verno qui tempore prata colonus
Ambulet, ut juncos ima de ſtirpe revellat,
Ac lapides, & ſi qua jacent obnoxia falci,
Amoveat; nudæque ruens telluris acervos,

(1) Wenn man mit einer Stange die friſche Furche in die Quer durchſtechen kann.

(2) Blüht am Ende des Märzes und Anfange des Aprils in Wäldern und auf Wieſen. Die Blume ſelbſt wird Vaccinium genannt.

Aequet humum, dorſo quam deformavit iniquo
Effodiens hinc inde cavos ſibi talpa penates.
Ipſa etiam ſenio (niſi vis humana reſiſtat)
Degenerant quæ prata, fimo recreate; ſitumque
Et veterem campi maciem ſuperate colendo.
Atque ubi nil profunt ſterili lætamina fundo;
Jam neque rivus aquis juvat auxiliaribus herbam,
Invalidis juncos inter quæ ſtirpibus ægre
Profilit, & rara brevis interlucet ariſta;
Prata lacertoſi ſubigant ignava juvenci:
Altius aut palam nitens pede Ruſticus arvis
Imprimat, & verſis cœlo radicibus, herbam
Extirpet penitus. Mutato ſemine terra
Triticeas alet ingenti cum fenore meſſes,
Atque iterum veteri ſe lætior induet herba.
Arenti quos prata bibant æſtate, parabis
Ante diem rivos; & decreſcentibus alveis
Arboreæ frondis tenues imitabere ductus.
Aſpicis ut vena fluat e majore canales
In minimos, frondemque liquor prorepat in omnem:
Editiore loco ſic grandior alveus amnem
Accipit, ac rivis hinc inde minoribus undam
Diſſipat, & late ſitientes irrigat herbas.
Sparge fimum, ſublimis ubi ſe campus ad Auſtros
Erigit: hinc imber pluvius rivique cadentes
Acclivis alimenta ferent pinguiſſima terris.
Te quoque vere manent tua cura, tuique labores,
Villica: jam levibus ſeges edita fluctuat Euris:

Sed ſteriles una lappæ (1) crevere; tenellam
Jam cererem lolium (2) infelix & avena fatigant.
Fæmineam tecum rape matutina cohortem;
Herboſam ferro ſegetem rimare; nec agro,
Quos legis, hinc illinc temere diſperge maniplos:
Cultori ſed dona ſuo quæ terra remittit,
Fer ſtabulis; duroſque boum miſerata labores,
Fac niteant herbis ſegetes taurique revulſis.
Altera ſollicitis impendet cura Puellis;
Morus ubi paritura novam bombicibus eſcam
Evolvet tunicis (3) folium; tepidoque monebit
Ova fovere ſinu, tenueſque excludere fœtus,
Cunctaque lanivomæ proviſa reponere genti.
Ergo victa ſitu renovant tabulata; feneſtras
Occludunt Auſtros contra; menſiſque paratis
In teſtudineos (4), ſpatiis æqualibus, arcus
Inflectunt ſarmenta; quibus dein ordine pulchro
Serica fornicibus ſuſpendat ſtamina bombix.
Tum procul infeſtos curant avertere mures,
Ne penetrare domum thalamiſque adrepere poſſint.
Maturant hæc cuncta, brevem dum luminis uſum
Accipit, & primos tenui dans corpore motus,
Opportuna, cibi parcus, facit otia vermis.
Nam menſas cum dein late diffuſus in omnes

(1) Kletten (2) Unkraut. (3) Rinde des Baumes.
(4) Birkenreiſig wird Bogenweis aufgeſtellt.

Crevit, & arboreas properat depaſcere frondes;
Vix operi & gregibus ſatis eſt domus omnis alendis.
Proceras ſpolient moros, proviſaque ſervent
Sub tectis alimenta, nigram cum denſior aer
Cogitur in nubem, pluvioſque recolligit imbres.
Sedula bombicum cuſtos operumque magiſtra
Frondea quæ ſaturis diſpenſas pabula menſis,
Thisbeam ne carpe comam, ſi forte madebit,
Vel matutinis palleſcet aduſta pruinis:
Sed ſiccam viridemque alia procul arbore frondem
Dum repetas; ſuis exiguas de tergore partes
Ure foco; (1) pinguique leva jejunia fumo,
Occulte medicans, & nubila tecta vaporans.
Projice ſi qua jacent defuncta cadavera; diramque
Anteveni, thalamos mutans & ſtramina, cladem.
Arroſam quoties frondem dejectaque mittes
Purgamenta ſolo; viridem ſuperinjice morum:
Si quis enim folium vermis latet inter adeſum,
Emergit ſtimulante fame; morumque recentem
Occupat; & menſis cum fronde reponitur altis.
Atque ubi jam brevior locus eſt, populumque frequentem
Vix capit; in varias hinc illinc tota cohortes
Gens habitet: primum qui devicere ſoporem

(1) Wenn man wegen Entfernung der Bäume keine gute Maulbeerblätter herbeyſchaffen kann, ſo ſoll man ein wenig Speck auf glüende Kohlen legen, und das Zimmer damit räuchern.

Bombices aliis thalamis aliisque recumbant,
Quos iterum premit alta quies: quos ultimus urget
Somnus, ad extremas epulas operumque laborem
Invitans resides inter sarmenta locabis,
Queis saturi adrepant & fila sequacia ducant.
Cætera dum vires rcparant animalia, noctem
Somniferam bombix oculis non accipit unus.
Vita brevis quater ignavum per membra soporem
Irrigat: erecta placidus cervice quiescit,
Immotusque manet, donec lux tertia longum
Excutiat tandem pigro de corpore somnum;
Evigiletque famem: vacui jejunia ventris
Sedat ubi bombix, tabulata per omnia lenis
Fit strepitus; qualem audimus, cum nube soluta
Depluit, & surdo strepit altum murmure tectum.
Jam satur, & vitæ bombix pertæsus inertis,
Cogitat exequias, & quod struat ore sepulchrum
Lanivomo: plexos croceo dans corpore tortus,
Opportunam operi sarmenta per ardua sedem
Occupat; & crassum ramis intexere filum
Incipit, egregii fundamina prima laboris.
Tranquillos sine nube dies orate Puellæ:
Nam tenebris si forte minax horrescit Olympus;
Et vasto quatitur tonitru, quo mœnia mundi
Dissiluisse putes; bombix perterritus altas
Continuo sedes atque interrupta relinquens
Stamina, sub foliis latitat, nec fila retexit
Amplius, ignava moriens formidine lethi.

Ignoſcenda quidem tineæ formido; virorum
Si ſtupeant ſimili bombicina corda pavore.
Ergo ſerenato dum lux micat aurea cœlo,
Pendulus alta ſuper bombix tabulata laborem
Inſiſtit; mediuſque brevi ſe carcere claudit,
Ditis opes uteri fundens, ovique figuram
Sedulus effingens opifex; & ſtamine quamquam
Ipſe ſuo tegitur; tamen, ut cum vitrea piſcis
Stagna ſecat, mediiſque natans apparet in undis:
Atria ſic primum bombix per virgea filum
Intus ubi regit ore, potes ſpectare viarum
Circuitus quos mille legit, quoſque orbibus orbes
Impiger agglomerat; nebula dum clauſus opaca
Denſet opus, quod dein tranquilla per otia complet,
Dives inexhauſto mittens e pectore vellus.
Quos oculis jam non licet obſervare labores,
Arrecta vigiles explorent aure Puellæ;
Et cum facta quies operum eſt, intuſque ſiletur;
Protinus avulſos ramis flaventibus unda
Folliculos (1) fervente doment, vel ſole perurant;
Carceris ante ſui capiant quam tædia vermem.
Namque terebrato bombix erumpit ab ovo,
Impatiens reddi luci, cupiduſque videndi
Adnatas humeris alas, adjectaque fronti
Cornua, & in volucrem verſæ miracula formæ.
Sed non tanta novis tamen eſt fiducia pennis,
Auſit inexpertas ut tollere corpus in auras:
Obſtupet ipſe ſui memor, & ſtridentibus alis

(1) Puppen.

Papilio fremit attonitus, nec pabula curat.
Jejunus ſtat pulla ſuper velamina, mortem
Opperiens; vel, ſola ſui ſolatia lethi,
Conſortem thalami petit; & ne perdita ſecum
Intereat prorſus generis ſpes tota, ſupremis
Admittit venerem curis, partuque ſoluta
Fœmina perpetuam reparat poſt funera gentem,
Ovaque venturum ſervanda relinquit in annum.
Fumoſis currente rota quæ duxit ahenis,
Aurea ſole procul dum fila recondit, opeſque
Villica miratur fortunatoſque labores;
Gaudet & ipſe novo quoque vellere Ruſticus, aura
Jam tepida lanam tondens, oviumque quotannis
Munera diripiens, & terga feracia nudans.
Interea terras iterum molitur aratro;
Falciferas herboſa manus dum prata repoſcant,
Cum fenum Zephyris jam lene moventibus undans
Fluctuat, & gravidis nova ſemina diſſipat agris.
Mollior herba licet grandem micet inter avenam,
Floſque recens niveo mixtum candore ruborem
Explicet; immitis ſecat omnia Meſſor; & uno
Procumbunt & flos tener, & rude gramen ab ictu:
Sic morimur fœdique Senes, puerique decori:
Nobile plebeiumque caput ſic ſubjacet atræ,
Qua vitas hominum mors demetit impia, falci.
Feniſeca in cumulos proſtratam congerit herbam,
Confundens nitidos vili cum gramine flores:
Sic ubi mors pede proruerit Regeſque ſuperbos,

Agricolaſque humiles; & Principis atque coloni
Indiſtincta jacent communibus oſſa ſepulchris.
Heu mihi, cur Regum memini mortiſque! cruentum
En redit in vulnus nondum bene ſana cicatrix;
Nec niſi flere juvat, quoties funeſta recurſant
Tempora, quæ tantos Gallis fecere dolores.
Funereo plenas luctu graſſata per urbes,
Majus adorſa nefas, ſacram prorepſit in aulam
Impia mors; & dum peragit Sol annuus orbem,
Delphini periere duo; ſeniſque diebus
Interiit tenera Sponſus cum Conjuge; Natus
Defunctum ſpatio ſequitur propiore Parentem,
Atque uno conjux & vir jacuere feretro.
Afflictas jam dira fames & flebile bellum
Morborumque cohors viduarant civibus urbes.
Publica fata dolens Princeps Burgundius ultro
Se nova divinum quæ flecteret hoſtia numen,
Devovet. Audiſti Deus! at ſi lenior eſſe
Funere debueras, populo quid obire volenti
Parcere, nec tantam numero penſare ruinam?
Irarum ſatis eſt: armatam in vulnera dextram
Siſte; novoque, Deus, ne funere funus acerba;
Et totam penitus niſi mens exſcindere gentem,
Uni quod ſupereſt capiti, quo vita ſaluſque
Publica jam dudum pendent, placatior uni
Parce Deus! tuque, o Lodoix, qui magnus in armis,
Major in adverſis Numen nunc rebus adoras,
Macte animis, & quam partitur Gallia tecum,

Triſtitiam fortis compeſce; tuoque dolentes
Ne populos mœrore grava: ſolatia nobis
Si qua licet ſperare, tuum eſt adhibere: Nepotis (1)
Germen adhuc de ſtirpe manet, ſpes altera Regni;
Solvitur in lacrymas puer orbus utroque parente,
Adrepitque tuis genibus ſuſpiria ducens.
Non intellectum ſatis heu! tu comprime luctum;
Amplexare fovens gremio; nec amica, ſereno
Si potes ore, nega blando Pater oſcula Nato.
Reſtat & ille tibi patrias formandus ad artes
Imperii: notos iterumque iterumque labores
Aggredere; & magnas animo ſpes concipe: Natus
Namque tuus ſi tantus erat, ſi major eiſdem
Exemplis monitiſque nepos excultus; avitæ
Quantus erit pronepos virtutis tertius hæres.
Sint ſatis hæc; o Muſa! graves e corde dolores
Si nequeas, fletus oculis abſterge, tuoſque
Feniſecas & prata ſequens operoſa, labores
Parva per ingentes ſolatia quære dolorum.
 Poſt aliquot ſoles, furca quod ſæpe bicorni (2)
Verſatum, jam nec viride eſt, nec ſole peruſtum
Siccatumque nimis, ſub tecta reponite fenum:
Lanigeras neque enim pecudes, operumque ſolutos
Dura fames adiget tauros contingere morſu
Gramina, quæ longis exſucca caloribus arent.
Quæ vero nondum ſatis inſolata recondes
Imprudens, ſubitis pariunt incendia flammis:

(1) Ludwig der XV. (2) Heugabel.

Hos ſtabulis ignes, hæc tanta pericula tectis
Villicus amoveat, nudoque ſub æthere fenum
Coniferos ſtruat in cumulos; ut ad intima metæ
Non penetret, ſed per latera inclinata relabens
Imber humi cadat, & perflabilis avolet humor.
Amnis ubi ruit exundans, & pabula lymphis
Spurcat arenoſis; inimicam dentibus eſcam
Rejicies; niſi quod pluvius peccaverit Auſter
Emendet, fenumque novo detergeat imbre.
Sub juga coge boves iterum, pratoque relicto,
Tranſverſis campum ſulcis inverte, priuſquam
Reſpuat, æſtivo dein tempore durus, aratrum.
Ingredere & rurſum vites, primoque ſub ævo
Mollibus exturba digitis, quæ plurima circum
Stirpis in exitium creſcunt, matremque fatigant
Germina: ſic viti nullo clementius ictu
Conſulitur; luxuſque & inanis tollitur umbra.
Tunc etiam memor arboreos inviſere fœtus,
Quæ ramos vitioſa gravant, interlege poma.
Lactenti cum fruge tumet, rubigine meſſis
Læſa perit, tenui ſi forte ſupervenit imbri
Flammigero ſol axe furens; (1) ſeges uda priuſquam
Excutiat rorem, vento perflata ſalubri.
Agricolæ longum bini protendite funem;
Frugiferumque cito campum decurrite paſſu,
Atque flagellantes ſpicas, Auſtrumque ſilentem
Verbere ſupplentes, inimicam avertite peſtem.

(1) Mehlthau.

Dein ubi maturis tellus albeſcet ariſtis,
Dulcior Agricolas toto labor orbe manebit.
Naſcitur alma ſeges cœlo ſub utroque; ſuuſque
Ut calor Aegypto, Thracibus ſic frigora proſunt,
Ubere ditat enim fœtu vis utraque terram;
Et quæ delicias vitæ mortalis in omnes
Partitur natura plagas, dedit omnibus agris
Triticeas, alimenta virum communia, fruges.
Flavis ergo ſeges cum fluctuat aurea campis,
Demiſſumque caput gravidis inclinat ariſtis:
Accingunt operi ſeſe matreſque virique.
Ac velut in magnis patriæ gentiſque periclis,
Dira tubæ cum bella canunt, ruit omnis in hoſtem
Miles, & armatis viduantur civibus urbes:
Sic ubi procera pendens ex arbore, rauco
Meſſores arguta vocat ſtridore cicada; (1)
Falcibus armantur, campoſque reſecta per omnes
Procumbit ſeges, & primo naſcentis ab ortu
Solis ad occaſum requies vix ulla laborum eſt.
Temperat æſtivos prædæ ſpes blanda calores,
Et medio licet orbe furens meſſemque viroſque
Torreat, ac membris ſudorem abſtergat, & idem
Eliciat Phœbus; non umbram & mollia captant
Frigora Meſſores, etiam cum feſſa diurno
Membra ſopore levant: nudo ſub ſole recumbunt,
Nec ſatis eſt radiis illos ſolaribus uri;

(1) Heuſchrecken, Grillen. Sind eben zur Aerntezeit im Julius auf den Feldern.

Ignibus adjiciunt ignes, & odora legentes
Allia, delicias mensæ, cerealia tetro
Munera contingunt succo, frictuque venenant. (1)
Post epulas, placido sternentes corpora somno
messe super, vigilis reparant dispendia noctis;
Non immunis enim est duri nox ipsa laboris:
Colligitur seges, inque graves religata maniplos
Devehitur curru, noctis dum frigus aristas
Contrahit, in tauros neque sol exasperat œstrum. (2)
Hordea prima cadant, quæ semen hiantibus ultro
Folliculis, etiam venti sine flatibus ullis
Projiciunt: fluidæ pariter cædantur avenæ:
Ordine tum nullo spicas vel pectine summas
Tollite, vel ferro messos prosternite culmos,
Atque dies operi noctesque insistite; flavam
Excutiat cæco ventus ne turbine messem,
Alituum vel grex passis diverberet alis.
Durius heu! patriis nuper quid contigit arvis:
Nam segetes, & quidquid opum nutribat opimo
Terra sinu, grando immanis populavit, & anni
Totius immensos nox abstulit una labores.
Tristes relliquias, frumenta jacentia terris,
Horrentes plagis oleas, horrentia passim
Excussis arbusta comis, viduata racemis

(1) Der Schnitter isst rohen Knoblauch zu seinem Brode, und reibt den Saft in die Rinde desselben. Venenare heisst, der Sache eine Kraft geben, die so wohl schädlich als heilsam seyn kann. (2) Rossbreme.

Et multos vineta malum fletura per annos
Et vidi, & dolui miserans; solatia mecum
Blanda fovens, tristem quod, me referente, ruinam
Accipere, & tantæ possis succurrere cladi,
Lamonide juris custos, quem fecit amicum
Musa mihi, miserisque patrem natura creavit.
Triste quidem, nostræ sed, ut auguror, horrida grando
Sæviit utiliter laudi, te præside rerum:
Si quid enim de me sentire superbius ausim;
Stabit apud memores benefacti gratia cives,
Qualis Virgilio fuit olim, qualis Homero
Debita, qui patrios servarunt carmine fines.
Non ego me tantis possum conferre Poetis,
Fautores utriusque potes sed vincere pronis
In Musas animis, quos jam virtutibus æquas.
Te Mæcenati Proavis meritisque potenti
Aequalem faciunt Vatum tutela, favorque
Regis, & imperii rebus mens nata gerendis:
Neve fores alii absimilis, fecere rebelles:
Quos non consilio tantum, sed fortibus ausis,
Felici sed Marte domas. Hinc hæresis odit
Te fidei & Regni columen; dudumque per altos
Exululans montes, nil proficientibus armis,
Posse negat revocare suos, te sospite, cultus.
Quare age, quique meam tollens ad sidera Musam,
Virgilium dicis tibi rura dedisse; vicissim
Rura suum servata canant habuisse Maronem:

Tu niſi Mæcenas fueris patriæque mihique,
Non ego Virgilius poſthac ero: nobile nomen
Quo dederas animo, jam nunc defende; tuoque
Judicio, noſtræque fidem bonus adſtrue famæ.
Fertilis æſtivo poſtquam ſatis area pulſu
Inſonuit; duroque Ceres extrita flagello,
Et Zephyris purgata fuit; dum ſole tepenti
Læta per apricos coquitur vindemia colles;
Ceſſandique moras humus intractabilis æſtu
Agricolis indulget; amat tunc otia pagus,
Et celebrat ſibi quæ redeunt ſolennia feſta,
Chriſtiparæ ſacros anno referente triumphos,
Felicemque diem, quo dulci morte ſolutam
Aetherea plaudens Matrem Deus excipit aula;
Sanguinis ut memor illa ſui, mortalibus ægris
Adſit, & humanis faciat commercia votis.
Hanc olim tuus, o Lodoix, felicibus armis
Juſtitiaque pater celebris, ſed ſtirpe relicta
Clarior, edixit lucem ſervare, tuenda
Chriſtiparæ dans ſceptra; pii nec inania Regis
Vota docent, quæ Matre Dei geris auſpice bella,
Quoſque triumphorum fructus extendis in ævum,
Hæreticas abigens, cladum mala ſemina, peſtes.
Ergo dies ubi feſtus adeſt, ſplendentia primum
Templa gravent opibus pagi; pictiſque recentes
Accumulent aris flores. Vos illa, Puellæ,
Cura manet: niteant veſtris altaria donis.
Tuque juventutis Princeps, (1) qui publica ruris

(1) Schulmeiſter.

Gaudia, qui choreas moderaris; ſacra Sacerdos
Dum peraget, cave ne lituum clangore moreris
Effuſam circum vicos & compita plebem.
Liba ferens, ſanctas cytharis comitantibus ædes
Matutinus adi; & donis precibuſque memento
Sacra vovere Deo feſtæ primordia lucis.
Cœlituum voces inter, qui carmen amavit
Paſtorale Deus, tuguri ſub tegmine naſcens,
Agreſtes cœlo non dedignatur ab alto
Et cantus, & juncta rudi pia carmina nervo.
Plurimus interea vicinis hoſpes ab oris
Confluit: apponunt epulis porcumque bimeſtrem,
Et leporem, & pullos, & pingui jure (1) natantum
Par anatum; nec abeſt preſſi bona copia lactis:
Et quamvis hilarent multo convivia Baccho;
Quo ſtrepitus tamen, & fidibus ſociata canoris
Tympana plauſa vocant, menſis juvat ire relictis,
Et poſito cratere leves agitare choreas.
Ordine nunc longo manibus per mutua nexis
Circumeunt vicum; media nunc ſiſtere gaudent
In platea, populoque cavis ſpectante feneſtris,
Ad numeros & verba pedes agitare manuſque,
Et male compoſitos torto dare corpore motus.
Nunc virides inter ſinuoſis flexibus ulmos
Currere, nunc manibus laxis, & fune ſoluto
Se fugere, & binos ſibi dein occurrere, terga
Nunc dare, nunc ſubito vultus obvertere ſaltu.

(1) Brühe.

Sæpe, monente lyra, juvenum manus omnis, ovanti
Spectandas populo, levat in ſublime Puellas.
Sæpe ſedent laſſi; ſua mox velut otia damnent,
Exſiliunt, iterumque ſolum pede vindice pulſant;
Atque iterum redeunt ad vina; noviſque viciſſim
Inſtaurant animos epulis, & corpora curant:
Jamque coronatum fauſtis cratera ſalutant
Cantibus; & ſpreta laudant Amaryllide (1) Bacchum,
Inque ſcyphos rerum curas & tædia mergunt.
Agreſtes præter choreas cantuſque tubarum,
Sunt quæ multa tenent avidam ſpectacula plebem.
Hinc merces inhiant pueri cupidæque puellæ,
Ante ſacras vafer explicuit quas venditor ædes.
Faſcinat hinc oculos ſubtilibus Hiſtrio (2) nugis;
Et fieri quæ poſſe neges, per mille novarum
Expedit ambages vocum: plebs inſcia rerum
Prodigium ſtupet; & magicas immurmurat artes.
Mutata dein fraude polum trans vitra micantem,
Aut roſeæ telluris opes, pelagive tumultus
Exhibet; (3) & Reges idem Regumque ſuperbos
Objicit aurata ſtantes in veſte Miniſtros.
Nunc aciem & rutilas eadem poſt vitra cohortes

(1) Der Name einer Schäfferinn beym Virgil; hier ein Bauernmädchen.

(2) Taſchenſpieler, Markſchreyer.

(3) Oeffnet den Raritätenkaſten.

Explicat; aerias longo nunc ordine quercus
Ponit; & horribiles urſos, ſævoſque leones,
Erranteſque lupos ſilvis frondentibus addit.
Hinc plauſtro ſuper & poſt linea tenſa, cachinnos
Gens Pygmæa (1) movet, pede quæ non altior uno
Emergens, & viſa loqui, rixatur; & hoſtem
Fuſte ſequens, ſeſe ex oculis mirantibus aufert.
Inde Boemarum (2) vaga gens atque horrida cultu
Fata virum manibus relegens inſcripta, colono
Spem facit, & dubios augur fortunat amores.
Ramoſis alii plauſtris per compita vecti
Ruris delicias & paganalia verſu
Concelebrant. Alii cornu patuloque ferarum
Horrificant rictu faciem; quos Ruſticus infans
Quærat, & inventos fugiat, matrique reportet
Ora virum medio quæ viderit horrida vico.
Exoritur novus en ſtrepitus: vicina juventus
Ruſtica rivalem vocat in certamina pagum;
Sive trocho (3), pictis ſenos ſeu ludere chartis,
Sive pila, rapidoque juvat contendere curſu,

(1) Marionettenſpiel.

(2) Ziegeüner, ein herumziehendes Volk: die Boyer waren ein altes Celtiſches Volk, das in der Geſchichte durch ſeine Auswandrungen und Kolonien merkwürdig iſt. Daher nahm Vanier die Benennung: die Cereten waren dergleichen herumziehende Leute in Italien: daher der Name Ziegeuner.

(3) Kegel.

Et ſua proponit trabeatus præmia Conſul.
Concurrunt in equis juvenes: ſtat penſilis alta
Annulus ex ulmo; curſu quem ſi quis equeſtri
Abſtulit, inſeruitque haſtæ, victoris honores
Conſul adornatum vittis dat ferre galerum.
Hinc epulis dulcique datur lux cætera vino;
Sed non longa manet pax inter pocula: vitis
Rixarumque ſator linguas in jurgia Liber
Solvit, & agreſtes nodoſis fuſtibus armat
In fera bella manus; feſtivaque gaudia luctus
Occupat & miſero contriſtat funere pagum.
Quid feras memorem luna quas teſte choreas
Inſtaurant, teneros quid amica per oſtia cantus
Provecta jam nocte; ſuam cum Phyllida clamat,
Et ſurdas jacet ante fores, abienſque Menalcas
Denigrat ingratos memori fuligine poſtes.
Quid cytharas loquar atque tubam jam triſte cànentem,
Cum lux orta refert hominumque boumque labores.

Inhalt des achten Buches.

Vom Herbſte und Winter.

Der Herbſt. -- Ein vortrefliches Gemälde der Herbſtvergnügungen auf dem Lande. -- Vom Krummetmachen. -- Letzte Bearbeitung des Ackers. -- Düngung. -- Weinleſe. -- Saat. -- Von dem Wechſel der Saaten. -- Von dem gegenſeitigen Haſſe der Gewächſe. -- Fällung des Holzes nach verrichteter Saat. -- Beſäung der Wålder. -- Wein und Frucht wird zum Verkaufe in die Stadt geführt, und der Mayerhof aus derſelben mit nothwendigen Dingen für den Winder verſehen. -- Die Eſswaaren beſorgt die Bäuerinn. -- Der Winter. -- Der Schnee macht die Felder fruchtbar. -- Arbeiten des Landmannes im Winter. -- Hausarbeiten beym Regenwetter. -- Arbeiten beym Lichte. -- Anlegung einer Eisgrube für den Sommer. -- Winterarbeiten in rauhen Gegenden. -- In mildern. -- Vom Oelemachen. -- Vom rauhen Winter 1709. -- Fortpflanzung des Weinſtockes. -- Arbeiten am Ende des Winters. -- Das Oſterfeſt. --

Liber VIII.

Altera pars anni supereſt agitanda: receſſit
Et procul æſtivos trans æquora fervidus ignes
Ardenti vomit ore canis: quo creverat auctu
Decedens, medioque iterum ſtans Phœbus Olympo,
Lance dies æquat juſta cum noctibus; horas
Dans operi ſomnoque pares, blandiſque calorem
Frigoribus miſcens, lenes attemperat auras.
Pampineis pater Autumnus de collibus uvas
Oſtentans & poma graves onerantia ramos,
Urbibus hortatur cives migrare relictis.
Ite viri quo res, quo formoſiſſimus annus,
Dives opum quo vos tellus vocat, ite volentes,
Inque ſinu villæ poſitis requieſcite curis.
Et vos agricolæ, Domino veniente, penates
Inſtruite; & famulas jugi ſit cura labore
Exercere manus; ut rure domique niteſcant
Omnia: curvatis paſſim pendentia ramis
Invitent hinc poma manus; hinc lumina flores
Confuſo teneant variorum errore colorum.
Obſtrepat, & læto ſeſe ferat obvia plauſu
Altilium numeroſa cohors; egreſſaque tectis
Denſa columbarum nubes obſcuret Olympum;
Nec tantas herus inter opes deſideret urbem.

Totos ille dies rus ambulat, omnia late
Collustrans oculis, & pinguia culta revisens.
Mane legit flores, sibi quos nox humida laxis
Explicuit tunicis: lento pomaria gressu
Circuit; & varios trunco miratur in uno
Crescere suppositos fœtus; quos inscia fudit
Non invita tamen, vel succi parcior arbos
Educat. Interea Phœbo nascente loquaces
Dulce sonant passim volucres & cantibus aures
Oblectant, dum læta novus flos lumina pascit.
Frondiferis sese condit post prandia silvis,
Aut virides umbras nemorumque silentia leni
Permutat rivi strepitu; somnosque susurro
Invitante leves, placidæ dat membra quieti.
Vespere molle jugum pedibus conscendit; & alta
Rupe sedens, oculis sequitur mirantibus amnem,
Culta per arva fluens, alius qui semper & idem
Præcipites volvit magno cum murmure fluctus.
Gramineum videt inde boves depascere littus;
Hinc ovium gaudere gregem Pastoris avena,
Phyllida vel ripas cantu resonare docentem.
Hæc inter silvis avium se millia condunt:
Nidorum memores repetunt sua tecta columbæ:
Perdices, quas sparsit agris venator, acuta
Voce parens vocat, & disjectum colligit agmen.
Aerias urbis turres & tecta domorum
Occiduo procul aspectat clarescere sole;
Urbanosque, fruens secura pace, tumultus

Cogitat; & velut e ſpecula, civilibus undis
Emerſus portumque tenens, videt ire per altum
Mille rates, ferrique alias fallacibus auſtris
In ſcopulos, alias gnavi ductoris egentes,
Quo venti, quo fata vocant, fluitare regentis
Arbitrio pelagi, multas ſine remige, velis
Vel laceris maliſque, dari ludibria ponto,
Triſtibus hærentes aliquas in ſyrtibus, omnes
Debacchante quati fluctu, paucaſque ſubire,
Quo properant cunctæ, felicibus oſtia ventis.
Hæc agitat ſecum, oblitus decedere nocti;
Quamvis non odium, non cura domeſtica tectis
Abſterrent: ſero nam veſpere lætior ædes
Ingreditur; caraque ſedens cum conjuge, narrat
Quas culto ſpes rure refert, auditque viciſſim
Commoda quanta domi, facilis quam victus agreſtes
Inter opes, pleno fundit quas copia cornu.
Irriguus parcis hortus dat oluſcula menſis,
Chors anates pulloſque; ſuis ab ovilibus herbæ
Inſcius agnus adeſt, ab hara porcellus, ab agris
Et lepus, & plumbo perdix quæ conſtitit uno.
Formoſus quoque grex puerum ſua gaudia vultu
Explicat; & quo poma loco matura rubeſcant,
Pendeat aut ficus qua mollior arbore, totis
Quærit agris: vacuas ſtudio venatibus horas
Fallit; & inſidias turdo (1) molitus edaci,
Gaudet & ipſe ſuam menſis apponere prædam.

(1) *Krammetsvogel.*

Ut juvat autumni ſoles ita condere rure,
Oppidaque & vanos animo contemnere faſtus,
Naturamque ſequi, non famam & triſte Decori
Servitium, quod in urbe jubet tenuare voraci
Divitias luxu, turba famulante fragoſos (1)
Anguſtare lares,, auro fulgere, ſuoſque
Paſcendis aliorum oculis abſumere cenſus!
Quod ſatis eſt vitæ poſcenti, pauca miniſtrat
Terra virum nutrix: non pulmentaria (2), raras
Non volucres frugi(3)ſtomachus, non orbe petitum
Ex alio vinum ſitis ambitioſa requirit.
Sed facili ſervos uſu, ſed frigore veſtes,
Et comitum læto menſi convivia cœtu,
Non pompa faſtuque, ſibi conſtantia parvo
Gaudia magna parant; ſecumque habitare potentes,
Non aliena vagi concurſant limina, tempus
Ut pluvium, nimio vel aduſtum ſole crepantes,
Mutua ſe rerum vacuo ſermone fatigent.
Non tamen obſcurum ſubeunt ignava receſſum
Tædia; ſed ſolidos operoſa per otia ſoles
Condit herus. Fenum jubet autumnale ſecari,
Et purgata novis religari dolia vinclis.
Tecta fragore tonant reſono; nec durius aures
Obtundunt reducis prænuntia murmura Bacchi.

(1) Ein *Haus*, das ſeinem Falle nahe iſt.

(2) *Sulzen*.

(3) *Magen*, dem's nicht nach Schleckerbiſschen lüſtet.

Inſtantis memor interea ſementis arator
Arva parat, faciliqüe exercet vomere terram,
Si prius ingruerit ruptis e nubibus imber;
Durior infractis ne vix humus eruta glebis
Laſſet anhelantes vano ſudore juvencos;
Quos ego maluerim pratis errare ſolutos,
Arida durati quam terga revellere campi.
Meſſis enim quamquam ſub iniquo pondere glebæ
Naſcitur, & varios circum dat acumine tortus;
Vix tamen æthereas iter eluctatur in auras.
Stercora purgatis ab ovilibus ante colonus
Egerat, exiles iteret quam vomere colles.
Vertat agros, inaretque fimum; nec diſſipet uno
Plus quam ſole poteſt altis abſcondere ſulcis:
Siccior in tenues vaneſcit inobrutus auras.
Arva juvat vetus & ſatur imbre, recentior (herbas
Qui generat) pratis fimus injicietur aquoſis.
Sæpe, nec immodice ſaturet ſola macra colonus,
Et laſſi vires reparet, non opprimat agri.
Larga vel in crudos abeunt lætamina ſuccos;
Arva vel exurunt; alimentaque pinguia tellus
Concipiens, fuſo virides citat impete fœtus;
Luxurianſque ſeges fallacibus enitet herbis;
Nec genibus ſe deinde ſuis ſuſtentat; humique
Prona jacens, caſſis mendax ſpem fallit ariſtis.
Arva putri non poſſe fimo ſaturare, coloni
Deſidis eſt: pagi ſordes, cœnoſaque villæ
Purgamenta, comas nemorum, frondemque caducam,

Et paleas, & quidquid aquis ſpumantibus amnis
Invehit ad ripas torrentior, omnia foſſis
Ingerite, & totum veteraſcere juſſa per annum,
Autumno redeunte, pigris affundite campis.
Florentes inarate fabas pro ſtercore; ſiccos
Vel cineres, ſterilemque, fimi vice pinguis, arenam
Fundite, ſi fuerit gravior cretoſaque terra;
Rarior at contra ſabuloque ſimillima, denſam
Accipiat cretam: quas emendata per artes
Auxilium ſibi dona feret per mutua tellus.
Aſt ope vix alia magis exultabit, aperto
Sub Jove pernoctans quam ſi pecus incubet agris;
Mollior hibernis parcet dum flatibus Eurus.
Quas matura refert dulces vindemia curas
Prætereo; nec Bacche ſequar te vite cadentem,
Et gravibus vectum plauſtris, nudiſque fluentem
Sub pedibus, miſſumque cadis, intuſque furentem;
Quamquam animus læto velit indulgere labori.
Nam prima ſeu luce petant vineta cohortes
Fœmineæ; curva tollant ſeu falce racemos,
Plenoſve exonerent calathos; aut vite ſub ipſa
Inſtaurent epulas inopes; nec gaudia ceſſant,
Effuſique joci, quibus agmen agreſte Bubulcum
Impetit, & Dominos petulans laſcivit in ipſos.
Vitifero ne carpat iter ſub colle viator,
Argutos quicumque ſales & jurgia linguæ
Oderit, & turbæ metuet jocus eſſe procaci.
Non minor eſt ſtrepituſque domi plauſuſque, Lyæo

Adventante: mero ſordens, muſtoque fluentes
Nuda pedes, ſuraſque alte ſuccincta juventus
Curſitat; & plauſtris venientibus obvia, fauſto
Cum clamore trahit dulces ad prela racemos;
Inſilienſque ſuper, gaudet manare rubentes
Sub pedibus fluctus; verſiſque in pocula palmis,
Prælibat latices blandos; mentumque Liæo
Humenteſque ſinus patuloſque irrorat hiatus.
Hæc alias: cœlo interea dum vectus aperto
Aera purpureo veſtit Sol lumine; necdum
Humidus in terras effundit Aquarius (1) urnam;
Solenni ſemente ſolum gravidemus; arandis
Succedens iterum campis, leviore Bubulcus
Vomere ſcindat humum; neque ſulcis obruat altis
Semina, vix almas dein eruptura ſub auras.
Cratibus(2)æquet agros,glebaſque infringat inertes.
Atque ubi perpetuis madet imbribus humida tellus,
Ruſticus aurito (3) liras (4) attollat aratro;
Ut pluvios ſulcus derivet Aquarius imbres,
Nec ſeges intereat ſtagnantibus ebria lymphis.
Feſtinata nimis ſementis ſæpe colonum
Decipit; at votis numquam reſpondet avaris
Serior: anniculum ſemen (5) quod pondere præſtat

(1) Das Zeichen des *Waſſermanns* in der Ekliptik, in welchem die Sonne vom 20. Januar bis 18. -- 19. Februar ſteht, wo es viele Waſſergüſſe giebt.

(2) *Egge*. (3) Beſorgt; aufmerkſam. (4) Furchen.

(5) Jähriger *Saame*.

Robuſtumque nitet, ſicco repetatur ab agro:
Semina degenerant humentibus optima terris.
Prima ſolo farrago putri mandetur: ut agnis
Herbeſcat teneris maturior: hordea ſiccis
Collibus, & pingui jaciantur adorea (1) campo.
Nocturno quod rore madens committitur arvis
Emicat in molles ſemen velocius auras.
Singula quot modios ſpargas in jugera, campi
Vis habituſque docent; quod enim jejuna recuſat,
Accipiet ſatiata fimo requietaque tellus.
Quin etiam vaſto ſemen qui diſſipat agro,
Pro varia tellure, manus nunc laxat: & idem
Parcius effundit preſſo nunc ſemina pugno;
Nec plus credit humi quam reddere poſſit, & ipſis
Nil etiam ſupra vires bonus imperat agris;
Et milium aut vicias hic obruit, unde juvenci
Triticeam plauſtro ſegetem vexere gementi.
Namque aliis velut a ſtudiis ad Apollinis artem
Muſa vocat, vetereſque levat nova cura labores:
Sic viget in partus mutato ſemine terra:
Omnis enim plantas non truditur humor in omnes,
Et ſua robuſtæ ducunt hinc pabula meſſes,
Aret ubi, ſucco jam deficiente, legumen. (2)
Hoc odium eſt, & amor tacitus, quo dicitur herbam

(1) Das beſte Korn. (2) Dieſs iſt die ſo oft empfohlne *Wechſelkultur*; die Erde wenn ſie auch keinen hinlänglichen Saft mehr für eine Art Gewächſe hat, giebt doch noch einen guten für eine andere her.

Herba ſequi, verſis retro vel cedere fibris.
Inde roſis gaudent propioribus allia; rutham
Ficus amat: diverſa trahunt quia pabula terris.
Atque eadem contra vicinam rutha cicutam
Emaciat, rorique nocet ſaliunca marino;
Communem capiat quod edacior altera ſuccum:
Herbam non aliis interficit herba venenis.
 Omnia poſt imbres gravidis felicius arvis
Semina naſcuntur: ſudo (1) tamen æthere nubes
Si ſteterint, nec curet humi ſitientis amicum
In gremium læto deſcendere Jupiter imbre;
Nil dubita ſiccis committere ſemina campis.
Prædabunda quidem volucris, nigroque ruentes
Agmine formicæ levibus male condita terris
Grana legent: ſed & illa levis jactura; pigrumque
Major aratorem labes, damnumque manebunt;
Humida ſi pluviis, aut horrida frigore, ſerum
Accipiat ſemen tellus; primumque ſub ortum
Palleat, & glacie ſeges infeſtetur iniqua.
 Verſatis properate viri dare ſemina terris:
Nam quod inoccatum eſt agris ſitientibus, imbre
Cum putruit modico, viridem conſurgit in herbam;
Quæ tereti molles ubi rupit acumine terras,
Hæret, & hiberni contra vim frigoris, imam
Conſolidat ſtirpem; dum mollior aura ſilentes
Evocet, & quaſi vaginis emergere culmos
Cogat; & inſidias contra, volucrumque rapinam,

(1) *Trocken.*

Vallet ariſtarum tutas munimine fruges.
Si quo forte placet contingere ſemina ſucco,
Atque ſalutiferis ſegetes urgere venenis;
Expertas ultro tradam non invidus artes.
Nuper enim cum dira fames invaderet urbes;
Jamque (nefas) vitæ mallent præſentibus uti
Auxiliis, fidæ quam credere ſemina terræ
Venturumque adeo curas extendere in annum:
Cautior ipſe locos adii, quibus arte recenti
Conficitur pyrius caſtrorum pulvis in uſus;
Et nitrum ſal inde tuli: ſatiataque pingui
Flumina deinde fimo tetris haurire cloacis
Non puduit, craſſoque humore reſolvere nitrum;
Turgidaque infuſo medicari ſemina potu.
Inde ſolo mittens, iterumque iterumque colonum
Admonui ſolito ſereret ne more, manumque
Sic premeret ſpargens, ut quod dare ſueverat uni,
Quatuor auderet partiri in jugera ſemen.
Muſſitet ille licet, tacitoque obmurmuret ore,
Objiciens ſecum: *parce qui ſeminat, idem*
Parcius & metet: ancipiti formidine preſſus
Obſequitur tamen; & non intellecta faceſſens
Juſſa, per ingentes ſpargit rariſſima campos
Semina: nec fallax luſit ſpem meſſis inanem:
Latius in plures ſed ab uno germine culmos
Luxurians, texit ſulcos ita denſa feraces,
Villicus inventæ diffiſus ut artis, opimas
Dein ſegetes inhians, demiraretur egenis

Quantum rebus adeſt doctæ ſolertia mentis.
Poſt ubi disjunxit tauros, ſemente peracta,
Ceſſatura diu ſuſpendat aratra Bubulcus;
Et reſides (hiberna gregi ne paſcua deſint)
Injuſſo patiatur agros revireſcere fœtu.
Interea tu dum terræ, tibi terra viciſſim
Dat requiem, non pigra domi tamen otia duces;
Evictos ſenio lucos invade ſecuri:
Depoſitisque comis ubi vinea terruit ægros
Nuda Senes, fluxæque tulit non irrita vitæ
Omina; tunc ferro ſarmenta fluentia cædes,
Dum tepidi fulgent ſoles; tentetur iniqua
Ne glacie ventiſque, recens a vulnere vitis.
Prima quoque autumni ſub frigora conſere fœtus
Arboreos; ſeu glande ſatas educere ſilvas,
Seu longo mavis ulmos deponere tractu,
Vel ſcrobibus mandare piros, hiemique rigenti
Credere felices alieno germine pomos.
Tunc & olivetum juvat inſtituiſſe, priuſquam
Sæviat hiberno Boreas bacchatus ab Arcto.
Sed neque plena tamen piger ad præſepia taurus
Stabit; in herboſo vel gramine feſtus oberrans
Triſte jugi dediſcet onus; ſed in oppida vinum
Triticeaſque vehet ſegetes, dum nubila pendent;
Roboreis nec dum tellus madet invia plauſtris.
Ruſticus interea pluvias hiememque nivalem
Antevenit: plano cavat altius æquore foſſas:
Invalidos ad plauſtra boves ducenda macello

Deſtinat, & pingui curat laxare ſagina.
Vendit oves ſenio fractas, gregibuſque futuras
Præſidio ſalices & glaucam tondet olivam.
Ac veluti cuſtos urbis (cum proximus armis
Intonat infeſtis Mavors) urbana reponit
Ruris opes ſub tecta; fame ne victus inerti
Cedat, & integris admittat mœnibus hoſtem;
Non aliter cum triſtis hiems Aquilonibus atris
Mugiet, & niveis teget arva rigentia floccis,
Villicus ignavæ nil curat frigora brumæ,
Obſeſſumque ſolum nivibus: bona copia triti
Farris adeſt: ſua ſunt ſaturis fenilia tauris,
Atque ſuæ gregibus paleæ, frondeſque ſalicti:
Cædua ſunt & ligna foco, promptique labores,
Queis hieme ad largum ſervos exerceat ignem.
Provida conſuluit parcis quoque Villica menſis:
Preſſit enim calathis paſſos de vite racemos;
Molliit & dulci ſaturata cydonia melle,
Muſtaque decoxit lentis ſpumantia flammis:
Condiit & virides oleas, & ſalgama (1) vaſis
Indita fictilibus: neque preſſi copia lactis
Nec teretes napi nec poma fragrantia deſunt,
Caſtaneæque nuces, tumidoque cucurbita ventre:
Et jam flavus anas, adipi jam pinguior anſer
Innatat ipſe ſuo, clauſiſque reconditur ollis,
Ante levi ſale conſperſus: jam, maxima menſæ
Gaudia, fumoſis hærent immania muris

(1) *Eingemachte Früchten.*

Terga ſuum, ſiccique pedes, & viſcera tritis
Farta cibis; longo quæ torta volumine, fumus
Explorat ſuſpenſa focis; ut ad ultima brumæ
Frigora, & ad ſeros durent ſincera calores.
Illas inter opes ventos impune furentes
Accipiunt, Boreaque famem ſtimulante, coloni
Divitiis tota partis æſtate fruuntur:
Parvaque curantes hilari convivia Baccho,
Stramineo lætos agitant ſub tegmine ſoles;
Sit licet hiberni facies triſtiſſima cœli.
Horret enim canis tellus hirſuta capillis;
Prataque & indecores ventis glacialibus horti
Triſte rigent, ſilvis Aquilo pallentibus inſtat
Acrior; & capitis poſtquam decuſſit honorem
Arboribus, gelido calvas exſibilat ore.
Stant clauſi tectis homines: deſerta colonis
Terra ſilet, ſilviſque latent ſine voce volucres;
Ipſeque Sol alibi blanda regione moratus,
Tardius exoritur: mox pallida nubis amictu
Ora tegit, vel ſi puro nitet aere, triſtes
Obliquis terras oculis tranſverſa tuetur,
Et currum gyro breviore fugacior urget.
Solvitur in pluvias cœlum: ſtagnantia late
Rura natant: pigriſque ſeges latet obruta lymphis,
Aut nivibus quas ſparſit hiems. Color unus & una
Telluris facies: montana cacumina veſtit,
Et lapſa pro fronde tegit nix pendula ſilvas.
Pondere tecta labant; terraque latente viator

Errat; & in foveam lapſus, nive naufragus alta
Mergitur, aut planum credens decurrere campum,
Flumina vincta gelu pedibus proculcat equinis.
Indignentur onus montes; auſtrumque morantem
Auxilio juga cana vocent: nive pinguior alma
Luxuriat, ſpiciſque ſeges gravioribus horret;
Algida quo fœtis nix longius incubat agris,
Deſuper & plures durans aſſurgit in ulnas.
Orta Ceres niveo ſeu defendatur amictu
Duram hiemem contra, nivium ſeu pondere preſſa,
Nec potis æthereas aſſurgere meſſis in auras,
Altius immiſsa tendat radice tepentis
In gremium terræ, quo pinguia pabula ducat,
Latius & fruticet: Zephyriſque vocantibus olim
Pluribus in frugem creſcat ſeges herbida culmis.
Sive ſales ſecum nix advehit æthere toto
Collectos, quos deinde, Noto reſoluta madenti,
Pinguibus immiſcet glebis; & ſtercoris inſtar,
Cruda coquit ſalibus mixtis alimenta, viaſque
Laxat; ut uberior ſtirpes ſe ſuccus in imas
Inſinuans, totam revolubilis irriget herbam.
Interea pigro dum frigore ſegnis ad ignem
Civis in urbe riget, generoſo exercita ferro
Rura fatigantes, operum ſudore caleſcant
Agricolæ: ſi terra gelu durata ligones
Abdicat, annoſas ſilvis evertere quercus
Frigora nulla vetant, ſaxoſaque viſcera montis
Eruere, & plauſtro lapides vectare gementi,

Horrentefque rubos totis exfcindere campis.
Tunc & lenta falix, & cædua filva bipenni
Dejicitur: truncos & brachia cæfa juvenci
Contenta cervice trahunt; glaciemque terentes
Sub pedibus, calidas evolvunt naribus auras,
Fumofofque boves fumofus & ipfe Bubulcus
Pone fequens, craffo frigus defendit amictu,
Rugofoque manus alternas admovet ori,
Vivificum captans anima fpirante teporem.
Olli rore madet cum veftibus horrida barba,
Et coma concretis incanuit hirta pruinis:
Raucaque vox mento vix eluctata trementi
Jam non terrificat junctos ad plauftra juvencos.
Paftor oves curat ftabulis pecorifque mifertus
Tædia longa fui (blanda fi forte ferenat
Hibernum Sol luce polum) recludit ovile;
Grex ut in aprico fpatiatus colle, latentem
Sub nive rimetur pedibus frigentibus herbam:
Pafcua nec claufus querula dein voce repofcat,
Cum femel horrentes glacie confpexerit agros,
Et rigidas tremulis perceperit artubus auras.
Agricolam fi quando domi tenet imber, adactis
Robora vel findit cuneis, vel aratra, jugumque
Et ftivas ferro dolat; obtufofque ligones
Et raftros incude novans, agreftia veri
Arma laborifero jam tum provifa reponit:
Nec vacuas operum noctes traducit, inerti
Tempora longa trahens fomno; fed vimine corbes

Conficit, aut virgis crates; vitique caducæ
Exacuit vallos: ipſas quoque Palladis artes
Exercere viros, nocturnaque carpere penſa
Non pudet, & craſſum fuſo devolvere linum;
Theſtilis in faciem quamquam permulta jocetur,
Accingique virum lateri ſua rideat arma;
Mutatiſque miniſteriis velit ipſa viciſſim
Et tauros regere, & currus agitare jugales.
Fert alias glacialis hiems tibi, Villice, curas:
Stringenti coit unda gelu, gravibuſque rigentes
Stridula plauſtra rotis ſulcant impune lacunas.
Algidus ignavo ſtat frigore rivus; & amnis
Ad pelagus tectas volvit ſine murmure lymphas.
Ergo nives glaciemque, quibus ferventia quondam
Pocula reſtinguant, terris occlude ſub altis.
Quique novas hiemi fruges æſtate recondis,
Æſtivis brumæ pœnas ſervire jubeto
Deliciis; ut ſole ſitim referente, gelata
Reſtituat tepidis aqua frigus amabile lymphis.
Sed ne depereat primis labor irritus auſtris,
Ante locum cape, qui conos imitetur, & imbrem
Derivet pluvium: ne, ſi penetraverit intus,
In fluidos glaciem doceat tabeſcere rivos.
Altius effodies terras; & ſaxea circum
Mœnia mollitus, camerato fornice ſolem
Defendes: poſitaque ſuper tellure cavatum

Obcæcabis iter latus ad boreale; nec uno
Limine contentus, ſolido tres robore portas
Conſtitues; ut cum nivibus loca plena coactis
Matutinus adis, rupem cæſurus aquoſam,
Non ſubeat tecum madidis Notus igneus alis.

Hæc ubi facta: gelu terras dum bruma rigentes
Aſperat, & ventis frenat borealibus undas;
Ad fluvios & ſtagna manus adhibeto: bipennem
Ingemina: ferro glacies ſonet icta; novoque
Tegmine nudentur fluctus; uncoque natantes
Hinc illinc depreſſa trahens ad littora cruſtas,
Stridentes onera currus; & grandia lymphæ
Fragmina duratæ repetitis ictibus, ipſas
Ante fores, nivis in morem tenuare memento,
Pulvereamque iterum glaciem quatere intus; in unam
Ut coeat maſſam ventis adſtricta Boreis.

Mitis ubi decedit hiems; ſi frigore nondum
Conſtitit unda; nives ſpatioſa per arva volutas
Impiger agglomera; foſſiſque immitte paratis,
Proculcans gravibus ſoleis, & robore tundens;
In ſolidam donec jubeas coaleſcere molem.

Proderit egelido puros e fonte liquores
Injicere, & lymphis gravioribus aera ſurſum
Trudere: ſi quid enim latitaverit aeris inter
Algida congeſtæ glaciei fragmina, ventos
Audiet æſtivos; & iniquis proditor auſtris
Se ſocium adjungens adjutoremque malorum,
Vertet in obſcenam nivibus loca fœta cloacam.

Munera qui duræ legitis glacialia brumæ,
Quærite quæ nullo ſint turbida flumina cœno,
Vel puras a ſorde nives; ut deinde colonis
Fracta ſecuriferis glacies in vitrea torno
Pocula fingatur; quibus ignifer ipſe Lyæus
Algeat infuſus cyathis, unoque bibantur
Et calices ipſi vinumque meracius (1) hauſtu.
Hæc ſunt quæ gelidi per inertia frigora paſſim
Exercent opera agricolæ: tu dives ariſtis
Sera ſub extremos, Arvernia, demetis æſtus;
Et lectas raptim ſegetes ſub tecta reponis,
Inſtanti ſemente: gelu cum deinde rigentes
Stringit hiems terras; eadem intra tecta flagellis
Excutis, & nitidas tua mittis in horrea fruges;
Extricaſque nuces reſoluto cortice fractas,
Pumiceoque (2) terens ſaxo, preloque madenti
Subjiciens, oleum ferventibus elicis undis. (3)
Nos tepidas ſortiti hiemes auſtralis ad oram
Oceani, prolem colimus felicis olivæ;
Segnia per totam neque novimus otia brumam.
Ubere nam dives fœtu cum Palladis (4) arbor
Brachia jam curvat nigros induta colores,
Longa fatiſcentes excuſſis pertica baccis
Exonerat ramos; tenſæque ſub arbore telæ

(1) Reiner ungemiſchter Wein. (2) *Binſenſtein.*
(3) In Frankreich wird der Wallnuſsbaum ſehr häufig gepflanzt, und Oel aus deſſen Früchten gemacht.
(4) Der Oelbaum iſt der Pallas heilig.

Excipiunt oleas, baculo pulſante, caducas.
Quamquam hiberna dies nox urgeat, atque labores
Præcipitet, non ante tamen ſtringentur olivæ,
Quam gelidum Phœbus deterſerit arbore rorem:
Nocturnoque rigens a frigore ramus, amicis
Lenteſcat Phœbi radiis, nec fiſſilis ictu
Diſſiliat, frangi patiens, ſed cedere plagis
Neſcius; egelidæ niſi molliat aura diei.
Frigora dum patitur glacialia rure colonus,
Excutiens ramos oleæ; ne tecta focumque
Villica ſegnis amet, grandi ſed & ipſa gelatas
Corbe manus armata legat, quas pertica longe
Diſſipat, & ſparſas hinc illinc jactat olivas.
A foliis ſero purgantur veſpere baccæ,
Delatæque domum tritæque molaribus, ultro
Exſudant, quem virgineum (1) dixere, liquorem.
Nec mora preſſandis oleis gens horrida cultu
Proſilit: undanti pars ligna miniſtrat aheno,
Pars cophinis (2) baccas, calidam pars ingerit undam:
Pars fumoſa refert plenos ſub prela caniſtros,
Quos ſtruit in muri faciem: dein impete facto
Conjunctas adhibent ad torcularia (3) vires;
Et manibus primum, laterum dein pulſibus inſtant

(1) Bey dem Baumöle giebt der erſte Druck der Preſſe das beſte und klärſte Oel: das wird beſonders gefaſst und *Jungfernöl* genennt. (2) Körbe. (3) Drehbaum an der Kalter.

Una omnes; querulis dum congemat ictibus arbor
Utraque, transversum quæ sustinet ardua prelum.(1)
Aureus interea liquor effluit undique rivis,
Quem concha levis excipiet capulator (2) ahena,
Torquendæ dum nigra cohors operata Minervæ
Pauperibus vires epulis recreabit, & ipsa
Caulibus (3) e cupa non parcum insperget olivum.
Non satis est pressisse semel: bis terque quaterque
Instaurant opus, & pinguem de fæce liquorem
Eliciunt iterum atque iterum, laticesque reponunt
Usque novos: oleo quæ subjacet unda natanti,
Haud procul hinc in labra (4) fluit, prunisque tepescit
Appositis, ut & ipsa quies atque ignis aquosos
Expediant nexus, oleumque tepore resolvant.
Palladius quem tangit honos, olearia tergat
Vasa manu; testasque bibax exsiccet olentes
Spongia: ne fundo quæ fæx subsederit imo
Nativum inficiat veteri rancore saporem.
Sed quæ vana cano vobis præcepta coloni!
Heu patriæ telluris opes! heu grandia Divum
Munera! felices oleæ, dum vita manebat,
Quæ vestris inimica lues decussit honorem
Frondibus? & truncos post sæcula victa verendos
Jam senio, paucis mors abstulit atra diebus?

(1) Die zween Balken, so die Presse in der Quer halten.
(2) Oelknecht, so die Gefäße füllt. (3) Kraut
(4) Becken.

O Blitera! o Divum ſedes! quis ſqualor amœnis
Arboribus quondam veſtitos obſidet agros?
Stant equidem campis oleæ; ſed morte recenti
Horrent indecores; noſtrumque ut viſa dolorem
Acrius exſtimulent, ſtant fixa cadavera terris,
Quo periere ſitu: ſtat iners ſine cortice truncus:
Defluxere comæ capiti; nudataque cœlo
Brachia tolluntur, non placatura Tonantem,
Qui deſolatos videt immiſerabilis agros:
Nec movet hunc, functa quæ ſubter matre renaſcens,
Progenies imbellis adhuc, caſuque parentis
Triſtior emergit, tantæ ſpes ſera ruinæ.
Audiat hæc, dictiſque fidem ne ſera recuſet
Poſteritas; & ſi qua premant adverſa nepotes,
Hac diſcant a clade ſuos compeſcere luctus.
Feſta dies aderat priſco ſanctiſſima ritu,
Quæ Chriſti cunas & inops præſepe quotannis
Nobilitat Regum donis, & ſupplice cultu:
Nos affuſi aris, ſacro dum thure litamus;
Atque Deo genitore ſatum, matriſque prementem
Ubera, dum Chriſtum colimus, meliora precantes,
Forſitan heu! animis non utiliora ſuperbis;
Sarmaticis Aquilo nobis invectus ab oris,
Sithonias ſecum glacies, & acuta Getarum
Frigora convectans, glacialibus evolat alis;
Et cœlum terraſque gelu conſtringit inertes.
Intremuere viri; totaſque ardentibus ulmos
Advolvere focis; poſitoque labore, ſua ſe

Quiſque domo ſepſit, largo vix igne trementes
Frigore defendens multis ſub pellibus artus.
Palluit ægra ſeges, ſulciſque rigentibus acri
Decubuit moritura gelu; ſilvaſque per altas
Inſonuit magno quercus diſciſſa fragore.
Diſſiluere jugis, & quæ duriſſima ſenſu
Hac caruere tenus, frigus penetrabile ſaxa
Per medias ſenſere nives; ſenſere ſub altis
Gurgitibus Boream fluvii; frenique moræque
Impatiens Rhodanus gelidis conſiſtere ripis
Juſſus, & ignoto ſua jungere littora ponte,
Suſtinuit tergo ferratos pervius orbes.
Ipſum etiam in cellis ſub opaco fornice Bacchum
Aſpera vincit hiems; & ſtantia vina ſecuri
Cæduntur; neque jam liquido ſitientia potu
Ora rigant ſed dente, cibos imitata, teruntur.
Torpentes aer avibus non æquior alas
Illigat; & rigidæ, timidiſſima turba, columbæ
Hoſpitium querulo gemitu petiere; cibique
Et famis immemores, poſita formidine, noſtris
Acceſſere focis: quæ mox exempla ſecutæ
Perdices turdique, fidem violataque jura
Ingemuere, manu capti: ſubit ipſe penates
Oblita feritate lupus; nemorumque relictis
Hoſpitiis, fugere vagi per compita cervi.
Communes habuere caſas pecudeſque virique;
Nec potuere tamen ſævum defendere frigus.
Lanigeræ non vellus ovi, non ſeta capellis

Profuit, aut forti pellis duriſſima tauro.
In ſtabulis periere greges; periere ferarum
Per ſilvas armenta; vagæ periere volucres:
Quos & opum veſana fames decedere tectis
Impulit, & rigido ſeſe committere cœlo,
Occubuere viri, aut pedibus vixere minores:
Auxilium neque enim præſentius horrida paſſis
Frigora, quam ferro ſævire ſalubriter; imos
Cædendo, quos acre gelu nodaverat artus.
Perſtitit hæc hiemis ſolidum vis improba menſem.
Intermiſſa virum commercia; rure labores
Ceſſarunt & jura foro: ſacra ipſa quierunt:
Nam neque fas illis vinum libare diebus.
Non miror potuiſſe mora dureſcere dios
In glaciem latices, licet additus ignis ad aras;
Si tepido de fonte, cavis qui flumina palmis
Hauſerat, admovit labris ſitientibus amnem
Frigore concretum; projectaque lympha per auras
Inſonuit terris, lapidoſæ grandinis ictu.
Diffugere nives tandem; vincliſque ſolutis
Deſeruere toros fluvii; dorſoque rigenti
Portarunt gelidas, onus intractabile, moles.
Fluctuat, & pontes ruit inſula vitrea, ſecum
Obvia quæque trahens, pelagoque licentior errans,
Fert ratibus nautiſque novos infracta timores. (1)

(1) Nach dieſer Beſchreibung hat der rauhe Winter 1709 viele Aehnlichkeit mit dem von 1784 in Deutſchland, beſonders was die Ueberſchwemmungen betrifft.

Aspera ponit hiems; & cum jam Thracius ultra
Nil habuit Boreas, gelida quod perderet aura,
Vaſtatis exceſſit agris, ventoſque tepentes
Africus inducens, terraſque domoſque recluſit.
Sed velut ancipitis cum nox certamina Martis
Solvit, & affulget terris lux poſtera; cladis
Neſcius ipſe ſuæ, merſum Dux ſanguine campum
Luſtrat equo; cæſaſque acies, & morte peremptos,
Quos metuit reperire, viros & funera quærit:
Sic timuere pedes tectis efferre coloni,
Et ſegetes ſpectare ſuas, oleaſque caducis
Nudatas foliis: trepidi formidine pigros
Increpuere Notos; dubiæ qui certa ruinæ
Signa ferant, miſeris ſolatia triſtia rebus.
Quis dolor heu! luctuſque fuit! quæ cura futuri!
Extremo jam Vere, fides cum certa malorum:
Cum neque vaſtatis ſeges ulla repullulat agris;
Alta nec in ſilvis quercus revireſcit; ademptas
Nec reparant oleæ frondes; nec vinea trudit
Germina; nec flores nux induit ulla renatos;
Horret aduſta ſeges glacie; pallorque rigentes
Qui deformat agros, idem notat ora colentum.
Numine mortales diſcant in vindice patrem
Placari facilem. Rigidæ vis horrida brumæ
Quæ popularat agros, eadem genitabile terris
Indiderat robur: nova ſemina rurſus abactam
Poſt hiemem quamvis alieno tempore ſulcis
Obruta ſint, tamen Agricolæ non irrita fallunt

Vota pii: ſeges æſtivo properata calore
Pene ſimul creſcit, floret, fœtuque gravatur.
Non oleæ, non vitis erat reparabile damnum;
Utraque perſtat humi ſiccis demortua ramis.
Quid ſteriles dubitatis adhuc excidere truncos:
Hic labor, hæc maneat lacrymoſos cura colonos,
Quas hieme uberibus ſpoliabant fructibus, illas
Nunc ferro totis oleas evertere campis.
Aprico defenſa loco, ſi vinea tantis
Indejecta malis ſteterit, vaſtoque ſuperſit
Ex obitu vivax hinc illinc truncus; ab uno
Stipite ducantur, ſcrobibus demerſa, vacantes
Ad palos ſarmenta: parens alimenta tenellæ
Pinguia tranſmittet ſoboli: totumque per annum
Hanc adeo gravidæque novas propaginis uvas
Nutriet: exacto quo tempore, ſumma flagelli (1)
Curvatura levi reſecetur falce; ſuaque
Paulatim radice trahant plantaria ſuccum;
Materno dum bima ſinu tollantur, & alma
Vite cadens palmes penitus tellure prematur.
Extremæ ſub finem hiemis, cum juncta piorum
Agmina Chriſtiadum fletu precibuſque minaces
Numinis expugnant iras; animumque dolore,
Et ſceleris ſocium pœna quoque vindice corpus
Excruciant, levibuſque cibis jejunia paſcunt;
Tempus erit duras tauris aperire novales;
Effodere, & ſpina vites ſepire rigenti,

(1) *Rebenſchoſſe*, Ranken, Lohden.

Vel luteos humili muros componere forma,
Et procul infeſtas gemmis arcere capellas.
Tunc etiam longis, anni ſpes altera, ſulcis
Obruitur milium, calida quod pulte colonos
Suſtineat: tenui lentes, & edacia pingui
Cannaba dantur humo: tunc opportuna fabarum
Et ciceris ſatio: tunc & juvat hordea terris,
Arboreaſque iterum ſcrobibus deponere plantas.
Feſtinate viri: neque enim ceſſare colonos
Naturæ novus in partum ſinit impetus: agros
Aſſidua verſate manu: date ſemina terris;
Fronde levate nemus; vanumque recidite luxum;
Et teneris jam tum ramis imponite morem.
Nam neque relligio, nec quadraginta dierum
(Ritibus addixit pietas quos publica ſacris)
Jura vetant terræ curas adhibere colendæ,
Nos inopi dum longa domant jejunia victu.
Hæc quoque ſit vobis pœnæ pars magna, labores
Suſtinuiſſe graves. At ubi celebranda recurrent
Paſchata; terrenas ultro deponite curas,
Cœlorum memores: animus, pars optima noſtri,
Hanc ſaltem longi partem ſibi vindicet anni.
Ut ſegetem gravis herba premit; virgultaque tonſas
Deformant male nata piros; ut agreſtia longus
Inquinat arma ſitus: pejora ſequentibus inſtat
Sic animis purganda lues, atque inſita rectis
Moribus improbitas, redivivaque ſemina labis
Illius, unde ſeges nova pullulat uſque malorum.

Si pietas, si sensus inest; abstergere fletu
Ne pigeat maculas, fuso quas sanguine Christus
Abluit; & flammis non devoveamus avernis,
Quam superis animam moriens Deus asserit oris.
Sacros ergo dies pius aras ante, silenti
Curarum strepitu, sub pectore Rusticus alto
Præteritæ noxas vitæ labesque revolvens,
Excutiat sese, scelerumque redarguat intus,
Exoneretque gravi confessam pondere mentem,
Auribus & tutis ultro, quæcumque remordent,
Deponat peccata, dolens, & crimen acerbans
Ipse suum: dextra quatiat tum pectus iniquum,
Suppliciter tristis; veniamque exoret amaris
Cum lacrymis; atque hanc dederit si rite Sacerdos,
Nil dubitet sacris purum se sistere mensis,
Præsentemque Deum vesci sub imagine panis:
Excipiat Christum, non immemor hospite tanto
Muneribusque frui, & divinæ Numinis auræ
Explicitos aperire sinus, nec parcere votis.
Has epulas celebrate viri qua luce, ferarum
Antiqua pro cæde, litans se victima Christus
Instituit sacras morti jam proximus escas.
Hæc in honore dies: ritus servate vetustos
Agricolæ; precibusque sacram producite noctem,
Numen adorantes templis tunc omnibus astans.
Quo vos sæpe vocant leviora negotia, festam
Suadeat & pietas natis comitantibus urbem
Visere: rhedarum strepitu non illa sonoro

Fervet, at effusæ plebis procerumque silenti
Agmine; nec capiunt rutilis ardentia flammis
Templa viros: pia proh! quantum laudaret agrestis
Oppida, si toto non cerneret amplius anno.
Postera lux, diro Christi cum funere, luctum
Tristitiamque refert: nigros induta colores
Templa silent, nullus sacris honor additur aris,
Nec facibus pinguique calent altaria thure:
Jamque movent pavidas tenebrosa silentia mentes,
Cum subito Crucis ostentans venerabile lignum
Et pulla lugubre canens in veste Sacerdos
Prodit, & ostensa morientis imagine Christi:
En, ait, insonti nostras qui sanguine culpas
Eluit, expendens pœnas & debita nobis
Supplicia: en duræ quondam Crux hospita mortis,
Nunc spes certa virum: sacro procumbite ligno,
Quo mundi stetit empta salus. Hæc pauca profatus,
Deposita Cruce, summissis prior ipse Sacerdos
Procumbit genibus, sacroque dat oscula ligno.
Poplite tum sequitur flexo plebs tota, manusque
Transfixosque pedes clavis, & pectus apertum,
Sacraque profuso fletû rigat ora, suisque
Objicit hanc vitiis mortem, nec obire vicissim
Abnegat, ante novo malesanam crimine mentem
Quam sceleret, tantosque Dei frustretur amores.
Promissam servate fidem; nullique redemptam
Hoc pretio. posthac animam submittite culpæ.
Non habitanda diu tellus: æterna beatos

Regna manent; longoque manus a ſole rubentes
Sceptra regent; & quos nunc importuna fatigat
Pauperies, major votis a morte ſequetur
Copia, cum luteas Cœlo mutabitis ædes.
Criſtus enim, rediens ad vitæ munia, clauſas
Per noſtrum ſcelus, ecce fores perrumpit Olympi,
Et ſecum eductas, tenebroſo victor ab Orco,
Æthereis animas, noſtrum genus, invehit oris.
Nos quoque Cœlituum felicibus inſeret olim
Conciliis; vitam interea tueamur egentem,
Sperantes meliora: vocant en mollia rurſum
Arva manus; palo ſuſpenſa reſumite fortes
Arma viri, meritaſque Deo perſolvite grates,
Qui noſtrum bonus exilium ſolatur agrorum
Muneribus, curas addens operumque labores,
Triſtia ne vacuæ capiant nos tædia vitæ.

Anmerkungen

zum

ersten Theile

vom

I. bis zum VIII. Buche.

Anmerkungen

zum ersten Buche.

Vaniers Vorschriften kommen grossentheils mit den ökonomischen Grundsätzen der Alten überein. *Plinius*, *Cato*, *Columella*, *Virgil* sind die Quellen, woraus er schöpfte. *Cato* erwecket wegen seines Alterthumes und freyen edlen Sinnes Ehrfurcht; er dachte gross und richtig, und wenn man auch heutiges Tags durch Theorien und Entdeckungen weiter gekommen ist; so weiss ich doch nicht, ob man in den ältern Zeiten, wo Mannskraft und häusliche Nüchternheit so ganz karakteristisch war, die Kunst seines Lebens recht froh zu werden, nicht besser verstanden hat als itzt, wo alles ökonomiesirt. *Plinius* führt L. XVIII. §. 6 - 7 verschiedene Denksprüche dieses verehrenswürdigen Mannes an, die ich statt des Einganges beysetze: *Die tapfersten und bravesten Soldaten*, sagt Cato, *werden im Bauernstande gebohren, und sind Leute, welche selten schlecht denken.* -- *Uebereile dich nicht, wenn du ein Landgut kaufest.* -- *Bey der Landwirthschaft spare keine Mühe, noch weniger bey dem Kaufe der*

Aecker. -- Ein ſchlechter Kauf gereuet auf immer. -- Wer ein Feld ankaufen will, ſeh vor allen Dingen auf Waſſer, Weg und Nachbar. -- Ein Feld, das dem Beſitzer zu viel Mühe macht, gehört unter die ſchlechten. -- Mit den Landgütern iſt es beſchaffen, wie mit den Menſchen; wenn ſie viel einbringen und viel Aufwand fodern, bleibt nicht viel übrig. -- Ein Landwirth ſoll gern verkaufen. -- Eine der beſsten Regeln iſt, daſs man, wie öfters im gemeinen Leben geſagt wird, die Thorheiten anderer zu benutzen wiſſe. -- Die Mittelſtraſſe iſt die beſste. -- Es muſs den Ländereyen nicht an Gebäuden mangeln, noch dürfen dieſe für das Feld zu groſs ſeyn. -- Ehedem war derjenige der Strafe des Cenſors ausgeſetzt, der mehr zu fegen als zu pflügen hatte.

Seite 7 *v.* 2 - 15. Freye *Luft* und reines *Waſſer* ſind Bedürfniſſe des Lebens, woran der Reiche in groſsen Städten und prächtigen Palläſten oft Mangel leidet. Wo findet man mehr bleiche und verwelkte Geſtalten als eben in denſelben? -- Ein Landgütchen iſt für den Städter nicht allein ein ſichres Kapital, ſondern auch ein Zufluchtsort, wo er ſich auf ein Zeitlang ſtählen kann. -- Dort bietet die Natur ihren Lieblingen und Vertrauten frey und unentgeldlich aus ihrer Schooſe den unverfälſchten Saft des Lebens an, den der wohllüſtige Städter oft theuer erkünſteln muſs und doch

nicht rein erhält. — Wie viele müssen in grossen Städten zufrieden seyn, wenn ihnen die Kunst *mit Zisternenwasser* zu Hilfe kömmt? *Zisternen* sind unterhalb der Erdfläche angelegte Behältnisse, worin das *Regenwasser*, in Ermanglung des *Quellenwassers*, aufgefangen wird. Der Grund und die Seitenwände werden mit *Thon*, *Stein* und *Kitt* wohl verwahrt. Ueber der Zisterne wird ein verschlossener *Trog* mit einem blechernen *Seiher* angebracht; der Trog hat einen Ablass, um das Wasser, so nicht in die Zisterne taugt, ableiten zu können. Auch in der Zisterne selbst muss sich ein *Zapfen* zur Wegschaffung des überflüssigen und faul werdenden Wassers befinden. — Von dem Zisternenbaue der Alten schreibt Plinius L. XXXVI. §. 52. Sie waren nicht gemauert, sondern nur fest gestampft. — In Paris sind nicht einmal Zisternen hinlänglich, sondern viele tausend Menschen müssen sich mit dem trüben *Seine-Wasser* nähren. — Man hat besondere Behältnisse in den Küchen, worin man es durch Sand reinigt. *Volkmann giebt in seinen neuesten Reisen durch Frankreich B. I. S.* 158, *eine Beschreibung davon.* Hier lassen sich manche Betrachtungen anstellen, besonders wenn man an der Quelle selbst, still und einsam auf die Plagen der wohllüstigen Menschen hinsieht, wie sie sich mit Vergnügungen bis zum Eckel sättigen, und doch immer nach neuen dür-

ſten. Hier läſst ſich recht fühlen, was Horaz an die blanduſiſche Quelle ſang:

O fons Blanduſiæ, ſplendidior vitro,
Dulci digne mero, non ſine floribus!

Seite 7 *v.* 18. Die ſtehenden Wäſſer in Sümpfen und Teichen ſind nicht allein höchſt ungeſund zum Trinken, ſondern verderben auch die Luft durch die üblen Ausdünſtungen: die Wohnhäuſer ſollten alſo ſo viel als möglich davon entfernet ſeyn. -- Nichts deſto weniger nähren ſie eine Menge Pflanzen, deren Gebrauch im gemeinen Leben ſehr vielfältig iſt. Vorzüglich ſind die *Rohre* merkwürdig. Es ſind *Waſſergewächſe*, die einem groſsen Graſe mit breiten Blättern ähnlich ſind. Aus dem *Balge* ſchieſsen lange Stengel mit Blümchen hervor. Es giebt verſchiedene Sorten: *als das gemeine Rohrſchilf* in Seen, Flüſſen und Sümpfen. Es iſt freylich beſſer die Sümpfe auszutrocknen und anzubauen: allein dieſs geht nicht überall an, und man kann die Rohre auch zu verſchiedenem wirthſchaftlichen Gebrauche verwenden. Man deckt die Dächer ſtatt des Strohes damit; es werden verſchiedene Handwerkszeuge daraus verfertigt, und ſie dienen auch zu Arzneyen (ſieh in Krünitzens Encyclopædie: Arundo) -- aus dem *gepflanzten Gartenrohre* werden viele Spazierſtäbe ſtatt der wirklichen ſpaniſchen Rohre gemacht. -- *Das bunte Rohr* iſt von der

Dicke eines ſtarken Spargelſtengels, von Farbe veilblau, geſchmeidig wie Reben, und ſchlingt ſich hundert bis drey hundert Klafter lang an den Bäumen herum. Von innen ſind die Rohre ganz löcherigt, ſo, daſs der Wind, wenn man an einem Ende hineinbläſt, auf der andern Seite herausgeht. Von auſſen iſt es glatt und biegſam: die Spanier waren die erſten, welche dieſe Art Rohre aus Oſtindien, wo ſie an ſumpfigten Orten wachſen, nach Europa gebracht haben; deſswegen nennt man ſie auch *ſpaniſche Rohre*. Aus einer andern Art Rohre machen die Morgenländer ihre Schreibfedern. -- Das *Bambus-Rohr* iſt eines der merkwürdigſten. Es wächſt ſo hoch als ein Baum: die Rohrſtengel beſtehen aus lauter Abſätzen 1 1/2 Schuh lang. In unſern Gegenden kommen ſie in freyer Luft nicht fort. Man pflanzt die Schöſslinge in Käſten, ſetzt ſie in Lohbeete, und hält ſie ziemlich feucht. Die jungen Rohre braucht man zu Stöcken. Die Indianer verfertigen aus den ausgewachſenen verſchiedene Hausgeräthſchaften. Die Chineſer ſollen aus der innern Rinde eine Art Papier machen. -- Das *Zuckerrohr* iſt endlich unſerer ganzen Aufmerkſamkeit würdig. Es wächſt am häufigſten in Braſilien, ſonſt aber auch in Oſtindien und auf einigen afrikaniſchen Inſeln; iſt unſerm gemeinen Rohre ähnlich, und erreicht eine Höhe von 4 bis 6

Ehlen. Unter ſeiner holzartigen Rinde iſt es mit einem weiſſen Marke erfüllt, aus deſſen Saft der *Zucker* bereitet wird. *Die reifen Zuckerrohre* werden in *Mühlen* gebracht und *ausgepreßt.* Der Saft wird durch das *Kochen* und *Abſchaumen* gereinigt. Nach widerhohlten Reinigungen wird der Saft *eingekocht*, *abgekühlt*; wo er dann in beſondern Gefäſsen zu einer feſten Subſtanz *gerinnt*, und ſich von dem Flüſſigen oder *Syrup* ſondert. Dieſes angeſchoſſene und eingedickte Salz iſt der *rohe Zucker.* Reiniget man ihn weiter, ſo erhält man entweder einen Zucker von grauer Farbe (*grauer Farinzucker*) oder von weiſſer (*Weiſſer Farinzucker.*) Dieſer wird nach Europa gebracht; wo die weitere Reinigung vor ſich geht, welches man *Raffiniren* nennt. Der *ganz gereinigte Zucker* wird zu ſeiner gehörigen Konſiſtenz eingekocht, in *kegelförmige*, ſtark gebrannte *Formen* gebracht, die man oben mit einer ſtark befeuchteten Thonerde belegt: das Waſſer durchdringt alsdann den Zucker, flieſst unten weg, und nimmt alles Syrupartige mit ſich fort. Dieſs iſt der ſogenannte *Huthzucker.* Bey dem reinigen geht ein fetter ſchmierigter Saft ab, dieſes iſt der *Syrup* von verſchiedener Güte. Aus dem ſchwarzen Syrup bey der erſten Reinigung bereitet man durch die Gährung einen brennbaren Spiritus, welcher *Rum* genennt, und auf den

Seereiſen ſtark getrunken wird. Die bey den folgenden Reinigungen erhaltene Syrupe werden ferner zum Zuckermachen angewendet, und liefern den *Candis - Zucker.* Beckman handelt in dem 28. Abſchnitte ſeiner Technologie weitläufig hievon. -- Der Zucker iſt ein weſentliches Salz von einem ſüſsen und angenehmen Geſchmacke, das im Waſſer auflösbar und kryſtalliſirungs fähig iſt. Unſer Zucker war den Alten nicht bekannt. Sie bedienten ſich ſtatt deſſen des Honigs. Hernach lernte man ein ſüſses Salz kennen, welches ſich von ſelbſt aus einer rohrartigen Pflanze erzeugte. Das Einſieden ſoll erſt in der Mitte des 15. Jahrhunderts, und das Raffiniren noch viel ſpäter erfunden worden ſeyn. Durch den Gebrauch dieſes Salzes, beſonders bey dem immer ſteigenden Luxus, geht ſehr viel Geld auſſer Land. Man ſollte darauf denken, einheimiſche Pflanzen zu benutzen: manche könnten, wo nicht reinen Zucker, doch brauchbaren Syrup geben: als die *Zuckerwurzel, der weiſſe und rothe Mangold;* die *Birke*, der türkiſche *Weizen* u. d. g. Noch beſſer aber würden wir thun, wenn wir uns an eine einfache Nahrung gewöhnten, und die Früchten und Getränke, welche uns unſer liebes Vaterland ſo gut und ſo freygebig mittheilt, mit Dank und Genügſamkeit genieſsen wollten.

Seite 9 *v.* 9. Da das Waſſer die allgemeinſte

Bedürfniſs für Menſchen, Viehe und Pflanzen und nebſt dem in allen häuſlichen Geſchäften ſo unentbehrlich iſt, ſo iſt auch die Kunſt der Natur zu Hilfe gekommen, und ſpendet gleichſam die Gewäſſer, welche die Natur aus ihrem Schooſe mittheilt, zur gröſsern Bequemlichkeit der Menſchen durch verſchiedene Kunſtmaſchinen aus. Hieher gehören beſonders die Waſſermaſchinen, welche aus künſtlichen *Saug*- und *Druckwerken* beſtehen. -- Die *Zieh*- und *Rohrbrunnen* ſind einfach und man hat allenthalben Gelegenheit, die Anlage davon zu unterſuchen. -- Wie ein Brunnen anzulegen und auszumauern ſey, findet man in Krünitzens Encyclopädie weitläufig. Ich gebe eine kurze Beſchreibung der künſtlichen Waſſermaſchinen, durch welche dieſes unentbehrliche Element hingebracht wird, wo man will. Zu den Saugwerken gehören die *Pumpen*. Sie beſtehen aus einer im Waſſerſtehenden Röhre. In derſelben wird ein Schwengel mittelſt der Ziehſtange auf und abgezogen. Die Röhre hat am Ende, wo ſie im Waſſer ſteht ein Ventil: einen mit einer Klappe verſehenen hohlen Propfen, der das Waſſer hinauf, aber nicht zurückläſst: und ſo auch der Schwengel. Wenn nun der Zug geſchieht, ſo entſteht innerhalb der Ventile ein luftleerer Raum; die äuſſere Luft drückt das Waſſer in den leeren Raum hinein, die Klappe

läſst es nicht zurück, ſo muſs denn bey dem fortgeſetzten Auf und Abziehen des Schwengels das Waſſer ſo hoch ſteigen, bis es die Querröhre erreicht, wo es ausflieſt. Aber da die Höhe einer Waſſerſäule von 32 Schuh das Gleichgewicht mit der ganz auf ſie drückenden Luftſäule hält, ſo kann man das Waſſer durch eine Pumpe nicht höher als 32 Schuh bringen. *Druckwerke* hingegen dienen das Waſſer ſo hoch zu treiben als nöthig iſt. Eine ſolche Maſchine beſteht aus zwey Stiefelröhren. In einer mit dem unterſten Ende im Waſſer ſtehenden Röhre geht ein Kolben auf und nieder: bey dem Aufheben zieht er durch ein Ventil, welches durch das hinauf geſtoſſene Waſſer geöffnet wird, Waſſer in die Höhe; ſo bald das Waſſer zu ſteigen aufhört, ſo ſchlieſt ſich das Ventil und läſst keines mehr zurück. Geht nun der Kolben wieder nieder, ſo drückt er das heraufgezogene Waſſer durch ein Querröhrchen in eine andere Röhre, in welcher ſich ebenfalls ein Ventil befindet, welches ſich œffnet, wenn der Druck geſchieht und das Waſſer hinauf ſtöſst; aber ſich ſchlieſt, wenn der Druck aufhört und kein Waſſer zurück läſst; dieſe Röhre kann ſo hoch ſeyn, als ſie will, und man kann kraft eines ſolchen Druckwerckes Waſſer auf die höchſten Thürme bringen. Dieſe Druckwerke thun Dienſte, um Städte und Gärten mit Waſſer

zu verſehen. Eine beſondere Kraft und bewehrten Nutzen äuſſern ſie in den Feuerſpritzen. Man kann hier nicht genug bewundern, wie weit es der menſchliche Verſtand durch Erfindungen in der Kunſt gebracht habe: die Maſchine zu Marly, wodurch alle Waſſerwerke zu Verſailles getrieben werden, iſt ein Meiſterſtück der Kunſt und Pracht: allein ſie erfordert unermeſsliche Summen, um das Waſſer widernatürlich in die Höhe zu treiben und den menſchlichen Augen auf eine kurze Zeit ein angenehmes Schauſpiel zu machen: ſolche prächtige Anſtalten würden immer den Stiftern mehr Ehre machen; wenn ſie zum Nutzen und nicht bloſs zum Vergnügen und zur Eitelkeit angelegt würden.- Wie doch das Schickſal der Menſchen verſchieden iſt! die gute Mutter Natur iſt gleich freygebig gegen alle, und biethet allen ihre reinen Quellen dar. Der Wilde ſchöpft ſie mit hohler Hand und erquicket ſich daran; und der Reiche, durch deſſen Aufwand die künſtlichſten Maſchinen unaufhörlich in Bewegung ſind, ergötzet ſich an getriebenen Kunſtwäſſern und ſchwächt bey erkünſtelten Getränken Geblüt und Kräfte. In groſsen Städten werden ungeheure Summen angewendet, um den Einwohnern alle Bequemlichkeiten zu verſchaffen; und Hände und Maſchinen arbeiten unaufhörlich, um die Bedürfniſſe des Lebens beyzuſchaffen; und auf dem Dorfe

hohlt der arme Bauersmann ſeinen Trunk entweder an der Quelle ſelbſt, oder ſchöpft das Waſſer, ſo er für ſeine Haushaltung braucht, mühſam mit einer einfachen Stange aus dem Bronnen; wer iſt nun wohl glücklicher und wem behagt die unverfälſchte Gabe der Natur mehr? -- Die runden blühenden Wangen, die feſten Gliedmaſsen ſprechen wohl eher für den Landmann als für den Städter. -- Die alten ſetzten ihre gröſste Pracht in den *Waſſerleitungen*, die aus langen Gebäuden beſtunden und durch welche man das Waſſer in die Hauptſtädte leitete. Dieſe Leitungsgebäude erforderten unzähliche Summen; oft muſsten ganze Berge und Felſen durchbohrt werden. Sie wurden unter die Wunderwerke gezählt. Allein die traurigen Ruinen davon ſind Zeugen ihrer Hinfälligkeit, und beweiſen, wie eitel und thorrecht jene ſind, welche ihre Gröſse in Dingen ſetzen, die durch die Zeit und das Alter zerſtöret werden.

Seite 16 *v.* 13. Der berühmte Kanal von Languedoc, wodurch das mittelländiſche Meer mit dem Ocean verbunden wird, iſt eines der wichtigſten Werke in Europa, und eine für den Handel ganz vortreffliche Anſtalt. Die Abſicht, daſs Kauffartheyſchiffe durch paſſiren ſollten, wurde zwar nicht erreicht; doch brachte man es ſo weit, daſs er Barken von 100 Tonnen zu 2000 Pfund trägt. Herr von Riquet unternahm dieſes groſse Werk

im Jahre 1666, und 1680 ward es glücklich zu Ende gebracht, nach dem er kurz vorher ſtarb. Ludwig XVI. belieh ihn und ſeine Erben damit. Er iſt noch bey der Familie und gehört itzt dem Grafen von Caraman. Die Unterhaltung koſtet jährlich 100,000 rthlr. und die Einnahm beträgt noch einmal ſo viel. Die erſte Anlage koſtete 17 1/2 Million Livres: halb bezahlte ſie der König, halb die Stände von Languedoc. Der Kanal iſt von der Mündung im See Thau bey Cette bis zur Schleuſe der Garonne bey Toulouſe 122,446 Klafter lang, welches gegen 50 franzöſiſche Meilen beträgt. Oben iſt er 60 Fuſs, unten 32 breit, wenigſtens 6 Fuſs tief. Ueber den Kanal gehen an verſchiedenen Stellen 92 Brücken, um die Heerſtraſse nicht zu unterbrechen. Verſchiedene Flüſſe gehen kraft 55 angebrachter bebrückter Waſſerleitungen unten durch, ſo, daſs der Kanal in ſeinem gemauerten Bette darüber wegflieſt. Das vornehmſte ſind die Schleuſen. Von Cette gegen Agde ſteigt er durch Schleuſen und fällt bey Beziers in den Fluſs *Orb.* Aus dieſem ſteigt er abermals durch achtfache hintereinander liegende Schleuſen hinauf und geht 120 Klafter lang unter dem Berge Malpas durch. Von hier läuft er durch bebrükte Waſſerleitungen und ſteigt durch andere Schleuſen bis zum höchſten Vertheilungspunkte zu Nourouſe, wo ein groſses Baſſin

angelegt ist, damit es dem Kanale nie an Waſſer fehle. Von hier fällt der Kanal durch 26 verſchiedene Schleuſen allmählig wieder herunter, bis er ſich unterhalb Toulouſe mit der Garonne vereinigt. Gedachtes Waſſerbehältniſs iſt ein erſtaunliches Werk. Es iſt in einem Thale zwiſchen zween Bergen, die durch einen 374 Klafter langen und 100 Fuſs hohen Damm verbunden ſind, angelegt; nimmt 130 Aecker ein und enthält eine Million Kubikklafter Waſſer, welches ihm durch einen 6 Meilen langen Berggraben zugeführt wird. In einer Galerie geht man bis an den Ort, wo drey kupferne Hähne mit einer mannsdicken Oeffnung angebracht ſind, woraus das Waſſer, wenn ſie aufgedrehet werden, mit groſser Gewalt herausſtürzt. Es läuft ſo dann im Bette des Fluſſes Laudot bis Pont de Crouſſel, von da es durch den acht Meilen langen Plaine graben nach dem gedachten Baſſin von Nouroufe bey Caſtelnandari abläuft, aus dem es in den groſsen Kanal ſowohl gegen Cette als gegen Toulouſe vertheilt wird. Obengedachte Hähne können einige Monat hintereinander laufen, ohne daſs ſich das Waſſer aus dem groſsen Behältniſſe verliehrt. Es werden beſtändig 250 Fahrzeuge 75 Fuſs lang und 16 breit unterhalten, die durch Pferde oder Menſchen gezogen werden. Von Agde bis Toulouſe braucht ein Fahrzeug 7 Tage: des Nachts liegen ſie ſtille.

Nolin hat eine Karte von dem Kanale auf 3 Bogen herausgegeben. -- 1771 ließ die Provinz eine beſſere und 1774 noch eine beſſere ſtechen. De la Lande hat 1778 über die Kanäle Frankreichs überhaupt, beſonders aber über dieſen geſchrieben. *Volkmanns Reiſe durch Frankreich Band II. S.* 493. -- Vanier vergleicht Riquet mit dem Herkules, von welchem die Sage geht, er habe das feſte von einem weiten Meere eingeſchloſſene Land ſo nahe aneinander gerückt, daſs nur eine enge Straſse übrig blieb; oder er habe, wie andere meynen, den Ihſtmus, wodurch Afrika und Europa ehemals zuſammen hieng, abgraben laſſen, und ſich dadurch ein ewiges Denkmaal errichtet. Dieſs mag der Grund von den zwo Herkulesſäulen ſeyn, worunter man die zween Berge verſteht: den einen an der Spitze von Afrika im Königreiche Fetz, Abyla genannt; den andern in Spanien, ehedeſſen Calpe, itzt Gibraltar. Dieſe zween Berge ſollen in der Ferne wie Säulen ausſehen: nach *Büſching* ſind es Thürme, die vor Alters zu Windmühlen gedient haben. Wir wollen uns bey dieſer fabelhaften Erzählung nicht lange verweilen, da Meiſterſtücke der neuern Kunſt unſere Bewunderung an ſich ziehen. Man kann an dem Unternehmen des H. v. Riquet ſehen, was ein groſser Kopf vermag, wenn er Aufmunterung erhält, und was der menſchliche Verſtand

ausführen kann, wenn Mächtige es nicht an Unterſtützung mangeln laſſen. Es wird auch nicht an Tadlern und Verläumdern gefehlt haben; denn die kleinen Geiſter beneiden meiſtenstheils den Mann von Genie, und ſetzen das, was ſie nicht gleich thun können, durch Verläumdung und Hohngelächter herunter. Darob darf ſich aber ein Mann, der ſeine Sache verſteht und mit Ueberlegung zu Werk geht, nicht irre machen laſſen. Kurzſichtige Leute verwerfen gern durch Machtſprüche, was ſie nicht faſſen können: aber ſie beſchimpfen ſich meiſtens ſelbſt. Der Stuben-Gelehrte iſt auch nicht ſelten ſolchen Fehltritten ausgeſetzt. Man vergiſst gar leicht über den Büchern ſeine eigene Welt. Ein geſcheider Mann verwirft nicht gleich alles, und glaubt aber auch nicht leicht alles; ſondern prüft, forſcht und belehrt ſich mit eignen Augen. Man mache ſich mit den Erſindungen alter und neuer Zeiten bekannt, und ſehe ſich in der Welt um, ſo viel es ſeyn kann. Ein ſchwacher Kopf ſtaunt über alles, weil ihm alles neu iſt: ſolche Leute werden meiſtens von Charlatans und Betrügern geprellt und verkennen das wahre und ſolide Verdienſt.

Seite 21 *v.* 2. Wir genieſen täglich den Saft der ſüſsen Quellen, wir erluſtigen uns an dem ſanften Rieſeln des Baches, wir fahren auf Flüſſen und beden-

ken nicht, wo die Natur den Vorrath des vielen Waſſers hernimmt, den ſie uns ſo freygebig ausſpendet. Mariot berechnete, daſs jährlich über 100,000 Millionen Kubikfuſs Waſſer in der Seine durch Paris flieſſen. Man bedenke: welch eine ungeheure Waſſermaſſe von Jahr zu Jahr aus den Adern des Erdbodens in allen Weltgegenden hervor quillt. Wer muſs nicht hier die Weisheit des Schöpfers in der Oekonomie unſerer Erde bewundern und anbethen? Die Meere ſind die groſsen Waſſerbehälter, aus welchen wir den reichlichen Zufluſs des Waſſers erhalten. Aus dem Meere ſteigen die häufigſten Ausdünſtungen aus, und erzeugen den Regen und das übrige Luftwaſſer, wodurch Quellen, Bäche und Flüſſe ihren Urſprung nehmen. Auch ziehen die Berge die feuchten Dünſte in der Luft an ſich, welche an den kalten Klippen in Tropfen zuſammenflieſſen und das Quellwaſſer vermehren. Unterirdiſche mit dem Meere in Verbindung ſtehende Höhlen erhalten Waſſer von demſelben: dieſe geben wieder Dünſte von ſich und flieſſen in der Höhe in Tropfen zuſammen. Die Zwiſchenräume der Erde ſelbſt ſeigen das Meerwaſſer durch und verurſachen Quellen. Nach Beſchaffenheit der Bergarten führen die Quellen mineraliſche Theilchen mit ſich und machen verſchiedene Wirkungen auf unſern Körper, wenn wir ſie genieſen: daher

entstehen die Gesundbronnen. Die Entwicklung und Erhitzung besonders der Schwefeltheilchen verursacht die warmen Quellen. Einige Naturforscher sind der Meynung, daſs in dem Innern der Erde ein beständiger Vorrath von Feuer befindlich sey, welches sie das *unterirdische* oder *Centralfeuer* nennen, und dem sie einen grosen Theil der Wärme auf der Oberfläche der Erde zuschreiben. Allein es wird dieser Behauptung mit Grund widersprochen; indem die wichtigsten Naturerscheinungen, als das Erdbeben und die Feuerspeyenden Berge aus andern Ursachen sich erklären lassen. Die Wasserdünste steigen so hoch in der Erde auf, daſs man auch auf hohen Bergen sehr ergiebige Quellen antrifft; wie dann die Flüsse meistens auf hohen Bergen entspringen: so ist der Fichtelberg der gröſste in Franken der Geburtsort unsers lieben Mayns. Man muſs sich vor allem einen Begriff von der anziehenden Kraft in der Natur machen: durch Beobachtungen im kleinen kann man leicht aufs Grose schliesen. *Schwämme*, *Zucker*, *Leinwand* saugen die flüſsigen Materien in sich: so steigt der Kaffee, wenn man ein Stückchen Zucker über die Schale hält, im Zucker in die Höhe. Wenn im Kaffeeschälchen ein wenig Schaum in der Mitte schwimmt und man ein Löffelchen sachte eintaucht, so fährt der Schaum dem

Löffelchen zu: taucht man das End eines auf beyden Seiten offenen Haarröhrchens, dessen innere Weite nicht viel mehr als die Dicke eines Haars beträgt, ins Wasser, so wird das Wasser von den gläsernen Röhrchen in die Höhe gezogen. Eben diese Beschaffenheit hat es im Grofsen, wenn wir das Gebäude unserer Erde durchforschen. Die innern Ritze und Felsengänge ziehen die durch die innere Hitze aufgelösten Dünste und das Wasser selbst, wie Haarröhrchen, an sich, und sammeln es in den obern Behältnissen, aus welchen es durch die Klüften herausstürzet und sich zu unserem Gebrauche darbiethet. Diese geheime Kraft der Anziehung erfand der scharfsinnige Newton, und erklärte dadurch den ganzen Zusammenhang und die Bewegung des grofsen Weltgebäudes. Dieser Gelehrte lag einsmal in einem Garten unter einem Apfelbaume, und wurde durch einen herabfallenden Apfel zu einer Menge Betrachtungen über die Schwere und über die anziehenden Kräften in der Natur veranlafst. -- So viel kömmt es darauf an, mit den Gegenständen der uns umgeben- Natur recht vertraut zu werden. Sie führen uns auf gröfsere Entdeckungen, als die gelehrtesten Bücher. --

Seite 21 *v.* 26. Erdbeben und Vulkane entstehen wahrscheinlicher Weise durch unterirdische Entzündungen. Um sich einen bessern Begriff

davon zu machen, muſs man vor allen die verſchiedenen Luftarten kennen lernen. — Ehemals verſtand man unter dem Worte *Luft* nur diejenige unſichtbare, flüſſige Materie, die wir einathmen: ſeit einiger Zeit aber bezeichnet man durch dieſes Wort jede unſichtbare Flüſſigkeit, welche ſich wie die gemeine Luft, durch die Wärme *ausdehnen*, und durch die Kälte *zuſammenziehen* läſst, und in verſchiedenen Gefäſsen verſchloſſen aufbewahrt werden kann Es giebt zwo Hauptklaſſen der Luftarten: 1) die *einathmenbare Luft*. Dieſe befördert das thieriſche Leben und das Verbrennen. Hieher gehören a) die *dephlogiſtiſirte* oder reine *Lebensluft*. Die Thiere athmen, und die Lichter brennen viel heller darin, als in der gemeinen. Alle Körper können zwar erhitzt werden, laſſen ſich aber nicht allemal entzünden. Dasjenige Weſen, durch welches die Körper *Brennbarkeit* erhalten, iſt *Phlogiſton*. Dieſes läſst ſich von einem Körper trennen, und dem andern mittheilen. Durch dephlogiſtiſirte Luft verſteht man alſo jene Luftgattung, welche ſich von der gemeinen *atmoſphäriſchen* Luft dadurch unterſcheidet, daſs ſie ſehr wenig Phlogiſton erhält. Man kann ſie aus verſchiedenen Körpern, beſonders dem *Salpeter* und *Braunſtein* erhalten. Sie wird auch in der Arzney benutzt. b) Die *gemeine Luft* beſteht aus dephlogiſtiſirter Luft: dieſe be-

ſtimmt die Güte -- aus Phlogiſton, und aus Luftſäure. -- 2) *Unathmenbare Luftarten* tödten die Thiere, und löſchen die Lichter aus. Man nennt ſie auch *mephiſtiſche* Luft. Dahin gehören a) die *brennbare Luft*. Man erhält ſie durch Auflöſung der Metalle, vorzüglich des Eiſens in der Vitriolſäure: ſie iſt leichter als die gemeine Luft, und iſt beſonders bey dem Gebrauche der aeroſtatiſchen Maſchinen bekannt geworden. Sie fängt bey der Berührung brennender Körper ſehr leicht Feuer. Man findet ſie häufig in Bergwerken, wo ſie ſich oft zum Unglücke der Arbeitenden entzündet. Sie entwickelt ſich aus allen faulenden Pflanzen und thieriſchen Körpern, weſswegen Begräbniſsplätze und Sümpfe für die Bewohner ungeſund ſind. Vermiſcht man die brennbare Luft mit gemeiner und dephlogiſtiſirter in einem gewiſſen Verhältniſſe, ſo entzündet ſie ſich bey einem Funken mit einem Knalle, und wird *Knallluft* genennt. b) Die *Fixe-Luft*: dieſe iſt mit verſchiedenen Körpern bis zur Feſtigkeit verbunden, und hat daher ihren Namen erhalten. Sie iſt ſchwerer als die gemeine Luft; hat einen ſauerlichen ſtechenden Geſchmack, welchen ſie den mineraliſchen Wäſſern in den Geſundbrunnen mittheilt. Sie iſt dem Leben der Thiere höchſt nachtheilig, und es löſchen darin die Lichter aus. Sie widerſteht aber der Fäulniſs, und man kann

Früchten sehr lang darin aufbewahren. Man findet sie in Bergwerken, Höhlen, Bronnen und Orten, denen es am gehörigen Luftzuge fehlt. Die Hundsgrotte unweit Neapel ist daher bekannt: es dringt beständig Fixe-Luft aus der Erde: wenn sich ein Mensch oder Thier dieser Grotte nähert, so wird er getödtet oder wenigstens eine Zeitlang seiner Sinne beraubt: auch können wir diese Naturerscheinnng in unserm Vaterlande beobachten: nächst an der Gesundheitsquelle zu Bocklet strömet eine Fixe-Luftquelle hervor, welche zu verschiedenen Experimenten und auch zu Arzneymitteln benutzet wird. Die Kraft des Schiesspulvers entsteht aus der Entwicklung der dephlogistisirten Luft, des Salpeters und der brennbaren Luft, durch deren Vermischung eine Knallluft entsteht. So fürchterlich und verwüstend die Wirkungen des Schiesspulvers sind, so erschütternd der Knall einer Kanone ist; so sind dieses doch nur kleine Nachahmungen dessen, was in der Natur vorgeht. Die erschrecklichen Auftritte bey einem Erdbeben, wo ganze Reiche verwüstet, die grössten Städte unter ihrem Schutte begraben werden; ganze Strecken Landes und Berge versinken, und mitten im Meere neue Inseln entstehen: die weit umher verheerenden Ausbrüche der Vulkane, sind Wirkungen unterirdischer auflösungen und Entzündungen. Man kann sich einen Begriff davon ma-

chen: wenn man ein Gemiſch von zerfloſſenem Schwefel und Eiſenfeile mit Waſſer vermiſcht in die Erde gräbt; man wird einige Zeit darauf nicht nur eine Hitze, ſondern auch einen Dampf und eine Erſchütterung bemerken, wobey bisweilen kleine Flammen herausfahren. Man findet in jenen Gegenden, wo Vulkane und Erdbeben gewöhnlicher ſind als an andern Orten, viel Schwefel und eiſenhaltige Materien. Die *Lava* ſelbſt (jene geſchmolzene Maſſa, ſo aus den Feuer ſpeyenden Bergen fließt, und manchsmal ganze Gegenden überſtrömt und ſich in eine ſolide Maſſa verhärtet) zeigt nach genauer Unterſuchung, daſs ihre Beſtandtheile meiſtens Schwefel und Eiſen ſind. Man ſieht hieraus, wie löblich es iſt, immer in den Wiſſenſchaften, beſonders in der Naturkunde, fortzurücken, wodurch man immer auf neue Entdeckungen kömmt, wovon die Alten keine wahre Begriffe hatten, wie viel Nutzen dergleichen Erfahrungen im gemeinen Leben haben, beweiſt ſchon allein dieſs, weil man izt die geſunde Luft von der ſchädlichen genauer unterſcheidet, und manche nützliche Polizey-Anſtalten für die Geſundheit der Stadt und Landbewohner veranſtaltet worden ſind. Die eingeſchloſſene Luft, beſonders wo viele Menſchen beyſammen ſind, wird anſteckend und tödtlich: man nimmt deswegen in Spitälern, Arbeits und

Zuchthäusern und Kasernen den Bedacht darauf, daſs die Luft ſtäts erneuert und gereiniget werde. Die Oerter, wo faulende Thiere und andere Materien bereitet werden; die Begräbniſſe und Krankenhäuser werden weislich entfernt, damit die ſchädlichen Dünſte den Einwohnern nicht ſchaden können. -- Auch weiſs man aus der Beobachtung, daſs die Blätter der Pflanzen beym Sonnenſcheine das Phlogiſton aus der Luft an ſich ziehen. Es iſt alſo eine löbliche Anſtalt, in Städten und groſsen Straſsen Alleen von Bäumen anzulegen, um die Luft dadurch zu reinigen. -- Man muſs ſich von Jugend auf daran gewöhnen, daſs man ſtäts ſowohl in Wohn- als Schlafzimmern, zur Sommer und Winterszeit, durch Oeffnung der Fenſter die Luft reinige: dieſs Element iſt für unſer Leben und Geſundheit eben ſo unentbehrlich als das Waſſer, ſo müſſen wir denn auch für die Reinigkeit des einen wie des andern ſorgen: beſonders ſcheue man die freye, auch rauhe Luft nicht: der Körper läſst ſich, beſonders in der Jugend, zu allem abhärten: wofür man ſich ſo ſehr fürchtet, eine rauhe Luft im Winter ſtärket den Körper vorzüglich. Bewegung auf dem freyen Felde in einer Entfernung von der dumpfigen und dünſteſchwangern Stadt iſt beſſer, als die theuerſte Medizin. Ein Morgenſpaziergang, wo alles in der Natur auflebt, iſt ein wahrer Balſam

für Seel und Körper: wie ſind die Weichlinge zu bedauern, die in weichen Federn und auf ſanften Polſtern mit erhitztem Blute in jenen angenehmen Stunden der aufgehenden Sonne ſchmachten, wo der ſtarke Landmann unter dem Freudengeſange der Vögel munter und fröhlich zu ſeiner Arbeit wandelt.

Seite 26 *v.* 2. *Back-* und *Ziegelſteine* werden aus *Thonerde* gemacht (dieſe läſst ſich mit Waſſer vermiſchen, auf der Scheibe drehen, und im Feuer hart brennen) der Thon wird mit Waſſer erweicht; zu einem gleichartigen Teig zugerichtet; dann in *hölzernen* oder *eiſernen Formen* gebildet, und in der *Trockenſcheune* auf Gerüſten von Latten und Brettern *windtrocken* gemacht. Hierauf kommen die Formen in den Brennofen, in welchem zu gleicher Zeit der Kalk gebrennt wird. Die Kalkſteine liegen unten, dem Feuer am nächſten; die *Backſteine* oben. Gemeiniglich braucht man zum *Brennen* 3 Tage. Die Farbe des Rauches und das Spalten der Kalkſteine iſt das Zeichen der Gare: wie nun die Kalkſteine gebrennt ſind, ſo ſind auch verhältniſsmäſsig die *Backſteine* fertig. — Der Kalkſtein wird durch ſaure Flüſſigkeiten aufgelöſt, und durch die Wirkung des Feuers in das, was man *lebendigen* und ungelöſchten Kalk nennt, verwandelt. Die Kalkſteine brauſen mit den Säuren auf, und geben am Stahle keine Funken. Der

lebendige Kalk wird mit einer mäſsigen Menge Waſſers gelöſcht. Wird der gelöſchte Kalk mit Waſſer und Sand genau vermiſcht, ſo erhält man den Mörtel. Der Sand muſs ſehr rein ſeyn; es iſt der Mühe werth, ihn zu waſchen. *Gips* iſt nichts als Kalkerde, die durch Vereinigung mit der Vitriolſäure die Eigenſchaft, mit den Säuren aufzubrauſen, verlohren hat. -- Die Kieſelſteine ſind gerade von entgegengeſetzter Eigenſchaft; ſie geben am Stahle Feuer, und brauſen mit den Säuren nicht auf. Die zum Kalkbrennen nöthigen Oefen, Brennholz u. d. gl. S. in Beckmanns Technologie.

Seite 25 *v.* 15. Vanier eifert ſehr gegen die vielen Fenſter in den Landhäuſern. Würde er itzt die groſsen und prächtigen nicht allein in den Palläſten der Groſsen, ſondern auch in Privathäuſern ſehen, ſo würde er nicht minder entgegen ſeyn. Das Klima, die Lage des Hauſes, und die Einkünfte des Beſitzers müſſen beſtimmen, wie weit der Städter in dieſer Art Luxus gehen darf. Auf dem Lande, wo das Einfache dem Koſtſpieligen immer vorgezogen werden ſoll, iſt er allerdings verderblich. Man kann ſeinen Gebäuden eine regelmäſsige Schönheit geben, ohne jeden Pracht des Ausländers nachzuahmen; beſonders in den kältern Gegenden Deutſchlands, wo die immer

zunehmende Holztheurung auf Erſparniſs des Holzes zu ſehen anräth.

Seite 30 *v.* 3. Die Backöfen ſind ein wichtiger Gegenſtand der Dorfspolizey in Rückſicht der Feuersgefahr und des Holzerſparniſſes. In Thüringen iſt eine vortreffliche Anſtalt getroffen worden, ſo allen Beyfall und Nachahmung verdient. Mitten in einem jeden Dorfe iſt ein *Gemeinbackhaus* auf einem freyen Platze angelegt, und ein in der Bäckerey verſtändiger Mann angeſtellt. Nach den Bedürfniſſen der Einwohner werden beſtimmte Backtage gehalten, an welchen der Backofen zu allem nöthigen Gebrauche geheizet wird; auch kann alles, was gebraten oder gebacken wird, gegen Erlegung einiger Pfennige dahin geſchickt, und allda gar gemacht werden. Die Vortheile ſind durch Abwendung der Feuersgefahr und wegen vieler Bequemlichkeiten augenſcheinlich. Auf dieſe Weiſe könnte eine *Obſt*- und *Malzdörre*, auch ein *Gemeinwaſchhaus* angelegt werden. -- Weil ich doch angefangen habe von Feuersgefahr zu ſprechen; ſo muſs ich noch einige allgemeine Gedanken beyſetzen. Es werden verſchiedene Vorkehrungen ſo wohl in Städten als Dörfern von Obrigkeitswegen gemacht, um allen Feuerſchaden abzuwenden. Es iſt aber höchſt unbillig und unvorſichtig, wenn man nicht alles genau befolgt, und durch Leichtſinn oder Unachtſamkeit

ſich und viele hundert andere in Gefahr und Schaden verſetzet. Man kann hierin nicht behutſam genug ſeyn. Ein ſorgfältiger Hausvater richtet ſein ganzes Augenmerk dahin, daſs ſich ſeine Hausgenoſſen vorſichtig in der Küche, Scheune, auf dem Boden und bey den Oefen betragen; aber redliche Dienſtbothen laſſen es ſich auch angelegen ſeyn, ihrem Herrn allen Schaden zu verhüten. -- Die *Feuerаſſekuranzgeſellſchaften* ſind wahre menſchenfreundliche Einrichtungen, und es war bey manchen eine ſträfliche Widerſpenſtigkeit, daſs ſie ſich nicht gegen Unglücksfälle durch ihren Beytritt geſichert. Viele haben es ſchon zu ihrem gröſsten Schaden bereuet. Wenn des Nachbars Haus in Flammen ſteht, dann iſt es zu ſpät, ſolche Mittel zu ergreifen. Ein geſcheider Hausvater wird durch anderer Beyſpiele klug, und kömmt der Gefahr in der Ferne zuvor: man iſt ruhiger bey einer ſolchen Vorſicht und zugleich Wohlthäter der Verunglückten. -- Auch ſind verſchiedene Erfindungen bekannt gemacht worden, wodurch die Gebäude gegen das Feuer geſichert, und wenn ſie im Brande ſind, leichter gelöſcht werden können. Das erfundene *Steinpapier* in Schweden iſt nicht bewährt gefunden worden. Aber Herr Bergrath *Glaſer* in *Suhl* hat einen Anſtrich, der den Brand vom Holze abhält, erfunden, und iſt deswegen von der Göttinger

Akademie der Wiſſenſchaften gekrönt worden; die Beſcreibung davon findet man im räſonirenden Dorfconvent Jahrgang 1787 erſten Theile S. 89. Bey den Löſchmitteln ſchlägt bemeldter Hr. Glaſer beſonders vor: das Waſſer durch *Salz* und *Aſche* zum Löſchen zu verbeſſern. Man kann hierüber recht viel nützliches in dem eben genannten Dorfconvent leſen: weitläufig findet man die Feueranſtalten in der krünitziſchen Encyklopædie abgehandelt. Jungen Leuten muſs ich einige Erinnerungen beyſetzen. Man gehe beſonders vorſichtig mit dem Lichte um, und bewahre es ſorgfältig, ehe man ſchlafen geht. Viele haben die gefährliche Gewohnheit, das Licht vor das Bett zu ſtellen, um noch zu leſen, ehe ſie einſchlafen. Dieſs hat ſchon groſsen Schaden und Schrecken verurſacht, und manche elendig ums Leben gebracht. Man bedenke, daſs ſo was immer mit Lebensgefahr verbünden iſt: will man leſen und ſtudiren, ſo ſey man wache am Pulte: das Bett iſt zur Ruhe beſtimmt, und da müſſen alle Bücher entfernt ſeyn: ſelbſt der Schlaf wird nicht ruhig und erquickend ſeyn, wenn man über dem Leſen einſchläft.

Seite 31 *v.* 16. Hoſpitium war bey den Alten das Gaſtfreundſchaftsrecht, welches privat und öffentliche Perſonen, auch ganze Städte und Völkerſchaften untereinander errichteten. Die Gaſt-

freünde gaben einander halb getheilte Täfelchen (Tefferam hofpitalem) die fie gegen einander hielten, wenn fich jemand als Gaftfreund darftellte. Diefes Recht gieng auch auf die Erben über und wurde auf das religiöfefte beobachtet. Jupiter war der Schutzgott und davon hofpitalis genannt. Gaftfreundfchaft ift die edelfte Tugend eines menfchenfreundlichen Hausvaters: fie befteht aber nicht im grofsem Aufwande von Tafeln und Wohlleben, welches das befste Haus zu Grunde richten kann; fondern man verftattet feinen Freunden freyen Zutritt und läfst fie eines offenen und fröhlichen Umgangs geniefen. Man theilet das Gute, fo man hat, fröhlich mit, und läfst andere die Gaben der Natur und des Fleifes, befonders die *dapes inemptas*, mit geniefen, ohne in Verfchwendung zu verfallen. Unglücklich ift der Geizige, der fein Geld zufammenrafft und fich und andern nichts gönnet: der fpart für lachende Erben. -- Ein Thor ift aber auch jener, der fich Freunde durch Tafeln und wohllüftige, öfters fehr koftfpielige, Fefte erwerben will: er geräth darüber an Bettelftab und die Tifch und Maulfreunde verlaffen ihn in der Noth. Auf dem Lande trifft man die edle Gaftfreyheit viel häufiger als in den Städten an: man weifs dort nichts von Affektation und Spannung, und die Nachbarn freuen fich bey öftern Zufammenkünften in trauter und

häuslicher Zufriedenheit: und wer follte nicht lieber in einer Hütte wohnen, wo Unfchuld und Redlichkeit fich einander umarmen, als in Palläften, wo man einander fcheel anfieht, miteinander köftlich fpeifet, und Gall und Tücke im Herzen kocht.

Seite 36 *v.* 14. -- Die Jefuiten zu Touluſe hatten bey ihrem Landhaufe ein Luftwäldchen, welches ausgerottet und zum Ackerbau angewendet wurde. Von der Nutzbarkeit der Wälder reden wir im V. Buche: allein die Klage des Dichters, wie fie hier liegt ift mehr poetifch fchön als ökonomifch richtig: dafs die Blumenbeete in fruchtbare Felder, die gefchnittenen und gezwungenen Bäume in gerade hochftämmige Obftbäume verwandelt, die fpringenden Wäffer abgefchafft, und die Koften dafür zu nützlichen Einrichtungen verwendet worden find, ift wohl lobenswerth. Quinctilian fagt nur allzuwahr von der Schönheit, dafs fie auch mit Nutzen verbunden feyn foll: *An ego fundum cultiorem putem, in quo mihi quis oftenderit lilia et violas et amœnos fontes furgentes, quam ubi plena meffis aut graves fructu vites erunt? Sterilem platanum, tonfasque myrtos quam maritam ulmum et uberes oleas præoptaverim?... L. VIII. C III.* Wenn man aber andererfeits lieft, welches Vergnügen der Dichter in diefem Lufthaine mit feinen Freunden und

Brüdern genoſs; ſo muſs man mit ihm den Verluſt fühlen, oder gegen jede unſchuldige aufmunternde Ergötzung ein ſtumpfes Herz haben. Das Gefühl der Freundſchaft und des ſüſseſten Genuſſes derſelben ſtrömte hier aus dem vollen Herzen des Dichters: es iſt eine wahre Freude zu ſehen, wie Männer, die zu ihrer Zeit den ganzen Beyfall einer aufgeklärten Nation hatten, aufs einigſte miteinander verbunden bald einander zu den ernſthafteſten Anſtrengungen und Arbeiten auffoderten, bald ſich in der trauteſten Umarmung und in dem offenen Schooſse der Natur durch erheiternde Spiele ergötzten. Man kann hieraus ſehen, wie die wahre Gelehrſamkeit Freundſchaft und Aneinanderkettung der Herzen ſtiftet, und Quinctilian hat abermal recht, da er die Schulfreundſchaften amicitias religioſa quadam neceſſitudine imbutas nennt, und hinzuſetzt: *neque eſt ſanctius, iiſdem ſacris, quam ſtudiis initiari.* -- Auch kann man ſich überzeugen, daſs die Fröhlichkeit und Erheiterung dem Geiſte einen wahren Schwung giebt, und daſs aufmunternde Erholungen gar kein Verluſt für die Geſchäfte ſind; indem das durch fröhliche Scherze erneuerte Gemüth, ſo unter einer beſtändigen Anſtrengung erliegen und in traurigkeit fallen würde, mit vollen Kräften arbeitet und länger ausdauert, als finſtere von allem fröhlichen Umgange abgezogene Menſchen. Solche Leute

ſind meiſtens ſich und andern nicht gut. Ueberſpannte Arbeiten gebähren Schwermuth und zulezt Wahnſinn. Phædrus ſagt gar ſchön L. III. Fab. 15. *Luſus animo debent aliquando dari, melior ut redeat tibi!* und die Stelle Cicero's in ſeinem II. Buche vom Redner C. VI. paſst ganz hieher: *Otii fructus eſt, non contentio animi, ſed relaxatio. Sæpius ex ſocero meo audivi, cum is diceret, ſocerum ſuum Lælium ſemper fere cum ſcipione ſolitum ruſticari, eosque incredibiliter repueraſcere eſſe ſolitos, cum rus ex urbe tanquam e vinculis evolaviſſent. Non audeo dicere de talibus viris, ſed tamen ita ſolet narrare Scævola, conchas eos et umbilicos ad Cajetam et ad Laurentum legere conſueſſe et ad omnem animi remiſſionem luſumque deſcendere.*

Seite 38 *v.* 1. Die königliche Akademie der Wiſſenſchaften, Inſchriften und ſchönen Künſte zu Toulouſe erhielt 1694 ihre vollkommene Einrichtung. Das Feſt der Jeux floreaux ward bereits im Jahre 1324 geſtiftet. Sieben angeſehene Männer der Stadt luden die Dichter der umliegenden Gegenden ein, und verſprachen dem, der die beſsten Verſe ableſen würde, ein *goldenes Veilchen.* Endlich wurde dieſe Feyerlichkeit jährlich am 3. May auf offentliche Koſten gehalten. A. 1694 wurde dieſe Anſtalt in eine ordentliche Akademie von 35 Mitgliedern verwandelt. Eine goldene

Nelke von 400 livres ist für die beste Ode bestimmt. Die drey andern Blumen haben den Werth von 120 bis 200 Livres und krönen Idyllen und heroische Poesien. -- Ehre und Belohnungen müssen den guten Köpfen Schwung und Schnellkraft ertheilen: überhaupt ist der gelehrte der unglücklichste unter allen Ständen, wenn er mit der Noth ringen muss. Wenn Brodsorgen drücken, wie kann sich da der Geist erheben. In diesem Falle ist der mechanische Künstler, dem seine Hand Verdienst und Nahrung verschafft, viel glücklicher.

Anmerkungen

zum zweyten Buche.

Es ist unverzeihlich, wenn der Gelehrte die Waffen und Kriegsmaschinen des Alterthums besser als den Pflug, das wichtigste Instrument des gemeinen Lebens und unserer Nahrung, kennt: recht sagt ein Französischer Dichter:

Instrument vil a voir, sans lequel tout fois
Les sceptres tomberoient hors des mains de nos Rois!

Wie glücklich wäre mancher Gutsbesitzer, wenn er die Hauptheile und Anwendung des Pfluges, der ihm seine Einkünfte verschafft, nicht

aber ſo viele Werkzeuge des Luxus, durch welche der Ertrag der Güter verſchlemmt und ganze Familien zu Grunde gerichtet werden, in ſeiner Jugend kennen gelernt hätte. -- Der gemeine Pflug beſteht aus zween Haupttheilen: 1) der *Vorderpflug* iſt dem *Zugviehe* am nächſten und auf Rädern. (der Römiſche Pflug war ohne Räder und hatte überhaupt wenig Aehnlichkeit mit dem unſrigen. Sieh Plin. XVIII. § 47. -- Montfaucon liefert eine Abzeichnung davon) 2) der *Hinterpflug* iſt dem Pflüger am nächſten und beſteht aus folgenden zuſammengeſetzten Theilen: a) *Pflugbalke*: dadurch wird er zuſammengehalten. b) *Pflugeiſen*: dieſs geht von dem Pflugbalken unterwärts herab, um das Land zu einer neuen Furche *einzuſchneiden* und *abzutrennen*. c) *Pflugſchaar*: ſchneidet das Land horizontal ab und *hebt es auf*. d) *Streichbrett*: hebt die von dem Pflugſchaare aufgenommene neue Furche noch weiter in die Höhe und legt ſie von der *linken Seite* zur *rechten* ganz um. e) *Pflugſterz*: ein *krummgewachſenes* oder *gearbeitetes Holz*, welches *eben ſo hoch* hinausſteht, daſs es der Pflüger in der Hand führen und den Pflug regieren könne. -- Die Theorie des Pflugs ſieh im Hausvater Th. I. p. 717. Im Mecklenburgiſchen bedienen ſich die Bauern eines ganz andern Werkzeuges zum Ackern, welches man Hacken nennt. Es iſt

nicht das geringſte Eiſenwerk daran, als die eiſerne Spitze; jeder Bauer kann ihn ſelbſt verfertigen; braucht zum Anſchirren nicht das geringſte Lederwerk; und es ſollen dadurch alle Arten von Boden eben ſo gut, wo nicht beſſer als durch den Pflug zurecht gerichtet werden können: die Beſchreibung davon Sieh in den ganz neu herausgekommenen *Noth- und Hilfsbüchlein* für Bauersleute, ſo Herrn *Becker* in Gotha, einen vortreflichen Menſchen und Bauernfreund zum Verfaſſer hat, und allem als ein goldenes Büchlein empfohlen zu werden verdient.

Der ſtudirende Jüngling mache ſich öfters bey ſeinen Spatziergängen nicht allein mit dem Werkzeuge des Ackerbaues, ſondern auch mit den harten Arbeiten des Landmanns bekannt, wie derſelbe im Schweiſe ſeines Angeſichts ſein Brod erwirbt. Mancher feige Jüngling wird beſchämt werden, der unter dem Vorwande der Wiſſenſchaften den Gemächlichkeiten des Lebens frohnet. Wie kümmerlich muſs oft der Vater und Bruder leben und arbeiten, um den Müſſiggänger in der Stadt zu erhalten, der ſtatt zu ſtudiren, ſeine Habe verſchlemmt.

Seite 49 *v.* 6. -- Die Geſinnungen der Alten über den Ackerbau waren edel und erhaben. Ich führe ſie aus dem Plinius (L. XVIII. § 23.) an: *Die gröſsten Geſchenke, welche ein Feldherr oder ein tapferer Bürger in den damaligen Zeiten er-*

hielt, bestanden darin; daſs man ihm so viele Aecker gab, als er in einem Tage umpflügen konnte. -- Aus diesen Zeiten stammen die ersten Beynamen der Familien: Piso, Fabius, Lentulus, Cicero, die einer bekam, je nachdem er eine Getraidart vorzüglich baute. -- In der Familie der Junier hieß jemand Bubulcus, weil er die Oschen am vortheilhaftesten zu gebrauchen wußte. Seinen Acker nicht wohl bestellen, ward für ein Verbrechen gehalten, welches der Censors Rüge würdig war, und wie Kato sagt, war es nach der damaligen Denkart der größte Lobspruch, der jemanden gesagt werden konnte, daß man ihn einen guten Landwirth nannte. -- Der Unterschied und der Rang gründete sich auf den Ackerbau. -- Die Aecker wurden durch Feldherrnhände bearbeitet, und man sollte fast glauben, die Erde habe sich über den gleichsam mit Lorbeern geschmückten Pflug und über die Pflüger, die im Triumph eingezogen waren, gefreut. -- Sie säeten vielleicht mit eben der Sorgfalt, mit der sie Kriege führten, und ordneten ihre Felder eben so richtig an, als ihre Lager. Vielleicht gedeihet auch so ehrsamen Händen alles besser, da es über dem mit mehr Sorgfalt geschieht. Den Seranus traf man säend an, als ihm ein Ehrenamt angetragen wurde, und hievon führt er auch seinen Beynamen. Dem Cincinatus überbrachte ein Senatsbothe die Diktatur,

als er eben auf dem Vaticanischen Berge seine vier jugera, die sogenannten Quintischen Wiesen pflügte (sie sollen unweit der Engelsburg liegen und heissen itzt noch i prati. --) Der Erzählung nach war er ganz entkleidet und im Gesichte bestäubt. -- Bey den Ausländern gaben fürstliche Personen Unterricht über den Ackerbau; Z. B. Könige: Hiero, Philometes, Attilus und Archelaus und die Generale Xenophon und Mago. -- Der Engländer Gesinnungen über den Feldbau kommen den Alten sehr nah: sie sind Meister im Feldbau: sonst musste Engelland Korn kaufen und für eine Million auf dem Baltischen Merre beyführen, itzt führt es viele tausend Säcke aus. -- Man hat aber daselbst *Freyheit* und nicht das Joch *der Brache*, wie bey uns. Man schätzt die Landwirthe hoch und setzt ihnen Preise aus, wenn sie sich durch Erdverbesserung hervorthun. Gelehrte Gesellschaften machen sich ein eingenes Geschäft daraus, sie mit Rath zu unterstützen. Jährlich werden ansehnlihe Prämien ausgetheilt. Die Grosen geben leuchtende Beyspiele in der Landwirthschaft; sie haben einen brennenden Eifer, sie zu studiren und auszuüben, und sind stolz darauf, wenn einer dem andern in ökonomischen Verbesserungen den Preis abgewinnen kann. Lord Konvay kam von seinem Gesandschaftsposten am Französischen Hofe nach London zurück. Er

eilte noch denſelben Abend nach ſeinen Gütern und beſichtigte bey dem Scheine der Fackel die Verbeſſerungen und Pflanzungen, die er abweſend angeordnet hatte. -- Die Verdienſte des unſterblichen Fridrichs in Preuſſen um den Feldbau hat Ramler vortrefflich beſungen, und Joſeph der II. hat ſich ein Denkmaal über alle Siegestrophäen errichtet, da er ſelbſt in den Mähriſchen Feldern pflügte. -- Dieſs mag jene ſtolzen Gelehrte beſchämen, die auf ihre theoretiſchen Bücherkenntniſſe pochen und biedre Patrioten verachten, die ihren Landsleuten mit Unterricht und Beyſpiel in der Kultur des Landes vorgehen, und ihnen den Weeg zum wahren Reichthume zeigen. Iſt dieſs nicht beſſer, als vom Schweiſse des Landmannes ſchwelgen, und ſo gar deſſelben Hab und Gut durch Rabuliſterey ausſaugen.

Seite 49 *v.* 15. -- Der Schäferſtand war der älteſte und ſoll der glücklichſte geweſen ſeyn. Wenn auch die Menſchen durch die politiſchen Geſellſchaften mehr Tugend und Kräfte erhielten, ſo bekamen ſie auch mehr Laſter. Die Fiſcher und Jäger, deren Stand beynahe eben ſo alt, als jener der Schäfer iſt, lebten meiſtentheils in rauhen Himmelsſtrichen und muſsten kümmerlich ihre Nahrung ſuchen, da die Hirten unter dem beſsten Klima von der reinſten und ſchönſten Natur umgeben waren; in der glücklichſten Muſe lebten,

und allda der schönen Natur und den reitzenden Gefühlen aller unschuldigen Freuden ihre Herzen öffneten, und solches in fröhlichen Gesängen ausdrückten. Arkadien war das Land der glücklichsten Schäfer; aber es sind nur dunkle Ueberlieferungen davon übrig. Die ältesten Schäferdichter haben den wahren Hirtenstand nicht mehr gekannt und sich nur Ideale davon entworfen: Unser *Geßner* ist der edelste Schäferdichter und flößt durch seine sanften Gedichte die edelsten Gefühle ein, besonders da er die Menschen von *einer so unschuldigen* Seite zeigt.

Seite 50 *v.* 21. Die *Pfeife* ein an sich ganz einfaches Instrument und die Begleiterin der Sänger der Natur durchwandelte von ihrer Entstehung an bis zu ihrer Vollkommenheit die verschiedensten Epochen. Die Schäfer verfertigten sie aus dem gemeinen Rohre und setzten mehrere zusammen. Antigenes machte neue Erfindungen und der Luxus des Theaters vergrößerte dies Instrument immer: in den letzten Zeiten der Römer war sie sogar von Silber. Plin. L. XVI. §. 64.

Seite 66 *v.* 7. *Fajence* nennt man die aus feiner Erde gebildeten und gut glasirten Geschirre und Gefäße. Sie hat ihren Namen von Fajenza, wo im Anfange des XVI. Jahrhunderts vorzüglich gute Töpferwaaren verfertigt worden sind. Ueberhaupt ist die Töpferkunst eine Geschicklich-

keit aus reinem und gemischtem Thone allerley Geräthschaften zu bilden, solche hart zu brennen, zu bemalen und zu glasiren. Die Sachen werden theils aus freyer Hand, theils auf der Scheibe, theils in Formen gebildet. Die gebildete Waare wird erst hart oder windtroken gemacht; die gemeinere wird mit einigen Farben überschmiert, mit Glasur überzogen und im Ofen hart gebrennt. — Die feinere wird windtrocken noch einmal auf der Scheibe ausgebildet, geglättet und gebrennt. — Glasur nennt man diejenige leichtflüssige mineralische Mischung, womit die *Töpferwaare* überstrichen wird, um sie auf derselben *verglasen* zu lassen.- *Steingut* ist jene feste Töpferwaare, welche im Feuer bis zum *Zusammensintern* (wodurch sich die Thonmaterien innigst miteinander vereinigen, ohne zum Fluss zu kommen) und auf der Oberfläche zum Verglasen gebracht werden.- Es giebt *braunes*; aber das vorzüglichste ist das *weiße oder gelbliche englische Steingut*. Es wird auch in Deutschland zimlich gut nachgemacht.-Das grösste Meisterstück der Töpferkunst ist das *Porcellan*. (Der Name ist von Schnecken, so Porcelle heissen, welchen diese Arbeit der Glasur wegen gleichet.) Es hat alle Eigenschaften des Glases, die *Durchsichtigkeit* ausgenommen. Die Bestandtheile sind: reiner unschmelzbarer Kiesel, vornämlich *Quarz* und *Sand*; etwas *Gips*, und reiner magerer sich ganz

weiſs brennender *Thon*, welcher der Miſchung die Fähigkeit giebt, ſich brennen zu laſſen. Das *Meiſsner Porcellan* in *Saſchen* iſt das beſste. Die Geſchichte der Porzellanarbeiten giebt Beckmann in ſeiner Technologie S. 302. Fajence beſteht alſo aus nichts anders als der Materie zu den töpfernen Geſchirren und wird nur ſtark zuſammengebacken und fein glaſirt: die Glaſur ſpringt bey öfterem Gebrauche ab. -- Das Steingut nähert ſich dem Porzellan mehr, weil deſſen Materie durch das *Zuſammenſintern* den erſten Grad der *Glaſwerdung* zeiget. Die wahren Eigenſchaften des Porzellans ſind: *Unſchmelzbarkeit*; *Unveränderlichkeit bey der ſtärkſten Veränderung von Hitz und Kälte; Feinheit, Dichte und Glätte auf dem Bruche; rein glasartiger Klang beym Zerſchlagen; Halbdurchſichtigkeit* &c. -- Die koſtbaren Porzellangefäſe mögen immer die Tafeln und Zimmer der Groſsen zieren: die gemeine Töpferwaare iſt das Hausgeräth zum täglichen Gebrauche des gemeinen Mannes. Iſt es nicht koſtbar, ſo kann es doch von einer fleiſsigen und reinlichen Hauswirthinn immer ſauber und glänzend gehalten werden. Die Reinlichkeit iſt vorzüglich dem gemeinen Manne zu empfehlen: ſie verſüſset den Genuſs des Lebens und befördert die Geſundheit. -- Vanier ſchildert hier recht artig, wie die Stube eines Bauermannes ohne Aufwand

durch die einfache Reinlichkeit der Bäuerinn glänzend ſeyn kann. Eine unverfälſchte Milch oder ein bäuriſches Mus ſchmeket wohl in einer irdenen glänzenden Schüſſel in einer reinlichen Hütte über alle Leckerbiſſen köſtlicher Tafeln, beſonders wenn ſie von einer unſchuldigen Hand und mit unbefangenem Herzen gereicht wird.

Seite 67 *v.* 113. Die Früchten werden entweder mit Honig oder auch mit Zucker eingemacht. Das Einmachen mit Zucker iſt koſtſpielig und alſo nur für den Gaumen der Reichen. *Honig* und *Moſt* ſind als ein Landesproduckt jeder ſparſamen Hausmutter zu empfehlen. In Frankreich geſchieht es von wackern Landwirthinnen, wie ſie Vanier ſchildert, häufig. Die eingemachten Früchten ſind freylich für den Tiſch des arbeitenden Landmanns nicht, aber doch ein nützlicher Vorrath zur Erquickung, wenn jemand im Hauſe erkranket. Dieſer häuslicken Induſtrie iſt auch die *Obſtdörre* beyzuſetzen: das getrocknete Obſt iſt ein anſehnlicher Artikel zur geſunden Nahrung des Landvolkes, beſonders im Winter, und kann auch durch den Verkauf viel Geld einbringen.

Seite 73 *v.* 1. Die Ideale, welche Vanier von einem ländlichen Hausvater und ſeiner treuen Gehilfinn aufſtellt, ſind ganz vortrefflich gezeichnet, und es kann jedem fleiſsigen Beobachter der Menſchen zum Troſte ſeyn, daſs man noch recht

viele dergleichen glückliche Individuen in den ländlichen Familien findet. Von dem Landmanne werden gesunde Kinder gezeugt; sie saugen mit der Muttermilch die reinern Sitten ein, und werden von Jugend auf an Unschuld und Arbeit durch das Beyspiel ihrer Aeltern gewöhnt. Ich war öfters schon Zeuge solcher häuslichen glücklichen Szenen, und freute mich jederzeit im Kreise dieser ehrlichen Leute zu seyn; verliess sie auch nie ohne Rührung, wenn ich in die Stadt zurückkehren musste. Treffend schildert Quinctilian L. I. C. II. das Verderbniss der städtischen Kinderzucht: *Infantiam statim deliciis solvimus. Mollis illa educatio, quam indulgentiam vocamus, nervos omnes & mentis & corporis frangit. -- Ante palatum eorum, quam os, instituimus. In lecticis crescunt: si terram attigerint, e manibus utrimque sustinentium pendent; gaudemus siquid licentius dixerint. -- Omne convivium obscœnis canticis strepit: pudenda dictu spectantur; fit ex his consuetudo, deinde natura: discunt hæc miseri, antequam sciant vitia esse.* Wie wahr; aber auch wie abstechend gegen Vaniers Bild. -- Diess mag auch wohl die Ursache seyn, dass auf dem Lande die Schulanstalten besser als in manchen Städten gedeihen; weil die Kinder unverdorben in dieselbe kommen: man trifft das Gegentheil in grossen Städten an; aber da ist auch die Verzärtlung

allgemein, wie Quinctilian bemerkt: *Soluti ac fluentes non accipiunt e ſcholis mala, ſed in ſcholas afferunt.*

Anmerkungen

zum dritten Buche.

Seite 78 *v.* 4. Das Pferd iſt ein edles und nützliches Thier, voll Feuer und Kraft, und doch hat der Menſch es zu bezähmen gewuſst, daſs er es ganz in ſeiner Macht hat. -- Das *Maul* des Pferdes iſt ſehr empfindlich; um es alſo nach Willen zu lenken, legt man ihm das *Gebiß* an: dieſs iſt eine eiſerne Stange, die den Pferden ins Maul gelegt und an Riemen (Halfter) angeknüpft wird. Auch der *Zaum* wird an demſelben feſt gemacht. Das Gebiſs nöthigt das Pferd zu abgemeſſenen; der *Sporn* zu ſchnellen Schritten. Die *marokkaniſchen Pferde* ſind die beſsten. Die *Engliſchen* ſind wegen ihrer Dauerhaftigkeit und ihres ſchnellen Laufens berühmt. -- Das *wilde Pferd* iſt dem Menſchen gar nicht gefährlich. Es iſt eine Freude, wie ein des Zaumes entledigtes Roſs fröhlich und munter herumſpringt. -- In Südamerika, wie auch in dem nördlichen und öſtlichen Theile von Ruſsland werden die Pferde als Wildprett betrachtet und gegeſſen. Ihr Fleiſch ſoll einen ſüſslichen und widrigen Geſchmack haben. In Europa hat man

zwar ein Abſcheu vor dem Fleiſche dieſer Thiere: aber man benutzt ihre *Häute* zu *Sattlerarbeiten:* aus den langen Haaren werden *Knöpfe*, *Siebe*, *Locken* u. d. g. gemacht: die kürzern werden zur *Ausſtopfung der Sättel und Stühle gebraucht.* Den *Huf* nutzt der Kammmacher, den Miſt der Landmann. -- Eine ſchöne Beſchreibung des Roſſes liefert Virgil Georg. III. v. 72.

Seite 38 *v.* 11. Das Hornvieh iſt in der Landwirthſchaft unentbehrlich, und verſchaffet nebſtdem unzähliche Vortheile für die Bedürfniſſe des Lebens. Ein Land, das Viehzucht treibt, kann nicht leicht arm werden. -- Der Ochs zieht *Wagen* und *Pflug*, und ſein *Fleiſch* iſt die gemeine Nahrung. Die Kühe geben Milch, Butter, Käſe und nähren viele Tauſend. -- Der *Miſt* giebt den beſsten *Dünger*; das *Fett*, *Seife und Lichter;* die *Haut*, *Leder zu Schuh* und *Stiefelſohlen* und vielen andern Sachen. Mit den Haaren ſtopft man Stühle und Sättel aus, und aus den Hörnern werden verſchiedene Drehwerke verfertiget. Der *Büffelochs* hat Indien zum Vaterlande, iſt aber ſchon ſeit 1200 in Italien, Hungarn und Pohlen einheimiſch geworden. Die *Auerochſen* ſind haariger und gröſser als die unſrigen, und in Oeſtreich, Hungarn, Pohlen und Ruſsland zu Haus. -- Die *Buckelochſen* (Biſong) ſind die wildeſten, und leben im nördlichen Amerika: ſie haben ihren

Namen von ihrem *haarigtem Buckel.* -- Wer ſollte aber glauben, daſs dieſe ſchläfrigen und unförmlichen Thiere, die bey uns platt *ökonomiſche Thiere* ſind, zum *Kriege* abgerichtet werden könnten? Die Hottentotten am Vorgebirge der guten Hofnung haben *Streitochſen* bey ihren Heeren, welche abgerichtet werden, daſs ſie auf den erſten Wink auf die Feinde loſgehen, und groſse Verwüſtungen anrichten: ſie dienen auch zur Beſchützung der Heerden, und vertheidigen ſie mit mit ihren Hörnern gegen Räuber und reiſſende Thiere. So weiſs der Menſch alles aus allem zu machen. -- Die ökonomiſchen Schriftſteller ſtreiten untereinander: ob man Pferde oder Ochſen zum Ackerbaue wählen ſoll. Eckard iſt für die Ochſen; Münchhauſen für die Pferde. Als aber dieſer den fruchtbaren Itzgrund bereiſte und wahrnahm, daſs in dieſer Gegend nur Ochſen zum Ackerbaue gebraucht wurden; ſo gieng er von ſeiner Meynung ziemlich ab. Es hängt viel von der Beſchaffenheit des Bodens ab: ob ſchweres oder leichtes Feld zu bearbeiten ſey; auch von der Landesſitte: ein Knecht, der gewohnt iſt, mit Pferden zu ackern, wird nicht leicht hinter den Ochſen hertraben wollen: es muſs alles dieſs in Anſchlag gebracht werden, wenn man Veränderungen vornehmen will: *Vorſicht* und *Verſuch* müſſen immer groſsen Unternehmungen vorher-

gehen. Auch ist ja nicht ausser acht zu lassen, daſs der Viehstand mit dem ganzen Gutsbetrage in genauem Verhältnisse stehen müsse. Man darf nicht zu wenig Viehe halten, um die nothwendigen Arbeiten zu bestreiten und alle Nahrungszweige zu benutzen: aber auch nicht zu viel, daſs es gut gehalten werden könne. Die Verhältnisse des Zugviehes zum Ackerbaue findet man im Hausvater I. B. K. IV. S. 309. Unserm Lande fehlt es noch an der Viehzucht. Die Verbreitung des Kleebaues verschaft aber gute Aussichten für die Zukunft; besonders wenn die Beamten, Pfarrer, Schullehrer sich mit den ökonomischen Grundsätzen genauer bekannt machen, und dem gemeinen Manne mit Beyspielen vorgehen werden. Der Jüngling soll während der Studirjahre nicht fremd in diesen Sachen bleiben: er stelle an freyen Tagen einen Spaziergang auf ein nahgelegenes Dorf an, und erkundige sich um die Viehzucht und den Ackerbau derselben Gegend. Er entfernt sich dadurch etwas von den Lüsten der Stadt, macht eine gesunde Bewegung, gewöhnt sich an Reisen zu Fusse, und kann sich manche gute Lebensregel für die Zukunft abstrahiren.

Seite 80 *v.* 1. Es fragt sich: ob auch Amerika den Alten bekannt gewesen sey? Cellarius hat

alle Zeugnisse gesammelt und beurtheilet. Nach diesem wirft sich heraus, dass sich diess einzige bestimmen lässt: die Alten hatten ausser den bekannten Theilen der Erde noch mehr Land vermuthet und gesucht. Die Worte des Seneca in der Medea passen hieher: *Venient annis sæcula seris, quibus oceanus vincula laxet & ingens pateat tellus, Thetysque novos detegat orbes, nec sit terris ultima Thule.* -- Die zweyte Frage ist: wie die Menschen, da wir alle von einem gemeinschaftlichen Vater abstammen, vom festen Lande der alten Welt nach der neuen haben übergehen können? Vielleicht sind einige Schiffer dahin verschlagen worden; oder waren jemals auf dem Meere, welches Amerika von Europa trennt, Inseln nahe aneinander; oder stammen die Amerikaner, wie Vanier angiebt, aus dem nördlichen Theile von Asien her, dessen nördliche Spitze nicht weit von Amerika entfernt ist. Man findet im nördlichen Amerika die nördlichen Thiere von Europa und Asien, da ihm die südlichen im Gegentheile mangeln. -- So ruhmvoll das Unternehmen des Columbus und Americus Vesputius war, diese unbekannten Lande aufzusuchen und zu betretten; so tadelhaft ist die Behandlung und Unterjochung dieser freyen Völker: das Betragen der Spanier gegen diese Völker lässt sich durch keinen Vorwand rechtfertigen und bleibt ein

immerwährender Flecken für die Europäer, den kein Zeitalter tilgen wird.

Seite 82 *v.* 25. -- In der Schweitz, im Allgay, Schwaben &c. werden zwey Ochsen so nebeneinander gespannt; daſs das Joch hinter ihre Hörner gelegt, da vorne ein Zwilligküssen, das mit Pferdhaaren ausgestopft ist, mit einem starken Riemen hinüber und herüber die Stirne nicht aber an die Hörner gebunden wird. Auf diese Art kann die Deichsel nicht ein haarbreit weder zur Rechten, noch zur Linken wanken; auch kein Ochs den andern übervortheilen: sie müssen das Gleichgewicht halten, ohne daſs ihre Hörner beschädigt werden. Müssen sie aber mit dem Halse ziehen, wie in Frankreich gewöhnlich ist, so werfen sich verschiedene Unbequemlichkeiten heraus. Durch verschiedene Beobachtungen sind folgende Regeln fest gesetzt worden: Wenn der Ochs bergan ziehen soll; so wird ihm das Ziehen mit dem Kopfe leichter: wo aber viele Waldungen sind, oder wo er dem Ungeziefer unterworfen ist; da ist der mit dem Halse ziehende Ochs besser daran, weil er die Bewegung des Kopfes frey hat.

Seite 85 *v.* 18. Die Verachtung, womit man die Esel fast durchgängig belegt, verdienen sie wirklich nicht; da sie den Menschen wichtige

Vortheile verſchaffen, und recht gute Eigenſchaften an ſich haben: ſie lieben die Reinlichkeit aufſerordentlich und ſetzen ihre Füſe nicht einmal gern in Koth. Nur alsdann legt und wälzt ſich der Eſel, wenn er unreinlich gehalten wird. Er ſchläft nicht mehr als 3 Stunden des Tags, und iſt dem Ungeziefer ſehr wenig unterworfen. In Italien iſst man ſein Fleiſch, und gebraucht es zu den Cervelatwürſten. Die Milch iſt ſehr geſund für Auszehrende: aus dem Leder wird ſtarkes Pergament und guter Chagrin gemacht.

Seite 89 *v.* 3. Manche Thiere: als der Ochs, der Hirſch, das Rennthier, Kameel &c. *kauen wieder.* Dieſe Thiere haben 4 Mägen: im erſten wird das verſchlungene Heu oder Gras eine Zeitlang eingeweicht, und dann durch Hilfe des zweyten Magens biſſenweis wieder in das Maul hinaufgedruckt, und zu einem kleinen Muſe gekaut; dann wird es durch eine kleine Oeffnung, die wie ein Sieb ausſieht, in den dritten Magen aufgenommen, und bleibt ſo lange allda liegen, bis es in den vierten Magen übergehen kann, wo die Verdauung vollendet wird. Der Ochs friſst ſo lange, als er etwas hat, und noch ein leeres Plätzchen in ſeinem erſten Magen übrig iſt; dann legt er ſich zum Wiederkauen nieder.

Seite 89 *v.* 19. Die Galläpfel wachsen auf den Eichen. Die *Fliege*, *Gallinsekt* genannt, sticht mit ihrem Stachel ein Loch in die jungen Eichenblätter, und legt ein oder auch wohl mehrere Eyer hinein; um das Ey entsteht eine Blase, die sich nach und nach verhärtet. Die Larve des Gallinsektes wohnt einige Tage in diesem Kügelchen, durchgräbt sich ein Loch und fliegt davon. Sie hat einen schwärzlichen oder bräunlichen Körper. Einige sind nicht grösser als eine Laus, andere beynahe so groſs wie eine Stubenfliege. Die groſsen grauen Galläpfel braucht man zur Dinte und zur Färberey. Die besten erhält man aus der Türkey und von der afrikanischen Küste.

Seite 91 *v.* 16. Die Blutigel oder Blutegel sind längliche halbrunde Wasserwürmer, welche sich mit dem Munde an thierische Körper anhängen, um sich mit dem Blute der Thiere zu tränken. Sie haben einen weichen schleimigen Körper, welcher vorn, wo sich das Maul befindet, schmäler ist, als hinten zu. Der Mund ist eine dreyeckige Oeffnung, in welcher drey scharfe Zähne stehen, womit diese Würmer die Haut der Menschen und Thiere durchbohren. Hinten im Munde befindet sich statt der Zunge eine länglichte Warze, welche sich hin und her bewegt, wenn sie das Blut aus einem Orte auspumpen. Einige halten sich im flieſsenden Waſser, andere in Seen

und Sümpfen auf. Man bedient sich derselben bey verschiedenen Krankheiten zur Abschaffung des Blutes mit Vortheile. Sie geben auch eine Art von lebendigen Barometer ab, weil sie in einer mit Wasser gefüllten Flasche bey jeder Veränderung der Atmosphäre ihre Lage verändern.

Seite 92 *v.* 7. Nur der hundertste Theil von Schlangen ist giftig: es giebt nur etliche davon in Europa, in Deutschland beynahe gar keine. Je heisser das Land ist, desto giftiger sind sie, besonders in Afrika und Amerika. Sie haben ausser den ordentlichen Zähnen noch im Vortertheile des Mundes auf jeder Seite zween sogenannte *Giftzähne*, welche hohl und grösser als die übrigen sind. Hinter der Wurzel dieser in einem besondern Beutel liegenden Zähne, welche sie ausstrecken und wieder einziehen können, befinden sich kleine Bläschen, die eine flüssige und giftige Materie enthalten. Diese Materie ist ihnen zur Verdauung der Speise nöthig, ergiesst sich aber in die hohlen beweglichen Zähne, und dringt aus der Spitze derselben in die Wunden, die sie versetzen. Unter den giftigen ist die *Klapperschlange* bekannt, deren Schwanz theils mit Schilden theils mit Schuppen bedeckt, und an der Spitze mit einer Klapper versehen ist, welche in etlichen durchsichtigen pergamentartigen Blasen

besteht, die gliederweise aneinander hangen: mit diesen machen sie ein Geräusch, als wenn man eine mit Erbsen gefüllte Blase schüttelt. Die Natur hat dieses schädliche Thier damit versehen, damit es sich gleichsam verräth, wenn es auf den Raub ausgeht: denn es klappert beym Anblicke der Thiere oder Menschen. --- Die giftigste Schlange ist nach *Linnee*, *Coluber naja*, von den Portugiesen *Cobra de capello* genannt, deren Biss in wenig Stunden unvermeidlich tödtet. Man giebt vor, dass aus ihrem Kopfe der sogenannte *Schlangenstein* komme. -- *Kircher* hat in seinem *regno mundi magnetico* viel darüber geschrieben. Die neuern Naturforscher haben die Sache genauer untersucht und gefunden, dass es ein Betrug der Indianer ist, welche ihn aus der Asche verbrennter Knochen und Wurzeln nebst einer thonigten Erde backen: nach andern ist es eine Composition aus Natternpulver, Frösch- und Krepspulver, welche einige Wirkungen gegen den Biss zu haben scheinen. In den *actis Academiæ naturæ curiosorum Vol. I. append. Vol. III S.* 289 kömmt verschiedenes davon vor. -- Der gemeine Serpentinstein, wie man ihn bey uns findet, ist gypsartiger Stein, welcher den Namen wegen Aehnlichkeit der Farbe haben mag. Man sieht hieraus, wie viel man dem Forschungs- und Untersuchungsgeiste der neuern Naturkündiger zu verdanken

habe: manches Vorurtheil ist dadurch gehoben, und manche Quacksalberey zernichtet worden.

Seite 94 *v.* 11. Bey der Viehefeuche sind die *Vorbauungsmittel* die wichtigsten. Die Polizey muss die Anstalten treffen, dass das kranke Vieh schleunigst gesondert und todgeschlagen, auch kein krankes fremdes Vieh eingebracht wird. Das Obersanitäts-Kollegium zu Berlin hat dem höchstseligen Könige ein einfaches und bewährtes Vorbauungsmittel vorgeschlagen, welches durch ein königliches Rescript den 8. August 1785 bekannt gemacht worden ist. Es besteht in *Kuchensalz* und *Wacholterbeeren*: beydes wird gröblich zu Pulver gestossen, zu gleichen Theilen vermischt und dem Rindviehe täglich so viel als man mit 3 Fingern fassen kann, gegeben. Das Salz benimmt dem Blute die Disposition zur Fäulniss und Entzündung; die Wacholderbeere sind balsamisch und stärken den Magen. -- In Frankreich und Italien wird der heilige Rochus als Schutzpatron gegen die Pest für Menschen und Vieh verehrt. Weitläufig handeln hievon die *Bollandisten Mensis Augusti Tomo III.* Der h. Rochus stund in seinem Leben den an der Pest krank liegenden sehr eifrig bey: auch mag er Kenntnisse in der Medicin gehabt haben, welche besonders in seinem Geburtsorte, Montpellier, blühte.

Seite 95 *v.* 6. Von 1720 - 22 wüthete zu Marseille die Pest und richtete traurige Verwüstungen an. Die Behauptung des Dichters ist ohnstrittig wahr, daſs man in solchen Fällen den thätigen Christen von dem Heuchler und den reinen Eifer von dem falschen Scheine der Strenge am beſsten unterscheiden könne. Hier zeigt der wahre Seelsorger seinen menschenfreundlichen Muth, der Miethling tritt zaghaft zurücke. Die Beyspiele, die Vanier anführt, sind aller Ehrfurcht würdig. Das Ganze scheint aber ein feiner Ausfall auf die Parthey des Quesnell zu seyn. Es ist zu bekannt, in welchem Streite die Jesuiten mit den Quesnellianern verwickelt waren, als daſs man es hier zu erzählen brauchte: Vanier spricht natürlicher Weise die Sprache seines Ordens und aller jener, die seine Grundsätze annahmen; aber mit einer Bescheidenheit, die ihm wirklich Ehre macht: hätte er sich nur immer so über die ihm verhaſsten Ketzer ausgedrückt! Es ist nur allzuwahr, daſs es im praktischen Leben nicht so wohl auf die theoretischen Grundsätze, als auf die Anwendung derselben ankömmt. Manches wird in der Schule mit Hitze vertheidigt, und ganz anders in Ausübung gebracht: man kann nicht immer von allgemeinen in einer Gemeinde angenommenen Systemen und Grundsätzen auf einzelne *individua* schliesen

überhaupt unterſucht und prüft der unpartheyliſche Wahrheits forſcher die Handlungen und nicht die Meynungen; und urtheilet von jenen auf dieſe.

Seite 98 v. 2. *Auvergne*, eine Provinz Frankreichs hat ihren Namen von den alten *Arvernern*: ſie wird in *ober* und *unter Auvergne* eingetheilt. *Nieder - Auvergne* iſt eines der fruchtbarſten Länder in Frankreich und hat einen Ueberfluſs an *Getraid*, *Wein- und Wieſenwachs*. Manche Wieſen werden im Jahre dreymal abgemähet. Ober *Auvergne* hat ſehr hohe Berge und eine vorteffliche *Viehzucht*. Die hohen Berge welche auch Alpen, Almen heiſſen, werden nicht abgeraſet, ſondern mit Viehe betrieben. Zu *Alpfahren* heiſst ſo viel, als das Vieh im Eintritte des Sommers auf das Gebirg in die Weide bringen. Im ſalzburgiſchen und berchtesgadenſchen Gebiethe heiſsen die Frauen und Mädchen, welche die Butter verfertigen, *Sennerinnen*, und die Hütte auf den Alpen heiſst *Sennhütte*. Ueberhaupt iſt aus den Reiſebeſchreibungen bekannt, daſs die Viehzucht überall am beſsten auf den Gebirgen getrieben wird. Der Schöpfer hat nämlich auf Alpen und Berge ſolche Gewächſe gepflanzt, die am beſsten zum Futter und Fortkommen des Viehes dienen.

Anmerkungen

zum vierten Buche.

Die Feldbauart der Engländer besteht in diesen zwey Hauptarten 1) daſs sie keine eigentliche Brache hat; 2) daſs sie das Feld mittelst künstlicher Futtergräser zu Wiesen und Waiden macht. -- Man zieht im Sommer die Stallfütterung der Waide vor und füttert auch Schaafe und Schweine mit Klee. -- In Deutschland sind seit einigen Jahren verschiedene Versuche damit gemacht worden, und die Stallfütterung wurde in der Pfalz und den Badenschen Landen glücklich nachgeahmt: überhaupt kann die Landwirthschaft im Badenschen ein Muster für alle seyn. -- Die Schaafe werden auf leeren Aeckern nahe am Kleefelde eingesperrt: an den gemeinen Horden werden leichte Futterhaufen befestigt und in solche täglich dreymal Futter vorgelegt. In 24 Stunden werden die Horden zweymal vorgerückt und die Pferche aufs geschwindeste umgepflüget, damit der Pferch nicht verwittern möge. Hieraus ist zu sehen, daſs der gemeinste Landmann, der sonst keine Schaafhütungsgerechtigkeit auf dem Felde seines Orts hat, doch Schaafe auf dem Stalle sich halten oder sie auf seinem Hofe des Sommers bey Tage unter freyem Himmel einhorden könne, wenn er ihnen nur künstliche

Gräſer vortragen kann, und er es ſeinen Umſtänden angemeſſener findet, lieber Schaafe als Kühe zu halten. -- Die Verſuche, wodurch man im thüringiſchen mit Spaniſchen oder Batavaniſchen Böcken die Schaafzucht zu vebeſſern geſucht hat, ſind beſonders glücklich ausgefallen. Die von denſelben gewonnenen Schaafe geben weit beſſere Wollen, und die Fabrikanten kaufen ſie um 1 1/2 rthlr. theurer als die gemeine.

Seite 106 *v.* 12. Die *Zähne*, der *Fuſs* und die *Hörner* beſtimmen die Karaktere des Widders. Er hat keine *Schneidezähne* in der obern *Kinnlade*, aber in der untern *acht*. Sein Fuſs hat eine geſpaltene Klaue und die einfachen Hörner krümmen ſich *unterwärts*. -- Er taugt nicht, wenn er noch zu jung iſt; nimmt man ihm die Hörner ab, ſo iſt er noch nützlicher. Um ihm die Wildheit zu benehmen, durchbohrt man ſein Horn am Ohre. Vorzüglich ſehe man bey ihm aufs Maul: die Wolle bekömmt bey ſeinen Jungen, die er zeugt, die nämliche Farbe, welche die Ader unter ſeiner Zunge hat.

Seite 115 *v.* 17. Die Wolle, ſagt Herr Beckmann in ſeiner Technologie, iſt nebſt dem Brode das wichtigſte Bedürfniſs des Lebens. Sie iſt das Haar des Schaafes, eines urſprünglich Afrikaniſchen Thieres, welches ſich in gemäſsigten Gegenden verfeinert, in ſehr heiſsen und kalten

aber vergröbert. Vor allem wird die Wolle vom Staube und den Unreinigkeiten befreyet, *gezauset*; hernach auf hölzernen oder eisernen Horden geschlagen (*geflacket.*) Hiezu hat man auch eine Maschine, die *Wolf* genennt wird. Die Wolle wird nämlich durch eine gezähnte Winde und durch die an den innern Wänden des Kastens befestigten Hacken über einer Horde durcheinander gezogen. -- Dann wird sie von dem anklebenden Fette durch Waschen gereinigt, getrocknet und wieder durch *Flacken* aufgelockert. -- Die gereinigte Wolle wird, nachdem sie entweder zu Tücher oder zu Zeugen bestimmt ist, *gekrempelt* oder *gekämmt*. Tücher sind dicker, wollichter, *filzig*; Zeuge glätter, dichter gewebt, dünner, ohne *Filz*. *Krempeln* oder *kardetschen* heisst man: wenn die Wolle mit eisernen Zacken oder Hacken, welche nach Art der Hecheln in verschiedenen Reihen durch ein auf einem Brette befestigtes Leder gezogen sind, auseinander gezogen wird, wodurch die Fäsern zur Erleichterung des Spinnens noch mehr getrennt, die kürzern geschieden, die längern gemischt und zum künftigen Filze krauser gemacht werden. -- Zu Zeugen wird die Wolle mit Kämmen von langen doppelten stählernen Zähnen, die im *Kammtopfe* erwärmt werden, dergestalt bearbeitet, dass sie nicht zerrissen, sondern nur von der

kürzern geſchieden und zu langen Zügen gezogen wird. -- Das Spinnen geſchieht entweder auf einem groſsen Rade, welches von der rechten Hand in Bewegung geſetzet wird, da die linke den Faden zieht; oder auf kleinen Rädern, welche getretten werden. Das geſponnene Garn wird *gehaſpelt* oder *geweiſt*; das geweifte Garn auf eine Winde gebracht und davon mit einem Spuhlrade auf Spuhlen gezogen. -- Das Garn wird entweder zur *Kette* oder zum *Einſchlagen* beſtimmt. *Kette*, *Zettel*, *Werft*, *Scherung*, *Aufzug* heiſst beym Weben dasjenige Garn, welches auf dem Stuhle ſo lang und ſo breit, als das Tuch werden ſoll, aufgeſpannt wird, und deſſen Fäden ſich wechſelweiſe kreuzen müſſen, um einen andern Faden nach der Breite des Tuches zwiſchen aufzunehmen. -- Der *Einſchlag*, *Eintrag*, *Webel*, *Faden* heiſst das Garn, was in die Winkel der gekreutzten Kettenfäden eingeſchlagen wird. Die Fäden der Kette, welche beym Weben zu gleicher Zeit herauf und herunter gezogen werden, machen das Geleſe oder den Sprung aus. -- Um ſo viele Fäden parallel übereinander zu legen, als die Kette oder Breite des Tuches haben ſoll, und um dieſe Fäden dergeſtalt zu ordnen, daſs ſie beym Weben durch das tretten der Schemmel einer um den andern wechſelweiſe herauf und

herunter gebracht werden können, faſst man die Fäden von den verſchiedenen Spuhlen, die mit ihren Spindeln in zwo Reihen auf der *Scherlatte* ſtehen, zuſammen; kreuzet ſie, windet ſie um die *Scheerrame* ſo oft rechts und links als die Breite und Länge des Tuches es verlanget, und knüpfet alsdann durch die Kreutzung der Geleſe, *Shnüre.* Die *Scheerlade* iſt eine Banck mit zween ſenkrechten Pfeilern, die zwey horizontale Bretter übereinander tragen, in welche die *Spuhlen* oder *Pfeifen* mit ihren Spindeln in Löcher zum Abſcheeren geſteckt werden. — Der *Scheerramen* iſt ein ſenkrecht ſtehender Haſpel, um welchen die halben Gänge in Schraubenlinien herunter und wieder rückwarts hinauf gewunden werden. -- Das *Aufſcheeren* geſchieht durch Hilfe des *Oeffners* eines Kammes, deſſen oberer Rand ſich abnehmen läſst und der wenigſtens ſo viel hölzerne Zähne haben muſs, als halbe Gänge in einer Kette ſind. Die Geleſe werden mit einer durch die Kreutze der Kettenfäden geſteckten Ruthe, *Leſeruthe*, getrennt. Jeder Kettenfaden wird durch einen Ring oder ein Aug des Geſchirres gezogen, und zwar wechſelweiſe ein Faden des Oberſprunges durch das Aug des andern Kammes. Iſt die ganze Kette auf dieſe Art eingereihet, ſo werden je zween Fäden, einer vom Ober, der andere vom Unter-

ſprunge durch die Zwiſchenräume zweener *Riedſtifte* im Blatte der Laden gezogen. -- Das gewebte Tuch wird erſtlich der *Schaue*, dann der *Beleſerinn* übergeben, welche mit dem *Nopeiſen* die fremden und überflüſsig eingewebten Theile herausnimmt. Darauf werden die Tücher der Walke unterworfen: ſie werden mit Waſſer und Seife oder Urin, oder Schaafkoth und Oehl, oder wie itzt in England mit Gerſten, Haber und Bonenmehl geſtampft, wodurch ſie einen *Filz* erhalten, in dem die Theile näher aneinander gebracht werden. *Walkmühlen* ſind Stampfwerke, die gemeiniglich vom Waſſer getrieben werden. Sie haben entweder ſenkrechte *Stampfen* oder *Hämmer*. -- *Walkerde* heiſst jeder feine Thon, der ſo wenig Sand, als möglich, wenig oder gar keinen Kalk, wenig Eiſen hat, leicht in Waſſer zergeht, und leicht Oehl einſaugt. Die gewalkten Tücher werden gerauchet, das iſt: das gefilzte Haar wird etwas aufgelockert und gleichmäſsig über das Tuch verbreitet; dann *geſchoren*, wodurch die obern Haare abgeſchnitten werden: beyde Arbeiten brauchen viele Vorſicht und verſchiedene Werkzeuge. -- Um dem Tuche eine gleiche Breite zu geben und es fadengleich zu machen, kömmt es in die Rame, und von dannen zuletzt in die *Preſſe*. Bey den dermaligen löblichen Anſtalten in Arbeitshäuſern

und Fabriken werden viele tausend Menschen beschäftigt und durch Arbeiten genährt, die sonst durch müssiges Betteln dem Staate überlästig, öfters wegen der schlimmen Folgen des Müssigganges, gefährlich gewesen wären. Da hat man täglich Gelegenheit, dergleichen Manufackturen zu besuchen und sich von den mechanischen Arbeiten Begriffe zu verschaffen: man erstaunt über die vielen und mannigfaltigen Arbeiten, und wie viele Hände beschäftigt seyn müssen, bis wir ein Kleid an den Leib bekommen. -- Der Weberstuhl ist eines der ältesten Werkzeuge, so wir kennen: Die Griechen hohlten ihn aus Egypten: er ist aber durch die Länge der Zeit ungemein verbessert und bequem gemacht worden. Nichts destoweniger webet der Indianer noch am Stuhle von Egyptischer Einfalt, und verfertiget Zeuge mit unerträglicher Langsamkeit, die wir bewundern. Die vornehmsten Theile des Stuhles sind folgende: 1) Das ganze viereckigte *Gestell*. 2) Der *Garn*, *Ketten*, *Weberbaum*, hinten am Stuhle, in dessen *Falze* eine *Ruthe*, die durch das Gelese gestekt ist, passet. 3) Die *Kämme*, *Schäfte*, mit ihren Bindfäden und Ringen, oder das Geschirr, wovon je zween über einer Rolle oder einem Kolben an einem Faden hangen. 4) *Schemmel*, *Pedale*, womit das Geschirr durch Fäden verbunden ist. 5) Die

Lade, mit welcher der Eintrag in den Winkel der gekreutzten Kettenfäden geschlagen wird. 6) Der *Brustbaum*. 7) Der *Tuchbaum*, auf welchen das gewebte Tuch gewunden wird. 8) Das *Spannholz*, womit das gewebte Tuch in gleicher Breite erhalten wird. -- Die *Wollenfärberey* ist die Kunst, die *Pigmente* d. i. die färbenden Theile aus vegetabilischen und thierischen Körpern herauszuziehen und sie in rohe und verarbeitete Wolle eindringen zu lassen. Die vorzüglichsten *Pigmente* sind: *Brasilienholz*, *Cæsalpinia Brasiliensis*. -- *Campeche* - Holz, *Hæmatoxylon campechianum*. -- *Cochenille*, *Coccus Cacti*. -- *Indig*, *Indigofera*. *Krap*, Färberröthe. -- &c. Aechte Farben heissen solche, welche man dergestalten zuzurichten weiss, dass sie weder ausgewaschen, noch von der Luft oder Sonne ausgezogen werden können. -- *Cochenille* ist eine köstliche rothe Purpurfarbe, welche in Gestalt kleiner, unordentlich geformter, schwarzrother Körner aus Mexiko zu uns gebracht wird. Diese Körner sind ein den Wanzen ähnliches Insekt, das auf den *Nopalpflanzen*, *Cactus cochenillifer*, unbeweglich bleibt. Die Amerikaner geben sich sehr stark mit dieser Zucht ab und es ist ein grosser Handlungszweig für die Spanier: 70,000 solche Insekten machen kaum ein Pfund aus, und doch werden jährlich mehr als 800,000 tt. nach Europa

gebracht. Die herrlicſte Scharlachfärberey iſt in Paris. Nirgends kann man eine ſo ſchöne brennende Farbe herausbringen. Man ſchreibt es dem Waſſer des kleinen Baches Bierre, wo die Färberey angelegt iſt, zu. -- Die *Indigopflanze*, die auch unter dem Namen *Anil* bekannt iſt, liefert die bekannte *ſchöne blaue* Farbe. Sie wächſt vorzüglich in Oſtindien, und bekömmt ungefähr einen drey Fuſs hohen, einen Finger dicken, holzigen Stengel, der in viele aufrechtſtehende Zweige getheilt iſt, an denen gefiederte Blumen ſitzen: man ſchneidet ſie vor der Blüthe ab, und weicht ſie in Waſſer ein, worin man ſie ſo lang liegen läſst, bis eine *Gährung* erfolgt. Dieſes Waſſer nimmt bald eine blaue Farbe an, und wird in einem Gefäſe ſo lang herumgerührt, bis die hin und herſchwimmenden blauen Theilchen ſich in *kleine Körnchen* zuſammenſetzen: das Waſſer wird alsdann abgelaſſen und der Bodenſatz getrocknet, welches der eigentliche *Indigo* iſt. In Thereſienſtadt, 5 Meilen von Wien, wird der Oeſtreichiſche Indigo verfertigt, der dem auf *Dominique* und *Karakao* völlig gleich ſeyn ſoll. Auch hat der Kaiſer erſt neulich Prämien in Böhmen ausgeſetzt, wer ihn glücklich verfertigen wird. Daſs dieſem groſsen Beyſpiele doch viele andere Patrioten in Deutſchland folgen

mögten, da für den Indigo jährlich über 3 Millionen tt. aus Europa gehen. -- Der Krapp wird sehr häufig in Schlesien gebaut. Die Wurzel giebt die Farbe; sie ist äusserlich und innerlich roth, wird gemeiniglich im zweyten oder dritten Jahre aus der Erde genommen, an der Luft oder auf Darren getrocknet, und auf besondern Krappmühlen gemahlen. Er giebt eine dauerhafte rothe Farbe, die durch Zusätze von Salzen und andern Materien sehr verändert werden kann. -- Die höchste Stuffe der Weberkunst ist die *Bereitung* der Tapeten mit richtigen Zeichnungen von natürlicher Grösse und Farbe. Sie werden in *Haute* und *Basselisse* eingetheilt. Bey der *Hautelisse* hangen die Fäden der Kette *senkrecht* vom Baume herunter, bey der *Basselisse* hat der Arbeiter die Kette *horizontal* vor sich. Bey der *Hautelisse* hat der Arbeiter die unrechte Seite vor sich; die rechte ist auswärts. Auf dem Grund ist das *Dessein* mit Kohlen abgezeichnet. Die Arbeit geschieht mit spannenlangen, spitzig zulaufenden, nicht gar fingersdicken Stäbchen. Die *matten* Farben werden mit *wollenen*, die *brennenden* mit *seidenen* und *metallenen* Fäden ausgedrückt. Die berühmteste Manufacktur ist in Paris in den *Gobelins*, einem Gebäude, das Colbert unter Ludwig dem XIV. A. 1667 den Künsten erbaute und nach den Gebrüdern *Giles* und *Gobelin* benannte.

Seite 124 *v.* 15. Man hat verſchiedene Kennzeichen, wenn ein Hund wüthend wird. Er iſt traurig, verkriecht ſich, will weder freſſen noch ſaufen, und wenn ſich ihm ſein Herr nähert, ſo geht er mit ſinkendem Schwanze aus dem Wege. Bey der ſtillen Wuth ſtirbt er in einer Ecke; bey der tollen läuft er fort, und ſteckt die blaufärbige Zunge zum Halze heraus. Er beiſst Menſchen und Thiere, die er antrifft, ſtillſchweigend und unverſehens. Es iſt daher rathſam, jedem Hunde auszuweichen: denn der raſende eilt auf ſeiner Straſse: das dürfen ſich junge Leute zur Warnung ſeyn laſſen, die ſo gerne mit fremden Viehe, das ſie nicht kennen, necken. -- Die Hunde werden meiſtens toll, wenn ſie bey groſser Hitze oder ſtrengen Kälte Durſt leiden. Wer Hunde hält, ſoll es ihnen an friſchem Waſſer nicht fehlen laſſen, und gebe ihnen nicht viel, beſonders aber kein *rohes* oder *geſalzenes Fleiſch.* Man hat in verſchiedenen Gegenden Deutſchlands die *Benehmung* des *Tollwurms* als ein ſicheres Gegenmittel durch Polizeyanſtalten eingeführt: allein es hat bald ſeinen Kredit verlohren. -- Die, ſo das Unglück haben, gebiſſen zu werden, müſſen ſich in acht nehmen, daſs das Gift nicht in die Blutmaſſe übergehe. Man halte ſich deswegen ruhig, und berathe ſich mit dem Arzte unverzüglich. Der berühmte Herr Dr. Buchholz in Weimar

hat ſich ein beſonderes Verdienſt erworben, daſs er ſeine mit der Belladonna Wurzel gemachten Erfahrungen der Welt mitgetheilt hat. Die Polizey kann hierin das Beſste leiſten, wenn ſie durch Vorkehrungsanſtalten dem Uebel vorzukommen ſucht, und dem gemeinen Manne Vorſchriften giebt, wie er ſich bey ſolchen Unglücksfällen zu verhalten habe.

Seite 128 *v.* 6. Die Naturgeſchichte giebt die herrlichſten Beweiſe an die Hand, daſs die Thiere *Kunſttriebe* haben. Der Biber iſt der bewunderungswürdigſte Gegenſtand des Naturbeobachters. Er iſt in Amerika in der Provinz Kanada zu Hauſe, und baut ſich Wohnungen, die in der ferne wie ein indianiſches Dorf ausſehen. Er iſt von Natur *Baumeiſter*. Ihrer 20 bis 30 bauen ſich miteinander an Flüſſen und Teichen ein Haus, das 1 auch 2 Stockwerk hoch iſt. Sie fällen mannsdicke Bäume und ſägen ſie durch ihre Zähne ab. Zu erſt wird für den Damm geſorgt, auf welchen das Haus geſetzt wird. Einige hauen Pfähle zu, andere tauchen unter und graben mit den vordern Pfoten Löcher in den Boden; rammeln Pfähle feſt, und durchflechten ſie mit Zweigen; noch andere ſchleppen Erde, Moos und Steine zu, wieder andere machen einen Leimen und verkleiſtern und verſtopfen die Löcher damit. Das Haus wird *eyförmig* auf dem Damme gebaut,

hat hinten und vorn einen Ausgang, und wird alle Jahre reparirt. Jedes Paar legt ſich eine Zelle an. -- Die Geſchichte des Affen und ſeines Nachamungstriebes iſt bekannt: der Orangutang oder ſogenannte Waldmenſch läſst ſich zahm machen und verrichtet manche Knecht- und Mägdarbeit. Man bedarf aber dieſer entfernten Beyſpiele nicht, um ſich von den Kunſttrieben der Thiere zu überzeugen: die künſtlichen Arbeiten der Biene und Ameiſe, das Gewebe der Spinne, die wunderbarſten Gebäude der Vogelneſter u. d. gl. ſind tägliche Gegenſtände der Beobachtung für uns: nur ſchade, daſs wir ſo gleichgiltig dagegen ſind. -- Der Menſch iſt nichts deſtoweniger weit über alle Thiere erhaben: er kann ſich deutliche Vorſtellungen machen, wo die Thiere nur dunkle haben: er kann überlegen, Schlüſſe machen, Mittel erfinden ſich zu verfeinern, und von einer Kultur zur andern ſteigen; da die Thiere bey ihren natürlichen Trieben immer die nämlichen bleiben. -- Aber welch eine Schande! wenn der Menſch ſeine erhabene Würde vergieſst; durch Sinnlichkeit und Wohllüſten unter die Thiere herabſinkt, und anſtatt ſeinen Geiſt zu veredlen, ſich durch ſchändliche Lüſten und Weichlichkeit aufreibt.

Seite 128 *v.* 21. Nach *des Cartes* gab es, ehe dieſe Welt war, einen Klumpen von ungemeiner

Härte, die Gott durch ſeine Allmacht zerſchlug und alle Theile in Bewegung ſetzte. Indem ſich dieſe Theile aneinander rieben, entſtand 1) eine Menge *kleiner Kugeln*; 2) Ecken, die von den gröſsern Stücken abgeſtoſsen wurden, als ſie zu Kugeln wurden. 3) Eine ganz *feine Materie* wie *Staub*. -- Dieſs ſind die drey Elemente, woraus er die Erde werden läſst. Die *feine Materie* iſt das *erſte Element*, daraus entſtand die Sonne ſammt den Fixſternen. Die *kleinen Kugeln* ſind das *zweyte Element* und gaben die Himmelsluft ab, die Materie zu den Wirbeln, durch welche ſich die Himmelskugeln bewegen. Die *eckigten* und zum Zuſammenhange mehr als zur Bewegung *geſchickteren Theile* ſind das dritte Element und der Stoff der *Planeten* und *Kometen*. Er glaubt, die Erde ſey ehemals eine Sonne geweſen, und nachdem ſie abgebrannt, in einen Planeten verwandelt worden. -- *Bürnet*, *Whiſton*, *Büffon* haben andere Hypotheſen für die Entſtehung der Erde angegeben. *De Luc* ſtellt in *ſeinen moraliſchen und phyſikaliſchen Briefen über die Geſchichte der Erde* eine genaue Prüfung an. Es iſt nicht zu läugnen, daſs dieſe groſen Köpfe auf die ſcharfſinnigſten Vermuthungen geſtoſsen ſind, die ſich auf viele mühſame Unterſuchungen und Beobachtungen ſtützen. Aber *Gewiſsheit* darf man da nicht ſuchen, woüber der Schöpfer einen dichten Schleyer gezogen hat.

Anmerkungen

zum fünften Buche.

Die Beſorgung der Waldungen iſt einer der wichtigſten Gegenſtände in der Experimentalökonomie. Gegen die erſte Hälfte dieſes Jahrhunderts führte man zwar die allgemeine Sprache; daſs *die Axe der Senſe weichen müſſe*; allein man iſt itzt von dieſem Irrwahne glücklich zurückgekommen und hat die Wahrheit noch zeitlich eingeſehen; daſs das zu *häufig* angebaute *Brod* ſehr verbittert werden könne, wenn der Holzmangel alle Bedürfniſſe des Lebens erſchwert. *Gallien* und *Deutſchland* haben vorzüglich durch die Ausrottung der dichten Waldungen gewonnen: ſelbſt unſere köſtlichen Weinhügel waren ehemals traurige Wildniſſe. Aber es hätte eine Zeit kommen können, wo beyde Reiche durch *Holzmangel* ſehr viel zu leiden gehabt hätten. Vanier hat dieſen Punkt in dieſem Buche, ſo wie in dem erſten, nachdrücklich berührt, und wenn er gleich als Dichter das Meiſte auf das Vergnügen hinzog, ſo wirft ſich doch deutlich heraus, daſs man ſchon um dieſelbe Zeit mit den Spekulationen mancher Oekonomen, die den Ackerbau auf *Koſten* des *Bau* - und *Brennholzes* emporzubringen ſuchten nicht zufrieden und einverſtanden war. Der Verfaſſer des *Spectacle de la Nature* führt die näm-

liche Sprache und merkt ſogar an, daſs unter Ludwig dem XIVten eine Verordnung an alle geiſtliche Gemeinden ergieng, daſs keine ohne Erlaubniſs des königlichen Hofkollegiums in ihren Waldungen Holz fällen durfte. Das Forſtweſen in Frankreich bedarf wirklich noch mancher Verbeſſerung. *D' Acoſta* ſchrieb 1780 über die Verbeſſerungen der Waldungen zum Schiff-Bau- und Brennholz in Frankreich. Der Holzaufwand in dieſem Reiche iſt unbeſchreiblich, und wird bey immer zunehmendem Luxus noch viel gröſser werden: nach dieſem Schriftſteller wurde 1778 in Paris allein 627,420 Wagen voll Holz verbraucht, ohne die 13,500 fürs *Hopital generale*, die *Ecole militaire*, das Invalidenhaus &c. und was die Herrſchaften von ihren Gütern in die Stadt führen lieſsen. -- Herr Pr. *Beckmann* hat in ſeinen Grundſätzen der deutſchen Landwirthſchaft §. 232 ſein Beſorgniſs für Deutſchland geäuſſert und Winke zur Erhaltung und Anbauung der Holzungen gegeben. Es kömmt hier nicht ſowohl auf Theorien an, woran es uns nicht fehlt, ſondern daſs jeder Landwirth ſelbſt Hand anlege: da es ausgemacht iſt, daſs ſich *Grund* und Boden durch den Holzbau eben ſo gut, wo nicht beſſer, als durch den Kornbau verintereſſire. --

Der Baum iſt das gröſste und anſehnlichſte

Pflanzengewächs: man theilt die Bäume in *wilde oder Waldbäume* und in *zahme oder Gartenbäume.* Unter die wilden gehören das *Nadel- oder Harzholz* und *Laubholz.* Letztere verliehren im *Herbſte* ihre Blätter; die erſteren behalten ihre Nadeln auch zur *Winterszeit.* -- Die *Gartenbäume* werden abermal in *hochſtämmige* und *Zwergbäume*; in *wilde*, ſo blos aus dem Kerne gewachſen ſind, und in *gepfropfte*; *freyſtehende* und *Spalierbäume*, und *fruchtbare* und *Zierrathsbäume* abgetheilt. Die Obſtſtämme theilt man wiederum in *Kern* und *Steinobſt* ab.

Seite 133 *v.* 13. Der *Olivenbaum* iſt einem Weidenbaume ähnlich, von ſchlechtem Anſehen und ſelten gerade gewachſen. Er bleibt das ganze Jahr grün und hat wenig Pflege nöthig. Die Frucht gleicht einer kleinen welſchen Nuſſe; wenn ſie reift, wird die äuſſere Schale *ſchwarz.* Unter der ſchwarzen Schale iſt eine rothlichte und dann noch eine weiſslichte Haut. Der Saft und das Fleiſch ſind *weiſ.* Der Olivenbaum trägt Blüthe und Früchte zugleich.

Seite 137 *v.* 10. Die Eiche iſt die Königinn der Waldbäume: ſie übertrifft alle an Dauer und Stärke des Wuchſes und an Koſtbarkeit und Nutzen des Holzes. Es iſt zum Schiffsbau, Zimmer, Tiſchler, Wagnerarbeiten u. d. gl. ſo wie die *Rinde* zu den Gärbereyen, die Frucht aber zur Viehe-

maſt unentbehrlich. Manche ſind von dem Anpflanzen der Eichen durch ein Vorurtheil zurückgehalten worden, als wenn der Anbauer wegen des Langſamen wachſens keine Früchte erleben könnte. Allein es kömmt nur auf den Boden, und auf die Art und Weiſe an, wie ſie gepflanzet werden, um bald ihres Wuchſes und ihrer Früchte recht froh werden zu können. Man theilt die Eichen überhaupt in *Sommer-* und *Wintereichen* ein, deren es ſehr verſchiedene Abänderungen gibt. -- Die Vermehrung der Eichen geſchieht entweder durch *Beſäung* eines ſchicklichen Platzes mit dem Saamen, wo ſie ohne *Verſetzung* bleiben, oder durch *Verpflanzung* aus eigenen Baumſchulen, die man gemeiniglich *Eichenkämpe* zu nennen pflegt. Die Schriftſteller ſtreiten untereinander, welche Art der andern vorzuziehen ſey: man kan die Gründe *im Hausvater* 5 *Band p.* 23 ausführlich leſen, ſo wie auch die Weiſe: mit der Anpflanzung zu Werke zu gehen, und ſie zu pflegen. -- Die Eichen können auch als Gewitterableiter dienen, und daher die Wohnörter, wenn ſie an der rechten Stelle ſtehen, wider das Einſchlagen ſicher ſtellen: die Eichen dünſten nebſt den welſchen Nuſsbäumen unter allen Bäumen am meiſten aus. Die Dünſte dienen der elektriſchen Materie in den Donnerwolken zu Ableitern; die Gewitter ſchlagen deswegen ſehr häufig in die

Eichen, und man hüte ſich, wenn man auf der Reiſe von einem Gewitter überraſcht wird, unter einer Eiche unterzuſtehen. Die Fichten ſind dem Blitze weniger ausgeſetzt. -- Die Eichen können alſo die Wohnörter für das *Einſchlagen* ſchützen, wenn ſie in einer gehörigen Entfernung und Reihe um die Dörfer gepflanzet werden.

Seite 139 *v.* 7. Der *Ulmbaum* (bey uns iſt der Name *Rüſter* gebräuchlicher) iſt ein ſehr ſchöner Baum; wächſt ſehr geſchwind und ziert die Spaziergänge mit ſeinem angenehmen Laube: das Holz iſt zu guten Schreinerwaaren nützlich. Es giebt auch gutes Brennholz ab. Es giebt verſchiedene Abarten. -- Die *Linde* gehört ebenfalls unter die ſchönſten Bäume: ſie hat einen geraden hohen Stamm und eine ſehr wohlriechende Blüthe. Das Holz wird zu Tiſchen, Schränken und andern nützlichen Hausgeräthſchaften gebraucht. Die Lindenen Kohlen ſind ſehr leicht und fein, und werden deswegen zum Zeichnen und zur Verfertigung des Schiespulvers genommen. -- Der *Cypreſſenbaum* war in Creta zu Hauſe. Plinius macht keine günſtige Beſchreibung davon: *er wächſt mit Verdruſs; bringt eine entbehrliche Frucht, nämlich eine Beere von häſslicher Geſtalt; hat ein bitteres Blatt, giebt einen heftigen Geruch und hat nicht einmal einen angenehmen Schatten. -- Er iſt dem Pluto heilig und*

wird zum Leichenzeichen vor die Häuser gesetzt. L. XVI. §. 59. Die Alten beschnitten ihn sehr künstlich. Nun kennen die Botaniker verschiedene Arten. 1) *Der weibliche oder gemein aufstehende Cypressenbaum:* ist am schönsten, wenn er seinen natürlichen Wuchs behält. 2) *Der männliche sich ausbreitende Cypressenbaum:* ist in Deutschland selten und hat eine sehr starke ausdünstende balsamische Kraft. Die alten Aerzte der Morgenländer schikten die Lungensüchtigen nach Creta, um sich durch die Ausdünstungen dieser Bäume zu stärken. 3) *Der virginische Cypressenbaum mit Acacienblätter.* Einer der schönsten *nordamerikanischen* Bäume und gewöhnt sich gut an unser Klima, wenn er in der Jugend vor der Kälte geschützt wird. -- Der *Spindelbaum Evonymus Europæus* L. ist bey uns ein kleiner Baum, der häufig in Hecken und Büschen wächst. Sein bleiches goldgelbes Holz wird zu Spindeln, Zahnstöchern, Zwecken oder Nägeln für Schuster, auch von Instrumentenmachern stark gebraucht.

Seite 139 *v.* 18. Der *Maulbeerbaum* ist von grosem Nutzen und sollte allenthalben angebaut werden. Er wächst auch in kalten Gegenden gros. Es giebt zweyerley Arten. 1) Der *schwarze* hat dunkelbraune Blätter und grose süs schmekende Beere. 2) Der weise hellgrüne Blätter (diese fressen die Seidenraupen lieber) und weise

Beere. In Frankreich und Italien, Sina und Persien wird ausserordentlich viel Seiden gebaut, auch hat man in Deutschland schon recht viel glückliche Versuche damit gemacht. Die Seidenraupen kriechen aber bey uns nicht auf den Bäumen herum, wie in Sina und Persien, sondern sie werden in Zimmern künstlich gewartet.

Seite 144 *v.* 4. Von den *Weiden* giebt es ungemein viele Arten: sie unterscheiden sich meistens durch die Rinde und den verschiedenen Grad von Zähigkeit des Holzes, theils auch durch die Beschaffenheit der Blätter. Der Nutzen dieses Gewächses ist sehr vielfältig: die meisten Arten sind nicht nur zur Feuerung und zu Zaunpfählen geschikt, sondern dienen auch zur Befestigung der Ufer. Das hochstämmige Weidenholz giebt gute *Dielen* und *Schindeln.* Die Ruthen und Zweige dienen zu allerhand *Flechtwerk.* Die Bienen sammeln Honig und Wachs von ihnen, und die Rinde wird zum *Gerben* und *Rothfärben* gebraucht. Die *Saamenkätzchen* haben eine lange feine Wolle. Wie doch ein einziges Gewächs, vor dem wir hundertmal gleichgültig vorbeygehen, und das wir gar keiner Aufmerksamkeit würdigen, so vielerley Nutzen bringt, und die Allmacht des weisen Schöpfers preiset. -- Der *Pappelbaum* gehört unter die Waldbäume der ersten Gröse: Er hat einen geraden, geschwindwachsenden Stamm, und ein

weiſes ziemlich weiches Holz. Die *ſchwarze* *Pappel* iſt von der *weiſen* oder *Silberpappel* durch die Rinde unterſchieden. Die weiſe hat eine glatte, weiſsgraue Rinde mit durchſchimmernden grün und herzförmigen Blättern; die *ſchwarze* aber eine *dunkle aſchgraue* Rinde.

Seite 141 *v.* 11. Die *Erlen* machen einen ſehr hohen geraden Stamm, manchesmal von 50 bis 60 Ehlen. Wo es an Brennholz fehlt, leiſtet ſie gute Dienſte. Braucht man ſie zur Befeſtigung der Ufer und gegen das Ausreiſſen der Ströme; ſo darf man ſie nicht zu groſsen Stämmen erwachſen laſſen: ſonſt reiſſen ſie die ſtarken Winde aus. Ihr Holz iſt auch zu *Röſten* bey Gebäuden in moraſtigen Gegenden vortreflich: es wird im Waſſer feſt wie Eiſen. *Amſterdam* und *Venedig* iſt gröſtentheils auf ſolche Pfähle gebaut. -- Es können durch häufigen Anbau der Erlen moraſtige Gegendcn nach und nach ausgetrocknet werden, weil die Wurzeln ſich weit ausbreiten und das Waſſer ſtark einſaugen. Aus den reifen mit etwas Kupferwaſſer vermiſchten Früchten entſteht eine ſchöne Dinte. Die Rinde kann man ſtatt der ſchwarzen Farbe gebrauchen.

Seite 142 *v.* 13. Der Buchsbaum wächſt *hochſtämmig* und iſt auch ein niedriges *Geſträuch*. In Spanien, Italien, Frankreich kömmt er zu einer anſehnlichen Höhe und man hat ganze Waldungen

davon. Das Holz ist sehr fest; sinkt im Wasser zu Boden, und läſst keinen Wurm aufkommen. Die blasenden Instrumenten werden daraus verfertigt. Der niedrige dient in Gärten zur Einfassung der Beete: allein man bedient sich besser der Rabbatensteine, oder pflanzt fruchtbare Kräuter als Erdbeere u. d. gl. dahin.

Seite 143 *v.* 3. Der *Tax* oder *Eibenbaum* gehört unter die Nadel tragenden immer grünenden Bäume, die hin und wieder im nördlichen Deutschland in Wäldern und zwischen den Gebirgen unter dem Nadel- und Laubholze wild angetroffen werden. Man unterscheidet den *Italiänischen* und *Deutschen.* Der erste pflegt stärker zu wachsen, erfriert aber leicht. Die Sitte Pyramiden und andere Figuren aus demselben zu ziehen, ist nun in den Gärten ziemlich veraltet.

Seite 144 *v.* 1. Die *Fichte*, *Tanne* und der *Lerchenbaum*, alle Nadelhölzer, haben viele Aehnlichkeit miteinander. Die *Tanne* treibt aus jedem Träger oder Hervorragung auf den Zweigen nur ein einziges Blatt oder *Nadel;* die *Fichte* pflegt allemal zwey, bisweilen auch 10 Blätter in einer Scheide eingeschlossen zu haben. Am *Lerchenbaume* kommen die Blätter in Menge und büschweise aus einer Art von schuppigen und ziemlich dicken Warzen hervor. Das Harz, woraus das Pech gesotten wird, erhält man durch das *Auf-*

ritzen oder *Abſchälen* der Rinde, welches gemeiniglich im April zu geſchehen pflegt. Das ſogenannte *Geigenharz* wird durch eine beſondere Behandlung aus dem gelben Peche verfertigt. Aus den nach dem Fällen der Stämme ſtehen bleibenden Stöcken und Wurzeln wird die ſchwarze Materie, ſo man *Theer* nennt, ausgezogen.

Seite 144 *v*. 2. Von dem *Ahornbaume* giebt es in Deutſchland drey wild wachſende Arten: es iſt ein ſehr ſchöner und nützlicher Baum: er ziert unſere Spatziergänge, und ſein Holz wirft ſich nicht leicht, wird nicht leicht von Würmern angegriffen und läſst ſich gut verarbeiten. Aus dem Safte dieſer Bäume, welchen man durch das Anbohren erhält, läſst ſich Zucker ſieden. Die Alten ſchätzten dieſen Baum auſſerordentlich: ſie begoſſen ihn öfters ſtatt des Waſſers mit Wein. Als Cicero ſich einsmals mit dem Quintius in eine gelehrte Unterredung einlaſſen wollte, ſagte dieſer jenem: *er mögte ihm nur ſo viel Zeit laſſen, bis er ſeinen koſtbaren Ahornbaum mit Wein begoſſen hätte*. Wir brauchen dieſes Opfer von Wein nicht: Fleiſs und Aufſicht, und überhaupt Ermunterung und eine löbliche Nacheiferung, den Holzwuchs zu vermehren und unſere Fluren durch anſehnliche Bäume zu verſchönern, würde eine eben ſo groſse Empfehlung für unſer deutſches Vaterland ſeyn.

Seite 145 *v.* 15. Wie viel Vollkommenheit die Bäume durch Pflege und Wartung in den Gärten vor den wild wachſenden erhalten haben, beweiſen die vortreſſlichen Obſtarten, welche nicht allein eine geſunde, ſondern auch köſtliche Nahrung ſind. Das *Verſetzen*, *Pfropfen* und *Beſchneiden* ſind die wichtigſten Arbeiten in der *Baumzucht*. Dieſs erfodert praktiſche Kenntniſſe, und wird mehr durch *Sehen* und *Anweiſen* im Garten ſelbſt, als durch *Beſchreibungen* und *Bücher* gelernt. Die Gartenarbeit iſt ein geſundes und edles Vergnügen für den Studirenden; es verſchafft ihm Bewegung in der freyen Luft und ſtärket ihn durch die balſamiſche Ausdünſtung der beſsten Pflanzen: und welch ein Vergnügen verſchafft erſt der Genuſs einer Frucht, die man ſelbſt pflückt und zwar von dem Baume, den man mit eignen Händen gezogen; den man aufwachſen und blühen geſehen hat, und deſſen Frucht die Belohnung des Gartenfleiſses iſt. -- Das *Beſchneiden* iſt das Hinwegnehmen der überflüſsigen und ſchädlichen Aeſte, welche dem Fruchttragen hinderlich ſind. Beym *Setzen* der Bäume iſt zu merken, daſs alle im Herbſte und den folgenden Monaten gepflanzte Stämme und Holzarten ſicherer gedeihen, als wenn ſie im Frühjahre gepflanzt werden. Die beſste Art zu

pflanzen ist, dafs der Stamm wieder fo tief, wenigstens nicht viel tiefer, als er mit feinen Wurzeln vorhergestanden, die stärksten Wurzeln aber gegen Morgen oder Mittag zu, eingefetzt werden, nachdem die gehauenen oder fchadhaften Wurzeln mit einem fcharfen Meffer oder *Hippe* querüber fo abgefchnitten worden, dafs das gefchnittene End auf die Erde zu ftehen kömmt. Im Herbfte und den Wintermonaten darf aber an keinem *gefetzten Baume* oder *obern Aeften* etwas befchnitten werden; weil fonft der Froft die faftlofe Schale aufzieht: das Befchneiden gefchieht in den Frühlingsmonaten, wann der Saft wieder eintritt, und die Wunde durch die wachfende Schale überzieht. Es ift auch wohl zu merken, dafs die Pfropfreifer in den Wintermonaten gebrochen werden müffen, damit die Vollfaftigkeit verhütet werde. Wenn ein Reis vollen Saft hat, fo ift es fchwer zu verhüten, dafs nicht beym kegelförmigen Zufchneiden des Reifes die Rinde abgetrennt werde, welche aber bleiben mufs, wenn das Reis anwachfen foll. Doch darf man an Tagen, wo es ftark gefroren, oder die Reifer mit Glatteis bedeckt find, keine Pfropfreifer brechen. -- Eine Baumfchule ift eine fehr nützliche Sache: es ift immer vortheilhafter feinen Baum felbft zu ziehen als zu kaufen. Die felbft gezogenen Bäume find des Bodens gewohnt und kom-

men alſo leichter fort. Man kann leicht eine ſolche Schule im Kleinen anlegen. Im Herbſte wird das Beet *umgegraben* und *gedüngt*. Im Februar werden die Obſtkerne 2 - 3 Zoll tief eingegraben. Man weiche die Kerne zuvor in Salpeterwaſſer ein und laſſe ſie wieder halb trocken werden. Man hat an den Bäumen nichts zu thun als daſs man ſie rein hält. Im 4ten Jahre verſetzt man die zuerſt gepflanzten. Im 5ten Jahre werden ſie okulirt, im 6ten, wenn ſie Augen treiben, werden die Stämmchen oben quer abgeſchnitten. Ueberhaupt wird man ſehr wohl thun, wenn man mit ſeinem Vanier den Garten beſucht und die Anwendung bey den Arbeiten des Gärtners ſelbſt machen lernt. -- Herr Hirſchfeld giebt ein ſehr nützliches Handbuch für die *Fruchtbaumzucht* heraus, wovon der erſte Theil erſchienen iſt und allen Oekonomen empfohlen zu werden verdient.

Seite 150 *v.* 9. Der *Citronenbaum* wächſt ſo hoch als der Quetſchenbaum; iſt immer grün und hat zu gleicher Zeit Früchten und Blüthe. Er kam aus Medien und Perſien nach Griechenland und von da nach Italien und Spanien. Die Citrone iſt eine herrliche Frucht ſowohl zur Speiſe als zur Arzney. In der Haushaltung kann man den ſauren Saft der *Berberis* oder *Saurachbeeren* ſehr gut ſtatt der Citronen gebrauchen; die dadurch bereiteten Speiſen, ſelbſt die Limonade, verliehren nichts

durch den Tausch. Man sollte billig auf solche ökonomische Vorschläge Ruckſicht nehmen, und die Produkte, welche uns die Natur im Vaterlande schenkt, beſſer benutzen: ſie iſt nicht karg gegen uns, wir ſind nur zu gleichgültig gegen die einheimiſchen, als minder geachteten Früchten, und ziehen alles vor, was fremd und eben deswegen theuer iſt. -- Herr Medikus empfiehlt ſehr den Anbau der ſüſen *Pomeranzenſtaude*: ſie iſt nützlicher, ſagt er, und leichter zu erziehen als die Citronenſtaude: ihre Früchten ſind angenehm und geſund. Zur Ueberwinterung dienet ein Gartenhaus gegen *Südoſt* mit genugſamen Fenſtern mit Strohdecken, die man des Abends niederläſst und frühe aufzieht. Man kann dieſe Stauden auch im Lande erhalten, wo man ihnen ein bretternes Häuſchen zur Beſchützung giebt. Eben ſo kann auch der Feigenbaum gezogen werden. -- Nun noch etwas vom Gartengeſchmacke überhaupt. Der Nationalgeſchmack der Franzoſen hat ſich durch Tändeleyen und Zwang der Pflanzen ſehr weit von der Natur entfernt. Der Engländer hingegen macht das Landleben durch ſeinen richtigen Geſchmack ſchätzbar. Die herrlichen Landhäuſer dieſer Nation und die um dieſelben verbreiteten Parks vereinigen alles in ſich, wodurch die Natur von der beſcheidenen Kunſt unterſtützt, ergötzen und bezaubern kann. Das

beſste Verfahren bey der Anlage eines Gartens iſt, daſs man die Natur verſchönere und nicht verhunze und Schönheit mit Nutzen verbinde. Man kann vieles hierüber in *Hirſchfelds Gartentheorie* und in der krünitziſchen *Encyklopädie* nachleſen. Quinktilian ſagt alles im Kurzen, da er vom Geſchmacke handelt: *Nunquam vera ſpecies ab utilitate dividitur.*

Anmerkungen

zum ſechsten Buche.

Die Naturforſcher geben den Unterſchied zwiſchen dem *Thier*- und *Pflanzenreiche* folgender Geſtalten an: die Thiere *wachſen*, *leben* und *empfinden.* Die Pflanzen *wachſen und leben* ohne zu *empfinden.* Den Pflanzen fehlt es nebſt den Fähigkeiten zu empfinden auch an der Kraft ſich von *einem Orte zu dem andern zu bewegen.* Es iſt überhaupt ſchwer die *Gränzen* zwiſchen dem Thiere und der Pflanze zu beſtimmen; da die Natur durch unmerkliche Stuffen von einer Klaſſe zur andern übergeht. Man trifft im Thierreiche Geſchöpfe an, bey denen nur ein geringer Grad von thieriſchen Eigenſchaften, hingegen eine groſse Aehnlichkeit mit den Pflanzen angetroffen wird. Z. B. Die *Polypen*, *Seefedern*, *Infuſsionsthierchen*; es werden aber auch wieder verſchiedene unter den Gewächſen angetroffen, die den

Thieren in einigen Stücken gleichen und eine Art von Empfindung zu haben ſcheinen. So wächſt in einigen Gegenden von Amerika eine Pflanze *Dionæa muscipola*, der Fliegenſchnapper genannt, welche ihre Blätter zuſammenzieht, ſobald ſie von einer Fliege oder einem andern Inſekte berührt wird. Dieſe Reitzbarkeit wird aber ohne Grund eine *Empfindung* genennt, da dieſe gewiſſe *Nerven* fodert, die den Pflanzen gänzlich mangeln. Die gröſste Aehnlichkeit zwiſchen den Thieren und Pflanzen liegt im *Wachsthume*, *Umlaufe der Säfte*, *Nahrung*, *Krankheiten und Tod*. Die Pflanzen haben auch eine Art von *Schlaf*; ſo neigen einige zu Nachts oder auch ſchon den Tag über ihre Blätter gegeneinander, oder legen ſie gar zuſammen. Die Alten nannten daher ein Gewächs ein *umgekehrtes* Thier. Der Bau und die Organiſation der Pflanzen iſt immer merkwürdig. Man unterſcheidet *äuſſerliche* und *innerliche Theile*, die theils in *feſten*, theils in *flüſsigen* Materien beſtehen. Die äuſſerlichen Theile ſind: die *Wurzel*, der *Stammen*, die *Blätter*, die *Stützen*, die *Blume*, die *Frucht* nebſt dem *Saamen* und die *Keime*. Die erſtern dienen zum *Wachsthume* und zur *Erhaltung*; die zweyten zur *Fortpflanzung*. -- Durch die *Wurzel* hängt die Pflanze mit der Erde oder einem andern Gewächſe zuſammen, und zieht ihre meiſte Nahrung an ſich. Der Stamm trägt

die übrigen Theile, und ist nichts anders als die *fortgesetzte* und über die Erde *herausragende Wurzel*: Bäume, Z. B. Die *Linde*, wachsen fort, wenn man sie umgekehrt in die Erde setzt; die Zweige werden Wurzeln, und die der Luft ausgesetzten Wurzeln *Zweige*. Der Stamm ist äusserlich mit einer dichten *Haut* bekleidet, unter welcher ein *netzförmiges* mit einer körnigen Materie oder kleinen Bläschen ausgefülltes Wesen liegt, und das *zellige Gewebe* heisst. Diess macht sammt der Oberhaut die *Rinde* aus. An der einen Seite des zelligen Gewebes werden die Gefäse nach und nach *knörplich*, woraus jährlich eine dichtere Rinde entsteht, und heisst *Splint*. Der Splint wird im Winter, wo die Bewegung der Säfte durch die Kälte gehemmt ist, härter und zu *Holz*. Das Holz schliesst in der Mitte gleich einer Röhre das *Mark* ein, so aus *netzförmig* gegen einander laufenden *Fasern* und hohlen Kanälen besteht, in denen sich der Saft und die zum Wachsthume der Pflanze nöthige Luft bewegt. -- Die *Blätter* werden vorzüglich aus dem schwammigten Gewebe der Rinde gebildet und sind nicht nur die Werkzeuge der Bewegung bey den Pflanzen, sondern ziehen auch eine Menge Feuchtigkeiten und nährende Theilchen aus der Luft an sich, und schaffen zugleich das überflüssige zur Nahrung untaugliche Wasser vermittelst der Ausdünstung

fort. Alle diefe Theile mufs man wohl unterfcheiden, wenn man die Krankheiten der Bäume verftehen will. -- Die Kennzeichen, das ein Baum gefund ift, find folgende: 1) wenn die Aefte vom Gipfel ein lebhaftes Anfehen haben; 2) wenn die Blätter grün, lebhaft, dick und grofs find, befonders am Gipfel, und wenn felbige fpät im Herbfte abfallen; 3) wenn die Rinde des Stammes hell, fein, glatt und von einerley Farbe ift, und die feinen Schrunden der obern Rinde den Holzfibern gleich laufen; 4) wenn oben auf dem Baume Zweige in die Höhe ftehen, die viel länger find als die andern. Alle Bäume, die einen runden Kopf haben, wachfen nicht fonderlich ftark.

Seite 176 *v.* 13. Da hier die Rede von den Aftermoofen ift; fo wird es nicht unfchicklich feyn, einige Beobachtungen über die *kryptogamifchen Pflanzen* beyzufetzen. Unter diefe Gattung Pflanzen rechnet man die *Schwämme*, *Aftermoofe oder Flechten*, *Moofe*, *Farrenkräuter*. Die Farrenkräuter wachfen meiftentheils an fchattigen feuchten Orten, oder auf Mauern. Die Wurzeln gehen fehr tief in die Erde; fie haben keinen Stamm, fondern es kommen unmittelbar aus den Wurzeln Blätter hervor. Diefe tragen auf der untern Seite eine Menge kleiner Körner, die mit einer zarten Haut überzogen find und einen fehr feinen Staub in fich enthalten, welcher nach den

neuern Botaniſten der *Saame* ſeyn ſoll. -- Die *Schwämme* ſind weiche meiſtenstheils ſaftige und mit einer dünnen Oberhaut und feinen Faſern verſehene Gewächſe, welche gemeiniglich aus einem Stiele und einem Hute beſtehen und keine Blätter haben. Ihr Saame iſt ein überaus feiner Staub, welcher in dem Fleiſche des Gewächſes verbreitet und dem bloſen Auge nicht ſichtbar iſt. Einige wachſen aus der Erde hervor, andere an den Stämmen alter Bäume. Unter den Erdſchwämmen ſind einige giftig und manche haben ihre Eſsluſt mit dem Tode bezahlen müſſen. Man muſs daher dieſe Speiſe mit vieler Behutſamkeit genieſen. -- Die Trüffel wachſen unter der Erde: man kann die Hunde abrichten, daſs ſie ſie aufſcharren. Der *Schimmel* wird ebenfalls unter die Schwämme gezählt: die neuern Naturforſcher haben in Zweifel gezogen, ob er unter die Pflanzen gehöre, da es *polipenartige* Körperchen ſind. -- Die *Aftermooſe* oder *Flechten* haben einen ſehr einfachen Bau; Stamm, Wurzel, Blatt machen nur ein einziges Stück aus. Die eigentlichen Mooſe unterſcheiden ſich dadurch, daſs ſie mit Wurzeln, Stängeln und Blättern verſehen ſind. Sie ſchaden den Bäumen ſehr, die ſie überziehen; denn ſie hindern die *Ausdünſtung* und zugleich die Einſaugung der nährenden Theile aus der Luft. Ein fleiſsiger Gärtner reiniget hiemit ſeine Bäume

ſorgfältig, welches mit mancherley Werkzeugen als Hacken, ſtumpfen Meſſern, am beſsten aber mit einer ſogenannten Scharre geſchieht, die wie Teigſcharren nur etwas kleiner geformt und bey jedem Zeugſchmiede oder Schloſſer zu bekommen ſind. Dieſe werden an eine kurze Stange mit Nägeln befeſtigt und das Moos damit von den Gipfeln bis zum Stamme an der Erde abgeſchälet: dieſs erhält die Circulation des Saftes, und die Bäume erhalten ſich lang, ſchön und geſund.

Anmerkungen

zum ſiebenten Buche.

Seite 190 *v.* 26. Nach der gewöhnlichen Art werden die Aecker in gewiſſen Wiederhohlungen gepflügt. *Brachen* nennt man die erſte *Pflugarbeit*, da man den Acker, der den Winter hindurch ruhig gelegen, das erſtemal pflüget, ſo, daſs die bisher oben geweſene Erde herunter, und die unten geweſene Erde herauf gebracht wird. -- *Wenden* iſt das zweyte Pflügen des gebrachten Ackers: hier wird auch die Dung untergeackert. -- *Rühren* iſt die dritte Bearbeitung des Ackers mit dem Pfluge: hier wird das Land mehr locker, die Erde mehr untereinander vereinigt, und die *Krummen* (d. i. das Erdreich, ſo weit es der Pflug getrennt und locker gemacht hat) fallen untereinander. *Pflügen zur Saat* iſt die vierte

Bearbeitung des Ackers mit dem Pfluge, wo unmittelbar vor oder nach derſelben geſäet wird. Im erſten Falle wird die Saat untergepflügt, wobey der Pflug unten *flach* gehen muſs, damit der Saame nicht zu tief unter die Erde komme und am Aufgehen gehindert werde. Wird nach dem *letzten Pflügen* geſäet, ſo wird der Saame durch die *Egge* mit Erde überzogen. -- In Anſehung des Sommerfeldes hat man auch Wiederhohlungen des Pflügens: Das Feld, auf welchem *Winterkorn* war, und deſſen Stoppel noch aufrecht ſtehen, wird erſtlich geſtürzet. *Rühren* iſt das zweyte Umpflügen des Sommerfeldes; *ackern zur Sommerſaat* das dritte und letzte Pflügen. Das *Eggen* dient ſowohl um die Erde klar zu machen und die Erdeſchollen zu zerbrechen, als auch die Quecken und allerley Unkraut aus dem locker gemachten Erdboden heraus zu ziehen, und zu letzt den oben aufgeſetzten Saamen mit Erde zu bedecken. Man hat zweyerley Arten von Eggen: *hölzerne* und *eiſerne*: jene haben die *Hacken* oder *Eggenzähne* von Holz, dieſe von Eiſen: jener bedient man ſich auf leichtem, dieſer auf ſchwerem Boden.

Seite 192 *v.* 13. Dieſs iſt die ſogenannte *Wechſelkultur*; *Ackerumſatz*, oder die abwechſelnde Verwandlung der *Aecker in Wieſen* und *Wieſen in Aecker*. Läſst man Aecker und Wieſenplätze

wechſelweiſe verſchiedene Früchten tragen, ſo finden ſie jederzeit Säfte, welche ſich für ſie ſchiken und welche von den vorhergehenden Pflanzen und Früchten ſind zurückgelaſſen worden. Jede Frucht fodert ihre eigenen Säfte und jede Wurzel reicht nicht an jede Säfte hin. Wenn man ſieht, daſs auf den Wieſen Mooſe, Kräuter mit breiten Blättern ſich vervielfältigen, und im Gegentheile die guten und zarten Gräſer ſich verliehren; Käfer, Würmer, Maulwürfe ſich einniſtern, dann iſt es Zeit, den Grund aufzubrechen, und durch *pflügen*, *dungen*, beſonders aber durch Veränderung der Früchten zu beleben; und ſo werden ebenfalls die *Aecker* in *Wieſen* verwandelt, wenn ſie ſchlechte, taube Aehren, ſchwache Körner und Brand geben. Auf ſolche Weiſe kann die Brache ganz abgeſtellt und die Felder können alle Jahre beackert und beſäet werden, wenn man die Abwechslung der Pflanzen ſo verſteht, daſs immer das Feld die von den vorhergehenden Pflanzen nicht angenommenen Säfte jenen, die darauf verſetzt werden, ſchicklich mittheilen kann: auf ſolche Art wird das Land nicht ausgeſaugt, ſondern nur benutzet.

Seite 193. *v.* 9. Die Naturgeſchichte des Seidenwurmes iſt ein wichtiger Gegenſtand unſerer Bewunderung: man kann hier die wunderbaren Spiele der Natur betrachten und man muſs erſtau-

nen, wie grofs der Schöpfer auch in dem kleinſten Würmchen iſt: Thiere, die wir nicht achten und aus Unwiſſenheit mit Füſsen tretten, wie viele Vortheile können ſie uns verſchaffen, wenn wir ſie zu benutzen wiſſen. Der *Seidenwurmſchmetterling* iſt eine Art *Nachtvögel*, die ihre Eyer auf Maulbeerbäume legen. Aus dieſen Eyern kommen braune ſchwarzköpſige Raupen hervor. Bey dieſer Häutung ändert ſich ihre Farbe und ſie werden weiſslichgelb. Jede Seidenraupe iſt, wie alle andere Arten von Raupen weiter nichts als ein Schmetterling, den viele Häute bedecken, die er nach und nach ablegen muſs. Dieſs thut die Raupe bald nach ihrer Geburt, und häutet ſich nachgehends noch viermal, ohngefähr alle ſieben Tage. Hier ſcheint ſie krank zu ſeyn und bleibt einige Stunden oft über einen Tag ſtille ſitzen, ohne zu freſſen und ſich zu bewegen. Zwiſchen dieſen Häutungen nährt ſie ſich von Maulbeerblättern; und wächſt innerhalb ſieben Tage ſo ſchnell, daſs ihr die äuſſere Haut zu enge wird, und dieſs iſt eben die Urſache, warum ſie ſolche ablegen muſs. 10 bis 13 Tage nach der vierten Häutung, nachdem ſie genug geſättigt iſt und ihr höchſtes Alter von 40 bis 41 Tage erreicht hat, wird ſie am Hinterleibe gelb, entledigt ſich von allem Unrathe und behält nur den zähen Saft bey ſich, aus dem ſie nachher Seiden ſpinnt. Dieſer zähe Saft ver-

ursacht ihr Schmerzen; darum kriecht ſie lange zwiſchen den Reiſern oder in einer Ecke ängſtlich herum, bis ſie einen bequemen Ort gefunden, wo ſie den erſten Faden ankleben und ſich befeſtigen kann. Iſt dieſs geſchehen, ſo krümmt ſie ſich ſo lange mit dem Leibe nach allen Seiten, bis ihr Geſpinnſt fertig und aller Saft ausgeſponnen iſt. Bey dieſem Geſpinnſte gehen beſtändig zween Fäden aus ihrem Munde, und es entſteht um ſie herum ein Gewebe, das man *Kokkon* nennt. In dieſen legt die Raupe nach etlichen Tagen ihre Haut ab, daran die 16 Füſse hangen bleiben und wird eine *Puppe*. Nach drey Wochen bekömmt ſie Flügel, durchbohrt ihr Gefängniſs und fliegt endlich als ein Schmetterling davon, der einige Tage herumſchwärmt, einen Gatten ſucht, ſich begattet und ſtirbt. So geht es mit der Seidenraupe auf dem Maulbeerbaum ſelbſt zu, Nun auch etwas von dem zahmen Seidenbaue. Die Seide iſt gewöhnlich *gelblich weiſs*. Die übrigen Farben erhält ſie durch die *Kunſt*. Ein Kokkon giebt gegen 400 Ehlen Seiden. Die Raupe macht zu erſt ein weitläufiges durchſihctiges Geſpinnſt, *Werg*; daraus wird, wie aus den durchlöcherten Kokkons die *Floretſeide* gemacht. Darauf ſpinnt ſie ihr dichtes Häutchen, das aus einem feinen Faden beſteht, den man abhaſpelt. Hierauf verfertigt ſie ſich ein Blaſen oder Pergament ähnliches Bälglein, darin

ſie 4 bis 5 Tage liegen bleibt; endlich wird ſie eine Puppe, wo ſie noch von einem braunen Häutchen umgeben wird. -- Um die Seide leicht abzuhaſpeln wirft man die Kokkons in kochendes Waſſer; man erſtickt ſie auch in der heiſen Sonne oder in Backöfen. Die durchlöcherten Kokkons können nicht abgehaſpelt werden, weil die Fäden abgebiſſen ſind. Aus den Pergament ähnlichen Bälglein wird der *Seidenwadt* gemacht. Weil nun bey uns die Seidenwürmer wegen des kalten Klima auf den Maulbeerbäumen ſelbſt nicht gezogen werden können; ſo wird die Zucht in Zimmern angelegt. Jede Raupe bleibt auf der Stelle, wo man ſie und ihre Maulbeerblätter hingelegt hat. Die gelegten Eyer bewahrt man in Gläſern oder Kapſeln den Winter durch, und läſst ſie, wenn der Maulbeerbaum grün geworden iſt, in Zimmern auskriechen. Die jungen Raupen müſſen mit zarten Blättern gefüttert werden. Sie erhalten des Tags zweymal Futter: die alten Blätter werden jedesmal weggenommen. Blitz und Donner können ſie nicht ertragen. Der Seidenwurm der Alten (*Bombyx aſſyria*) ſo wie wir ihn beym Plinius L. XI. § 25 beſchrieben finden, iſt ganz von dem unſrigen unterſchieden: der heutige Seidenwurm war den älteſten Völkern ganz unbekannt. Erſt unter dem Kaiſer Juſtinian haben ihn Mönche aus Indien, aus dem Lande der Seren, mitgebracht.

Seite 200 *v.* 20. Man muſs den *Honig* und *Mehlthau* auf den Pflanzen wohl unterſcheiden. Man hielt ihn ehemals für einen *wahren* Thau; allein ſeine Natur iſt von ganz anderer Beſchaffenheit. Der Honigthau iſt ein eigener Saft des Gewächſes. Beynahe alle Pflanzen haben einen ſolchen Saft in ſich; aber nicht alle ſind ſo eingerichtet, daſs ſie ihn von ſich geben. In den Blättern des *Weitzens* bleibt er ebenfalls verborgen. Darin ſuchen ihn kleine Inſekten auf; verwunden die Blätter mit ihren kleinen Stacheln in unzählichen Stellen; ſaugen ihn aus und laſſen ihre Auswürfe bey den gemachten Wunden als einen bräunlichen Staub liegen. Dieſs iſt der *Mehlthau*. Das Honig hat in verſchiedenen Gewächſen ganz verſchiedene Beymiſchungen; es wird alſo auch von verſchiedenen Inſekten aufgeſucht. Die Blätter der Bäume werden oft von der *glatten Seite* von Inſekten angeſtochen, die ſchnell von Stich zu Stich forteilen; und das Honig ſchwitzt aus dieſen vielen kleinen Wunden in ſolcher Menge heraus, daſs es ſcheint, als wenn es Honig darauf geregnet hätte. Hieraus läſst ſich nun auch das Mutterkorn erklären. Honigthau und Mutterkorn hängen als *Urſache* und *Wirkungen* zuſammen. Es iſt wahrſcheinlich, daſs der Uberfluſs der Säfte die zarte Schale des jungen Kernes zerſprenge und die Urſache der unregelmäſsigen Form ſey. Es kann auch ge-

ſchehen, daſs das durch die Sonne abgetrocknete Honig eine Schärfe zurücklaſſe, ſo die Schale des jungen Kerns zerſtört. Man bezweifelt eben aus dieſer Urſache heutiges Tags die Schädlichkeit des Mutterkorns. H. Model kaiſerlicher Apotheker zu Petersburg hat genaue Verſuche darüber angeſtellt. Das *Tollkorn* und *Mutterkorn* wachſen in regenreichen Jahren zugleich, und es kann wohl eines des andern Schuld tragen müſſen. Die Kriebelkrankheit, ſagte ein erfahrner Mann, die man dem Mutterkorne zuſchreibt, habe ich unmittelbar aus demGenuſſe eines warmenGebäckes, worin viel Tollkorn war, erfolgen ſehen. Die Sache verdient genaue Unterſuchung und Prüfung, um den gemeinen Mann darauf aufmerkſam zu machen und auch Mittel vorzuſchlagen, das Uebel, nachdem man die ächten Urſachen gefunden hat, zu verhüten.

Seite 201 *v.* 1. Die Aernte iſt die Belohnung des fleiſsigen Landmannes. Dieſs iſt der Zeitpunkt, wo er den Seegen ſeiner Arbeit und die Belohnung ſeines Schweiſes in die Scheune bringt, und wo er am beſsten fühlen kann, was Horaz ſagt: *Beatus ille, qui procul negotiis paterna rura bobus exercet ſuis.* Der Zeitraum der Aernte iſt 4 höchſtens 5 Wochen. Alle Kräften müſſen hier zuſammen arbeiten, um die reichenGaben des Him-

mels zu beſorgen, damit der Bauersmann beym vollen Anblicke der gefüllten Scheune mit Vergnügen auf die harten Arbeiten zurückſehen könne. Freylich koſtet dem guten Landmanne ſein Stückchen Brod vielen ſauren Schweis, aber er iſst es auch mit Geſchmack und es gedeihet ihm ſein ſchwarzes Brod zur Geſundheit und Stärcke; da der entnervte Wohllüſtling, für deſſen Gaumen der Koch ſeine Kunſt erſchöpft, in einem ſiechen Körper ſchmachtet, und ſeine faule Gefräſsigkeit mit ſchlafloſen Nächten büſset. -- Vor allem muſs der Landwirth bey herannahender Aerntezeit ſeine Scheune in guten Stand zu ſetzen ſuchen; dann die rechte Zeit zum Schneiden beobachten. Die Jahre ſind ſehr ungleich; es iſt alſo die Hauptregel folgende: die früher zur Reife gekommenen Grundſtücke müſſen auch eher abgeärntet werden und den ſpäter reifenden die erforderliche Zeit laſſen. Im Falle, daſs mehrere Früchten zugleich zeitig werden, ſo wird der Anfang mit jenen gemacht, die *ſchneller überreiſen.* Der Roggen leidet durchs Warten nicht ſo viel, als der Weizen, noch mehr aber iſt mit der reif gewordenen Gerſte zu eilen. Die ſicherſte Probe, ob das Getreid reif ſey, wird gemacht, wenn man an der Aehre mit den Nägeln herunterſtreift, und obacht giebt, ob ſich das Korn löſet. -- Das Abbringen vom Halme geſchieht entweder mit der *Sichel* oder mit

der *Senſe*. Die *Sichel*, *Hippe* iſt ein ſchneidendes Werkzeug, womit man das Getreid auf dem Felde abſchneidet. Sie iſt faſt in Geſtalt eines Halbzirkels gemacht und mit einem hölzernen Handgriffe verſehen. Die *Getreidſicheln* ſind merklich gröſser als die *Grasſicheln*: nach der Gewohnheit mancher Länder haben ſie an der *Schneide* feine ſcharfe Zähne. Die *Senſe* iſt ein Werkzeug, mittelſt deſſen die Feldfrüchten mit vollem Arme abgehauen werden. Es iſt ein ſehr *dünnes*, etwas *krummgebogenes*, *wohlgeſtählte*s, *ſcharfſchneidendes Eiſen*. Hinten am Ringe, wo es am *Senſenbaume* befeſtigt iſt, iſt es 4, in der Mitte ungefähr 3 Finger breit: vorn iſt es wie ein Habichtsſchnabel krumm und ſpitzig. Es fragt ſich, was zuträglicher ſey: *mit der Sichel ſchneiden* oder mit der *Senſe mähen*. Beym Mähen wird durch die Gewalt der Senſe mehr als der 12te Theil der Körner ausgeſprengt: mit der Sichel gehts aber langſamer und koſtet mehr Taglohn. Die meiſten ſind noch für die Sichel. Allein in Niederſachſen ſollen die Mäher die *Senſe* ſehr geſchickt und mit vielem Vortheile führen. 12 Mäher bringen in einem Tage eine ungemein groſse Strecke zu wegen und ſie wiſſen das Getreid ſo ordentlich hinzulegen, daſs man eben ſo wenig Verluſt, als mit der Sichel leidet. Die Mädchen binden das Korn und richten es. Es wäre alſo ſchon der Mühe

werth, diefe Art zu unterfuchen und diefen Leuten etwas abzulernen. So gefchieht auch das Drefchen auf vielerley Art: 1) Durch *austretten* und *ausreiten* der Körner. 2) Durch ausfahren mittelft eines Wagen oder Schlitten. 3) Durch *klopfen* mit Stecken und Ruthen. 4) Durch ausfchlagen mit befondern Mafchinen, befonders mit dem *Drefchfchlegel*. In den älteften Zeiten liefs man die Körner aus den ausgebreiteten Garben und Bunden durch Ochfen, Kühe, Maulthiere, Efel und Pferde, die auf demfelben herumgetrieben wurden, austretten. Diefs hat fich in Afrika Italien und Spanien am längften erhalten: allein die damit verbundenen Unbequemlichkeiten haben die Menfchen bald auf andere Mittel gebracht. Man erfand verfchiedene Mafchinen, welche von den Menfchen im Gange gehalten und geleitet werden. -- Das *Ausklopfen* durch den Drefchfchlegel wird allen andern Arten vorgezogen, weil die Mafchinen das Getreid nicht fo rein aus dem Strohe bringen, andere das Korn zerquetfchen, widerum andere das Stroh verwirren und zur Fütterung untüchtig machen *Verfchiedene Drefchmafchinen fiehe in der Krünitzifchen Encyklopädie.* Der Drefchfchlegel befteht aus einem *Stiele und* einem *Klöppel.* Der Stiel oder die Handruhte mufs 2 1/4 bis 2 3/4 Ehlen lang feyn und fich dergeftalt nach dem Maafe des Drefchers richten,

dafs derfelbe, wenn er ihn gerade vor fich ftellet, ihm juft an das Kien reiche. Die von Birken, Hollunder, Birnbaum oder Buchenholz find die befsten. Der Klöppel mufs ungefähr eine Ehle lang feyn, und von rechtswegen vierthalb bis vier Pfund wiegen. *Weisbuchen* und zwar vom Stammende ift das befste Holz dazu. Von diefen beyden Stücken hat ein jedes feine befondere lederne Kappe; die eine wird *Ruthenkappe* die andere *Schlegelkappe* genannt. Beyde find durch ein ftarkes Mittelband zufammen gefügt, damit der Schlegel beym Schwingen der Ruthe hinfällt, wo ihn der Drefcher haben will. Die Eigenfchaften eines guten Drefchers find, dafs er *ftark, fleiſsig, ehrlich, munter und gehorfam* fey. -- An den Drefchmafchinen wird ausgeftellt, dafs fie für den gemeinen Mann zu theuer und nur für Rittergüter find; und dafs dadurch vielen Arbeitern der Taglohn und die Arbeit im Winter entzogen würde. In dem Hausvater B. II. p. 442. ftehet eine merkwürdige Anekdote eines Reifenden in Kurland: Eine grofse Anzahl kurländifcher Bauern, fagt er, waren gekommen und hatten ihrem Herzoge auf den Knien Dank gefagt, dafs er jedem Dorfe eine Drefchmafchine gefchenkt, mittelft welcher fie in kurzer Zeit ihr Korn ausdrefchen können. Die Drefchmafchine foll fehr fimpel feyn, darf nicht befeftigt werden, fondern ift

wandernd und geht von einem Bauernhofe zum andern, wie die Bauern eines Orts darüber einverstanden sind, und wie es jeder nach Zeit und Umständen gebrauchen kann. Diess waren recht brave und aller Unterstützung würdige Unterthanen, die das Gute mit Dank angenommen und sich nicht aus Eigensinn, weil es was Neues war, widersetzt haben. Eine weise Regierung suchet das Wohl ihrer Unterthanen auf alle mögliiche Art zu befördern und giebt ihnen alle mögliche Mittel an die Hand, ihren Wohlstand zu vergrössern: ein kluger Bauer nimmt aber auch die Weisung dankbar an, und benutzet das, was der Starrsinnige zu seinem grösstenSchaden vernachlässiget.

Anmerkungen
zum achten Buche.

Seite 214 *v.* 1. Die Mineralogen theilen die Erden anders ein, als die Oekonomen. Bey diesen kömmt die *fruchtbare oder gemeine Erde* allein in Betracht. Sie ist aus verschiedenen Erden, besonders aus *Wurzelerde*, *Torferde*, *Sumpf und Morerde*, *Thon*, *Kalk und Kreidenerde* zusammengesetzt und mit verfaulten thierischen und vegetabilischen Theilen vermischt. Von dieser Vermischung hängt die Fruchtbarkeit des Bodens ab; der Boden bekömmt seinen Namen von der Erde, welche den grössten Theil davon ausmacht.

1) *Kalkboden*, wenn in der Erde merklich über die Hälfte Kalk darin ist; *thonigter Boden*, wenn Thon die Hälfte ausmacht; *sandigter Boden*, wenn Sand im Ueberflusse da ist. Sollen nun die Gewächse gehörig einwurzeln, so muss die fruchtbare Erde in gehöriger Menge vorhanden seyn. Sie darf weder zu dick, noch zu locker seyn: es muss deswegen *leichter* Boden mit *schwerem* und *schwerer* mit *leichtem* vermischt werden. *Locker* wird der Boden durch wiederhohltes *Umpflügen* und *Eggen*, und wenn wechselweise Pflanzen mit faserigten und rubenartigen Wurzeln darin gebaut werden. -- *Zu lockere* Erde wird fester durch Einmischung *thonigter Erdarten*, *Düngung mit Mist* &c. -- Nebst dem muss man der fruchtbaren Erde *gute Säfte* verschaffen, d. i. *nährende Theile* der Pflanzen, die zusammen ein seifenartiges Gemenge aus *Wasser*, *Erde*, *Salz und Oel* ausmachen. Hat dieses die Erde nicht hinlänglich von Natur, so giebt man es ihr durch Kunst: ist sie erschöpft, so läfst man ihr Ruhe und veranstaltet eine verhältnissmäfsige Abwechslung. Noch ein paar gute Regeln von der Erdemischung: 1) Man gebe auf die Farbe des Erdreichs acht und vermenge nicht *Schwarzes* mit *Schwarzem*, *Weises* mit *Weisem*. Einerley Farben verrathen einerley Bestandtheile. 2) Ein Thonfeld mit leichten Erdarten gemischt, muss hoch geackert und die Beeten

dürfen nicht *breit* gemacht werden, Ein leichtes Feld mit Thon und Mergel gemifcht kann *feicht* geackert und die Beeten können breit gemacht werden. -- Gott hat uns alles hingelegt, um es zu beffern und zu nutzen, wir dürfen nur nicht faul feyn, es zu nehmen und anzuwenden. Das Ort Kupferzell im Hohenlohifchen kann allen Landleuten ein wahres Mufter der Induftrie feyn. Herr von Pfeifer kam einsmals dahin, um Kundfchaft über den Feldbau einzuhohlen. Er fand zu feinem Erftaunen, dafs die Leute die Ackerbauwiffenfchaft vollkommen inne hätten. Vor mehr als 60 Jahren find die Bauern allda durch eigene Erfindung auf die Erdemifchungen verfallen. Dies hat die Leute aus ihrer drückenden Dürftigkeit gehoben und fehr wohlhabend gemacht. Die Zahl der Bewohner hat zugenommen, die Dorffchaften haben fich in Flecken verwandelt, die Wälder in Dörfer, die einzelnen Höfe in Weiler. Ein Acker wirft itzt mehr Korn ab, als fonft vier. Wo fonft vier Familien kaum Brod hatten, ernähren fich itzt neun. Die Bauern verkaufen und die Viehmaftung ift im grofsen Schwunge. -- Die Engländer find ebenfalls Meifter in der Erdverbefferung. Man erftaunt über den Fleifs und die Thätigkeit der Leute, wenn man im Lande herumreift. Einige mergeln, andere gypfen, wieder einige graben Thon, oder düngen

den Kreideboden mit Rufs und alten Lumpen &c. Der Bauer ift ftrafbar, wenn er fich auf feinen feiften Boden verläfst und müfsig die Hände in den Bufen fteckt: feine armen Nachbarn, die ihr Feld gut bearbeiten, erheben fich durch Induftrie zum Wohlftande, während dem er aus Hartnäckigkeit und Eigenfinn zurückbleibt und in Armuth geräth.

Seite 214 *v.* 24. Nach der Vermifchung der Erdarten mufs auf die *Dungmittel* vorzüglich Ruckficht genommen werden. Die *gewöhnliche Düngungsarten* beftehen aus den Auswürfen verfchiedener Hausthiere. Diefs verfteht der gemeine Mann durch den *Mift.* Die künftliche Düngungsarten werden durch Kunftfleifs erhalten. Die *Miftgrube* ift der Aufbewahrungsort thierifcher Abfälle; das *Düngmagazin* enthält künftliche *Düngarten*: da werden die faulende Materialien zufammengeworfen: als das Unkraut, Kähricht, Menfchenkoth, Blut und Abgänge von gefchlachteten Thieren, Afchen, Ofenrufs, Seifenlauge von der Wäfche, Lumpen, Klauen &c. Man follte in grofen Städten die Anftalt treffen, dafs die Dungforte von Menfchendunger nicht verlohren gehe: in Venedig trägt fie fo viel ein, dafs das koftbare Pflafter davon beftritten wird. Es ift wohl auch Schade, dafs man den Unrath auf den Strafsen nicht beffer verwendet: er ift den Einwohnern zur Ueberlaft, macht die Wohnun-

gen ungefund, und könnte ein wichtiger Artickel der jährlichen Einkünfte werden, wenn er benutzet würde. -- Auch der *flüßige Dünger*, die *sogenannte Schweitzergülle*, *Jauche* ist ein vortreffliches Düngungsmittel. Unter diesem Namen versteht man gesammelte Feuchtigkeiten theils von Urin, theils von Waſſer, welches mit Düngerkräften geschwängert ist. Der zürchische wegen seiner Landwirthschaft berühmt gewordene Bauer *Kleinjogg* verfuhr damit also: Es wird in eine an einem schattigen Orte eingegrabene Kuffe der Ablauf aus dem Stalle gerichtet. Darin wird dann auch Menschenkoth oder kurzer Mist und Asche gethan, siedendes Waſſer darauf geschüttet, bedeckt und 14 bis 20 Tage umgerührt, bis es verjohren ist. Mit dieser Jauche werden die Wiesen und Grasgärten im Frühjahre beschüttet. Es treibt erstaunlich. Die Aecker um Zürch bekommen keinen andern Dünger, der eigentliche Mist wird in die Weinberge gebracht. Mit wie vielen Vortheilen könnte dieses nicht auch bey uns nachgeahmt werden? --- Eine weitläufige Anweisung den Lehm, Kalk und Gyps zum Dungen selbst zu brennen und anzuwenden steht im Hausvater B. I. p. 666.

Seite 828 *v.* 14. Das Oel ist eines der wichtigsten Bedürfniſſe in der Haushaltung. Man sollte billig sorgen durch inländische Gewächse *Brenn-*

und *Speißöl* zu gewinnen, um nicht ſo viel Geld nach Italien und Frankreich für Oele ſchicken zu müſſen. Wir ſind viel zu unachtſam, tretten manchen Oelſamen mit Füſsen und verachten die Rathſchläge der neuen Oekonomen. Man zieht in Frankreich, wo doch das Baumöl ein Landsprodukt und wohlfeil iſt, den Wallnuſsbaum ſehr häufig, um Oel aus den Nüſſen zu gewinnen, und wir ſind in Deutſchland, wo das Oel ein auswärtiges Bedürfniſs iſt, noch nicht aufmerkſam darauf. Soll es denn unſer Schikſal immerhin wollen, daſs wir Ausländern zinſen und ihnen unſer Geld geben, da ſie uns von dem ihrigen nichts zuwenden? -- Einheimiſche, Oel tragende Pflanzen ſind folgende: *Rübſen*, und die dieſer Gattung nahe verwandte Pflanze, der *Rebs*, *Lein*, *Hanf*, *Mohn*, *Kürbiskerne*, *Buch* und *Lindennüſſe*, vorzüglich die *Wall* oder *wälſche Nuß*. Das Wallnuſsöl, wenn es friſch iſt, übertrifft das Baumöl weit an Lieblichkeit: wenn Fleiſs und Genauigkeit beym Preſſen angewendet wird, ſo erhält man von einem Zentner Nüſſe oft über die Hälfte des Gewichtes an Oel. Bey der Zucht des Wallnuſsbaums iſt zu beobachten: daſs man die jungen Bäume nicht auf ihrem Platze ſtehen laſſe, ſondern aus der Saatſchule in die Baumſchule verpflanze; an den Wurzeln und Aeſten aber darf nicht viel gekappt werden. Die Nüſſe geben ein

ſchönes Oel, wenn ſie am Baume ſo reif geworden ſind, daſs ſie von ſelbſt aus der Schale herausfallen. Ehe ſie ausgepreſst werden, müſſen ſie wohl an der Luft abgetrocknet werden. -- Beym Oelpreſſen kömmt es auf die *Güte der Frucht*, auf das rechte *Maas des Waſſers* zum Saamen, auf *fein* und *zart gemachte Haartücher* an. Die Art Oel zu preſſen ſieh in der Hausmutter III. Band S. 337. -- Herr *Binder*, Pfarrer zu Haberſchlacht im Würtembergiſchen, hat vor einigen Jahren eine kleine Schrift herausgegeben, worin er bekannt macht, wie aus Dreſterkernen Oel zu verfertigen ſey, ſo zum Speiſen als Brennen gut benutzet werden könne. Eine Erfindung, die für jedes Weinland wichtig iſt: dieſs heiſe ich ſeinen Nationalreichthum vergröſsern, wenn man durch Verſuche ſeine edlen Produkte ſo benutzt, daſs man Ausländern davon mittheilen und ausländiſche koſtſpielige Produkte entbehren kann.

Ende des erſten Theiles.

JACOBI VANIERII

PRAEDIUM RUSTICUM.

Jakob Vaniers

Gedichte

von der

Landwirthschaft

mit

Anmerkungen

und der

Lebensgeschichte des Dichters

herausgegeben

von

BONAVENTURA ANDRES
Lehrern der Beredsamkeit und klassischen Litteratur an der Universität zu Wirzburg.

ZWEYTER THEIL.

WIRZBURG
Auf Kosten der Riennerischen Buchhandlung 1788.



Inhalt

des

neunten Buches.

Von dem Kuchengarten.

Schickliche Lage des Kuchengartens. -- Waſſer darin. -- Brunnen. -- Umzäunung. -- Abtheilung in Beete. -- Einfaſſungen mit Zwergbäumchen, riechenden Kräutern und Blumen. -- Werkzeuge zur Kultur des Gartens. -- Wie die Kräuter insgemein angepflanzt und beſorgt werden müſſen. -- Verſchiedene Gattungen der Gewächſe: Mangold. -- Lättig, Kürbis, Kohl. -- Herbſtliche Saat der Gartengewächſe. -- Ein jedes Kraut fodert einen ſchicklichen Platz. -- Getriebene Gewächſe durch Miſtbeete. -- Gelegenheitlich vom Garten zu Verſaille. -- Vom Gieſen. -- Schöner

Anblick des Gartens im Frühlinge. -- Von der mäſsigen Lebensart der Alten. -- Saat der Kräuter im Lenze. -- Vom Einfluſſe des Mondes. -- Feinde der Gewächſe: Maulwürfe, Erdflöhe. -- Von den Störchen. -- Von den Melonen; dem Sallat &c. -- Der Kuchengarten nährt ſeinen Eigenthümer gut, und der Gärtner führt meiſtens ein glückliches Leben. -- Fabel vom Kohle und der Biene.

PRAEDII RUSTICI

Liber IX.

Purpureis alii redolentes floribus hortos
Principibus cecinere viris; ego ruſtica tractans
Prædia, divino quondam meditata Maroni,
Tenuia difficili complectar Oluſcula verſu.
Lamoniana ſuos flectens per tempora flores,
Jam tulit hortorum primos Rapinus (1) honores.
Tu quem Lamonius regi populiſque reliquit
Nominis hæredem meritique, virentibus hortis
Adde novum decus, atque apii (2) cum bacchare (3)
tortis

(1) Rapin war einer der beliebteſten Dichter Frankreichs, und ſang von den Gärten in 4 Büchern. Brotier veranſtaltete 1780 eine herrliche Ausgabe. Die Geſchichte der Gärten iſt in derſelben leſenswerth.

(2) *Peterſilie* -- Apium petroſelinum L. -- Dieſes Kraut war zwar bey den Alten ein Trauerzeichen; wurde aber doch auch zu Kränzen bey fröhlichen Gaſtmahlen und für die Helden gebraucht.

(3) *Baccharis*, eine wohlriechende Pflanze, ſo dem Zimmetgeruche ſehr nahe kömmt. Wahrſcheinlich Baccharis Dioscoridis L. Sie heiſst auch, *unſerer Frauen Handſchuh*. Die Alten brauchten ſie ebenfalls zu Kränzen.

Frondibus, agreſtem capiti patiare coronam.
Si ſpectas mollemque roſam & ſacrata Parenti
Lilia, lactucas & humi naſcentia fraga (1)
Deſpicies: at ineſt oleri ſua cuique voluptas;
Et placet ipſa ſibi rerum Natura creatrix,
Seu picto formoſa novos in flore colores
Miſcuit, hortenſes ſeu protulit utilis herbas.
Delicias & ruris opes qui præparat hortum,
Arva domo vicina colat: ſit commodus aer,
Pinguis humus, faciliſque: ſimo telluris iniquæ
Corrigitur vitium, ſed inemendabile cœlum eſt.
Prona per areolas (2) aqua derivabitur omnes;
Nec Boreas affliget olus, ſi colle ſub alto
Molliter ad tepidos ager inclinabitur auſtros.
Nuda ſit arboribus tellus: vernantibus herbis
Una laborantis non officit umbra coloni.
Maturas æſtiva procul terat area fruges;
Infeſtas oleri paleas ne ventus in hortum
Deferat & moto conſpergat pulvere plantas.
Ne pigra vicinis fœdas imitata paludes
Torpeat unda locis; inimica nitentibus herbis
Stagna caleſcenti generant animalia limo.
Si vectigales amnis devexerit undas;
Seque, loci mira captus dulcedine, plures
Dividat in rivos, totoque perambulet horto;
Solve memor Superis tanto pro munere grates.

(1) *Erdbeere.* (2) *Beete.*

At ſi nec medio fons obſtrepit ullus in horto,
Nec procul hinc aliis venit advena rivus ab oris;
Quod ſupereſt olitor terræ cava viſcera ferro
Tentet & uberibus circumpluet undique guttis;
Ac mulo verſante (1) rotas per mutua nexas,
Non labor eſt imo latices educere fundo.
Ne gravior foſſorum animas extorqueat äer, (2)
Accendant pingues opera inter iniqua lucernas,
Et vitæ metuant, cum peſtifer halitus ignem
Protinus extinguit: directas undique circum
Ad latera objiciant tabulas; quas lignea vectis
Suſtineat tranſverſa; ſolo concluſa ruenti
Corpora ne triſti donentur viva ſepulchro.
Qui fodiunt puteos ſicciſſima tempora quærant:
Cum madet imbre ſolum, fallacibus omnia lymphis
Rura natant: dubios æſtas probat arida fontes:
Si maneant, inopem neque Sirius hauſerit undam,
Nil tardes muro puteum veſtire perennem;
Mordaci ſenſim tellus exeſa liquore
Ne labet, & ſubitam faciat mollita ruinam.
Quid mage conveniat, vel circumducere murum,
Claudere ſtructilibus, vivis vel ſepibus hortos,
Tecum mente agita: ſepes armenta, rapacem
Et populum, ſed non hiemes avertit iniquas,
Nec radice parum propioribus officit herbis.

(1) Man zieht durch Maſchinen mittelſt eines Maulthieres das Waſſer aus der Tieſe.

(2) Die entwickelte fixe Luſt.

Utilior contra paries, ſeu quod minus agri
Occupet, & teneris defendat frigora plantis;
Sive quod in plures duret reparabilis annos.
His ubi proviſum fuerit, tum vertere terram
Præcipio, multoque rudem deſcribere campum
Tramite, qua rivum ſulcos partitus in omnes
Ducat, & areolas dextra lævaque colonus
Acceſſu faciles ferro rimetur, & herba
Purget olus, gravibus neque calcet ſemina plantis.
Grandia ſi virides quis in oppida tranſferat hortos,
Tonſilibus diſtincta piris extrema viarum
Ornet, & hinc illinc longo ſerat ordine flores;
Indecores ne ſe porri (1) cauleſque videntum
Protinus objiciant oculis. Tu ſeria rerum
Semper ama, modicaſque vias prætende, thymoque
Et gratis Baccho cinaris (2), & rore marino.
Humentes quoque mollis amat ſatureia (3) ripas,
Serpillumque (4) ſolo repens, apiumque Pelaſgæ
Quondam frontis honos, & craſſis ſalvia (5) ramis.
Non tamen omnigenis inimicus floribus, illos
Ejicies, quorum facilis cultura, nec uſus
Nullus erit, quales violæ, nigrumque papaver (6)

(1) *Lauch, Porre,* allium porrum L. (2) *Artiſchocke.* CinaraScolymos L.-- ſtärket den Magen, und erhöhet den Geſchmack des Weines. (3) *Saturey,* Satureja hortenſis L.-- Die Blätter haben einen aromatiſchen Geruch. (4) *Feldquentel*, wilder Thymian, Thymus Serpillum. L. (5) *Gemeine Salbey.* Salvia officinalis L. (6) *Mohn*, Magſaamen. Papaver Somniferum. L.

Et rosa supposito quæ si calet igne, caduci
Solamen tibi floris aquam stillabit odoram.
Liliaque, & calthas (1), & hiantem flore decoro
Narcissum, clytienque (2) feres; festisque diebus
Serta parans, donis Superos placabis inemptis.
In tenues hominum curas descendere gaudent
Cœlicolæ, tantumque boni pietate coloni,
Quantum opera, quantum largis viget imbribus herba.
Mopsus enim & Corydon hortis cum pinguibus olim
Contiguas habuere domos: magis iste lacertis,
Ille Deo confisus, humum sudoribus iisdem,
Nec fructu coluere pari: seu venditor urbem
Mopsus adit, ferro docilem seu cultor agellum
Sollicitat, plenis respondent omnia votis.
At Coridon inopes vix colligit unde penates
Sustineat, miseramque trahat cum conjuge vitam.
Aestus erat, festusque dies; amboque sub umbra
Gramineis sedere toris. O Mopse, beatos
Miror, ait Corydon, uni tibi surgere soles!
Semina diversis en ut communia fatis
Consurgant! atqui non ingeniosius alter
Excolit, aut lymphis juvat uberioribus herbas.
Mopsus ad hæc. Alia, o Corydon, sed cognita paucis
Te quoque cura latet Superos in vota vocandi:

(1) *Ringelblume.* Calendula officinalis L. (2) *Sonneblume.*

Infontes cum voce manus fer ad aftra, priusquam
Admoveas operi, fortunatafque videbis
Intus ali, & fucco meliore tumefcere plantas.
Obfequitur monitis Corydon; nec vana precandi
Relligio: redeunt animæ languentibus herbis,
Fœcundofque finus laxans, fe meffe coronat
Uberiore pias humus emendata per artes. (1)
Rufticus ancipites hiberna per otia marras, (2)
Ferratamque paret cratem (3), durofque ligones,
Capreolofque (4), quibus glebas exerceat armis.
Tum quoque vicino quærat fibi femina rure,
Et varios oleris generatim edifcere cultus
Non pigeat: neque enim plantis ager omnibus unus,
Non eadem cultura placet, tempufque ferendi.
Pars amat æftivos foles, pars frigus & Euri
Afpernata minas, illæfæ frondis honorem
Per medias hiemes fervat; pars condita terris
Non furfum prodire pigris radicibus audet,
Torpentes non ante comas evolvere cœlo,

(1) Hier kömmt es einzig auf einen richtigen Begriff von Frömmigkeit an: der Landmann mufs vor der fchwärmerifchen Andacht bewahrt werden, weil fie Unthätigkeit erzeugt; und zu einer foliden Frömmigkeit angehalten werden, dafs er religiöfe Empfindungen von Gott mit Induftrie verbindet. (2) *Grabeifen.* (3) *Crates* heifst alles, was geflochten ift. Hier ein Drahtgitter, wodurch die Erde geläutert wird. (4) *Hacke* mit zween Zähnen.

Quam reducem audierit Prognem, Zephyrosque
vocantes.
Sæpe sua pubens olus ab radice revulsum
Mutatis adolescit agris; & mater eodem
Sæpe sinu tellus quo parturit, educat herbas.
Sunt aliæ semel excisis quæ frondibus arent,
Demessaque coma stat truncus inutilis agro.
Sunt quibus usque redit nova frons, multaque
colonum
Messe beant. Molli nunc figit oluscula terræ
Intactis olitor foliis; nunc fronde resecta
Succus ut uberior stirpem cogatur ad imam,
Mandat agris. Plantas una ratione nec omnes
Evocat in semen, generique imittit habendo.
Præterea genus haud unum betæque (1) rubenti,
Candidulæque (2): suas mensis alit altera frondes,
Altera radicem; genitalibus utraque sulcis
Danda coronato cum vertice Punica malus (3)
Prodiit & roseo procul emicat ignea flore.
Nec tibi lactucæ (4) faciem nascentur in unam:

(1) *Rothe Rübe.* (2) *Weiser Mangold.* Beta ist ein allgemeines Wort, so wie das deutsche: *Mangold.* Dieser wird in *rothen* und *weisen* eingetheilt. Der erste hat rothe Blätter und Blutrothe Wurzeln: hievon isst man die Wurzel und darum nennt man ihn rothe Rübe: der weise hat grüne Blätter und weise Wurzeln, davon sind die Blätter essbar (3) *Granatenbaum.* (4) *Lattig* Lactuca Sativa L. unser gewöhnliche Sallat.

Altera quæ cochleas (1) foliis imitatur, aquofam
Fert hiemem: medium per fe caput altera plexis
Frondibus involvet, folitumque tumebit in orbem
Dentatas crifpata comas (2); hæc vere tepenti
Nafcitur; æftivos tolerat Romana calores.
Sunt etiam napi teretes (3), raphanique (4), fativus
Et rudis afparagus (5), capitatum & fectile porrum, (6)
Longior & patulo vifenda cucurbita (7) ventre.
Longa fuper cameras reptat vel arbore fructum
Demittit, docilem pueri quem cortice preffo
Funiculis cogunt in qualibet ire figuras.
Nunc folis radios fingunt tortofque dracones;
Nunc fuper infcriptum gaudent concrefcere nomen.
Dein humeris vacuas aptant; nudique per undam
Flumen inexpertis audent pulfare lacertis.
Scandit in arboreos ventrofa cucurbita truncos;
Sed tu multiplici per gramina repere flexu
Coge, fatifcentes rumpat ne pondere ramos.
Tertia quæ brevior, medioque coercita nodo (8)
Exoritur, Baccho dabit opportuna lagenam,
Quam lateri acingas operumque viæque miniftram.
Ipfa adeo geminum referunt fpinachia (9) fexum:
Quem dixere marem, generofior unus acutum

(1) Sallat mit *fchneckenförmigen* Blättern. (2) *Kopf-fallat.* (3) *Steckruben.* (4) *Rettig.* (5) *Spargel, Garten-* und *Feldfpargel.* (6) *Schnittlingslauch.* (7) *Kürbis.* (8) Eine Art Kürbis hat einen kurzen Kopf und in der Mitte einen Knoten. (9) *Spinat.*

Profilit in femen; trifti prope pallet amictu
Fœmina, quæ fteriles effert fine femine frondes.
Quid memorem quanta jactet fe braffica (1) laude,
Sive volubilibus redit in fe frondibus, orbefque
Orbibus agglomerans, capitis fub mole laborat;
Tornato fimiles ebori feu candida flores
Ediderit (2); feu coniferas imitata cupreffos
Seque fuas plicat in frondes, & acumen in album
Definit (3), ac tenui venit haud ingloria menfæ;
Sive hieme in media, cum cætera frigore torpent,
Læta viret; Boreamque trucem, Caurofque malignos
Defpiciens, vacuis ultro dominatur in hortis.
Ut variæ fpecies oleris, fic plura ferendi
Tempora funt: putribus mandantur pleraque fulcis,
Cum pluviis tellus madet autumnalibus, & cum
Sithonias hiemes reducis fugat aura Favoni.
Tunc eadem eft anni facies, & fæpe fubortæ
Autumno violæ falluntur imagine veris.
Tempeftiva autem fatio, feu frigore terram
Fermentarit hiems; feu coxerit acrior æftas.
Utraque vis folvit glebas, & inutile gramen
Enecat: infani quamquam poft frigora Cauri
Vere fatas annus clementior excipit herbas.
Bruma tamen licet ufque comas affligat aduftas,

(1) *Kohl* bey uns Kraut. Braffica oleracea L. (2) *Blumenkohl.* Braffica cauliflora L. (3) *Wirfing*,

Securam patitur ſtirpem coaleſcere terris,
Et meſſem cœlo dein maturare calenti.
Quare age deciduas cum nuda ex arbore frondes
Frigidulis volitare vides ludibria ventis,
Inſta operi; longos plano duc æquore ſulcos,
Alliaque in plures ſpicas diviſa, refoſſo
Conde ſolo; fatuumque blitum (1), cretaſque marinas, (2)
Et cinaram, cinaræque rubras interſere betas.
Optima tunc etiam ſatio mentæque (3) virenti,
Et cunilæ (4), & fragis nemorum gaudentibus umbra
Ideiſque rubis (5), inulæque (6), crocoque rubenti (7)
Fungus (8), & aniſum (9), gratoque lavendula (10) ſucco,
Et ſedum minus (11), & medicos hyſſopus in uſus, (12)

(1) *Mairkraut.* Amaranthus blittum. L. wurde vor Alters wie Spinat gegeſſen. (2) *Meerfenchel* Chrithmum maritimum. L. (3) Gemeine Münze. Menta Sativa L. Die Pflanze giebt einen angenehmen Geruch von ſich. (4) *Cunila* wird für Origanon heracleaticum genommen und mag hier wohl gemeiner *Wintermajoran* heiſſen. (5) *Himbeere.* (6) *Alant.* Helenium L. (7) *Safran.* (8) *Morgeln*, Trüfel. (9) *Anis.* (10) *Lavendel*, Spicanard. (11) *Hauswurzel*, Mauerpfeffer. (12) Gemeiner Iſop, hyſoppus officinalis L. wächſt in Aſien wild, und wird in Gärten gezogen.

Et ſiſer (1), atque rumex (2), & inerti grata palato
Intyba (3), & atriplices (4), & paſtinaca (5) ſe-
rantur,
Atque cicer (6) telluris edax, dulciſque locuſta, (7)
Et foliis aſper raphanus, chondrillaque (8) crure
Lactea: quæque hilares faciunt naſturtia (9) mentes,
Napuſque & minimo quæ ſemine nata ſinapis, (10)
Arboris in faciem ramis frondeſcit opacis.

Vos quoque jejunæ quondam ſolatia menſæ,
Cæſa minutatim & Cerealibus abdita cruſtis,
Ante hiemem molles, ſpinachia, pandite frondes,
Et teneris aude, lactucula, ſurgere fibris:
Te ſtipulis, cum frigus erit, te ſtercore multo
Immittes hiemis contra tutabimur auras.
Erucas (11) etiam, rectoque dracontia (12) caule,
Atque bipinellas (13), oximque (14), brevemque
meliſſam, (15)

(1) Gelbe Rübe. (2) *Sauerampfer*, Rumex acetoſa. L. (3) *Cichory* oder Endivie. (4) *Melde*, Spinatart. (5) Paſtinack. (6) Kuchererbs. (7) *Baldrian*, valeriana locuſta L. wâchſt an Ufern, auf Feldern, und Mauern wild. Die Blätter werden jung zum Sallat abgeſchnitten. (8) *Wegwart*. (9) *Kreſſe*. (10) *Senf*. (11) *Winterkreſſe*: Eryſimum Barbarea L. Es giebt in den Gärten eine Abänderung davon zum z. b. das gelbe Knoblachskraut. (12) *Natter Krebswurz*: Polygonum biſtorta L. (13) Pinpinelle. *Poterium* Sanguiſorba L. (14) *Sauerklee*: oxalis acetoſſella L. hat eine ſehr angenehme Säure. (15) *Meliſſe*. Bienenkraut.

Quas oleo, & veteri, cum Bruma remittet, aceto
Perfundas, tunc tempus erit committere ſulcis.
Noſſe juvat quas ſiccus ager, quas humidus herbas
Reſpuat, ut toto nullus vacet angulus horto.
Quæ ſteriles fundo tellus imitatur arenas,
Lactucæ, cicerique favet: ſpinachia longam
Non paſſura ſitim, cauleſque (1), & olentia late
Allia felicis gaudent uligine terræ.
Sunt quibus & proſint umbræ; muroſque vel ipſos
Occupat effuſis anguina cucurbita ramis.
Et teſtudineo prope murum vinea dorſo
Flectitur, arcendos circumſita ſolis ad æſtus.
Nudus erit tepidos paries converſus ad auſtros,
Optima ſeminibus ſtatio; ſi mollior alta
Inſtruitur pulvinus (2) humo, qui vere reducto
Sufficiat pangenda novis plantaria ſulcis:
Murus enim franget Boream, ſoliſque reflexi
Quæſitus favor algentes ſolabitur herba.
Quantum oleri prodeſt ager opportunus alendo
Vidit & obſtupuit noſtro qui primus ab orbe
Cantaber auſtrales Americæ ſemen ad oras
Tranſtulerat: raphanus tener egregiique ſaporis
Corporis humani molem ſuperabat; & Indus
Grandior arborea poterat vix carpere ſummas
Caule fabas: onus uva viri pendebat ab ulmo;
Nec tumidum cervix peponem (3) nervoſa tuliſſet.

(1) *Kohlſtengel*, vielleicht *Brocolli*. (2) Beet.
(3) Melonen.

Longa nivalis hiems & inertibus otia terris
Et pigro facit Agricolæ: ſilet herbula primis
Frigoribus contracta; gelu vel terra rigenti
Clauditur, aut longo madet intractabilis imbre.
Jam neque fundit opes; olitor niſi frigora flammis
Vicerit occultis, multo vel ſtercore molles
Evocet aſparagos; & quas natura negabit,
Præcoce lactucas emergere juſſerit ortu. (1)
Hunc olim prior induxit Quintinius uſum.
Quippe hiemes inter medias felicibus armis
Oppida cum Galli quaterent inimica, nec anni
Tempeſtas eſſet non fertilis ulla triumphis;
Ille ſua ne non Brumam quoque vinceret arte,
Nullo hiemis Veriſque ſatas diſcrimine plantas
Verſaliæ riguis educere cœpit in hortis:
Nam quid humus regi non deferat, excita tanti
Principis aſpectu, poſito qui pondere rerum
Quos oculos aperit populis orbique regendo,
In tenues amat interdum demittere plantas?
Si, loca jam toties mihi decantata: beatos
Verſaliæ colles videam; non ipſa tenebunt
Auguſtæ me tecta domus, non lympha per altos
Obſequioſa fluens montes, non totius orbis
Dives opum variarum hortus; non denique noſtrum,
Quamquam non pigeat; tantos olus inter honores
Aſpicere: at molles lætis cum perleget herbas
Luminibus Lodoix; ero Principe totus in uno,

(1) Gewächſe durch *Miſtbeets* treiben.

Quem procul attonitus ſtupet Orbis, & ultima retro
Venturi poſt ſæcla velint vidiſſe Nepotes.
Cum venti poſuere truces, & oluſcula leni
Jam Zephyrus fovet afflatu, non ſole cadenti,
Non oriente, recens hauſtos diffunde liquores;
Humor inexpertam ne frigidus occupet herbam.
Cum medium cœli Titan conſcenderit orbem,
Tunc bibet irriguos tellus læticiſſima rivos.
Dein anno mutante vices, tu tempora muta:
Namque ſuperfuſis plantas a ſole calentes
Ureret imber aquis: æſtivo tempore pronos
Heſperio Phœbus ſeu mergat in æquore currus,
Eois redeat ſeu matutinus ab undis,
Eductas puteis querula compage rotarum
Tempus erit toto lymphas diſpergere campo.
Vere novo lactens viridem cum meſſis in herbam
Tollitur, & Zephyris hiſcens roſa mollibus auras
Implet odore novo, floreſque induta recentes
Ipſa ſuis arbos inhiat pulcherrima ramis,
Venturæ recreat ſegetis ſpes una colonos:
Aſt olitor jam nunc operum mercede diurna
Dives erit: breve chærophilon (1), & amaracus (2) umbra
Lætior in meſſem creſcunt; & olentia fragis
Arva rubent, uviſque ribes (3) arbuſcula criſpis.

(1) *Garten Kirbel.* Scandix cerefolium L.
(2) *Sommermajoran.* Origanum Majorana L.
(3) *Johannesbeerſtaude.*

Jamque caput plexis involvere braſſica ramis
Cogitat, & tardi ſurgunt bugloſſa (1) ſaporis.
Occultas per ſaxa vias alimentaque cappar (2)
Inveniens, ſcabris tegit obſita rudera baccis.
Cæſa ſemel lapathi (3) brevis herba virentibus uſque
Luxuriat rediviva comis: criſpantur olentis
Flexibiles apii frondes, & acumine mollem
Cepula ſindit humum, tonſiſque repullulat oxis
Frondibus, & dulces ſpargit melilotus (4) odores.
Fœniculum (5), raphanuſque tener, mordaxque ſinapi,
Lætaque naſcuntur puleia (6), quæque domorum
Ocima (7) ſublimes decorant palpanda feneſtras.
Eruitur ſtaphilinus (8) humo, ſiſaronque (9) breveſque

(1) *Borretſch.* Borrago officinalis. L. wird auch Ochſenzunge genennt, weil die Blätter eine Aehnlichkeit damit haben. (2) *Kapper.* Capparis Spinoſa L. Ein ſtrauchiges Gewächs im mittägigen Europa und in Orient auf alten Ruinen und Mauern. Die Kappern, ſo wir in der Kuchen brauchen, ſind noch nicht aufgeblühte Blumenknoſpen, die in Eſſig verſchickt werden. (3) Grindwurz. Ein dem Sauerampfer ähnliches Kraut: hier mag es das zahme Lapathum, Rumex patientia, L. ſeyn. (4) *Welſcher gelber Steinklee.* Melilotus officinalis L. (5) *Fenchel.* (6) *Poley.* (7) *Baſilienkraut.* Baſilicum ocimum. L. wächſt wild in Perſien und Indien. (8) *Gelbe Rübe Mohrübe.* (9) *Zuckerürbe.*

Buniades (1) & quæ fruticat ſpatioſior hirci (2)
Barbula, & hiberno gaudentia frigore rapa.
Silveſcunt cinaræ, pomoque virente ſuperbas
Mille modis variant cœnas; torpenſque palatum
Exacuunt dulci cicer, aſparaguſque ſapore.
Quas epulas tantum, lectos & ab arbore fructus
Priſca Patrum norat virtus atque aurea frugi
Simplicitas; hinc illa virum felicior ætas
Uſque valens tenui ſuperabat ſæcula victu.
Nunc ſpatio vitam ſinit breviore ciborum
Implacata fames: neque enim in convivia tantum
Jam veniunt agris animalia nata colendis:
Itur & in medias, pretium faciente periclo,
Oceani ſyrtes: educitur æquore piſcis:
Nec medium tutis ales ſecat area pennis;
Totus & eſt jam pœne gulæ contractior orbis.
Dum viget hiberno tellus animoſior imbre,
Ne ſterili vernas in alendo gramine vires
Inſumat; properemus humo dare ſemina tymbræ,(3)
Atque apii, betæque rubræ, piſique virentis: (4)
Tunc quoque cervinum cornu (5), coriandra (6); blitumque,

(1) Eine Art Rettich, nach dem Plin. XX. 11. Man kann ſie nicht beſtimmen. (2) *Skorzonere*, hat eine Aehnlichkeit mit dem Bocksbarte, tragopogon pratenſe. (3) Das nähmliche Kraut, wie Cuniſa. (4) *Zuckererbſe*. (5) *Krähfuß Hirſchgras*. (6) *Koriander*. Wâchſt in ſüdlichen Eüropa wild: wird häufig aus Saamen, beſonders in Sachſen, in Gartenſeldern gezogen.

Et ſeris (1), & dulci borrago flore feruntur,
Et coctu faba difficilis, viliſque faſellus; (2)
Aureaque andrachne (3), atque humilis ſaliunca (4), ſuumque
A longo quæ nomen habet lactuca cucullo;
Mutatumque ſolo, radicibus ante reciſis
Detonſaque coma cantoribus utile porrum
Pangitur, & cepe lacrymas factura ſecanti.
Vos etiam lupuli (5), brevibuſque cicerbita (6) ramis,
Et prima pepo difficilis cum pubet in herba,
Teque paluſtre apium, te ſemen olentis Anethi
Accipient ſulci, Chrithmumque (7) & amica Lyæo
Hormina, (8) quæque manus inodorat ruta legentes.
Quid jubeat, quid luna vetet, plebs neſcia rerum
Inſpiciat, lunaſque meras, atque arbitra ruris
Aſtra crepet; tu Sole tuos metire labores.
Si qua fides oculo, plantas ſol adjuvat unus,
Et quod in humanas poſſunt vaga ſidera mentes,
In teneras id juris habent non amplius herbas.

(1) *Eine Art Cichory.* (2) *Gartenfaſole.* (3) *Gartenportulack.* Soll aus Frankreich nach Deutſchland gekommen ſeyn: Die Blätter ſind glänzend und die Stengel haben eine Purpurfarbe. (4) Vanier hat dieſs wahrſcheinlich aus dem Plinius genommen: man findet den wahren Namen nicht (5) Hopfen. Humulus Lupulus. L. (6) *Eine Art Endivie.* (7) *Meerfenchel.* (8) *Muſkateller-Kraut.* Salvia Sclarea. L. Es wird künſtlicher Wein daraus gemacht.

Seminibus poſitis inimicam avertite talpam;
Ne deformet agros, & iniquo dente ſativum
Depopuletur olus. Longos telluris acervos
Si quando aſpicias ſenſim conſurgere, greſſus
Fer tacitos, craſſamque togam ſuper injice : ſummum
Talpa ſolum ſulcans poſitis caput inſcia pannis
Inferet, & meritas tenebris dabit eruta pœnas.
Agricolæ, contra mures aviumque minorum
Inſidias & furta, ſolent defigere vepres,
Et teneras rigidis defendere ſentibus herbas.
Non equidem per dura petit mus vulnera prædam;
Occultum ſed quærit iter tellure ſub ima;
Armataſque rubis ſepes, & inutile vallum
Trajicit, & teneras depaſcitur helluo frondes:
Sint tibi fallaces foribus ſata propter apertis
Muſcipulæ, quibus invitet ſuccedere furem
Pendula nux: avido malefidam credulus eſcam
Ore petit, clauſoque vorax ſe latro teneri
Carcere conſpiciens, jam non ſemeſa reſumit
Fruſta nucis, ſed non ceſſat captivus iniquas
Tollere vel pedibus, vel dente laceſſere valvas.
Vidi ego qui talpas ricino (1) maleolente fugaret,
Atque venenata cinaræ radice pararet
Muribus inſidias. Si quando frondibus hærens
Infeſtabat olus pulex (2), hirſutaque campe, (3)

(1) *Kreuzbaum.* (2) *Erdfloh.* (3) *Raupe.*

Marrubii (1) latices ſuper injiciebat amaros:
Et formicarum flammis abolere receſſus
Sueverat, ut fumo duriſque exterrita pœnis
Impigra gens ultro male tutis cederet agris,
Nil fruges hiemi lectas, nil horrea curans.
Providere Dii nobis meliora: Pyrenes
Nuper enim celſos peregrina ciconia montes
Dum ſuperat; ferturque humili ſuper arva volatu,
In caſſes ſibi non poſitos cadit, atque reſectis
Continuo pennis cuſtos imponitur horto.
Oblatas captiva dapes faſtidit; at anguem
Inter vidit olus, vacuamque immiſit in alvum;
Quamvis ille diu lactatus, corporis imos
Implicuit nodos, & torta volumina roſtro.
Quæſitura novam volucris per oluſcula prædam,
Herbarum genus omne ſagax ſcrutatur, & hortum
Muribus, & campe purgat, talpiſque, nec ipſos
Dedignatur edax, veteri quos evocat imber
Pariete, limaces fracta conſumere concha.
Non ſatis eſt procul infeſtas avertere peſtes,
Aſſiduo niſi ſollicites plantaria cultu:
Nam ſine vi quæ ſponte rubos & inutile gramen
Indulgens ſibi terra creat; niſi victa labore
Continuo, nec olus nec munera blanda Lyæi
Nec ſegetes pariet. Sic nos ad inania fortes,
Deficimur nervis ad honeſta; viaque pedeſtri

(1) *Andorn.*

Qui paſſus vix mille, ſuum viſurus amicum,
Conficeret, vaga poſt leporis veſtigia totos
Itque reditque dies, faciente cupidine vires.
Radat humum raſtris olitor, gramenque renaſcens
Eruat, & ſiccas riguis alat imbribus herbas.
At peponem imprimis ab iniqua vindicet aura:
Mollis enim ſeu primævo juveniliter ortu
Luxuriet, ſeu jam cœpit grandeſcere, cultu
Indiget æterno. Sudoribus omnia vendunt
Di ſuperi, & magno ſtant optima quæque labore.
Veris ubi reducem volucres cecinere teporem,
Lacte novo vel aquâ medicatum foſſula ſemen
Excipiat ſaturata ſimo. Qua parte nivalis
Flat Boreas, olitor mixta cum ſtercore terra
Imbellem luteo præmuniat aggere plantam.
Si quid adhuc ſævaſque vices mutabilis auræ,
Et reducem medio Brumam jam vere timebit,
Coniferi peponem ſinat intra concava vitri
Creſcere; dum ventos ferat, & jam fortior aura
Liberiore frui malit, nuduſque relinqui.
Vitrea tranſmittunt tepidum ſpecularia ſolem,
Et ſævas arcent hiemes; at grandinis ictus
Non tolerant, niſi vimineis defenſa cucullis.
Uni plura ſimul mandentur ſemina foſſæ;
Nam neque vis eadem cunctis eſt inſita granis.
Maternæ qui ſolus humi ſuperaverit hæres,
Si nimius ſucci pepo caudice longior uno
Funditur, interdum molli caput ungue putator

Demetat, & prima luxum compeſcat in herba.
Tum digitis terram terat; & quæ peſſima circum
Naſcitur herba, manu tollat ferroque bicorni;
Nec ſuper effundat largos aſpergine rores:
Languentem vitiant lymphæ contagia frondem.
Irriguos peponi fas eſt inducere fontes,
Donec in oblongum tumidus grandeſcere ventrem
Incipiat: dein & ſitis, æſtivique calores
Dant pretium; tamen exſuccam miſerabere plantam,
Si coquat arentes inſana Canicula glebas.
Sed cave ne fluidum pepo cortice combibat imbrem;
Tegula ſubjicitur, ſolem quæ ſicca reflexum
Augeat, & terræ nocuis afflatibus obſtet.
Duxit ubi croceos pellis rugoſa colores,
Jamque relicturus plantam dirumpere collum
Nititur ipſe pepo; cultrum ſuppone, priuſquam
Marceat, & terris putreſcat inutile pondus.
Hunc legito qui mole gravis, cute durus. & auro
Concolor eſt, guſtuque refert & odore Lyæum.
Non alia eſt cucumis (1) cultura: cucurbita cœli
Difficilis patiens minus eſt obnoxia curæ.
Cætera quæ paſſim naſcuntur oluſcula, verſu
Quid memorem? ſi pinguis ager, ſi plurima lymphæ
Copia; non tempus, non diſciplina ſerendi
Quæritur ulla: ſibi tellus nil indiga noſtri
Sufficit, ut larga ditet mercede colonum.

(1) *Gurken.*

Fraga tamen, cinaramque juvat purgare revulſa
Prole, ſuam circum fruticat quæ plurima matrem.
In teretem lactuca comas quæ circinat orbem,
Candidior fit operta ſolo; prodire nec auſit
In menſas apium majus, niſi Ruſticus alta
Veſtierit terra juſſas albeſcere frondes.
Candeſcit pariter criſpas endivia molli
Vincta comas junco, & genitalibus obruta ſulcis.
Mollior & raphanus terris innaſcitur, imbres
Si biberit ſalſos (aſper ſalſugine guſtus
Corrigitur) durus contra ſi caudice nudo
Tellurem ſuper emergat, folioque frequenti
Luxuriet, vel forte ſitim ſit paſſus iniquam.
Capparis exeſis quæ ſe circumligat ipſa
Parietibus, veteri plantis de ſtirpe revulſis
Conſeritur; quamquam viridis cum bacca tepentes
Oſcitat ad ſoles, fœtam det ſemine glandem.
Debilior tellure cicer ne repat aquoſa;
Ramoſas appone ſudes, quas ſponte volutis
Claviculis veluti manibus comprendit, humoque
Erigitur late fruticans, albiſque niteſcit
Floribus, & folium partes diffundit in omnes.
Allia ſi pedibus calcas, injuria laudem
Afferet, & capiti dabit incrementa tumenti.
Cum pallent, & humi flexa cervice recumbunt,
Vellere tempus erit: vinctis de more maniplis,
Purgatoque ſolo, duros tractare ligones
Incipe, ut infeſtum tellus exhalet odorem,

Qui teneras, ſi vera ferunt, interficit herbas.
Grandia quæ longo jam macrior allia partu
Terra tulit, largo reparatas ſtercore vires
Colligat, ante novo quam ſemine fœta, labores
Inſtituat primos. Id in hortis dulce colendis,
Quod meſſem tellus alit irrequieta perennem;
Agricolaſque beant & ſpes & fructus avaros.
Et dubitamus adhuc tantis diteſcere donis,
Atque oleri curas impendere? Buxea nobis
Silvula, non hortus colitur: procul utilis herba
Exultat, ut vani florum captentur odores,
Et totum ſterili rus abſumatur in horto.
Atqui nil cedunt hortenſes floribus herbæ.
Una dies florem naſci videt, una caducis
Effetum languere comis: quæ mane rubentes
Explicuit frondes, lapſo roſa veſpere flore
Triſtibus horreſcit ſpinis: at oluſcula durant
Semper, & in ſulcos recte digeſta, virenti
Nil buxo cedunt, nil coniferæ cypariſſo.
Si rapidos olitor ſoles, ſi frigora Brumæ
Mollit; & arte juvans naturam, prœcoce partu
Cogit humum natos alieno tempore fœtus
Edere, quæſitas menſis regalibus eſcas;
Ad quantas emerget opes! quæ nominis ibit
Fama ſui! quam ſorte ſua contentus avitum
Vertet agrum! neque enim longi ſpe pendulus anni
Eventus pavet ancipites: ſerit uſque metitque;
Plenaque nil ad vota deeſt, ſi ſedula conjux

Obtigit, & duri proles ſtudioſa laboris:
Fortior ipſe ſolum pala, duroque ligone
Sollicitat; puerique ſuis pro viribus adſunt
Aſſidui comites operum: pars frangit inertes
Malleolis glebas, pars gramen inutile raſtris
Inſequitur, ſpargitque ſimum, plantiſque calores
Aeſtivamque ſitim properantibus excutit undis.
At calathis olus exportans adit oppida conjux:
Sera domum redit ære gravis, dapibuſque diurnos
Nec non urbano recreat rumore labores.
Pauperibus menſis non aſſidet invida Cura,
Nec trepidus Pavor ambiguis circumvolat alis:
Nam neque bella timent, nec jura forenſia: vanos
Non horrent ſtrepitus: non irrequieta tumultus
Excitat internos tacitæ mens conſcia culpæ.
Lite carent, neque nota domi vadimonia: numquam
Lictoris ſubiit facies inviſa penates;
Et niſi ſpem fuerit ſeges ementita, dolorem
nullum corde premunt; oritur neque triſtior agris
Ulla dies, niſi quam ſoles fecere maligni.
Nil ſibi cum Medicis, vanaque Machaonis arte,
Et tamen uſque valent; lecto nec plumbeus Auſter
Languidulos affigit; iners nec Bruma, nec æſtas
Ulla nocet: nec membra ligant nodoſa podagræ:
Non ſtomacho gravis eſca: febrem non lethifer afflat
Autumnus; neque deliciis properata ſenectus
Inſtat, & extremam præcox denuntiat horam.

Ipſe ſalutares herbas, quarum indiget uſus,
Hortus habet, rutas, althæam, abſinthia (1), malvas,
Et quæ concilient criſpata papavera ſomnos.
Fert & opem medicis labor ipſe potentior herbis.
Et ne forte gravent opera indefeſſa colonos,
Septima quæque dies ludos, & amica Lyæi
Dona refert; meritique loco & virtutis habetur
Suſpenſis reſides ceſſare ligonibus agros.
Mutua qui feſtum vocat in convivia pagum,
Lactucas, cinaramque dapes apponit inemptas;
Nec cyathis parcit: poſt prandia ducit in hortum
Convivas, & multa docet, diſcitque viciſſim
Re ſuper hortenſi; longo ſermone ſecutus
Herbarum caſus varios, uſumque medendi;
Pallida ſeu vitio telluris oluſcula languent,
Infeſtis ſeu vermiculis obſeſſa tenentur.
Nec ſilet herbarum vires; ſeu pigrior alvus,
Seu fuerit citior, tuſſi ſeu forte frequenti
Excutiat latus illabens pulmonibus humor,
Aut intermiſſis furit æſtibus arida febris;
Indicat hortenſis ſi quæ ferat herba ſalutem.
Tum majora crepans, ridet potuiſſe Deorum
Eſſe loco quondam porrum cepaſque, (2) ſuiſque
Mortales coluiſſe ſatum ſibi Numen in hortis;

(1) *Wermuth.* (2) Die Aegygtier ſchwuren bey den Zwiebeln, wie andere Völker bey ihren Göttern. Plinius ſagt aber nicht, daſs ſie dieſe Gewächſe für wirkliche Gottheiten halten.

Et veteris famosa refert mendacia famæ,
Pluribus enarrans, ut brassica nata Lycurgi
De lacrymis, vites etiam nunc oderit almas:
Vitis ut ipsa retro tendentibus usque flagellis
Diffugiat, ferrum velut in frondosa Lycurgus
Brachia rursus agat, veteresque resuscitet iras. (1)
Ipsa Meliphyllon humili de cespite rufo
Flore micans, apis (inquit) erat, quam Flora latentem
Nescia cum premeret digitis, se vindice lædi
Cuspidis indoluit punctu: neque lenta volantem
Pœna secuta ream est: in odoras utraque crescit
Alma comas, subitaque pedes radice tenentur;
Herbaque fit, qua non jucundior altera tristes
Curat apes; medicata vocans in tecta fugaces,
Et dulci fractas reparans spiramine vires.
Interea pueros olitor famulumque sequentem,
Si quid displiceat, verbis castigat amaris;
Nec laudes reticet meritas: nam laude vel ipsos

(1) Lykurg König in Thracien rottete in seinem Königreiche den Weinstock aus, weil er einige seiner Unterthanen betruncken sah. Er wurde aus Reue rasend, und hieb sich in der Meynung die Stöcke umzuhauen, die Beine ab. Als er vor Schmerzen Thränen vergoss, wuchs aus denselben der Kohl d. i. die Thracier pflanzten statt Weinreben Kohl. Der Weinstock und Kohl fodern guten Boden und Dünger: das mag zur Fabel Ursache gegeben haben, dass sie einander flöhen.

Agricolas ſtimules. Tunc ſi quis ab arbore fructus
Decidit ante diem, legit ipſe, domumque reportat,
Si qua ſolo jacet herba, gravi ſi pondere ramus
Flectitur; e terra relevat; furcaque bicorni
Suſtinet, inque dies opera inſtituenda ſequentes
Deſignat, licito apponens etiam otia lucro.
Felices hominum curas! quas inter iniquo
Non ſceleri, non invidiæ locus: unus & horto
Et deſideriis eſt terminus; una ferarum
Furta timent: vicinus amans virtutis & æqui
Incuſtoditum formidine liberat agrum.
At neque tranquillos amor inſatiabilis auri
Sollicitat: lucrantur opes, partiſque fruuntur;
Sola relinquentes pueris hæredia, raſtros,
Jugera pauca, domum luteam, cultumque ſupremi
Numinis, & ſanctos mores, ſtudiumque laboris.

Inhalt
des
zehnten Buches.

Vom Weinſtocke.

Welcher Himmelsſtrich dem Weinſtocke günſtig iſt. -- Welcher Boden. -- Dreyfache Art die Reben zu ziehen. -- Ganz nieder. -- An höhern Pfählen. -- An hohen Bäumen. -- Fabel von der Vewandlung des Enceladus in einen Ulmbaum, und des Briareus in einen Weinſtock. -- Welche Reben den beſten Wein geben. -- Der Weinſtock an der Wand und zu einer Laube gezogen. -- Auswahl der Fächſer zur Anpflanzung. -- Anpflanzung eines Weingartens. -- Pflege deſſelben. -- Vom Schneiden der Reben und dem Werkzeuge dazu. -- Vom Hacken. -- Das Weinen der Reben. -- Vom zweytenmal Hacken. -- Vom Abblatten des Laubes. -- Was dem Weinſtocke ſchadet. -- Froſt. -- Hagel. -- Raupen. -- Ameiſen. -- Haaſen. -- Von der alten Rebe. -- Fortpflanzung des Weinſtockes. -- Zurichtung zur Weinleſe.

LIBER X.

VITIS ament alii ſuccum: cultura poetam
Me juvat; effoſſis ſeu vinitor ordine longo
Semina deponat ſcrobibus, cultuque frequenti
Hortetur teneras fœtu turgeſcere plantas;
Sive laborantes ulmos pendentibus uvis
Exoneret, condatque cadis ſpumantia vina.
Obſervata ſequar Latii veſtigia vatis,
Pampineos peragrans colles; atque unde Maroni
Jam præcepta fuit vindemia dives, eadem
Neglectas ſectabor inops in vite labruſcas. (1)
Felici meditatus agros veſtire Lyæo,
Ante rudis ferro tentes quam viſcera terræ,
Quære prius viti faveat quæ commoda tellus,
Quo melior veniat ſub ſidere: vitibus omne
Dat pretium cœlo tellus ſubjecta ſalubri.
Qui populi ſeptem patiuntur acuta Trionum
Frigora, Bacchæum redimant halece liquorem,
Pocula vel preſſis imitentur vitea pomis:
Vitiferos neque enim ſperent aſſurgere colles
Qua regione minas Aquilonis, & horrida Cauri
Flamina vix pinus rigidis aſſueta procellis
Ferre poteſt, niviumque riget ſub pondere tellus.
At neque Phœbæo quæ ſemper aduritur igne

Die wilden Reiſer am Weinſtocke.

Barbara gens, curas uvis impendat inanes,
Nec Bacchum ſteriles invitum accerſat in agros.
 Inter utramque plagam, Scythicum qua mundus
ad axem
Conſurgit, melior jacet arcto limite tellus
Frigoribus nec fœda, ſiti nec hiulca perenni,
Sed Boreæ alternis vicibus Zephyrique tepentis
Et pluvia, & leni mollita ſalubriter æſtu:
Hic Baccho locus, his ultro bonus imperat arvis,
Nec regni ulterius curat protendere fines.
 Non interjectas uno tamen ordine gentes
Bacchus habet: belli ſtudiis clariſſima quondam,
Marte meroque parem fecit ſibi Græcia famam.
Romanos rerum dominos Deus inde ſequutus,
Vina Falerna dedit: lapſa tum mole potentis
Imperii, muſto ſordentia plauſtra per Alpes
Egit, & optatis Gallorum conſtitit oris.
Deſpiciens populos Boreæ de parte vocantes.
Scilicet invictis quæ gens effloruit armis
Viſa placere Deo eſt. Tantum ne Gallia munus
Sperne: latet cæcis argenti copia venis,
Æriſque, chalybiſque latent, aurique metalla:
Parcite ſed Baccho loca commoda, parcite, cives,
Deſtruere, & tectas, irritamenta malorum,
Divitias ferro ſub eiſdem quærere terris,
Queis auro melior, vitæ ſolamen amaræ,
Exoritur contra curas & tædia vitis.
 Opportunus ager, tepidos qui vergit ad Auſtros,

Et ſabulo levis eſt; hic peſſimus, unde furenti
Eruta ſilva manu regnis exceſſit avitis,
Inviſura focos: infamem ſtrage recenti
Odit humum Bacchus, nec ſponte hinc pabula carpens,
Triſtior ingratum degit ſine viribus ævum.
Vivit enim truncos radix ultura reciſos;
Et quamvis caput in tenues non efferat auras,
Interiora tamen dominatur, agrumque per omnem
Serpit, & immeritos ad ſe rapit improba ſuccos.
Æquior eſt cereris multos quæ terra per annos
Paruit imperio, & pingues nutrivit ariſtas.
Nam ſpicis redimita Ceres; & vite nitentem
Pampinea Bacchus frontem præcinctus, amicis
Conſpirant animis, ut vitæ gaudia menſis
Hæc ſegetes, alter lenis det pocula vini.
Optima jejuni colles, largiſſima campi
Vina dabunt; & in arbitrio eſt, vineta ſerentis,
Uberius cellis vinum meliuſve reponat.
Pendenti male firmat humo veſtigia Bacchus,
Ni paries humilis toto diſcrimina clivo
Crebra facit, limum retinens; ne defluus imber
Auferat, & vallem ſecum deducat ad imam.
Quin & vitiferis juga per devexa theatris
Læta repercuſſo coquitur vindemia ſole,
Uvaque vicinis Phœbum non invidet uvis.
Tales dum rapido Rhodanus petit æquora curſu

Miratur passim ripis assurgere colles,
Et fugiens nutu dextra lævaque salutat. (1)
Tres facies, totidem vulgo sunt nomina viti.
Prima tolosanis late celeberrima campis
Colligit ingentes non longo in stipite vires;
Brachiaque huc illuc tendens, media ipsa tenet se,
Aspernata trucem Boream cœlique furores.
Altera quæ trunco gracilis caput altius effert,
Pondere victa suo jaceat delumbis, arundo
Ni doceat stantem rabidos contemnere ventos. (2)
Tertia frondenti vitis requiescit in ulmo,
Quam tenet amplexu: ramosque effrena per omnes
Serpit, & elatum caput inter nubila condens,
Ostentat curvos pretioso pondere ramos: (3)
Unde gigantæa vitem de stirpe creatam
Græciaque & vani quondam cecinere poetæ.
Jupiter anguipedum postquam temeraria fratrum
Consilia & structos disjecit fulmine montes;
Phlegræis resupinus agris per quinque jacebat
Jugera centimanus Briareus; qui conscius ausi
Supponens humeros nitentem ad sidera fratrem
Juverat Enceladus, repetito fulminis ictu

(1) Daher hat auch unser Steinwein den Namen; weil der Berg, worauf er wächst, mit vielen Mauerchen abgetheilt ist -- nahe unten strömt der sanfte Mayn vorbey. (2) So wird der Weinstock bey uns gezogen (3) Die Alten zählten den Weinstock seiner Grösse wegen unter die Bäume.

Stratus humi, nigro quoque tinxerat arva cruore.
Terra ſuæ prolis ſortem miſerata, Tonantem
Orat ut arborea ſub imagine rurſus alendam
Accipiat gremio ſobolem, quæ reddita vitæ
Serviat humano generi, nec rurſus in altum
Poſſit humo defixa pedes ſe tollere cœlum.
Protinus Enceladi de corpore naſcitur ulmus;
Figit agro plantas Briareus: rugoſior artus
Contegit elumbos cortex: quot brachia bellum
Intulerant, totidem repunt ſarmenta; jugalem
Queis veluti manibus ſtringens amplectitur ulmum,
Erigitur que ſolo; ramoſaque brachia jactans,
Nunc quoque ſidereas affectat vinea ſedes,
Atque gigantæo de ſanguine nata, liquorem
Sanguineum fundit; motoque laceſſere bello
Si nequeat Superos, cyathis mortalia plenis
Corpora ſternit humi: quas foverat, addit inanes
Spes animis, ipſoſque docet contemnere Divos.
Cum tonat, expertum media inter dolia fulmen
Horret adhuc, mutatque metu pallente colorem.
Qui tali potuere ſatas ab origine plantas
Fingere, quid mirum nova per mendacia græcos
A Superis duxiſſe ſuæ primordia gentis?
Vitibus una licet ſpecies, non unius omnes
Vina dabunt pretii: melior de vite pedata, (1)
Quo propiore ſolo fruitur, vindemia pendet:

(1) Weinſtock, der an Pfählen gezogen wird.

Caudice quæ brevior, terræ vicina, reflexi
Auxilio ſolis felicius excoquit uvas.
Quæ nubunt ulmis, Baccho cellaria vincent
Ubere, ſed triſti qui torqueat ora ſapore:
Arbor enim ſolem ſub fronde latentibus uvis
Eripit, & dulci prohibet miteſcere ſucco.
Si tamen eſt ulmo vitis conjuncta maritæ;
Ne muta patrios mores, habitumque locorum;
Sunt & inexperti metuenda pericula cultus;
Atque aliis aliam in faciem felicius arvis
Naſcuntur vites: longo Burgundia tractu
Suſtinet elatas ſudibus furcaque ſaligna;
Ne vitiet putres agri vapor humidus uvas.
Allobrogum vero cæcis in vallibus, uva
Vix fruitur viſo niſi ſumma ex arbore Phœbo.
Itala gens (feris uſus quia venit ab annis,
Non vitio terræ) vites ſocialibus ulmis
Jungit, & æquali geminas ætate maritat:
Conſita namque locum fuſis ubi ſtirpibus arbor
Anticipat, ſuccum naſcenti præripit uvæ;
Atque ulmus, cum vite, pari niſi pubeat ævo,
Non tolerat ſponſæ ramos & pondus iniquum.
Si morbo gravis arbor obit, vel ſegnior annis,
Connubio tu parce novo, furcaque bicorni
Et fixo viduam ſolare pedamine vitem.
Horto etiam vitis decori eſt, cum proxima tectis
Naſcitur, & ſcite muros hinc inde per omnes
Flectitur, atque jugo primis aſſueſcit ab annis:

Tum late intendunt contos (1), ramoque ſequenti
Vitem ad vincla vocant: mordacibus illa ſalignas
Claviculis ſtringit crates, lateque virenti
Palmitis obtentu muros, & limina veſtit.
Sæpe per irriguos olitor non inſcius hortos,
Dum flecti dociles virgæ, dum mollior ætas,
In teſtudineum ſarmenta ſequacia dorſum (2)
Ire jubet, contra æſtivos umbracula ſoles.
In quamcumque velis faciem ſe tollere vites,
Optima quæ cultu figas plantaria colle
Eligito: ſi quid vitii delectus habebit;
Arte dehinc nulla generis reparabile damnum eſt.
Non habet empta fidem vitis, fallitque coloni
Spes avidas, alio ſibi quæ tranſmittitur orbe:
Neſcit enim peregrina novis aſſueſcere terris,
Amittitque ſuam mutato ſidere famam.
Cum rubet, ac torto mitis vindemia collo
Extremis fruitur jam ſolibus; elige vitem
Quæ peperit plures, modo ſit ſapor optimus, uvas.
Inde pedes ſarmenta tuos pangenda per agros:
Atque ut noſſe queas; jam tum vel ſumma flagella
Demete, vel trunco rubeos inſcribe colores.
Quæ vero potior ſatio, quæ forma ſerendi,
Omnia divino dudum vulgata Maroni,
Dicere nil opus eſt: at qua ratione recentem
A teneris vitem informes, doceaſque labori
Reſpondere tuo; paucis hæc omnia vates

(1) Latten. (2) Bogengang.

Perſtrinxit, rerum faſtigia ſumma ſequutus.
Ac velut egregia pingendi quiſquis in arte
Nomen habet, primis habitumque ſitumque figuris,
Et quæcumque operi ſeu vis ſeu gratia poſtquam
Indidit ipſe, rudi permittit cætera dextræ:
Sic majora movens animo, quæ multa parabat
Præterit, atque aliis Maro commemoranda relinquit.

Ergo rudes huc, Muſa, manus: jam pullulat agris,
Jam nova primævo veſtit ſe vinea ramo.
Eia agite agricolæ, raſtris duroque ligone
Prima juvate novi partus conamina, terram
Vertite, & obliquas (1) effoſſis altius agris
Cogite radices meliorem accerſere ſuccum.

Plura ſimul primos creſcant impune per annos
Germina; nec vitis ſpes tota recumbat in uno
Palmite: poſt ternas hiemes manifeſta vigoris
Signa patent; fluxas molli tunc denique frondes
Decuties digito: neque enim quos parturit, omnes
Educat, & ſucco fœtus alit ubere vitis.

Quæ ratio, quæ cauſa rei, qua lege per omnes
It ſuccus ramos, & frondes explicat arbor;
Imo age nutricis quæ tanta potentia terræ
Auget in immenſos ſilveſtria ſemina truncos,
Expediam, & cauſas iterum tentabo latentes.

Tota recens nati ſub cortice germinis arbor,
Ut perhibent, latet in tenuem contracta figuram:

(1) Die Fächſer werden ſchief eingeſetzt.

Ipſum adeo vinclis ſi vis humana ſolutis
Poſſit in exiles germen diducere fibras,
Continuo teneris ramos miretur & uvas
Involvi tunicis; atque ut puerilia membra
Explicat humano decurrens corpore ſanguis,
Non aliter pinguis terræ nutritius humor
Paulatim inſinuat ſeſe radicibus imis,
Et ſole eductus tepido, venaſque per omnes
Diffuſus, ramis animos vegetumque vigorem
Sufficit: at Phœbi cum ſe vis blanda remittit,
Deceditque hiemi; tum nec ſe porrigit ultra,
Nec tumet in florem, nec partus educat arbor:
Languet iners, cecidere comæ, ſilvaſque per omnes
Horrent indecores nudato vertice trunci.
Quippe pigrum toto fundit ſe cortice frigus;
Nec via per ramos nativo libera ſucco.
Mota autem tellus, & crebro exercita cultu
Arboreoſque juvat frutices, & graminis herbam:
Molliti ſeu cæca ſoli ſpiramina laxet
Aſſidui labor agricolæ, terraque ſoluta
Uberior veniat naſcentes humor in herbas;
Seu quæ terra diu tergo vim pertulit æſtus,
Verſa manu, nova det fibris alimenta, ſupinas
Plurimus imprimis glebas ſi diluat imber.

Ergo vocet pluviam votis, durataque foſſor
Aſſiduis diſcat renovare bidentibus arva;
Atque putans vitem duræ poſt frigora brumæ,
Provideat matrem ne germina plura fatigent.

Si quem digna manet Lenæi (1) gloria, lunam
Consulat; agrestes moderatur luna labores,
Illius & vario pendet res rustica vultu.
Viribus exultans quæ vitis inutile lignum
Et steriles fundit succoso caudice (2) gemmas,
Cæditur, amissos Phœbe cum colligit ignes.
Informi contra macie confecta putatur,
Cynthia cum lucet juncto plenissima cornu.
Ancipiti mecum dubitat qui credere lunæ,
Et terram spectare, poli quam sidera, mavult;
Effetas reparat vites, breviora recidens
Sarmenti capita; & pingui de vite racemos
Elicit; in largum submittens brachia fructum. (3)
Vitales æquis succos dispenset utrimque
Muneribus, neutra vitis neque parte laboret;
Sed quatuor pansum caput in duramina truncus
Explicet, unde nova reparetur fronde quotannis.
Ne laceros hebes immiti falx vulnere ramos
Sauciet, & nisu penetrans majore moretur
Delassetque manus, scabra rubigine nigram
Cote (4) novet; viti nec rusticus arma requirat
Altera fingendæ. Capulo (5) vicina saligno

(1) Bacchus, Wein. (2) Stamm. (3) Das Einsenken der Reben von einem benachbarten Stocke. (4) Schleifstein. (5) Das *Schneidmesser* hat einen *Griff* aus Weidenholz; ist an der *Schneide*, wo es gerade läuft, scharf; schweift sich *hackenförmig*, und schliesst sich in eine *Spitze*. Auf dem Rücken ist ein kleines Beil angebracht.

Pars acies cui recta, ſinu falcata recurvo
Flectitur; ut ductu frondator ſimplice vitem
Amputet obliquis eadem in veſtigia plagis.
A flexu ſinus in roſtrum procurrit aduncum,
Si quid in anguſto purgandum, putria truncis
Si qua cavis adimenda: minax in terga ſecuris
Prominet, ut cæſim feriat, ductimque putator
Vincere ſi qua nequit duramina, deſecet ictu.
Plaga (1) ſolo ſit prona, gravem ne combibat imbrem,
Vel gelidam accipiat cœlo reſupina pruinam.
Ni procul a gravidis media internodia gemmis
Sedulus obliqua reſcindat falce colonus;
Interimet ſuper illacrymans nova germina vitis.
Æthereas cum palmes agens ſe lætus in auras,
Occupat anguſtas inter duo brachia fauces,
Vinitor hunc ferro metat; & quodcumque feraci
Proſilit e trunco, pedibuſque innaſcitur imis,
Mollibus exturbet digitis, niſi vertice cæſo
Cogitat enatis vitem reparare flagellis.
Sed quoniam vel ſole, gelu vel aduſta rigenti
Latius emoritur; truncum ſuccidere malim,
Atque ſuperjectis ſtirpem defendere glebis.
Vinea tranſmittit caules, palumque vacantem
Contegit, & pingues fructu gravat ubere ramos.
Iliceas qui vere ſudes mediove retractat
Vinitor autumno; ſincera pedamina vertat,

(1) Der Schnitt muſs gerade abwärts gehen.

Submoveat cariosa, solo pendentia figat
Altius; & vitem nodis ne strangulet arctis,
Sæpe locum mutet stringens; vinetaque purgans,
In tenues collecta liget sarmenta maniplos.
 Nec mora post vitem Saturni falce putatam,
Ante novas gravido trudat quam cortice gemmas;
Fossor adest, durosque opera ad majora lacertos
Exerit. Umbroso fagi sub tegmine vestis,
Doliolumque, & nigra Ceres, vilisque supellex
Abjicitur; fidus servat canis omnia: primus
It senior, glebasque movet: subit ordine longo
Indistincta cohors, & passibus æquat euntem.
Ille animos regit, atque interdum lumina flectens
Admonet herbarum versas ostendere cœlo
Radices, urgere operam, dum nubila pendent,
Altius & ferro penetrare in viscera terræ.
Fervet opus: mora nulla viris: allisa bidenti
Saxa sonant: levis in cumulos consurgit arena;
Nudaque, defossa circum tellure, Lyæi
Crura patent, Phœbo melius fruitura calenti.
 Testhilis interea cepas, & olentia late
Allia fert, rapasque viris: discumbitur ulmo
Sub patula, facit herba toros; nec lignea cessat
Amphora perque manus, per & ora calentia ferri
Purpureos fundens resupina in guttura fluctus.
Cœna brevis: revocant fixi tellure ligones:
Surgitur; & vires quas dant sibi pocula, viti
Impendunt, ac vina ferat meliora precantur.

Sunt qui laxa regant inter vineta juvencos;
Sumptibus ut parcant, & aratro parcius agrum,
Si non utilius, ſubigant: quæ vomer omiſit,
Proſequitur Foſſor ſpatia interjecta bidenti.
Vitis ubi vernos ſentit rediviva calores,
Continuo lacrymis oculos ſuffuſa tumentes
Stillanti rigat imbre ſolum, noctesque dieſque
Collacrymat. Fluidos in vaſcula cogite fletus,
Agricolæ: morbos oculorum vitreus humor
Sanat, & æſtivo vultus fervore peruſtos
Reſtituit; potuque juvat, quos calculus, hærens
Viſceribus, miſere cruciat: ſi largius olim
Hauſta nocent, quæ vina dabit, præſaga futuri
Providet auxilium ſucco lacrymoſa ſalubri,
Vulnus opemque ferens uno de ſtipite vitis.
Arva licet tepidis Zephyrus laxaverit auris,
Et læto Philomena novum ver ore ſalutet,
Gaudiaque invitet facies pulcherrima mundi;
Parce tamen lacrymis imponere, vinea, finem;
Et longo metuens oculos corrumpere fletu,
Ne propera dubio gemmas committere ſoli.
Hanc laudem imprudens ſibi ſervet amygdalus, anno
Naſcendi primos, ſpem vanam, oſtendere flores.
Ipſe Aries (1) quamvis aurato in vellere molles
Et Zephyros agat, & veris præſagia portet;
Nulla tamen Zephyroque fides verique tepenti:

(1) Den 20. März geht die Sonne in den Widder, und macht Frühlingsanfang.

Namque ubi ceſſit hiems glaciales pulſa ſub Arctos,
Indignata fugam, retro veſtigia torquet
Interdum: ſævoque furens circum undique flatu,
Depopulatur opes, quas fuderat inſcia tellus.
Cum regnat cœlo Cancer (1), naſcentis & uvæ
Florea lanugo divinum ſpirat odorem;
Arma manu rurſum tractet, ſummumque ligone
Vinitor æquet agrum, nudis radicibus almam
Reſtituens terram, quam Foſſor ademerat; imbrem
Ut pluvium & tepidos captaret vinea ſoles.
Proderit & quæ multa virent injuſſa, nec ullam
Germina ſpem faciunt, digitis reſcindere: viti
Majores dant plagæ animos; totumque relictæ
Partitur ſoboli radix uberrima ſuccum.
At ſitiens ubi torret agros Leo (2), tollite frondis
Luxuriem, qua parte breves altiſſimus umbras
Efficit, & rubeis qua matutinus ab undis
Aureus exoritur Titan; a ſole cadenti
Denſior immites defendat pampinus uvas:
Nam veſpertinum ſi ſenſerit uva calorem,
Æſtibus areſcet nimiis; toſtique racemi (3)
Vina injucundum referent auſtera ſaporem.

(1) Den 20. Junius geht ſie in den Krebs, wo ſie den Solſtitialpunkt erreicht, und ſich wieder dem Aequator zu nähern anfängt.

(2) Den 22. Julius in den Löwen, wo gemeiniglich die gröſste Hitze iſt.

(3) Dieſs nennt man bey uns den *Brenner*.

Præterea gelidis hiemem revocantibus auris,
Longa licet duros tardent ſarmenta ligones,
Exercete viri terram; totumque per annum
Qui vineta manent triſtes avertite caſus.
Sæpe ferox inſurgit hiems; & in intima gliſcens
Membra gelu, vites interficit: ut quid inanes,
Vinitor, effundis lacrymas! non fletibus iſtis
Tempus eget: vano mulier terat otia queſtu;
Cura tibi melior, medicas ad vulnera vitis
Ferre manus, culpamque omnem compeſcere ferro.
Semineces imo vites a caudice cædens,
Inſere fiſſilibus ſarmenta feracia truncis.
Vitis adoptivum gremio lætiſſima germen
Accipiet; tum poſt aliquot mirabitur annos
Et plures uvas, emendatumque ſaporem.
Sæpe ſonans agris ruit aere grandinis imber,
Lactentes nil tale timens cum vinea frondes
Explicuit: mollis repetito cæditur ictu
Pampinus, & longi melior ſpes concidit anni.
Tarda quidem, ſed non præſentior ulla medendi
Ars erit, infenſi quam ſi jovis adjuvet iras
Vinitor, & ferro tollat quæ germina tantis
Indejecta malis ſteterint; melioribus orta
Pampinus auſpiciis tibi mox emerget ab ipſo
Vulnere, maternos tamen haud oblita dolores.
Tunc etiam cum læta novis jam vinea ramis
Pubeſcit, plexa erucæ ſub fronde latentes
Ova fovent; turpique inceſtant ſemine vitem:

Semeſaſque comas limax cornutus inerti
Obducit ſpuma: geminam pede contere peſtem.
Si teneræ viti formica illudit; avaræ
Gentis opes, parcaſque domos, atque horrea verte:
Nec mora ſecuro fodiens granaria campo,
Farris inexhauſtos alio convectat acervos.
Capra venenatis naſcentia morſibus urit
Germina, ni petulans pecus arceat horrida ſepes.
Audent & timidi lepores ſub luce maligna
Molliculas vitis furtim depaſcere frondes.
Sulphuream prætende facem, fumoque ſequaci
Tetram averte luem; vel adacto in viſcera plumbo
Auritam Bacchi regnis procul ejice gentem.
Annoſis inſtat quoque vitibus ægra ſenectus:
Hoc ubi; languet iners effeto corpore vitis,
Nudatumque coma tollit caput, aſpera rugis
Brachia ſulcantur, nodoſo tubere tota
Prominet & raris onerat ſarmenta racemis.
Fumoſo det ligna foco quæ debita cellæ
Vina negat; propiorque nova propagine palmes
Preſſus humi, vacuis ſuccedat ſedibus hæres.
Cum jam purpureas varians trahit uva colores,
Muſto dum tumeat maturior, ima Lyæi
Inſtruitur domus, & vinaria vaſa parantur.
Ille omnes labor unus habet: pars mundat olentis
Hoſpitii ſordes, & torcularia tergit:
Obductas ſqualore lavat pars altera cupas:
Empta recens alii medicantur vaſa; caviſque

Depromunt cellis jam dudum exercita vino
Dolia: frenando renovat pars vincula Baccho:
Molli pars ſtupa rimas obducit hiantes;
Tum puras infundit aquas, intuſque catena
Fecem agitat: putres verſo cadus ore liquores
Evomit, & ventrem repetita aſpergine purgat.
 Inſtantem Bacchæo operi ne fœmina ſponſum
Contempletur iners, uvis ſed cuncta legendis
Condictam paret ante diem: de vimine textos
Expediat calathos, vitemque perambulet omnem;
Imbribus ut nullis corruptas prælegat uvas,
Provida quas hiemi ſervet menſiſque ſecundis.
 Interea duplicet pia vota, Deumque precetur:
Sit tranquilla dies, ſudumque per aera purus
Sol eat, & madidis alio Notus avolet alis.
 Maturas pluvius quid ſæviat auſter in uvas
Vidimus heu! animis necdum dolor excidit ægris:
Nuper enim dulces cum jam matura ſapores
Uva daret; nigro concreſcit in aere nubes,
Quæ trepido, magis atque magis denſata, colonos
Exanimat terrore: ſinu quid devehat atro
Neſcia plebs, cœlum gemitu, raucoque fatigat
Ære; ſed obſcuros non æra ſonantia nimbos,
Non gemitus, non vota fugant: furit horrida nimbis
Tempeſtas: tonitru montes quatiuntur; & aer
Non intermiſſis micat ignibus: omnia paſſim
Imbribus arva natant; nec dira tonitrua, cœli

Turbida nec facies, neque plauſtris invia tellus
Venales tenuere animas. Pluvialibus uvæ
Pœne putres miſcentur aquis: magnoque labore,
Sed tenui legitur ſordens vindemia quæſtu.
Triſtis erat vino facies, ingratus in ore
Tentantum ſapor, & vires in pectore nullæ.
Si quis ineſt, lento elicitur nunc ſpiritus igne;
Stillatum ſed & ipſe vapor denſatus in imbrem,
Frigentiſque fluens ſinuoſa per ora lebetis,
Signa luis manifeſta refert: nam nec ſapit ori
Nec ſtomacho calet, admotos nec ſuſcipit ignes.
Ne properate tamen dubii formidine cœli:
Et vos in populum quibus eſt permiſſa poteſtas,
Invitis etiam date pocula læta, graveſque
More patrum pœnas indicite, ſi quis acerbos
Præproperus legat ante diem de vite racemos.
Mox ubi tempus erit, notos det buccina cantus,
Imperet & toto Bacchæos rure labores.
Ac veluti miles, cum proximus imminet hoſtis,
Intentus belli ſigno parat arma, nec audet
Injuſſas miſcere manus, & vellere ſigna;
Ante canat quam rauca fero tuba murmure pugnam:
Sic ubi jam matura vocat vindemia cives,
Et Dyoniſiacum (1) cecinerunt cornua bellum;
Ferrum omnes dura ſubigunt in cote; virique
Et matres armantur: eunt diverſa manipli

(1) Bacchus und Weinfeſt.

Per loca: ſtridentes ſubeunt, & agreſtia currus
Arma vehunt: collo cava tintinnabula jactans
It ſonipes, lateque ſonantibus ilia vaſis
Verberat, & reſono ferit aurea ſidera pulſu.
Urget amor prædæ: ſtructum procedit apertis
Agmen agris; jamque apparent Baccheia longe
Caſtra, racemiferas quadro queis ordine vites
Explicuit, viridique Deus munimine ſepſit.
Pampineis ſpecioſa virent tentoria velis,
Et matutinum ſudo bibit æthere rorem
Uva ſua ſub fronde, mali ſecura futuri.
Ruſticus interea propior jam vitibus inſtat,
Foſſarumque moras ſuperat, ferroque recurvo
Pandit iter, ſepes & propugnacula rumpens
Spinea: Feciniam (1), Rhodias, Mareotides albas
Cædit, & Argites, Pſythiamque brevemque Lagæon. (2)
Altera comprenſas manus attinet, altera curvo
Colla ſupina ſecat ferro: non parcitur ulli;
Non omnes tamen una manet fortuna: calenti
Demerguntur aqua, queis grandior intumet alvus,

(1) Die röthliche Traube.

(2) Sind griechiſche Traubenarten, meiſtens aus dem Virgil Georg II. v. 92. Lagæos uva hat ihren Namen von λαγωοσ, weil ſie die Farbe des Haaſen hat.

Atque ut longa levent olim jejunia, ſoles
Ad tepidos ſiccantur; agris non pejor in ipſis
Pars teritur ſub dente: domum pars fertur, & alta
Vel pendet trabe, fictilibus vel conditur ollis.
 Uda trahunt alias ad calcatoria: nudis
Stat pedibus, paliſque manus armata juventus;
Inque chorum ſuper inſiliunt, avidoque fluentem
Jam potant animo laticem, merſiſque bibaces
Delibant digitis, & in annua pocula ſervant.

Inhalt
des
eilften Buches.

Vom Weine.

Der Weinkeller. -- Auszierungen der Weinkeller in Deutschland. -- Verschiedenheit der Weine. -- Die Französischen. -- Griechischen. -- Italienischen, Spanischen, Deutschen. -- Die rothen. -- weissen. -- Muskatenweine. -- Die von Beziers. -- Künstliche Weine. -- Lob des Weines. -- Von der Sündfluth und vom Noe. -- Der Weinstock kam aus Asien in Griechenland, von da in Italien und Frankreich. -- Vom mäfsigen Gebrauche des Weines. -- Von der Trunkenheit und vom Kaffee. -- Nachgekälterter Wein. -- Verwahrung der Fässer. -- Luftlöcher an denselben. -- Mit Wasser gemischter Wein. -- Ablassen des Weines. -- Abgestandener Wein. -- Weinessig. -- Der Hausvater muss der Weinlese selbst vorstehen. -- Abermal von dem angenehmen Aufenthalte auf dem Lande und den Vergnügungen desselben.

LIBER XI.

HACTENUS in ſterili ſatis eluctatus arena,
Et fodere, & ferro lætas compeſcere vites
Edocui, falcem tractans, duroſque ligones.
Nunc cratere manum armatus, nunc ſordida muſto
Vaſa gerens, cellas & ſubterranea Bacchi
Hoſpitia ingredior. Proh quanta ſilentia! quantus
Horror ineſt! lato pendet curvamine fornix
Luce carens, fumoque niger: ſtant ordine longo
Dolia, quæ culicum globus obſidet; atque bibaci,
Guttula ſi qua meri coſtis (1) dependeat, ore
Sugit, & in varios circumvolat ebrius orbes.
Bacche, ſoporiferos qui languida membra per utres
Projectus, ſtrepitu procul otia ducis, inertem
Excute quem proflas alto de pectore ſomnum:
Fare age, dic iterum, quæ ſenſibus hauſerat imis,
Cum te ſepoſita quondam de rupe docentem
Audiit Aoniæ contemptor Horatius undæ.
Tu quoque Phœbe pater, mecum per opaca locorum
Ingredere, ignotos audax recludere fontes:
Non te Bacchæis Pindi ſacra culmina cellis,
Pierioſque mero latices mutaſſe pigebit.

(1) Die *Wände* oder Dauben der Fäſſer.

Ima parte domus ſub fornice lignea primum
Vaſa, racemiferis & calcatoria (1) plauſtris
Obvia conſtitues. Uvis iligna premendis
Surgat utrimque arbos in ſpiram torta, (2) gemat-
que
Tranſverſi valido nitens ſub pondere præli.
Grandior accipiat calcatos cupa racemos, (3)
Et per multifores manantia vina canales (4)
In vacuas opera facili defunde diotas. (5)
Horrea ſub terris lateant, quo Sirius ardor,
Inſanæ quo vis hiemis, cœlique tumultus
Non penetrent: nam ſi tonitru concuſſa tremiſcunt
Dolia, pallentem Bacchus formidine vultum
Induet, & nulla color emendabitur arte.
At neque fulmineos tormenta imitata fragores
Imperturbatus cellis Lenæus ab altis

(1) Im unterſten Theile des Hauſes ſoll die Kalter angelegt werden: zu den Geräthſchaften gehören auch verſchiedene Kuffen: die Kalter ſelbſt ſoll ſo angebracht ſeyn, daſs man die Beere beyfahren kann.

(2) Die Spindel und Winde, welche die querliegenden und die Trauben preſſenden Hölzer preſſet.

(3) Unter der Kalter ſteht eine groſse Kuffe, in welche der Moſt läuft.

(4) Aus der Kuffe wird der Moſt durch *Schläuche* abgeleitet.

(5) Gefäſse

Audiet, emoto neque plauftra fonantia vico:
Illius & vires franget novus hofpes ab ulmis
Defcendens, ævoque ferox, qui murmure cæco
Perftrepit, impatiens vinclis arctoque teneri
Carcere: fumofus fpurco vapor exit ab ore;
Spumaque roboreas circumfluit albida coftas. (1)
Hunc aliis fepone locis, dum concoquat iram,
Et pofito claufus difcat requiefcere motu.
Horrea fint ftabulo procul & torpentibus undis;
Nec putris Arvernos (2) prope cafeus afflet odores:
Neve cados fuppone cadis: admittere poffint
Intervalla manum, fubitis quæ cafibus adfit,
Inferat ut rimis ftupam; cum plena Lyæo
Dolia laxata laterum compage dehifcunt.
Cæfareis, fi vera fides, data meta triumphis,
Urbs (3) claro quæ nomen habet de monte, fub ipfa
Digna mero meliore cavat cellaria rupe.
Non opus hic gelidis reftinguere pocula lymphis:
Ipfa fuo ftupidos exfurdant frigore dentes
Vina recens deprompta cadis. Devota Lyæo
Explicat in cellis totos Germania luxus.
Eft ubi Tænario fulgentia marmore Bacchi

(1) Wirkungen des gährenden Moftes.

(2) In Auvergne ift grofse Viehzucht und wird viel Käfe dafelbft gemacht.

(3) Clermont in Auvergne.

Tecta micant, auroque nitet veftita fupellex.
Læta procul pictus præbet fpectacula fornix:
Hinc tremula Ebrietas, & Inertia mollis, edaces
Sub pedibus curas, Regumque negotia calcant.
Hinc furor in montes Bacchas agit; inde biformes
Centauri Lapithis vacuo cratere minantur.
Hinc acino fpretæ pœnas dat Anacreon uvæ.
Faucibus hærentem multo conamine peftem
Extrahere incaffum tentat: Lenæus amori
Pofthabitos paffa cyathos ulcifcitur uva. (1)
Parte alia flexa in cubitum cervice recumbit
Ennius, & fecum dicenda recogitat arma:
Stat fcyphus ante oculos; & turgida vena Lyæo
Carminibus fluit. Ipfe adeo cratera rubentem
Democritus media retinens in morte, cadentis
Supremos animi quærit mollire labores.
At Bacchus pofitis medio fub fornice menfis
Affidet, ornatus frontem pendentibus uvis:
Olli venter obefus iners abdomine turget;
Et micat os, qualis vento rubet aurea Phœbe:
Hinc pofiti calices, hinc cantharus: ebria circum
Turba fedet, nudata finus, fimilifque canenti:
Pars crinali hedera, vernis pars floribus udum
Implicuere caput: rubeis baccata renidet

(1) Anakreon erftickte an einem Traubenbeere: er trank den Wein eben fo gern, als er ihn fchön befang. -- Im Alter ernährte er fich blofs mit Rofinenkernen.

Frons papulis, oculi languent, it gutture flatus
Craſſior, & læto color enitet igneus ore.
Vana loquor: cellis alias impendite curas
Agricolæ; neque enim auratis meliora diotis
Vina fluunt: decora ipſa loci ſint dolia leni
Plena mero, non argento perfuſa nec auro.
Noſſe juvat quo nata ſole, quos ſordida tinxit
Uva pedes; aliis aliam dat Gallia terris.
Cociacis (1) oritur liber generoſus in agris,
Firmus Burdigalæ (2), Bliteræ mitiſſimus, (3), aſper
Lutetiæ (4): rupes ab Eremo dicta ſaporem
Conciliat vireſque facit (5): Campania mollem
Educat, auſterum Burgundia (6), Belna (7) ſeverum.
Lene merum Ripis nomen quod ducit ab altis (8)
Cruda coquit nimium pranſis alimenta: Cadurci (9)

(1) Die Weine zu Coucy ſind *feurig.*

(2) Die zu Bourdeaux *kräftig* aber *hart.*

(3) Zu Beziers *mild.*

(4) Um Paris *rauh.*

(5) Der *Eremitenwein*: er wächſt am linken Ufer der Rhone oberhalb *Thin* nächſt einer Einſiedeley.

(6) In dem ſpectacle dela nature Tom. II. Entretien XIV. ſteht eine weitlaufige Vergleichung zwiſchen dem *Champagner* und *Burgunderwein.*

(7) *Beaune* in Bourgogne.

(8) *Riveſalter* Wein. Riveſaltes iſt im Gouvernement von Rouſſillion. Hier wächſt ein Muſkatenwein.

(9) Cahors in Gascogne.

Vina probant ſuccoſa, quibus tabentia pallor
Ora notat: ſi cui placeant Velauna (1), Neracum (2)
Oderit, atque tuos amet idem, Arvernia, colles.
Græcia floret adhuc, quamvis abſtemia, Bacchi
Muneribus; ſi cura virum telluris avitam
Excierit cultu laudem: creat Itala tellus
Ut molles animos, ſic mollia vina: feroces
Et Baccho, & populis inſpirat Iberia mores.
Robur utriſque facit Germania; corpora bello,
Vinaque progenerat menſis generoſa, ſenectam
Quæ ſervata ferunt, laudemquem ætate merentur.
Altera vina rubent, albeſcunt altera: multus
Inter rubra color diſtinguitur: optima ſunto
Quæ carbunculeos ignes imitantia, plenis
Scintillant pateris, & lætam ſuaviter acri
Afficiunt ſenſu linguam. Vehementia triſtis
Calculus, & querulæ imprimis odere podagræ.
Vatibus, & placidæ ſectantibus otia vitæ
Mollia vina placent, ſtomachoque facillima vinci;
Muſtea continuo tentant caput, aſpera fraudem
Diſſimulant, & ubi linguam vinxere pedeſque,
Vix redit exacta libertas nocte: palatum
Tenuia delectant, ſed habent mutabile ſemper
Ingenium: via longa mari terriſque colorem
Fuſcat, & imminuit robur: vectura ſevero

(1) Velai.
(2) Nerac in Guyenne.

Dat vires pretiumque mero. Sic debile corpus
Obruit & validos labor idem roborat artus.
Æquoreos hinc per curſus, exercitus æſtu,
Ad ſua nobilior peregre redit horrea Bacchus.
Dulcia languentes morbo, generoſa valentes
Vina beant, violenta viros, molliſſima matres:
Candida non tolerant longos æſtate calores;
Frigoribus, poſita vix fæce, bibuntur: ab albis
Optima ſunt quæ vina fluunt Apiana (1) racemis:
Dulcis in ore ſapor vivaxque in pectore virtus.
Non humus hanc omnis feliciter educat uvam,
Quæ genus & nomen ſervet: frigentibus agris
Humentique ſolo, mellitum oblita ſaporem
Exoritur: favet huic regio Bliterenſis, & orbis
Jam canit extremus, quos Frontiniana (2) racemos
Præla domant: miti Baccho mitiſſimus aer
Dulciaque arva placent: atqui Bliterenſibus oris
Cæli ſeu faciem ſpectes terræque, virumque
Ingenium, nihil eſt toto clementius orbe.
Hinc vetus eſt vulgi dictum, ſi rurſus Olympi
Affectet ſuperas humana ſuperbia ſedes,
Providiſſe Deos Bliteram, doniſque viciſſim
Ornaviſſe ſuis. Dat Jupiter aera purum,
Sol lætas ſine nube dies, naſcentibus ultro

(1) Muſkatenwein.

(2) *Frontignian* eine Stadt in Nieder Languedoc; hier wächſt herrlicher Muſkatenwein.

Terra parens toto ſe floribus induit anno.
Non ſatis eſt oleis campos veſtiſſe Minervam,
Juſſit inexhauſtos oleum quoque currere fontes: (1)
Ipſe ſuas animos hominum formavit ad artes
Delius; (2) & ſi quid ſapiunt mea carmina Vatem,
Hanc mihi cara dedit cum ſanguine Patria laudem.
Littore Neptunus medios ab utroque per agros
Ad Bliteram ſibi fecit iter, mirante colono
Ire novos campis fluctus, monteſque per ipſos
Eois gravidas opibus traſnare carinas.
Laudatum mihi nuper opus; nec gratia laudum
Nulla fuit: viſus ſibi carmine clarior alveus
Reſpondet meritis; vectigaleſque Poetæ
Sternit aquas, & vina vehens Apiana, tributi
Libera, divino gravidam mihi nectare navem
Accelerat; quamquam Zephyrus ſpirantis amœno
Captus odore meri, poſitis flat ſegnior alis.
Quam varios diſcant mentiri vina ſapores
Quis referat? ſunt qui cupis uvamque pirumque
Et pomum jubeant mixtos confundere ſuccos.
Sunt qui prævalidum ſaccis (3) mollire Lyæum
Non dubitent: alii contra languentia calce
Vina movent; vireſque, & dulce ſaporis acumen
Idæa ſtimulant pice (4), mordacique ſinapi.

(1) Drey Meilen von Beziers iſt eine Quelle von Steinöl.
(2) Apollo.
(3) *Filtrirſack*, wodurch der zähe Wein getrieben wird.
(4) Judenpech.

Ille cadis Arabum meſſes infundit odoras, (1)
Atque novum caſia (2) medicatur & iride (3) vinum.
Pelliculis (4) alius citreis, moroque rubenti
Quem Baccho Natura negat, facit arte colorem.
Fagineis Matres vittis, aciniſque racemi
Auſteros didicere meri compeſcere guſtus.
Divitibus, quicumque volet, fucata venenis
Dolia corrumpat: tu purum a vite Lyæum
Semper ama: medicata placent, ſincera ruentem
Vina fovent ſtomachum, pallentes corpore morbos
Et fraudes animis, & edaces pectore curas,
Fœdaque vaniloquis abigunt mendacia lingnis,
Et retegunt mentes dubia ſub fronte latentes;
Illimi velut ora refert fons vitreus unda.
Humanas ſcelerum labes ultricibus undis
Eluerat quondam legum non irritus auctor;
Cujus adhuc monumenta manent inſignia cladis:
Monſpelii nam ſaxa ſolo qui ducit ab alto,
Aequoreis mixtam conchis agnoſcit arenam
In lapidem riguiſſe: alvei regalis ad oras
(Amnis ubi fluit effoſſo ſub monte) pateſcunt
Hæc quoque cedentis retro veſtigia ponti,

(1) Gewürze.
(2) Zimmet.
(3) Schwertlilie.
(4) Citronenbälglein.

Signaque diluvii; neque enim conchiſque marinis
Et ſabulo, quod utrimque vides, ſuperaddita tellus
Huc aliunde vehi potuit. Cum naufragus olim
Orbis aqua latuit; noſtris deſedit in agris
(Qui tunc pontus erant) de montibus undique limùs
Debacchante mari raptus; congeſtaque Gallis
Terra plagis, humiles pelagum inclinavit ad Afros.
Omnia vaſtatis ergo cum cerneret arvis
Deſolata Deus; nobis felicia vini
Dona dedit; triſtes hominum quo munere fovit
Relliquias, mundi ſolatus vite ruinam.
Illius edocuit cultus uſumque Noemus;
Quem ſuperis malè grata Deis aſcivit, Iacchi
Nomine, poſteritas. Primus de vite reciſas
Fixit humo plantas; ſarmenta fluentia ferro
Abſcidit & largo juſſit pubeſcere fœtu,
Calcatiſque pedes hominum ſordere racemls.
Felices Aſiæ primum ſata vinea colles
Veſtiit: Argolicos illinc propagine fauſta,
Mox Italos ditavit agros: Baccheia nondum
Munera noſcebant Galli, cum prima tulerunt
Bella per Auſonias, ſuperatis Alpibus, oras:
Qui primi venere, ſuos ſpe divite cives
Ut patria procul elicerent tellure, nec aurum
Nec reliquas telluris opes, ſed nobile vinum
Devexere: ſcyphis, rauco non ære, vocarunt
Magnanimos ad bella viros, non ſigna ferentes
Altera, quam calices: illa mercede placebat

Ire nives inter medias, & ſanguine fuſo
(Præmia militiæ) generoſum quærere vinum:
Tanta ſcyphis inerat vis & facundia plenis!
Infido tamen, ah! nimium ne crede liquori:
Vina repertori nocuere, ſuoque Noemus
Exemplo docuit donis cœleſtibus uti
Parcius, in cyathos ipſam neque mergere mentem.
Africa gens capit immites dulcedine vini,
Quas neque fraude feras potuit nec retibus ullis
Fallere: non alias Amor inſidioſus ad artes
Vertitur, ut captos in vincula ducat amantes.
Tu puer imprimis moderatius utere vino;
Nec mala pallentum junenilibus inſere nervis
Semina morborum quibus affliċtabere quondam.
Pocula miſta ſeni fas eſt odiſſe, meroque
Corporis effeti vires retinere fugaces;
Affuſis ſed ament pueri frigentia lymphis
Vina, nec adjeċtis irritent ignibus ignes.
Qui diras acies & Martia bella ſequuntur,
Muſarum qui caſtra colunt, fallacia vina
Formident: nugas Vates effudit aniles
Ebrius, at contra parce cum potus ad arma
Proſiluit dicenda, ſacro ceu numine plenus
Nil mortale ſonat, grandi ſermone ſed altos
Eloquitur ſenſus animi, ſecumque quieta
Pace fruens, ciet audentes in prælia dextras.
Projicit & vitam fortis poſt ſobria Miles
Pocula, confertoſque ruit metuendus in hoſtes;

Atque idem nimio venas inflatus Iaccho,
Vix gladium manibus tenet: intra viſcera peſtis
Indigeſta furit, fumoſque obducit inertes.
Fluctuat in varias ſibi mens male conſcia partes;
Stantque, labantque pedes: humeris languentia pendent
Brachia; deformique graves ſub fronte tumeſcunt,
Et geminos oculi mirantur in aere ſoles.
Vulgus ad hæc ſtupeat rerum portenta, latentes
Muſa doce cauſas, & ſi licet, erue verum.

Qua ſe vi moveat, qua ſtet compagine corpus,
Diſſipet humanos ut ſe cibus omnis in artus,
Omnia jam vulgata: dapes a fæce ſolutas
Sanguinis hoſpitium vehit in commune canali
Lactea vena brevi; cor dein cum ſanguine vitam
Diffundit, totique facit commercia moli.
Tum veluti lentis Bacchi dum maſſicus humor
Decoquitur flammis, lateri frigentis aheni
Hæret, & in tenuem ſe colligit halitus imbrem:
Non aliter toto fertur dum corpore ſanguis,
Atque per anfractus & tenuia cola meando
Perficitur, levior cerebro pars hæret, & illinc
Mentis ad arbitrium nervos eſſuſa per omnes,
Corporeos artus movet, & fidiſſima rerum
Nuntia, ſupremam reſilit quaſi mentis ad arcem;
Ut vario doceat pulſu (quo molle cerebrum
Concutitur) quæ res affecerit extera ſenſus.

Scilicet has animis æterno fœdere Numen

Impoſuit leges ; aures & lumina , vitæ
Sic dedit eſſe duces : at munera ſi quis Iacchi
Tranſiliat; nimius vino qui ſpiritus hauſto
Elicitur, nervos præceps irrumpit in omnes,
Itque reditque frequens , turbataque fædera rerum
Miſcet agens ; & dum nullis per membra recurrit
Imperiis, cerebrum ſine lege, ſine ordine pulſat,
Fallacique vagam deludit imagine mentem :
Hinc animos poſt vina brevis dementia mutat,
Atque incompoſitos dant ebria corpora motus.
Ingeniis etiam tormentum lene Lyæus
Admovet, & mores hominum recludit opertos :
Nam facili bilis quibus intumet acrior ira,
In furias & in arma ruunt : qui ſiccus inanes
Mente jocos agitat, tremulo quatit ilia riſu
Ebrius, & lacrymis oculos humectat obortis.
Balbutit ſine fine loquax, & inebriat aures.
Quippe ſuas ſequitur leges Natura; viaſque
Quas ſolet ire, novo ſanguis violentior auctu
Ingreditur nervos; neque mens obſiſtere contra
Jam valet: ut quando tumet imperioſius æquor,
Remigis officium ceſſat; nec vela magiſter
Arte regit : ventis diſcordibus acta phaſellus,
Ludibrium maris, incerto vaga fluctuat æſtu.
Uda roſis veteres Danai per tempora nexis
Corycium vel dente crocum raphanumque terentes

Quæſierint riguos ſolamen inane per hortos; (1)
Tu ſi quando mades vino, numerumque lucernis
Acceſſiſſe vides, & tecta trementia volvi;
(Dum ſtomacho Bacchi tacitus deferveat ardor,
Et membris mens ſana tuis commercia vitæ
Libera reſtituat) ſi quid ſapis, occule cæca
Nocte probrum, facili dans languida membra ſopori.
Pœna tamen manet uſque: vigil flacceſcere nervos,
Et torpere gravi caput experiere dolore.
Ut medeare malo, non eſt præſentius ullum
Auxilium, quam ſi terris faba miſſa Sabæis (2)
Intumnit nitidos ſartagine (3) toſta per ignes,
Tritaque mox validis intra mortaria (4) pilis,
Diluitur lympha, facilique parabilis arte
Vulcano coquitur; donec vas pulvis ad imum
Venerit, & poſito manſueverit ollula motu.
Fictilibus rufos pateris defunde liquores:
Adde peregrina dulces ab arundine ſuccos;
Ora ſapore calix ne triſtia lædat amaro.
Divinos alium latices adhibebis in uſum;

(1) Die Griechen kauten Rettich und Saffran, oder banden ſich friſche Roſenblätter auf die Schläfe, um den Rauſch zu vertreiben.

(2) Kaffee.

(3) Röſtpfanne.

(4) Mörſer, bey uns gebraucht man *Handmühlen*.

Seu longas opus eſt ſtudiis traducere noctes;
Sive graves capiti tenebras induxerit Auſter;
Seu nocuere dapes: illo medicamine Vates
Ingenium emendat, lætuſque infecta reſumat
Carmina; nec fontes alios, quibus ora poetæ
Proluerint, fluxiſſe ſolo male credat Achivo.
Græcia felices Arabum dominata per oras,
Caſtalium nobis non invidioſa liquorem
Huc dedit uſque: lucri nunc dira cupido repreſſit
Aonios fontes, quorum vice currere juſſit
Ingratos ſine vi latices; quæ pocula terris
Barbariora ſuis America remittit, ademptas
Occultis, ni fallor, opes ultura venenis.
Cum dederit fluidos ultro vindemia ſuccos;
Injecta ne rurſus aqua turgere racemis
Folliculos jubeas: lucrum non artibus illis
Grande paras; male potus obit male munia ſervus. (1)
Antiquos imitare modos, præloque madentem
Subde racemorum fæcem: quæ vina ſuperſunt,
Craſſa quidem, duro ſed non ingrata colono
Purpureis ibunt per torcularia rivis. (2)
Non longum poſt tempus ubi diffuſa laceſſent
Muſta cados; levibus ſtupis (3), & ſubere (4) ſummum

(1) Man ſoll nicht Waſſer auf die ausgepreſten Trauben, Dreſtern, gieſſen, um ein Getränk für das Geſind zu machen. Bey uns heiſst dieſs Leiern.

(2) Dieſs wâre die ſogenannte Nachwinde.

(3) Werg. (4) Kork.

Os operi, ſi vincla tenent fortiſſima Bacchum;
In tenues levior ne ſpiritus avolet auras,
Depereatque mero robur. Cum vina quierunt
(Ne ſpatium ſit inane cadis) ſupplere recentem
Non pudeat lympham; fundum quæ trudat ad imum
Quidquid ineſt fæcis, nimioſque attemperet æſtus.
Robur & ambroſium dabit ætas una ſaporem:
Ac veluti puer, in primis quaſi muſteus annis
Nil ſapit; at veros ævi maturus honores
Conſequitur, calidus poſtquam deferbuit ardor:
Sic niſi deſierint bullire, vel aſpera promes
Vina cadis, dulcive rues præcordia mulſo.
Hauſurus rubeos latices, ubi dolia ferro
Quis terebrat, ſuperis aperit ſpiracula (1) coſtis;
Circuitu qua ſe facili circumfluus aer
Inſinuet: nam cum ſolido pleniſſima cœlo
Omnia clauduntur: ſpatiis niſi prompta relictis
Aura ſubeſt, ſtant vina cadis ſuſpenſa foratis:
Uſque adeo Natura locis ab inanibus horret; (2)
Ut cecinere Sophi veteres, enigmata rerum
Qui tacitis odiis & amoribus omnia ſolvunt.
Sed quia tranſmiſſo corrumpitur aere vinum,
Spiramenta cadi craſſo ſalis obſtrue grumo: (3)
Ut ſi quid labis cœlo collegerit, omnem

(1) Spundloch.

(2) Was man itzt durch den Druck der Luft erklärt, erklärten die Alten durch den metus Vacui.

(3) Glümpchen Salz

Exuat aura, ſalis per acerbos torta meatus.
Perfidus an mixta caupo jugulaverit unda
Lene merum, ſi noſſe velis; lita prodet olivo
Canna tenax hærentis aquæ, juncuſque paluſtris,
Qui cyatho merſus lympha ſe proluit una,
Vivaque calx mixtis ignem quæ concipit undis.
Vere novo cum terra ſinus tepefacta renatas
Arboribus frondes, animamque virentibus herbis
Suſcitat; excita turbatur fæce Lyæus,
Mutatis niſi cura fuit transfundere teſtis.
Hanc etiam cellis inimica Canicula peſtem
Afflat, ubi tepido tenebroſa volumina cœlo
Torqnet ab auſtrali ſpirans Notus humidus axe.
Continuo facies apparet lurida, triſtis
Fragrat odor, neque ſcintillans volat ignea ſurſum
Flammula, ſed pateris languet ſine robore vinum.
Humida fæce gravem purgant vinacea (1) Bacchum;
Sed non longa ſalus: furit immedicabile morbi
Semen, & in tetros recidit mala vappa (2) ſapores.
Si medicas adhibere manus contemnis; acere
Sponte ſines, acidi nonnulla eſt gratia vini.
Quos curare nequit, potuit prævertere morbos
Vinitor, (3) ad ſolem nudas, exſudet ut humor
Noxius, oſtendens uvas, collove retorto

(1) Dreſtern.
(2) Abgeſtandener Wein.
(3) Vorbauungsmittel, daſs der Wein nicht abſtehe.

Materna pendere ſinens de vite racemos.
Æquoreis prodeſt cupas detergere lymphis,
Defæcare merum ſaccis, accendere ſulphur,
Et ſuffire cados, & fundere vina, priuſquam
Sulphureos cœlo ſpargant nova dolia fumos.
Tempeſtiva tamen niſi carpitur uva, medendo
Non tolles quos cruda feret vindemia morbos:
Hinc laudem ſperate viri. Cum ſemina ſulcis
Credere tempus erit, lætas vel in horrea fruges
Condere, rem totam liceat permittere ſervis:
Dulcia ſed rauco ſpumant cum muſta ſuſurro,
Tunc Domini vigiles rus & vinaria cella
Depoſcunt oculos. Toto labor utilis anno
Paucorum minuat, ſi quæ ſunt rure, dierum
Tædia: non alia rus tempeſtate voluptas
Purior exhilarat: nunquam vel ditior annus,
Mitior aut cœli tempeſtas: frigore corpus
Nec riget ignavo, nec inerti ſolvitur æſtu;
Urbaniſque gravem curis lætiſſima mentem
Exonerat ruris facies: non divite cultu
Villa nitet; ſed divitior Natura per agros
Explicuit paſſim, multo quod in urbibus emptum
Ære, coloratis ars deterit æmula tectis.
Rure vides quæ picta placent, audiſque canentes
Quas urbanus hians volucres in imagine mutas
Aſpicit: ille rudi ſilvarum imitamine paſcit
Lumina: tu nemorum gaudes viridantibus umbris;
Vel cœlum terraſque oculis emenſus, & aura

Liberiore fruens, ſoles aut frigora captas;
Fumoſa nec in urbe latens, & totius orbis
Exul agis triſtem, clauſus quaſi carcere, vitam.
 Turba ſalutantum reſonas non obſidet ædes:
Sed neque tranquillos ſubit anxia cura penates.
Nullus adeſt teneros recitet qui mollis amores
Muſicus; alituum ſed vocibus omnia late
Arva ſonant, animis non inſidioſa voluptas:
Nulla tibi feſtis pendent aulæa theatris;
Sed nemus in ſcenæ faciem cum monte virenti
Deſcendens, & rivus agens cum murmure lymphas,
Flumina ſilvoſas vel decurrentia valles
Blandius oblectant oculos animumque vacantem.
 Vos, animæ mundo natæ, quos juris & æqui
Publica cura tenet, veſtri quæ furta licebunt
Temporis, hæc vobis patrioque impendite fundo.
Cum primum rubet uva mero, mutate ſilenti
Rure fori rixas, implacatoſque tumultus;
Otia permittit Themis autumnalia, veſtræ
Quo liceat viti celliſque imponere leges.
 Præſidium, Caulete (1), fori, ſacrique Senatus
Laus & amor, quam ſpecto libens te rure quotannis,
Pondere cum rerum poſito, nec murice tincta
Veſte nitens, oris ſed majeſtate verendus,
Bacchæum moderaris opus; vinaria legum
Te neque tutorem pudet inter labra videri,

(1) Caulet war Prälat und Präſident zu Toulouſe.

Palladis & plenum ſtudiis Themidiſque, Lyæi
Patris ad agreſtes animum demittere curas.
Deliciæ populi, circumſtat ſordida muſto
Sed formoſa tamen ſoboles; patriæque docetur
Invigilare rei, diſcat dum grandior olim
Edictis vitaque magis defendere leges.

Tu quoque Muſarum ſequeris qui caſtra, relictis
Dolia pro libris agita: quæ vina parabis
Ingenium facient, & perdita tempora (chartas
Cum repetes urbemque) tibi cum fœnore reddent.
Forſitan & ruris dulcedine captus, amabis
Lene viri ſtudium, quem fortunata colendis
Sors addixit agris; & qui ſibi cognitus uni,
Obſcurus numerat riguis in vallibus annos;
Permittitque ſuis humana negotia fatis.

Purpureas muſto madidus dum vinitor uvas
Colligit, & validi ſordentia plauſtra juvenci
Contenta cervice trahunt, ſtrepituque reſultant
Fœmineo colles; hinc atque hinc lumina volvens
Urget opus; curis vel feſſus agreſtibus altam
Ingreditur ſilvam, viridique recumbit in herba;
Vel legit obnixus trunco; vel carmina condens,
Miratur faciles ſecura per otia Muſas.

Veſpere ſi turdus, ſi ſe ferat obvia perdix,
Occurratve lepus canibus; quam gaudet inemptas
Ferre dapes, leporiſque dolos narrare; per orbes
Implicitos ſeu ſigna pedum turbavit, anhelum

In ſua ſive redux veſtigia luſit Amilcham. (1)
Cætera quid referam noſtro male cognita ſæclo
Gaudia; ſemotis uni ſibi vivere curis,
Dicere nil quod pœniteat dixiſſe, maligno
Non carpi ſermone, metu palleſcere nullo,
Spes nullas agitare, graves nec volvere curas,
Nec ſteriles hominum laudes, nec vana morari
Præmia, ſecretos ruri ſed degere, Cœlo
Teſte, dies, atque ipſa inter ſpelæa ferarum
Et ſapere, & pravos urbis dediſcere mores.
O! mihi ſi placido ſolari rure ſenectam!
Si liceat blandas, doceo quas verſibus, artes
Exercere manu! nec in urbe ſuperba Potentum
Regna pati, neque jactari civilibus undis!
Quam pia vivendi capiam præcepta, caducas
Res hominum breviore legens in flore; Deique
Admiratus opes, reduci ſeu Vere per hortos
Floribus in pictis rerum Natura creatrix
Ludat amabiliter variorum errore colorum;
Seu viridi in luco, vel culta per arva, laborans
Utilius, tenui magnos de germine truncos
Erigat; aut uno plures e ſemine culmos
Expediens, flavos tegat albis meſſibus agros,
Quid ſi Naturæ fas explorare ſagaci
Mente vias, alios & conciliare ſapores
Fructibus, aut alium dare floribus arte colorem,
Arboreos fœtus vel maturare, vel atræ

(1) Hundsname.

Frigoribus Brumæ vernos transmittere flores!
Hæc ego quam lætos opera inter agrestia condam
Rure dies! quo nondum auri sitis improba secum
Et scelus, & fraudes, inimicaque jurgia duxit;
Ales ubi timet una dolos; ubi turbida soli
Bella movent toto discordes æthere venti;
Martia nec somnos abrumpunt æra; nec alter
Auditur gemitus quam turturis; alter ad aures
Nec strepitus venit, æquorei quam sibilus Austri,
Somniferum vel aquæ murmur per saxa fluentis.
O! nulla turbata metu Pax hospita ruris!
Quando dies erit illa, volans qua liber ab urbe,
Carcere ut ex longo, puras sectabor agrorum
Delicias; & in obscuro tranquilla recessu,
Omnibus ignotus, nulli gravis, otia ducam;
Meque fruar, nec fata timens, suprema nec optans,

Inhalt
des
zwölften Buches.

Vom Federviehe.

Der zweyte Theil des Mayerhofes. -- Federviehzucht. -- Der Pfau. -- Brüten des Weibchens. -- Junge Pfauen. -- Die Bruthenne. -- Erzeugung und Wachsthum des jungen Huhnes. -- Die junge Brut. -- Lieb der Henne zu ihren Küchelchen. -- Krankheit derfelben. -- Der Kapaun. -- Läſst fich zur Führung der Brut wie eine Henne brauchen. -- Die Henne brütet Gäns- und Enteneyer aus. -- Kampf der Hähne. -- Befchreibung eines Hahnes. -- Der welfche Hahn. -- Der Schwan. -- Vom Füttern des Federviehes. -- Der Hühnerftall. -- Vom Mafferaifchen Landgute. --

Liber XII.

Exegi quæ ruris erant: ſtat Villa ſalubri
Ædificata loco; ſuus eſt Cerealibus arvis
Cultor, & agreſtum pecus auxiliare laborum:
Arboreis jam poma rubent pendentia ramis;
Emicat irriguis olus hortis; florea rivos
Prata bibunt; nitet alma Ceres; ſocialibus uvis
Exultat gravis ulmus. Habes jam, Ruſtice, plenis
Condita vina cadis, miſſas & in horrea fruges.
Nunc ut inempta parem feſtis opſonia menſis;
Chortis aves, & apum cellas, ac luſtra ferarum,
Atque columbarum turres, piſcoſaque verſu
Stagna ſequar. Mihi, proh! volucrum, proh! quanta ferarum
Obvia fert ſe turba: ſua de turre columbæ
Dulcia certatim lætis dant murmura roſtris:
Binus apum rutilis exercitus obſtrepit alis
Bella ciens, iterumque cani ſua prælia gaudens.
Piſcis ad extremas pinnis adremigat oras:
Erigitur, tenſaſque lepus mihi ſurrigit aures:
Plurimaque abjecto fera libertatis amore
Mitis adeſt, placitoque volens ſe carcere claudit.
Se pictæ cervicis anas, & garrulus anſer,

Tarda mole movent, habitu gallina modesto
Progreditur: collum gallus cristasque rubentes
Erigit, & motis plaudit sibi lætior alis.
Sed primos opere in tanto sibi pavus honores
Postulat: en pictas ut in orbem gemmeus alas
Explicat, & caudæ longo quasi sirmate verrens
Atria, gallinas inter gallumque minorem,
Atque humiles inter capos anatumque cohortem
Fluctivagam, cunctis mirantibus, altior unus
Ingreditur; plumisque tumens cristaque superbus,
Regia fastosæ jactat diademata frontis;
Seque amat imprimis, cum per vernantia caudam
Prata rotat; variosque trahens a sole colores
Emicat, & flores rutilo fulgore lacessit.
Condecoret pavo stellantibus atria plumis,
Et vigiles agat excubias, suprema domorum
Culmina nocte tenens (1); pictæ det gemmea caudæ
Ornamenta Ducum galeis; det & aurea flabra,
Queis molles animant Zephyros æstate puellæ;
Romulidumque fames licet ambitiosa decoras
Quæsierit volucres epulis (2); tu pone superbæ

(1) Der Pfau ist bey Tage die Zierde des Hofes; zu Nachts sitzt er unter dem Dache und ist wachsam.

(2) Der Redner Hortensius hat zuerst einen Pfauen geschlachtet, als er zu Rom den Anzugsschmaus bey seinem Priesteramte gab. M. Aufidius Lurco erwarb sich durch Pfauenmästen 60,000 Sestertien. Plin. X. 23.

Frena gulæ: neque enim propter convivia pavus
Nafcitur, at blando recreet qui lumina vifu.
Huic, laudum cupido mage quam dapis, hordea tantum
Vel milium dabis, aut vicias, aut vile cuminum:
Odit enim campos avido pede nobilis ales
Scalpere, & indigno victum fibi quærere furto.
Cætera nil cures: quid enim tibi proderit ædes
Ponere, vel matri certos affingere nidos.
Hofpita pavonem ramis frondentibus arbor
Excipit; atque alios avis ambitiofa penates
Non habitat, magnas veteri quam robore quercus
Aut platanos, quarum fub tegmine tuta quiefcit,
Nil metuens; cæca nifi cum caligine terras
Nox operit: pavide nam clamitat, excita fomno,
Atque per obfcuras, quem non videt amplius, umbras
Amiffum queritur plumæ fulgentis honorem.
Pava fuos filvis nidos abfcondit, & ultro
Incubat, ac mediis apparet rarior agris;
Ut modicam Cererem properataque pabula raptim
Carpat, & ad caros redeat, fua gaudia, natos.
Nequicquam rutilis fefe fert obvius alis,
Et rotat in varios corpus revolubile gyros
Pavus amans; pennæque levis blanditur amico
Verbere: nil forma, querulo nil murmure, blandis
Nil agit illecebris; & inexpugnabile pectus
Conjugis haud alio quam prolis amore tenetur:

Illius indignans curas, viduosque maritus
Impatiens sic ire dies, flagrat excitus una
Jam rabie: non ore tamen, non vindice penna
Audet in oblitam thalami consurgere pavam:
Obstat enim pia fœminei reverentia sexus.
Ignibus ova suis inimica requirit, & atro
Funere semianimes, & vixdum munere vitæ
Donatos perimit fœtus; natisque reclusam
Ostendens lucem, lucis pater impius usum
Eripit: effreno tantum est in amore furoris!
Id metuens dulcem fruticosis fœmina partum
Abscondit latebris, & longa ambage viarum,
Circuitu longo, nemorum per inhospita veros
Dissimulat calles; oculosque per omnia circum
Erigit, observans ne pavus & ipse vicissim
Occulta timidos speculetur ab arbore gressus.
Mox ubi pullorum pars edita lucis in auras
Prodiit; exsultans successu pava, laborumque
Impatiens, reliquis non amplius incubat ovis:
Nec magis ardet iners male nata pöemata Vates
Edere, quam pullos avis ambitiosa recentes
Gestiat e latebris in apertum educere cœlum.
Continuo nemorum cæcos scrutare recessus;
Ovaque si reperis, formosa Puella, teporem
Ne pudeat calidas intra supplere papillas,
Maternasque vices pulchræ conferre volucri:
Cæsareo sic ova sinu tepefacta fovebat
Livia, regales gaudens excludere pullos.

Nutricis partes etiam ſi forte ſubire
Te pigeat; pavum reliquis adjunge novellum:
Accipiet, numeroque parens lætabitur aucto.
Aſpice maternam quam dulcia gaudia mentem
Pertentant; ut amat ſobolis ſtipante caterva
Prodire, & tota plauſum ſibi quærere villa.
Tum digreſſa domo per florea prata, per agros
Agmen agit, ſeroque redux jam veſpere, tutos
Sedula componit viridi ſuper arbore pullos;
Quo fallax nequeat vulpes adrepere noctu.
Debilibus ſi non valeant conſcendere pennis,
Ipſa parens oneri ſuccedit, & explicat alas,
Attollitque humeris: orta jam luce volantes
Deſiliunt ramis; & turba ſi quis ab omni
Hæret iners, etiamque tremens, etiam inſcius alis
Poſſit an invalidis ſe credere; mater ab alto
Dejicit, & primos jubet exercere volatus.
Criſtula cœpit ubi capiti ſuccreſcere, pavus
(Ut pueri cum gingivas (1) aperire tumentes
Denticuli nituntur) humi jacet æger, opemque
Voce petit querula: manibus tu, Villica, blandis
Accipies; vincenſque cibi faſtidia, preſſum
Lac dabis; & molli (neque enim fomenta dolorum
Altera) languentem victu ſolabere pavum.
Non furtim gallina ſuos villatica pullos
Sic pariet; tota glociens (2) ſed chorte dolebit,

(1) Zahnfleiſch.

(2) Glucken.

Et gemitu trifti nidis ablata repofcet
Ova, quibus genitrix vitam transfundat, & artus
Informes animet, blandoque calore refolvat.
Non tamen has nullo difcrimine mater in artes
Eligitur; fufpecta tibi fit junior ætas:
Ingenium primo mutabile femper in ævo eft;
Nefcit & ipfa diu pullaftra (1) immobilis uno
Stare loco: folers, ufuque exercita longo
Accipitur veterana: novem, vel plura parenti
Subjicies, fi plura finu complectitur, ova.
Si quid te miferet glocitantum, merge falubri
Flumine: maternos vanis cum queftibus ignes
Fluminis excuties ope frigidioris; inani
Nec mœrore feres defiderioque cubandi
Ovorum a partu matres ceffare diurno.
Per roftrum quoque pluma joco trajecta, querentis
Gallinæ cohibet gemitus; & prolis aventem
Divertunt alio dolor aut injuria mentem.
Hibernus gelido Boreas cum fpirat ab axe,
Irrita gallinæ fuppones ova cubanti:
Appofita matri licet auxiliabere pruna;
Imbelles tamen intereunt a frigore pulli.
Sed neque venturæ foboli felicior æftas:
Nam tonitru molles, operum primordia, fibras
Confundit, magno quatiens aviaria motu;
Et fi forte filent nubes, non parcet iniqui
Stella proterva Canis. Naturam imitare magiftram;

(1) Junge Henne.

Et cum Vere novo per opacos pendula ſaltus
Tecta parant gravidæ volucres, luteoque cubili
Intexunt molli junctas cum vellere plumas;
Tu procul a ſtrepitu nidos compone, recenti
Subſtratos palea; largus jace pabula circum,
Oblitaſque ſui matres hortare, paratis
Ut vitam dapibus tueantur, & otia longo
Immiſcere velint operi, nidoque relicto
Incolumem pullis animam ſervare fovendis.
Ova parens pedibus roſtro invertit acuto;
Ut partes fundet ſeſe calor æquus in omnes:
Ni faciat; tu ſæpe rubro ſignata colore
Verſabis memor ova: tuis cave, Villica, natis
Tale miniſterium, & tenues injungere curas.
Incautis puer imprudens, aviduſque ſciendi
Omnia contrectat manibus, matrique cubanti
Deformis vetulæ magis oſſea dextra placebit,
Quam pueri formoſa manus. Gallina protervum,
Voce ferox oculoque, niſi deterreat, ipſos
Aſſilit in vultus iratior, oraque roſtro
Figit, & ungue manus notat implacata cruentas.
Dum moror & nimio per ſingula verſor amore,
Vitalem interea ſenſerunt ova calorem:
Solvitur, & ſpatiis ab inanibus humor in auras
Avolat; inque dies magis ac magis inſita rerum
Semina concreſcunt, formas habitura morando:
Ac primo varios genitabile germen in arcus

Dividitur, vivumque rudi molimine fœtum
Ædificat: geminas albo jam turgida ſucco
Bulla duplex oculorum acies meditatur: utrumque
Jam cerebrum emergit, mox unde medullula tractu
Continuo totos ſeſe diffundet in artus:
Sanguinei jam rubra micant primordia cordis:
Adjacet hinc illinc compages oſſea quondam,
Nunc moles informis, iners, ſimiliſque carinæ,
Quam trabibus manus artificis contexit acernis.
 Nil apparet adhuc volucris; mox omnia ſoles
Poſt quatuor manifeſta: pedes & mollia crura
Proſiliunt, humeriſque duplex adnaſcitur ala.
Prorumpunt oculi; caro contegit oſſa; caputque
Prodigiale tumet: cerebrum calvaria mollis
Induit; & longo facies producitur ore.
Jam rubet, & luteis differt arteria venis:
Jam rami trunco plures oriuntur ab uno,
Et toti faciunt vitæ commercia moli.
 Ordine tum duplici coſtas Natura carinæ
Adjicit; & ne quid ſpatio claudatur iniquo,
Tegminibus nullis opera imperfecta coarctat;
Corda micant adaperta: ſuos hinc pulmo recludit
Folliculos, hinc cola jecur; dapibuſque coquendis
Ardet inextinctis media focus ignibus alvo:
Nam croceum pullus molli bibit ore vitellum: (1)
Hinc alitur, rupto donec ſe carcere ſolvat.
Longa cibum plexo defecant ilia tortu;

(1) Gelber Dotter.

Primaque lacteolum trudunt in vascula succum,
Unde novos iterum vitæ purgatur in usus.
Hæc ubi jam confecta; suis accommoda membris
Pellis adest: stomacho cordis numerosa supellex
Contegitur: cæco velans abdomine venter
Intestina capit. Teneram dum pluma volucrem
Vestierit, gelidis nondum committitur auris,
Sed jacet in ventrem medioque liquamine pullus
Innatat; huic caput & truncus flectuntur in arcum,
Atque fatiscentes pendent cum cruribus alæ;
Claustraque jam rostro rupturus iniquá, putamen
Aggreditur, fractoque emergit lætus ab ovo:
Miratur lucem insolitam, linguaque soluta
Pipilat, & teneram cognoscit voce Parentem,
Inque sinus refugit tepidos, alimentaque gustat
Mollia, vel matris rostro confracta molari.
Ah! ne se nimiis ingurgitet helluo granis:
Indigestus obest cibus; & tu, Villica, molli
Sæpe manu pressans, duram palpabis edacis
Ingluviem pulli: si plenior intumet esca,
Frenabis per longa gulam jejunia; donec
Confectus cibus in totos se dissipet artus.
Ipsam autem caveæ clathris include parentem;
Ne procul abscedat villa, prolemque tenellam
Longius herbosos agat errabunda per agros.
Non feret impatiens arcto gallina teneri
Carcere: ludit enim circum, gremioque fovetur

Progenies; humerosque super lasciva juventus
Assilit, & rostro maternas vellicat alas;
Bellaque si qua vigent, fratrum certamine gaudet,
Auxilii genitrix jam tum præsaga futuri,
Regnandam accipiant galli siquando cohortem.
Exacto dein mense parens cum prole sequaci
Libera vicinis circum spatiatur in agris,
Rimaturque dapes quas eruit ungue; famisque
Immemor ipsa suæ, natos partitur in omnes.
Interea vigiles, prolis studiosa tenellæ,
Circumfert oculos; & ubi super evolat, alto
Pullorum exitium meditatus ab æthere, milvus;
Continuo sparsum clamosa recolligit agmen;
Inque suis excors, bellique ignara, periclis,
Pro sobole assurgens animis, & prodiga vitæ
Demissis ad humum pennis (quo tegmine pulli
Securi lateant) horrentibus hispida plumis
Colla caputque ferox levat in sublime; duellum
Nec refugit, sed voce minax, interrita lentum
Provocat & diris abigit clangoribus hostem.
Improvisa novo redeant si frigora Vere;
Villica flexibili calathos e vimine textos
Mollibus insternat plumis; queis sedula mater
Progeniem foveat pennis amplexa rigentem.
At non ulla magis teneræ metuenda volucri
Pestis erit, quam si fauces pituita (1) rigentes
Obsidet, & linguam crusta vestivit inerti.

(1) Zips, pips.

Rumpe moras, pullum manibus cape; molliter
ægrum
Os aperi; facilemque ſequi radicitus aude
Pelliculam ſumma tractim divellere lingua.
Mox ubi jam teneros nutrit pullaſter amores,
Bellaque diſcordes ſurgunt in mutua fratres;
Jurgia componens, ferro ſe Villicus armet,
Spemque maritalis thalami blandumque parentis
Nomen & officium tollat; menſeſque ſaginet
Poſt aliquot grandem mutato nomine capum:
Hunc arctis clauſum ſpatiis, & luce carentem
Molle ſuper fenum ſtatues, dilutaque lymphis
Hordea proſubigens, teretes formabis in offas,
Et larga dabis uſque manu, dum mole laboret
Ipſe ſua, & flavum niteat pinguedine dorſum.
Si qua ſuæ capiunt gallinam tædia prolis;
Jam neque demiſſis riget amplius horrida pennis,
Nec ſobolem crebris ſingultibus anxia mater
Compellat glociens, neque circumducere gaudet:
Ad nova ſemimarem formabis munia capum,
Orbatos qui matre greges nutritor adoptet.
Urticas adhibe, & plumis ſub ventre revulſis
Punge cutem: tacita impatiens prurigine capus
Admittit molli tectos lanugine pullos,
Qui gremium de more tepens, & amica ſub alis
Tecta petunt, plumiſque fricant naſcentibus alvum.
Pruritum ſtimuloſque levi miteſcere tactu
Sentit, & (ut volucres quoque mutas inter amorem

Utilitas parit) officii non immemor, orbam
Accipit in prolem matris cum pectore curas,
Jamque ſuos gaudens per prata virentia pullos
Ducit agens; & qui dominari matribus ipſis
Debuerat vir & cuſtos; uxoria ſpado
Plumiger officia, & maternas excolit artes;
Mollior & vocem glociens effeminat ipſam;
Nec pudet immemorem generis, ridente colono,
Galle, tuam matres inter deducere prolem.
Anſer anaſque ſuos quamvis excludere pullos
Optarint, tales neutri committite curas:
Æquoreæ languent volucres, niſi corpora lymphis
Abluerint; & ubi pigras adiere paludes,
Vitalem reduces inimico rore calorem
Extinguunt; ruptis exit nec pullus ab ovis,
Aſt odor infeſtas late qui polluit ædes.
Incubat, & nutrix anates gallina tenellos
Paſcit agris, donec turmæ piſcina vaganti
Obvia nativos fluviorum invitet amores;
Protinus & greſſu præceps humilique volatu
Deſiliens, ſtrepitu læto ſua regna ſalutat,
Ingrediturque vadum: paſſis exterrita pennis
Clamat & alternas volitat gallina per oras,
Audaces depreſſa vocans ad littora pullos.
Nil minus æquoreis pergunt colludere lymphis
Et mergi, & fluidos humeris infundere rores,
Remigioque pedum, roſtroque agitare procaci
Flumen & exiguis caput objectare procellis.

Diverſum ſtupefacta genus tum denique noſcit;
Et tacitum ſub corde premens gallina dolorem,
Ad proprias ultro redit incomitata volucres.
Illa licet ſocium jam non agat amplius agmen,
Arva tamen jam grandis anas herboſa gregatim
Paſcitur, & cœlo milvum ſi forte volantem
Suſpiciat, caſus habilis prævertit acerbos:
Garrulitatis enim ſibi conſcius, ore lapillum
Mordicus apprendens celerat, tacituſque ſalutem
Amne petit, quo tum fluctu ſuſpenſus oberrat,
Per reſonas læto clamore tumultuat undas;
Ac milvo veniente, caput demittit in amnem,
Et procul extat aquis, hoſtem fruſtratus ab alto
Delapſum, & madidis revolantem tardius alis.
Culta vagetur anas per rura; ſed anſer alatur
Præfecto cuſtode: ſatos nam morſibus agros
Demolitur edax, & adurit ſtercore prata,
Atque obluctatus ſolidis anſerculus herbis,
Abrumpit miſere collum, morienſque voraci
Gramen in ore tenet nondum tellure revulſum.
Mutuus amnicolas conſtanti fœdere pullos
Jungit amor: ſimul herbiferis ſpatiantur in agris,
Turmatimque lacus & dulcia balnea quærunt.
Non ea pullaſtros pax & concordia gallos
Colligit: æternas exercent unguibus iras;
Atque ubi rivales inter majora moventur
Pro gregis imperio, dulci pro conjuge, bella;
Nec dominum nec habere parem criſtata volucris

Jam patitur; fixumque manet vel ſanguine regnum
Quærere, vel claro vitam committere fato;
Non ſilvas non antra petunt ſecreta, ſed ipſas
Inter chortis aves, quarum præſentia vires
Exſtimulat, placet ancipiti contendere bello.
Colla rigent hirſuta jubis, palearia mento
Dira rubent: pugnæ præludia nulla, ſed ambo
Partibus adverſis facto ſimul impete duris
Pectora pectoribus quatiunt, hoſtilia roſtris
Roſtra petunt, ſtrictoſque repulſant unguibus ungues.
Avulſæ volitant plumæ: cruor irrigat artus;
Necdum odiis, iræque datum ſatis, horrida necdum
Bella cadunt, domitum victor dum ſtraverit hoſtem,
Ductaque pulſet ovans plaudentibus ilia pennis,
Et ſublime caput circumferat, atque triumphum
Occinat, & vacua ſolus jam regnet in aula.
Olli grande decus majeſtatemque verendam
Conciliant, & qui fronti ſupereminet altæ
Faſtigatus apex, calcaria quæ ſimul armant
Exornantque pedes, & quæ per colla, per armos
Aurea ſplendeſcit late juba, quæque rubentes
Barba tegit fauces, & non dejecta, ſed altum
In caput, inque humeros erecta volumina caudæ.
Acer & in Libycis leo formidatus arenis
Horret ad aſpectum galli; nec ſiſtere contra
Auſit, ubi ſævas ſe martius ales in iras
Et plauſu laterum cantuque hortatur acuto.

Nil ſibi, ſed pāvidæ volucrum timet omnia turbæ;
Et vigilem dubius ſi quis fragor impulit aurem,
Circumfert oculos, levat ardua colla, ſuoque
Securas jubet auxilio conſiſtere matres.
 Ille ſuas etiam curas impendit alendis
Conjugibus; pedibuſque ſolum rimatus aduncis,
Abſtinet inventa vir & pater optimus eſca,
Et teneræ victum ſoboli ſponſiſque miniſtrat.
 Majores habitu galli, quibus Indica nomen
Fecit humus, potuere novum dediſcere mundum,
Non patrios mores & libertatis amorem:
Nam Dominos odere duces, odere Tyrannos;
Et ſi forte jocos agitans in valle reducta
Alituum cuſtos, quaſi regni inſignia, chartam
Alliget ad Galli collum; plebs excita circum
Infremit, intentatque minas, & candida mordax
Colla petit; vanos roſtro dum vindice faſtus
Auferat, & raptis per mutua vulnera clarus
Exuviis, alto circumferat ore papyrum.
 Inda ſui nec amore viri gallina nec ullis
Tangitur illecebris; cupidus licet ille placendi
Uxorem, quæ gramen humi detondet, amanter
Circumeat, plumis viſus ſibi pulchrior hirtis;
Contractoque tumens collo, rubeaque ſuperbus
Ingluvie, curvum pendente proboſcide roſtrum
Contegat, & partes tumidus ſe verſet in omnes,
Dein ululans longis ſingultibus aera rumpat.
 Pava ſuum contra ſic diligit anxia pavum,

Conjuge defuncto moriatur ut ipſa; tuoſque,
Phædra, tuos, Sappho Graiis ſoror addita Muſis,
Atque tuos æquet, Dido, vel vincat amores.
Hæc animam laqueo præcluſit: in æquoris undas
Se præceps ſaltu dedit altera: tertia mœſtum
Conſcendit moritura rogum; ſtrictoque recludens
Enſe latus, vitam morti non credidit uni.
At pavam necat unus amor, violentior igne,
Durior & ferro, ſalſis & amarior undis.
Non ita lugubres amiſſo compare cygni
Fœmina dat fletus: canit exequialia primum
Juſta viro; tum certa mori, per fluminis oras
Errat; & ipſa ſui cantatrix funeris, horam
Provocat extremam, feſtivo carmine fluctus
Atteſtata, comes quam gaudeat ire marito.
Chortales inter volucres ne quærite cygnum;
Littoreas habitat ripas, loca ſola; vagamque
Piſcatu tolerat circum pigra flumina vitam.
Mæandri (1) tacito ſed gaudeat ille receſſu,
Et liquidis tenerum modulis ſoletur amorem;
Tu menſas ornare cibis, non cantibus aures
Paſcere ſollicitus, capis inſtabis alendis.
Æquoreus non deerit anas, nec garrulus anſer
Quem largo ſale continges: e ventre revulſam
Ille toris plumam dabit, & Scriptoribus alas,
Sæpe quibus pigra non altius alite Vates
Surgit humo, cantuque novus ſtrepit anſer inepto.

(1) Mæander ein Fluſs in Phrygien mit vielen Krümmungen.

Gallinas alat imprimis; hinc Villica laudem,
Hinc & ſperet opes, lautiſque opſonia menſis.
Bis det larga dapes, primum cum mane cubili
Deſiliere, prius quam diffundantur in agros:
Dein ubi clamoſas revocat ſpes certa ciborum;
Invitatque cadens placidos ſol veſpere ſomnos:
Nam cum ſole (breves ſpatiis ſeu contrahit arctis
Bruma dies, nova ſeu demit de noctibus æſtas)
It cubitum gallina. Suo cum lumine nuper
Defectus, medio Titan latuiſſet Olympo;
Deceptas memini venientis imagine noctis
Chortis aves intraſſe domum; mox deinde cubili
Deceſſiſſe, diem Phœbo referente; priuſquam
Intempeſtivo clauſiſſent lumina ſomno.
Obſtupuere breves tenebras, & ſolis oborti
Præcipitem, gallo non compellante, recurſum.
Hordea vel milium ſpargat, vileſque minutim
Villica lactucas truncet, cauleſque virentes;
Pennatamque vocet noto clamore cohortem;
Plumiger expanſis exercitus affluit alis.
Nec ſecus ac Domini cum limina prima potentis
Obſedere greges inopum, ſperataque prodit
Sportula (1); circumſtat cubitis plebs ſordida preſſis,
Confuſoque fores ſtrepitu precibuſque fatigat:
Sic ubi vel Cererem, vel oluſcula trunca refertis
Villica fert calathis; circum genus omne volantum
Irruit; ardentique licent ut plura juventæ,

(1) Allmoſen.

Insiliunt gremio pulli, dextramque morantem
Sollicitant, plenis ut pabula larga canistris
Expediat: jacit illa dapes; nec voce querentum
Amplius, at legulo volucrum strepit area rostro.
Porticus æstivos defendat frondea soles,
Aligerumque gregem pluvio tueatur ab imbre.
Hic cineres affunde, quibus se læta volutet
Pulvereo gallina solo: sit & obvia lympha,
Quam non prona vadis, sed tenso ad sidera collo
Haustibus absorbet crebris gallina: foratis
Alveolis (1) hinc inde bibens caput inserat: alvi
Proluvies liquidam ne fœda coinquinet undam.
Sint procul a Domini tectis aviaria; pulli
Nec subeant imam nuda nisi pelle culinam,
Membraque porcino vestiti pinguia lardo (2):
Pullus enim mundosque fimo gallina penates
Sordidat; & Musis si dulcibus otia ruri
Oblectabis, anas & garrulus anser acutis
Usque lacessitas rumpent clangoribus aures.
Contiguos furno nidos (tepor unde salubris
Perveniat) compone tui prope tecta coloni;
Audiat ut vigilem gallum, qui mane canora
Voce diem citat, & somnos adrumpit inertes.
Tutius est crasso paleata cubilia muro

(1) Löcherigtes Tröglein.

(2) Beym Braten der Hühner werden sie mit Speck umwickelt.

Indere, quam calathos fixis ſuſpendere clavis;
Præcipiti quos ſæpe ruit gallina volatu.
Matribus in ſobolis ſpem parturientibus, ova,
Putria ſint licet aut gypſo conficta, relinques.
Sedibus in mediis crates (1) ſuſpende, dolatis
In quadrum baculis; ne quos ſopor altus habebit,
Lubrica decipiat titubantes pertica pullos.
Ut thalamos iterum, ſi qui labuntur, in altos
Conſurgant, muro proclivis adhæreat aſſer
Formatis aſper gradibus (2): par ſcandula matres
Adjuvet e paſtu reduces, ut ad alma quietis
Munera ſuccedant domibus. Sed veſpere ſero
Applicitas remove ſcalas; ne vafra ſubintret:
Et vertat placidos vulpecula funere ſomnos:
Omnia tentat enim fera peſſima, ſanguine ſiccas
Ut ſatiet fauces; & gallinaria, triſti
Cæde furens, miſeræ funeſtet imagine cladis.
Tu quoque necte dolos; & ſi nil retia proſint,
Infandum proſcribe caput; raptiſque juventus
Venandi ſtudio properet collecta ſub armis,
Exanimamque ferens læto cum murmure vulpem,
Circumeat villas; & adhuc a cæde rubentes
Matribus oſtentans fauces & crimina furis,
Accipiat meritas pacto cum munere laudes.

(1) Viereckigte Sproſſen, worauf ſich die Hühner gut aufſetzen können.

(2) Hühner Leiterlein.

Hæc ego Masſeraco meditabar rure, quieta
Tarnis (1) ubi, ripis jam decreſcentibus, unda
Lambere gaudet agros, & demiratus ab alto
Gurgite naſcentem villam, campoſque jacentes,
Hæret iners, nectitque moras, & prædia circum
Lentis errat aquis, ſtudioſus & ipſe locorum
Et placidi, quo nos quoque vix avellimur, otî.

Amnis ubi flexis redit in ſe pigrior undis,
Mollia prata jacent; adverſo littore rupes
Erigitur, ramis quam multa virentibus arbor
Contegit in ſcenæ faciem: de culmine rupis
Fons oritur, quem dura parens enixa, rigentes
Præcipitem jacit in ſcopulos: dolet ille quod hortos
Maſſeraci riguis nequeat decurrere lymphis;
Vicinumque petens magno cum murmure Tarnim,
Indecores queritur volvi ſine nomine fluctus.

Ad ſtrepitum labentis aquæ cum ſæpe ſolerem
Gramineis recubare toris; anatumque cohortem,
Pullorumque greges per florea prata viderem;
Novi quam faciles veniant in carmina Muſæ,
Tranquillus quas urbe procul ſtrepituque receſſus
Invitat; pariterque placent & dulcia rura,
Hoſpitis & facies jucundo blandior agro.

(1) Tarn: einer der drey ſchiffbaren Flüſſe, die in die Garonne fallen.

Inhalt.

des
dreyzehnten Buches.

Von den Tauben,

Stellung, Einrichtung, Nester des Taubenschlages. -- Verschiedene Gattungen der Tauben. -- Dem Taubenschlage muss oft nachgesehen werden. -- Futter der Tauben. -- Reinlichkeit im Schlage. -- Er muss gegen die Habichte verwahrt werden. -- Die alten Tauben werden weggeschafft. -- Eigenschaften dieser Thiere. -- Ihre Gastfreundschaft. -- Liebe zu den Jungen. -- Eheliche Treue. -- Fabel von der Peristera und ihren Töchtern und vom Milvus. --

LIBER XIII.

Quæ juvet, & lætas faciat quæ cura Columbas,
Quos præbere cibos, quæ præstet ponere tecta,
Quæ studia & mores, quæ sit clementia gentis,
Lamonide (tua jussa) canam. Dum tenuia conor,
Tu regni interea curas & pondera rerum
Jndefessus obis; tu sufficis omnibus unus,
Visus & imperium majestatemque verendam,
Atque animi magnos hausisse a Principe sensus:
Tantus ad agrestes nugas descende, tuique
Vive diu similis: votorum hæc summa meorum.
Cætera Rex æqui justissimus arbiter ultro
Deferet, ac meritis summos æquabit honores.
Chaoniis (1) primum sedes ponenda columbis
Urbe domoque procul: volucrum ne dulcia turbet
Otia vicinus fragor; aut in septa domorum
Furtivo insinuans sese lapsu exiguus mus
Nidorum populetur opes; pastuque reversa
Incassum vacuis mater super incubet ovis.
Præterea silvas, fluviosque odere propinquos

(1) Die *Chaonischen Tauben* (Chaonia ist ein Theil von Epirus) gaben zu berühmten Orakeln Anlaſs.

Idaliæ volucres: aſpectum ſilva patentem
Eripit, & ramis prædo defenſus opacis
Subſidet accipiter, cœloque frementibus Auſtris
Importuna cient concuſſæ murmura frondes.
 Obſtrepit ingratum flumen, blandaque columbas
Temperie propioris aquæ, ſtudioque lavandi
Invitat dorſo puras infundere lymphas:
Unde ſuum repetens mater poſt balnea nidum,
Incubat; atque ſinus madefacta, tepentibus ovis
Vitalem tollit, quem foverat ante, calorem.
 Qua molli ſenſim tumet altior aggere tellus,
Unde patet late liber proſpectus in agros,
Seu Baccho veſtitur humus, ſeu meſſibus albet;
Illic pone larem, locus optimus ille columbæ.
Marmoreis domus aſſurgat ſuffulta columnis:
Sin alios rarum marmor ſervetur in uſus;
Impenſæ parcus, communibus utere ſaxis,
Undique circumdans murum, modo lubrica fallat
Lamina (1) nitentes tecta ad ſublimia mures.
 Ipſa autem ſpatiis domus haud claudatur iniquis:
Anguſtos odit volucris Cytherea (2) penates.
Lux nimia invalidos pullorum lædit ocellos;

(1) Die äuſſere Seite jener Steine, auf welchen der Taubenſchlag ruht, muſs glatt ſeyn.

(2) Die Tauben waren die Lieblingsvögel der Venus; ſie zogen ihren Wagen.

Sufficiuntque duæ, juſto tamen ore, feneſtræ.
Ad medium converſa diem minor altera ſolem
Excipit hibernum; medio patet altera tecto.
Neve ſubire domos milvus queat, utraque clathro
Munitur, cribrum forulis imitante rotundis.
Multi adeo muros lapidum cinxere corona; (1)
Qua piger hiberno recreari ſole columbus
Poſſit, & exleges aptare ex ordine plumas.
Parietibus niveam ſublimibus illine calcem: (2)
Qualis enim nitidis vulgo color inſidet alis,
Talem pura ſuis ales lætatur ineſſe
Mœnibus; hoſpitium ſeu candida mœnia monſtrent;
Seu magis alliciat candentis gratia tecti.
Attamen & curas, primumque impende laborem,
Interiora domus nidoſque parare decentes.
Quot ſibi nidorum formas novus extudit uſus,
Quis numeret? Lento textos de vimine clavis
Suſpendunt alii calathos: fabrilia multi
Ligna adhibent; truncis etiam, ſaxove cavato
Sæpe columbinos alii fodere penates.
Frigidiora ferunt nodoſam ſaxa podagram;
Lignaque vermiculos, molli importuna columbo
Monſtra, fovent: quod tu peſtis genus omne cavebis,

(1) Auſſerhalb des Schlages müſſen Steine ſeyn, darauf ſich die Tauben ſonnen und putzen.

(2) Der Schlag muſs innerhalb ausgeweiſſet ſeyn.

Si teretes ſicco fingas ex imbrice (1) nidos.
Cocta focis levat æſtivos argilla calores,
Et teneris eadem defendit frigora pullis,
Nec lento lapidum in morem ſudore madeſcit.
Stabit ubi perfecta domus, penetralibus hoſpes
Succedat, qui ſpe curas non fallat inani:
Namque columbarum duplex genus; altera major
Corpore, natura clementior, alba colore:
Aligeros habet illa pedes, ocreataque tarde
Crura movens, imis verrit veſtigia plumis,
Collectiſque redux a fonte cubilia fœdat
Sordibus, & teneros inimico flumine pullos
Lædit: quodque magis miſerebere, ſedula mater
Dum caro fovet ova ſinu, propiuſque tepenti
Admovet; offenſas ſi quis fragor impulit aures,
Seſe præcipiti fert in ſublime volatu,
Immemor, & geminos agit extra limina fœtus.
Hæc metuens, pedibus quas Jupiter addidit alas
Tondere, & vanum poteris reſcindere luxum.
Huic non abſimilem fert Cypria terra columbam,
Quæ circumpoſitis criſtato vertice plumis
Altior ingreditur, Regumque inſignia jactat.
Utraque fœturæ eſt habilis; nam ſeu furit agris
Sirius, aut hiemis redit inclementia, nunquam
Cura cadit ſobolis: vix nido abiere gemelli,
Cum redit ovorum primus labor. Hanc ego cunctis
Anteferam, ſi parcat heri curiſque reique,

(1) *Hohlziegel.*

Et gentis de more cibum veſtiget in arvis.
Altera mole minor, nec tam fœcunda, domorum
Alta petit, gaudetque locos habitare remotos.
Cum fruges tulit æſtivas, vel ſemina rurſum
Cepit humus; toto volitans rimatur inemptas
Rure dapes, parviſque parat convivia furtis.
Non illi cicur ingenium, non candida veſtis,
Sed cineri color eſt affinis: nulla moratur
Pluma pedes: nec celſus apex in vertice ſurgit.
Vere parit, pergitque novos educere fœtus;
Algida frigus iners dum Bruma reducat: ab omni
Dein partu pigra cum ſterili tellure quieſcit.
Plumipedem hanc dicunt, ſaxatilis iſta vocatur,
Quod turres & ſaxa habitet. Si fœdera ſecum
Ambæ ineant, iiſdemque agitent ſub mœnibus ævum;
Denſior & patribus meliore ſimillima parte
Mox tibi commiſto ſurget de ſanguine proles,
Quæ parcat victu, & fœtus cum menſibus æquet.
Ergo age, quas in ſpem ſtatuis ſubmittere gentis,
Elige; & ut populi ſelecta colonia ponat
Fundamenta novi, captivam claude paratis
Ædibus, & quamvis triſtem, ne carcere ſolvas
Imprudens, donec primos oblita penates,
Et juſſis habitet tectis, & amoribus exſpes
Audeat indulgere novis: tum libera toto
Rure volet, portis uno poſt menſe recluſis.

Ne tamen à domibus cœlo invitante recedat
Longius, atque ſuas ſub noctem neſciat ædes
Oblita remeare via, mittatur in auras
Cum fuerit ſubfuſca dies, vel proximus heſper.
Excurſus tunc illa breves propioribus agris
Tentabit, neque ſe nigranti credere cœlo
Auſa, novis diſcet paulatim aſſueſcere tectis.
Quas ne forte domos mutatis transfuga ſignis
Desereret Cyprius volucris, nova caſtra ſequutus;
Moris erat veterum foribus ſuſpendere murem
Pennatum (1), cæſique caput deforme juvenci,
Nec non balſameos, ſtoraciſque incendere odores,
Oſtentare lupi caput, immundoſque rapacis
Ardeolæ (2) cineres medicatis ſpargere tectis.
Conſilio melior tu large cibaria præbe,
Alliciatque tuas ſaturum præſepe columbas.
Cum trucibus fera ſævit hiems Aquilonibus, almam
Unguibus incaſſum terram roſtroque fatigant:
Paſce libens, vanumque pius miſerere laborem,
Et quacumque die bis menſam appone vocatis,
Primum ubi nona famen cœli collegerit hora;
Blandaque turre ſuper miſcentes murmura, victum
Sollicito poſcunt ſtrepitu; rurſumque vocabis
Ad cœnam labente die, cum tecta volucres
Idaliæ, cœlo jam frigidiore, reviſunt.

(1) *Speck- oder Fledermaus.*

(2) Man ſtreute die aus den verbrennten Habichts erhaltene Aſche in den Schlag.

Aſt ubi ſol medius breviores fecerit umbras ;
Parce ſubire domos, intempeſtiva daturus
Prandia : nam thalamis, curent ut corpora, ſeſe
Componunt iterum, & media quaſi nocte ſiletur.
Si quæ forte dapes magis arriſere columbo,
Ut viciæ, & milium, & pallentis grana cumini,
Vere dabis : nam Vere cibis melioribus altrix
Mater eget, ſoboleſque : hiemi ſerventur avenæ
Et cribris excreta Ceres (1), glandeſque minutæ.
Sunt media gaudent qui paſcere chorte columbas ;
Seu pecus aligerum placeat numerare ; cubantum
Seu matrum dulcem nolint turbare quietem.
Si mos ille juvat, certam doceantur ad horam
Urgentem tolerare famem ; dum ſibila mittas
Exſpectata diu, clamoſave cymbala pulſes ;
Aut alliſa manu repetito verbere ſaxa
Dent ſonitum, totamque vocent ad pabula gentem.
Paret, & audito circumfluit undique ſigno,
Quamque poteſt eſcam rapit impigra quæque volucris.
Dum reliqua paſci ſatagunt, ſi videris unam
Faſtidire cibos triſtemque inſiſtere tectis ;
Sal appone : cibi primum ſal reddit amorem.
Ni procul & ſordes, & functa cadavera mittas ;
Incaſſum tua tecta gemes deſerta columbis :
Namque placet mundæ volucri mundiſſima ſedes.

(1) *Kleye*.

Sæpius ergo domos purga; nec ſtercoris uſum
Sperne columbini: generoſior inde Lyæus,
Lætior inde Ceres: languentibus inde medentur
Paſtores ovibus: parcus tamen utere, vitem
Sive foves, ſeu ſtercus humo cum ſemine condis:
Urit enim vites fimus igneus: urit ariſtas.
Quod ſupereſt, milvum imprimis averte rapacem:
Milvus edax, quo non prædo crudelior alter,
Nec qui fallendi plures exerceat artes,
Moliri inſidias populo non ceſſat inermi.
Nunc medio ſeſe ſublimis in aere librat,
Perniciem meditans, & idonea tempora captans:
Obſcura nunc fronde latens, ſuper arbore prædam
Aſpectat longe venientem: ſæpe per auras
In varios volitat, quaſi nil male cogitet, orbes.
Heu! male tunc volucris cœlo ſe credidit audax,
Tectave defeſſis remeavit pigrior alis.
Deſpiciens vafer ex alto per inane volantem
Impetit, & pedibus comprenſam eviſcerat uncis.
Quin etiam ſi quando dies ad paſcua totam
Lætior invitet plebem, cœloque feratur
Grex denſus; medium ruit improviſus in agmen,
Attonitamque ferox fugat in contraria turbam.
Pars latet umbroſo ſaltu; pars ſumma domorum
Tecta petit; multæ dumos ſubiere, nec ipſos
(Tantus amor vitæ, tantus timor hoſtis) apertos
Defugere ſinus hominum. Tu crimine tanto

Offensus, cape saxa manu, cape spicula vindex,
Observansque ferum plumbo transfige volantem:
Armaque si desunt; gestu, aut clamore minaci,
Infensus terre, & diram procul ejice pestem.
Annosas etiam matres præsepibus arce:
Nam, placidum quamquam genus, exitiabilis urit
Invidiæ livor steriles ætate columbas:
Et, si vera fides, insanos mente furores
Concipiunt; juvenum nidos atque ova, benignæ
Indolis immemores, populantur, & omnia vastant:
Quod multi ut caveant, ubi vidit Cyprius ales
Quartam hiemem (nec enim est plus quatuor utilis annos)
Dant & avos, proavosque neci, nec parcitur ulli;
Totaque mutatis cum civibus oppida mutant.
Insanum ne tu præceps imitere furorem:
Parce nec insontes uno pro crimine multos
Dede neci: tanto minor est injuria damno
Atque columbarum pateat quo certior ætas:
Unum, dum teneros retinent cunabula pullos,
Unguem adime, atque alium pariter rescinde quotannis.
Queis quatuor cecidere ungues, seclude; tuique
Non emptis dapibus faciant convivia vernæ.
Nunc age qui mores, quæ sit natura columbis
Expediam, levium spectacula grandia rerum.
Nam solæ silvis, hominum de more, relictis
Vitam agitant simul; atque ut habent communia cives

Oppida, ſic illæ conſortia tecta frequentant.
At nulli Proceres, nulli placuere Tyranni,
Qui reliquum vulgus dura ſub lege tenerent.
 Sed velut in prima naſcentis origine mundi,
Cum ſcelerata trucem nondum diſcordia vultum
Extulerat, neque Mars raſtros mutarat in enſes,
Nec ſcelus ediderat Styx horrida; quiſque paternos
Exercens agros, nullo livore feraces
Alterius ſegetes, vicinaque rura videbat:
Haud ſecus unanimes, in eadem turre columbæ
Innocuos ſine lege dies, ſine crimine ducunt.
 Omnibus una domus, quæ ſola impervia rixis
Permanet, unus ineſt amor omnibus, una voluntas;
Et quæ ſæpe fero populos Diſcordia motu
Exagitat, numquam civilibus otia bellis
Turbavit Cypriæ volucris; nec dulcia pacis
Vincula, plebis agens mentem in diverſa, reſolvit.
 Nec modo pacatis penetralibus arma quieſcunt
Civica; ſed ſtudium tot convictoribus unum eſt:
Turmatim longinqua volant ad paſcua: fontem,
Si ſitit una, petunt omnes: ſi tecta reviſit,
Tecta placent: tum ſi triſtes pertæſa penates
Arva petit rurſus, volucrum per inania nubes
Pone ſubit, totoque volat denſiſſima cœlo,
Qua dux cumque viam monſtrat: ſi ſegnior una,
Vel tecti, vel prolis amans, comes ire recuſet,
Huic reliquæ nulla nidos formidine credunt,
Non fraudem, non inſidias, non furta timentes;

Annoſas ſi cura fuit removere columbas,
Quas aliena volunt furialibus ova vel alis
Dejicere in terram, vel iniquo frangere roſtro.
Sed neque corruptos etiam livore maligno
Hos cadit in mores ſcelus exitiale: miniſtra
Turpis avaritiæ cædiſque calumnia damnat
Nil profecturas effeta ætate volucres.
Cum gravibus ſpicis flavos redimita capillos
Diva potens frugum faciles quærentibus eſcas
Suppeditat, lætæ campis tunc omnibus errant:
Donec amor ſobolis, noctis vel nuntius heſper
Suaſerit ire domum, dulceſque reviſere natos.
At cum terra riget glacialibus uſta pruinis,
Concluſæ varios tunc intra ſepta domorum
Exercent ludos, tempuſque, & tædia fallunt.
Sævitiem ſi forte ſuam, ſi frigus & imbres
Intermittit hiems, cœlumque ſerenat Apollo;
Tunc avis aprico ſpatiari Cypria tecto,
Ungue fricare caput, roſtroque laceſſere plumas
Gaudet, & inſtabiles adverſo ſole colores
Fingere: nam rubris paſſim intermixta pyropis
Nunc roſeo credas geſtare monilia collo,
Nunc carbunculeum videas ardere nitorem,
Moxque ſinu glauco virides miſcere ſmaragdos.
Sæpe etiam ſteriles, cœlo invitante, vagantur
Per campos, & humum vanis conatibus ungue
Scalpentes, tardam Cererem, frugeſque morantes
Increpitant: ſi quas alia de turre columbas

Abduxere, novis inſtructa cubilia cedunt
Hoſpitibus; vitamque ſub iiſdem degere tectis
Invitant, ſecumque cibis communibus uti.
Quæ ſemel invaſit per amœnos herbida campos,
Paſcua non ſociat perdix; ſilvaſque per omnes
Defendunt ſua regna feræ; Cythereia contra
Gaudet avis remeare ſuas comitatior ædes.
Nulla tamen patrios niſi ſollicitata penates
Deſerit; & clauſo procul exportata caniſtro,
Reddit inoblitis ultro ſe libera nidis.
Utilis hinc bello volucris; cum proximus hoſtis
Imminet, obſeſſam necdum premit arctius urbem.
Curſores parat aerios Præfectus, aveſque
Idalias (1) fert rure domum, condictaque mittit
Ad loca detractas urbana e turre columbas;
Ut dubium per tuta regat commercia bellum.
Obſeſſis tellure viis, it nuntia cœlo,
Sub pennis nexas ultro citroque tabellas,
Telorum ſecura ferens: quæ rure penates
Urbanos remeat, ſpem civibus addit; ab urbe
Miſſa, docet clauſis quæ ſit fiducia turmis.
Quid referam prolis ſtudium: cum fœmina partu
Jam propior, nido ſeſe non continet; ovis
Cuncta timens, gravidam ſequitur mas uſque columbam,

(1) Die ſogenannten *Poſt* oder *Brieftauben*, auch *Paggadette*.

Oblitamque ſui pennis & murmure blando
Increpat, & tutos hortatur amare penates.
Undecimo matura die feliciter ova
Mater ubi peperit, nunc mas, nunc fœmina curis
Incubat alternis; rupto dum carcere pullus
Exeat, & teneros lanugine veſtiat artus.
Mollius ut jaceant nati, ſibi vellere plumas
Inſtat amans pater: at ſalſos ut in ora ſapores
Inſpuit, atque cibi primum inſpiravit amorem;
Nec mora, nec requies, labor unus utrique parenti
Largas ferre dapes & edacem paſcere prolem.
Lactea principio pullis alimenta miniſtrant
Quæ revomunt ipſi: mox indigeſta, calenti
Sed ſtomacho mollita, ferunt Cerealia grana;
Sponte niſi fluat alba ſeges, plaudentibus alis
Excutiunt gravidas, queis horret campus, ariſtas.
Furta columbarum minus ignoſcenda videbam
Nuper humo viridante ſedens: namque ordine longo
Grandia cum mollem roſtro frumenta per herbam
Formicæ veherent; hinc mas, hinc fœmina tritas
Obſedere vias; & onuſtis triſte ferentes
Auxilium, Cererem tollunt ex ore; rapinam
Haud tamen infamant majori crimine: raptis
Indulgent vitam ſpoliis. It rurſus, & agrum
Veſtigans formica, gerit non in ſua prædam
Horrea venturam: lapſæ nam turribus altis
Ad nova continuo revolabant furta columbæ.
Grandibus ut primum, penna non impare, pullis

Aerias tentare vias, & quærere victum
Vis ætasque sinunt; nidis tum mater adultos
Ejicit, atque novæ jubet incunabula proli
Cedere: demigrant tristes, & fœdere pacto
Conjugii inter se subeunt sacra vincla, novisque
Prima novæ genti ponunt fundamina nidis.
Incorrupta sui conservant fœdera lecti;
Et nunquam, nisi conjugium Mors impia solvat,
Quam nidi sociam semel admisere, relinquunt.
Si superest, sponsæque videt vir tristia fata,
Longa memor damni viduo suspiria nido
Tristis agit, lacrymis sponsam gemituque requirens.
Post ubi connubii, mortisque excessit imago,
Innuptam tota quærit de gente colubam;
Atque ut certa sui det amoris signa, volantem
Assiduus sequitur: querulo tum gutture flammas
Explicat, & rostro petit oscula, datque vicissim.
Tum levibus duram, simulata percitus ira,
Increpitat pennis, & amico verberat ictu.
Sæpe solum verrens ala pendente rotatur;
Sæpe gemit, teneroque procus blanditur amore.
Queis tandem victa illecebris si fœmina cedat,
Casta ineunt pariter stabili connubia pacto.
Quos cecini, tales alia sub imagine mores
Ingeniumque habuit, cum Cypria sceptra teneret:
Nam Cypro fama est quondam regnasse columbam.
Pristera nomen erat: primam cognoscere formam
Si juvat, atque omnes audire ab origine casus.

Accipite; & triſtem mecum miſereſcite ſortem.
Formoſæ ſobolis mater formoſior olim
Priſtera ſpectabat placidos e littore fluctus.
Mite fretum, ſuduſque dies, naveſque paratæ
Invitant pelago terras mutare ſilenti,
Vicinumque ſolo metiri puppibus æquor.
Jam decreſcentes ſilvas miratur & urbes
Ire retro, ſubita cum tempeſtate minaces
Inſurgunt venti: demittere cornua rector
Imperat, & tutos appellere remige portus;
Juſſa ſed impediunt ventuſque potentior arte,
Fœmineuſque pavor: refugi maris æſtus in altum
Abripit, & ſocias agit in contraria naves.
Puppe vehebatur natis comitata duabus
Priſtera; quaſſatam poſt mille pericula pinum
Excipit ignotis portus ſine nomine terris.
Ut Regina ſolum tetigit, vultuque ſereno
Spem ſimulans, nonnulla dedit ſolatia natis,
Ipſa oculos ſenſit propiore tumeſcere fletu.
Ut ſecum gemat & lacrymis effundat habenas,
Sepoſita fractos ſub quercu projicit artus,
Multa movens animo quas vento acceſſerit oras,
Quæ ſibi ſpes vitæ, ſponſo quis mœror amanti.
In mediis fruticum tenebris tum forte latebat
Milvus in humana latro feritate timendus.
Vidit, & ex facie mentem cognovit iniquam,
Acceſſuſque viri metuens fugit ipſa, fugamque
Accelerent, triſtes hortatur Priſtera natas.

Sed quid agant, pede nam melior jam proximus inſtat
Milvus, & in tantis ſupereſt ſpes nulla periclis.
Sollicitant votis Superos, vitaque pudorem
Ut redimant, ſubita perimi vel morte precantûr;
Aut alio, ſi fas, in corpore ducere vitam,
Alite mutari, penniſque reviſere Cyprum.
Non vanæ cecidere preces, non irrita vota:
Protinus in plumas crines, velamina, vittas
Ire vident; os in roſtrum producitur; alis
Candeſcunt humeri, queis ſe per inania tollunt.
Milvus ut ereptam nova per miracula prædam
Vidit inexpertis ſe ferre per aera pennis;
O! ſi Mercurius furum pater adjuvet, inquit,
Humaniſque ſuas humeris accommodet alas!
Adfuit interpres Divum, virgaque potenti
Tacta ſuperfuſis dat membra nigreſcere plumis:
Quem manibus tentans divellere Milvus amictum,
Pro manibus pennas habet: eheu! clamitat amens,
Eheu, quid volui miſero mihi! plura parabat
Dicere, ſed verbis jam deficientibus unco
Imperfecta lipit roſtro, qua territus ipſe
Voce fugit, prædamque iterum per inane volantem
Inſequitur: nec quas rabidus conceperat iras
Nunc cecidere: manet ſub eodem nomine Milvus.
Sanguinis idem amor eſt, eadem feritatis imago;
Nec volucrum ſatis eſt, hominum quoque ſanguine gaudet.

Interea cœlo volat anxia Priſtera, natas
Veſtigans nequicquam oculis: jam tuta tenebant
Saxa procul. Cyprum mater cognovit, & ædes
Non procul eſſe ſuas meminit: videt atria Regis,
Nec dubitat ſponſi, quamvis ignota, penates
Intrare, & tangi manibus, nomenque ſuoſque
Dicere, ſi poſſit, caſus. Pro voce quot artes,
Quot ſcit inire vias induſtria? ſi quis obortis
Reginam abſentem lacrymis gemituque requirit;
Huc volat, & dulces triſti cum murmure miſcens
Blanditias, roſtro prodit ſe pæne loquenti.
Qua natos videt ire ſuos, plaudentibus alis
Inſequitur, tangi patiens, caroque foveri
Læta ſinu, & blandas iterans gemebunda querelas.
Accipiunt pueri volucrem; fatumque parentis
Dum crudele dolent; gemitus incognita mater
Temperat, & luſus eadem eſt, & cauſa doloris.
Sponſum autem imprimis circumvolat ægra, marito
Aſſidet; & ſi trita manu det cruſtula Princeps,
Aut volucri blande palpaverit; oſcula caris
Dat manibus, gemitumque imo de pectore ducit.
Nil gemitus, nil alta juvant ſuſpiria; nulli
Noſcitur, & tacitum cunctis inſpirat amorem.
Quamquam ignota, tamen Cypriis vitam egit in oris:
Hinc habet a Cypro ſibi nomen. Priſtera Græcis
Dicta fuit, veteres Latii dixere Columbam.

Illa dedit toti nomen cum ſanguine genti;
Signaque regalis generis manifeſta coronam
Vertice geſtat ovans, regaliter ambulat, altas,
Queis habitat, priſco turres ſplendeſcere luxu
Gaudet & ingenti ſociarum fervere turba:
Et, quod fœmineum vitium eſt, formoſa videri
Nunc quoque mutato vult corpore; namque ſuperbam
Altius ire vides, & circumducere collum,
Atque recompoſitas ſub lege reponere plumas.
Munditiæ ſtudioſa, lutum deterget ab alis,
Si quod ineſt: puras gradiens affectat ab omni
Sorde vias; & ſola avium nec in arbore ſidit,
Nec cæcum nemus ingreditur, non immemor olim
Silveſtres quanti ſteterit ſubiiſſe latebras.

Servat adhuc mites animos & pacis amantes,
Et veterem non eſt oblita pudoris amorem:
Nam neque concubitu volucris caſtiſſima novit
Indulgere vago, nubit, ſanctamque marito
Præſtat ſponſa fidem, nec vincla jugalia ſolvit.

Inhalt
des
vierzehnten Buches.

Von den Bienen.

Verſetzung der Bienen aus den Wäldern in die Häuſer. — Eigenſchaften der Bienen. — Ihre Wohnungen und Verfaſſung. — Ihre verſchiedenen Arbeiten. — Die Biene ſchafft das Honig aus dem Kelche der Blumen. — Das Wachs von den Blättern. — Die Geſtalt einer Biene. — Wie ſie eintragen. — Die Hausarbeiten der Alten. — Reinlichkeit im Bienenkorbe. — Die Wachen. — Die Kranken werden von andern gewartet. — Die faulen geſtraft. — Die Königinn. — Die Hummeln oder Drohnen. — Niederkunft der Königinn. — Die jungen Bienen. — Der Schwarm. — Ihre Kriege. — Sie kommen dem einheimiſchen Kriege dadurch vor, daſs ſie die Königinn tödten. — Durch den Todt der Königinn halten ſie den Schwarm zurück. — Sie ſenden auch keine Kolonien

aus, wenn ſie eine Niederlage erlitten haben. — Man hält ſie auch durch Erweiterung der Körbe auf. — Sie wandern ebenfalls nicht aus, wenn wilde Bienen den Korb geplündert haben. — Die faulen Hummeln werden umgebracht. — Wiederherſtellung der Hummeln. — Wie die Bienen gepflegt werden müſſen. — Gelegenheitlich von der Verfaſſung in Paraquay.

LIBER XIV.

ARTIFICES cano mellis apes, ad Tibridis oras
Quas cecinit vatum princeps; ignoſcite Manes
Romulei, ſi quod calamis agreſtibus olim
Mollius annuerant gaudentes rure Camœnæ,
Carmen adhuc moveo: priſcis incognita ſæclis
Eloquar; & mira quantum dulcedine verſus
Virgilius, rerum tantum novitate placebo,
Veridicæ magis hiſtoriæ quam carminis auctor.
Principio montes apis & deſerta locorum,
Vel nemorum tacitas, uni ſibi commoda, ſilvas
Incoluit: dabat hoſpitium vitioſa vel ilex,
Aut cava, & infeſtis rupes impervia ventis.
Dulcibus hanc herbis & odoro flore vocantes
Suaſimus antiquos ultro contemnere ſaltus,
Urbanas & amare domos. Mel in oppida ſecum
Et ceras, & dona tulit majora, laboris
Exemplum, purumque rei communis amorem.
Melliferæ tamen haud promptum eſt cognoſcere gentis
Ingenium, & certas in publica commoda leges:
Neſciri ſeſe gaudent; lucemque peroſæ
Flava tenebroſo ſub cortice mella reponunt,

Nec ſpeculatores oculos arcana domorum
Explorare ſinunt; ſed in ora manuſque volantes
Viſendi cupidos abigunt; monitoſque tumenti
Vulnere deterrent, artes quin amplius auſint
Attentare ſuas: atqui tamen agnita magnam
Ferret apis (tanta eſt operum ſolertia) laudem;
Una niſi moveat generandi gloria mellis.
 Cætera qui norat rerum miracula, ſolers
Naturæ ſcrutator (1), apes ut diſceret, ædes
Effinxit vitreas; & in interiora penatum
Luminibus ſubiit tutis: ſecreta ſub auras
Quæ tulit, Aſcræo mens eſt comprendere verſu.
 Non incerta laris, volucrum de more vagantum,
Errat Apis, victum quærens ſibi rure diurnum;
Fortuitaque levem noctu ſuper arbore ſomnum
Feſſa labore trahens: homines imitatur, & urbis
Conſimiles eadem colit intra mœnia ſedes;
Privatæque rei ſtudio, ne publica damnum
Res, ut in humana patiatur gente, reponit
In commune cibos, venturæ provida brumæ,
Quos æſtate legit: populum coaleſcit in unum
Quo neque juſtitiæ, nec amantior ordinis alter.

(1) Maraldi war ein genauer Beobachter der Bienen: er ſchrieb von den Bienen und rückte es in die Hiſtoir de l' academie Rojale des Sciences 16. Nov. 1712 ein: hieraus, wie aus den Plinius, nahm Vanier ſeine Beſchreibung.

Totius huc ſpectant leges & fœdera gentis;
Cerea divitiis vigeant ut regna; novaque
Auxilium ſibi prole parent; maneatque nepotum
Immortale genus: ſtudiis concordibus uni
Incumbunt operi; ſed non labor omnibus idem.
Exercetur agris animoſa juventa: domorum
Interiora ſenes moderantur, & horrea complent
Exuviis florum, quas advexere minores.
Rure domique ſagax agmen cum ſole diurnum
Æquat opus: molli reficit nox corpora ſomno.
At roſeis ubi vecta rotis Aurora laborum
Admonuit; vetulæ (ſomni quæ parcior ætas)
Evigilant, & ſigna canunt plaudentibus alis,
Quo juvenum rumpant pigram ſtridore quietem.
Emicat, & reliquum penna vibrante juventus
Excutiens ſomnum, ſe prædæ accingit agreſti.
Ac veluti quo bella vocant, canor æris inertes
Exſtimulat turmas, & in horrida prælia mittit;
Non aliter ſtrepitu ſonitus imitante tubarum
Florigeros ſe turba rapax hortatur in agros.
Protinus erumpunt portis; caſiamque thymumque
Omnibus ut circum populentur latius arvis,
In diverſa volant, acri quo nare ſagaces
Invitant odor & certæ ſpes blanda rapinæ.
Si cui forte ſeges felix & copia florum
Ditior occurrit, reliquas per inane volantes
In partem vocat; & numero recreante laborem,

Acrius incumbunt, ut ab omni flore legatur,
Melleus effluxit calicem qui ſudor ad imum.
Nectareo cum plena tumet veſicula ſucco,
Qua flavos, velut utre, ferunt in tecta liquores;
Floribus inſidunt iterum, ceramque recidunt,
Quæ foliis, villi vel pulveris inſtar, adhæret.
Deciſam ſubigunt pedibus preſſamque comanti
Flore ſuper; cœlo vel turbidiore quietum
Haud procul inde locum quærunt, ubi cerea poſſit
Materies, raptim flores collecta per omnes,
In tenues cogi maſſas, loculiſque reponi,
Quos pedibus natura dedit: cum plura piloſis
Cruribus amplecti nequeunt; in flore madenti
Membra volutantes hamatis hiſpida villis,
Quidquid ineſt ceræ rapiunt; tantoque gravatæ
Pondere, cœleſtes carpunt non ſegnius auras.
Vere magis celeratur opus, dum roſcida totis
Mella comis ſudant quercus tiliæque; priuſquam
Nectareus radiis ſolaribus avolet humor.
Si neque mella dabunt ſeſe neque cera; tenacem
Eradunt piceis viſcum; quo munere rimas
Obdurare gelu contra, ceraſque domorum
Ad latera & ſummum poſſint ſuſpendere tectum.
Sunt apibus veluti duo brachia proxima collo,
Et digitata manus; qua detondetur ab herbis
Cerea lanugo, lentum de cortice gluten
Vellitur, & ſtruitur crates operoſa favorum. (1)

(1) Honigkuchen.

Collecto quæ melle gravis ceraque penates
Vimineos apis ingreditur, redolentia primum
Infert mella favis; dein cerea tecta prehendit
Unguiculis; mediaque domo ſtat pendula, raptas
Non ut jactet opes; gravidam ſed ut agmine facto
Expediant ſociæ, ſeque in ſua regna remittant.
Involitat numeroſa cohors, ceramque revellit
Ex humeris, operi cœpto quam protinus addit,
Mollitura favos: neque enim dum junior ætas
Florea rura metit, veteres ignava ſequuntur
Otia: venturæ ſoboli cunabula ponunt:
Horreaque ædificant ita feſtinata, favorum
Ut naſcente die ſi fundamenta locarint,
Veſpere cellarum quatuor ſtent millia, quales
Dædalei manus artificis vix æmula fingat.
Quæque ſuum ſortitur opus: pars mœnia condit;
Pars molles ſubigit ceras; operumque labores
Pars imperfectos emendatura, reviſit
Alveolos (1), ceras aptans aut ungue revellens;
Ne tenuis nimium paries vel craſſior exſtet,
Angulus aut abnormis: apem comitantur euntem
Per forulos veluti famulæ, quæ fragmina ceræ
Exportant, introve ferunt, ut poſtulat uſus.
Sunt quibus incumbit ſtructas ſolidare frequenti
Verbere pennarum crates, uteroque polire.
Cerea non temere ſurgit ſtructura favorum:
Oppida nulla viis melius deſcripta, labores

(1) Zellen.

Ut quocumque vocant, apis huc breviore feratur
Circuitu, & liber multis ſit tranſitus: unum
Quippe iter inſiſtunt omnes, & in horrea prædam
Una vehunt. Fervente liquor ne diffluat æſtu,
Obdurant aditus, hiemique cibaria condunt,
Mella relinquentes imis tamen obvia cellis
Totius ad gentis victum, menſaſque diurnas.

At neque munditiæ magnas par cura per urbes
Privataſque domos: nil ſordis in ædibus, alvi
Proluvies nec fœda jacet; conſumptaque morte
Si qua peribit apis, multis ſubeuntibus ultro
Triſte miniſterium, tectis exſangue cadaver
Exportant; odor infeſtus ne polluat ædes.

Excubias vigilum fallens, impune penates
Cum ſemel intraſſet limax cornutus, eoſque
Turparet fluidæ craſſo lentore ſalivæ:
Obſtupuere domi-gerulum, ſtimuliſque frequentes
Invaſere fero retrahentem corpus ab ictu,
Seque ſuæ vallo teſtæ ſpumiſque tegentem:
Irrita jam cum tela forent; apis advocat artes
Ingenioſa ſuas; & ceræ prodiga totam
Incruſtat cochleam, monſtrum fatale recondens
Hoc veluti tumulo, ne tetrum afflaret odorem.

Peſtis acerba domos vix umquam invadit, apeſque
Occupat incautas; neque enim, cum proximus hoſtis
Imminet, ac diris urbem circumſonat armis,

Fida magis tenet obſeſſas cuſtodia portas,
Quam quod apum ſibi commiſſis alvearibus agmen
Excubat, horrifica defendens cuſpide limen.
Vermis ubi vel papilio temerarius audet
Seſe inferre domo, centum cadit ictibus ipſas
Ante fores: monſtrum magis exitiale, penates
Stellio (1) ſi ſubeat; raucum cuſtodia murmur
Edit, & auxilium magno ſtridore repoſcit.
Ceſſat ubique labor: turbatis agmina caſtris
Circumfuſa volant; & in unum millia figunt
Spicula; præcipiti dum ſtellio territus iræ
Cedat, & aufugiens ſolvat formidine cellas.
Si qua domi conſiſtat apis vel feſſa labore,
Vel morbo tentata; volant & odora dolenti
Mella ferunt comites: ſed deſidioſa ſeveris
Otia caſtigant pœnis; & funere culpam
(In vulgus mala ne ſerpant exempla) recidunt.
Quid majora loquar tantæ miracula prolis
Virgineum genus inter apum? ter millia quinque
Miſſa favis alio migrare, novamque quotannis
Coguntur ſibi per ſilvas inquirere ſedem;
Et fieri quod poſſe neges, tot fœmina natas
Una parit: regem veteres dixere; ſed acres
Inter Amazonidum veluti Regina catervas
Imperium exercet Scythicos dominata per agros;
Plebeias ſic inter apes dux fœmina regnat,

(1) Eidex.

Quam colit & miro vulgus dignatur honore.
Ut major foret imperii reverentia, membris
Majorem natura modum dedit: albida frontem
Diſtinctam maculis decorant inſignia regni;
Et micat in pennis color aureus: unica toto
De grege nulla gerit diro metuenda veneno
Tela, laboriferam regat ut ſine ſanguine gentem;
Nec terrore ſibi, fido ſed amore ſodales
Subjectas habeat: ſpes & fortuna penatum
Illius ex vita pendent: opera omnia ceſſant
Regina languente: dolens plebs aſſidet ægræ:
Et ſi fata ferunt ut morbo concidat; uno
Exequias luctu decorant, nec funera ducunt:
Exanimum circa corpus glomerantur in orbem;
Et triſtes querulo gemitus dant murmure, donec
Has quoque vel tollat mœror, cauſamve dolorum
Auferat ex oculis manus officioſa cadaver.
Ultima Reginæ poſt fata, juvencula princeps
Matris in imperium ſuccedit læta; novoque
Cincta ſatellitio, vacua dominatur in aula.
 Majeſtate ſua tantum, teliſque clientum
Reginam armari voluit natura; ſuaſque
Cum procul a tectis agit in certamina turmas;
Bella regens, ducis officium non militis implet;
Ne totam ſecum trahat in diſcrimina gentem.
 Pertæſam ſi forte domi ſol luce ſerena
Aureus invitat cœlo colludere; numquam
Indefenſa volat: lateri ſe multa ſatelles

Agglomerat, non ad pompæ regalis honores,
Promptior auxilio ſed ut adſit; humique jacentem
Attollens dominam famularibus invehat alis.
Sat comitum Regina licet ſit amore ſuarum
Tuta domi; numeroſa tamen cuſtodia circum
Excubat, & vigiles agit ad Prætoria noctes.
Illius & ſtipant latus, atque hinc inde frequentes
Involitant, quoties oculos per cerea Princeps
Regna ferens, urget præſens recreatque labores.
Othomanis autem veluti non una tyrannis
Conjugio ſtabili ſociatur fœmina; plures
Sic habet in venerem præceps Regina maritos,
Quos fucos (1) dixere: pecus ſpectabile mole
Corporea, ſed iners & in otia ſegnia natum:
Queis mala regnandi veniat ne forte cupido,
Uxorique viros pudeat ſervire, quotannis
Invadit furibunda mares plebs omnis inermes;
Hos & Amazonio ritu vel morte peremptos
Sternit humi, trepidoſve ſuis procul ejicit alveis.
Explorans paritura toros Regina paratos,
Inferit alveolis caput, ut quæ nixibus edet
Unis ova parens deponat ſingula nidis.
Circumſtat ſtipata cohors, uteroque dolentem
Reginam mulcet pennis, & murmure blando
Hortatur duros partus tolerare labores.
Illa retro gradiens averſo corpore nidos

(1) Hummeln.

Ingreditur: parientem abdit ſexangula cera;
Turba miniſtra tamen pennas ad limina tenſas
Explicat, obducens fetæ quaſi vela parenti:
Virginibus tantum pudor atque modeſtia cordi eſt.
Non intermiſſo Regina puerpera fœtu
Ova decem vel plura parit, totidemque reponit
Alveolis; & matronas imitata potentes,
Plebeis apibus ſobolem committit alendam.
Accipiunt illæ curam, qua publica pendet
Res & gentis honor: toti cariſſima Regno
Pignora maternis ſtudiis & amore foventes,
Auxilium ſibi grande parant operumque levamen.
Immutata dies quatuor ſtant ova: moveri
Partus in erucæ faciem dein incipit, artus
Naſcentes glomerans: quarto nutricula ſole
Candidulum defert niveo pro lacte liquorem:
Mox docet Hyblæo gentis conſueſcere victu,
Mella diurna ferens. Octavo ſole figuram
Parvula mutat apis; pellemque exuta (tenellum
Quæ fovet, ac veluti puerilis faſcia, corpus
Involvit) fit avis turpi de verme; pedeſque
Exerit, atque humeris quatuor mox induit alas.
Naturam ſi frigus iners tardaverit, auras
Una omnes agitant pennis; quem dura negabunt
Tempora, ſupplentes motu fervente calorem.
Mollibus obdurant nidorum limina ceris;
Invalidam ne tentet apem penetrabilis aer:
Sed prius hanc nigro claudant quam carcere, victus

Apponunt, bis ſex alitur quibus illa diebus.
Conſumpto tunc melle, fores apis ungue laceſ-
ſens,
Anguſtum molitur iter; portiſque recluſis
Egrediens, lucem inſolitam numerumque ſororum
Ac ſtrepitum, & mira ſuſpenſos arte labores
Obſtupet attonitæ ſimilis: mox fervere tectis
Cuncta videns; ne ſola domi ſtet pigra, ſodales
Conſequitur prima nidum qua luce reliquit,
Hortorum redit exuviis onerata, ſuaque
Continuo ſolers excellit in arte, magiſtra
Et duce natura; dum nos imitabile quantum
Vel docet exemplum, vel tardior erudit uſus,
Rebus in humanis ſcimus; longoque paratas
Tempore, vix ævi ſpatium breve perficit artes.
Interea nidos apis una domeſtica mundat;
Reſtituenſque fores ſexangula limina fingit.
Aucta novis cum jam fervent examina turmis;
Plenaque vix tantam capiunt alvearia plebem:
Sedibus emigrat patriis, aliaque juventus
Sub duce prima novo ponit fundamina regno.
Ævi flore nitens tectis Regina ſub iiſdem
Crevit, & imperio jam ſeſe intelligit ortam;
Regnandamque alibi meditatur cogere gentem.
Ergo multiſonis civilia claſſica pennis
Mane dies aliquot canit; hortaturque ſodales,
Ut vetus hoſpitium fugiant, ſua ſigna ſecutæ.
Reginam circumſtat apum plebs tota canentem:

Hanc oculis, hanc aure bibunt, dulcedine bombi (1)
Et rutilis captæ pennis blandaque juventa.
Cerea confuſo ſtrepitu ſtudiiſque faventum
Tecta ſonant: illis nec florea rura diebus
Pervolitant, nec mella legunt, urgentve labores
Intra tecta ſuos: vitæ concordia plebem
Nil antiqua movet; privatis publica cedit
Res ſtudiis; trepidat domus interiore tumultu;
Et fremit ad portas incondita turba volantum.
Ut cum bella tument civilia; fœdere necdum
Abrupto coeunt cives & in arma feruntur:
Sed dubias gliſcens ſtudia in contraria mentes
Sollicitat, tacitoſque ferit diſcordia motus.
Inſtaurat Regina ſonos, iterumque ſodales
Præcipitare fugam monet; inclinataque vulgi
Pectora ſi videat, tum denique ſigna revellens,
Egreditur prior, & vocat agmina fida ſuarum.
Prima ruens portis fucorum turba morantes
Excitat, & rauco cogit velut ære catervas.
Stat Regina domus ſuper ardua tecta, cohortem
Exſpectans; magno quæ protinus agmine circum
Involitat, ſtridenſque nova ſe principe jactat.
Amplexu gens tota fidem teſtatur; & arcti
Fœderis in ſignum, preſſum glomeratur in orbem.
Haud mora, cunctando ne frigeat ardor eundi,
Diſſipat amplexus Regina, jubetque penates

(1) Das Summen.

Deserere : obscurant cœlum quæ multa sequuntur
Millia, natales ultro fugientia cellas.
Non procul hinc viridi junctæ super arbore sidunt,
Innectuntque pedes pedibus ; tumidique racemi
Agmen in effigiem lento stat pensile ramo.
Inde gravi vocat alarum stridore sodales;
Incertas animi satiusne relinquere nidos
Et saturum præsepe, novis an fidere regnis.
Antiquis emissa favis non una juventus
Digreditur : veteres aliquot migrantibus addunt
Se comites, ut cuncta novo moderentur in alveo.
Egregio plures juvenum de flore vicissim
Blanditiis vetulæ retinent; ut olentia late
Rura metat, ceraque domos ac melle juventus
Instruat; agrestes ætas neque fessa labores
Desuetos repetat, longæ vel condita brumæ
Ante diem victu consumat mella diurno.
Sæpe sibi non visa satis comitata, vel imbrem
Præmetuens, redit ad patrios Regina penates,
Delectus factura novos! plebs omnis euntem
Subsequitur: veteres noctem non amplius unam
Hospitio indulgent; nisi longior ingruat imber.
Si piget incœpti reduces, nec sponte relinquunt
Orto sole domos; vi protruduntur & armis.
Si steterint illæ contra, paribusque resistant
Viribus, & veteres neque possint pellere turmas,
Nec tectis abigi; quos agmina neutra duello
Evicere lares, simul utraque partibus æquis

Auſpiciiſque colunt communibus: alta domorum
Pars habitat, pars ima tenet; ſed nulla laboris,
Nulla duas inter vitæ commercia gentes.
Mox eadem bini velut intra mœnia longam
Non ſervant populi pacem; tectoque ſub uno
Vix conſanguineos inter ſtat gratia fratres;
Haud ſecus aligerum ſtudia in contraria ſcindit
Seſe vulgus apum, factis ubi partibus ædes
Diviſas habitant; privatæ publica rixæ
Bella trahunt: ſed ne cæco per opaca domorum
Marte truces ineant pugnas; cum prælia bombo
Terribili cecinere, foras pars utraque latos
Aeris in campos acies producit apertas.
Involitant hinc inde, mori vel vincere certæ,
Et rabidas acuunt diris ſtridoribus iras.
Agmen agunt binæ pennis fulgentibus auro
Reginæ, mediiſque volant in millibus: ingens
Turba duces cingit, neque miſcet prælia, donec
Ancipitis ſuprema vocent diſcrimina belli.
Antevolat, Martemque ciens utrimque juventus
Effera prorumpit; mox agmina tota ſequuntur:
Immiſcentur apes apibus; vibrataque figunt
Spicula, & horrendum dant accipiuntque venenum,
Lethifer inſpirat fixæ quod cuſpidis ictus.
Mutua cognatæ paſſim per vulnera turmæ
Civili pereunt acie: labuntur utrimque
Corpora læſa, nivis ritu, quæ nube ſoluta

Decidit, hibernis Aquilonibus acta per auras.
Necdum iras animosa phalanx & prælia ponit,
Dum medio belli cum robore fœmina Princeps
Conciderit; grandi quæ stat victoria clade:
Agmina Reginam promptis fortissima telis
Circumfusa tegunt; & ad unam mille venitur
Funeribus: sed ubi semel occidit illa; quiescunt
Arma recompositis animis; nec longius ira
Procedit quam Martis atrox furor: unus utrique
Terminus est; & si posita formidine victæ
Indecorique fuga sparsæ victricibus ausint
Addere se comites, non exturbantur: eisdem
Fas dapibus tectisque simul communibus uti.

Exitium & tantas vulgo gens provida rerum
Antevenit clades: nam dum virguncula nullo
Septa satellitio servit Regina parentis
Imperio, necdum meditatur condere regnum
Ipsa sibi, sociamque fugæ deducere turmam;
Hanc tacita nece clam tollunt; gentisque ruinam
Unius interitu redimunt; quo more tyrannos
Barbaricos inter manet hæres unus in aula;
Divisi ne bella gerant civilia fratres.

Reginæ parcunt juveni, numerosior arctis
Cum populus tectis habitat; rerumque suarum est;
Laxet ut angustas emissa colonia sedes.
Publica sed poscunt ubi commoda rursus inanes
Mollibus impleri ceris ac melle penates;
Reginam perimunt juvenem: duce namque perempta

Natales vaga non fugiunt examina cellas.
 Melliferis ergo caveis exire juventam
Non patiuntur apes; quoties pars maxima morbo
Aut improvisis perit imbribus: optima quamquam
Augur apis norit ventos & nubila cœli;
Nec procul excurrat pluvia impendente, vel ædes
Præpedibus repetat pennis; inopina fugacem
Sæpe tamen subito tempestas occupat imbre,
Ad terram misere affligens; ubi naufraga vitam
Demersas inter segetes amittit in undis.
Fatalem mœret sortem domus anxia; clauso
Cum raras ad tecta videt se reddere cœlo.
Felices quas forte cavo vel robore quercus
Excipit aut platanus frondentibus hospita ramis.
 Sæpe migraturas apiarius ipse dolosa
Fraude retentat apes, spatiis majoribus ædes
Amplificans: vacuas sedes stupet inscia turba;
Et subitum miratur opus; juvenumque catervam
Stare jubet duce sublata; gaudetque capacis
Intra septa domus posse horrea plura, novosque
Ædificare favos, queis larga cibaria condat:
Cura laboriferam tangit quæ maxima gentem.
 Nec semel ambrosio cellas ubi melle replerunt,
E silvis erumpit apum fera turba, domique
Congestas populatur opes, atque omnia vastat.
Nam veluti gelido quondam fundebat ab axe
Barbara terra viros; queis longior annuus agri
Cultus erat, facilesque sibi per furta, scelusque

Quærere malebant fruges & vivere rapto;
Prædabunda cavis nemorum ſic quercubus adſunt
Agmina, quæ gentis proprios exoſa labores,
Non ceras, non mella hiemi proviſa reponunt;
Horrea ſed ſubitis vaſtant aliena rapinis;
Et toto quem vere cohors operoſa coegit,
Unius expediunt victum per furta diei.
 Effera gens & mole valens, & viribus audax
Nil dubitat plenos apibus tentare receſſus,
Expilare palam diſtractis horrea ceris,
Atque novum, ſi quæ muſſat, ſcelus addere furto;
Et raptis opibus dulcem quoque tollere vitam.
Mella vident impune rapi, ceraſque recidi,
Corruere & muros, deſolarique penates;
Nec cuiquam eſt animus furaci obſiſtere turmæ.
 Cogeret hæc miſeræ facies triſtiſſima cladis
Maturare fugam, nova quam Regina parabat:
Illius at tantis mors luctibus additur; unamque
Interimunt vetulæ, cellis ut tota novandis
Permaneat, ceraſque ferens ac mella juventus,
Acrius incumbat, propior quo bruma, labori.
 Interea vacuas flavo dum nectare cellas
Implet apis, non pigra ſequi pudet otia fucos:
Tecta fovent; vel ſi qua dies invitat amica
Luce frui; pecus ignavum ſpatiatur in horto,
Nil faciens operis, ſed inania murmura miſcens:
Et quamvis habeat validas ad pondera vires,
Nil tamen afflictis curat ſuccurrere rebus,

Obvia vernantes neque ſugere mella per agros;
Molliter in teneris recubat ſed floribus, eſcæ
Immemor, ad ſaturum donec præſepe recurrat,
Servatas hiemi gaudens conſumere fruges.
Indignantur apes, ſobolis ſed amore creandæ
Fervida gens iras in idonea tempora differt.
Autumno redeunte, tonans cum Jupiter imbres
Comparat, & ſterilis monet annus parcere victu;
Unanimi tunc bella cient aſperrima motu,
Et ſtabulis abigunt fucos, aut funere tollunt.
Non ſecus ac urbem propior cum territat hoſtis,
Obſidio ne longa famem ferat, oppida vulgi
Fæce levant, mittuntque foras quod inutile bello
eſt:
Sic ubi pulſat hiems jam proxima, frigore pigram
Obſeſſura domi gentem, præſepibus arcent,
Interimuntque mares; & quæ pia turba ſororum
Exequias celebrat, cæſos ad limina fucos
Projicit; extremo ſeu non dignatur honore
Funeris ignavum pecus, aut ſpectare peremptum
Vindictaque frui poſt fata noviſſima gaudet.
Obſcuris ſi forte locis, turbante tumultu,
Delituere aliqui; non horrida bella reſumunt
Pacatis jam rebus apes: trepidantibus ultro
Indulgent vitam fucis; ſed ab ædibus illos
Protinus exturbant, & junctis viribus unum
Attollunt tres vel quatuor raptumque per auras
Extra limen agunt: procul effugit ille, fameque

Confectus moritur: tanti eſt, aliena ſecutum
Pabula, frugifero non aſſueviſſe labori!
Extinctos reparat fucos ver ova recludens,
Integra quæ nidis hiemem manſere per omnem:
Quamquam adeo exoſum genus eſt, ut ſæpe tenellam
Progeniem & clauſos intra cunabula fucos
Aggrediantur apes, & acerbo funere mergant.
Non errant in cæde truci: cunabula fucos
Majores majora fovent: parituraque mater
Ova ſuis æquo ponit diſcrimine nidis.
Hos foribus ſubeunt fractis, formataque nondum
Membra trahunt cellis, & humi morientia fundunt.
Altera pars ſupereſſet apes curare; ſed inter
Et volucres & noſtra feras in tecta receptas
Utilis eſt apis una, virum nil indiga curæ:
Depopulatur enim florentia rura, favoſque
Sponte replet: ceras direptaque mella labore
Indefeſſa novo reparat; rerumque ſuarum
Ut ſtatus eſt, auctam pellit retinetve juventam.
Emiſſis nova tecta para; caſiamque thymumque
Et flores prope caſtra ferens, occurre labori;
Ne faciat via longa moram laſſetque vagantes.
Præterea ſolare famen, brumæque nivalis
Acre gelu. Vigili permittens cætera genti,
Et magis Exemplo gaudens quam melle potiri,
Pacificum pecus obſerva: miſerabere ſortem

Degenerefque animos humanæ gentis, amica
Demiratus apes tectis in pace fub iifdem
Vivere concordes, & nos in mutua natos
Commoda, flebilibus mifere contendere bellis.
Antiquæ mentem fubeat pietatis imago,
Cum fua Chriftiadæ fic in commune ferentes
Omnia, condebant placidos fine crimine foles;
Et veteris ne vana putes præconia famæ,
Nunc etiam mare trans altum jacet angulus Orbis (1)
Quem qui norit, apum credat me nomine gentis
Illius ingenium, & varios celebraffe labores.
Non certis armenta notis, non limite fignant
Arva; fed in medium quærentes omnia, fruges
Horrea convectant in publica: nulla politos
Difciplina viros latet opportuna tuendis
Imperii rebus: terram pars fcindit aratro;
Pars niveos fœcunda greges ad pafcua ducit:
Pars frumenta terit faxis, aut excoquit igne;
Atque alii falces, alii fabrilia tractant
Arma; domique fuæ timuit qui mane labanti,
Sole cadente redux ab aratro, cuncta colonus
Sarta videt, tectifque nihil formidat apertis.
Confilio non jure fenes dominantur: ab annis

(1) Paraquay im mittägigen Amerika. Die Erzählung ift aus dem Briefe des P. Florentin in der 13. Sammlung erbaulicher und lefenswürdiger Briefe von Miffionen in fremden Landen.

Una poteſtatem facit experientia rerum;
Unaque lex eſt juris amans ſua cuique voluntas.
Non homines (proprium qui nil potiuntur, & uſu
Cuncta tenent) auri fulgor capit: una per illos
In pretio eſt pietas; alii nec pectora torquent
Invidiæ ſtimuli quam quos movet æmula virtus.
Erudiant quamquam pueros exempla parentum,
Formandæ tamen haud deſunt præcepta juventæ;
In commune placet fingi communia gentis
Pignora; ne patrum privatæ publica curæ
Totius incumbat ſpes & fiducia Regni.
Quos populi legere duces rerumque magiſtros
Ille manet labor, ut juvenum quam quiſquis ad artem
Aptior eſt, primis hanc edoceatur ab annis.
Æqua pares inter ſunt omnia; nullaque primas
Obtinet, aut aliam gravat ars inſignior artem:
Cuique decora ſua eſt, ſi recte factitet: agris
Ruſtica vertendis, bello vel ſumpta gerendo
Arma parem faciunt, ſi par induſtria, laudem.
Quamquam habitet pax alta locis; nec bella laceſſat
Gens æqui juſtique tenax; tentare nec auſint
Finitimi Populi terras, quas fama tuetur
Roboris invicti; tamen arma duceſque paratos
Semper habent, Martiſque truces formantur in uſus,
Non belli ſtudio, longæ ſed pacis amore.
Hæc operum requies, sacris jam rite peractis,

Tympanaque & lituos feſtis audire diebus,
Et peditum turmas equitumque videre ſub armis]
Innocuæ inter ſe pugnæ ſimulacra cientes.
Sic juvenes enſem pariter durumque ligonum
Auſſueti tractare manu, nec corpora caſtris
Fluxa ferunt, nec cæca rudes in prælia dextras.
Felicem ditione tenens Hiſpania gentem
Ad ſubitum novit bellum quam prompta juventus:
Nuper enim magno rerum diſcrimine juſſi
Regis in auxilium ſocias adjungere vires,
Nobile continuo juvenum coit agmen ad arma;
Et totis acies veluti Cadmeia terris
Extitit: egregias miratur Iberia turmas;
Obſtupuitque magis, medium cum vidit in hoſtem
Fortiter ire viros, celeremque referre triumphum,
Altera nec præter laudem ſibi præmia velle.
Compoſitis redeunt armis ad aratra, ſenumque
Imperio læti parent qui bella regebant.
Fortunata minus veteris quæ ſæcula Romæ
Carminibus celebrant Vates. Hic fortis arator
Caſtra ſciens agroſque pari diſponere cura,
Vomere permutat faſces plauſtrumque curuli:
Pauca relinquebat patrii quæ jugera fundi
Victrix Roma colit, bellatorique Senatus
Villicat, & reduci, victorum præmia, cultos
Reddit agros: quanto ſatius communibus arva
Publica bobus arat pinguis novus incola terræ.
Omnibus unus enim vel ſervit miles, agreſtem

Rufticus aut operam confert; unique viciffim
Rure fuum impendunt omnes & in urbe laborem.
Alterius fic meffe fruens & forte locorum,
Cui fegetes periere fuæ, nec ditior amplas
Inter opes, nec egens in paupertate, fecundis
Non rebus tumet, adverfis neque frangitur; æquam
Fortuna mentem fervans in utraque, minufque
Damna dolens fibi cum toto communia Regno.
Nefcia gens noftri vivit; nec ab hofte tuetur,
Sed magis externis a relligionibus oras:
Appofitas ftruxere domos ad littora; portus
Ut peregrina fuos intret fi navis, amice
Hofpitio excipiant, fed ad interiora venire
Regna vetent homines cupidos audita videndi.
Inde caledonias vulgavit fama per urbes (1)
Loiolidas dare jura viris, fceptrifque potiri,
Qualia forte dolent dites Orientis ad oras
Sacrilegis erepta dolis fibi regna: verendam
Hærefis aufa crucem pedibus calcare, patentes
Una fubit Japonum portus: nil quippe profanis
Vana Deum fimulacra timent hac hofpite templis.
Non gentem imperio, fed Relligione tenemus:
Confiliis hominum parent, hanc vivere vitam
Qui docuere; Deum fancte venerantur, amantque
Chrifti dulce jugum; cui gens fanctiffima fubdi
Tum magis atque magis gaudet, cum cogitat olim

(1) Sieh Correals Reife.

Ut nemorum per opaca vagi vixere parentes,
Relligio queis nulla fuit; rituque ferarum
Contiguis ut vivit adhuc gens impia ſilvis;
Fauſta ſibi dum ſæcla fluunt, regnantque per illos
Alma fides, pax & pietas, & copia rerum.
Semina nos colimus fauſtis quæ jecimus agris;
Atque per immenſos Chriſto nova Regna labores
Quærimus, hac operum ſola mercede, quod emptam
Sanguine divino gentem cœleſtibus oris
Aſſerere, & rigidæ placeat virtutis alumnos
Reddere, quos homines fieri vix poſſe putares.
Fortunata nimis gens, in commune beatos
Si pergant agitare dies; apibuſque magiſtris
Commoda magna ſibi pariant, dum publica quærunt.

Inhalt.

des

fünfzehnten Buches.

Von den Fischteichen.

Verschiedenheit der Teiche. -- Durchbrechung des Dammes. -- Schlupfplätze für die Fische in den Teichen. -- Schattenplätze. -- Die Gräben der alten Schlösser waren méistentheils Aufbewahrungsörter der Fische. -- Besetzung der Teiche mit Fischen. -- Von der Fischerey. -- Fische, welche in stehenden Wässern leben. -- Gelegenheitlich vom Aale. -- Verwandlung des Goldkarpfens. -- Der Karpfe. -- Der Hecht. -- Die Forelle. -- Beyder Verwandlung. -- Welche Fische einander tödten. -- Was für Uebeln die Teiche ausgesetzt sind. -- Die Fischotter. -- Vom Landgute des Herrn von Resseguier. -- Wassermäuse. -- Biber. -- Von den Schilfen in den Teichen. -- Von der Nahrung der Fische. -- Kleine Fische. -- Verwandlung der Knaben in Fischchen. -- Verwahrung der Teiche. -- Wie die Fische von Nachstellern vergiftet werden. -- Das Ablassen der Teiche. -- Die Fischerey in einem noch nicht genug besetzten Teiche. -- Angelschnur. -- Verwandlung der Barbe. --

LIBER XV.

Fert animus mea ſtagnicolas ad prædia piſces
Addere, quos olim teneris meditabar in annis.
Accipe, Lamoni, paucis meliora lituris
Carmina, quæ nomen quondam fecere poetæ,
Queis ſine nec vites, nec haberes forte columbas,
Nec quæcumque tibi maturior extudit ætas.
Quas ego fabellas mutataque numine Divum
Corpora gaudebam puerili ludere verſu,
Forſan & his animum poterit recreare nepotum
Nobile par, fauſtis qui ſub penetralibus altæ
Semina mentis alunt, nondum exemplaria Græca,
Vel Romana manu verſantes, teque tuoſque
Sed propius mores, atque aurea dicta legentes, (1)
Dulce rudimentum virtutis, & optima quondam
Fratribus ingenuis ad avitam hortamina laudem.
Officia & regni partes implere ſecundas
Curſonium poſtquam docuiſti, longius olim
Ut patriæ proſis etiam poſt fata, colendam
Aſſumis nati ſobolem longamque nepotum

(1) Ein artiger Zug. -- Vanier giebt hier zu erkennen, daſs ſeine Gedichte gleichſam eine Lockſpeiſe ſeyn ſollten, die Alten zu ſtudiren.

Dum feriem Lodoix orbi parat, ipfe viciffim
Regibus æquævos gaudes formare Miniftros,
Exemplis monitifque tuis qui pondera rerum
Suftineant, patriumque ferant in fæcula nomen.
Stagna gregi qui rure paras habitanda natanti,
Irriguis præcincta tibi feu montibus arva
Abforbent refides immenfo gurgite lymphas,
Naturæ non artis opus; feu vallis in arctum
Sic coit, ut facili frenentur pariete rivi:
Utere fortunæ donis & forte locorum.
Camporum qui plana colit, licet aggere multo
Vix bene contineat graviorum pondus aquarum;
Nil defperet; opum vis & labor omnia vincunt.
Flumineos ubi terra jacens imitabitur alveos,
Sit fegiti quamvis ager ingeniofus alendæ,
Stagnet aquis; fulcentque rates, quod vomer arabat
Æquor; & amnicolæ depafcant humida pifces
Gramina, quæ fimæ tondebant ante capellæ.
Poft ubi fquamigero luftrum non amplius unum
Servierint pecori, lymphis exhaufta, vicefque
Stagna per alternas annorum quinque colono
Reddita, majori parient cum fenore fruges.
Triticeam fic vallis opum ditiffima meffem
Educat & pifces; & in æquore fluctuat uno
Lympha fegefque Notis undans; eademque viciffim
Regna tenent & flava Ceres, & candida Nais.
Hofpitium rivis alii, pifcique futurum,
Stagna parant mediis in collibus; unde virentes

Desiliens prono pede lympha perambulat hortos,
Arboribus vel clausa cavis tellure sub ima
Clam fluit: & subito tollens se ludicra jactu,
In pluvios recidit late resonabilis imbres.
Sæpe manu factas aqua vincit pondere moles
Eluctata viam; & magno cum murmure secum
Squamosam per culta trahit Cerealia gentem.
Undisonos rivo cum desertore secutus
Transfuga piscis agros, late spatiatur, & almas
Nunc segetes, nunc prata tenet; nunc æquore mersas
Carpit ruris opes, & liberiore vagari
Flumine gestit ovans; sed aqua fugiente lutosis
Immoritur sulcis, & vota miserrima damnat.
Qualis ubi raptus juvenis popularibus undis
In vetitum ruit, & fines perrumpit honesti;
Jamque per omne scelus fertur, quocumque furentem
Dulcibus illecebris trahit imperiosa voluptas.
Illius at postquam, torrentis more, fugaces
Effluxere dies & gaudia vana; relictus
Jam sibi, nec cœno (primos quo polluit annos)
Avelli potis, hæret iners; mortemque sub ipsam
Irrita vota facit vitæ melioris amore.
Piscis amat tacitos alta sub rupe recessus,
Queis lateat timidus, vel frigus amabile captet.
Tu gentis studio indulgens, imitare cavatos
Quos natura sinus scopulis informat adesis.

Sed quia contortis latebrarum anfractibus, intra
Torpet iners pigroque ſitu corrumpitur humor;
Arboribus circum poſitis umbracula piſci
Tendere maluerim, ſecum modo larga caducas
Devehat unda comas nemorum; ne tabida putri
Subſidat cum fronde lues, & flumina fœdet.
Ergo peregrinos juga per declivia rivos
Duc age; ſtagnantes ut aquas nova lympha perenni
Submoveat curſu. Ripis quæ labitur altis
Æquoreum ciet unda pecus, ſtrepituque ſonoro
Invitat lacubus ſeſe ſubducere clauſis.
Tu crates oppone fugæ, quibus altior amnis
Effluat; & niſu quibus obluctentur inani
Squamigeri cives; indignanteſque teneri
Præcipites oculis fluctus poſt clauſtra ſequantur.
Nulla gregi ſtatio magis opportuna natanti,
Quam quæ lympha fluet villarum mœnia circum
Defenſura tuos atque ornatura penates.
Piſcis enim ſinuoſa vagos per flumina curſus
Exercens, hiemis ſoles nunc captat amicos;
Nunc iterum nigram tecti ſpatiatur ad umbram,
Dum calet, & fluvio violentior incubat æſtas.
Te neque jejunæ capient oblivia gentis:
Quippe ſui piſcis meminiſſe jubebit, ab undis
Rectior emergens, & hiante voracia pandens
Ora famæ: patulis Cerealia dona feneſtris
Mellitaſque puer, quibus abſtinet ipſe, placentas
Projicit, & ſpectat gaudens hinc inde natantes

Una trahunt plures avido qui cruſtula morſu.
Relliquias cœnæ menſis dat verna remotis,
Inteſtina coquus leporum, piſceſque vorandos
Piſcibus, & patrum quoque projicit ilia natis.
Tu quoque certa docens ad ſigna venire vocatos
Triticeam ſparges ſegetem, ludoſque natantum
Bellaque deſpiciens, vel adacto in viſcera plumbo,
Vel ſub aqua miſſis nervo pulſante ſagittis,
Venandi ſtudio, ſolis ſecurus & imbris,
Indulgere domi poteris; ſeu flumina piſcis
Summa ſecat, ſive in vacuum micat aera ſaltu.
Stagna pares ubicumque, novos accerſere cives
Tempus erit; primos cum vere cupidinis ignes
Senſit amans, ipſaque calens quoque piſcis in unda
Mutatas vix ſentit aquas; prægnanſque tumenti
Fert utero ſecum numeroſam fœmina prolem.
Quare age vicinos humentia lina (1) per amnes
Tende, dolis inſtructa: rubros innecte colores,
Vitrea quos cupidus ſequitur per flumina piſcis.
Præterea capta velut alite callidus auceps
Utitur; ut plures vocet unius ore volucres,
Quas poſitis fallat laqueis, viſcoque tenaci;
Retibus implicitus ſua ſic in vincula piſces
Piſcis agit: tantum poſſunt exempla, timorem
Ut minuant. Non ſponte tamen ſtudioque nocendi
Cives ille ſuos, noſtra ſed perfidus arte,

(1) Fiſchnetze.

Decipit; & mutæ ſcelus excuſabile gentis,
Agmen ab inſidiis ſi non abſterret amicum.
Unus homo eſt, proprii generis qui proditor ultro
Illaqueat, ſibi quos ſimiles natura creavit.
Si qua jacet medio rupes in flumine, multus
Piſcis ineſt: quod noſſe potes cum gurgite ab imo
Tollitur in bullas efflata natantibus aura.
Quos non ſaxa dabunt, imitaberis arte receſſus,
Demergens cæſas vinctas ex ilice frondes.
Piſcis ubi dape pellectus conſueverit uti
Ramorum hoſpitio; ſuſpendes retia circum;
Iliceaſque trahes alto de flumine virgas,
Humida ſquamigeros agitans ad lina natantes.
Rurſus aquis faſces & frondea tecta repones;
Inſidiiſque novam ſtructis ſectabere prædam.
Captivos ad ſtagna ferunt quæ dolia piſces,
Accipiant ſuperis lumen ſpirabile coſtis,
Et tibi ſi fluvius, ſi fons occurrat eunti,
Amnicolam bonus amne gregem ſolare recenti.
Omnia non omnis nullo diſcrimine piſcis
Stagna colit: nam lympha ſitu vel torpet inerti,
Vel graciles fundo tellus imitatur arenas;
Egeriturque novo fluctu mutabilis humor.
Si ſtagnis jacet unda pigris immota, paluſtrem
Immittes Album (1) & Percam (2) timidoſque Sarachos, (3)

(1) *Weiſſfiſch* ein kleiner und glatter Fiſch mit grauem Rücken und weiſem Bauche. (2) *Berſche.* (3) Eine Art *Sardellen.*

Qui totidem referunt, dorſo variante, colores,
Adverſo quot ſole trahit Thaumantias Iris.
Seqnanicos addes Epelanos (1), atque minorem
Chalcidem, (2) & elingues, vulgi ſolatia, Tincas, (3)
Anguillaſque (4) capi faciles, cum flumine ab alto
In mare deſcendunt: ut enim peregrina quotannis
Auſtrales ſequitur Progne (5) trans æquora ſoles;
Sic ubi triſtis hiems Aquilonibus aſperat undas,
Frigoris impatiens fluvios anguilla rigentes
Deſerit, & pelagi tepidis hibernat in oris,
Æſtivoſque redux gelido levat amne calores,
Littoreas captans umbras & frigus aquarum.
Ergo locum fraudi capies, ubi ſaxea moles (6)
Fluminis anguſtat fauces; per iniqua viarum
Influat ut cereri violentior unda terendæ,
Verſandiſque molis (7): medio quas aggere pandunt
Creſcenti portas fluvio, coeuntibus arctum
In ſpatium cannis ſternes: declivis arundo
Præcipites rimis effundet hiantibus undas,
Vimineoque cadens ultro ſe carcere claudet,
Quæ ſequitur pronos anguilla volubilis amnes.

(1) Eine Gattung Meerfiſchchen: *Seeaalraupe.*

(2) Ebenfalls eine Art Sardellen: ein ſehr gutes Fiſchchen.

(3) *Schleihen.*

(4) *Aale.*

(5) *Schwalbe.*

(6) *Wehr.*

(7) *Mühle.*

Oportuna fugæ captabit tempora, tutum
Cum dabit amnis iter brumali turbidus imbre.
Sed velut armigeras ſi quis devolvere turmas
Nocte parat; tenebris quoque callidus utitur hoſtis,
Ut ruat incautas inopino Marte cohortes;
Retia Piſcator ſic indeprenſa lutoſis
Fluminibus tendens, fugitivum intercipit agmen,
Verſutoſque dolis vincit fallacibus aſtus.
Torpenti quoque gaudet aqua Ballerus (1) oberrans
Littoribus, nec non Itali Pigus (2) incola Lari,
Alburnuſque vorax, veterique ſimillima Trutæ (3)
Umbla (4), minax roſtro ſed iners ad prælia piſcis;
Nam licet armatas triplici dens ordine fauces
Muniat; innumeras tamen irruit unus in umblas
Lucius (5), & paſſim fluctus impune cruentat
Cæde ferox: adeo eſt animus præſtantior armis.
Auſoniis etiam veniet peregrinus ab undis
Carpio (6); ramentis fulvi qui veſcitur auri,
Atque alio priſcos in corpore ſervat amores:

(1) *Randfiſch, Blick -- eine Karpfenart.*

(2) *Stachelkarpfen.* Die Mayländer nennen ihn il Pigo: er hält ſich im laco du Como im Herzogthume Mayland auf.

(3) *Forelle.*

(4) Eine Art *Salm*, ſo im Gempſer See gefangen wird.

(5) *Hecht.*

(6) *Goldkarpfe.*

Exul enim Latiis olim Saturnus in oris
Cum fugeret Jovis arma, ratem conſcenderat, ultra
Benacum (1) facturus iter; pretiumque vehendi
Solverat, atque dato ſcelus irritaverat auro.
Jamque gubernator navis, cognomine Carpus,
Omnia furaci quod carperet ungue, parabat
Vincla Deo: mentem ex vultu præſentit iniquam,
Ulturuſque nefas puppi Saturnus ab alta
Rectorem nautaſque maris dejecit in undas;
Naufragaque in piſces mutavit corpora, naves
Qui ſectantur adhuc, aurique cupidine flagrant;
Seque adeo humana teſtantur origine cretos.
Dives aquæ ſi forte lacus interfluit amnis,
Provenient melius maculoſo tergore Barbus, (2)
Et Leuciſcus (3), aquam ſcindens quo more per auras
Excuſſum nervo jaculum volat; unde ſagittæ
Nomen habet: vivo gaudent quoque flumine Mullus (4),
Perpetuiſque tumet venter cui fertilis ovis
Phoxinus (5), & roſtro fodicat quæ Barbota (6) limum,

(1) *Garder* -- *See* -- laco di Guarda bey Verona.
(2) *Barbe.*
(3) Eine Art *Weißfiſche.*
(4) Eine Art *Barbe.*
(5) Schmerling.
(6) *Aalraupe.*

Lotaque (1) ſetoſo pendet cui barbula mento,
Et Squalus (2), & ranæ rictu muſtella (3) ſuperne
Turpis, in anguillam quæ deſinit, atque Thymallus (4)
Fontis amans, referenſque thymi fragrantis odorem,
Et graciles avidus qui Gobio (5) ſorbet arenas,
Percaque duritie carnis gratoque ſapore
Æquoreos referens mullos, Capitoque (6) minutis
Fartus aculeolis, rictuque Silurus (7) hianti,
Et quæ Truta foret, niſi roſtro obtuſior, Umbra. (8)
Utraque ſtagna volens habitat, menſeſque per omnes
Ubere Cyprinus (9) torrentia flumina partu

(1) Neunauge. Von ihren Oeffnungen zum Luftſchöpfen ſo genennt.

(2) Ein kleiner Fiſch, der ſich gern um die Mühlen aufhält.

(3) *Lamprette*, Steinſauger.

(4) Eine Gattung *Forelle*, deren Fleiſch nach Thymian riecht.

(5) *Grundel*.

(6) *Alet*.

(7) *Stör*.

(8) *Eſche*.

(9) *Karpfe*.

Torpentesque lacus opulentat: Cypria nomen
Quo Venus ipsa suum pro fertilitatis honore
Imposuit; Carpam Galli vertere vocantes.
Æquoreos inter non cautior altera pisces,
Obsessas ubi sensit aquas, mediamque teneri,
Nunc scopulis latet exesis, nunc flumine summo
Enatat, atque levi transmittit retia saltu;
Nunc sub aquis immota manens, vel mordicus herbam
Ore tenet, mersumve luto caput inserit alte,
Invitam ne lina trahant; & sæpe sub ipsis
Cassibus effodiens, res observata, saluti
Non tantum cavet ipsa suæ; sed retia dorso
Sustinet, & captum vulgus miserata, patentes
Officiosa vias aperit, queis turba natantum
Diffugiat minor, & casses frustretur inanes.
Non alius qui durando tot sæcula vincat
Piscis erit: cyprinus enim vetus incola fontis
Bellaquei (1), vidit qui Gallica sceptra tenentes
Valesios (2), vitreis idem miratur ab undis
Borbonios (3) rerum dominos; patribusque nepotes
Aspicit absimiles habitu: proh! tempora quantum

(1) *Fontaineblau.*

(2) *Les Valois*, welche Franz der Erste zu Reichserben einsetzte.

(3) Darauf folgt das Haus *Bourbon.*

Obſtupeat mutata magis, ſi gentis honores
Noverit, & toto partos ſciat orbe triumphos.
Jamque licet ſenio ſquamis canentibus albent,
Regia longævæ ſulcant quæ flumina carpæ;
Non ſterilis, non fracta tamen, nec inertior ætas;
Nam vetulæ ludis agitant juvenilibus undas;
Præſidioque loci tutæ non gurgitis alti
Ima tenent; vaſta littus ſed mole legentes,
E manibus carpunt eſcas, & cætera ſeſe
Bellaquei produnt inter miracula ruris;
Exſultantque magis, Lodoix cum Magnus ad amnem
Ambulat, & quales habuit florente juventa,
Haud alias animi vires & corporis effert.
Imperii non luſtra putes ter quinque peracta,
Ni partos numeros terraque marique triumphos,
Vel grandes atavo videas aſtare nepotes.
Gloria divitibus quamquam non ultima menſis
Accedat, ne quære tamen quos Lucius amnes
Incolat: hunc ſtagno ſi quis concluſerit, idem
Et milvo placidas in eadem turre columbas,
Gallinisque poteſt ſocias adjungere vulpes,
Atque trucem ſtabulare lupum cum mollibus agnis.
Sævit enim in piſces dirus regnator aquarum,
Nec proprio parcit generi; niſi forte paludes
Obſcenas habitans, clamoſis expleat atram
Ingluviem ranis; cœno quas eruit alto
Multa coaxantes nequicquam, obitumque ſub ipſum
Irrita jactantes patulo convicia rictu.

Quin & cæruleis ubi garrulus anſer in undis
Ludit, & inſtantis pluviæ certiſſimus augur,
Mergit aquis retrahitque caput, fluidumque ſupinis
Infundens humeris rorem, ſe proluit amne;
Lucius incautam rabido trahit ore volucrem
Improbus, & fluvii deducit ad ima vorandam:
Audet & in pueros, vitreis cum forte fluentis
Mollia membra lavant, ſceleratos ſtringere dentes.
Truta vagos amat obſcuris in vallibus amnes;
Et pigris injecta vadis, oblita decorem
Ipſa ſuum, partus & amorum neſcia, vitam
Triſtis agit, tardumque refert in carne ſaporem.
Tædia tanta levat, ſeſſas errore viarum
Qui ſtagnis affundit aquas; Trutæque vaganti
Providet hoſpitium labentis ad oſtia rivi,
Et mollem meminit ripam veſtire perenni
Gramine, fulgenti ſabulo conſpergere fundum,
Saxorumque mora lympham irritare loquacem.
Talibus auxiliis vix Truta carebit: aquarum
Gaudet enim ſtrepitu; nec, queis inclaruit olim,
(Cum tacitos coleret virgo procul urbe receſſus)
Dedidicit priſcos, mutato corpore, mores.
Purpureos inter flores quercuſque virentes
Ibat, & ingenti labens cum murmure pronas
Rivus agebat aquas, nemoriſque ſilentia rauco
Turbabat ſtrepitu. Sub opacis frigora captans
Ilicibus, vitreique ſedens in margine rivi
Truta verecundos gaudebat fingere vultus,

Aureolósque levi crines innectere nodo.
 Illa sibi dum sola placet, faciemque venenis
Inficiens, maculis variat nigrantibus ora;
Haud procul hinc per densa latens fur lustra ferarum
Lucius e latebris oculos in virgine figit,
Incertum est opibus captos an amore: decora
Nam facies vestisque pari fulgore nitebant.
Proxima sensit ubi nemoris virgulta moveri,
Pavit ad aspectus hominis perterrita virgo;
Et toto fugiens hinc illinc littore, Divos
Clamat, & in tantis duplicat pia vota periclis.
 Præruptæ suberat rupi nitidissimus altæ
Gurges aquæ: cursu virgo conscendit anhelo
Saxosum moritura jugum; vitaque pudorem
Servatum bene credit emi, si vertice prono
In medias se mittat aquas: pede fervidus instat
Lucius; & tristi perituram funere Trutam
Apprensa dum veste tenet, communibus ambo
Præcipites obeunt fatis, vitamque resumunt
Consimilem; piscisque nova sub imagine servant,
Lucius audaces animos & cædis amantes,
Trutaque fœmineos trepido sub corde pavores.
Purpureis remanet guttis stellata: decorus
Virgineo sedet ore pudor: stat gratia vultus;
Quæque fuit socias inter pulcherima Nymphas,
Nunc inter reliquos est formosissima pisces.
 Cæde furens non unus erit qui stagna cruentet
Lucius; amnicolas agitat discordia fratres:

Alter in alterius meditatur fata perennes
Insidias: premit imbellem, qui viribus audax;
Majoresque, virum de more, minoribus instant
Terribiles; & quæ saltus infamat & urbes,
Vis eadem, Martisque furor dominantur in undis;
Nec potuit bona Pax, terris ejecta, sub ipsis
Fluminibus, placidos inter remanere natantes.
Mutua sed quoniam piscis per funera vitam
Sustinet, alternæ nonnulla est gratia cædis.
Quid memorem clades alias, quibus effera Lutra (1)
Depopulatur aquas. Inter saliceta penates
Ædificat cæcos; & littore spectat ab alto
Æquorei pecoris ludos & prælia, tristi
Quæ dirimit nece bellantum: nam sævior hostes
In medios celeri ruit improvisa natatu.
Pauca fami, sed non odiis cæcoque furori
Corpora sufficiunt: pisces eviscerat; atro
Sanguine tinguntur fluctus; semesaque passim
Turbatis fluitant resupina cadavera lymphis.
Exsultans animis, & cædis imagine gaudens,
Lutra cavis laceros pisces taboque fluentes
Congerit, ac tetros inter pernoctat odores.
Fallaces alii pedicas (2) & retia tendant;
Vel saturis lutram invitent succedere nassis: (3)
Tu cape tela manu: densisque absconditus umbris,

(1) *Fischotter.*
(2) *Fangeisen.*
(3) *Reuse*, womit man die Fische fängt.

Dum tacito ſtruet ipſa ſuas e littore fraudes,
Cæde fatigatas referet vel ab æquore fauces;
Sterne ſolo; dulceſque tuis da piſcibus eſcas,
Vulnere confoſſam mittens in flumina lutram.
Ne faciat quoque cæſa metus; huic detrahe pellem,
Quam matrona potens multo mercabitur ære.
Si nidum teneroſque feræ deprendere pullos
Contigit; abſenti ſobolem furabere matri,
Et dum mollis adhuc ætas faciliſque doceri,
Piſcandi cicurem lutram formabis ad artes;
Atque ubi tranverſo ſteterint ſuſpenſa fluento
Lina; cavernoſos rimabitur illa receſſus,
Ejectos ſpecubus piſces in retia trudens:
Ut canis excitos agit in venabula cervos,
Et tacito ſequitur leporum veſtigia roſtro.
Hoc ego piſcatu tecum àutumnalia nuper
Tempora fallebam, rerum o ſuaviſſime! (1) feſſum
A ſtudiis & ab urbe, tuo qui rure, diſertis
Sed ſalibus recreas magis, ingenuoque lepore:
Namque ſuum a rivo nomen ſortita propinquo
Villa licet mihi præ reliquis tua rideat agris;
Si tamen abſueris, jam me non floribus hortus,
Aurigera non amnis aqua, non mollia verno
Prata colore juvant, non rauco murmure mecum
Viſus & ipſe queri nemora inter frondea rivus.
Ipſa etiam ſtudii hortatrix, eademque levamen,
Laurea ſilva vagam tua poſt veſtigia mentem

(1) Herr von Reſſeguier.

Vix revocare poteſt, & amicis reddere Muſis.
Sæpius ergo tuo cum te veniente redibant
Deliciæ ruri, placuit piſcoſa ſecundum
Flumina nunc timidos lutra famulante natantum
Exagitare greges; nunc ad vivaria, ſumptu
Quæ tibi regali Patres conſtructa pararunt,
Stare ſimul, docilemque vadis immittere lutram,
Illius & piſces educere fauce trementes.
Æquoreos etiam mures, Fibrumque voracem,
Qui deſolatas populantur cædibus undas,
Aggrediere dolo: ſubeuntem in flumina fibrum
Si quando procul aſpicias e littore, telum
Nequicquam expedies pharetra, mortemque parabis;
Gnarus enim fraudum, fur enatat uſque ſub amni;
Nec quibus ingreditur, ripis emergit ab iiſdem.
Jam ſi canna virens & juncea ſilva paluſtres
Obſedere lacus, medios ne cædite culmos:
Qui remanet vitiabit aquas putredine truncus;
Et nova vivaci ſeges abs radice reſurget.
Commoda vellendis adhibetur cymbula cannis:
Pellitis alii manibus capita alta tenebunt;
Atque alii remis lembum contoque ſaligno (1)
Adverſum impellent: contentaque brachia ducent;
Donec arundineam moveant ad littora ſilvam.
Piſcoſæ ſed nulla magis metuenda paludi
Peſtis erit, quam dira fames: cerealia lymphis
Spargite dona, viri: morbo ſublata latenti

(1) *Fahrbaum.*

Si qua peribit ovis, ſi quis bos inter arandum
Conciderit, ſubita proſtratus morte; vorandum
Mittite ſquamigeræ, convivia grandia, genti:
Projicite & tritas glandes, vilemque faſelum,
Et ficus longo corruptas imbre, ſuiſque
Poma ſub arboribus paſſim quæ ſtrata jacebunt:
Piſcis enim ſtimulante fame crudaſque (ferarum
More) vorat carnes, ovis inſtar gramina tondet;
Et ritu volucrum depaſcitur helluo fruges;
Nec jejuna ſuis a civibus abſtinet ora.
Nequicquam Cobites, Cottuſque, & Gobio (1) tutum
Littus amant: anguilla vorax vada tranat, & atram
Piſciculis replet ingluviem. Cum turba natantum
Cætera grandeſcat; nullis cur Phoxinus annis
Et Cottus minor, & Cobites ac Gobio creſcant,
Dicite, Pierides, nanæ primordia gentis.
Oceano propior pigris ubi tardius undis
Volvitur Eridanus (2); juvenum manus inclyta quondam
Dum recreant animos ludo, placidumque per amnem
Conjiciunt lapides, qui ſumma per æquora crebro
Subſiliant ſaltu, metuentes flumine mergi:
His tum forte locis alto ſub gurgite Clio
Naiades æquoreas dulci ſermone tenebat,
Deceptos narrans Ephires abſentis amores.

(1) *Grundelarten.*

(2) Po Fluſs.

Turbari vitreas ſaxorum grandine lymphas
Audiit, & mediis Ægle caput extulit undis;
Juſſit & hinc pueros procul eſſe; minaſque ſeveras
Intonuit, niſi paruerint: riſere minantem,
Saxaque mutato jaculantes impia ludo,
Digna tuis refer hæc, aiunt, reſponſa querelis.
Exanimi perculſa metu ſe protinus Ægle
Reddit aquis; totumque replens ululatibus amnem,
Proh ſcelus! & nobis illuditur! auſaque ſacrum
Hoc caput & dictis ſaxiſque laceſere, vivet
Turba procax! Eſt quod teneris ignoſcitur annis;
Nulla ſed in Divos ætas ſine crimine peccat.
Eia agite, & noſtræ monſtrum quod ſerviat iræ,
Monſtrum immane ferox, vicino accerſite Ponto.
Dixit, & Oceano votis famulante ſororum,
Terribilis viſu facies emergit ab undis.
Proſpexere ſimul; ſimul intremuere, fugamque
Tentarunt pueri; ſed iners fugientibus inſtat
Membra ligans timor: exanimes ſternuntur; humique
Proſtratus laniat; ſeſeque in flumina monſtrum
Projicit; ac triſti rorantes ſanguine fauces,
Quaſſans turpe caput, fluvialibus abluit undis.
Horrendam Nymphæ cladem gemituſque cadentum
Audierant; iraſque placet ſatiare videndo.
Fœmineo quid non poſſunt in corde juventus
Et decor, in pueris etiam poſt fata ſuperſtes,
Qualis ineſt flori, qui cum ſucciſus aratro eſt,

Pulcher adhuc, languente licet cervice, recumbit!
Credula res amor eſt: ſpectant hinc inde cruorem
Effuſum, ac juvenes ſparſim tellure jacentes,
Et dubitant metus an mors ſtraverit; altera molli
Tentat corda manu, digitiſque recludit ocellos:
Altera in extremis quærens num forte labellis
Halitus erret adhuc, os molliter applicat ori,
Oſcula prætexens pietate: ſed irrita ſeram
Cura requirit opem: nam quos in littore verſant,
Impia mors anima gelidos ſpoliaverat artus;
Jamque tenebroſas fauces inamabilis Orci
Flebilis umbra tenens, trucis implacata Charontis
Pectora pæne movet precibus fletuque decoro.
Triſtia Naiades miſeratæ fata jacentum,
Oravere Deos, ut vivus in ima rediret
Oſſa calor: nullis ſed flectunt Numina votis;
Et precibus plus in pœnam valuiſſe dolentes
Frigida membra trahunt alto tumulanda ſub amne.
Poſt ubi cæruleos tetigere cadavera fluctus;
Fit puerum nova forma: brevi manus utraque pinna
Contrahitur: ſquamis riget aſpera pellis: in unam
Crura pedeſque ſimul caudam falcantur; & undas
jam ſecat adverſas fluvii novus incola, priſcam
Ingenió referens membrorum & mole juventam:
Nam genus hoc nulla creſcunt ætate, perennes
Exercent ludos, rixantur, amantque viciſſim,
Et nequeunt, priſco puerum de more, nec una

Vivere, nec ſocia ſeſe divellere turba.
 Nocturno ſupereſt piſces a fure tueri,
Armataſque trabes (1) imo demergere fundo,
Retia quæ teneant unco furacia morſu.
 Damna ferunt graviora, malis qui miſta venenis
Pabula, vel vivam jaciunt in flumina calcem.
Hauſit ubi peſtem, violentior enatat undas
Piſcis; & in varios amnem ſecat ebrius orbes,
Æquora ſumma tenens; cœleſtis ut aeris hauſtu
Compeſcat furiale malum, quod viſcera torret:
Sed ſtomacho magis uſque furit teterrima labes;
Et jam deficiunt vires animique natantem:
Jam trahit extremas ægris pulmonibus auras;
Et fluitat reſupinus aquis: dolet ipſe malorum
Auctor, & exigui vaſtata cupidine lucri
Stagna videns, diras ſceleris reus improbat artes.
 Ut pingues facileſque capi vivaria menſis
Sufficiant piſces; anguſtum pariete ducto
Claude locum, pleno qua defluit amnis ab alveo:
Murmur enim labentis aquæ, vel odora natantes
Eſca trahens, dulci coget ſuccumbere fraudi.
Vimineæ pandent iter irremeabile naſſæ,
Captivumque gregem largo ſolabere victu;
Ut pinguem clauſo ducas e carcere prædam.

(1) Man ſenkt mit Hacken verſehene Balken in den Teich, woran der Räuber Netze hangen bleiben.

Poſt aliquot meſſes, verno cum tempore longâ
Chriſticolæ paſcunt uno jejunia piſce;
Tempus erit ſtagnis emittere flumen apertis,
Squamigerumque pecus plenis efferre caniſtris.
Laxatis infra portis erumpit aquæ vis,
Per valles, per ſaxa ſonans, vireſque miniſtrans,
Fluminibus nullo mirantibus imbre tumentes
Ad pelagus ſolito ferri violentius undas.
Interea turbatur aquis: vagus undique piſcis
Curſitat, & lympha jam deficiente, ſupremos
Conſequitur fluctus, ſtagnis ſed lapſus ab altis,
Vimineos cadit in corbes; vitamque relinquens
Cum fluvio, tenues animam diffundit in auras.
Ne pereat gens tota; vagæ miſerere juventæ,
Piſciculumque vadis hærentem tolle, futuræ
Spem ſobolis; vivumque novæ demitte paludi:
Enatat; & rerum trepidus, lateque vacantes
Admiratus aquas, lacubus dominatur avitis.
Exhauſtis remanet ſtagnis anguilla, paluſtri
Merſa luto caput, & ſinuoſa volumina torquens;
Repentem per ſtagna manu comprende tenaci,
Ne fluat; & vacuam, cum jam cepiſſe putabis,
Fortunæ ſimilis, fruſtretur lubrica dextram.
Fertilibus dites ſcateant dum piſcibus undæ,
Retia nulla trahes; prima tibi meſſis in herba
Ne pereat: naſſis poteris fallacibus uti,
Littoreumque nigris accendere noctibus ignem:
Piſcis enim novitate rei perculſus, ad oras

Proximus accedit rutilas; avidusque sciendi
Dum stupet, & flammam crepitantem concipit aure,
Retibus incautum supera, vel fige tridenti.
Curarum vacuas aliis fas artibus horas
Fallere, piscosum quibus haud populaberis amnem:
Imprimis viridante sedens in margine ripæ,
Fatalique vagos invitans munere pisces,
Objicies dapibus tectum lethalibus hamum.
Gramineam nuper, memini, puer amnis ad oram
Sederat, ingenti juvenum spectante caterva.
Tortile procera pendebat arundine linum:
Æquoreæ objiciens genti celata dolosis
Æra cibis: tacito puer alta silentia nutu
Imperat, infidum jaciens in flumina ferrum.
Conspicuus barba vitreas tum forte per undas
Grandior errabat Mullus: videre volentem
Nolentemque dapes morsu contingere, prono
Nunc labi fluvio, cauda nunc remige fluctus
Ire per adversos; & quo revocabat edacem
Notus odor, flexis iterum se reddere gyris;
Qualis ubi tædam pictis circumvolat alis
Papilio, gaudens quo mox periturus ab igne est.
Interea presso pueris vix spiritus ore
Ducitur: alterna fluitat spe mobile pectus
Ambiguoque metu: præda lætantur opima,
Amissamque dolent; & in uno pisce sub undis
Defixis hærent oculis, ardentque tuendo.
Imperiosa metum vincit gula: credulus escam

Corripit, & fuſo ſorbens cum ſanguine Barbus
Sentit ineſſe dolos: ſed quo magis ore venenum
Expuere, & ferro tentat ſubducere fauces,
Altius æra manent læſo defixa palato.
Protinus elata piſcator arundine barbum
Extrahit, & ſicca moriturum extendit arena.
Ille ſuum ſpectans fluvium, dat in aera ſaltus
Terque quaterque leves, animiſque cadentibus uda
Cum nequeat grave corpus humo jam tollere, pulſat
Indignante ſolum cauda; mox ilia ducens,
Infeſtas animam moriens exſpirat in auras.
Nullus erat tanto ſpectantum ex agmine, piſcis
Qui barbam pinnaſque manu contingere nollet.
Hic tum forte puer fabellam aggreſſus anilem
Barbus, ait, carnoſa dedit cui barbula nomen,
Vir quondam letho propior feſſuſque ſenecta
Jam prope centenos vitæ compleverat annos:
Frons erat antiqua rugoſior ilice, pronum
In terram caput, ora cavo deformia rictu,
Excuſſi dentes, manus oſſea; fuſa comantis
Cæſaries barbæ mento dimiſſa jacebat;
Nodoſuſque gradum baculus firmabat inertem.
Fluminibus teneros aſſueverat ille per annos,
Humida lina trahens; atque ut provectior ætas
Debilitat veteres, ſed non extinguit, amores,
Sectabatur aquas; & quamvis obſitus ævo,
Piſcibus inſidians gaudebat adunca doloſis
Æra cibis tegere, ac puerilem ducere prædam.

Cum ſemel extrema ſenior conſiſteret ora,
Percutiens baculo lambentem littora piſcem,
Nec titubata tenens levi veſtigia ripa,
Pronus in undoſum miſere devolvitur amnem.
Cum rapidis luctatur aquis; & flumina dudum
Inguſtata bibens, languentia brachia plauſis
Jactat aquis; precibuſque magis quam viribus uſus,
Vota facit, nihil hæc quoque profectura roganti.
Jamque ferebatur lymphis exſangue cadaver,
Cum ſenis interitum miſerans regnator Olympi,
Vive, ſed æquoreos piſces, ait, inter aquarum
Incola vive novus: neque enim quæ vita manebat,
Eſt tanti, primos cures redivivus ut artus;
Effœtique brevem mavis tibi corporis uſum.
Dixit, & in tenues panduntur brachia pinnas,
Contractique pedes caudam junguntur in unam:
In ſquamam toga panniculis conſuta rigeſcit;
Et prope qualis erat, ſpinæ manet arida crates;
Barbaque pendet adhuc mento concreta ſenili.
Exciderant dentes: gingiva remanſit inermis:
Omnia quæ priſcam referunt in piſce ſenectam;
Ipſaque maturos ævi provectior ætas
Nobilitat barbos; & queis mortalia paſſim
Cætera depereunt, ſibi laus accedit ab annis.
Præbueram vanis pueri ſermonibus aures,
Incipio queis pauca ſuper; variaſque ſecutus
Piſcatorum artes, & triſtia fata natantum,
Sors eadem, dixi, vos o lectiſſima turba,

Insidiæque manent similes: nam piscibus unis
Extuderat quos prisca dolos industria, pejor
Fallendis adhibet jam nunc mortalibus ætas;
Virque virum capit, infidi vel muneris hamos
Objiciens avidis nimium, vel retia tendens
Indeprensa parum cautis, aut oppida miscens,
Turbidiora suis prosint ut tempora rebus.

Hac ætate capit vos insidiosa voluptas,
Melle linens sua dona, gravi quæ tristia quondam
Pectora torquebunt sensu. Vidistis ut escam
Deliciasque breves vita mercatus adempta,
Iuteriit piscis, dulci male credulus hamo:
Non aliter fraudem blandis inimica voluptas
Occulit illecebris; quibus inconsulta juventus
Si capitur, jam non magis hausta venena tenaci
Egerit ex animo, captus quam piscis aduncum
Sanguineis potuit divellere faucibus hamum;
Sed longo mœrore brevem dulcedinis usum
Æternisque luet vix cognita gaudia pœnis.

Inhalt
des
fechszehnten Buches.

Vom Thiergarten.

Von den Kaninchen. -- Ihre Fruchtbarkeit -- Wie fie eingefchloffen werden können. -- Ihr Futter und Zucht. -- Das Männchen bekömmt ein Halsband. -- Wird abends eingefperrt. -- Der Thiergarten. -- Wiederhohlung der erften 15 Bücher. -- Wo man das Wild einfchliefsen foll. -- Der Thiergarten werde mit einer Mauer umgeben. -- Der Hirfch.-- Das Reheböcklein. -- Das wilde Schwein. -- Die Gemfen. -- Der Rehebock. -- Der Büffel. -- Die wilde Ziege. -- Der Steinbock und Damhirfch. -- Der Waldochs. -- Von den Stiergefechten in Spanien. -- Vom Wolfe und von den Füchfen. -- Von der Jagd. -- Vom Ludwig dem XV. -- Vom italiänifchen Dichter Ravafini. -- Die Hirfchjagd. -- Zubereitung. -- Der Hirfch wird aus feinem Lager getrieben. -- Lift des Hirfches. -- Spurkraft der Hunde. -- Tod des Hirfches. -- Befcluſs des ganzen Werkes. -- Vom Ludwig dem Grofsen. --

Liber XVI.

Lamonius, peragrata prius quam rura relinquam,
Silveſtres agitare feras jubet: ardua quamquam,
Juſſa faceſcentes, ponamus tenuia primum
Clauſtra domoſque tibi, villæ Lepus hoſpes agreſtis;
Septa paraturi ſilvas majora per altas
Et Capreæ, & Damæ timido, Cervoque fugaci.
Seu parvas habitet laxaſve cuniculus (1) ædes;
Sive domi captivus agat; ſeu liber apertis
Exſpatietur agris; denſam mirabere prolem,
Natorumque greges; quos indeſeſſa laborum
Mater alit, partus anni cum menſibus æquans:
Pendet enim ſoboles nutricis ab ubere, ventrem
Cum nova prægnantis tendit fœtura tumentem.
Captivum vaſto leporem juvat æquore curſus
Exercere vagos, & aprico ludere campo:
Indulge ſpatiis, arcti ne tædia norint
Carceris, & teſtem referant in carne ſaporem.
Vix poteris muro gentem cohibere fugacem;
Ni, quantum æthereas paries aſſurgat in auras,
Obruta ſint imis tantum fundamina terris.
Foſſor humum cavat ungue lepus, muroque ſub ipſo
Quærit iter; triſti quo ſe ſubducere clauſtro

(1) *Kaninchen.*

Possit, & immensis errare licentius agris.
Liberioris enim vitæ spes blanda ferarum
Sollicitat genus omne: famem pluviasque nivales
Atque hiemem nudo tolerare sub æthere malunt,
Arctius amissa quam libertate teneri,
Et saturis lare sub certo præsepibus uti.
Sunt qui structilibus ducunt pro mœnibus undam,
Et præcincta cavis vallant leporaria fossis:
Dant & aquis pisces; ludens ut pascat uterque
Grex oculos, mensasque cibis exornet inemptis;
Littoreque ex uno jaciant & missile plumbum
In lepores, & in æquoreos cava retia pisces.
Ferrea quæ lepori subitam dat fistula mortem,
Terrificum pyrio cum pulvere feta sonorem
Edidit, auditum trepidat grex omnis ad ictum:
Sed mox cum sonitu pavor evanescit in auras;
Strataque gaudentes ludunt per corpora, nostri
Consimiles, quorum blandos mors dira sodales
Ex oculis in busta rapit; tristisque sepulcri
Immemorem tamen exigimus per gaudia vitam.
Si placet auritam nova claudat ut insula gentem;
Effodiens circum, colles imitare supinos,
Aggesta in cumulum tellure: cuniculus alta
Gaudet humo, tutos ubi ponat ab imbre penates.
Serpit enim, pullisque nocet, qui lubricus amnis
Insinuat sese raræ per inania terræ.
Fossa autem, spatiis lepores quæ continet arctis,
Bis denos si lata pedes; demissaque sensim

Hinc facilem det ripa viam redeuntibus; illinc
Alveus adverſa ſit inexſuperabilis ora;
Ut cum ſe tacitum mittet fugitivus in amnem,
Littoraque audaci petet ulteriora natatu,
Ungue lepus fluidam, prærepto margine, terram
Vellicet incaſſum; pedibuſque adrepere tentans,
Decidat; & quoties niſu ſublimis inani
Erigitur, toties altis ruat obrutus undis;
Viribus ac tandem jam deficientibus, ultro
Vertat iter, vanumque fugæ deponat amorem.
Vel molles lepori viciæ, vel avena ſerantur;
Plurimaque hinc illinc pomis labentibus arbor
Sufficiat dulces epulas, aquilæque ruentis
Arceat inſidias, & late brachia tendens,
Temperet æſtivos umbroſa fronde calores.
Præterea fenum furfurque dabuntur, oluſque
Irriguis paſſim quod inutile vellitur hortis.
Parce tamen, quamvis gratos, apponere caules:
Caulis enim noto lepores infamat odore;
Quod faciunt & lenta ſalix, & populus alba,
Et quæcumque viret ripis propioribus arbor.
Conciliant dulcem contra argutumque ſaporem
Nardus odora, thymus, ſerpillum & canna paluſtris.
Captivum ſolare gregem; nec parcius herbas
Injice, ne tenuet macies ignobilis artus:
Unus enim lepores impaſtos inter, edendi
Fervet amor: Veneris neque norunt præmia, blandam

Nec ſobolem curant educere: triſtior illos
Cura domat: terram fodiunt, avidoque latentes
Herbarum ſtirpes corrodunt dente, nec ipſam
In ſobolem ſævos horrent quoque vertere morſus:
Seu furor eſt, pietaſve magis; lentaque putetur
Durius eſſe fame, quam dente perire paterno.
Sed non una fames catulorum ſanguine patrem
Ora docet temerare: novos ut fœmina partus
Cogitet, & teneros non aſpernetur amores,
Mas necat ipſe ſuam, ſtimulante libidine, prolem:
Tantum audet ſcelerum Veneris maleſuada voluptas!
Non ignara mali, quoties ad paſcua mater
Progreditur, nidos ſtipulis fenoque relictos
Occulit, & ſparſam pedibus ſupperaddit arenam.
Tu cave ne reſeres aditus, quos illa (maritum
Formidans) herbis & pulvere contegit alto.
Si patuere fores; ſtupet ipſo in limine mater,
Accuſanſque virum, retro veſtigia flectit,
Ne cæſos videat, ſpectacula triſtia natos.
His occurre malis; & quos tellure ſub alta
Excavat ungue parens, ſaxis imitare penates.
Anguſti pateant aditus, quos veſpere claudes,
Nocturnos ne vafra dolos meditetur inermem
In populum felis. Ne vir gregis ipſe domorum
Interiora furens ſubeat, proliſque cruore
Tingat humum; ferro ſint hiſpida colla triſulco:
Qualia torquatus vulgo gerit arma moloſſus.

Triſtior ingredit '-pus armillatus; & arctis
Inſertans foribus caput, ad penetralia matrum
Eluctatur iter; domibuſque excluſus, ab ipſo
Limine nequicquam blandos ſuſpirat amores.
Dura gerit trito quæ mas inſignia collo,
Hunc equidem inſtituunt dominum pecoriſque maritum;
Furtivo petulans audet tamen igne juventus
Debita jura tori vel aperto invadere marte.
Parce procos volucri, media inter prælia, plumbo
Figere rixantes; ne pro mare fœmina pœnam
Perſolvat: nam ſæpe graves muliebriter iras
Exercent, & bella gerunt aſperima matres.
Ædiculas fera ſubiens de nocte, jacentes
Aggrediere mares, quos in convivia captos
Curabis pingui ſaturos laxare ſagina.
Veſper ubi monet æſtivæ decedere nocti,
Nequicquam compellis agens in tecta; receptum
Non audit laſciva cohors: hinc inde per agrum
Curſitat, & gaudet ſpretis incauta periclis
Æſtivas Jove ſub nudo traducere noctes,
Nec matutina prohiberi graminis herba.
Erudiendus erit vaſta qui voce moloſſus
Commoneat, morſuque pigros in tecta propellat.
Ille ubi ſe campo medius tulit, atque minaci
Latratu ferus inſonuit, grex totus in imos
Erigiturque pedes, arrectiſque auribus aſtat;
Et pedibus plauſos, viſo cane, percutit agros.

Haud mora securis properant succedere tectis
Imbellesque fuga matres, mollisque juventus.

Quæ mactare paras epulis, exercita longo
Dulcius ut sapiant leporum corpuscula cursu,
Pernicem compelle canem; clausoque domorum
Effugio, pedibus tantum cursuque salutem
Quærat, & effuso lepus evolet ocyor Euro.
Mille legit relegitque vias; jam jamque teneri
Credit, & elusos audit concurrere dentes;
Immemor ad clausos sed dum redit usque penates,
Vincitur, & duro tandem comprensus ab hoste,
Supremo clamore fores compellat iniquas.

Sed jam tempus apros silvis cervosque fugaces
Venatu meliore sequi: quæ rustica spectant
Prædia, quæ duros voluisti nosse colonos,
Omnia jam confecta. Tibi, quæ pauca supersunt,
Scribimus, o rerum decus & tutela mearum,
Lamonide! neque enim mihi dulcior ulla laborum
Sit requies, quam si tecum instituenda ferarum
Hospitia ingrediar; Launæaque rura peragrans,
Adjiciam fundo decus immortale, novasque
Delicias, domino dignas & sorte locorum;
Queis tecum, non spe tantum præsupmta nepotum
Progenies, Atavo sed jam tibi nata, fruatur.

Huc ades! agrestis jam tædia nulla movebit
Rusticitas: non durus ager rumpendus aratro,
Non seges ardenti sub sole metenda, nec imbres
Inter oliva manu nobis quatienda rigenti:

Non inſectandus raſtris operoſior hortus,
Nec muſto tingenda novo ſordentia crura.
Lanigeræ procul hinc pecudes, pecudumque magiſtri,
Mugituſque boum: non auribus obſtrepet anſer;
Non alta tibi triſte gement e turre columbæ;
Iratæ nec apis morſus & tela timebis;
Nec lentus reſides ſtabis piſcator ad undas,
Hamatum tremula moderatus arundine linum.
Nobiliore feras ſtudio, genus acre luporum,
Et celerem ſaltus intra venabere cervum.
Quare age, Launæum nemus ingrediamur: aquarum
Audio præcipites lapſus, tenebroſa locorum
Aſperaque intueor, denſiſque rigentia dumis.
Ille feris placet horror: amant per opaca jacere
Silvarum virgulta, ſuos ibi condere fœtus,
Et procul a ſtrepitu ſecurum accerſere ſomnum.
En ut dives aquæ rivus per gramina lætas
Itque reditque vias, ſilvamque perambulat omnem;
Incertus qua parte ſiuat, quo tramite cæcos
Evadat ſaltus: quoties heu! laſſus & exſpes
Hac Cervus vitam, atque ſitim deponet in unda.
Quæ tibi mobilibus late vernantia rivis
Prata virent, herbis nullo morientibus æſtu,
Triticeis albent quæ meſſibus arva, relinques
Paſcendis inarata feris. Uberrima quamquam
Veſtiat herba ſolum, pingues & ab ilice glandes

Turbidus excutiat pennis ſtridentibus Auſter;
Cum nix arva teget, vel inerti frigore nudos
Terra ſinus conſtringet; erit ſupplenda per altum
Siccior herba nemus; poſito quo dama (1) pavore,
Quo lepores, quo torvus aper, pictuſque decoris
Capreolus (2) maculis, & fœdis naribus urus, (3)
Atque leves capreæ, celſique in cornua cervi
Conveniant: quam tu ſpecula ſecurus ab alta
Deſpicies variam circum præſepia gentem,
Ut caveis cum feſta ſuis eduxerat olim
Roma feras, lætoque dabat ſpectacula Circo.
Impenſæ levis eſt quodcumque paravimus: agros
Immenſos vallare, feras inhibere fugaces,
Hoc opus, hæc longi moles operoſa laboris.
Non placet humentem formis componere terram,
Fronde ſuperpoſita, tecti vice; qualibus hortos
Parietibus, gravidaſque ſolent circumdare vites.
Terreus hiberno ſenſim corrumpitur imbre,
Et lepores claudit male tuto carcere murus.
Nec tua præcinges ductis vivaria lymphis:
Scilicet oppoſitus cervos remorabitur amnis,
Horrida qui, timidum quamquam pecus, æquora tranant,
Læta petant Cypriis ut trans mare paſcua terris.
Alter in alterius tergo capita alta reponunt;

(1) *Gemſe.*
(2) *Reheböcklein.*
(3) *Auerochs, Büffel.*

Alternantque vices: & qui prior agmen agebat,
Poſtremus ſubit, & dorſo fulcitur amico.
Non oculis terram, noto ſed odore ſequuntur;
Ardua pro levibus cœlo ſtant cornua velis,
Remorumque loco pedibus vada ſalſa propulſant.

Æquales opibuſque tuis animiſque labores
Aggredere, & Solido circum duc mœnia ſaxo;
Quæ, ſi fata ſinant, quot honos & fama manebunt
Lamonidum, totidem ſtent incorrupta per annos.

Roboribus terra fixis extrema viarum
Claudere nil prohibet; vacuos ut liber in agros
Captivis pateat gregibus proſpectus; & urſos
Atque lupos avidis poſſit ſpectare viator
Luminibus, dentes nec formidare minaces.
Saxea circuitu ſurgent dum mœnia longo;
Accipe quis melior ſuccedere debeat hoſpes.

Ante alios aderit cervus, quem pulcher adornet
Frontis honos, oculi grandes, exilia crura,
Cornuaque in plures ramos diffuſa; pedumque
Mobilitas, celeres vincat quæ fulminis alas.

Cum reliquas Natura feras vel dente, vel aſtu,
Cornibus aut ſævis, vel adunco armaverit ungue,
Aligeris cervum pedibus donavit inermem;
Plana quibus fugiens rapit æquora, ſeque periclis
Expedit; & lucos inter ne cornua denſis
Implicet arboribus, collum reſupinat; iterque
Tendit ab obſcuris in aperta novalia ſilvis.

Ignava cum torpet iners pinguedine, campos

Rarus adit, ſilviſque latet, viridantia furtim
Paſcua vix auſus clauſo decerpere cœlo;
Dum redimat per longa citos jejunia curſus.
Si qua fides, cervus primo cum vere quotannis
Nobile frondoſi capitis decus exuit, imis
Se nemorum latebris recipit, metuitque videri.
Sic cultus ſtudioſa domi ſe continet ultro
Fœmina; turritæ linum niſi textile fronti
Altius inſurgat, veteri quam cornua cervo.
Arboreo cum dein capiti ſuccreſcere pulchrum
Cœpit onus, ſilvas iterum campoſque patentes
Ambitioſus adit: vitrei quoque fontis ad oras
Cernit inexpletum liquidis ramoſa ſub undis
Cornua; nec tantum correptus imagine formæ
Gaudet hians; habitum ſed venatoris & arcum,
Et quibus eſt periturus, amat ſpectare ſagittas,
Ac levium vecors ſtupet ad miracula rerum.
Hinc ſtolidos ſpeculis ad retia trudere cervos
Non labor eſt, captoſque novis includere ſeptis.
Finibus at quoniam patriis ejectus, avitas
Cervus inoblito revocat ſub pectore ſilvas,
Æternumque dolet ſpatiis detentus iniquis;
Materno teneros furemur ab ubere fœtus,
Hinnulus ut clauſtro primis aſſueſcat ab annis,
Tædia nec ſubeant deſideriumque locorum;
Quæ fuerint vix nota ſibi; ſed finibus iiſdem
Eſſe putet clauſum, ſua queis vivaria, mundum.

Optimus hic vitæ modus & menſura beatæ eſt,
Nil vidiſſe, ſuis melius nil noſcere regnis.
At neque difficilis quærentibus hinnulus: oras
Namque per extremas nemorum ſolet edere fœtus
Cerva ſuos, ubi nulla lupi veſtigia cernit;
Quem pavet imprimis furem per opaca vagantem.
Ergo latens alto venator ab ilice cervam
Deſpiciat, cum læta ſuos ad paſcua natos
Producit; ſaturoſque docet ſaxa obvia curſim
Et frutices foveaſque levi tranſmittere ſaltu:
Natales repetit cunas exercita curſu
Progenies, nigrante parens quam contegit umbra:
Sed vitium eſt juvenile, diu non poſſe quieto
Stare loco. Celebres ſaltus, pertæſa penatum,
Cum paribus gaudens colludere cerva, frequentat;
Atque ſuos, matrum confidentiſſima, pullos
Se procul hinc abſente putat, vel longa morarum
Tædia poſſe pati, vel inertes ducere ſomnos.
Proſiliens latebris improvida turba, paratos
Incidit in caſſes; lacrymiſque miſerrima feris
Flet genitrix raptos, cariſſima pignora, fœtus.
Sæcula, Lamonide, vivant cum plurima cervi;
Ne lateat feros ædas diuturna nepotes,
Si placet hinnuleo torquem circumdare collo,
Hæc paucis ſuper inſcribam: *Tum vivere cœpi,*
Cum pia Lamonius properans vir ad arma togatus
Edomuit fera monſtra jugis enata Gebennis;
Extinxitque facem, quam montibus Hæreſis altis

Protulerat, toti laturam incendia regno. (1)
Setigeri ſobolem tutantur amantius apri:
Dulcibus invigilant nidis; & uterque viciſſim
Excubitor, teneræ nunc mas nunc fœmina proli
Aſſidet, educens ſtrictos in prælia dentes.
Quis tacita clam fraude, palam vel Marte laceſſet,
Quos vigili defenſor aper ſtatione tuetur?
Cum ſoli timet ille ſibi, non provocat hoſtes,
Ni prius emiſſo cogant in prælia telo:
Aſt ubi porcellis nemora inter opaca fovendis
Accubat, eductos ultro prorumpit in enſes,
Atque viatorem tranſverſo eviſcerat ictu;
Ni cadit in vultum præceps, tacituſque tenet ſe
Fuſus humi, vitamque tuens imitamine mortis.
Sævior errat aper ſtimulante libidinis æſtu;
Effera rivalem vocat in certamina verrem, (2)
Tundit humum pedibus, revolutos naribus ignes
Colligit; & dentes mordaci cote recurvos
Exacuit; coſtaſque luto loricat, & armos
Arboris affrictu durans in vulnera, ſetis
Aſperat hirſutis, ſpumaſque agit ore minaces.
Imbelles procul & capreæ cervique paventes

(1) Was doch eine herrſchende Idee vermag! Wem hätte hier die Ketzerey einfallen ſollen. Lamoignon iſt groſs und ſein Religionseifer löblich, aber der Verfolgungs-geiſt, der ſich von Partheyen lenken läſst, iſt und bleibt ein Flecken.

(2) *Eber.*

Diffugiunt, neque ftat contra genus acre luporum.
At non ille fuos filvis & rure furores
Continet: ingreditur pagos, unaque ululatus,
Et timor, & luctus fubeunt, & mortis imago.
Conclamant pueri matrem; puerofque requirit
Exanimata parens: concurrit ad arma juventus,
Arma viri capiunt: fed inulto fanguine tinctum
Carpit iter fugiens; lucofque ingreffus, in ipfas
Sævit aper quercus, ac dentibus obvia quæque
Diffecat, & laceris fignat veftigia ramis.
Quis putet auditis mitefcere cantibus aprum,
Horribilemque feram modulis in retia duci?
Opportuna dolo capies angufta viarum;
Appofitifque plagis nemus ingrediere, canoris
Armatus fidibus, dulcique inftructus avena.
Ad cytharæ fonitum fœdas aper arrigit aures,
Et fequitur quocumque trahit vis blanda canentum;
Nec meminit tenfos, victus dulcedine, caffes.
Avulfum nemore ex alto dum fœmina totis
Quærit agris gemebunda virum; tu nota ferarum
Antra petens, nullo fobolem cuftode relictam
Arboreis educ latebris: grunnitibus auras
Porcelli querulis implent; miferamque vocantes
Auxilio, nodofa vocant ad retia matrem.
Rupicapræ (1) teneros contra venabere pullos,
Si matrem teneas: adeo eft ftudiofa parentis

(1) *Wilde Ziege, Gemfe.*

Progenies, ut ſi deduci fune ligatam
Viderit, adjungens ſeſe, latus applicet ultro
Captivo matris lateri, conſorſque malorum
Illius irritet conſoleturque dolores.
Capreolum noto perdix in retia cantu
Pelliciet : nam mirus amor conjungit utrumque.
Paſcuntur per prata ſimul ; ſimul oſcula gaudent
Jungere, & herboſis una colludere campis.
Formoſæ dorſo pecudis formoſior ales
Inſilit ; aut celſis ſe cornibus altior effert.
Dum potuit fugiſſe virum conſortia perdix,
Novit amicitiæ leges & ſacra tueri
Fœdera : ſed noſtros, cicur atque domeſtica, mores
Induit ac fraudes ; & amico perfida cantu
Appoſitos vocat in caſſes, & fallit amantem.
Ille ubi captus erit, plures in retia mittes
Capreolos, ſilvam reperis ſi forte per altam
Luſtra, quibus viduas traducit fœmina noctes :
Namque alios poſt fata viri meditatur amores,
Nec ſequitur deſponſa procum ; ſed prævia blandis
Illecebris ad opaca vocat ſpelæa, ſuoſque
In thalamos trahit ; & quamvis ſperata doloſi
Gaudia præripiant caſſes ; tamen uſque volentes
Capreolos agit ex altis in retia ſilvis.
Non Danai domus immaduit crudelius olim
Cæde virum, caprea quam decipiente, peremptis
Conjugibus virgulta rubent, & pronuba tellus.
Bubalus inſpectis qui venatoribus amens

Sic latitat, caput ut dumis silvestribus unum
Occultans, laceranda truci det terga molosso,
Venatu facili capietur: at omne caprarum,
Quod superest, silvestre genus, pygargus (1) & ibex, (2)
Damaque prærupti teneant si culmina montis,
Obsidione locum cinges, per & invia saxa
Durum iter ingrediens, canibus comitatus odoris,
Aspera dumosæ vinces fastigia rupis.

Stant in præcipiti, & per prodigiosa locorum
Intervalla levem capreæ dant corpore saltum:
Collectosque ruens ibex revolutus in artus,
Se lapidum rotat in morem: miratur ab alta
Rupe canis, latransque minas intentat inanes,
Quem non dente potest, fugientem voce lacessens,
Dum stupet attonitus mira vertigine rerum,
Accelera; vallemque prius quam crura per imam
Explicet, insidias & retia tende fugaci.

Sæpe plagas sub rupe, jugo speculatus ab alto,
Desilit; atque suis, velut unco, cornibus ibex
Saxosis enata locis virgulta capessens,
Per medium curva stat pendulus arbore clivum.
Sed nocet ipse suæ, qua consulit arte, saluti:
Nam medio tensis dum pendet in aere membris;
Non adeunda quidem canibus, sed pervia plumbo
Saxa tenens, & glande latus transfixus acerba,

(1) Ebenfalls eine *wilde Geis*.

(2) *Steinbock*.

Infelix perit ante diem: ſi viva fuiſſet
Nodoſis fera capta plagis (1); habitanda manebant,
Pro ſterili tellure, feris pro montibus, arva
Graminea, & nemorum loca læta virentibus umbris:
Ignava ſic ſæpe cadit formidine lethi
Inconſultus homo: ſic ſpes abjecta ſalutis
Præcipitat mortem, fatis dubitantibus: ipſam
Nam Fortuna ſolet poſt cætera tollere mentem.
Nullus erit noſtros qui dignior incola ſaltus
Occupet, indomita quam qui cervice juvencus (2)
Altior ingreditur ſilvas, alterna ſuperbo
Crura movens faſtu, lucos mugitibus imos
Terrificans; & adeſſe monens, cui vulgus inerme
Cedat, & obſequio veneretur ſupplice regem.
Saltibus & patriis quem vis humana revulſit,
Agreſtis comitem vitæ ſociumque laborum,
Hoſpitio nemorum taurus reddatur avito,
Et placidos agitet tranquilla per otia ſoles;
Immuniſque operum, vacuis vel obambulet agris,
Gramina depaſcens pingui vernantia prato;
Vel ſatur umbroſo ſalicum ſub tegmine, molli
Fultus humo, procumbat iners, & ruminet herbas.
Ille quidem Jove ſub nudo pernoctat; & altis
Silvarum latebris hiemem defendit aquoſam.
Non ſaturis habitat ſtabulis: ſudore madentes
Nulla fricat coſtas manus officioſa Bubulci:

(1) Fanggarn. (2) *Wilder Ochs.*

Sed neque colla jugo ſupponere cogit, acerbis
Tergora nec ſtimulis urit, nec ſtipite querno
Membra dolat. Non plena domi fenilia, latis
Paſcua ſed fundis, dulces in ceſpite ſomni,
Aurea libertas, & neſcia vita laborum:
Quæ bonus indulge nemoralibus otia tauris.
Hinc epulis vitulos, fortes ad aratra juvencos
Accipies; acuenſque feros in prælia tauros,
Martis inexpertam formabis ad arma juventam.
 Nonne vides ut Ibera paret gens fortia bello
Pectora, taurorum curſus inſtructaque feſtas
Prælia concelebrans, veteri de more, per urbes.
Namque ubi conſedere viri; pictiſque ſub armis
Egregius ſtetit in media bellator arena,
Tela ſolo defixa tenens; jactata per auras
Impavido taurus petit irritamina cornu.
Demiſſis ad terram oculis dum pronus in hoſtem
Irruit, objectam contra nec reſpicit haſtam,
Ferri aciem petit imprudens, & vulneris auctor
Ipſe ſui, fracto demittit in oſſa cerebro:
Præcipiti tantum nocet acrior ira duello!
 Sunt, qui bina feri bovis inter cornua pellem
Impingunt oculis piceatam, & luminis orbum
Sanguineis urgent ſtimulis impune juvencum.
Ille caput quatit, & riſum tollente corona,
Huc illuc incertus abit, cœloque requirit
Arrecta cervice diem; dumque irrita jactat
Cornua, & in ventum vires effundit inanes;

Uſque novis foditur telis, totumque pererrat,
Purpureo ſignans veſtigia ſanguine, Circum.
Nunc ab equo pugna qui nobiliore laceſſit
Terribiles ira tauros, nec fraude nec ullis
Utitur inſidiis: animo viridique juventa
Fretus, equum citat; & pugnæ præludit, in arctos
Quadrupedem flectens orbes: tum provocat hoſtem,
Qui cum carceribus præceps erupit, & ictum
Jam ſtricto propior cornu meditatur; habenam
Flectit eques celerem; gyroque elapſus, euntem
Impetit, & longa taurum ferit impiger haſta.
Ille dolore ferox, ſequitur per aperta volantem
Æquora quadrupedem; ſed idonea tempora captans
Inſtat eques, vulnuſque ferens lethale, juvencum
Sternit humi; victorque virum converſus in ora,
Laude ſua fruitur tacitus, plauſuque faventum.
Venandi ſtudio ſupereſt includere ſilvis
Horribilem feritate lupum, vulpemque doloſam.
Proh quantum exſolvat pretium mihi villica! quanti
Paſtor emat! merito damnem ſi carcere fures.
Non ita difficile eſt vivam deprendere vulpem:
Poſt ubi compertum quo ſe nocturnaque condat
Furta cavo; tetros accendant intus odores,
Et poſitos primo tendant in limine caſſes.
Impatiens fumi ſubit ultro retia ulpes:
Vincit enim verſuta dolor quoque pectora, præſens

Exitii neque pœna ſinit meminiſſe futuri.
Mira fraude lupum capies, piſcaria celans
Æra cibis: carnes & inextricabile ferrum
Hauſit ubi, vis nulla poteſt exſolvere rubras,
Non ovium jam cæde, ſuo ſed ſanguine fauces.
Præcipites etiam in foveas gula trudit edacem
Imperioſa lupum. Cæcos telluris hiatus
Contege fronde levi: vinclis ſtet mollibus agnus
Deſuper evinctus, querula qui voce parentem
Evocet: audito properat lupus acrior agno,
Et præda ſtimulante ruit; ſecumque fragoſam,
Subſidente ſolo, deducit ad ima ruinam.
Dum pavet, & tantis qua ſe ratione periclis
Expediat, ſecum foſſa meditatur in ima;
Et trepidum lacerat, nec edit famis immemor agnum;
Demittes valido ſuſpenſam fune, gravemque
Roboreis caveam clathris, quam porta recludat
Penſilis: emiſſo lapidum perterritus imbre,
Sponte ſua lupus iligno ſe carcere claudit;
Cœloque eductus, revolubile corpus in orbem
Circumagit, lucem fugiens oculoſque videntum.
Illudunt capto pueri, vanaque tumentem
Jam rabie, & ſtricto nequicquam dente minacem,
Ingenti vicina trahunt per compita plauſu.
Venantum locus ingenuas hic ire per artes,
Et canibus teliſque ſequi genus omne ferarum.
Nobilium labor ille virum eſt, bellique cruenti

Dulce rudimentum: juvenes exercita curſu
Corpora venando durant ad frigus & æſtum,
Corda ſibi generoſa parant, animamque capacem
Mortis, & expertem media inter tela pavoris:
Exercent & ad arma manus; aſtuque ferarum
Ac nemorum inſidiis, & bellica furta docentur,
Hoſtileſque dolos: domitorum ſtrage luporum
Nobile Martis opus diſcunt, & ab hoſte tuentur
Defenſos apris a vaſtatoribus agros.
Fluxit in hos juvenum nunc mollis inertia mores,
Ut niſi venandi ſtudium firmaverit artus,
Torpeat enervi cum corpore bellicus ardor:
Deſeruere pilam, ſimulacraque ludicra pugnæ,
Et celeres in equo curſus: non flumina nando
Trajicere, & duris juvenilia membra paleſtris
Exercere juvat; pictis ſed ludere chartis,
Concertare ſcyphis, mimoque obſcœna jocanti
Plaudere, vel Satyri riſus captare dicacis,
Proque tuba mollem chelyn, & peccare docentes
Hiſtorias, vel quos moriendo Cygnea cantant
Ora Tragœdorum querulos audire dolores.
Veſtitu indulgent muliebriter, oraque fuco
Dedecorant, ſpeculumque magis quam ferrea trac-
tant
Tela manu: dant vel choreis vel amoribus, unum
Dulcibus aut epulis ludum; reſolutaque luxu
Corpora militiæ tradunt: niſi forte Dianæ
Quam Veneri ſervire, feriſque nivoſa ſequendis

Per loca maluerint acri præludere bello.
Cautior exemplo mores & tempora princeps
Emendare volens, ubi magna negotia regni
Explicuit, vacuas rerum venatibus horas
Dans Lodoix, bellum Gallos desuescere longa
Pace vetat; juvenum florem per acerba locorum
Indefessus agit vaga post vestigia cervi;
Et soles hiememque pati, Martisque labores
Ferre docet, præsensque levat: duce principe, sudor
Erroresque placent; neque jam palatia curant,
Cum populi, Lodoix, amor inde recedit, & aulæ
Delicias secum montes transmutat in altos.
Italidum Ravasine decus, qui clarus avito
Nomine, gentilem post sæcula multa redonas
Virgilium Patriæ, nobis quas ille reliquit
Ruris opes, tu perge sequi: jam prata, measque
Falce retractasti vites meliore; suisque
Prædia donasti lymphis: venatibus aptos
Ingrediens lucos; quas, o clarissime vatum!
Exercere tuum est, amplectere versibus artes.
Me satis est potuisse vias aperire poetis,
Certatim studiis qui se communibus uno
Mecum curriculo nunc effudere: monentque
Solvere tempus equos, & aperto cedere campo.
Unum ergo canibus cervum cursuque lacessam,
Præteriens leporesque vagos, vulpemque rapacem,
Et capream, & lætis inimicum messibus aprum.
Ne tamen incerti nemorum per densa vagemur,

Veſtiganda feræ nobis ſpelæa, priuſquam
Bellantum campis acies procedat apertis:
Fortuitis neque enim luſtris, vagus hoſpes, opacos
Per ſaltus habitat cervus; ſed paſcua propter
Stat ſua cuique domus, frondentibus abdita ramis:
Atque illum ſtabulis niſi deturbarit avitis
Vis infeſta canum, venatorumque tumultus,
Non alia veteres permutat ſede penates.
Si quem nactus eris primo qui flore juventæ
Fervidus antevolet Zephyros; hunc reſpue, curſu
Ne catulos, ipſaſque vago clamore fatiges
Incaſſum ſilvas, & ſpe ludaris inani.
Anteferes cervum qui jam gravitate ſenili
Tardior eſt; aſtuque magis quam robore pugnat;
Certaque ſigna pedum notoſque relinquit odores,
Inſcriptis graviora premens veſtigia terris.
Non dubiis autem indiciis agnoſcitur ætas:
Ipſa pedum, molles remanet quæ ſculpta per agros,
Forma docet: namque in ſenium vergentibus annis,
Contrahitur; neque jam partes diviſus in ambas
Pes apparet humi; longo ſed tritus ab uſu
Cernitur, & luteis inſigitur altius arvis.
Stercora ſi qua cavis occurrunt aſpera rugis
Pinguiaque; annoſæ ſunt hæc quoque ſigna ſenectæ:
Præterea cervus, rerum inſcius, hoſpita recto
Tramite luſtra petit: longo ſed cautior ævo,
Diſſimulans iter, implexos per mille viarum
Circuitus, ſtabulis ſeſe frondentibus abdit,

Assuetos repetens, orto jam sole, penates.
It quoque jam senior passu breviore, nec annos
Post aliquot, plantis cum posterioribus uno
Anteriora pedum coeunt vestigia signo.
Talibus instructus monitis venator, opacos
Mane petit, tellus albet dum roscida, saltus.
Prævius it loro catulus devinctus, odora
Rimetur qui nare feram; & vestigia nactus
Certa pedum, læto gressu caudaque trementi
Admoneat dominum, neque jam dubitanter oberret,
Compressa sed voce petat ramosa latentis
Tecta feræ: stricto reprimes tunc fune molossum,
Ulterius ne tendat iter; cervumque fugacem
Excutiat latebris, vastumque effundat in æquor.
Namque levem pavet ad strepitum; gnarusque pericli
Membra toro levat; atque oculos e limine circum
Conjicit; arrectaque sonos examinat aure.
Ancipitem si forte vides, nec vana timentem,
Falle dolo; tacitumque jubens per densa latere
Silvarum virgulta canem, pastoria mitte
Sibila; vel resona quercus invade securi,
Et frondatorum modulos imitare canendo;
Deposita donec jaceat formidine cervus,
Et teneram qui nocte vagus depascitur herbam,
Stratus humi somno det languida membra diurno.
Ne præda tamen incassum lætere reperta,
Haud procul ad dextram deflecte; feramque relin-
quens

In medio, ſpatiis circum procede recurvis;
Cautius obſervans ſpreto num forte cubili
Fugerit hinc alio, pulſus formidine, cervus.
Quod dum nare canis ſcrutabitur; inter eundum
Æſculeos ferro paſſim tu dejice ramos.
Semiputata ſuis pendent quæ brachia truncis
Signabunt iter ambiguum: canis orbe peracto
Prima quieſcentis releget veſtigia cervi.
Tunc iterum ſilvis cedens, virgulta refringes
Monſtratura vias; ut cum lux craſtina mundo
Fulſerit, indiciis certis & tramite noto
Heſternos iterans curſus, ad priſtina noris
Luſtra feram rediiſſe: pedum tum denique formam
Avelles humente ſolo; nec ferre pudebit
Stercus humo, cervi propter ſpelæa, repertum:
Ut loca mox condicta petens, quam vincere verbo
Non poteris, magna venantum aſtante corona,
Hoc utroque tuam defendasindice cauſam.

Jam poſita prope fontis aquas in ceſpite menſa,
Conſedere viri; fraudataque corpora ſomno
Simplicibus curant epulis hilarique Lyæo:
Namque canum clamoſa cohors epulatur & ipſa
Parcius; ut vacui rabies quoque ventris edaces
Acrius in cervum ſtimulet: ſibi namque ſuiſque
Venantur catuli menſis; homineſque feraſque
Publica communi dudum lex colligat uſu,
Ut quantnm ſperant, tantum ſibi mutua proſint.

Interea miſſi variis e partibus adſunt

Exploratores nemorum; prædæque repertæ
Demonſtrant per ſigna pedum manifeſta ſenectam.
Omnibus ut primum fandi data copia, cervus
Eligitur ſenior, quem plana per æquora cœlo
Cornua tollentem, præſtet ſpectare ſequaces
Ante canes; qui fraude vafer qua laſſat, eadem
Venantum ſtimulet curas; & tardior ævo
Poſt aliquot cedat, defectus viribus, horas.
Æquævos inter cervos placet ille, nigranti
Exterior nemorum quem contegit angulus umbra:
Nempe per immenſos illinc protruditur agros,
Notior ut canibus fiat, nulloque trahantur
Dein errore, nemus refugit cum cervus in altum.
Hunc ubi frondoſo ſtet proturbare cubili,
Surgitur: optatum pugnæ dat buccina ſignum,
Quo fremit audito quadrupes; & ſeſſile tergum
Subjiciens equiti, campo ſeſe arduus infert.
Exſiliunt, nemorumque canes teſtantur amorem,
Et querulis demi ſibi vincula vocibus inſtant.
Non temere tamen, & ſine lege feruntur in hoſtem;
In varios partita globos it odora canum vis:
Præficitur dux cuique ſuus: generoſior altis
Militat in ſilvis acies, cervumque laceſſit;
Et procul hinc varia reliqui ſtatione locantur,
Poſt emenſa vagis qui curſibus æquora, feſſam
Excipiant, firmentque novo dein robore turmam.
Præſidia hæc immota manent, nec prælia tentant

Ante ducis quam juſſa vocent: levis ala jubetur
Pone ſequi per nota viæ compendia, præſens
Ut canibus ferat auxilium, cum poſtulat uſus.
 Compoſita belli facie, proceditur altum
In nemus; & fruticum denſo munimine ſeptam
Obſidione feram cingunt, luſtroque propinquant.
Stant equites circum dextra lævaque; canumque
Turba ſagax hinc inde feram rimata, canoro
Latratu pavidam exagitat. Ne protinus erres;
Sedulus obſerva jam tum veſtigia cervi,
Cum celer e latebris in apertos proſilit agros:
Semper enim lateri comes indiviſus amico
Junior accumbit cervus, qui fœdere miro
Auxilium vetulo ferat, accipiatque viciſſim.
Callidior longoque ſenex exercitus uſu
Paſcua tuta docet, juvenemque tuetur inermem:
Aſt ubi res agitur pedibus curſuque, periclum
Sponte ſubit; ſociumque jubens conſiſtere ſilvis,
Junior audacis tentat certamina curſus.
 Ergo fugax impune nemus tranſmittat & agros:
Tu catulos, qui pone vagis latratibus inſtant,
Voce tubaque voca, primas hortatus odora
Quærere nare vias, primoſque iterare labores.
Imperio parent ægre, reduceſque latentem,
Atque tenebroſo dubitantem exire cubili
Excutiunt cervum: fugit ocyor ille, moraſque
Corrigit; & flexis retro per colla, per armos

Cornibus, evadit lucum: tum vertice recto
Arva volans per aperta, Notos post terga relinquit.
Silva virum strepitu sonat & clangore tubarum,
Latratuque canum: quamvis intelligat unum
Se tanto clamore peti, nec vanus oberret
Ima per ossa tremor; primo tamen impete cervus
Mobilitate pedum viget, & juveniliter agris
Exultans, ævi florem mentitur, & annos
(Astutæ fraus prima feræ) tegit alite cursu;
Conceptas ut spes adimens animumque sequendi,
Suadeat alterius latebras inquirere cervi.
Mox ubi venantum, juga post frondentia, sese
Abstulit ex oculis; pedibus diffisus, ad astus
Vertit se solitos; recto nec tramite fertur,
Sed per itus reditusque, pedum vestigia turbat;
Vel curvis magnos spatiis vagus errat in orbes:
Tum leve corpus humi mittit procul alite saltu,
Indeprensa canes fallant ut signa sequentes.
Pinguia si taurum reperit per pascua, dorso
Insilit; & costis hærens, uterumque rigenti
Calce premens, celerare gradum jubet, ilia risu
Concutiunt circum qui quadrupedante coloni
In bove prospectant equitantem & grandia cœlo
Cornua tollentem cervum: novus herbida cursor
Emensus sic arva, canes ubi lusit odoros,
Desiliens fluit ad terram; tauroque relicto
Vepre latet, reputans secum qua fraude tenacem
Consilii, quibus aut ludat vafer artibus hostem.

Ambiguis ne cede dolis; oculoque fugacem
Camporum per plana feram licet uſque ſecutus,
Ne breviora tamen compendia quære viarum:
Obſervata canes retro veſtigia cervi
Circuitus per mille legant; ut deinde ſequaces
Signa pedum teneant, longo jam cognita curſu.
Laſſus enim ſilvis iterum ſuccedit opacis;
Seque viæ comitem cervis errantibus addens,
Immiſcet pacata ſuis armenta periclis;
Alteriuſve petens ramoſa cubilia cervi,
Excutit hunc thalamis, qui viribus integer hoſti
Concurrat, pedibus fretus Phœboque cadenti.
Hic dubios & voce canes hortare tubaque;
Et quorum tibi nota fides, Labrona, Melampum,
Ichnobaten, Leucon, & Ilactora ſæpe vocatos
Nomine compella proprio; quæ gloria tangit,
Exſtimulatque canes, dominorum & laudis amantes;
Tuque laborantes variarum errore viarum
Confirma monitis catulos, ſi forte reviſens
Signa pedum, mutata feræ veſtigia noris.
Aſt ubi conſimilis venit in certamina curſor
Par ætate, pares ſignans in pulvere plantas;
Arbitrio dirimenda canum eſt res tota ſequentum.
Nare recognoſcunt illi ſudore madentem,
Jamque via, longoque pedum certamine laſſum.
Cervus enim longos cum vaſta per æquora ſudans
Explicuit curſus, graviorem exſpirat odorem,
Quam cum mane recens ſilvis egreſſus ab altis,

Præpetibus ſummam plantis vix libat arenam.
Ergo vias hinc inde canes rimantur odoras,
Atque ubi de numero quis fortunatior omni
Nare fatigati relegit veſtigia cervi,
Continuo ſocios latrans compellat; at illi
Altius erecta ſpectant cervice monentem,
Deſpiciuntque, canes inter ſi nullius ille
Nominis eſt meritique: fidem ſed ſi quis anili
Voce facit, longo miles veteranus ab uſu
Cognitus; accurrunt omnes, junctoque feruntur
Agmine, dum reſonis tandem latratibus actam
Effundant iterum ſpatioſa per æquora prædam.
Cervus ab antiquo ſilvæ frondentis abactus
Hoſpitio, quamvis jam fractus & ilia pulſans,
Spem tamen & curſu vires affectat anhelo;
Donec ab aſpectu longe ſemotus, onuſtum
Ad dextram lævamque caput demittit, & ægros
Molitur titubans, exhauſto robore, paſſus.
Prælia ſi poſt longa canes videantur & ipſi
Segnius ire; recens atque integra turma labantes
Suſtineat, ſocioque novas ferat agmine vires;
Jamque fatigatam ſuſpiriaque ægra trahentem
Exagitans majore feram clamore, pavorem
Augeat, & ſola fractam formidine vincat.
In celeri cum nulla ſuper fiducia curſu,
Nulla fugæ, ſpes nulla doli; quæ ſola ſalutis
Occurrit via, præcipitem ſe cervus in altum
Flumen agit: prono nantem rapit alveus amni;

Et cum jam pedibus gradiens contingit arenam,
Ne qua fugam liquidum per iter veſtigia prodant,
Per vaga longa viam ſecat; egreſſuſque fluento,
Vix movet ignavo torpentia frigore crura.
 Inſtabunt tepido catuli ſudore madentes,
Oraque projectis pandentes arida linguis:
Igneus ardor aget nando per flumina cervum
Velle ſequi: cohibe audaces, & nave parata
Tranſvehe, ne tepidos penetrabile frigus in artus
Gliſcat, & enervi ſolvat torpedine vires.
Agmine partito, ripas hinc inde ſagaci
Nare legant; nactique feræ veſtigia, lætis
Devia continuo latratibus agmina cogant.
 Haud procul inde metu cervus perculſus inerti,
Sollicita capit aure ſonos hominumque canumque;
Feralemque tubam, præſagia triſtia mortis,
Audit; & exanimis quamquam trepiduſque pavorem
Comprimit ignavum, tumidaſque recolligit iras:
Sive ſuos etiam moriens non exuat aſtus;
Sive novas addant ſuprema pericula vires.
 Ima ſedens in terga, caput ſublimis & armos
Erigit; ac furiis accenſus, turbida diris
Aſperat ora minis; ut, qui pavet ipſe, timorem
Incutiat, retroque canes avertat; inulto
Vel non indecorem timidus det ſanguine vitam.
Ergo laceſſentes confuſis vocibus hoſtes
Provocat intrepido ſimilis; frondemque minacem
Arduus oſtentans, parat horrida vulnera cornu.

Circumſtant magno catuli clamore; nec audent
Ancipitis propius tentare pericula belli.
Si quis erit rudis incauto qui cominus hoſtem
Dente petat, ſubita proſtratus morte, cohortem
Admonet arguto procul ore laceſſere cervum,
Atque obſtare fugæ: noto dum buccina cantu
Optatos ſonet interitus, ſparſamque per agros
Triſtia venantum vocet ad ſpectacula turmam.
En vitæ mortalis habent quem gaudia finem!
Non tacita ſine triſtitia, morſuque doloris
Percipitur multo quæſita labore voluptas.
Æger enim, vitæ poſita ſpe, cervus inertes
Confugit ad lacrymas; & flexo poplite, frontem
Arboream demittit humi, vitamque precatus
Suppliciter, triſtes immurmurat ore querelas:
Quo gemitu concuſſi animi miſerantur, & orant
Unanimes tanto vitam indulgere dolori.
Sed neque venator lacrymis, nec voce movetur
Supplice; crudeli latus immiſerabilis enſe
Tranſadigit: revolutus humi pede cervus iniquam
Tundit humum; vitamque nigro cum ſanguine fundit:
Ah! duplici ſaltem morti ne trade jacentem;
Et ſtricto ſit cura canes removere flagello,
Intima ne lacerent avido præcordia morſu.
Ætati tamen indulge; catuluſque laborum
Inſcius, & duras rudis inſtituendus ad artes,
Diſcat inexperta dulcedine ſanguinis æſtum

Ferre gravem, longo nec deinde fatiſcere curſu.
 Exanimis poſtquam fera concidit, enſe reciſum
Tolle pedem; quæ dona manent inſignia Regem,
Aut alium qui de numero præſtantior omni
Adfuerit: ſervata ſibi convivia, plauſtro
Impoſitum catuli cervum comitantur ovantes;
Quem magno ſera comedant ſub nocte paratu.
 Ante fores cœlo menſam Venator aperto
Inſtruit: incenſis ardent cœnacula lychnis;
Atque ubi jam ſtructor manibus verſata cruentis
Iliaque & carnes aſpergine ſanguinis atri
Condiit, & toſtis exoſſes frugibus eſcas
Intrivit, domibus fluit ingens turba relictis;
Ut canibus Jove ſub nudo cœnantibus aſtent.
 Ipſæ adeo decorant epulum, ſtudioque videndi
Stant cupidæ, ſero metuunt nec ab æthere Matres,
Mox ubi dulce ſonans vocat ad convivia cornu,
Audito clangore ruunt; nec pabula morſu
Protinus invadunt, ſueti parere regentum
Imperio catuli: ſtat turba famelica circum,
Et longum juſſis ſtationibus hæret in orbem,
Ora tenens defixa cibis, oculoſque voraces
Intuitu paſcens; læto dum buccina ſigno
Exſpectata canat genialis tempora cœnæ:
 Erumpunt agilemque levi dant corpore ſaltum
Una omnes, uno velut impete miles in hoſtem
Irruit, ut primum Tubicen feralia cornu
Bella canens, movet effuſas in prælia turmas.

Incumbens epulis avidus conviva, palato
Fercula morofo non feligit optima, parcus
Temporis; objectas nec dentibus atterit efcas:
Sed pleno fimul ore trahit, fimul ingerit alvo.
Nec requies, donec menfas nudarit acernas;
Atque hilares mixto vocum det murmure faltus.
Hinc nemorum tanto fatur exardefcit amore,
Ut cum deinde toro cœnatus membra reponit,
Silveftres repetat canis inter fomnia lucos;
Vanaque venandi ftudio fimulacra fecutus,
Allatretque feras; curfufque extendat inanes.

Hæc quæ rure fuper cecini, florentibus olim
Imperii rebus mihi cœpta, jacentibus iifdem
Interrupta diu fteterant; cum totus in unum
Irrueret Regnum bellis focialibus orbis;
Itala gens illinc confurgeret, inde rebellis
Hefperiæ pars magna, ferox hinc Marte Britannus,
Hinc Batavus, junctifque potens Germania turmis.

Mille locis acies diftraximus: obruta necdum
Ceffiffet numero virtus, nifi peftifer annus
Arma juvans inimica, famem morbofque tuliffet;
Et quos non poterat ferro Mors vincere, Gallos
Corrupto cœli tractu tentaffet, in unam
Armaffetque polum terrafque & tartara gentem.

Quæ filuere diu Mufæ inter bella, refumunt
Nunc animum & calamos, falvis cum denique rebus
Major ab immenfis emerfit Gallia damnis;
Et cum fortunam Lodoix qui nuper acerbam

Infractus tulerat, dulci non ebrius, orbem
Vincere quem poterat fatis felicibus usus,
Maluit optata rursum componere pace;
Urbibus haud multis redimens ditissima Regna
Hesperiæ, & terras Phœbo sub utroque jacentes:
Bellorum qui finis erat, quæ meta laborum.
Nunc vero Regni lustris ter quinque peractis,
Pluribus insignem lauris, pietate senectam
Nobilitat, veræque docet virtutis amorem,
Quem puer a natis natorum ad sceptra relictus
Ex Atavo discit, patremque redonat ademptum.
Nos autem domito quos sæpius orbe fideles
Bellorum socios habuit, cum fata benignis
Amplius haud obstant animis; & in alta quietos
Otia Francigenas transmittit, & ubere rerum
Pace beat, quos ad summum decus extulit armis.

Anmerkungen

zum

zweyten Theile

vom

IX. bis zum XVI. Buche.

Anmerkungen

zum IX. Buche.

Seite 4 *v.* 2. Bey dem Küchengarten kömmt es hauptſächlich darauf an: daſs er nach vernünftigen Maasregeln beſtellt wird; daſs die am nützlichſten lohnenden und am beſsten abzuſetzenden Gewächſe in gehöriger Menge und auf die vortheilhafteſte Art erbauet, die weniger vortheilhaften einzig zur Nothdurft in die Haushaltung gezogen werden. In der Krünitziſchen Encyklopædie kann man ſich hierüber eines weiteren belehren. -- Noch kürzlich etwas, wie eine weiſe Landespolizey den Gartenbau befördern könne: 1) muſs die Polizey durch Verordnungen und Beyſpiele dem gemeinen Manne Anleitung geben: dem Erdboden ſeine erforderliche Fruchtbarkeit zu verſchaffen. Wenn gleich nicht jeder Boden gleich fruchtbar iſt, ſo iſt doch gewiſs keine Gegend in Deutſchland, welche nicht durch Kultur zu einem hohen Grade der Fruchtbarkeit gebracht werden könne. Was war unſer edles Franken vor mehreren tauſend Jahren? was iſt es durch die Kultur unſerer lieben Vorfahrer geworden? welchen Reichthum haben ſie ſich durch den

Weinbau erworben? und was könnte es itzt ſeyn, wenn wir nach Umſtänden den Gartenbau noch beſſer befördern und erweitern wollten? Es kömmt nur darauf an, daſs die Vorgeſetzten und Reichen mit guten Beyſpielen vorgehen, damit der gemeine Mann durch die augenſcheinliche Vortheile gereizt werde, gutwillig Hand ans Werk zu legen. Unterricht und gehörige Anweiſung über dieſe Gegenſtände wären eine wahre Wohlthat für den Landmann: dadurch wird er von ſeinem Schlendrian und Eigendünkel allmählig abgebracht, und auf das hingeführt, was ihm und dem Staate zum wahren Vortheile iſt. Die Schullehrer und Ortsvorſteher könnten wahre Wohlthäter ihrer Untergebenen werden, wenn ſie ihnen, beſonders in den Handgriffen im Propfen, Verſetzen u. d. g. als Lehrer und als Muſter vorangehen wollten. – Auch könnten durch wohleingerichtete Wirthſchaftskalender recht viele praktiſche Kenntniſſe verbreitet, und ſtatt der elenden Aderlaſstafeln und anderer Verzierungen die Werkzeuge für den Gartenbau in Holzſchnitten anſchaulich gemacht werden. –– Herr Krünitz macht einen vortreflichen Vorſchlag zur Beförderung der Gartenkultur: Er will nämlich, daſs in einem jeden Dorfe, beſonders in ſolchen, welche zahlreiche Einwohner und gute Ländereyen um ſich haben, ein beſonderer *Gemeindegärtner* gehalten werde.

Einem ſolchen Gärtner dürfte aus der Gemeinde weiter nichts als etwa freye Wohnung und etwas Brennholz, nebſt einem Gemeindsflecken zum Gartenbaue vergönnet, übrigens aber mit demſelben ein Vergleich getroffen werden, was ihm ein jeder Bauer, der ſeiner Hilfe bedürftig iſt, zum täglichen Lohne zu reichen habe. Das zum Gartenbaue zu vergönnende Land hätte ein ſolcher Gärtner auf ein Drittheil zur Anlegung einer Baumſchule, auf ein Drittheil zur Erziehung zeitiger Pflanzen von allerley Gartengewächſen, und endlich auf ein Drittheil zu ſeinem eigenen Bedürfniſſe anzuwenden; jedoch mit der Bedingung, daſs er dadurch zugleich allen nöthigen Gartenſamen mit erbauete. Auch hätte er den Einwohnern die zu erziehenden jungen Bäume ſo wohl als das Pflanzenwerk und Geſäme für einen billigen Lohn abzulaſſen, und aus ſolchen Garten nicht eher an Auswärtige zu verkaufen, als bis die Einwohner derſelben nichts mehr bedürfen. Von der Gemeinde könnten im Frühlinge und Herbſte gewiſſe Tage beſtimmt werden, an welchem der Gärtner in Beyſeyn der Dorfgerichte aller Dorfseinwohner Gärten beſichtigen, und einem jeden Wirthe anzeigen müſste, wie er bey ſeiner Baumzucht ſo wohl, als in Anſehung des Grabelandes nützlich verfahren könne; wohin Bäume anzupflanzen und von welcher Art, welche alte Bäume als un-

tauglich wegzuſchaffen, oder durch was für Mittel ſolche zu erhalten wären; welches Land zum Graben am geſchickteſten; was für Früchte darauf zu bringen, und welche Düngungsart am tauglichſten ſey, u. d. g. Die Einwohner, welche die Hilfe des Gärtners gebrauchten, könnten, anſtatt baaren Taglohnes, ſelbigen durch Verhältnisſmäſige Gegendienſte erſetzen. Auf dieſe Art würde ein groſser Theil der Einwohner in der Gärtnerey ſo geübt werden, daſs ſie fernerhin eines Gemeindegärtners nicht benöthigt wären, ſondern ſolchen andern Dorfſchaften ablaſſen könnten. Man findet wirklich einige Länder in Deutſchland, wo dergleichen Dorfgärtner inſonderheit in Anſehung der Pflanzung guter Obſtbäume ſo wohl in den Gärten als an den Wegen und Landſtraſſen angeordnet werden. -- Bey uns wäre vorzüglich die Kultur der Pflanzen empor zu bringen und darauf zu ſehen, daſs um die Stadt ſelbſt mehr Gartenfeld angelegt würde. Der Nutzen müſste augenſcheinlich ſeyn.

Seite 5 *v.* 6. Wenn man mit Bronnenwaſſer gieſst, ſo darf es nicht zu kalt ſeyn, ſondern muſs vorher in Ziſternen oder Fäſſern eine zeitlang ſtehen; daſs es durch die Sonnenſtrahlen gehörig erwärmet werde. In einem groſsen Garten bedient man ſich blecherner Handſpritzen, welche oben mit einem kleinen ledernen Schlauche ver-

sehen sind, und allenthalben, wohin man das Wasser haben will, gerichtet werden können. Eine solche Spritze darf nur in einem Zober mit Wasser in der Mitte eines jeden Quartiers gesetzet und der Zober stäts mit Wasser unterhalten werden, so kann man aus einem Standpunkte alle vier Abtheilungen eines solchen Quartiers völlig überreichen: eine solche Spritze treibt das Wasser 30 Schritte, und 3 Personen vermögen in kurzer Zeit einen ganzen Garten anzufeuchten.

Seite 5 *v.* 21. Die Umzäunung des Gartens geschieht entweder durch *Hecken*; diese bestehen am nützlichsten aus *Weisdorn*, *Hollunder*, *Buchen* und *Birken*; oder durch *Blanken*, *Zäune*, *Mauern:* Mauern von Steinen oder Hecken sind die besten Verhängungen. Die hölzernen Zäune vermehren den Holzmangel und fodern viele Unterhaltungskosten: die Mitternacht und Morgenseiten sollten eigentlich nur mit Mauern, die andern beyden Seiten mit lebendigen Hecken versehen werden. Die Mauern verhüten den Nachtheil der kühlen Winde; durch die Hecken aber wird ein den Bäumen und Gewächsen angenehmes Bestreichen der Luft verschafft,

Seite 8 *v.* 12. Von den Gartengewächsen, welche zur Nahrung der Menschen erbaut und von Vanier angeführt werden, läſst sich folgende

Abtheilung machen, um ſie im Ganzen leichter zu überſchauen: 1) *Kohlgewächſe*, deren Blätter und zarte Stengel gekocht zur Speiſe dienen. Dieſe werden in ein gedüngtes Land geſäet und hernach verpflanzt. Dahin gehören der rothe und weiſe *Kopfkohl*, bey uns *Kraut*, der Savoyer oder *Wirſchekohl*, *Braunkohl*, *Blumenkohl*, *Broccoli* und der *Kohlrabi* mit ſeinen eſsbaren Wurzeln, der *Spinat*, die *Melde* und *Winterkreſſe*; 2) *Wurzelgewächſe*, deren Wurzeln eſsbar ſind, und welche entweder ſpindelförmige oder knollige Wurzeln haben, als die *Möhren*, die *Rüben*, *Paſtinacken*, *Zuckerwurzeln*, *Peterſilien*, *Selleri*, der *Kümmel*, *Schorzoner*, *Mangold*, *Rettige* und *Radieſchen*, *Kartoffeln* und *Erdäpfel*: eine ſehr ergiebige und nützliche Frucht. Der engliſche Admiral *Franz Drake* hat ſie 1586 aus Amerika mitgebracht: in Deutſchland ſind ſie erſt ſeit 1650 bekannt. Man kann ſogar in theuren Jahren Brod daraus backen. Wie damit umgegangen werden müſſe, ſiehe im beliebten Noth und Hilfsbüchlein des H. Becker. -- Wenn man ſie als Speiſe genieſen will, muſs man zuſehen, daſs ſie gut ſind, wenn ſie nämlich inwendig ſchön weiſsgelb ausſehen, ohne Flecken ſind, einen kräftigen Geruch und gleichartigen Geſchmack wie Nüſſe haben. --- Man hat bemerkt, daſs ſie ausarten und dann für Menſchen und Vieh ungeſund werden: man ver-

beſſert ſie, wenn man neuen Saamen zuzieht. 3) *Zwiebelgewächſe* mit eſsbaren Zwiebeln: die gemeine *Zwiebel*, der *Knoblauch*, *Rocambol*, *Schalotte*, *Porre*, *Schnittlauch &c.* -- 4) *Salatgewächſe*, deren Blätter ungekocht mit Eſſig und Oel gegeſſen werden. Der gewöhnliche *Salat* mit ſeinen Unterarten, die *Rapunzel*, die *Kreſſe*, *Cichorie* und *Endivie.* 5) *Hülſenfrüchte*, deren eſsbare Saamen in Hülſen wachſen. Die *Faſeolen* oder *Vitsbohnen*; die groſsen *Feldbohnen*, *Erbſen* und *Linſen*. 6) Aepfelkräuter, deren äpfelförmige, fleiſchige Saamenkapſel eſsbar ſind: *Gurke*, *Melone.* 7) *Spargelkräuter*, deren erſte hervorkeimende Wurzelſproſſen gegeſſen werden. Der Spargel und die Hopfenkeime (in dem Journal von und für Deutſchland im zweyten Stück 1788 ſteht eine leichte und wohlfeile Art Spargel zu ziehen:) 8) *Blumenfrüchte* mit eſsbaren Blumenboden. --- Dahin gehört die *Artiſchocke.* 9) *Beerenkräuter*; dieſe werden ihrer eſsbaren Beere wegen gebaut: hieher gehören die *Erd- Johannis- Stachel-* und *Himbeere.* 10) *Gewürzpflanzen*, welche nicht ſowohl zur Speiſe als zur Würzung derſelben dienen z. B. *Majoran*, *Anis*, *Senf*, *Koriander*, *Baſilien*, *Meliſſe*, *Löffelkraut*, *Fenchel*, *Thymian*, *Sauerampfer*, *Salbey*, *Raute*, *Roſsmarin &c.* Bryant hat ein ſchönes Werk über die eſsbaren Pflanzen geliefert und iſt ins Deutſche überſetzt.

Seite 20 *v.* 1. Die *Maulwürfe*, *Erdflöhe*, *Ameisen*, ſind arge Feinde der Gartengewächſe: es iſt kränkend, wenn ein zartes ſelbſt geſäetes und ſorgfältig gepflegtes Pflänzchen herrlich heranwächſt und auf einmal von dieſen Raubthieren zerſtöhrt wird. Manche Jahre richten ſie fürchterliche Verwüſtungen an. Gegen den Maulwurf geben die Oekonomen folgende Mittel an: will man ihn nur von einem Flecke wegbringen, ſo ſteckt man einen geräucherten Häring in die Oeffnung oder auch einen todten Krebs. Will man ſie ganz tödten; ſo iſt das beſste Mittel, daſs man in einem Topfe Regenwürmer ſammelt und Fliegenſteinwaſſer (Fliegenſtein iſt eine Benennung des Spiegelkobolts und aller *Kobolterden*, welche die Fliegen tödten) darauf gieſt und dann von Zeit zu Zeit einige Regenwürmer in die Löcher wirft. -- Der *Erdfloh* iſt eine Art kleiner Fliegen mit harten Flügeldecken: ſie können mittelſt ihrer harten langen Springfüſse wie die Flöhe hüpfen: den zarten Pflanzen ſind ſie ſehr gefährlich. Will man ſie von einem kleinen Beete in einem Garten abhalten, ſo ſtreuet man getrockneten und zerriebenen Pferdemiſt einen Zoll hoch darauf. Er verderbt dem Ungeziefer allen Geſchmack: auch das Beſtreuen mit Gyps thut gute Dienſte, wenn ihn der Regen nicht abwiſcht. Will man aber die Erdflöhe im Groſsen

von dem Saamen abhalten; ſo ſäet man Salat und Lattigſaamen mit unter, das Blatt iſt ſüſer und zärter und der Erdfloh verzehret es zuerſt. Oder man zerſtöſst ganzen Schwefel klar, vermiſcht ihn mit Fiſchthran; tränket damit den Saamen reichlich, läſst ihn wieder im Schatten trocken werden, und ſäet ihn. -- Um die Ameiſen von den Bäumen abzuhalten, macht man um die Mitte des Stammes Baumwolle, auch ſäet man um den Baum Kerbel, deſſen Geruch ſie fliehen. Am beſsten iſt, wenn man ſie fängt oder tödtet: man hängt eine Bouteille mit Honigwaſſer an den Stamm, da ſie hineinkriechen und nicht wieder heraus können. Oder man läſst zwey Loth Candiszucker, ein Loth Fliegenſtein 24 Stunden ſtehen, theilt es in kleine Schüſſelchen und ſetzt es an die Bäume.

Seite 25 *v.* 8. Die Parks und koſtſpieligen Luſtgärten wollen wir alſo den groſsen Herrn überlaſſen: wir begnügen uns mit einem wohlbeſtellten Küchengarten, der den Eigenthümer mit geſundem Kräuter- und Wurzelwerk verſieht und dem Gelehrten nach ſeiner Arbeit manche angenehme Stunde und eine geſunde Bewegung verſchaft. Nicht alle können eben groſe ökonomiſche Unternehmungen machen: viele ſind durch ihre Berufsgeſchäften und ihren Stand ſelbſt an das Stadtleben gebunden; allein jeder hann ſich doch

leicht ein Gärtchen verſchaffen, und der gröſste Gelehrte und wichtigſte Staatsmann findet immer ſo viel Zeit, ſein Grundſtückchen täglich zu beſuchen, es einigermaſſen zu pflegen, und ſeine Sorgen auf einige Stunden darin zu vergeſſen. -- Der Gartenbau war den Alten ſehr werth: Plinius drückt ſich hierüber weitläufig aus L. XIX. § 19. Ich kann nicht umhin, der wiſsbegierigen Jugend einige Auszüge davon zu machen. *Selbſt römiſche Feldherrn*, ſagt er, *trieben den Gartenbau; aus dem Garten nahm der gemeine Mann ſeine Lebensmittel und Markwaaren: o wie unſchuldig nährte man ſich! -- Wie wohlfeil ſind die Gartenfrüchte, wie leicht kann man ſie nicht zum Wohlgeſchmacke und zur Sättigung haben. -- Schade, daſs man ſolchen* Sachen, *die allenthalben vor Handen ſind, mit Verachtung begegnet. --- Kato rühmt die Gartenkohle. -- Der Anbau der Gartengewächſe war es, welcher bey den Alten dem Landmanne ein Anſehen verſchaffte. -- Wo der Garten nachläßig beſtellt war, ſo fällte man das Urtheil, daß eine faule Hausmutter im Hauſe ſeyn müſſe. -- Ein Theil der Gartenfrüchte, welche itzt zum Gewürze gebraucht werden, giebt es noch zu erkennen, daß die Alten ihr Geld zum Verkehre im Lande gelaſſen und keinen indiſchen Pfeffer übers Meer hergehohlt haben wie wir thun. In der valeriſchen Familie ſchämten ſich*

einige nicht Lactukaner zu heiſſen &c. -- Eben ſo lehrreich iſt das Beyſpiel eines vortreflichen deutſchen Mannes, der auch durch ſeine ökonomiſche Schriften vielen Nutzen zur Aufnahme der Landwirthſchaft verbreitet hat. Es iſt der kurtrieriſche Hofkammerrath *Leo*, welcher in ſeinen neuſten wirthſchaftlichen Briefen ſich alſo über ſeine Landökonomie, beſonders aber über ſeinen Garten ausdrückt, und durch ſeine edle Geſinnungen billig Vaniern zur Seite ſteht: *die Beſchäftigung auf dem Lande*, ſagt er, *war mir die angenehmſte in meinem Leben. Der Heranwuchs meiner Kinder aber, die hier den nöthigen Unterricht in den Wiſſenſehaften nicht erlangen konnten, zwangen mich, das ſüſe Landleben zu verlaſſen. In der Beſorgung meiner Landwirthſchaft wählte ich den Mittelweg zwiſchen jener des Herrn von Wutgenau und des Herrn von Oheim. Ich wagte mich nicht in das Groſse und Mannigfache; ich that nicht ſelbſt die Arbeit des Bauers, jedoch ordnete ich jedes Feldgeſchäft an und ſah fleiſsig nach, ob Knechte und Mägde die Arbeit ſo verrichteten, wie ich ſie angewieſen hatte. Die lange Winterweile vertrieb ich mit Bücherleſen von landwirthſchaftlichem Inhalte. Von meinen daraus gezogenen Bemerkungen machte ich im Frühjahre und Herbſte Verſuche im Kleinen. Hierauf faſste ich Beobachtungen, die das Nützliche von dem Nach-*

theiligen in der Landwirthſchaft unterſchieden, indem ich auf die Urſachen ſowohl des einen als des andern nachforſchte. Die Erfahrung führte mich endlich auf richtige Grundſätze, die ich der Welt in meinem Buche von Abſchaffung der Brache vor Augen gelegt habe. Im Garten war das Setzen, Schneiden und Ausputzen der Bäume, das Abzeichnen der Beete, das Abtretten der Wege mein eigen Geſchäft. An den Sommermorgen war ich allemal der erſte im Garten; zuweilen kam ich der Morgenröthe zuvor und betrachtete von der Anhöhe die Perlen und Rubinen, womit ſie der Glanz der Sonne beſäete. Keiner angenehmern Morgen und Abende des Frühlings erinnere ich mich in meinem Leben, als jener, die ich in dieſem Garten zugebracht habe. Da und in der baumreichen Umgränzung ließen ſich mit anbrechendem Tage die hellen Kehlen der Nachtigallen, der tiefere Ruf des Kukuks, die laute Stimme der Baumläufer und der bezaubernde Geſang verſchiedener andern Vögel hören und erhoben die Schönheit dieſer romantiſchen Gegend aufs lebhafteſte. Winkte dann der einſame Abend, ſo hörte man überall die lieblichen Töne der geſammelten Vögel. Der Geſang des Stieglitzes, der Grasmücke, der Amſel, der lieblichſte Duft der Blumen und die ſanft lachende Abendröthe erquikten mich mit einer innern Beruhigung, die nur das unſchuldige und

ſtille Leben verſchaffen kann. So vergnügten Empfindungen überließ ich mich in dem Garten auf und niedergehend. Hier erkannte ich mich zwar zur Pracht zu arm, zur Glückſeligkeit aber reich genug zu ſeyn. -- Der Mond iſt oft ſchon aufgegangen und ich durchwandere noch meinen Garten. Das weite Murmeln des über die Mühlwehre fallenden Noheſtromes, das Geräuſch des vom Zephyr bewegten Laubes, die Schönheit des geſtirnten Himmels erfüllen mich mit einer tiefen Schwermuth. Die ganze Natur redet zu meiner Seele; indem ich aber auf ſie höre, ruft mich von einer andern Seite die Vaterpflicht von hier ab. -- Lebe wohl, mein geliebter Garten! ſpare mir deine Freuden auf, um, wenn meine Kinder ihre zeitliche Verſorgung werden erreicht haben, den der Welt entriſſenen Reſt meiner Tage allda Gott einzig zu widmen. -- Ein gefühlloſes Herz müſste derjenige haben; der mit einem ſolchen Manne nicht ſympathieſiren wollte? --

Anmerkungen

zum zehnten Buche.

Billig zählt Plinius L. XIV. den Weinſtock unter die herrlichſten Gewächſe des Erdbodens. Der edle Saft erquicket das Herz und bereichert jenen, der ihn mit Vorſicht und Kenntniſſe baut. Ein Weinland iſt immer eines der geſegnetſten

und reizendſtenLänder: denn nur unter ſanftenHimmelsſtrichen und auf fruchtbaren Hügeln mag Bachus ſein Reich aufſchlagen. Ich empfinde immer eine ſelige Wonne, wenn ich in angenehmen Sommermorgen auf den fruchtbaren Weinhügeln unſerer Vaterſtadt herumwandle, und bald die angenehme Ausſicht auf das reitzende von dem ſanften Mayn durchſtrömte Thal genieſe, bald mich recht herzlich freue, wenn ich ſehe, wie der fleiſsige Winzer vom Frühllnge bis in den Herbſt den ganzen Tag hindurch mit der Pflege ſeiner Reben beſchäftiget iſt, und unter dem Schweiſe ſeines Angeſichts der reifenden Traube, ſeinem zukünftigen Seegen entgegen ſieht. Nichts geht über den göttlichen Wohlgeruch der lieblichſtenBlüthen: bey ſolchem Anblicke öffnet ſich das Herz ganz der ſchönen Natur, und jene Weichling ſind höchſt bedaurungswürdig, welche in den Morgenſtunden, wo die Natur ihren Lieblingen ſolche unſchuldige Freuden darbietet, in weichen Federbetten ſchmachten und von Sorgen, den Kindern der Falſchheit und des Ehrgeizes, auf den ſanfteſten Polſtern gequält werden. -- Unbillig wirft man unſerer Stadt einen Mangel an reitzenden und angenehmen Ausſichten vor: für die Zärtlinge, die nur auf ſanften, ebenen Waaſen einherſchleichen, ſind ſie freylich verſchloſſen: aber wie man die Hügel beſteiget, und auf

ſolchen in einer heitern und Wohlgerüche duftenden Luft wandelt, ſo wird man bald mit ſeinem lieben Vaterlande ausgeſöhnt. -- Welch ein göttlicher Saft reifet auf den Stein und Leiſtenhügeln? Wir thun ſehr unrecht, wenn wir gegen unſere Produkte ſo gleichgültig als gegen unſere Lage ſind; nach fremden Getränken dürſten, und ſtatt unſere eigene unverfälſchte Gabe zu genieſen, das Geld für unächte Weine auſſer Land gehen laſſen. -- H. Prof. Förſter ſagt, daſs aus den Amſterdamer Fabriken jährlich 100 Zentner Bley zu der nach Madrit zum ſpaniſchen Weine komme. --- Rouſſeau klagt in ſeinem Emil über die Weine aus Poitou, *daß ſie von langer Zeit mit Bley verſüſet worden.* Der Weinbau iſt ein vortreflicher Nahrungszweig: aber es kömmt darauf an, daſs die Kultur dieſes edlen Gewächſes immer mehr verbeſſert und verhältniſsmäſig getrieben werde. Vorurtheile und blinde Anhänglichkeit an den Schlendrian können die traurigſten Folgen auf den Nationalwohlſtand und Handel haben. Zwey Stücke ſind jenen, die Weingüter haben, auf das nachdruckſamſte zu empfehlen: 1) Daſs die ſchlechten Weinreben vertilgt, gute Sorten angelegt, und mit verſchiedenen Gewächſen Verſuche angeſtellt werden. 2) Daſs die allzuvielen und ſchlechten Weingärten in Gemüſsgärten und Kleefelder verwandelt werden: die Gartenge-

wächſe und Nahrungsmittel werden dadurch wohlfeiler und der Winzer kan ſeinen Viehſtand vermehren und beſſern Dünger für ſeinen Weinberg erhalten: ſein Garten nährt ihn und ſein Vieh, und die Hälfte ſeiner beſſer gepflegten Weingärten macht ihn wohlhabend. Man muſs den Einwohnern der Champagne die Gerechtigkeit widerfahren laſſen, daſs ſie den Bau des Weinſtockes ſehr geſckickt und zu ihrem Vortheile behandlen und mehr *auf die Güte* des Weins als *auf die Menge* ſehen. -- Es iſt allerdings merkwürdig, wie ſich der ſchon oben gerühmte Herr Leo auch über dieſen Punkt in Ruckſicht auf die trieriſchen Lande ausdrückt, welches auch ganz auf unſere Gegenden paſst: *Wirthſchaftliche Briefe. p.* 90. *In den Gegenden an den Gebirgen der Flüſſe iſt die Noth am gröſsten: die mit nichts als Weinbergen umgebenen Unterthanen ſind durch die vielen Miſsjahre im Weinwachsthume ſo weit zuruckgeſetzt worden, daſs ſie ſich in vielen Jahren nicht mehr werden erhohlen können. Da ſiekt Mangel und Dürftigkeit aus allen Ecken hervor. Dieſes ſind die armſeligſten Unterthanen des Staates. Wie können ſich da groſse Kameralrenten abwerfen, wo der gemeine Mann für das halbe Jahr kaum genug Brod zieht? Der Weinländer beſitzt zu viele in den Ebenen angelegte Weinberge, daher zu wenig Aecker und Wieſen. Hierin liegt*

die Urſache ſeines Verderbens. Einige der Weinleute ſehen dieß wohl ein, und wiſſen ſich aber nicht zu helfen. Mit Bedauern habe ich oft die Geſchichte ihres kümmerlichen Lebens angehört, und daraus vernommen, daß ihnen durch eine öffentliche beſſere Einrichtung ihres Feldbaues, ihrer Wieſen und durch Verminderung ihrer Weinberge leicht zu helfen wäre. Sie ſehnen ſich nach einer ſolchen Hilfe. Die Landesregierung kann hierin den Unterthanen die gröſste Wohlthat erweiſen, wenn ſie ſie durch heilſame Anordnungen unterſtützt: welch eine glückliche Lage für den Bewohner der von ſchiffreichen Flüſſen durchſtrömten Thäler wäre es, wenn die gebirgigten Seitenwände in beyden Geſtaden der Flüſſe ſtuffenweiſe abgetheilten Gärten glichen, deren *obere Stuffe Weinberge*, die folgenden *Fruchtfelder* und die unterſten *Wieſen* vorſtellten. *Der Schiffahrende*, ſagt Hr. Leo, *würde dieſe Gegend als das zierlichſte Ampitheater, auf welches ſich ein glückliches Volk erhoben hat, bewundern!*

Seite 31 *v.* 18. Der gemeine Mann thut wirklich wohl daran, wenn er in den Gegenden, wo ſchlechter oder gar kein Weinwachs iſt, ſtatt des elenden ſauren Weins einen guten Aepfel oder Birnmoſt bereitet. Das beliebte *Noth und Hilfsbüchlein* giebt S. 141 die Art und Weiſe an, wie

ſich der Landmann ein köſtliches Getränk aus ſeinem Obſte bereiten und beynebſt manches Stück Geld gewinnen kann. Auch giebt er eine gar ſchöne Anweiſung S. 138. das Brodbier zu machen: das Getränk von Malzbrod ſoll viel nahrhafter und geſünder ſeyn, als die ſogenannte Layer, welches arme Bauern und Weingärtner in Franken und am Rheine von den gepreſsten Weindreſtern durch zugeſchüttetes Waſſer verfertigen. Abermal ein Wink die ſchlechten Weinberge abzuſchaffen und ſich ein ſolches Getränk auf eine andere Art zu verſchaffen, und dabey ſein Feld fleiſsig anzubauen. Vielleicht verſchafft dieſes nach und nach ſo viel Reichthum, daſs man auch einen guten und gerechten Wein trinken kann, da itzt dem herabgekommenen Winzer die Frucht ſeiner harten Arbeit im Herbſte von den Gläubigern hinweggenommen wird. Die Weiſe, das *Brodbier* und den *Aepfelwein* zu machen ſetze ich nicht ausführlich bey, weil ich nicht zweifle; das ſchätzbare Volksbüchlein werde in den Händen aller jener ſeyn, die es mit dem Landmanne wohl meynen und ſich beeifern, etwas zur allgemeinen Kultur und Beglückung des Landvolks beytragen zu können.

Seite 40 *v.* 13. *Ausbüſſen* meint man diejenige Arbeit in den Weinbergen, wodurch die fehlenden oder abſterbenden Stöcke jährlich erſetzt wer-

den. Diefs gefchieht 1) durch *einfetzen* der Fächfer 2) durch *einfenken* einer Rebe von dem benachbarten Stocke, 3) durch einen Korb, in welchem eine eingelegte Rebe Wurzel gefchlagen und mit ihrer Umkleidung in die Stuffe eingefetzt wird, 4) durch *pelzen*. -- Von der zweyten Art fieht man den Erfolg bald mit Vergnügen. Weitläufig handelt hievon Herr Fifcher in feinem Büchlein vom fränkifchen Weinbaue. S. 44. Man thut wohl, wenn man fich von diefen Arbeiten praktifche Kenntniffe zu verfchaffen fucht, in arbeitfreyen Stunden die Weingebirge befteigt, und fich von der Handarbeit des Winzers durch Zufchauen belehrt.

Seite 46 *v.* 22. Einige glauben, die Reife der Weintrauben zu befördern, wenn fie zur Zeit, wo fich die Beeren zu färben anfangen, alle diejenigen Blätter wegfchneiden, welche der Traube Schatte machen, wodurch fie dann ins volle Sonnenlicht verfetzt wird: allein diefs können nur jene rathen, welche die Oekonomie der Pflanzen gar nicht verftehen. Die Blätter müffen die Zeitigung der Trauben durch Veredlung des Saftes befördern und die Sonne wirkt unmittelbar auf die Blätter und mittelft diefer auf die Beeren. Man weifs aus der Erfahrung, dafs entblätterte Trauben in der Reifung merklich aufgehalten werden, und falls fie auch reif würden, doch ei-

nen rohen und fauren Saft geben. Nothwendiger ift die Vorficht, dafs ihnen zu gehöriger Zeit der Geiz genommen und der Boden vom Unkraute rein gehalten wird.

Anmerkungen

zum eilften Buche.

Seite 53 *v.* 9. Auf einen guten Keller kömmt alles an: er foll keine liegende Thüre, fondern einen gewölbten Kellerhals haben. Die untere Thüre wird nützlich mit doppeltem Eifenbleche befchlagen: der äuffere Ruheplatz vor diefer Thüre fey wenigftens 6 Schuh breit. Der Keller mufs mit Kalk beworfen, die Gänge geplattet, das übrige aber gepflaftert feyn. Die Kellerlöcher find an den Ecken anzubringen und müffen in der Höhe vom Schluffe des Gewölbes auslaufen. Wenn es möglich ift, fo wird dem Eingange gegen über ein Luftloch angebracht, und dem Keller dadurch das Tagelicht gegeben. Die Luftlöcher müffen inwendig mit niederfallenden Fenftern, auswärtig aber mit Läden von *Eifenblech* verfehen feyn. In den dem Waffer unterworfenen Kellern find Lager von gehauenen Steinen nützlich. -- Im Keller mufs eine mäfsige Wärme erhalten werden. In einem guten Weinkeller darf kein Gemüs, Käfe u. d. g. aufbewahrt und er mufs fehr rein gehalten werden.

Seite 54 *v.* 8. Die Gährung geſchieht, wenn der ausgekälterte Moſt in das Faſs gebracht und durch eine mäſsige Wärme in Bewegung geſetzt wird, wo ſich dann die geiſtigen Beſtandtheile vereinigen; der Moſt ſich hellet und das unartige mit der Hefe abſetzet. Wenn viele Fäſſer zuſammen gähren, ſo erfüllen die ausgeſtoſenen Dünſte den ganzen Raum des Kellers, ſo, daſs diejenigen, die unvorſichtig in dieſelben hineintretten, in Gefahr ſind zu erſticken. Um dieſem Unglücke zuvorzukommen, muſs man die Luftlöcher und Thüren des Kellers vorher öffnen, ehe man hinein geht, auch dürres Reiſig und Holz anzünden und ſolches einige Zeit erhalten. Hat aber doch jemand das Unglück gehabt, zu erſticken, ſo verfahre man, wie es das *Noth und Hülfsbüchlein* S. 342 angiebt. Sonſt hielt man dafür, daſs Geiſter nnd Geſpenſter den Leuten im Keller die Lichter ausblaſen und den Hals umdrehen: Gott Lob, daſs man itzt durch eine gereinigte Naturkunde ſo weit gekommen iſt, daſs jedermann die natürliche Urſache davon einſieht und die Unglücklichen zu retten weiſs: ein Beweiſs, daſs die Naturlehre allen Menſchen nützlich iſt, und daſs man ſehr übel thut, wenn man zu geſchwind aus den Schulen zu höhern Wiſſenſchaften eilt, ohne ſich darin recht erfahren gemacht zu haben.

Seite 60 *v.* 7. Bey dem Weine kömmt es vorzüglich darauf an, dafs er *ächt* ift. Des ächten, gerechten Weines Vater ift die Sonne, des unächten die *Kunft*. Wenn unfere Landsleute gute Gattungen von Weintrauben und jede nach ihrer Art pflanzen; wenn die Zöglinge forgfältig und natürlich behandelt werden: wenn die Winzer fruchtbares, kurzes und nicht vieles Holz auffchneiden; die Erde fleifsig umgraben; das überflüfsige Holz, das dem guten Holze die Nahrung entzieht, ausbrechen, die Reben an Wände ziehen, oder den runden Stöcken durch gefchicktes Abblatten mehr Sonne und Luft verfchaffen; bey der Weinlefe die Trauben auswählen und ihrer Kämme befreyen; jede Gattung der Möfte befonders behandeln und die eindringende Luft als die Peft des Weines abhalten; die Weine gehörig ablaffen, fo wird der gute Frankenwein mehr als durch Künfteleyen gewinnen, und der Franke wird nicht nöthig haben, feinem Landesprodukte die Maske eines fremden Weines zu geben, um ihn anzubringen: fo fpricht recht gutherzig Herr Fifcher ein fränkifcher Patriot feinen Landsleuten in feiner kleinen Abhandlung zu.

Seite 59 *v.* 3. Erdharze find innerliche Säfte, die das Waffer von fich ftofen, von Oelen aber fich auflöfen laffen, mit einer Flamme brennen und einen ftarken Geruch von fich geben. Einige

Arten werden in der Erde als *flüßige*, einige als *feste* Körper gefunden. Zu den flüſsigen gehört die *Naphta*, auch *Bergbalſam* genannt; eine zarte, leichte, durchſichtige, ölige Materie, die an Klarheit und Feinheit faſt dem Waſſer gleicht, einen ſtarken nicht unangenehmen Geruch hat, und ſchon in einer Entfernung vom Feuer zu brennen anfängt. Sie wird vorzüglich in Perſien gefunden, wo ſie auf dem Waſſer gewiſſer Brunnen ſchwimmen ſoll. — Das *Berg*- oder *Steinöl* iſt dicker als die Naphta, von röthlicher oder gelblicher Farbe. Es ſchwimmt nicht nur auf dem Waſſer, ſondern quillt auch bisweilen aus den Felſen. Zum Brennen in der Haushaltung kann es ſeiner Dünſte wegen nicht gebraucht werden. Man findet es in vielen europäiſchen Ländern z. B. in Italien, Frankreich, Elſaſs, Bayern.

Seite 60 *v.* 18. Verſteinerungen ſind eigentliche Körper aus dem Thier oder Pflanzenreiche, welche von der im Waſſer enthaltenen Steinmaterie durchdrungen und nachdem das Waſſer mit der Zeit ausgedünſtet, in Stein verwandelt worden ſind. Dieſe Verwandlung geſchieht vorzüglich unter der Erde, zuweilen auch im Waſſer. Die meiſten zu verſteinernden Körper erfordern eine ſolche Lage, daſs ſie weder zu trocken liegen, weil die Steinmaterie blos vermittelſt des

Waſſers in die Körper dringt; noch auch durch zuviel Feuchtigkeit aufgelöſt werden können. Jene Körper ſind vorzüglich zur Verſteinerung geſchickt, welche eine gewiſſe Härte beſitzen, um der Fäulniſs ſo lange zu widerſtehen, bis die Verſteinerung geſchehen iſt. Deswegen trifft man das Holz und die Meerthiere verſteinert an. Das Merkwürdigſte iſt dabey, daſs man dergleichen verſteinerte Meerthiere auf den höchſten Bergen ausgräbt: ja man findet verſteinerte Muſcheln, wovon man die Originale gar nicht kennt, z. B. die Amonshörner. Daraus läſst ſich ſchlieſſen, daſs dieſe Berge ehemals den Boden des Meeres ausgemacht haben. Ob nun dieſes durch groſse Uberſchwemmungen, dergleichen die Sündflut war, oder durch eine andere Revolution geſchah, läſst ſich mit Gewiſsheit nicht beſtimmen.

Seite 65 *v.* 11. Der Kaffee iſt die Frucht eines Baumes, deſſen Vaterland das glückliche Armenien iſt: von da kam er in andere Gegenden von Aſien, und endlich auch nach Amerika, wo er itzt am meiſten gebauet wird: es ſind nicht viel über hundert Jahre, daſs er in Europa bekannt iſt. Der beſste Kaffee iſt der Arabiſche oder nach der Benennung der Italiäner der *Levantiſche*, weil ſie alles gegen Morgen gelegene Land *Levante* nennen. Dann folgt der von der franzöſi-

schen Insel Bourbon, die in Afrika nächst der Insel Madagaskar liegt. Der Amerikanische ist geringer als die vorigen; der beste kömmt von der Insel Martinique. Der Baum ist ungefähr mannsarmsdick und wird 9 bis 10 Ehlen hoch: die Blätter gleichen dem Lorbeerbaume, die Rinde ist schwammig und weich. Seine Beeren gleichen den Kirschen, welche zwey eyförmige Saamen einschliesen; diess sind die Bohnen, so zu uns kommen, und aus welchen die Getränke bereitet werden. -- Vanier scheint ein Freund dieses Getränkes zu seyn, wie es noch viele Studirende sind, die eine sitzende Lebensart haben: es macht auf eine kurze Zeit munter, zerstöhret aber die Kräften heimlich, die es zu erwecken scheint. In der Jugend ist es ein wahres Gift, wie jedes andere warme Getränk; benimmt das robuste Ansehen, macht bleich von Farbe, schwächlich, erhitzt das Geblüt und macht die gesundesten Menschen vor der Zeit alt. Reines frisches Wasser, gesundes, zeitiges Obst, Bewegung und Leibesübung in der freyen Luft giebt dem Jünglinge Wachsthum und dem Manne Kräften: durch das unmäsige Tabak rauchen und Kaffeetrinken, welches bey vielen nur aus Modesucht und Hang zur Renomisterey geschieht, haben schon viele junge Leute ihre Gesundheit zerstöhrt. *Die Türken*, sagt ein ehrlicher biederer Deutsche, der

bey einer einfachen Koſt und nüchternen Lebensart grau geworden, *die Türken ſchaden uns durch den Kaffe, welchen wir von ihnen theuer erkaufen, mehr als mit ihren Säbeln.* Die Erzieher und Aeltern ſollten vorzüglich in Rückſicht warmer Getränke ihre Kleinen nach den wahren diätätiſchen Grundſätzen behandeln und ihnen aber auch mit einem guten Beyſpiele vorgehen: es heiſst hier: *was der Junge nicht ſieht, will er nicht; und jung gewohnt, alt gethan.*

Seite 68 *v.* 21. Die Beſtandtheile des ächten Weines ſind: *Geiſt, Oel und Salz*, welche durch die erſte Gährung vollkommen vereinigt werden. Sobald der Wein aber eine anhaltende Wärme und freye Luft bekömmt, ſo ſetzt er durch eine neue ſogenannte ſaure Gährung ſein Oel, den Balſam des Lebens ab; macht ſeinen Weinſtein flüſsig und wird endlich ſauer und Eſſig. Durch beygeſetzte Gährungsmittel geht alles geſchwinder. Hier kömmt es auf zwey Stücke an: auf die *Eſſigmutter* und *Wärme.* Die Eſſigmutter bringt die ſaure Gährung, wodurch der Eſſig entſteht, hervor; die Wärme unterhält ſie. Wie ein Hauswirth und Hausmutter hierin zu Werke gehen ſoll, wird man ſehr deutlich im Noth und Hilfsbüchlein S. 146 finden. Weitläufig handelt auch Krümitz in ſeiner Encyklopädie. Noch etwas vom Nutzen eines guten

Weineſſigs: er iſt ein vortreffliches Mittel die Geſundheit bey Menſchen und Vieh zu erhalten. Ein paar Löffel voll guten Eſſigs in einem Maaſe Waſſer giebt ein gutes kühlendes Getränk; erfriſchet und ſtärket bey groſſer Hitze: Ein Trunk ſcharfen Weineſſigs ſchützt den Wandersmann bey groſser Kälte vor dem Erfrieren: das merke man ſich auf der Reiſe wohl: nichts iſt ſchädlicher, als wenn man ſich durch Brandenwein und andere hitzige Getränke gegen die Kälte ſchützen will. In bösartigen Krankheiten iſt der Eſſig ein gutes ſchweiſstreibendes Mittel: er dient wider viele giftige Sachen. Man waſcht und heilt die Wunden damit. In Ohnmachten und Schlagflüſſen hält man ihn vor die Naſe und beſtreicht die Schläfe damit. Bey anſteckenden Krankheiten ſpritzt man Eſſig auf glühende Kohlen und macht einen Dampf damit: auch werden die böſen Dünſte in einem Hauſe von friſchem Kalke u. d. g. am beſsten durch einen Eſſigdampf vertrieben. -- In der Eſſigſäure entſtehen kleine ſchlangenförmige Thierchen, ſo *Eſſigaale* genennt und durch gute mikroskopiſche Gläſer entdeckt werden, und dem Naturforſcher gleichſam eine neue Welt der kleinſten Geſchöpfe darbieten. Wie groſs und wunderbar der Schöpfer in den kleinſten Weſen iſt! Nach der Rechnung einiger Naturforſcher giebt es Thierchen dieſer Art,

die über tausend millionenmal kleiner sind als ein Sandkörnchen, und doch leben sie, doch sind sie ein Theil des Universum: dergleichen Thierchen bringen aber das Verderben des Essigs mit sich: man beugt denselben vor, wenn man den Essig entweder scharf warm macht, oder etwas Theriak darein zergehen läßt.

Anmerkungen
zum zwölften Buche.

Seite 76 *v.* 4. Die Naturgeschichte des Pfaues, der für das Aug so schön, dessen Stimme aber für das Ohr sehr häßlich ist, hat Vanier in seinen niedlichen Versen vortrefflich ausgeführt: folgendes ist noch kürzlich beyzusetzen: dieser Vogel ist ursprünglich aus Indien und wird 20 bis 25 Jahre alt: im Hühnerhofe ist er ein sehr bösartiges Thier: er zerhackt alles, wo er hinkömmt; fliegt dem Menschen auf den Leib und hacket ihm Löcher ins Gesicht oder gar die Augen aus, wenn man sich nicht in obacht nimmt. Unter den Hühnern spielt er den Meister und kein Huhn getraut sich etwas zu fressen, bis der stolze Pfau seine Mahlzeit vollendet hat: man will die Beobachtung gemacht haben, daß er sich mit keinem Vogel, als mit den Tauben vertragen kann.

Seite 85 *v.* 3. Von den Hühnern singt der landwirthscaftliche Dichter eben so schön: fol-

gendes ist noch bey der Hühnerzucht zu bemerken: Ein zweyjähriger Hahn ist im Hühnerhofe der besste. -- Ein Huhn legt bey 70 ja mehrere Eyer: nach dem vierten Jahre läſst es nach, wo es dann geschlachtet wird: die Eyer einer jährigen Hänne sind zum Ausbrüten die bessten; die alten Hännen aber brüten gut. -- Beym Futter der Hühner ist noch zu bemerken, daſs sie zur Frostzeit ungern zum Trinken gehen, und weil sie zu lange dürsten, im Frühjahre den Pips bekommen. Dieses zu verhüten, giebt man ihnen laulichtes Wasser bey groſser Kälte im Stalle. Auch ist es gut, wenn man auch die Körner etwas erwärmt; doch dürfen sie nicht zu heiſs seyn. Besonders gut zur Bewahrung der Gesundheit soll es seyn, wenn man den Hühnern zur Winterszeit, auch wenn sie sich mausen, *Ebereschenbeere*, welche man büschelweiſs aufhängt, fressen läſst. Auch muſs ihnen oft trockener, dickgestreuter Sand in ihrem Verschlage gegeben werden, damit sie sich in solchem baden und von dem Ungeziefer entledigen können. -- Die Hühner sind vorzüglich nützlich wegen ihrer Eyer: man hat viele Versuche gemacht, wie solche im Winter, wo die Hühner nicht legen und die Eyer theuer sind, aufbewahret werden können. Die Hauptsache ist, daſs man den Zugang der Luft verhüte. Man stellt sie in reine Asche oder Hirse,

dafs keines das andere berührt und bedeckt fie damit wohl, verwahrt den Kaften mit einem paffenden Deckel und ftellt ihn an ein kühles Ort. Einige haben den Vorfchlag gethan: 3 Loth Gummi arab. in einem halben Nöffel Waffer an dem Feuer oder Sonne zergehen zu laffen und die Eyer in das abgekühlte Waffer nach und nach zu legen: das Gumme verkleiftert die Luftlöcher: dann legt man die Eyer, wenn fie abgetrocknet find, in Afche oder Roggen: kleine Verfuche können die Thunlichkeit am befsten beweifen.

Seite 87 *v.* 23. Bey der Gänfe und Entenzucht ift noch anzumerken, wie die Juden an einigen Orten ihre Gänfe mäften, dafs fie fo grofse Lebern bekommen. Sie hängen fie in Tüchern auf, dafs nur Kopf und Hals und der Steifs frey find. Sie verftopfen ihnen die Ohren mit Erbfen, und ftechen ihnen wohl gar die Augen aus, welches aber nicht nöthig ift, wenn fie im Finftern hangen. Täglich bekommen fie dreymal Nudeln von gefchrotenem Malze und Gerften mit Waffer eingerührt; auch wird Waffer und Sand in einem Gefäfse fo hingefetzt, dafs fie es erreichen können. Binnen 14 Tagen werden fie fo fett, dafs die Leber 2 Pfund fchwer wird und dann ein köftliches Gericht für die Tafeln grofser Herrn ift. Dergleichen erkünftelte Leckerbifschen find nun eben die natürlichen Speifen nicht, fo Muth und

volle Mannskraft geben; fondern vielmehr ein Heer fchleichender Krankheiten nach fich ziehen, womit die Schwelgerey eines verzärtelten Gaumens geftraft wird. Die Natur giebt fo viel gute und nahrhafte Speifen und nährt die Thiere durch ihr natürliches Futter fo reichlich, dafs fie fchmackhaft genug werden; was braucht man fie denn zu martern, um unferen lüfternen Gaumen zu kitzeln? Die Wohllüftlinge, denen die Köche nicht köftliche Speifen genug erkünfteln können, mögen bedenken, was Horaz über die übertriebene Kochkunft fagt: L. I. ode. III. *Poft ignem ætherea domo fubductum, macies & nova Febrium terris incubuit cohors, femotique prius tarda neceffitas leti corripuit gradum.*

Seite 98. *v.* 9. Die *Truthühner*, *Puterhähne*, welche man auch *Welfche*, *Indianifche*, und von der Landfchaft *Kalikut* fehr oft *kalekutifche* Hähne nennt, werden itzt überall in Deutfchland gefunden; ftammen aber aus andern Weltgegenden, wie die Benennungen bezeugen, befonders aber aus Indien ab: zu Vaniers Befchreibung weifs ich gar nichts beyzufetzen; aber zum Beweife, dafs der welfche Hahn nichts Rothes fehen kann, dient die Gefchichte, welche Herr Müller im 2ten Theile feines vollftändigen Naturfyftemes anführt: diefer Gelehrte fah in dem fürftlichen Luftgarten Marienburg, nicht weit von *Leuwar-*

den in der Provinz *Friesland* einen Truthahn, welcher allzeit durch den Anblick eines Menfchen, der ein rothes Kleid trug, in eine folche Wuth gerieth, dafs er auf ihn zuflog und ihn mit feinem Schnabel zu verwunden fuchte. Wollte nun der Gärtner wohlgekleidete Perfonen gegen diefe Anfälle fchützen, fo legte er den Truthahn auf dafs mit Eftrich belegte Pflafter nieder und zog alsdann mit weifer Kreide über den Schnabel und den Eftrich einen ftarken ungefähr 10 Zoll langen Strich, welchen der Truthahn mit unverrucktem und ftarrem Auge zu betrachten pflegte, ohne dafs ihn der Auffeher halten durfte; und die, welche rothe Kleider trugen, giengen ungehindert um ihn herum. Herr Müller erklärt diefs folgendermafsen: der Truthahn habe vermuthlich den von dem Auffeher gemachten Strich mit Kreide für einen Balken angefehen und fich vorgeftellt, dafs ihm derfelbe auf dem Kopf liege. -- Seit einiger Zeit hat auch die Zucht der Perlhühner zugenommen, welche ein ziemlich fchmackhaftes Fleifch haben. Sie haben ihren Namen von ihren fchwärzlichen Federn mit kleinen runden perlfarben Flecken; find etwas gröfser als ein gemeines Huhn und führen auf dem Wirbel ftatt des Kammes einen hornartigen, kegelförmigen, ein wenig zurück gebogenen Auswuchs, über welchem fich eine röthlichte Haut befindet.

Der Schnabel ist röthlicht und bis über die Nasenlöcher mit einer Wachshaut belegt. Das Vaterland dieses Vogels ist Afrika und zwar Numidien. -- Nun auch noch etwas vom Aberglauben der Alten. Plinius spricht im zehnten Buche § 25 dem Hahne das Lob auf eine lächerliche Weise. Es läfst sich kaum denken, dafs dieser Staatsmann und Naturkundige geglaubt haben soll, was er sagt. Man kann hieraus sehen, wie Irrthümer durch das Herkommen und unter dem Namen Religion verbreitet werden. Wenn die sonst klugen und aufgeklärten Römer eine wichtige Angelegenheit vorhatten, mufsten ihnen erst die Hühner sagen, ob der Ausgang gut oder schlecht seyn würde, und darnach richteten sie sich. Man legte zu dem Ende den jungern Hühnern einen Brey vor: wenn sie davon gierig frasen und etwas nebst dem auf den Boden fiel, so hiefs es *tripudium Solistimum* und war eine gute Vorbedeutung. Und auf diese Weise befahlen die Hühner den Konsuln, dafs sie mit ihrer Armee marschiren oder stille liegen sollten. Nun lachen wir über die Thorheiten und Albernheiten des heydnischen Aberglaubens und freuen uns, wenn die Bäurinn ihre Hühner deswegen werth hält, weil sie sich durch ihre Zucht, besonders wenn der Mayerhof der Stadt nahe liegt, ein gutes Stück Geld erwirbt. Die Alten erzählten auch

viel Fabelhaftes von dem Schwanengefange. Es ift nichts anders als ein durch das Stöhnen des fterbenden Schwanes verurfachter Ton, der durch die befonders gebaute und lange Luftröhre ein wenig verftärkt wird. Sie erreichen ein fehr hohes Alter, manchesmal von 100 Jahren.

Anmerkungen

zum dreyzehnten Buche.

Seite 97 *v.* 15. Bey den Alten trieben viele die Liebhaberey der Tauben bis zum Unfinne: man baute ihnen Thürme über die Dächer hinaus und wufste den Adel und die Ahnen von jeder herzunennen. Plinius L. X. §25 erzählt aus der ältern Gefchichte ein Beyfpiel, dafs L. Axius ein römifcher Ritter vor dem pompeifchen Bürgerkriege ein einzelnes Paar für 400 Denarien (nach unferer Münze etwa 40 Rthlr.) verkaufte. -- Ueberhaupt ift es jenem, der nicht Herr über fich felbft feyn kann, nicht anzurathen, Tauben zu halten. Ihre Abänderungen, Vermifchungen und Vervielfältigungen find in unbefchreiblicher Menge, und ihre eben fo verfchiedentliche Schönheiten in Anfehung der prächtigen Farben und Zeichnungen können leicht, befonders bey jungen Leuten, die Sache zur Leidenfchaft machen, dafs man mehr hält, als es den wahren Nutzen gemäfs ift. Wenn man aber in feinen Schranken bleibt und

die Sache ökonomisch betreibt, so ist es eine nutzliche und selbst der Jugend nicht zu versagende Beschäftigung.

Seite 100 *v.* 6. Bey den Tauben unterscheidet man vorzüglich: die *Feld* und *Haustauben*. Die ersten läſst man so lang im Felde ihre Nahrung suchen, als sie solche finden können, und werden nur dann gefüttert, wenn sie im Winter keine Nahrung auf dem Felde mehr antreffen. Die letztern werden beständig zu Hause aus der Hand gefüttert. Itzt will man nicht gar viel mehr auf die Feldtauben halten: es ist ungerecht, wenn die Tauben der Herrschaft auf den Acker des armen Unterthanen zu mehreren Hunderten fallen und die Saat wegfressen. Eine geringe Anzahl Tauben, und die gut gefüttert verursacht weniger Schaden auf dem Felde und bringt dem Eigenthümer mehr Nutzen.

Seite 102 *v.* 22. Man vermischt *Lehm* und *Salzwasser*, und etwas *Kümmel*; bereitet daraus einen Klumpen und stellt ihn unter freyem Himmel nahe beym Schlage auf: die Tauben lieben das Salz ausserordentlich; picken fleiſsig daran und bleiben gesund. Man kann ihnen auch alle Wochen einmal Körner, so im Salzwasser eingeweicht worden, vorwerfen. Verschiedene Hausväter haben Versuche gemacht, die Tauben so, wie die Gänse, mit Kartoffeln zu füttern. -- Die Reinlich-

keit des Schlages ist bey den die Reinlichkeit so sehr liebenden Tauben eine Hauptsache: die Nester müssen öfters gereiniget, der Auswurf von dem Schlage selbst weggeschaft und öfters erneuter Sand untergestreut werden. Die Eyer werden nicht erkältet, wenn schon die Taube eine halbe Viertelstunde bey nicht allzukalter Witterung nicht darauf sitzen sollte. Die Haustauben werden gemeiniglich so zahm, dass sie ihre Nester nicht einmal verlassen, wenn man den Schlag reinigt.

Seite 103 *v.* 8. Die Alten hatten nach der Erzählung des Plinius einen sonderbaren Aberglauben, um die Tauben gegen den Habicht zu vertheidigen. Sie hielten neben den Tauben noch einen Vogel, den sie *Tinnunculus* (*Falco tinnunculus* der Kirch-oder Thurnhabicht L.) nannten, dieser sollte sie vertheidigen, und man wähnte, er sey dem Habichte von Natur so schrecklich, dass dieser flieht, sobald er ihn nur sieht oder hört. Die Tauben, sagten sie, lieben ihn gar sehr, und man gab für gewiss aus, dass die Tauben den Schlag niemals mehr verlassen, wenn man in den vier Winkeln desselben einen *Tinnunculus* in einem neuen verschmierten Topfe eingräbt u. d. g. Buffon widerlegt diesen Ungrund und behauptet, dass eben dieses Raubthier, wenn es gleich meistens von kleinen Vögeln lebt, doch oft die Tauben selbst anfalle.

Seite 107 *v.* 14. Die eigentlichen *Brief* oder *Poſttauben* ſind in Aſien zu Hauſe: es iſt eine *kleine blauliche* oder ſchwärzliche Art, hat groſse rothe Augen, einen dicken Schnabel, ſcharlachrothe Füſse und ungefähr die Gröſse einer Dohle. Sie fliegen ſehr geſchwind, und können dazu gebraucht werden, um Briefe ſicher und geſchwind von einem Orte zu dem andern zu bringen. Die Türken ſollen in der Syriſchen Stadt *Aleppo* und in der Egyptiſchen Stadt *Alexandria* wirklich noch ſolche Tauben gebrauchen. Die Taube wird in einem Bauer von einer Stadt zur andern getragen, damit ſie den Weg ſieht und merkt; dann rollt man das Briefchen zuſammen, bindet es ihr an einen Flügel und läſst ſie los: ſie kehret dann ſicher wieder in die Stadt zurück, wo ſie herkam, und überliefert ihr Paketchen richtig. Sie macht den Weg in einer Stunde, wo ein Menſch vier Tag laufen müſste.

Anmerkungen
zum vierzehnten Buche.

Seite 116 *v.* 9. In Preuſſen, Pohlen, Kurland, in Pommern, dem Lüneburgiſchen, Zelliſchen, und andern mehr nördlich gelegenen Ländern iſt die *Waldbienenzucht* ſehr gewöhnlich, und ſoll mehreren und beſſern *Honig* und *Wachs* gewäh-

ren als die Gartenbienenzucht. Ein Wald ist zu dieser Bienenzucht geschickt, wenn er hohe Bäume zum Schutze gegen die Winde hat; einen fruchtbaren Boden, der gute Stauden und Kräuter hervorbringt, und kleine durchströmende Gewässer. Es werden in gesunden Kienbäumen Oeffnungen 3 - 4 Fuss lang und 1 Fuss 3 Zoll tief eingehauen, wohin die schwärmenden Waldbienen gebracht werden. -- Es giebt ganze Bienengesellschaften, welche diess Werk mit gemeinschaftlichen Berathschlagungen, Kosten und getheilten Ausbeuten treiben. In dem moskauer Gebiet giebt es Gesellschaften von 170 Theilnehmern, die über 7000 Beuten besitzen.

Seite 119 *v.* 3. In der Naturgeschichte der Biene ist besonders ihre Verschiedenheit und ihr Körperbau zu bemerken. Es giebt drey Gattungen: 1) Die *Arbeitsbienen*: diese sind weiblichen Geschlechts, aber zur Vermehrung untüchtig: sie beschäftigen sich mit dem Baue der Zellen und Beyschaffung des Honigs und Wachses. Ein Stock enthält 10 bis 20 ja mehrere tausend. Die *Hummeln* oder *Drohnen* sind grösser als die Arbeitsbienen, aber kleiner als die Königinn. Sie sind die einzigen *Männchen* des Stockes. Ein Stock enthält 300 - 1000 und mehrere. Zu Ende des Sommers, wo sie nicht mehr nöthig sind, werden sie getödtet. Die *Bienenmutter* oder *Köni-*

ginn ist die dritte Gattung und man trifft nur eine in einem Stocke an. -- Bey dem Körperbau der Bienen ist besonders zu merken 1) der *Rüssel*, womit sie den süsen Saft aus ziemlich tiefen Blumkelchen ziehen. 2) Der *Kopf*, so mit zween Kienbacken oder Zangen versehen ist, womit die Bauarbeiten geschehen. 3) Die mit Flügeln versehene Brust an jeder Seite mit einem kleinen Loche unter den Flügeln, zur Erregung der summenden Töne und zum Athemhohlen. 4) Die Füse, deren 6 sind und jeder 2 grosse und 2 kleine *Hacken* oder *Hauen* hat, zwischen welchen sich ein weicher, fleischiger Theil oden *Ballen* befindet: mit den Hacken *kneiffen* oder *kratzen* sie; können sie aber auch einziehen; wo sie dann auf dem weichen Ballen gehen. An dem andern und dritten Paare dieser Füsse hat jede eine viereckige inwendig mit Haaren versehene *Bürste*, womit sie den Staub von den Stengeln der Blumen abbürsten und zur Bereitung des Wachses sammeln, welchen sie dann in formirten Kügelchen auf die *Schaufeln* ihrer beyden Hinterfüsse in die Zellen bringen. 5) In dem *Bauche* der Biene ist der *Honig*, *Stachel* und ein *Gift* enthalten, wovon ein jedes sein eigenes Behältnis hat. In den *Honigmagen* wird der Saft aus den Blumen geführt. Der *Wachsmagen* liegt unter dem Honigmagen und verwandelt den *Staub* in *Wachs*. Am

äusserſten iſt der Stachel verborgen. Dieſer fährt bey Zuſammenziehung der Eingeweide hinten heraus und durch ihn tritt ein ſehr feines Tröpfchen Gift in den Stich deſſelben. Er veranlaſst eine ſtarke Entzündung der Wunde, wenn er darin ſtecken bleibt, aber auch den Tod der Biene. -- Die *Sinne* der Bienen ſind ſehr fein und vollkommen. Das Alter der Bienen iſt nach den neueſten Beobachtungen von ganz kurzer Dauer. Es ſind immer alte und junge untereinander, und man thut nicht wohl, wenn man einen Bienenſtock Alters wegen tödtet. -- Ein fleiſsiger Beobachter dieſer wunderbaren Naturgegenſtände wird ſein Herz öfters zu ſeinem Schöpfer, dem Urheber und Vater aller dieſer unſerer Aufmerkſamkeit höchſt würdigen Thiere erheben: die Allmacht, Weisheit und Güte leuchtet aus dieſen kleinen Thierchen recht ſichtbar hervor; da er auf der einen Seite Meiſterwerke der Allmacht auch im Kleinen hervorbringt, ſo ſorgt er auf der andern ſo väterlich für uns, daſs wir aus allen Arbeiten und Produkten dieſer Thiere Nahrung, Vortheile und Vergnügen ziehen. Können wir auch den allgütigen Schöpfer nicht mit unſern Augen ſehen, ſo finden wir ihn doch überall in ſeinen unzählichen Werken, welche das Herz, wenn es nicht ganz ſtumpf iſt, mit Bewunderung und dankbarem Gefühle erfüllen.

Seite 122 *v.* 7. Die *Eydexen* ſind vierfüſsige Amphibien, welche einen *geſchwänzten*, mit keinen Haaren beſetzten, meiſtentheils ſchuppigen Körper haben. Einige halten ſich im Trocknen, andere im Waſſer auf; einige ſind bald im Waſſer, bald auf dem Lande. Die, ſo im Waſſer leben, ſind nicht gleich nach ihrer Geburt vierfüſige Thiere, ſondern anfänglich fiſchähnliche Larven, welche allmählich die vierfüſige Geſtalt erhalten. Viele legen häutige Eyer, andere gebähren lebendige Jungen. Das beſste Mittel, die Bienenſtöcke gegen dieſe Feinde, ſo wie auch gegen die Kroten und Fröſche zu bewahren, iſt, wenn man kein langes Gras bey denſelben duldet; die Stöcke aber wenigſtens auf zwey Fuſs hohe Geſtelle geſetzt werden. Ein Storch im Hofe vertreibt die Eydexen am beſsten.

Seite 123 *v.* 7. Die Königinn iſt freylich mit einem Stachel von hinten bewaffnet, und er iſt ſogar viel gröſser, als jener der andern Bienen, und krümmt ſich etwas gegen den Bauch zu, da der Stachel der Arbeitsbienen gerade ausläuft: aber ſie bedienet ſich deſſelben nicht, bis ſie ſehr gereitzt wird und gebrauchet ihn nur vielleicht zur Behauptung ihrer Oberherrſchaft gegen andere Königinnen.

Seite 124 *v.* 17. Dieſs iſt die berühmte *Drohnenſchlacht*, worin die Arbeitsbienen die Drohnen

entweder tödten oder ausjagen und verhungern laſſen. Dieſes geſchieht gemeiniglich gegen Laurentiustag, wo die Brutzeit zu Ende iſt. Bey dieſer Arbeit thut man wohl, wenn man den Arbeitsbienen zu Hilfe kömmt, und die aus dem Flugloche gejagten Hummeln tödtet, weil es dem Stocke nachtheilig iſt, wenn einige übrig bleiben. Man kann zu dieſem Ende auch eine blecherne Scheibe vor das Flugloch machen, in welchem den Arbeitsbienen ein für ſich paſſendes kleines *Ausflugsloch* gelaſſen wird, wodurch aber die Drohnen ihren Verfolgern nicht entwiſchen können. Wenn die Drohnen ſich ſo dicht vor dem Flugloche anhäufen, daſs den Bienen im Stocke die Luft benommen wird, ſo muſs man ſolche ſowohl, als die inwendig auf dem Brette ſich häufig verkriechenden tödten. Wenn die Bienen nicht gern an ſie fallen, ſo macht man ſie dadurch grimmig, wenn man Drohnen etliche Tage nach einander verwundet und wieder in den Stock laufen läſst.

Seite 131 *v.* 15. Das Schwärmen geſchieht, wenn das Volk im Mutterſtock zu viel wird, oder wenn zwey Königinnen da ſind und jede ihr eigenes Volk an ſich gezogen hat. Vanier beſchreibt es treffend und wenn man dieſen Artikel in Krünitzens Encyklopädie nachleſen will, ſo wird man finden, daſs das Meiſte übereinſtim-

me. -- Man hat aber auch vielfältig darauf gedacht, eine Art von Bienenkörben zu erfinden, wodurch 1) das Schwärmen nach Belieben verhindert werden könne, 2) das viele Füttern aufhöre, 3) daſs man die Ausbeute erhalte, ohne Verſtöhrung der Gebäude und grauſames Todſchmauchen der Bienen: hierauf wurden die ſogenannten Koloniekörbe oder Magazine erfunden. Man läſst drey Körbe ſo dicht als möglich flechten. Jeder Korb iſt oben ſo weit als unten, 14 Zoll im Durchſchnitte. An jedem Korbe wird ſo gleich unten ein Flugloch 3 Zoll lang und 1 1/2 Zoll breit gemacht. Die drey Körbe müſſen genau aufeinander paſſen. Jedem wird ein Deckel von Fichtenbrettern durch den oberſten Drath eingefügt. Der Deckel hat in der Mitte nach vorn zu ein Loch 8 Zoll lang 5 breit, auf 3 Seiten mit einer *Leiſte*, in welcher ein Schieber von hinten nach vorn zu bewegt werden kann. Der Schieber iſt hinten mit einem zollbreiten Stiele verſehen. Drey ſolche Körbe ſind für eine Kolonie hinlänglich. Was den Gebraüch dieſer Körbe angeht, ſo nimmt man einen ziemlich volkreichen, vollgebauten ſpitzigen Korb im Frühlinge, ſchneidet die etwa angefangenen Drohnenſcheiben und etwas lediges Werk heraus, verſtopft darauf in der Abenddämmerung das alte Flugloch und ſetzt den alten Korb auf den platten,

nachdem der Schieber vorher aufgezogen worden, daſs das neue Flugloch gerade unter das alte zu ſtehen kömmt: wird nun der Kolonie das *Abſchwärmen* dadurch verwehrt, ſo wird ſie dreymal ſo viel ſammeln, als ein anderer Korb, der mehrmal ſchwärmt. Iſt nun der unterſte Korb um Johannis über die Hälfte voll gearbeitet, ſo ſchiebt man an einem ſchönen Tage den Schieber des zweyten Korbes zu, wodurch deſſen Verbindung mit dem oberſten abgeſchnitten wird, und zugleich die Bienen, deren ſich wenig in dem oberſten Stocke aufhalten, in den untern abgeſchnitten werden. Man nimmt ſodann den oberſten Korb, welcher reiner Profit iſt, klopfet die darin gebliebenen wenigen Bienen heraus und bricht den vollen Korb aus. Da nun die Bienen bey guter Nahrung den unterſten Korb noch füllen, ſo erhalten ſie überflüſsige Proviſion für den Winter. Sollte ſich im dritten Jahre eine Kolonie zum Schwärmen ſchicken, ſo kann man ſie abfliegen laſſen, um mehrere Kolonien zu errichten; weswegen immer einige ſpitzige Körbe in Bereitſchaft ſeyn müſſen. Wer 20 ſolche Kolonien hat, wird jährlich 20 volle Körbe reinen Profit ziehen können, welches 800 Pfund guten Honig und 30 Pfund Wachs liefern wird. Mit dieſer Methode wird das Ablegen, wie es in dem Krünützischen Wer-

ke weitläufig beschrieben ist, verbunden: ich habe davon nur die allgemeinen Ideen angegeben, um die Liebhaber darauf aufmerksam zu machen: will man die Sache selbst in Ausübung bringen, so muss man mehreres in gemeldtem Werke darüber nachlesen, auch sich von einem Bienenverständigen am Korbe selbst unterrichten lassen.

Seite 138 *v.* 15. Die Anspielung des Dichters von den Bienen auf die Jesuitischen Kolonien der neu bekehrten Christen in Paragay ist sehr treffend. Diese Idee wurde freylich in dem Dichter nur aus Vorliebe zu den Missionen rege: es ist aber auch für den Politiker und Philosophen wichtig, hier bewiesen zu sehen, dass eine in aller Rucksicht despotische Behandlung nicht allein zum Vortheile der Beherrscher sondern auch zum Glücke der Unterthanen ausgeübt werden könne, wie es Herr Meiners in einer Abhandlung über die Ursachen des Despotismus (historisches Magazin IIten Bandes 2tes Heft) gründlich auseinander gesetzt hat. Es ist dort in der Kürze alles ins Licht gesetzt, was über die Jesuiten in Paragay geschrieben, gestritten und auch nicht wenig geträumt worden ist. Der Gedanke des H. M. scheint mir ganz entschöpfend, wo er sagt: S. 213. Die *Einrichtung der Missionen war dem Genius der Wilden vollkommen angemessen und verdiente in Paragay eben so viele Lobsprüche*

als ſie in Europa Tadel und Abſcheu verdient hätte. So lang der Menſch wild und thieriſch iſt, ſo lang kann es ſich rechtfertigen laſſen, daſs er von edlern mit unumſchränkter Gewalt behandelt werde; allein es kömmt darauf an, ob man ihn vorſetzlich in dieſer Wildheit laſſe, um ſtäts deſpotiſiren zu können, oder ob man ihn kultivire und dann als ein freyes Geſchöpf nach ſeinen ſtrengen Rechten behandle. Von dieſem letzten Entſcheidungspunkte hängt das Recht odes Widerrechtliche der Paraguayſchen Miſſionen ab, welches dann aus Thatſachen erörtert werden muſs: dieſe findet man in *Charlevoix Hiſt. du Paraguay.*

Anmerkungen.

zum fünfzehnten Buche.

Seite 142 *v.* 24. Wenn man Kennzeichen hat, daſs Teiche zum Getreidbaue tauglich ſind, ſo werden ſie öfters dadurch verbeſſert, daſs man ſie mit Hafer oder Gerſte beſäet und nach 2 oder 3 Jahren wieder friſch beſetzet. In dieſer Abſicht wird der Teich, wenn er im Herbſte abgefiſcht worden, in allen Fenſtern und Oeffnungen an dem Waſſerbette bis in den Grund völlig aufgegraben, damit das Waſſer, ſo viel es möglich iſt, aus den Stichen und Gräben ablaufen könne; auch müſſen alle Beygräben und Waſſereingänge auf und von allen Seiten des Teiches zugleich, ſo

viel als möglich, eröffnet werden, damit das noch ſtehen gebliebene Waſſer ablaufen und die im Grunde befindliche Feuchtigkeit ſich nach und nach abziehen könne. Bringt man es hiedurch, und durch Waſſerfurchen dahin, daſs der Grund vor Eintritt des Froſtes von Waſſer ganz frey und trocken genug werde, um gepflügt zu werden; ſo thut man gut, wenn man ihn gleich umackert, weil er ſodann durch den Winterfroſt ungemein locker gemacht wird. -- Damit man im Frühjahre deſto eher zu dem Beſäen des Teichs komme; muſs man, ſobald der Froſt aufgeht, in ungeackerten Feldern die Waſſerfurchen und Eingänge in die Haupt und Nebengräben tief öffnen, und damit ſo lange fortfahren, bis der Boden wirklich ſteht. Alsdann kann man deſto ehender zum Pflügen ſchreiten. Auch in der Saatfahr müſſen die Waſſerfurchen erneuet, ja ſelbſt nach beſtellter Saat, die etwa zugefallenen Furchen ſorgfältig aufgeräumt werden, damit gar kein Waſſer in dem beſäeten Teichacker ſtehen bleiben, ſondern bald ablaufen möge. Das Getreid wächſt gemeiniglich ſo geil auf dergleichen Aeckern, daſs man es ſchröpfen muſs. -- Die Frage: *ob es vortheilhafter ſey, einen Teich zum Getreidbaue oder zur Fiſcherey zu benutzen*, läſst ſich auf folgende Art beantworten: wenn die Teiche etwas weit von dem Wohnorte entlegen ſind, und alſo nicht im

gehörigen Düngungszuſtande erhalten werden können, und ſich durch die Fiſcherey mehr bezahlt machen; ſo wendet man alle 3 bis 6 Jahre einmal die Umackerung des Teiches an, um eines Theils auf dem durch Schlamm fett gewordenen Boden eine reiche Aernte, wo nicht an Körnern, doch an Stroh und Futter zu erhalten; andern Theils aber den Teich zu reinigen, und endlich um zu folgender Beſetzung zu verbeſſern und eine neue Nahrung für die Fiſche hineinzubringen. In dieſer Abſicht beſäet man den Teich, nachdem er ein Jahr Getreid gebracht, im zweyten Frühjahre mit Hafer oder Erbſen, und wenn dieſe Früchte im beſsten Wachsthume ſtehen, ſpannt man zu Anfang des Julius den Teich wieder mit Waſſer an und beſetzt ihn mit der gehörigen Quantität Fiſche. Die in Fäulung gehenden Früchte geben ein vortrefliche Nahrung.

Seite 146 *v.* 24. Man theilt die Fiſche gemeiniglich in *Meer*- und *Seefiſche*, die meiſtentheils im ſalzigen Meerwaſſer leben; in *Fluſs*, *Bach* und *Teichfiſche*, die in ſüſem Waſſer leben, und in *Fiſchwerk* mit Schalen oder *Schalenfiſche*. Die *Meerfiſche* ſind entweder *Tieffiſche*, die ſich im Grunde des Meeres aufhalten, oder *Strandfiſche*, welche an den Ufern gefangen werden, oder endlich *Klippenfiſche*, welche ſich an Steinklippen aufhalten: dieſe werden für die beſsten gehalten.

Die *Flußfische* werden in *schuppige* und in *glatte* eingetheilt: die ersten werden für gesünder als die letzten gehalten. Die *Schalenfische* sind entweder *dünnschälige* als die *Krebse* oder *dickschälige* als die Austern. -- Die Fische haben als Wasserthiere ganz besondere zu ihrer Bestimmung erforderliche Werkzeuge. Hiezu gehören die durch verschiedene *Gräten* bedeckten Häute, welche Flossfedern oder *Finnen* genannt werden. Die Flossfedern halten den Körper im Schwimmen beständig im Gleichgewichte. Der Schwanz ist das eigentliche *Ruder* und das vorzüglichste Werkzeug zum Schwimmen. Die sogenannten *Ohren* oder *Kiefer* oder die knochenförmigen Bogen oder Oeffnungen an den Seiten des Kopfes dienen nicht zum Hören, sondern anstatt der Lunge zum Athemhohlen, indem sie die Luft in sich pumpen und durch die unter den Schuppen befindlichen Poros wieder von sich lassen. In den meisten Fischen befindet sich eine mit Luft angefüllte *Blase*, durch deren Hilfe sie sich im Wasser senken und heben können und wird die *Schwimmblase* genennt. Die Augen haben eine grosse Freyheit sich nach allen Seiten schnell zu richten, wodurch der Mangel der Bewegung des Halses ersetzt wird. Das Gesicht der Fische ist in der Nähe und Ferne ausserordentlich scharf. Sie *hören* und *schlafen* und sind auch nicht ganz *stumm*.

Seite 147. *v.* 12. Der liebſte Aufenthalt des *Aales* ſind *Seen*, *Flüſſe* und *ſüßes Waſſer*; doch ſteigt er auch manchesmal ins Meer hinab. Er geht auch öfters, beſonders bey der Nacht, wo er Nahrung ſucht, auf die ſeinem Waſſeraufenthalte nahe gelegenen Wieſen und Erbſenäcker, wo er grüne Kräuter friſst. Wenn man zwiſchen dem Waſſer und dem Erdreiche, wo er ſich weidet, 1 oder 2 Furchen mit dem Pfluge zieht, und dann Jagd hinter ihm macht, ſo kann man ihn mit Knütteln todſchlagen. -- Die Zeit Aale zu fangen iſt vom März oder April bis in den Auguſt oder September. Man fängt ſie mit *Reuſſen* bey Mühlengerinnen, oder mit einzelnen Angeln, oder auch Angelſchnüren: ſiehe Krünitz.

Seite 148 *v.* 18. Was Vanier für einen Fiſch unter dem Carpio (Goldkarpfen) verſtanden habe, läſst ſich nicht recht beſtimmen, beſonders da die eingeſchaltete Fabel die Sache etwas verdunkelt. Es iſt wahrſcheinlich eine Art Lachsforelle, die ſich im *Garderſee* aufhält und ihren Namen theils von der Farbe theils von der Koſtbarkeit ihres Fleiſches erhalten haben mag: es mag der nämliche Fiſch mit der *Goldforelle* ſeyn, die in Italien ebenfalls angetroffen wird.

Seite 151 *v.* 17. Die Fiſche werden ſehr alt, beſonders aber die *Karpfen* und *Hechte*. Bey den Karpfen ſteiget es bis auf 150 Jahre und darüber;

bey Hechten über 200 Jahre. Auch werden *Störe*, *Karpfen* und *Hechte* mit bemöſten Köpfen gefunden. Nach Herrn *Hederſtröm* läſst ſich durch die Ringe an den Rückgradswirbeln das Alter beſtimmen. Die Fiſche ſterben meiſtens durch allzuſtarkes Eis und Mangel der Luft, welchen Fehler man durch Löcher, die in das Eis gehaut werden, oder durch Röhren, welche aus dem Eiſe hervorgehen, abhelfen kann: auch durch unzulängliche Bewegung und daher enſtehende Fäulniſs des Waſſers: dieſs muſs durch künſtlich hervorgebrachte Bewegung oder Ablaſſung des alten und Zufluſs eines friſchen Waſſers gehoben werden.

Seite 155 *v.* 10. Die *Fiſchottern* ſind dem Dachſe an Dicke und Gröſse gleich, haben aber weit dickere Beine, einen platten Kopf, eine ſehr breite Schnauze, die mit dicken Barthaaren von weiſer und ſchwarzer Farbe beſetzt iſt, einen kurzen Hals, länglichten Körper und einen behaarten Schwanz: jeder Fuſs hat 10 Zähen, die mit einer Schwimmhaut verbunden ſind. Sie halten ſich in den Höhlen der Ufer auf. Am häufigſten trifft man ſie in nordiſchen Meeren bey Kamſchatka und an den Küſten des ruſsiſchen Reiches an. Es giebt braune, weiſe, ſchwarze. Ein Fell von den ſchwarzen wird oft mit 60 bis 80 Thalern bezahlt.

Seite 161 *v.* 24. In Betrachtung des Polizey und Kameralwefens wird die Fifcherey in die *wilde* auf grofsen Meeren und Flüffen; und in die *zahme* in Teichen, die von liegenden Privatgründen umgeben find, eingetheilt. Erftere gehört zur oberften Gewalt des Staates, und wird, was die geringern Fifche betrifft, zum Theile den Bewohnern des Strandes befonders verliehen. Letztere hingegen wird zu dem Privateigenthume desjenigen gezählt, der das Waffer mit feinen Grundftücken einfchlieft. Vom Fifchfange, *Angeln* und *Netzen* fiehe Krünitz.

Anmerkungen

zum fechszehnten Buche.

Seite 168 *v.* 7. Das Kaninchen ift kleiner als der Hafe, fonft aber an Farbe, Bildung und Fras ganz ähnlich. Man kann es auch effen, und feinen Balg zu allerhand Kleidungsftücken gebrauchen. Es ift nicht fo dumm wie der Hafe, auch nicht fo furchtfam. Es giebt *wilde* und *zahme* Kaninchen. Das wilde fieht grau aus und ift etwas kleiner; unter den Zahmen giebt es graue, weife, bunte und fchwarze. Der Balg der weifen wird am theuerften bezahlt. Kaninchen Liebhaber haben oft bis hundert in Ställen beyeinander; auch findet man in den Thiergärten kleine *Kaninchenberge*, wo fie

Sommer und Winter, wie die wilden, unter der Erde in Löchern wohnen, darin ihre Jungen ſetzen und groſs ziehen und dann erſt herauskommen, wenn ſie zwey Monat alt ſind. Es iſt allerliebſt anzuſehen, wenn bald da, bald dort ein weiſes Kaninchen aus ſeiner Höhle hervorſchaut, oder wirklich herausſpringt, zu freſſen ſucht, oder mit ſeinen Kameraden luſtig herum hüpft. man kann ſie zahm machen, daſs ſie alle zuſammen kommen, wenn man ihnen pfeiſt. Eine Spielart von den gemeinen Kaninchen machen die ſogenannten *engliſchen* oder *angoriſchen Haſen* aus: ſie verdienen unter die nützlichern Hausthiere gezählt zu werden: ihr Fleiſch iſt eſsbar und ihre Wolle kann alle 7 Wochen abgenommen werden, weswegen man ſie auch *Flockhaſen* nennt: die Wolle iſt vortreflich und kann zu Strümpfen, Handſchuhen und feinen Hüthen verwendet werden. Die Zucht iſt dem Landmanne ſehr anzurathen. Am beſten kann man ſie in Holzplätzen aufbewahren; ſie können keine Näſſe vertragen, und es muſs ihnen immer trockenes Stroh untergelegt werden. Man braucht ihnen kein Waſſer zu geben. Im Sommer giebt man ihnen Gras und Blätter, im Winter geſchnittene Mangoldwurzeln und Abfälle vom Gemüſe. — Ich ſehe es recht gern, wenn junge Studirende ihre

müſſigen Stunden mit ſolchen unſchuldigen Beſchäftigungen hinbringen: es hält von vielen verderbenden müſſigen Beluſtigungen ab, und gewöhnt an ein kleines Erwerb, welches die Betriebſamkeit auch für das weitere Alter rege macht.

Seite 176 *v.* 17. Der Hirſch iſt ein ſtilles, friedliches Thier, ſo den Menſchen gar nicht ſcheuet, wenn dieſer unbewaffnet iſt. Kömmt man mit Gewehr und Hunden, ſo flieht der Hirſch ängſtlich zurücke, und rettet ſich, wenn er verfolgt wird, ſo gut er kann. Das Unterſcheidungszeichen des Hirſches iſt ſein äſtiges Geweihe, das ihm Anſehen giebt. Das Weibchen iſt ohne Geweihe, *Hirſchkuhe*, *Hündinn* und von den Jägern *Thier* genannt. Die jungen Hirſche ſind bis in den neunten Monat weiſs gefleckt und heiſſen in den erſten 6 oder 7 Monaten *Hirſchkälber*. Hierauf zeigen ſich auf der Stirne zwey *Hügelchen*, wo das Hirſchkalb den Namen *Schmalthier* bekömmt, welchen es bis in das zweyte Jahr behält, und hernach *Spieshirſch* genannt wird, weil in dieſem Jahre die Buckeln auf der Stirne eine ſpitzige Geſtalt bekommen und wie kleine Spieſe ausſehen: Im dritten Jahre zeigt ſich ein ordentliches Geweihe, wovon jede Stange aus zwey bis drey Enden beſteht: alsdann nennt man die jungen Hirſche gemeiniglich *Gabelhirſche*. Die Anzahl

der Ende nimmt immer mit den Jahren zu; im fünften Jahre ist der Hirsch völlig erwachsen, und hat 10 bis 12 Ende, und wird *jagdbar* genannt. Die Zahl der Ende bey einem alten Hirsche erstrecket sich selten über 20. Sie werfen alle Jahre ihre Geweihe ab und bekommen neue. Unter dem Vorderwinkel des Augs befindet sich eine Vertiefung oder sogenannte Thränenhöhle und enthält eine schwärzlich fette Materie, die sich leicht verhärtet und den Namen *Hirschbezoar* bekommen hat. Was man in alten Schriftstellern von dem hohen Alter der Hirsche findet, ist ungegründet; ihr Alter steigt höchstens auf 40 Jahre. -- Der Hirsch ist ein nützliches Thier: man isst sein Fleisch, seine Haut dient zu verschiedenen Kleidungsstücken: aus seinen Hörnern macht man Messer und Gabelschalen und präparirt es in der Apotheke zu allerhand Dingen.

Seite 180 *v.* 24. Die Eigenschaften des *wilden Schweines* beschreibt Vanier so ausführlich, dass ich weiter nichts beyzusetzen habe. Nun noch etwas von fremden Schweinen: der *Tajasse* oder *Pakari* oder das *Bisamschwein*, ein südamerikanisches Thier, ist schmächtiger als unser zahmes Schwein, hat kurze Beine, keinen Schwanz, schwarze und weise Borsten, die so hart wie die Stacheln des Igels sind, und auf dem Rucken eine *Drüse*, darin sich eine milchigte Feuchtigkeit

ſammelt, die in der Ferne beynahe wie Balſam riecht, in der Nähe aber entſetzlich ſtinkt. Es dient den Braſſilianern zur beſten Nahrung und ſie fangen es jung in den Wäldern und machen es zu einem zahmen Hausthiere. -- Der Babiruſſe, *Schweinhirſch* oder *Hirſcheber* hat ſtatt der Borſten dünne Haare, und im Vorderkiefer vier groſse, krumme Zähne, die ihm ein fürchterliches Anſehen geben. Dieſe groſsen Zähne haben einige für Hörner gehalten, daher der Name *Hirſcheber.* Er iſt in den Gegenden von Afrika und Oſtindien, vorzüglich auf der Inſel Borneo zu Hauſe.

Seite 180 *v.* 25. Die Gemſe trägt mit Recht den Namen *Rupicapra*, iſt ein niedlich ſchlankes Thier, ſehr munter und flink; ſetzt über geſpaltene Felſen und Abgründe weg; ſtürzt ſich von einem Felſen auf den andern; hat kurze, graue und dunkelbraune Haare, zwey kleine, oben wie ein Hacken gekrümmte ſchwarze Hörner an der Stirn, faſt gerade zwiſchen den Augen. Es giebt zweyerley Arten; die eine iſt klein und röthlicht und beſteigt die höchſten Felſen, daher ſie das *Gratthier* genannt wird; die andere iſt viel gröſser und dunkelbraun und ſucht ihre Nahrung in Thälern und Waldungen und heiſst daher das *Waldthier.* -- Die Jäger bedienen ſich zum Fange der Jungen öfters auch der erſchoſſenen Gem-

ſe: ſie ſtellen nämlich die todte Gemſe auf vier Füſsen als ob ſie lebendig wäre, und locken dadurch die Jungen an, welche ſo erhaſcht und zahm gemacht werden. Der Steinbock iſt nichts anders als der wilde Ziegenbock. Man findet dieſes Wild vornehmlich in Savoyen, in der Schweitz, Steyermark und Tyrol.

Seite 181 *v.* 5. Das Rehe iſt viel kleiner und ſchwächer, aber doch lebhafter, ſchöner und muthiger als der Hirſch. Die Geweihe fallen im Herbſte ab und wachſen von neuem im Winter; ſie ſind kurz und knottig, ſtehen aufrecht und endigen ſich in zwey Spitzen. Das Männchen wird *Rehebock* und das Weibchen ſchlechtweg *Rehe* oder *Rehegeis* genannt. Sie ziehen nicht Heerdenweiſs wie die Hirſche, ſondern halten ſich blos zu ihrer eigenen Familie. Von der Art, wie man Rehböcke durch Rebhühner fängt, weiſs man bey uns nichts. -- Wenn auch das lateiniſche Wort *Dama* oft für die Gemſe genommen wird, ſo verſteht man doch im eigentlichen Sinne den *Damhirſch* darunter, welcher das Mittelthier zwiſchen dem *Rothhirſch* und *Rehebock* iſt. Sein Fleiſch wird beſſer als jenes des Rothhirſches und ſeine Haut für feiner gehalten.

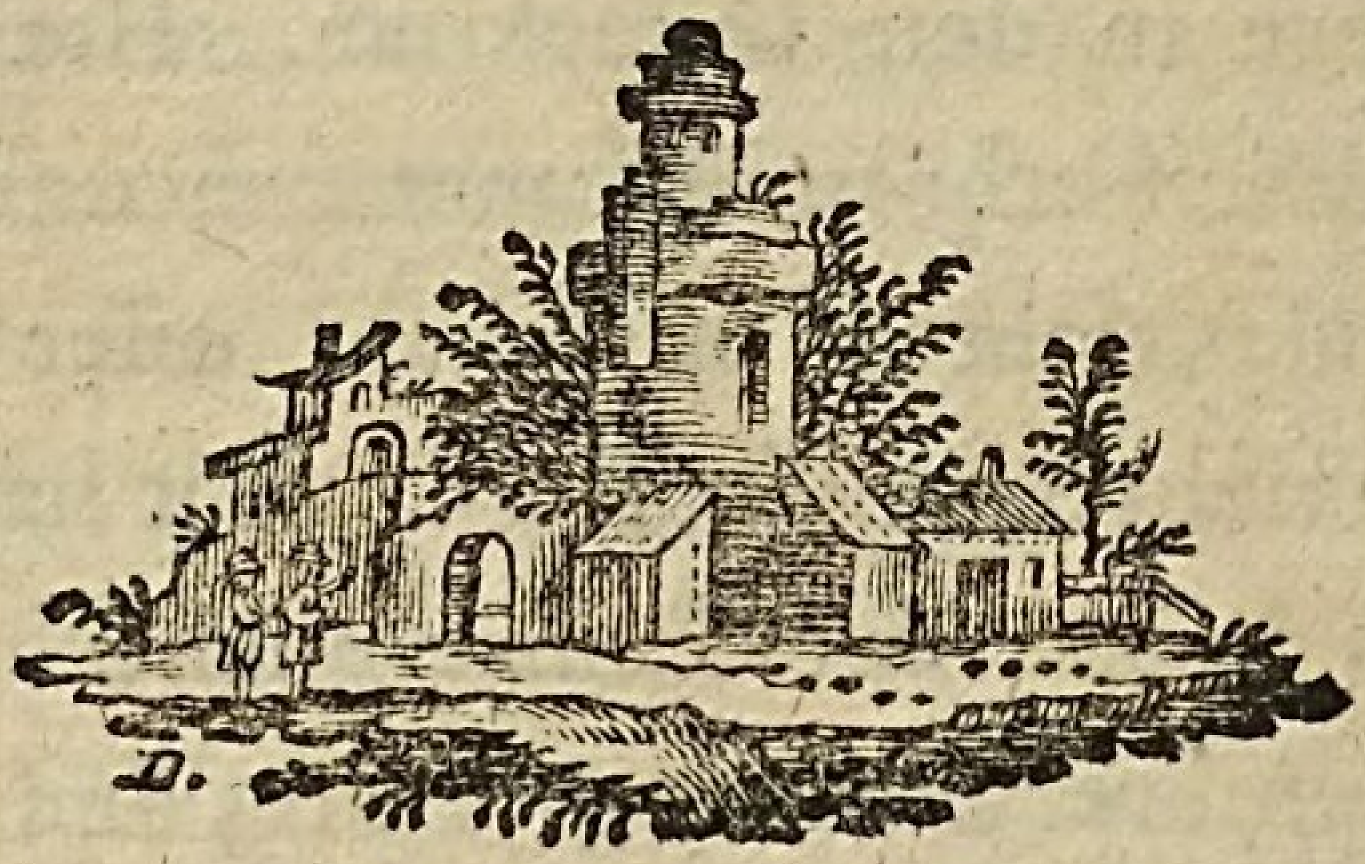
Seite 182 *v.* 18. Das Vorgeben, daſs ſich die Gemſen mit den Hörnern halten, wenn ſie auf den Felſen klettern, iſt ungegründet. Uebrigens

haben ſie ein ſehr ſcharfes Geſicht und einen ſo feinen Geruch, daſs ſie einen Menſchen auf eine halbe Meile wittern. Die Gemſejagd iſt eine der beſchwerlichſten und von ganz beſonderer Art. Der Gemſejäger muſs oft von einer Felſe über die andere hinüber ſpringen, und Schuheiſen anlegen, vermittelſt welcher er klettern kann. Oft ſtürzet er in ungeheure Tiefen hinunter, daſs man ihn nicht mehr finden kann. Manchsmal verſteigt er ſich ſo weit, daſs er weder vor, noch hinter ſich weiter kommen kann und ſein Leben durch einen gewagten Sprung zu retten genöthigt iſt. In dieſer äuſerſten Gefahr wirft er ſein Geſchütz von ſich, ziehet die ſchlüpfrig gewordene Schuhe aus, ſchneidet ſich mit einem Meſſer in die Ferſen oder in den Ballen des Fuſes, damit das hervordringende Blut an dem felſigten Vorſchuſſe ſtatt eines Leimes diene, welcher den Fuſs an den Felſen feſt anhält; ſetzt mannhaft an, und waget den Sprung.

Seite 185 *v*, 18. Der *Wolf* und *Fuchs* ſind für das Landvolk gefährliche Thiere. Der Fuchs iſt ein ſchlaues, liſtiges Thier, ſo groſs als ein mittelmäſsiger Schäferhund, und iſt den Hausthieren, Hühnern, Gänſen, Enten, Tauben, und auch den Eyern, dem Käſe und der Milch ſehr gefährlich. Er raubt auch ſogar die Bienen aus. Man fängt ihn mit Schlingen; erlauert ihn auf der Jagd

und er wird auch oft von den Bauern mit Prügeln todt geſchlagen. -- Der Wolf iſt weit gröſser und ſtärker, mithin auch noch fürchterlicher: er fällt Viehe und im Heiſshunger auch Menſchen an. Man hat ihm deswegen einen allgemeinen Krieg angekündigt. In Groſsbrittanien, Irland und Deutſchland iſt er ganz ausgerottet. -- Hier muſs ich nur noch einige Gedanken über die Jagd und andere Beluſtigungen mit den Thieren beyſetzen. Es machte der Menſchheit nicht viel Ehre, daſs man ſein Vergnügen ehemals darin ſetzte, die Thiere in den Gefechten, Hetzen und *par force*-Jagden erbärmlich martern und jämmerlich zu Grunde richten zu ſehen, oder ſelbſt Theil daran zu nehmen. So viel Gewalt hat der Menſch über das Leben der Thiere nicht. Die Thiere ſind zu unſerer Nahrung nöthig und es muſs alle Jahr eine gewiſſe Anzahl davon getödtet werden, damit es nicht zu viel und dadurch ſchädlich werde: auch müſſen die Raubthiere ſo viel als möglich aus dem Wege geräumt werden: aber ſolche zur Luſt und für die lange Weile ängſtigen, und auf die entſetzlichſte Art herumtreiben und von den Hunden jagen und zerfleiſchen laſſen, bis das gute Thier tod niederſtürzt, wie bey der par force-Jagd geſchieht, das iſt barbariſch und paſst für unſere aufgeklärten Zeiten nicht mehr: Gott Lob, daſs die Groſsen hierin die lobwür-

digſten Beyſpiele geben! -- Die jungen Leute dürfen ſichs beſonders geſagt ſeyn laſſen, daſs es ſehr übel ſtehe und keinen guten Karakter verrathe, wenn man grauſam gegen die Thiere iſt.



Lebensgeschichte des Verfassers

aus dem Französischen übersetzt. *

Jakob Vanier, einer der besten neuern lateinischen Dichter ward gebohren in dem Dorfe der Provinz Languedoc *Causses* genannt und zur Diözes *Beziers* gehörig. Sein Vater ein guter ehrlicher Burgersmann machte aus ganzer Neigung den Landmann und verdiente dadurch die am Ende des 5ten Buches ihm beygelegten Lobsprüche, welche dem Dichter auch als Sohne Ehre machen.

Schon in seiner zartesten Jugend wurde er nach *Beziers* geschickt, wo er in den Schulen der Jesuiten studirte. Sein Lehrer P. Joubert pflegte

* Bey dieser Biographie sind folgende Werke zum Grunde gelegt: Andenken des P. Vanier in den *Memoires des Trevoux* im November 1739. Brief des H. *Titton du Tillet* im französischen Merkur im 2. Bande des Septembers 1739. Supplement des französischen Parnasses. Kurze Lebensgeschichte des P. Vaniere von P. Lombard eine Brochüre. Lebensgeschichte des P. Vaniere, gezogen aus dem Lexicon des Moreri und der französischen Uebersetzung des Prädium durch H. Berland vorangesetzt.

eine ziemlich ſonderbare Anekdote von ihm zu erzählen. Die erſten lateiniſchen Verſe, die er dem jungen Vanier zu machen aufgab, erregten bey demſelben einen ſolchen Widerwillen dagegen, daſs er ſeinen Lehrer bath, ihn von einer Schularbeit frey zu machen die ihm vergebliche Mühe koſtete; P. Joubert achtete nicht auf dieſs Begehren, und veranlaſste alſo durch eine ihm ganz eigene Behandlung die Entwicklung eines auſſerordentlichen Genies, wie es die Natur ſonſt aller äuſſerlichen Hinderniſſe ungeachtet nur durch ſich ſelbſt zu bewirken ſucht.

Nachdem der junge Vanier die Rhetorik zuruckgelegt hatte, ſo ſtieg ihm der Wunſch auf, in den Jeſuitenorden zu tretten, welches er auch 1680, 16 und ein halbes Jahr alt in Erfüllung brachte.

Nach den zurückgelegten zwey Probejahren kam er in das Kollegium zu Tournon, um allda die Philoſophie zu ſtudiren. Hier keimte ſein ſeltnes und vorzügliches Talent zur lateiniſchen Dichtkunſt ſchnell empor. Denn ſchon im erſten Jahre ſeines Lehramtes machte er ſich durch ein Gedicht unter dem Titel: *Stagna*, * bekannt,

* Vanier bekennt im Eingange dieſes Gedichtes, wo er es ſeinem Prädium einverleibt hat, daſs er es in ſeinen jungen Jahren geſchrieben und in daſſelbe, wie in jene von dem Weinſtocke und den Tauben, manche Fabel eingemiſcht habe. Aber auch in der Erfindung der Fabel

welchem er das Jahr darauf ein anderes: *Columba* betitelt, folgen und zu Toulouſe drucken lieſs, wohin ihn ſeine Obern, um ſein Lehramt fortzuſetzen, geſchickt hatten. Das zweyte Stück war eine Erſcheinung, ſo den ganzen lateiniſchen Parnaſs in Erſtaunung ſetzte, und dem Dichter von Seiten des berühmten *Santeuil* den ſchmeichelhaften Lobſpruch erwarb: *dieſer neue Ankömmling auf dem Parnaß habe alle neuern lateiniſche Dichter auſſer Faſſung gebracht.* Das Gedicht überſchrieben *Vites*, und ein anderes unter des Aufſchrift: *Olus*, folgten bald auf die erſten, und wurden mit dem nämlichen Beyfalle aufgenommen. Das zweyte verlieſs die Preſſe zu Montpellier, wo der Verfaſſer die Philoſophie lehrte. Hier war der Ort, wo Vaniers Genie dem geſchmackvollen Herrn de *Basville* Intendanten von Languedoc nicht unbekannt bleiben konnte. Auf dieſem Herrn ruhte ganz der Geiſt des groſsen *Lamoignon*: * er ermunterte daher

ſelbſt zeigt Vanier nach dem Geſchmacke der ovidiſchen Verwandlungen ein vorzügliches Talent.

* *Guillelm von Lamoignon* war Präſident des Parlaments zu Paris und ein wahrer groſer Mann. Sein Landgut *Basville* galt fur eine griechiſche Academie und einen Sammelplatz der gröſsten und beſsten Köpfen in Frankreich. *Bourdaloue*, *Racine*, *Boileau*, *la fontaine* und *Rapin* genoſsen allda den vertrauten Umgang dieſes

durch ſeine Lobſprüche und noch glücklicher durch ſeine weiſen Anleitungen unſern Dichter, die angetrettene Laufbahn fortzuſetzen; wodurch er ſich denn auch das Recht auf die Zueignung des Prädium ruſticum erwarb, welches unter ſeiner Begünſtigung erſchien. Damals ſchrieb auch *P. Rapin* * ſein Gedicht von den Gärten:

erlauchten Mäzens und brachten ihre herrlichen Geiſtesprodukte durch ſeine Aufmunterung an das Tageslicht. Nicolaus von Lamoignon, der Gönner Vaniers, war deſſen Sohn.

* *Rapin* war gleichſam der Vorläufer *Vaniers*: er war gebohren 1621 und ſtarb im Jahr 1687. Sein Gedicht von den Gärten wird von allen Kennern für ein Meiſterſtück gehalten. Mehr als alle Beweiſe iſt *Brotier's* Zeugniſs, welches er vorzüglich dadurch ablegt, daſs er, nachdem er die Ausgaben vom Plinius und Tacitus veranſtaltet hat, auch noch Rapin einer prächtigen Ausgabe würdig hielt. Er drückt ſich im Anfange ſeiner Vorrede alſo aus: *Poſt impenſas Tacito Plinioque labores, cum in patriis Nivernenſium agris ruſticarem, juvit animum levioribus ſtudiis recreare. Elegantiſſimum Renati Rapini carmen de hortis relegi. Pernotam mihi & literatis omnibus viris concelebratam ejus elegantiam ornatiſſimamque Concinnitatem non ſum miratus: at in opere hujus novitatis, in materia omnium oculis ſemper obvia, nonnullas jam obverſari difficultates, quæ legenti moleſtias faceſſant, eumque impediant aut retardent, mirum mihi fuiſſet viſum, ni longa jam experientia comperiſſem, opera,*

er wuſste mit dem gröſsten Reitze und eben ſo viel Anmuth Fabeln in daſſelbe einzuſtreuen; zog ſich aber eben dadurch den billigen Vorwurf zu, daſs er die Schranken bis zum Uebermaaſe und zur Verſchwendung überſchritten habe. Vanier war noch jung und das Beyſpiel wurde gefährlich und anſteckend. Allein auf die Kritik der H. von *Baſville* und *Flechier*, Biſchoffs zu Nimes, denen zu folgen er ſichs zur Pflicht gemacht hatte, wurde er im Gebrauche dieſer Art von Epiſoden ſparſamer, ſo, daſs man nachher die Scheere vielleicht zu viel merkte.

Seine Obern bemerkten hier zwar an ſeinem Geiſte jene glückliche Geſchmeidigkeit, die ſich leicht mit abſtrakten und höhern Wiſſenſchaften befaſst, verweilten aber doch nicht länger, ihn wieder nach Toulouſe zurückzurufen und als Vorſteher bey den Penſionärs anzuſtellen.

Vaniers Genie war nicht allein auf Verſemachen eingeſchränkt. Sein aufgeklärter und geſunder Menſchenverſtand von einem erhabenen Sinne und überſtrömenden Eifer für das gemeine Beſte begleitet, verſchaffte ihm einen glücklichen Blick, womit er alles aus dem ächten Geſichtspunkte faſste. Er war nicht allein dazu gemacht,

quanto ſunt præſtantiora, tanto plures pati difficultates. --- Ut ab elegantiſſimo carmine tales remoras removerem, in nova ejus editione operam poſui. --

grofse Plane zu entwerfen, fondern er hatte auch eine befondere Gabe, fie auszuführen, befonders da er fich den Hinderniffen unbeweglich entgegen zu ftellen gelernt hatte.

Vielleicht hat noch nie ein Pädagog fo viel Kunft und Art gehabt, die Geiftesanlagen feiner Zöglinge zu benutzen als Vanier.

Die Stelle eines Vorftehers, die er 6 ganze Jahre verfah, hinderte ihn aber allzuviel an der Ausarbeitung feines Werkes, dem zu entfagen er fich nicht entfchliefen konnte. Die Vorficht gab ihn fich felbft wieder; dafs er fich ganz feinem Genie und Gefchmacke überlaffen konnte. Es wurde ihm Ruhe gegönnt, um den Plan feines Lehrgedichtes, welches die Annehmlichkeiten und Arbeiten des Landlebens ganz umfafste, auszuführen. Er kam in das Kollegium nach Touloufe, um allda blos Schriftfteller zu feyn, und ward nun dergeftalt Herr über feine Zeit, dafs er das Gebäude feines Mayerhofes ganz vollenden konnte.

Bald liefs er fich aber auch von dem gefährlichen Reitze, von welchem die meiften Dichter hingeriffen werden, fich an mehr als eine Gattung Gedichte zu wagen, anftecken, und unternahm ein Heldengedicht, deffen fujet Franz Xavier war. Er entwarf den Plan davon, nachdem fchon einige Bücher feines Prädium gedruckt

waren, und legte ihn dem berühmten *P. de la Rue* vor, welcher es aber für Pflicht hielt, die Fortschritte einer Versuchung einzuhalten, welche Vanier leicht dahin verleiten konnte, aus der geraden Bahn seines Geni'es auszugleiten.

Indefs glaubte der Verfasser des Prädium, sich zwischen den Reitzen der Dichtkunst und der Arbeit an einem Wörterbuche für die lateinische Poesie, sollte es auch nur unter dem Titel der Erholung seyn, theilen zu könnnn, und die Litteratur hat seinen, so zu sagen, verlohrnen Stunden ein Lexicon zu verdanken, welches das beste in seiner Art ist. Und was liefs sich aber auch anders als ein Meisterstück von einem Schriftsteller erwarten, der mit den altrömischen Dichtern innigst vertraut, und selbst Dichter war. Es wurde zum Gebrauche junger Studierenden ein Auszug davon gemacht.

Um den Druck dieses Werks zu besorgen, welches das erstemal bey *Briasson* 1710 in einem Quartbande herauskam, und eben daselbst 1722 bey den Brüdern Bruysset neu aufgelegt wurde, mufste sich Vanier zwey Jahre zu Lyon aufhalten. -- Der Fürst von *Harcourt* erwies ihm allda eine besondere Achtung, und erklärte ihm selbst alles, was ein ländlicher Schriftsteller von der Hirschjagd wissen mufs, und wovon er auch in seinem 16. Buche Gebrauch gemacht hatte.

Seit 1706 hatte er endlich den Entſchluſs gefaſst, die ſammtlichen über die Arbeiten und Vergnügungen des Landlebens geſammelten Regeln in ein Lehrgebäude zu bringen. Wirklich erſchienen noch in dem nämlichen Jahre die zween erſten Geſänge in einem Duodezbande bey Colomyez zu Toulouſe. -- 1707 erſchienen dieſe zween Geſänge zum zweytenmale mit 8 andern, welche zu Paris bey Jean le Clerc in einem Duodezbande aufgelegt wurden. Das ganze Werk war in 10 Bücher eingetheilt, und der Schriftſteller ſchien alle Theile ſeines Gegenſtandes in dieſe Zahl von Büchern bringen zu wollen, wie er ſich ſelbſt in der Zueignungsſchrift an Herrn von *Baſville* ausgedrückt hat: *Id oneris impoſui mihi, ut prædium ruſticum decem conficerem libris.* Er handelt allda von der Auswahl des Orts, um ein Landgut anzulegen, von dem Ackersmanne, Schaafhirten und übrigem Geſinde; von dem groſſen Viehe und von dem kleinen, und den Hunden die es bewahren; von der Baumzucht und von der Warte, welche der Küchengarten, der Weinberg, der Wein, der Hühnerhof und der Taubenſchlag fodern.

1719 ſetzte der Dichter noch vier neue Geſänge dau. Dieſe Ausgabe erſchien in Duodez bey Guillemette zu Toulouſe. Voran ſtand eine Zueignungsſchrift, die aber das Nämliche enthält,

wie jene bey der Ausgabe mit 10 Gesängen, wovon wir eben sprachen. Die einzige kleine Veränderung besteht in der Anzeige von 14 statt 10 Büchern, und in der Nachricht, die sowohl von den neuhinzugekommenen Büchern gegeben wird, als von der Ordnung, wie sie in dem Werke selbst bey einer neuen Auflage eingeschaltet werden sollen.

Die zween ersten von den neu hinzugekommenen Gesängen lehren, was auf dem Lande in den vier Jahrszeiten zu thun sey; die Teiche und der Fischbehälter sind der Gegenstand des dritten; Vanier wollte endlich in dem letzten Gesange nur von den zahmen Kaninchen handeln; allein da er merkte, daſs der Herr von *Basville* wünschte, er möchte auch in seinem letzten Buche von jenen Thieren Meldung thun, die zu den Jagdlustbarkeiten in den Wäldern dienen; so fügte er sich nach dem Geschmacke seines Gönners und erklärte in dem 4ten Gesange, was die Hirsch, Rehe und Schweinsjagd und die Hetze der Wölfe und wilden Thiere betrifft.

Auf diese neuen Gesänge folgte der Text des Gedichtes von den Tauben mit einer Uebersetzung in französischen Versen, nebst einer ganz vortrefflichen Pieçe: *das Grabmal des durchlauchtigsten Dauphin, Herzogs von Burgund,*

ebenfalls in französische Verse übersetzt. Das Ganze endigte sich mit einem Briefe in Versen an Herrn de la *Bercher* Bischoff zu Narbonne über die Bücher seiner reichen Bibliothek, welche offentlich bekannt gemacht zu werden verdiente.

Vanier war überzeugt, daſs die beſsten Werke der Feile bedürfen, und nach verschiedenen Zwischenzeiten wieder müssen unter die Hand genommen werden, ohne welches Ausputzen und Feilen nie etwas zur Vollkommenheit gebracht werden kann. Das bestimmte ihn, die Gesänge des Prädium aufs neue mit dem scharfen Auge des Kritikers zu durchgehen. Er machte beträchtliche Verbesserungen und Veränderungen darin und fügte noch zwey neue Bücher bey: eines von den Krankheiten der Bäume und das andere von den Bienen. Das letzte wurde 1727 auch besonders zu Toulouse abgedruckt.

Mit diesen Veränderungen und Zusätzen erschien im Jahre 1720 die von dem Author selbst bey Peter Robert zu Toulouse veranstaltete Ausgabe in Duodez, welche unstrittig die beſste ist. Sie wurde auch überall zu Grunde gelegt, und alle Ausgaben, die hernach entweder zu Paris, oder in Holland oder zu Toulouse veranstaltet worden sind, wurden nach derselben abgedruckt. In der ersten pariser Ausgabe bey Barbou 1774 wurde um einer gröſsern Gemächlichkeit willen

jedem Gesange der Inhalt vorangesetzt, und die Noten, die in den vorhergehenden Ausgaben theils die Seitenräume einnahmen, theils unter den Text gesetzt waren, in das merklich vermehrte Register eingeschaltet mit Bezeichnung eines Sternchen und mit Zurückweisung auf die Seiten und Versezahl.

Das Gedicht des P. Vanier enthält alles, was auf die Arbeiten des Feldbaues und das Landleben selbst, einen Bezug hat wie er es in seiner Zueignungsschrift an Herrn *de Lamoignon de Basville* selbst sagt: und es ist vielleicht das einzige Werk, welches sich dem Geiste Virgils und der Vollkommenheit der Gedichte in dieser Art am meisten nähert. Der einsichtsvolle Verfasser von dem berühmten Werke: *Spectacle de la Nature* legt in dem 2ten Bande seines Werkes im Anfange der 5ten Unterhaltung dem Dichter grosses Lob bey, und alle Kenner haben es mit eben so vortheilhaften Ausdrücken unterschrieben. Leute von Geschmack, welche der lateinischen Sprache kundig sind, sagt Herr *Titon du Tillet* in seinem französischen Parnass, bewundern nicht allein in Vanier die Grösse und Fruchtbarkeit des Genies, und Genauigkeit und Natur, womit er seine Gegenstände ausmalt, sondern auch die Niedlichkeit und Reinheit des Stils, der ganz des Zeitalters Augusts würdig ist, und wodurch er

fich nach dem Urtheile der gröfsten Kenner über alle neuere lateinifche Dichter empor gefchwungen hat.

Vanier, der nie glaubte, auf Ruhe Anfpruch machen zu dürfen, fand, dafs es der gelehrten Welt bey dem grofsen Vorrathe an trefflichen Wörterbüchern an einem vollftändigen den ganzen Reichthum der Sprache umfaffenden lateinifchen Wörterbuche mangle. Er entwarf deswegen um das Jahr 1720 einen Plan zu einem franzöfifch-lateinifchen Wörterbuche, welches jeden Sinn, und alle Ausdrücke der franzöfifchen Sprache, fo wie alle kunft- und wiffenfchaftliche Wörter enthalten follte. -- Die aufgeklärteften und angefehenften Männer wurden über diefen Plan zu Rathe gezogen, und belobten fammtlich den Gefchmack, die Einrichtung und Vollftändigkeit des Werkes. Alle, die für den Fortgang der lateinifchen Sprache, und dadurch zugleich für den guten Gefchmack eiferten, munterten Vanier auf, fich um die Litteratur durch eine eben fo verkennte als mühfame Arbeit verdient zu machen; und man fah ihn hierauf feinen Eifer auch in feinem fchon hohen Alter dergeftalt verdoppeln, dafs er jeden Augenblick, den man ihm davon raubte, für den gröften Verluft anfah. --

Seine Vorgefetzten fuchten ihm in feinen Arbeiten eine Art von Erholung zu verfchaffen,

und trugen ihm gegen das Jahr 1726 das Rektorat in dem Kollegium zu *Auch* an. Die Hoffnung allda neue Hilfsmitel zur Beschleunigung seines mühsamen Unternehmens zu finden, war einer der Bewegungsgründe, die diesen Gelehrten bestimmten, dem Anerbiethen seiner Obern zu wilfahren. --

In diesem Zeitpunkte fällt die Epoche, wo Vanier mit dem P. *Lombard*, der in die Laufbahn seines Lehramtes eingetretten ist, Bekanntschaft machte. Er machte ihn zu seinem Busenfreunde, leitete seine Studien, und brauchte ihn ein ganzes Jahr als Gehilfen der Arbeit an seinem Wörterbuche, nicht anders, als wenn er vorgesehen hätte, dass dieser mit der Zeit den Auftrag erhalten würde, das Werk fortzusetzen, und an das Licht zu geben.

Nach Verlauf dreyer Jahre wurde Vanier nach Toulouse zurückberufen, wo ein litteralisches Geschick ihn zwang, sein Werk zu unterbrechen. Herr *de la Bercher* Erzbischoff zu *Narbonne* verschrieb in seinem Testamente den Jesuiten zu Toulouse die schöne Bibliothek, die er mit grosen Kosten angelegt hatte.

Dieser erlauchte Prälat, dessen Andenken verewigt zu werden verdient, benachrichtigte den Verfasser des Prädium von dieser Schankung, und setzte bey, dass die Schönheit seiner Verse viel

zu der Beſtimmung beygetragen habe, die er mit ſeinen Büchern mache.

Indeſſen machten verſchiedene, man weis nicht, was für obwaltende Umſtände, daſs dieſe Schankung in einen Prozeſs ausartete. Vanier bekam den Auftrag, ſolchen bey dem Staatsrathe zu führen und begab ſich 1730 nach Paris, wo ihm die günſtige Aufnahme, mit welcher er von den den Gröſsten des Reichs und angeſehenſten Gelehrten beehrt wurde, die Unannehmlichkeit verſüste, daſs er als Dichter die Rolle eines Prozesträgers ſpielen muſste. Der Kanzler Herr von *Agueſſeau*, der Vanier aus ſeinen reitzenden Gedichten kannte, geſtattete ihm freyen Zugang, ſo oft er wollte, und lieſs ſich auch ſo weit herab, ihm ſeine eigene Ideen über das groſse Wörterbuch mitzutheilen, wodurch das Werk einen neuen Grad von Vollkommenheit erhielt.

Die Gelehrten, ſo die Aufſicht über die prächtige königliche Bibliothek hatten, machten den Tag, an welchem Vanier dieſelbige beſuchte, zu einer unvergeſslichen Epoche, indem ſie die Ehrenbezeigungen, welche dem Dichter dabey erwieſen wurden, in ihre Jahrbücher eintrugen. —

Ein gelehrter iſt aufgeklärten Augen mehr, als ein Menſch von gemeinem Schlage. — So dachte der berühmte P. Poree, welcher den franzöſi-

ſchen Virgil durch eine unſchuldige Liſt in ſeine Klaſſe, wo er über die Rethorik las, zog, um ihm den Zins eines öffentlichen Lobes abzutragen. --

Die müſsigen Stunden, ſo Vaniern von ſeinem Prozeſsbetriebe übrig blieben, die Gänge, ſo er wegen ſeines Prozeſſes machen muſste, und die Beſuche, welche er Wohlſtands halber nicht unterlaſſen konnte, waren deswegen für die Wiſſenſchaften nicht verlohren. Er benutzte ſeinen Aufenthalt in dieſer Hauptſtadt, und lieſs allda 1730 ſeine kleinen Gedichte mit Verbeſſerungen und Zuſätzen bey Pierre Simon auflegen. Nebſt 9 Eklogen über die Freundſchaft, über ihre Natur, Zeichen, Pflichten und Wirkungen findet man noch in dieſer Sammlung Briefe, Oden, Sinngedichte, Hymnen, Grabſchriften, eine Beſchreibung ſeiner Reiſe nach Paris, und Lobſprüche auf die Dichter des franzöſiſchen Parnaſſes, welche Herr *Titon du Tillet* in Bronze verfertigen lieſs. Dieſe Gedichte werden eben ſo hochgeſchätzt, als das Prädium. Es herrſcht darin die nämliche Reinheit des Stils, ſo wie die nämliche natürliche Einfalt, und wenn man nach der Note, welche ſich auf einem Vers der Zueignungsſchrift ſeiner Abhandlung von der Freundſchaft an Louis den XVten, der damals nur 7 Jahre

alt war, urtheilen will, so geschah die erste Auflage dieses Werkchens 1717. --

Der Prozess gieng für die Litteratur sehr nachtheilig aus: die ganze Büchersammlung des Herrn von *Bercher* wurde verkauft, und es blieben nichts als einzelne und zerstreute Stücke des Ganzen zurück. -- P. Vaniere kam hierauf wieder nach Toulouse zurück, und nahm seine Arbeiten mit einem sein Alter übersteigenden Eifer unter die Hand, ohne sein Wörterbuch vollenden zu können, und benachrichtigte seinen Nachfolger in einem kleinen Promemoria, welches man unter seinen Papieren fand: dass er das zuruckgelassene Werk keineswegs für vollendet halten sollte. Es waren auch wirklich fast ganze Wörter noch zu bearbeiten übrig. --

Diese Beschaffenheit hatte es also mit dem Wörterbuche, als dem P. Lombard, von welchem wir oben gesprochen haben, von seinen Obern solches fortzusetzen und zu vollenden aufgetragen wurde. Er war ganz dazu gemacht, eine solche Foderung zu erfüllen. Er vereinigte mit einer tiefen Kenntniss der lateinischen und französischen Sprache eine grosse Liebe zur Arbeit, und erweckte dadurch die Hoffnung, dass das grosse Werk des P. Vaniere in wenig Jahren gedruckt werden würde. Diese Hoffnung begrün-

dete noch ein anderer Umſtand, den wir nicht übergehen dürfen: der Kardinal *de Fleury* würdigte dieſes Wörterbuch einer beſondern Aufmerkſamkeit. Er hat nicht allein Vanier mit vielen Gnaden beehrt, ſondern auch für ihn bey dem König ein jährliches Gehalt ausgewirkt, welche Gnade der Herr Kardinal auch dem P. *Lombard* verſchaffte, um durch Vermehrung der Hilfsmittel das Werk zu beſchleunigen. -- Aber welches widrige Geſchicke hat denn verhindert, daſs dies Lexicon bis itzt noch nicht erſchienen iſt? und ſollte wohl zu fürchten ſeyn, daſs das Publikum die Früchten ſo vieler durchwachten Nächte nie werde genieſen können? --

Vanier hatte von der Natur einen ſtarken Körperbau erhalten, um eine Arbeit auszudauern, die ihn ſein ganzes Leben durch von früh bis in die Nacht beſchäftigte. -- Doch fieng endlich ſeine Geſundheit an, durch einen gichteriſchen Schmerzen, der ſich auf ſeinen rechten Arm ſetzte, zerrüttet zu werden; worauf ein Fieber folgte. Sein durch vieles Nachtwachen entſchöpfter Körper konnte dem zunehmenden Fieber nicht wiederſtehen, welches ihn denn auch nach einer 14tägigen Krankheit entriſs. -- Der Tod erſchreckte den Mann gar nicht, der ihn von den zarteſten Gefühlen der Religion durchdrungen erwartete. Er ſtarb zu Toulouſe den 22. Auguſt

1739 in dem 66ten Jahre seines Alters. Den durch ihn auf dem Parnasse erledigten Platz wird kein anderer so bald verdienen.

Vanier würde aber nicht kanntlich genug gemacht worden seyn, wenn man nur das Portrait des Schriftstellers schildern wollte. Er war einer von jenen seltenen Menschen, die sich durch eine liebenswürdige Einfachheit und genaue Frömmigkeit, die man in unsern Sitten beynahe gar nicht mehr findet, ausgezeichnet haben. Sein Karakter pafste ganz auf die Gattung der Poesie, zu welcher ihn die Natur durch innerlichen Drang führte. Er war von langer etwas unangenehmer Statur; in seinem Anzuge war nichts Gesuchtes, aber Reinlichkeit; seine Manieren gezwungen; seine Gesichtsbildung liefs weniger Schlauheit als Redlichkeit wahrnehmen; und sein mehr gelehrter als angenehmer Umgang, beynahe schüchtern und ohne Salz, machten den zierlichen Verfasser, der sein Prädium so niedlich ausarbeitete, etwas unkanntlich. Seine Sittsamkeit war Schuld, dafs man ihn nie kennen lernen konnte, und Vanier schien sein Talent selbst zu verkennen. Aber was über alle Fähigkeiten und noch seltener als Sittsamkeit an einem Schriftsteller ist, war sein sich immergleiche Frömmigkeit die Schutzwehre seiner unschuldigen Sitten. Er war seinem Stande mit wahrer Empfindung ergeben, woraus man

ſchon beurtheilen kann, wie genau er die Pflichten deſſelben erfüllt haben werde. Man kann den Beweis noch ferner daher nehmen, weil er verſchiedene Verſuche machte, um als Miſſionär den unglaubigen Völkern predigen zu dürfen: das Miſſionsgeſchäft hatte in ſeinen Augen einen auſſerordentlichen Werth, und weil er nicht ſelbſt daran Theil nehmen konnte, ſo unterſtützte er es mit anſehnlichen Wohlthaten. *

Sollte Vanier, der die Gefühle der Freundſchaft in ſeinen darüber verfaſsten Eklogen und ſeine eigenen Empfindungen blos abgeſchrieben hat, nicht auch Freunde gehabt haben? Er hatte deren von ausgezeichneten Verdienſten und vom erſten Range: darunter waren die H. H. *Lamoignon*, *Flech-*

* Von daher läſst ſich auch erklären, daſs die Idee von Ketzerey in ſeinen Gedichten ſo oft und zwar, wo man es am wenigſten vermuthete, rege wird. Die Geſinnungen, welche er gegen andere Religionspartheyen heget, ſtechen freylich von ſeinen übrigen menſchenfreundlichen Gefühlen ſehr ab: wenn man ſich aber in des Dichters Lage und in die Verhältniſſe ſeiner Erziehung und ſeines Standes denkt, ſo wird es minder, als dem erſten Anblicke nach, auffallen: Was er ſagte, war bey ihm Ueberzeugung, wie es Zeit und Umſtände mit ſich brachten. Würde er itzt leben, ſo würde er anders denken, und ſchreiben. Keine Schrift läſst die Vorurtheile ihrer Zeit ganz verkennen.

ier, *la Bercher*, der erlauchte *Caulet* Präſident des Parlaments zu *Toulouſe*, und Herr *Titon du Tillet*. Dieſer groſse Eiferer für den Ruhm ſeiner Nation und einige Jahre Vaniers Vertrauter hat ihm einen Platz in ſeinem franzöſiſchen Parnaſs eingeraumet und ihm zu Ehren 1730 eine ſchöne Medaille prägen laſſen, auf deren Revers verſchiedene Gegenſtände der ländlichen Arbeiten und Freuden mit der Unterſchrift: *Deliciæ & ruris opes*, vorgeſtellt ſind.

Solche Ehrenbezeugungen gebührten aber auch einem Manne, der ſich zur Pflicht gemacht hatte, allen jenen ſeine Hochachtung zu bezeigen, die ſich entweder durch Wiſſenſchaften auszeichneten, und mit denen er in einer Verbindung war, oder denen er Dank ſchuldig zu ſeyn glaubte.

Der durch ſeine franzöſiſchen Gedichte bekannte H. *Des Forges-Maillard* hat das Andenken dieſes geſchickten Jeſuiten durch eine Ode beſungen, die er dem Herrn *Titon du Tillet* zueignete, und die 1739 in dem franzöſiſchen Mercure im 2ten Bande des Monats September eingerückt wurde.

Der berühmte lateiniſche und italieniſche Dichter *Ravaſini* hat Vaniers Muſe in einem ſeiner Gedichte angerufen: er ladet ſie ein an das Geſtatt des Mencio zu kommen, wo ſie Virgils Muſe nicht als eine fremde, ſondern als ihre Schweſter anſehen

würde. -- Vanier konnt alſo mit Recht ſagen:

— — — *Seram vel denique famam*
Non audituro cineri poſt fata relinquam.

1743 hat der Herr Petit graveur, Vanier's Portrait verfertigt: unten lieſt man folgende Verſe von Herrn Vanier des Dichters Neffen:

Aſpice, quem Gallis alium natura Maronem,
Ingeniumque dabant, nec non labor omnia vincens,
Tum pietas, mores, vultus virtutis amorem
Spirabant. Flemus, qui flebilis occidit orbi:
Abſtulit hunc oculis, animis non invida tollet
Sors. Viuet, dum viuet amor, dum rura manebunt.

Das *Prædium ruſticum* wurde durch H. *Berland de Rennes* ins franzöſiſche überſetzt. Dieſe zierliche und treue Ueberſetzung wurde 1756 unter dem Titel: *Economie rurale* bey den Herren *Etienne* in 2 Duodezbänden gedruckt. --

Nachricht

von der neu errichteten herrschaftlichen Hornvieh-stallung in Wirzburg.

Dieses Oekonomiegebäude sammt der ganzen Anlage der Felder sowohl um die Stadt als in den Stadtgräben selbst, wurde im Jahr 1779 errichtet. Es sollte nebst seinem ökonomischen Nutzen auch zum Muster dienen: wie die Stallfütterung nach wahren Grundsätzen einzuführen sey, wie ein öde liegendes Land urbar gemacht, und der Vieh-stand durch den Kleebau vermehrt und verbessert werden könne. Das Ganze ist ein Werk Unseres Herrn Hofkammerraths *Stoll*. Der Viehestand ist dermalen folgender: 28 Kühe, 8 Saugkälber, 6 Zugochsen, 2 Springer, 19 Jährling. Die Milch, Rahm und Butter wird in die Hofküche geliefert; was nicht an Milch verbraucht werden kann, wird zu Käsen verwendet oder verkauft. Von dem Dunger kömmt so viel als nöthig ist, auf die Klee-äcker, das übrige wird in die herrschaftlichen Wein-berge gebracht. Verflossenes Jahr kamen über 400 Fuhren guter Dunger dahin. Das Vieh ist schön und wohlgehalten. Die ganze Anlage verdient gesehen und nachgeahmt zu werden. Vieles, was Vanier im ersten und zweyten Buche besingt, passet auf diesen Grundriss.

Ende des zweyten und letzten Theils.

Staats-Bibliothek Bamberg

Druckfehler

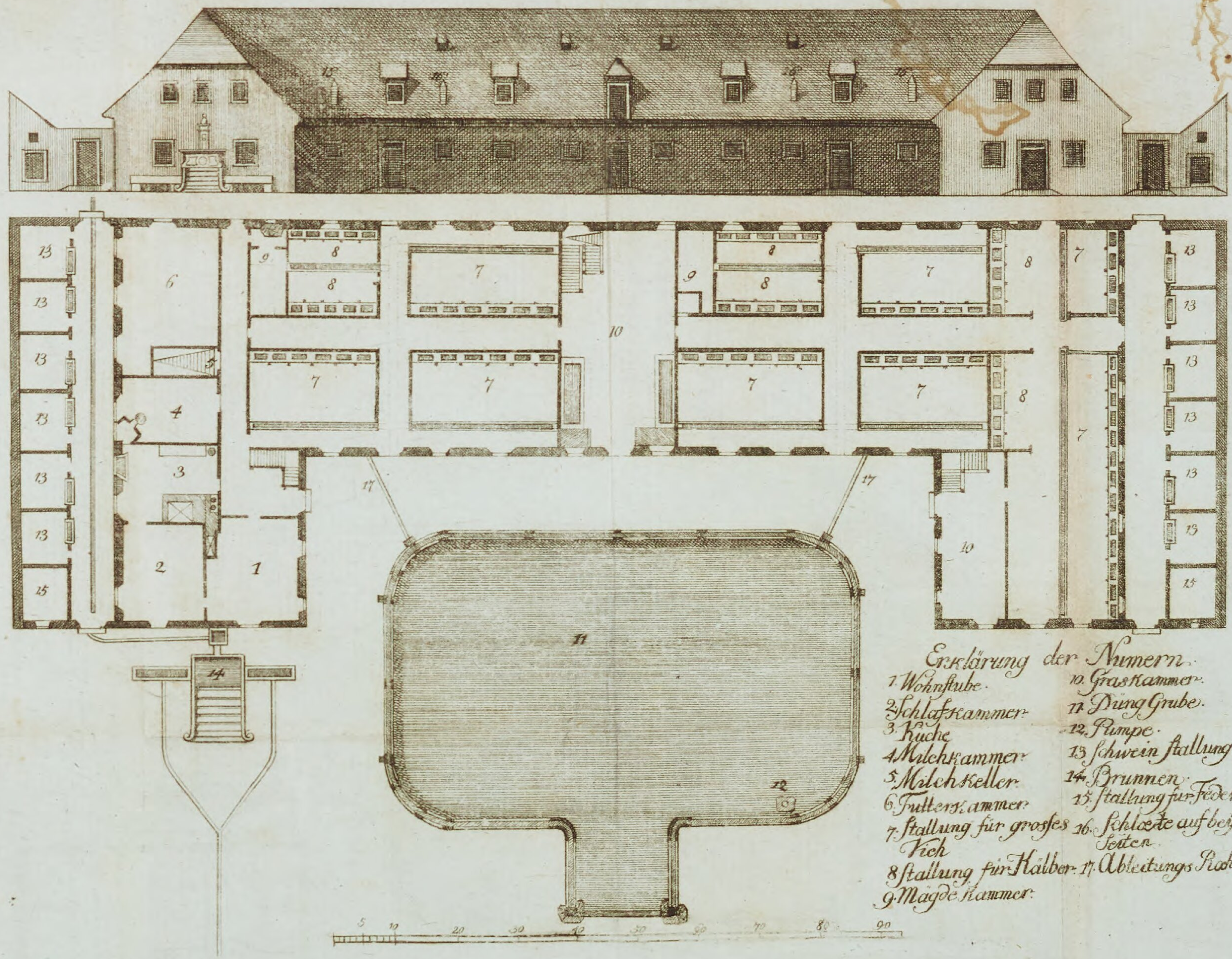
Im ersten Theile.

Seite 30	Zeile 1	cavis. L. *cavis*,
43	22	ipsa -- *ipsa suis*
44	5	amplicitæ -- *applicitæ*
55	16	concusso -- *concusso*
58	21	munitas -- *meritas*
60	6	agricola -- *agricolam.*
69	25	per -- *puer*
75	2	teste. -- *teste*,
91	Note 1.	Grätze -- *Krätze*
112	10	Ministerum -- *Ministerium*
116	16	horida -- *horrida*
133	25	planas -- *plantas*
179	25	natura potens -- *natura & potens*
189	13	auxilia -- *auxilia &*
225	25	mollitus -- *molitus*
252	3	Ludwig XVI -- *Ludwig XIV*

Im zweyten Theile.

57	20	pedes -- *petes*
62	13	junenilibus -- *juvenilibus*
65	11	Intumnit -- *intumuit*
103	20	reliqua -- *reliquæ*
109	14	colubam -- *columbam*
121	15	Obdurant -- *obturant*
148	Note 2	laco du como -- *laco di como.*
154	25	pulcherima -- *pulcherrima*

Grundriß und Austrag der neuerbauten Herrschaftlichen Horn Vieh Stallung zu Wirzburg



Erklärung der Numern.

1. Wohnstube.
2. Schlafkammer.
3. Küche
4. Milchkammer.
5. Milchkeller.
6. Futterkammer.
7. Stallung für grosses Vieh
8. Stallung für Kälber.
9. Mägde Kammer.
10. Graskammer.
11. Düng Grube.
12. Pumpe.
13. Schwein Stallung.
14. Brunnen.
15. Stallung für Feder Vieh.
16. Schlöte auf beyden Seiten.
17. Ableitungs Rohren.

Bayerische StaatsBibliothek
Münchener DigitalisierungsZentrum Digitale Bibliothek

Vanière, Jacques

Jacobi Vanierii Praedium rusticum mit Anm. u. d. Lebensgeschichte d. Dichters

Wirzburg 1788

Bamberg, Staatsbibliothek -- L.r.r.o.130
urn:nbn:de:bvb:12-bsb11730483-0
VD18 12148644-001